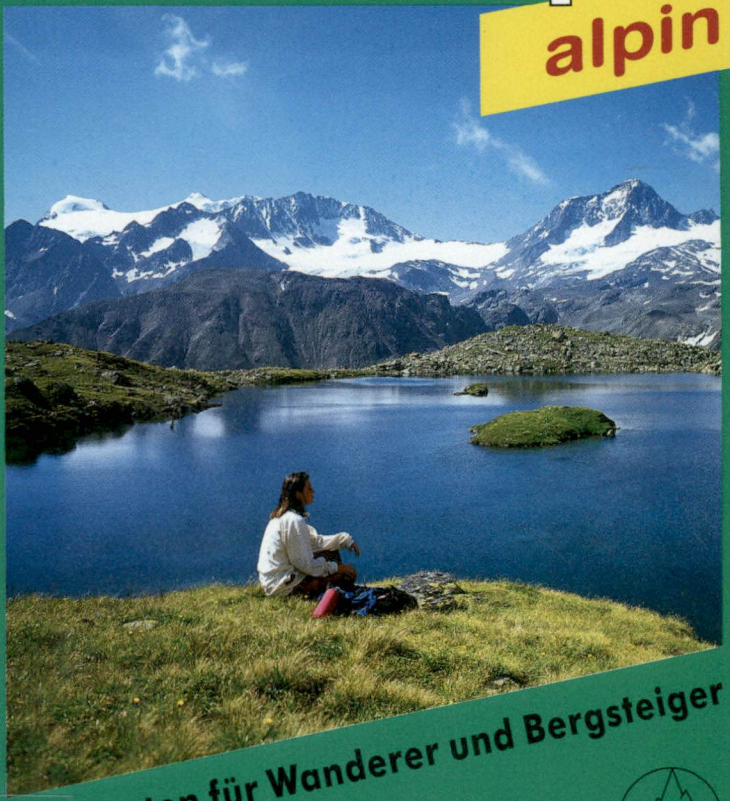
Walter Klier

Stubaier Alpen

alpin



Alle Routen für Wanderer und Bergsteiger

Bergverlag Rother

UIAA

ALPENVEREINSFÜHRER

Die Innovation
steckt im Detail -
Produkte von AustriAlpin
AUSTRIALPIN
STUBAITAL
BERGSPORT • FLUGSPORT • SICHERHEIT

STUBAIER ALPEN

Alpenvereinsführer

Ein Taschenbuch in Einzelbänden
für Hochalpenwanderer und Bergsteiger zu den
Gebirgsgruppen der Ostalpen

Herausgegeben vom
Deutschen Alpenverein, vom Österreichischen Alpenverein
und vom Alpenverein Südtirol

Band
Stubai *alpin*

Walter Klier

Stubaier Alpen *alpin*

Alpenvereinsführer für Hochalpenwanderer und Bergsteiger.
Begründet von Heinrich Klier.

Mit 63 Abbildungen

Verfaßt nach den Richtlinien der UIAA

BERGVERLAG RUDOLF ROTHER GMBH · MÜNCHEN

97 A 960

Umschlagbild:
Die Berge des Hochstubai vom Mutterberger See:
v.l.n.r. Wilder Pfaff, Zuckerhütl und Schaufelspitze.
Foto: E. Wurm.

Bildnachweis (Seitenzahlen):
W. End (107, 237, 241, 243, 245, 247, 259, 261, 263, 265, 270, 313, 318/319, 323, 330, 331, 407, 409);
F. Thorbecke (26/27, 46, 51, 57, 79, 105, 329, 337).
Alle übrigen Bilder stammen von Walter Klier.

Die Ausarbeitung aller in diesem Führer beschriebenen Anstiege und Routen erfolgte nach bestem Wissen und Gewissen des Autors. Die Benützung dieses Führers geschieht auf eigenes Risiko. Soweit gesetzlich zulässig, wird eine Haftung für etwaige Unfälle und Schäden jeder Art aus keinem Rechtsgrund übernommen.

Bibliothek
des
Deutschen Alpenvereins
97 960

Alle Rechte vorbehalten
© Bergverlag Rudolf Rother GmbH, München
11., vollständig neu bearbeitete Auflage 1997
ISBN 3-7633-1271-4
Druck und Bindung: Rother Druck GmbH, München
(71076)

Vorwort

Begründet von Wolf Rabensteiner und Heinrich Klier, erlebte der Alpenvereinsführer »Stubaier Alpen« bis 1988 zehn Auflagen. Anknüpfend an die letzte überarbeitete Auflage wird hier nun einer der ersten Bände der neu gestalteten Reihe der Alpenvereinsführer vorgelegt, die das Material nun vertikal, also der Schwierigkeit nach, gliedern. So umfaßt auch dieser Band *alpin* kurz gesagt alle Talorte, Hütten und Übergänge in der gewohnten Form, von den Gipfelanstiegen hingegen nur jene, die unter dem dritten Schwierigkeitsgrad liegen; wegen der Kettenstruktur des Gebirges wird gelegentlich eine Ausnahme nach oben hin gemacht: Um die Vollständigkeit des Gerippes der Hauptkämme zu bewahren, betreten wir also bei Gratüberschreitungen einigemale das Reich des dritten, ja vierten Grades. Es wurde versucht, grundsätzlich alle Normalwege zu erfassen, soll heißen hauptsächlich alle Grate und klassischen Anstiege, soweit heute noch begangen; darunter fallen auch die klassischen hochalpinen Eisanstiege, nicht aber die Eiswände neueren Datums (insofern sie beim derzeitigen Gletscherstand überhaupt begehbar wären).
Im großen und ganzen ist die Erschließung des Gebietes abgeschlossen; dennoch wird immer noch da und dort ein Weg angelegt oder neu markiert, ein Gipfelkreuz aufgestellt, eine Alm ausgebaut, eine Hütte modernisiert. Auch in den Stubaiern sind Klettersteige entstanden, und es werden wohl noch einige mehr werden. Andererseits hat man zahlreiche Almen aufgelassen, und nicht selten trifft man in der Hochregion auf die verfallenen Reste alter Kulturlandschaft. Und auch die, wie der Geograph so schön sagt, »naturräumlichen Gegebenheiten« ändern sich unablässig, und wie das Klima sich tatsächlich entwickelt, von dem Wachstum oder Rückgang der Gletscher abhängen, steht buchstäblich in den Sternen. So wird der Autor auch in Zukunft nicht über mangelnde Beschäftigung zu klagen haben.
Mir bleibt, allen zu danken, die dazu beigetragen haben, daß diese Auflage um so vieles besser, das heißt brauchbarer geworden ist, und alle Benützer zu bitten, das gedruckte Wort und Bild dennoch mit der gebotenen Vorsicht zu genießen und wie bisher Fehler, Ungenauigkeiten und Irrtümer dem Autor oder dem Verlag mitzuteilen.

Innsbruck, im Frühjahr 1997 — Walter Klier

Inhaltsverzeichnis

Seite

Zum Gebrauch des Führers

Allgemeines ... 8
Schwierigkeitsbewertung ... 9
Abkürzungen ... 10

Allgemeines zum Gebiet

Charakteristik ... 11
Geschichtliches ... 11
Touristische Erschließung ... 13
Naturschutz ... 15

Täler und Talorte

Inntal ... 16
Sellraintal ... 20
Lisenser Tal ... 22
Wipptal ... 22
Stubaital ... 24
Gschnitztal ... 29
Obernbergtal ... 30
Eisacktal (Wipptal) ... 30
Pflerschtal/Val di Fleres ... 32
Ridnauntal/Val Ridanna ... 33
Ratschingstal/Valle di Racines ... 35
Passeiertal/Val Passiria ... 36
Ötztal ... 37

Hütten und Zugangswege

Inntal ... 43
Sellraintal ... 49
Stubaital ... 52
Gschnitztal ... 64
Obernbergtal ... 66
Pflerschtal/Val di Fleres ... 67
Ridnauntal/Val Ridanna ... 70
Passeiertal/Val Passiria ... 73
Ötztal und Nebentäler ... 74

Übergänge und Höhenwege

Weit- und Fernwanderwege, Rundtouren ... 83
Nördliche Sellrainer Berge ... 83
Südwestliche Sellrainer Berge ... 87
Südöstliche Sellrainer Berge ... 95
Bachfallenstock und Larstiger Berge ... 100
Alpeiner Berge ... 103
Habicht-Elfer-Kamm ... 110
Serleskamm ... 113
Sulztalkamm ... 117
Westlicher Hauptkamm ... 118
Mittlerer Hauptkamm ... 127
Östlicher Hauptkamm (Tribulaungruppe) ... 134
Windach-Brunnenkogel-Kamm ... 141
Botzergruppe ... 142
Aggls-Roßkopf-Kamm ... 151
Kalkkögel ... 152

Gipfel und Gipfelanstiege

Übersicht über die Klettersteige ... 158
Nördliche Sellrainer Berge ... 158
Südwestliche Sellrainer Berge ... 172
Südöstliche Sellrainer Berge ... 212
Larstiger Berge und Bachfallenstock ... 219
Alpeiner Berge ... 236
Habicht-Elfer-Kamm ... 276
Serleskamm ... 288
Sulztalkamm ... 298
Westlicher Hauptkamm ... 310
Mittlerer Hauptkamm ... 329
Östlicher Hauptkamm (Tribulaungruppe) ... 341
Windach-Brunnenkogel-Kamm ... 354
Botzergruppe ... 362
Aggls-Roßkopf-Kamm ... 377
Kalkkögel ... 384

Informationsteil ... 411

Stichwortverzeichnis ... 418

Zum Gebrauch des Führers

Allgemeines

Die Gestaltung der Alpenvereinsführer basiert weiterhin auf der Grundidee, alle für selbständige alpine Unternehmungen notwendigen Informationen zu einer Gebirgsgruppe zu sammeln und dem Alpinisten bereitzustellen. Um den unterschiedlichen Zielgruppen besser gerecht zu werden, wird der Alpenvereinsführer in folgende voneinander **getrennte Bände** untergliedert:

- Der **AVF alpin für Wanderer und Bergsteiger** beschreibt alle Gipfel des Gebietes, und zwar mit allen gebräuchlichen bzw. empfehlenswerten Routen, die ohne besondere technische Ausrüstung durchführbar sind und den II. Schwierigkeitsgrad in der Regel nicht überschreiten. Auf die Beschreibung nicht empfehlenswerter oder nicht mehr begangener Routen wird verzichtet – diese werden nur noch mit einem Verweis auf die Dokumentation (□) verzeichnet.

- Der **AVF extrem für Bergsteiger und Kletterer** beschreibt alle empfehlenswerten Routen ab dem unteren III. Schwierigkeitsgrad. Gipfel, deren schwierigster Anstieg leichter als III ist, werden nicht aufgezeichnet. Auf die Beschreibung nicht empfehlenswerter oder nicht mehr begangener Routen wird verzichtet – diese werden nur noch mit einem Verweis auf die Dokumentation (□) verzeichnet.

- □ Die **Dokumentation** verzeichnet **alle** bekannten Routen – also auch jene, die in den Bänden »alpin« und »extrem« nicht mehr beschrieben werden. In der Dokumentation gespeicherte Informationen sind beim Bergverlag Rother jederzeit abrufbar.

Der **AVF Stubai *alpin*** ist nach dem System der Randzahlen (➤) aufgebaut. Die Einführung vermittelt einen Überblick über die Gebirgsgruppe. Unter »Täler und Talorte« werden die wichtigsten touristischen Informationen aufgeführt. »Hütten und ihre Zugänge« beschreibt die Stützpunkte mit allen gebräuchlichen Zugängen. »Übergänge und Höhenwege« bietet die Beschreibung aller Verbindungswege. Im Kapitel »Gipfel und Gipfelwege« sind alle lohnenden Routen aufgezeichnet. Der Infoteil vor dem Stichwortverzeichnis enthält alpintouristisch wichtige Informationen.

Die Routenbeschreibungen sind entsprechend den Richtlinien der UIAA aufgebaut: Im Beschreibungskopf der Routen erfolgen Angaben über Schwierigkeit, Steilheit, Ausgesetztheit, Absicherung, Begehungshäufigkeit, besondere Gefahren und Gehzeiten. Fotos mit eingezeichnetem Routenverlauf unterstützen die Routenbeschreibungen optisch. Ausführlich beschrieben werden nur wichtige Anstiege. Die Zeiten sind reichlich bemessen, setzen aber voraus, daß der Bergsteiger den Schwierigkeiten der geplanten Tour gewachsen ist. Jeder Alpenvereinsführer wendet sich an den geübten Bergsteiger. Es werden gewisse Grundkenntnisse der alpinen Technik, Ausrüstung und Erfahrung sowie Führereigenschaften vorausgesetzt.
Die ganze Erschließungsgeschichte des Gebietes läßt sich in vollständiger, gedrängter Form im Abschnitt »Die Stubaier Gruppe« der Erschließung der Ostalpen sowie in Gsallers Sammelband »Stubei« nachlesen (s. Literaturverzeichnis im Infoteil). Daher wird hier im Beschreibungskopf bei den Gipfeln in der Regel auf Literaturhinweise verzichtet.
Da hervorragende Führerwerke für den Skitouristen bestehen, wird in diesem Führer auf Hinweise zu wintertouristischen Gegebenheiten verzichtet.

Schwierigkeitsbewertung

Die Angabe der Schwierigkeit erfolgt ausschließlich in römischen Ziffern, wobei die Grade ab dem III. durch ein »+« oder »–« modifiziert werden. Die Schwierigkeitsgrade sind nach dem Wortlaut der UIAA wie folgt definiert:

I = Geringe Schwierigkeiten: einfachste Form der Felskletterei (kein leichtes Geh-Gelände!). Die Hände sind zur Unterstützung des Gleichgewichtes erforderlich. Anfänger müssen am Seil gesichert werden.

II = Mäßige Schwierigkeiten: Hier beginnt die Kletterei, die Drei-Punkte-Haltung erforderlich macht.

III = Mittlere Schwierigkeiten: Zwischensicherungen an exponierten Stellen empfehlenswert. Senkrechte Stellen oder gutgriffige Überhänge verlangen bereits Kraftaufwand. Geübte und erfahrene Kletterer können Passagen dieser Schwierigkeit noch ohne Seilsicherung erklettern.

IV = Große Schwierigkeiten: Hier beginnt die Kletterei schärferer Richtung. Erhebliche Klettererfahrung notwendig. Längere Kletterstellen bedürfen meist mehrerer Zwischensicherungen.

Die Angabe **»unschwierig«** in diesem Führer bedeutet, daß es sich um wegloses, aber ohne Zuhilfenahme der Hände begehbares Gelände handelt.

Abkürzungen

Außer den für die Himmelsrichtungen üblichen Abkürzungen N, O, S, W, NO, SO, nördl., südl., westw., ostw., nordöstl. usw. werden folgende Abkürzungen verwendet:

AAKI =	Akademischer Alpenklub Innsbruck	Hm =	Höhenmeter
		Hst. =	Haltestelle
AH =	Abseilhaken	HU =	Höhenunterschied
AV =	Alpenverein	L =	Lager
AVK =	Alpenvereinskarte	Lit. =	Literaturnachweis
AVS =	Alpenvereinssektion	M =	Matratzen
B =	Betten	Min. =	Minuten
beg. =	begangen	N =	Notlager
bew. =	bewirtschaftet	ÖK =	Österreichische Karte 1: 50 000
Bez. =	Bezeichnung, Markierung	ÖTC =	Österreichischer Touristenclub
bez. =	bezeichnet, markiert		
Bhf. =	Bahnhof	P. =	Höhenpunkt, Kotierung, üblicherweise der AVK
BRD =	Bergrettungsdienst		
CAI =	Clup Alpino Italiano		
E =	Einstieg oder vom Einstieg	R =	Randzahl
		Rif. =	Rifugio (Hütte)
Einw. =	Einwohner	s. =	siehe
EO =	E. Richter: Die Erschließung der Ostalpen	S. =	Seite
		SL =	Seillänge(n)
		SR =	Selbstversorgerraum
f., ff. =	folgender, folgende	Std. =	Stunde, Stunden
F & B =	Wanderkarte Freytag & Berndt 1: 50 000	TB =	Tourenbuch
		TVB =	Tourismusverband
		umgek.=	in umgekehrter Richtung
ganzj. =	ganzjährig		
GB =	Gipfelbuch	WF =	Rother-Wanderführer
Ghs. =	Gasthaus	Whs. =	Wirtshaus
GK =	Gipfelkreuz	WR =	Winterraum
H =	Haken	Ww. =	Wegweiser, Wegtafel

Allgemeines zum Gebiet

Charakteristik

Die Stubaier Alpen sind Teil der Zentralalpen, im Charakter ähnlich den benachbarten Ötztalern und Zillertalern: ein weitläufiges Urgesteinsgebirge mit vielen Dreitausendern und entsprechender Vergletscherung, langen Blockgraten, überwachsenen Moränenwällen, Gletscherschliffen, ein Paradies für Bergsteiger klassischer Prägung. Den O-Teil des Gebirges beherrschen wilde Kalkberge, die für Kontrast sorgen: die Kalkkögel, der Elfer, der Serleskamm und die Tribulaune; dort findet der extreme Kletterer, der brüchigen Fels nicht scheut, ein weites Betätigungsfeld.
Am besten erschließen sich einem die Stubaier Alpen auf großen Durchquerungen über Gletscher und Gipfel, von denen viele auch im Frühjahr mit Ski lohnend sind. Teile des Gebietes sind durch Straßen und Lifte erschlossen, wie das Stubai- oder Sellraintal; viele Bergsteiger nehmen die Hilfe der Technik gerne in Anspruch, um Tal- und Hüttenhatscher zu vermeiden oder zu verkürzen. Überall in den Stubaiern sind jedoch weite Täler und Bergzüge geblieben, wo auch heute noch die vollkommene Einsamkeit herrscht.
An den romantischen Winkeln im Larstigtal, in den Karen des Windachkammes, in den weiten Almgründen des innersten Passeiertales hat sich nichts verändert; Bachfallenstock und südlicher Habichtkamm sind stille Flecken geblieben, und auch in den so nahe bei Innsbruck gelegenen Kalkkögeln ist man als Kletterer in seiner Tour allein, was im Kaiser oder in der Sellagruppe nicht mehr ganz selbstverständlich ist. Auf den Wegen von Purtscheller, Zsigmondy, Melzer, Spötl, Pfaundler und Hohenleitner bewegt sich der Alpinist heute wie damals im einsamen Hochgebirge.

Geschichtliches

Die Anzahl und weite Verteilung vorgeschichtlicher Funde läßt darauf schließen, daß unser Gebiet besiedelt wurde, sobald die klimatischen Bedingungen dies nach der letzten großen Vergletscherung zuließen. Das »Forschungsinstitut für Alpine Vorzeit« hat im Fotscher Tal einen steinzeitlichen Rastplatz ausgegraben und stellt im Jahresbericht 1995 fest, »daß auch in Nordtirol grundsätzlich mit einer urgeschichtlichen Besiedlungsdichte zu rechnen ist, die – abgesehen von klimatisch begründbaren Unterschieden – vergleichbar mit derjenigen Südtirols ist.«

Die Römer stießen hier wie anderswo keineswegs in menschenleere Gegenden vor, und die Berichte von einer »römischen« Alm, die 1996 im Salzburgischen ausgegraben und erforscht wurde, lassen den Schluß zu, daß auch die höheren, also Almregionen, schon früh bewirtschaftet wurden.
Die Obergrenze der Dauersiedlungen dürfte in wärmeren Zeiten als der seit dem späten Mittelalter in wechselnder Intensität anhaltenden »kleinen Eiszeit« deutlich höher als jetzt gelegen haben. Die drastische Klimaverschlechterung, im heimischen Sagengut in den Erzählungen von der »Übergossenen Alm« verewigt, führte zur Vergletscherung in der jetzt bekannten Form, mit Rückzügen und Vorstößen, deren gewaltigster um 1840 seine Spuren in Gestalt der allgegenwärtigen Moränenwälle hinterlassen hat.
15 v. Chr. eroberten die Römer unter Drusus und Tiberius jenen Teil der Alpen, den sie als Provinz Raetien ihrem Reich einverleibten, und damit wurde unser Gebiet Teil der ersten großen Zivilisation, die schriftliche Zeugnisse und Funde in großer Zahl hinterlassen hat. Durch Wipptal und Inntal zog sich die große Heer- und Handelsstraße über die Alpen, die via Claudia, mit Post- und Raststationen; am östlichen Rand unseres Gebietes lagen die Ortschaften Vipitenum, Matreium und Veldidena. Im Lauf der römischen Jahrhunderte, die hier, weitab vom Limes oder den Turbulenzen, von denen die Hauptstadt geplagt wurde, friedlich verliefen, wurde die Bevölkerung durchgängig romanisiert. Der Großteil der Orts- und Flurnamen weist darauf hin: einerseits sind da die Namen in den vorderen Talbereichen, wie Trins, Fulpmes, Telfes, andererseits jene im hinteren Teil wie Gleirsch (glarea = Geröll, Gries), Falbeson (val busana, »Lochtal«, scheinbares Talende) oder Ranalt (rovina = Mure). Die letzteren werden bis heute auf der zweiten oder dritten Silbe betont, während die ersteren die deutsche Betonung auf der Stammsilbe angenommen haben.
Wie auch sonstwo ist über die genaueren Umstände des Untergangs der römischen Ordnung und der Etablierung der mittelalterlich-feudalen so gut wie nichts bekannt. Die schriftlichen Zeugnisse setzen erst mit dem 11. und 12. Jahrhundert ein. Zu dieser Zeit wird teils unter adeliger, teils unter geistlicher Herrschaft die planvolle Besiedelung der bisher kaum berührten Waldgebiete vorangetrieben; so weisen die mittleren Talstücke eine größere Zahl von deutschen Ortsnamen auf, wie Neustift, Gschnitz oder Gries. Wie weit hier allerdings alte Namen durch Umbenennung verschwanden und wie weit die vorhandenen Urkunden frühere Besitzverhältnisse verdunkeln, dürfte schwer zu beurteilen sein. Im Gegensatz zur geschlossenen romanischen Bauweise entstanden nun Streusiedlungen aus Einzelhöfen, von denen manche sich später zu Weilern und eigenen Dörfern entwickelten. Im Rahmen dieser feudalen Ordnung wurden in höheren Lagen zahlreiche

Schwaighöfe angelegt; das waren Viehhöfe mit einem »eisernen« Viehbestand und einem festen Zins von 300 Käsen. Mit dem 14. Jahrhundert war die Besiedlung abgeschlossen; in den folgenden Jahrhunderten wurden manche Schwaighöfe wieder aufgegeben und als Almen oder Sommerhöfe weitergeführt, wie etwa die Zirmbachalm bei Kühtai, die Gleirschhöfe bei St. Sigmund, die Kemater Alm in den Kalkkögeln oder die Larstighöfe im Horlachtal. Kühtai selbst, auf 1967 m, war aufgegeben und verdankt seine Wiederbelebung dem Tourismus.
An einigen Stellen der Stubaier Alpen war der Bergbau von Bedeutung; so in Fulpmes, wo sich die Kleineisenindustrie auch nach der Erschöpfung der Erzlager bis heute gehalten hat. Bleiglanz und Zinkblende wurden bis in die jüngste Zeit am Schneeberg auf 2200 m zwischen Passeier und Ridnaun abgebaut; es war dies das höchstgelegene Bergwerk Europas. Am Ende des Mittelalters gab es in unserem Gebiet viele kleine Erzgruben; zwei wunderbare St. Magdalena-Kirchlein, im Gschnitz und Ridnaun, erinnern an die besondere Wertschätzung, die diese Heilige bei den Bergleuten genoß.
Der Niedergang der inneralpinen Landwirtschaft, die mit dem Ausbau der Verkehrswege und der Entwicklung besserer Konservierungsmethoden im eigenen Land immer weniger konkurrenzfähig war, führte schon seit dem 19. Jahrhundert zu einer Entvölkerung der Täler. Dieser Prozeß wurde nachhaltig erst seit 1945 aufgehalten und umgekehrt, als der Tourismus zu seiner heutigen Bedeutung als wichtigster Wirtschaftszweig anwuchs und die Stadtflucht einsetzte.

Touristische Erschließung

Die Stubaier Alpen, in denen um 1500 Kaiser Maximilian seiner Jagdlust frönte und damit gleichzeitig seinen Herrschaftsanspruch auf das »Land im Gebirge« zu befestigen trachtete, gerieten ab der Mitte des neunzehnten Jahrhunderts ins Visier der Forscher und Bergsteiger. Wiewohl sie es im vergletscherten Teil nicht mit den Zillertalern oder einzelnen Westalpengruppen aufnehmen können, im Felsteil nicht mit den Dolomiten oder auch nur dem Karwendel (also nie im Brennpunkt des Interesses standen, wie immer sich dieses im Lauf der alpinen Geschichte verlagerte), so spiegeln sich doch in der Tätigkeit der Bergsteiger auch hier die großen Tendenzen und Wandlungen, die der Alpinismus seit seinen Anfängen erlebte.
Die ersten Erforscher und Ersteiger unserer Berge waren einheimische Bauern, Jäger, Hirten und Wilderer, die ihre Taten in den wenigsten Fällen einer breiteren Öffentlichkeit bekannt machten. Die so bereits gesammelte Information kam den ersten Touristen zugute, die sich einheimischer Führer

bedienten, weil sie sonst ihre Ziele gar nicht gefunden hätten. Für die klassische Zeit kann man auch »Probe-Erstbesteigungen« annehmen, die der Führer tätigte, bevor er mit dem Gast die offizielle ausführte.
Nicht wenige Gipfel wurden im Zuge von Landesvermessungen erstmals erstiegen. Für den Begriff der touristischen Ersteigung kamen alle diese frühen Pioniere nur bedingt in Betracht. Erstiegen war ein Berg, wenn dies als touristische Tat ausgeführt und bekanntgemacht war; frühere Spuren menschlicher Präsenz beeinträchtigten dies so wenig, wie die Anwesenheit der Indianer etwas daran änderte, daß es Kolumbus war, der Amerika entdeckt hatte. So geht die erste Ersteigung des Hochreichkopfs und der Hohen Wasserfalle auf das Konto Ludwig Purtschellers; der vermerkt, den ersteren Gipfel habe bei seiner Ankunft eine Stange geziert, den zweiteren gar eine »grosse Steinpyramide mit einer zersplitterten Signalstange«.
Gleichwohl werden von den Chronisten Purtscheller oder Gsaller frühere Begeher, wenn bekannt, stets erwähnt. Ein solcher einsamer Vorläufer war P.C. Thurwieser, der nach 1830 einige der großen Stubaier Gipfel erstmals erstieg: 1833 den Strahlkogel, 1836 mit Ingenuin Krösbacher den Habicht, ebenfalls 1836 mit dem Jäger Philipp Schöpf den Lisenser Fernerkogel.
Ab 1870 begann mit dem allgemeinen Boom des Alpinismus zu dieser Zeit eine intensivere Besteigungstätigkeit, die von 1880 bis zur Jahrhundertwende ihren Höhepunkt erreichte. Zu den bekannten Persönlichkeiten wie Ludwig Purtscheller kamen Innsbrucker Bergsteiger wie Julius Pock oder Carl Gsaller sowie eine Reihe von Einheimischen wie die Familie Pfurtscheller aus Ranalt. Deren Beinahe-Namensvetter Ludwig schreibt dazu in dem großen Standardwerk »Die Erschließung der Ostalpen«, in dem von ihm verfaßten Abschnitt über die »Stubaier Gruppe«: »Ganz außergewöhnlich und bisher unübertroffen sind die Leistungen des Fräulein Therese Pfurtscheller und ihres Bruders Georg Pfurtscheller aus Fulpmes. Dieselben erstiegen am 20. September 1886, indem sie um 2 Uhr 30 früh mit den Führern M. Egger und Josef Pfurtscheller von der Nürnberger Hütte aufbrachen, zuerst den Wilden Freiger und dann, den obersten Firn des Uebelthalferners überquerend, die Sonklarspitze, die sie gegen 10 Uhr erreichten. Nach einer Stunde Rast wurde in der Richtung des Wilden Pfaffen aufgebrochen und zunächst dieser (2 Uhr) und dann (3 Uhr) das Zuckerhütl erklommen. Während hier Georg Pfurtscheller mit Josef Pfurtscheller seine Schwester verliess, stieg diese mit M. Egger über den Gaiskarferner ins Windacherthal und weiter nach Sölden ab, wo sie um 8 Uhr abends eintraf.«
Die Marschleistungen der Pioniere sind generell als eindrucksvoll zu bezeichnen. Julius Pock, Bernhard Tützscher und Carl Wechner bestiegen den Gaißkogel im Kühtai von Innsbruck aus: Abmarsch um 9 Uhr abends,

Ankunft nach 9 Stunden in Kühtai um 6 Uhr morgens; der Gipfel wird um 8 Uhr erreicht, um 10 Uhr sind die Herren wieder zurück in Kühtai.
Heinrich Hess bestieg als erster allein den Pflerscher Tribulaun, »in überraschend kurzer Zeit«, wie Purtscheller anmerkt. »Gegen Abend, am 14. August 1887, in Gschnitz eintreffend, brach derselbe mit einem Freunde und einem Träger von dort auf, um in der Ochsenhütte im Sandesthale die Nacht zu verbringen. Bei dem herrschenden Regen und dichten Nebel konnte jedoch der Träger die Hütte nicht finden, und es musste im Freien bivouakirt werden. Morgens gelangte Hess, den Anstieg allein fortsetzend, um 7 Uhr 15 auf die Höhe des Sandesjoches. Dank seiner vortrefflichen Orientirungsgabe gelang es ihm, den Einstieg in die grosse Rinne sofort zu finden, und schon in 51 Minuten vom Sandesjoche aus stand er auf der höchsten Spitze. Der Rückweg zum Sandesjoch nahm 44 Minuten in Anspruch. Die ganze Tour wurde von Wien aus in zwei Tagen mit Zuhilfenahme dreier Nächte ausgeführt.«
Gegen Ende des Jahrhunderts wurde eine systematische Durchforschung der bisher vernachlässigten nördlichen Teile vom Akademischen Alpenklub Innsbruck durchgeführt, dokumentiert in den Jahresberichten dieses Vereins und in dem ersten Führer durch die Stubaier von Siegfried Hohenleitner. Ab 1900 richtete sich das Augenmerk verstärkt auf das Überwinden größerer Kletterschwierigkeiten, wobei der Gipfel als Ziel nach und nach an Bedeutung verlor, eine Entwicklung, die ihren Höhepunkt heute im Sportklettern gefunden hat. Ideales Betätigungsfeld hierfür waren die Kalkkögel, die in Zeiten, wo das Reisen zu teuer oder durch politische Zustände vereitelt war, für die Innsbrucker Kletterer einen allwöchentlich aufgesuchten großen Klettergarten darstellten. Der Führer von Alfons Zimmermann (1922) zog eine erste Bilanz; Spitzenleistung war damals die Erstbegehung der Riepen-NW-Wand (Fliegerbandl). Die anderen Kalkberge der Stubaier sind zwar teilweise mächtiger (die Felsqualität allerdings oft noch fragwürdiger), konnten aber nie die relative Beliebtheit der Kalkkögel erreichen.

Naturschutz

Die Schonung des Tier- und Pflanzenbestandes wird jedem Bergsteiger und Bergwanderer schon im eigenen Interesse am Herz liegen. Um die seltensten und schönsten Arten zu erhalten, wurden sie von den Behörden unter Naturschutz gestellt, den jeder als seine eigene Sache betrachten soll. Die Gendarmerie- und Forstbehörden sowie die Tiroler Bergwacht überwachen dieses Schutzverbot und sind befugt, auch strafend einzuschreiten. Naturschutzgebiete sind Ruhezonen! Gebrüll und Lärm stören das Wild.

Täler und Talorte

Inntal

Große O-W-Furche, Haupttal von Nordtirol, wichtigstes Siedlungsgebiet, Verkehrsverbindung Arlberg – Innsbruck – Wien (Bahn, Straße). Grenze der Stubaier Alpen nach N; einziges großes Nebental in diesem Abschnitt ist das Sellraintal, das den Zugang in die nördl. Teile des Gebirges vermittelt.

2 Innsbruck, 574 m

120 000 Einw., am NO-Eck der Stubaier. Internationaler Verkehrsknoten: Autobahnen München – Kufstein – Brenner sowie Innsbruck – Landeck; internationale Zugverbindungen, Flugplatz. Alle öffentlichen Verkehrsmittel ins Gebiet der Stubaier gehen von Innsbruck aus (Busbhf. neben Hbf.). Sitz des Österreichischen Alpenvereins (Alpenvereinshaus, Wilhelm-Greil-Str. 15, ✆ (A)-0512/59547-0) sowie zahlreicher lokaler Bergsteiger- und Skivereine. Bergsteigerschule des AV, ✆ 59547-34. ÖAV Zweig Innsbruck, ✆ 587828. ÖAV-Sektion Touristenklub, ✆ 585157. Akademische Sektion Innsbruck ✆ 587964. Alpinschule Innsbruck, ✆ 546000-0. Bergwacht Innsbruck, ✆ 347677. Wetterdienst, ✆ 291600. TV Naturfreunde, Landesleitung, Saturnerstr. 1, ✆ 24144 oder 25763.
Ortsstelle des BRD: Sillufer 3 a, ✆ 360045. Alpiner Notruf (für ganz Tirol) 140. TVB Innsbruck-Igls, Burggraben 3, ✆ 59850-0, Fax 59850-7.
Sehenswürdigkeiten: Rundgang durch die Stadtmitte: Landhausplatz – Triumphpforte – Maria-Theresien-Straße – Annasäule – Altstadt mit den Lauben – Goldenes Dachl – Madonnenbild von Lukas Cranach im Dom – Rennweg mit Hofburg, Hofgarten, Landestheater, Leopoldsbrunnen, Kongreßhaus, Tiroler Volkskunstmuseum, Hofkirche (die berühmten »Schwarzen Mander«, das Grabmal Kaiser Maximilians I., und die Silberne Kapelle) – Alte Universität – Jesuitenkirche – Museum Ferdinandeum. Rundpanorama bei der Kettenbrücke (Endstation der Linie 1), das die Bergisel-Schlachten der Tiroler Freiheitskämpfe zeigt. Dem Tierfreund empfiehlt sich ein Besuch des Alpenzoos (Zufahrt von der Alten Innbrücke gut beschildert), wo man sämtliche, auch die bereits ausgestorbenen Tierarten der Alpen bewundern kann. Schloß Ambras, Kunst- und Wunderkammer.
Talort: Aufgrund der zentralen Lage für das ganze mittlere Nordtirol geeignet; in den Stubaier Alpen besonders Kalkkögel, Stubai- und Sellraintal. Spaziergänge und Wanderungen s. WF Stubai, WF Rund um Innsbruck.

3 Götzens, 868 m

2900 Einw., schöne Rokokokirche. Straße von Innsbruck und Natters (über Neugötzens). Postauto von Innsbruck. Tourismusort; TVB, Kirchpl. 8, A-6091 Götzens, ✆ (A)-05234/32236, Fax 34254.
Talort für Götzner Alm (➤180), Pfriemesköpfl, Pfriemeswand, Saile.
Übergänge: Axamer Lizum, Halsl, Mutterer Alm.

4 Birgitz, 859 m

Am Mittelgebirge westl. an Götzens anschließend. Postauto; Tourismusort; TVB, Dorfpl. 6, A-6091 Birgitz, ✆ (A)-05234/32384.
Talort, Übergänge wie Götzens.
Ausflug: Akademikersteig nach Götzens (20 Min.).

5 Axams, 874 m

3000 Einw., westl. von Birgitz, der größte Ort hier am Mittelgebirge, Straßen von Innsbruck über Götzens und über Völs-Kematen (Autobahnausfahrt). Postauto. Tourismusort; TVB, Axams-Axamer Lizum, Sylvester-Jordan-Str. 12, A-6094 Axams, ✆ (A)-05234/68178, Fax 67158. Geburtsort des Tiroler Dramatikers Karl Schönherr. Volksbühne. Straße (Postauto) in die Axamer Lizum.
Talort für Kalkkögel.

6 Grinzens, 928 m

Aus mehreren Weilern bestehendes Bauerndorf am Ausgang des Senderstals. Gaststätten; Postauto von Innsbruck. TVB, Kohlstatt 3, A-6094 Grinzens, ✆ (A)-05234/6350. Fahrstraße nach W ins Sellraintal (Rotenbrunn). Talort für Kalkkögel (Kemater Alm, Adolf-Pichler-Hütte).

7 Völs, 592 m

Stadtrandgemeinde knapp westl. von Innsbruck am Talboden des Inntals. Bahnstation, Bus, Gaststätten. Kirche von Josef Lackner (1967).
Ausflüge: Blasiuskirchlein, auf waldigem Hügel über dem Ort, einst beliebter Wallfahrtsort. Durch das Nasse Tal über Omes nach Birgitz oder Axams. Burgruine Vellenberg, 863 m, knapp unterhalb von Götzens.

8 Kematen, 610 m

2000 Einw., Postauto, Bahnstation, Autobahnausfahrt. An der Mündung des Sellraintals in das Inntal. Hier verläuft die Grenze zwischen Unter- und Oberinntal. Straßen nach Axams (Olympiastraße) und ins Sellraintal sowie nach Unter- und Oberperfuss. Industrie, Landwirtschaft, Gaststätten.
Talort für Kalkkögel, Sellraintal.

9 Unterperfuss, 596 m

Bauerndorf im Inntal kurz westl. von Kematen. Straße auf das Mittelgebirge nach Oberperfuss.

10 Oberperfuss, 812 m

1800 Einw., schön gelegenes Dorf am Mittelgebirge westl. über dem Eingang des Sellraintals. Tourismusort, TVB, Peter-Anich-Weg 1, A-6173 Oberperfuss, ✆ (A)-05232/81489. Sesselbahn Stiglreith, Schlepplifte, Schwimmbad. Straße nach Stiglreith (➤201); nach Völsergasse-Ranggen und nach St.-Quirin-Sellrain. Geburtsort der zwei bedeutendsten Tiroler Kartographen Peter Anich und Blasius Hueber, deren Geburtshäuser vom Anfang des 18. Jh. noch zu sehen sind.
Talort für Ranggerköpfl, Roßkogel.
Wanderungen: St. Quirin, Sellrain, Gfass; Peter-Anich-Weg nach Ranggen, zum Inzinger Berg.

11 Ranggen, 826 m

Bauerndorf am Mittelgebirge südl. über dem Inntal, Straße und Postauto über Unterperfuss-Itzlranggen oder von Oberperfuss. TVB, Hnr. 53, A-6175 Ranggen, ✆ (A)-05232/81139.
Wanderungen nach Oberperfuss, zum Inzinger- und Hattinger Berg (Peter-Anich-Weg).

12 Inzing, 616 m

2500 Einw., 18 km westl. von Innsbruck im Inntal. Bahnstation nördl. des Ortes. Mehrere Gaststätten. TVB, Kohlstatt 1, A-6401 Inzing, ✆ (A)-05238/ 88121, Fax 87613. Pfarrkirche (18. Jh.) mit Turm aus dem 16. Jh.
Talort: Hundstal, Inzinger Alm, Archbrand, Brechten, Koflerspitzen.

13 Hatting, 616 m

700 Einw., Bahnstation. Postauto von Innsbruck. Südl. über dem Dorf auf der Mittelgebirgsterrasse die Weiler des Hattinger Bergs (Straße). Dort Wanderwege nach O zum Inzinger Berg, nach W zum Pollingberg.

14 Polling, 615 m

Bauerndorf westl. von Hatting, Bahnstation westl. außerhalb gegen Flaurling zu. Straße nach S auf das Mittelgebirge zu den Weilern des Pollingbergs.

15 Flaurling, 675 m

1000 Einw., 22 km westl. von Innsbruck, Gaststätten. Straße zum Flaurlinger Berg.
Talort für Flaurlinger Alm, Rauher Kopf.
Übergang: Flaurlinger Scharte – Kühtai.

16 Oberhofen, 622 m, Pfaffenhofen, 642 m

Orte am südl. Innufer bei Telfs, Autobahnausfahrt Telfs, Bhf. Telfs-Pfaffenhofen. Gaststätten. TVB, Pfaffenhofen, Hnr. 154, A-6405 Pfaffenhofen, ✆ (A)-05262/65998. Burgruine Hörtenberg, 797 m, südl. des Ortes.
Talort für Nösslachhütte, Pfaffenhofer Alm, Peter-Anich-Hütte.

17 Telfs, 634 m

8000 Einw., Marktgemeinde, Verkehrsknoten und Industrieort. Gaststätten. TVB, Untermarktstr. 3, A-6410 Telfs, ✆ (A)-05262/6225, Fax 62245-4. Bhf. Telfs-Pfaffenhofen am südl. Innufer. Autobahnausfahrt, Bundesstraße nach Zirl bzw. Imst. Straße nach Mösern-Seefeld und Mieming-Nassereith.
Talort für Nösslachhütte, Pfaffenhofer Alm, Peter-Anich-Hütte.

18 Rietz, 765 m

1400 Einw., südl. über Straße, Bahn und Autobahn, Gaststätten, TVB, Schulweg 2, A-6421 Rietz, ✆ (A)-05262/62900. Pfarrkirche (16. Jh.) mit spätgotischen Fresken. Kirchlein St. Anton, 784 m, südl. über dem Ort.
Talort für Peter-Anich-Hütte.

19 Stams, 671 m

1000 Einw., 35 km von Innsbruck, Postauto, Bahnstation. Gaststätten. TVB, Bahnhofstr. 1, A-6422 Stams, ✆ (A)-05263/6748. Prachtvolle Klosteranlage der Zisterzienser, barocke Stiftskirche mit Tiroler Fürstengruft, Kunstschätze, wertvolle Bibliothek. Tiroler Skigymnasium. An der nördl. Talseite Mötz, 654 m, 800 Einw., Bahnst., Gaststätten. Talort für Stamser Alm.

20 Silz, 653 m

1800 Einw., 39 km von Innsbruck. Autobusverkehr, Bahnstation, Gaststätten. TVB, Tirolerstr. 8, A-6424 Silz, ✆ (A)-05263/6552. Pfarrkirche mit Deckenbildern im Nazarener-Stil (19. Jh.). Südl. über dem Dorf Schloß Petersberg (17. Jh.), 20 Min. Wanderungen am südl. Mittelgebirge (Silzer Berg). Übergang: Silzer Jöchl nach Ochsengarten.

21 Haiming, 668 m

1000 Einw., 3 km westl. von Silz, bäuerliche Siedlung, Gaststätten. TVB, Siedlungsstr. 2, A-6425 Haiming, ✆ (A)-05266/88307, Fax 87304. Bahnstation nördl. außerhalb des Ortskerns. Bergstraße auf den Haiminger Berg und übers Sattele nach Ochsengarten (➤520). Wanderungen wie Silz.

22 Ötztal-Bahnhof, 704 m

An der Schnellzugstation am Ausgang des Ötztals, 46 km von Innsbruck. Industrie und Gewerbe, Gaststätten. Der Ort liegt im »Forchet« auf dem riesigen nacheiszeitlichen Bergsturz vom Tschirgant. Autobahnausfahrt, Abzweigung der Straße ins Ötztal – Timmelsjoch – Passeiertal.

Sellraintal

Es zweigt bei Kematen vom Inntal nach SW ab und erreicht in seinen südl. Nebentälern das Gebiet der zentralen Vergletscherung. Die südl. Nebentäler sind das Senderstal (Kemater Alm, Adolf-Pichler-Hütte, ➤195 ff.), das Fotscher Tal (Potsdamer Hütte, ➤235), das Lisenstal (Praxmar, Lisens, ➤41 f.), das Gleirschtal (Neue Pforzheimer Hütte, ➤245), das Kraspestal und das Finstertal südl. von Kühtai mit dem großen Speichersee. Kühtai ist eine Hotelsiedlung auf der Paßhöhe, wo sich das Nedertal nach W ins Ötztal absenkt. Postautoverbindung Innsbruck – Kühtai und nach Lisens.

31 Sellrain, 908 m

1000 Einw., Hauptort des vorderen Tales, Tourismusort; TVB, A-6181 Sellrain, Hnr. 19, ✆ (A)-05230/244. Fahrstraße nach Grinzens – Axams; nordw. am steilen Sonnenhang empor nach St. Quirin, 1246 m, einem Weiler in außergewöhnlicher Lage, mit schöner gotischer Kirche; Fahrweg ins Fotscher Tal (Bergheim).
Talort für Potsdamer Hütte.

32 Gries im Sellrain, 1190 m

700 Einw., an der Mündung des Lisenser Tals, Tourismusort; TVB Gries-Praxmar-Lüsens, A-6182 Gries, Hnr. 17, ✆ (A)-05236/224. Fahrstraße zu den Höfen auf der Sellrainer Sonnseite (Obermarendebach, Stallwies); nach Lisens (Postauto).

33 St. Sigmund, 1513 m

Kleine Ortschaft mit alter Kirche, am Ausgang des Gleirschtals. Gaststätten, TVB St. Sigmund-Haggen, Hnr. 25, ✆ (A)-05236/8247.
Talort für Neue Pforzheimer Hütte. Umrahmung des Gleirschtals.

34 Haggen, 1650 m

Schön gelegener Weiler am Ausgang des Kraspestals. Ghs., ganzj. bew., Franz Markl, ✆ (A)-05236/8113. Kurz talein an der Straße Ghs. Zirmbachalm. Wanderung: Kraspessee, 2½ Std.

35 Kühtai (Kühthai), 1967 m

Hotelsiedlung am Kühtaier Sattel (2016 m), mehrere Hotels und Ghs., Lifte an der N- und S-Seite, sommers ist die Sesselbahn zum Plenderlesee in Betrieb, ✆ (A)-05239/212. Postamt. TVB, Mehrzweckhaus, ✆ 222, Fax 255. Fahrstraße von Oetz über Ochsengarten, von Sellrain – Gries. Postauto. Südl. über Kühtai im Finstertal großer Speichersee (Höhe des Schüttdamms 140 m), westl. unterhalb der kleinere Speicher Längental; das Kraftwerk steht in Silz im Inntal. Talort, Übergänge s. Dortmunder Hütte.

Lisenser Tal

Es zweigt von Gries im Sellrain südw. ab. Autostraße, Postauto bis Lisens. Der erste Weiler im Tal ist Juifenau, 1354 m (Ghs.).

41 Praxmar, 1692 m

Am westl. Talhang, Bergbauernsiedlung, Tourismusort.
Talort für Zischgeles, Lampsenspitze. Wanderungen im Tal (➤610).

42 Lisens (Lüsens), 1636 m

Ghs. und Alm am Ende der Fahrstraße, seit dem 12. Jh. im Besitz des Stifts Wilten. Ghs. Lisens (48 B, 25 M), ganzj. geöffnet, ✆ (A)-05236/215.
Talort für Lisenser Tal (Horntaler Joch, Lisenser Ferner, Westfalenhaus).

Wipptal

Östl. Begrenzung der Stubaier Alpen. Reicht von Innsbruck über den Brenner bis Sterzing. Durch das Wipptal führt die alte Hauptverkehrsader über die Alpen, heute als Bahn, Bundesstraße und Autobahn. Die westl. Seitentäler (Stubai, Gschnitztal, Obernbergtal) bieten die wichtigsten Zugänge ins Herz der Stubaier Alpen.

51 Natters, 783 m

1000 Einw., auf dem südwestl. Mittelgebirge über Innsbruck, Straße von der Brennerbundesstraße (Nähe Autobahnausfahrt Innsbruck-Süd). Station der netten Stubaitalbahn (Abfahrt ab Stadtmitte oder Wilten). Gaststätten; Natterer See (Ghs., Badesee) westl. des Ortes. TVB, Innsbrucker Str. 4, A-6161 Natters, ✆ (A)-0512/546715. Straße über Neugötzens nach Götzens-Axams. Spaziergänge. Südl. über dem Ort, am Weg zum Eichhof, Landeskrankenhaus Natters.

52 Mutters, 830 m

1400 Einw., schön gelegen, knapp südl. über Natters, Straße von dort. Station der Stubaitalbahn. Tourismusort, TVB, Kirchpl. 11, A-6162 Mutters, ✆ (A)-0512/573744, Fax 580563. Muttereralmbahn (z.Z. außer Betrieb). Talort für Nockspitze.

53 Raitis, 905 m, Kreith, 991 m

Kleine Orte westl. über dem Wipptal, auf Straße von Mutters oder mit der Stubaitalbahn erreichbar. Wanderungen: Stockerhof, 1156 m, weiter nach Telfes im Stubaital, oder zum Scheipenhof, 1139 m (Gasthöfe), und zur Raitiser Alm, 1553 m, zur Kreither Alm, 1492 m, zur Mutterer Alm. Die Wanderung über die Telfeser Wiesen ins Stubaital gehört besonders im Herbst zu den schönsten des ganzen Gebiets.

54 Matrei am Brenner, 985 m

3500 Einw., 18 km südl. von Innsbruck, erster größerer Ort im Talboden des Wipptals, schon früh besiedelt (röm. Matreium). Bhf., Autobahnausfahrt Matrei-Steinach. Gaststätten. TVB Matrei-Mühlbachl-Pfons, Hnr. 104, ✆ (A)-05273/6278, Fax 7178. Talort für Maria Waldrast, Serles-Gebiet.

55 Steinach am Brenner, 1048 m

2500 Einw., am Ausgang des Gschnitztals. Bhf., Autobahnausfahrt Matrei-Steinach. Straßen ins Gschnitztal und nach Nösslach (Autobusverkehr). Tourismusort. TVB Steinach-Trins-Gschnitz, ✆ (A)-05272/6270. Sesselbahn Berger Alm – Nösslachjoch südl. des Ortes.

56 Nösslach, 1437 m

Streusiedlung auf Terrasse westl. über dem Tal. Autobahnausfahrt Nösslach (für Obernbergtal und Gries am Brenner). Am Eingang des Obernbergtals auf einem Hügel über der Autobahn das romanische Kirchlein St. Jakob.

57 Stafflach, 1100 m, St. Jodok, 1129 m

An der Einmündung des Schmirn- und Valsertals ins Wipptal. Stafflach ist ein Weiler an der Brenner-Bundesstraße (Abzweigung in die Täler); St. Jodok liegt westl. am Zusammentreffen von Schmirn- und Valsertal in der Schleife der Eisenbahn. TVB St. Jodok-Schmirn-Vals, ✆ (A)-05279/5204.

58 Gries am Brenner, 1164 m

1500 Einw., 32 km südl. von Innsbruck, Bahnstation 10 Min. außerhalb des Ortes. Tourismusort, TVB, ✆ (A)-05274/87254. Sesselbahn am Sattelberg. Straße ins Obernbergtal.

59 Brenner, 1370 m

Grenzsiedlung, Zollamt, Bahnstation, Wechselstuben, Ghs. Der Ort auf der ital. Seite heißt Brennero/Brenner (➤101), Grenzer-, Eisenbahner- und Händlersiedlung, reiches Angebot an ital. Landesprodukten und Textilien. Unterhalb neben der Autobahn der Brennersee, 1311 m.

Stubaital

Es zieht von der Mündung ins Wipptal bei der Stefansbrücke 35 km lang gegen SW bis ins Hochstubai, wo das Gebirge im Zuckerhütl seine höchste Erhebung hat. Nördl. Seitentäler sind das Schlicker Tal bei Fulpmes, das Oberbergtal bei Milders und das Falbesontal. Nach S zweigen ab: bei Neder das Pinnistal und hinter Ranalt das Langental und das Sulzenautal. Die Talstraße ist bis ans Ende bei der Mutterbergalm gut ausgebaut (Talstation der Stubaier Gletscherbahn), Busverkehr bis hierher. Die Stubaitalbahn führt malerisch von Innsbruck über Natters – Mutters – Kreith nach Telfes und Fulpmes (Linie STB, Fahrzeit 55 Min.).

61 Telfes, 994 m

800 Einw., Dorf im Taleingang, Straße von Fulpmes, direkte Zufahrt von Talstraße hinter Mieders. Gaststätten. TVB, ✆ (A)-05225/62750, Fax 64171. Wanderungen: Kreith – Mutters (Telfeser Wiesen); Kreither Alm, 1492 m; Pfarrachalm, 1736 m. Talort für östlichste Kalkkögel.

62 Schönberg, 1013 m

1000 Einw., auf einer Geländeschulter über der Mündung der Ruetz in die Sill in einer Schleife der Brennerautobahn; große Mautstelle. 16 km von Innsbruck. Die Bundesstraße überwindet den Schönberg in vielen Kurven und zieht unterhalb des Ortes südw. in den Talboden des Wipptals hinein. Autobusverbindung. TVB, ✆ (A)-05225/62567, Fax 64450; HNr. 161 (Stubaier Tenne).

■ 63 Wanderungen

Auf die Höhen von Gleins. Südwestl. über Schönberg; Ghs. Gleinserhof, 1412 m, 10 B, ganzj. bew. 1 Std. Weiter auf Waldwegen in 1 Std. nach Maria Waldrast.

64 Mieders, 952 m

1000 Einw., Tourismusort mit schönen alten Häusern; von der Talstraße umfahren. TVB, ✆ (A)-05225/62530, Fax 64185. Serleslift zum Waldrasteck, 1625 m, Ghs. Koppeneck und Ochsenhütte. Talort für Serles-Gebiet.

■ 65 Wanderungen

Gleinser Höfe, Gleinser Mähder, Waldrast; Zirkenhof, 1205 m, 8 B, ganzj. bew., ¾ Std. von Mieders; Zufahrt auf der neuen Forststraße von Mieders bis knapp unter das Haus. Ghs. Sonnenstein, 1½ Std. (➤335).

66 Fulpmes, 937 m

3000 Einw., Hauptort des Stubaitals. Tourismusort. Lifte Froneben – Schlick. Straße und Busverbindung von Schönberg; Endstation der Stubaitalbahn. TVB (Gemeindezentrum), ✆ (A)-05225/62235, Fax 63843. Alte Eisenindustrie, heute berühmt durch Herstellung alpiner Ausrüstung (Stubai). Schmiedemuseum im Gebäude der letzten erhaltenen Hammerschmiede, Juni – Oktober, mittwochs 14.00 – 17.00 Uhr.
Wanderungen: südl. Mieders, Maria Waldrast; nördl. Pfarrachalm, Schlick. Talort für Kalkkögel-Ostseite.

67 Medraz (Bad Medratz), 922 m

1,5 km talein von Fulpmes an der Straße. Altes Bad (kalkhaltige Quelle). Ghs.

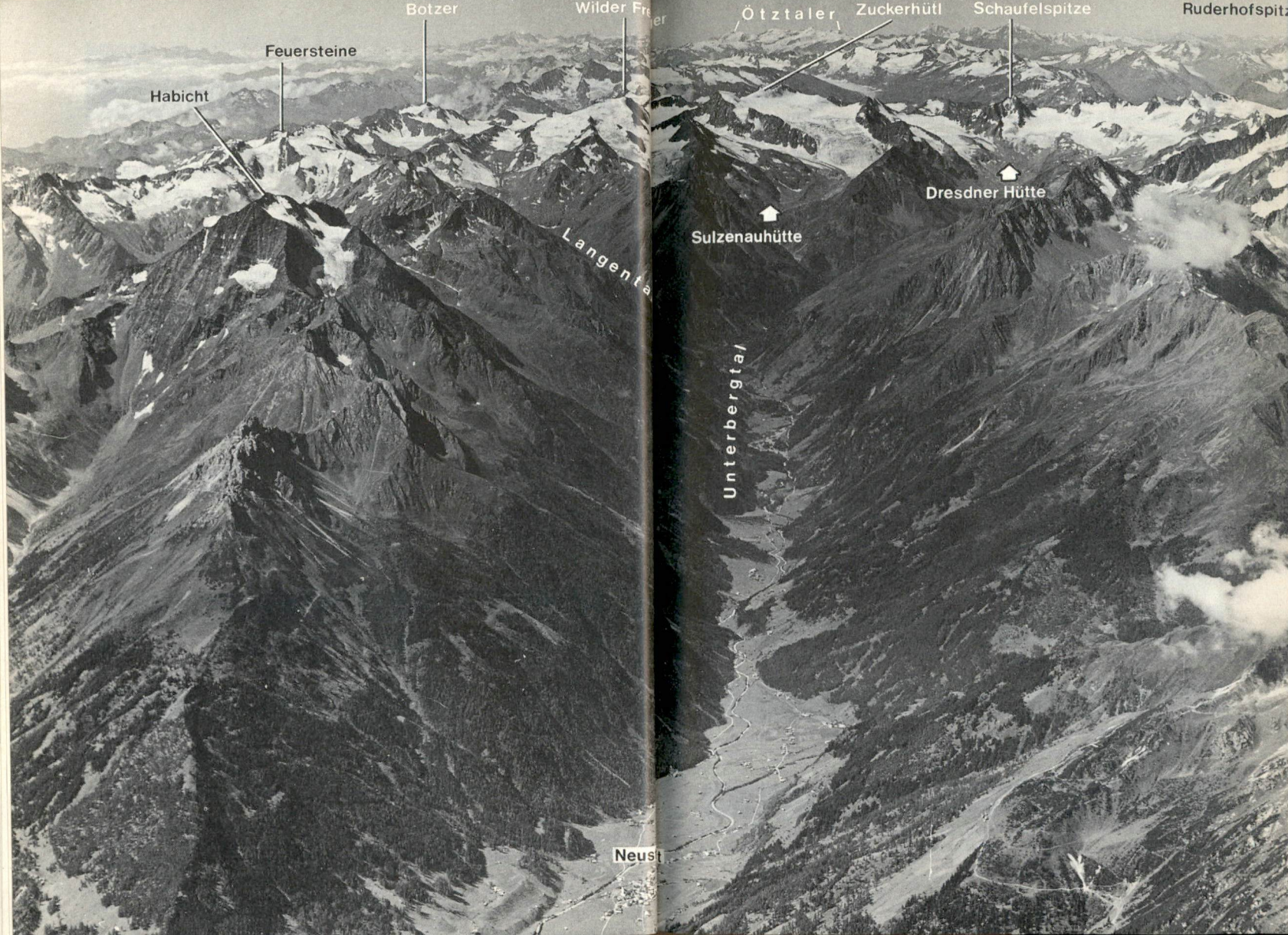
68 Kampl, 976 m

Weiler an der Straße, Ghs.
Wie Medraz Talort für Ghs. Wildeben – Serlesjöchl, Kesselspitze.

69 Needer (Neder), 970 m

Ortsteil von Neustift an der Mündung des Pinnistals; Zufahrt bis zum Taleingang (Schmieden) erlaubt. Taxidienst vom Ghs. Zegger (an der Talstraße). Hotels und Pensionen. Spaziergang über Obergasse nach Neustift. Talort für Pinnistal, Elfergebiet, Starkenburger Hütte.

Folgende Doppelseite: Blick aus dem Flugzeug, über den Talschluß des Stubaitals hinweg, nach Südwesten auf den Hauptkamm.


Botzer
Wilder Fr
Feuersteine
Habicht
Langenta
Neust
Ötztaler
Zuckerhütl
Schaufelspitze
Ruderhofspitz
Dresdner Hütte
Sulzenauhütte
Unterbergtal

70 Neustift, 993 m

2700 Einw., der letzte größere Ort des Tales, Sommer- und Winterurlaubsort, Straße und Busverbindung Innsbruck – Stubaier Gletscherbahn. Zahlreiche Hotels, Gaststätten. Sessellift am Elfer (auf 1800 m, ✆ 2270). TVB, Dorf 710, A-6167 Neustift, ✆ (A)-05226/2228, Fax 2529. Größte Hallenkirche Tirols (18. Jh., erbaut von Franz de Paula Penz), war zeitweise Wirkungsort des Pfarrers Franz Senn, Mitbegründer des Alpenvereins (Grabmal). Talort für Elfergebiet, gesamtes inneres Stubaital.

71 Milders, 1026 m

Kurz südwestl. von Neustift am Ausgang des Oberbergtals. Gaststätten. Straße ins Oberbergtal.

72 Das Oberbergtal

Kurz vor Bärenbad führt rechts ab der Fahrweg zu den Höfen von Forchach und Kartnall, Bergbauernhöfe auf dem steilen Sonnenhang über Neustift. Fahrverbot. Forchach, 1341 m, Jausenstation, ½ Std. von der Abzweigung, 1 Std. von Milders. Kartnall, 1284 m, Jausenstation, 1½ Std. von Milders. Talein, auf der Schattenseite, der alte Badeort Bärenbad, 1248 m, Ghs. Bärenbad (✆ (A)-05226/2291) und Alt-Bärenbad (2289), Fam. Falbesoner, ganzj. bew. Weiter talein an der Straße ins Oberbergtal die Gastwirtschaften Sedugg und Stöcklenalm, 1598 m, bew. Feb. – Okt., 15 B, 5 M; am Ende der Straße die Oberissalm, 1742 m, Ghs., gebührenpflichtiger Parkplatz. Busverkehr bis hierher. Fußweg zur Franz-Senn-Hütte.

73 Schaller, 1042 m

Weiler an der Stubaier Talstraße, Ghs.

74 Krößbach, 1102 m

Weiler an der Straße, Ghs. Zufahrt nach Oberegg, von hier zur Milderaunalm (➤290) und auf die Brennerspitze.

75 Gasteig, 1126 m, Volderau, 1128 m

Weiler an der Talstraße, Gaststätten. Zugang zur Mischbachalm (➤315) und zum Habicht.

76 Falbeson (Falwesun), 1212 m

Frühere Almsiedlung, Ghs. Gegenüber mündet das steile Falbesoner Tal von N; Wegabzweigung zur Regensburger Hütte (➤295) vor der Brücke rechts beim Waldcafé. Talort für Alpeiner Berge.

77 Ranalt, 1304 m

Der letzte Ort im Stubai, Gaststätten, Postauto, private Fahrstraße zur Gletscherbahn: Talstation Mutterbergalm, 1720 m, ganzj. bew., Hotel, Restaurationsbetrieb. Talein von Ranalt bei der (T)Schangelairalm, 1388 m, Jausenstation, Abzweigung zur Nürnberger Hütte, bei der Grawaalm, 1530 m (Ghs.), zur Sulzenauhütte; hier der Grawawasserfall (Naturdenkmal).

Gschnitztal

20 km lang, führt es parallel südl. zum Stubai von Steinach nach SW zum Hauptkamm. Im Talschluß liegt die Bremer Hütte (➤360). Einziges Nebental nach N ist das kurze Padastertal (Padasterjochhaus, ➤355). Nach S führen das Martairtal zum Muttenjoch und das Sandestal in die Tribulaungruppe (Tribulaunhütte der Naturfreunde, ➤365). Die Fahrstraße ist bis zum Weiler Obertal (Ghs. Feuerstein) befahrbar; Postautoverkehr von Steinach, letzter Bus talaus 18.30 Uhr.

81 Trins, 1233 m

1000 Einw. Schön gelegenes Dorf, 5 km von Steinach, Tourismusort. TVB, ✆ (A)-05275/5337, Fax 5472. Außerhalb des Ortes das alte Schloß Schneeburg (13. Jh.). Sarntheiner Fall (120 m Höhe) am unteren Padasterbach. Talort für Blaser, Kalbenjoch, Padasterjochhaus.

82 Gschnitz, 1242 m

500 Einw., verstreute Gemeinde im hinteren Tal, Tourismusort; TVB s. Steinach. Postauto bis Ghs. Feuerstein. Von dort Taxiverkehr (Josef Schafferer, ✆ (A)-05276/217) zur Laponesalm (Ghs.), am Weg zur Bremer Hütte, 50 Min., weiter zum Simminger See 2 Std.
Weitere Wanderungen: Auf dem alten Talweg südl. des Baches nach Trins. St. Magdalena, 1661 m, Wallfahrtskirchlein (15. Jh.), Jausenstation, 1 Std. Talort für Bremer Hütte, Innsbrucker Hütte, österr. Tribulaunhütte.

Obernbergtal

Das 11 km lange Tal mündet bei Gries in das Wipptal. Im Talhintergrund liegt am Fuß des Obernberger Tribulauns der Obernberger See. Fahrstraße und Postauto bis Ghs. Waldesruh hinter Obernberg.

91 Vinaders, 1269 m

Uralte Siedlung im engen vorderen Tal, Ghs.; hier zweigt die Straße nach Nösslach ab. Straße von Gries. Schönes altes Kirchlein.

92 Obernberg, 1394 m

500 Einw., Bauern- und Tourismusort, weit verstreute Höfe und Weiler im Talgrund. TVB, HNr. 39 a, ✆ (A)-05274/87532, Fax 87462. Pfarrkirche außerhalb des Dorfs auf einem Hügel. Zufahrt bis Ghs. Waldesruh, 1439 m. Talort: Östlichster Hauptkamm, Tribulaungebiet.
Wanderung: Ghs. Waldesruh– Obernberger See, Sommerwirtschaft, ¾ Std.

93 AV-Jugendheim Obernberg, 1400 m

Rudolf-Pfeningberger-Haus. Im Ortsteil Innerthal-Eben. Erbaut 1965, AVS Innsbruck, Wilhelm-Greil-Str. 15, A-6020 Innbruck. Ganzj. bew. außer Nov. von Cilli Waldner, ✆ Tal (A)-05274/463. ✆ Hütte (A)-05274/475; nur für Jugendgruppen nach Vereinbarung. 80 B.

Eisacktal (Wipptal)

Der Eisack entspringt südl. unterm Sattelberg. Das Tal ist vom Brenner bis zum Sterzinger Becken meist eng und steil. Drei Täler zweigen nach W ab: bei Gossensass das Pflerschtal mit Magdeburger Hütte (➤390), bei Sterzing das Ratschings- und Ridnauntal mit Grohmann- und Teplitzer Hütte (➤404, ➤405). Das Tal wird von Bahn, Straße und Autobahn durchzogen.

101 Brenner, 1370 m, Brennerbad, 1319 m

Vgl. ➤59. Grenzsiedlung; der Brennerwolf ist ein altes Ghs. an der Staatsstraße. Nach 4 km erreicht man Brennerbad, alte Heilquelle mit Hotel und Ghs. Die Bahn überwindet das Gefälle nach Gossensass in einer weiten Schleife ins Pflerschtal.

102 Gossensass/Colle Isarco, 1089 m

1900 Einw., am Eingang des Pflerschtals in einer Talweitung unter der Autobahn gelegen. Tourismusort, TVB, Ibsenpl. 2, ✆ (I)-0472/62372, Fax 62580. Bhf. Straße ins Pflerschtal; Fahrstraße auf die Zirogalm. Bis zum 17. Jh. Bergbauort. Henrik Ibsen verbrachte hier Sommerferien und schrieb »Hedda Gabler«.
Wanderungen: Ruine Straßberg, 1155 m, 1 Std., weiter nach Ried, ½ Std. – Hühnerspielhütte, 1868 m, 2½ Std., Ziroger Alm, 1762 m, 2 Std. – Vallmingalm, 1813 m, 3 Std.

104 Oberried, 1071 m, Unterried, 1042 m

Weiler am östl. Talhang zwischen Gossensass und Sterzing.

105 Steckholz, 1140 m, Flans, 1330 m Matzes, 1269 m, Tschöfs, 1061 m

Kleine verstreute Ortschaften am W-Hang nördl. von Sterzing, auf Fahrstraßen zu erreichen. Wanderwege zum Roßkopf und ins Pflerschtal.

106 Sterzing/Vipiteno, 948 m

6000 Einw., 14 km vom Brenner. Kleine Stadt mit mittelalterlichem Stadtkern. Die Staatsstraße umfährt den Ort im O, dort Bhf. Tourismusort, TVB Wipptal-Sterzing ✆ (I)-04672/765325, Fax 765441. Gondelbahn Roßkopf. Straßen über den Jaufenpaß ins Passeiertal, über das Penser Joch ins Sarntal; nach NO ins Pfitscher Tal (Zillertaler Alpen), nach W in das Ridnaun- und Ratschingstal. Busverbindungen. Fahrstraße über die Dörfchen Thuins (Ghs.) und Obertelfes nach Ridnaun.
St.-Magdalena-Kapelle (mit spätgotischem Flügelaltar), die an die durch Bergbau bedingte Blütezeit der Stadt im Spätmittelalter erinnert. Pfarrkirche (1497) mit den figuralen Teilen des Flügelaltars von Hans Multscher, die Tafeln sind in einem eigenen kleinen Museum zu sehen. Wahrzeichen der Stadt ist der Zwölferturm am N-Eingang der Altstadt.
Talort für Roßkopf, Telfer Weißen, Ridnauner Höhenweg.

■ 107 Wanderungen

Zu den Schlössern Sprechenstein (östl.) und Reifenstein (westl.), die sich an den Talrändern südl. von Sterzing gegenüberstehen. Jeweils ½ Std.

Thuins, 1070 m, auf dem Mittelgebirge westl. über dem Ort, ½ Std.; weiter in 1 Std. nach Obertelfes, 1250 m, und kurz nach Untertelfes, 1234 m, über dem Eingang des Ridnauntals auf kleiner Sonnenterrasse, beide mit spätgotischen Kirchlein.
Nach Unterried, 1042 m, und Oberried, 1071 m, 1 Std., und weiter in 1 Std. nach Gossensass.
Schmuders, 1287 m, nordöstl. über Sterzing schön gelegen, 1 Std.

Pflerschtal/Val di Fleres

Es zieht von seiner Mündung bei Gossensass 15 km lang gegen WNW. Zugang zur Magdeburger Hütte (Schneespitzhütte) und zum ital. Tribulaunhaus. Nach S ziehen einige kleine, meist einsame Täler gegen den Kamm, der von den Feuersteinen zum Roßkopf reicht. Zufahrt bis hinter den Weiler Stein.

111 Außerpflersch, 1092 m

Bahnstation Pflerschtal, 1150 m. Gaststätten, Lifte in Ladurns nach S bis auf 2000 m. Talort für Ladurnsalm, Edelweißhütte.

112 Innerpflersch, 1246 m

Auch: Boden oder St. Anton. Kleines Kirchdorf im engen inneren Tal, Ghs. Wanderung nach Stein und zur Ochsenalm (➤385), 2 Std.
Talort für Tribulaunhaus am Sandessee, Magdeburger Hütte.
Übergang: Maurerspitzscharte – Ridnauntal.

113 Stein, 1418 m

Letzte Siedlung im Tal, am Sonnenhang, auf guter Straße erreichbar. Die neue Straße zweigt knapp 1 km vor Innerpflersch (bevor es nach rechts über die Brücke geht) links von der Talstraße ab (Ww.), führt auf der südl. Talseite einwärts. Man fährt an Stein, wohin eine Brücke übersetzt, vorbei und auf der Schotterstraße noch ein Stück aufwärts bis zu einer Schranke, Fahrverbot, dort beginnt der Fußweg zur Magdeburger Hütte, ebenso wie ➤387 zum Tribulaunhaus. Kleiner Parkplatz.

Ridnauntal/Val Ridanna

18 km lang, mündet etwas südl. von Sterzing in das Wipptal; zieht parallel zum Pflerschtal nordwestw. Bei Stange zweigt nach W das Ratschingstal ab. Lange Zeit profitierte das Tal vom Bergbau in St. Martin am Schneeberg im obersten Passeier, von wo das Erz durch das Lazzachtal ins Ridnaun befördert wurde.
Die Straße ins Ridnaun zweigt am S-Rand von Sterzing von der Staatsstraße ab (Jaufen- und Penserjochstraße), Busverkehr bis zur Erzaufbereitung im Talschluß. BRD Ridnaun, ✆ (I)-0472/66280.

121 Stange, 971 m

Ortschaft an der Mündung des Ratschingstals (Gilfenklamm). Vorher, bei Gasteig, zweigt die Jaufenstraße nach links ab. Gaststätten. TVB Ratschings-Ridnaun, ✆ (I)-0472/656889.

■ 122 Gilfenklamm

Die eindrucksvolle Schlucht ist auf kühn angelegten Stegen und Wegen in 1 Std. von Stange begehbar; Endpunkt Ghs. Jaufensteg, an der Ratschingser Talstraße. Rückweg an der südl. Talseite über die Ruine Reifenegg, 1151 m, und durch steilen Wald zurück hinab zum Beginn der Schlucht.
Bergwärts weiter nach Kalch (an der Jaufenstraße), ½ Std.; weiter zum Jaufenhaus, 3 Std. von Stange. Bez. 11.

123 Mareit, 1059 m

Aus verstreuten Höfen und Weilern bestehende Gemeinde. Schloß Wolfsthurn, 1098 m, das einzige Südtiroler Barockschloß; Landesjagdmuseum. Sträßchen nach Sterzing über Thuins, Ober- und Untertelfes an der Sonnseite entlang. Wandergebiet am Roßkopf und Telfer Weißen. Straße Untertelfes – Mareit an Werktagen von 5.00 – 20.00 Uhr gesperrt.

124 Ridnaun (Innerridnaun), 1342 m

Weit im Talboden verstreute Ortschaft, Fremdenverkehr, Gaststätten. Nördl. der Straße, weithin sichtbar auf einem Hügel, die Knappenkirche St. Magdalena, 1414 m, 1481 erbaut, Altar von 1509. Zugang vom Weiler Gasse auf einem Güterweg (Ww.) in 10 Min., Kirche versperrt, Führung unter ✆ (I)-0472/766702. Schönes Wandergebiet.

Mareit und Schloß Wolfsthurn im vordersten Ridnauntal gegen Westen.

125 Innermareit (Maiern), 1372 m Erzaufbereitung, 1426 m

Letzte Siedlungen im Tal. Ghs. in Maiern. Gegenüber Wiesen (Sennerdörfl), Kapelle St. Laurentius. Am Ort der ehem. Erzaufbereitung seit 1993 das Bergbaumuseum/Museo Provinciale delle Miniere Ridnaun-Maiern in Innermareit, offen 1.4. – 31.10., ✆ (I)-0472/66364. Ghs. Knappenstube. Zu Fuß von Ridnaun auf der »Erzstraße« 1½ Std. Parkplatz am Ende der Straße, Bushaltestelle.
Talort für Grohmann- und Teplitzer Hütte, Moarerbergalm.
Übergang: Egetjoch, Drei-Seen-Wanderung, Schneebergscharte – St. Martin am Schneeberg.

Ratschingstal/Valle di Racines

Mündet bei Stange mit der Gilfenklamm (➤122) in das Ridnauntal. Die Fahrstraße steigt von Stange steil zum Weiler Pordaun und führt dann eben bis Bichl. Am Ortsschild »Flading« Wegverzweigung: links die neue asphaltierte Talstraße (einspurig), rechts die alte Schotterstraße mit Fahrverbot ab Pulvererhof. Busverkehr bis Bichl. TVB s. ➤121.

131 Bichl, 1307 m

Hauptort der aus weit verstreuten Höfen und Weilern bestehenden Gemeinde; Kirche, Gaststätten. Sessellift; Talort für Jaufengebiet.

132 Larch, 1350 m, Flading, 1482 m

Weiler im hinteren Tal, das zunehmend einsamer und waldiger wird. Ghs. Larcherhof. Auf der Fladingalm alte Marmorsteinbrüche, von denen der Marmor in der Innsbrucker Hofkirche und im Schloß Schönbrunn, Wien, stammt.

133 Kalch, 1457 m

Südl. über dem äußersten Ratschingstal an der Jaufenpaßstraße; Tourismusort. Wanderwege ins Ratschingstal, zur Enzianhütte und zum Jaufenpaß (➤135).

135 Jaufenpaß, 2099 m

Hier stoßen die Stubaier Alpen an die Sarntaler Alpen. Lifte, Gaststätten verstreut im Bereich des Passes. Sterzinger Jaufenhaus, 1998 m (Rif. Passo Giovo), ganzj. bew. von Fam. Rainer, ✆ (I)-0472/66622, 58 B. Jenseits führt die Paßstraße in vielen Kehren durch äußerst steiles Gelände in das oberste Passeiertal hinunter.
Ghs. Enzian, 1970 m, südl. kurz über der Jaufenstraße auf dem Rücken zwischen Ratschings- und Jaufental.
Waldalm, 1840 m, Kalcher Alm, 1840 m, im Bereich des Skigebiets am Jaufenpaß. Private Bergghs. Fahrweg von der Jaufenpaßstraße (Abzweigung kurz unterhalb der Waldgrenze). Lift von Bichl zur Waldalm. Zu Fuß von Bichl auf bez. Weg 13 und 13B, 1½ Std.

Passeiertal/Val Passiria

40 km lang, mündet bei Meran in das Etschtal. Wichtigster Zugang von S in die Stubaier Alpen. Straße über das Timmelsjoch ins Ötztal (in der schneefreien Zeit). Die wichtigsten Orte im vorderen Passeiertal, das westl. von den Ötztaler, östl. von den Sarntaler Alpen begrenzt wird, sind Riffian, Saltaus und St. Martin im Passeier. Bus bis Moos im Passeier.

141 St. Leonhard im Passeier, 688 m

3000 Einw., 21 km von Meran, hier mündet von NO das Wannser Tal (vom Jaufenpaß her) ins Passeier. Tourismusort. TVB, ✆ (I)-0473/656188. Bergführervereinigung Passeier-Schnals, ✆ (I)-0473/656788. Oberhalb die Ruine Jaufenburg. An der Jaufenstraße das kleine Dorf Walten, 1269 m, mehrere Weiler, einige Ghs., meist an der Straße.

142 Gleiten (Glaiten), 1201 m

Kleine Bergbauernsiedlung am Sonnenhang über St. Leonhard, nordwestl. knapp über der Jaufenpaßstraße (Gleitner Kehre). Schon in vorgeschichtlicher Zeit besiedelt (S-Hang mit ganzj. hoher Sonnenscheindauer).

■ 143 Spaziergänge und Wanderungen um St. Leonhard

Ausführlich in: Henriette Klier: WF Rund um Meran.
St. Leonhard – Gleiten – Stuls – Gomion – St. Leonhard; 5 – 6 Std. auf bez. Wegen. Vom Ort auf bez. Weg 11 über die Jaufenburg zur Gleitner Kehre der Jaufenstraße (hierher auch mit Pkw oder auf Bez. 9). Von der Kehre auf dem Fahrweg 200 m westw.; hier Abstecher zum Kirchlein St. Hippolyth möglich. Weiter auf dem Weg 9 an den Höfen von Gleiten vorbei nach Schlattach. Von dort durch Wald auf die Wiesen östl. von Stuls und zu den Höfen von Stuls. Abstieg über bez. Weg 8 nach Gomion (Gamion) an der Timmelsstraße und kurz zurück nach St. Leonhard.
Walten – Wanns – Wannser Tal – Wannser Alm – Wannser Joch – Sailer Joch – Sailer Tal – Wanns, längere, lohnende Wanderung im Gebiet der Sarntaler Alpen, 5 – 6 Std., meist gute Wege und Steige.
Wannser Jägersteig; von Innerwalten, 1450 m, einem kleinen Ort an der untersten Kehre der Jaufenstraße, 13 km von St. Leonhard, Bushaltestelle, auf schmalem Sträßchen nach Wanns (St. Johann), 1420 m. 3½ Std. zur Wannser Alm und zurück.

144 Moos im Passeier, 1007 m

An der Straße zum Timmelsjoch. Hier gabelt sich das Tal, nach NW das oberste Passeiertal gegen das Timmelsjoch; nach SW das Pfelderstal in die südöstl. Ötztaler; Straße nach Pfelders. Gaststätten.

145 Stuls, 1317 m

Kleine Streusiedlung (Kirche, Ghs.) am Sonnenhang über dem Passeiertal, Fahrstraße von Moos. Östl. von Stuls prähistorische Siedlungen. Schöne alte Bergbauernhäuser.
Talort für Egger Grubalm, Hochalm, Hochwarth, Schlattacher Joch.

146 Gasteig, 1430 m, Rabenstein, 1419 m

Letzte Siedlungen im innersten Passeiertal, Kirche, Ghs., im Talboden; die Timmelsjochstraße zieht höher am östl. Hang entlang; hier das ganzj. bew. Ghs. Saltnuss, 1680 m.
Talort für St. Martin am Schneeberg, 2355 m (Schneeberghütte). Alle Touren im innersten Passeier.

147 Schönau, 1571 – 1759 m

Almsiedlung an der Timmelsjochstraße, hier zweigt das kleine Seewertal nach SW in die Ötztaler ab. Gastwirtschaften auf der Unteren und Oberen Glaneggalm, 1716 m und 2062 m, etwas abseits westl. der Straße. Zugang zur Timmelsalm, 1979 m, weite Böden unter dem S-Abfall des Hochstubai, und zur Müllerhütte, ➤415. Die Paßstraße führt von der Schönau in vielen Kehren (Tunnel durch den Scheibkogel) auf das Timmelsjoch, 2474 m, Ghs., Zollstelle.

Ötztal

W-Grenze der Stubaier Alpen gegen die Ötztaler; mit 59 km (Bahnhof Ötztal – Timmelsjoch) längstes Seitental des Inntals. 1163 urkundlich als »Ezital« erwähnt. Von den Gletschervorstößen der Eiszeiten in fünf terrassenartige Talstufen gegliedert, deren jede beckenartig erweitert ist, dazwischen schluchtartige Abschnitte. Auf den flachen Talstufen liegen die größeren Ortschaften. Hinter Zwieselstein gabelt sich das Tal. Gurgler und Venter Tal gehören beide bereits zu den Ötztaler Alpen.

Die Talstraße ist gut ausgebaut (Autobahnausfahrt Ötztal, Abzweigung von der Bundesstraße beim Bhf. Ötztal, ➤22). Busverkehr von Bhf. Ötztal (bzw. Innsbruck) bis Vent, Obergurgl und Timmelsjoch; Bhf. Ötztal – Oetz – Kühtai; Unterlängenfeld – Gries im Sulztal. Die W-Seite des Ötztals gehört zu den Ötztaler Alpen und ist in diesem Führer nicht erfaßt.
Ausführlich s. AVF Ötztaler Alpen, GF Ötztaler Alpen, WF Ötztal.

151 Brunnau, 722 m, Ambach, 762 m Ebene, 755 m

Kleine Ortschaften an der Straße im vordersten Ötztal. Von Ambach Fußweg durch die Auer Klamm ins Nedertal (Ochsengarten). Hinter Ebene (Ghs.) Abzweigung nach Sautens.

152 Oetz, 812 m

1800 Einw., Tourismuszentrum im vorderen Ötztal, TVB ✆ (A)-05252/6669, Fax 628075, Hauptstr. 66. Pfarrkirche mit St.-Michaels-Kapelle (1400), gotischer Turm, 1744 barockisiert. Ghs. Stern, altes Gerichtshaus, schöne Malereien (1573, 1615), Tor und Erker. Im Tal westl. gegenüber liegt Sautens, 812 m, TVB ✆ (A)-05252/6511.
Acherkogelbahn in das Gebiet der Neuen Bielefelder Hütte, ✆ (A)-05252/6385. Bergrestaurant Hochoetz, 2020 m, ✆ 6766. In der Nähe die Kühtaile-Alm und die Balbach-Sennhütte, 1955 m, Jausenstationen.
Straße Nedertal – Ochsengarten – Kühtai; nach Piburg, zum Piburger See (schön gelegener Badesee).
Talort für Acherkogelgruppe (Neue Bielefelder Hütte).
Wanderungen in der Umgebung: Au, 40 Min., Ghs.; Habichen, ½ Std.; Piburger See, ½ Std.; über Sautens nach Roppen.

153 Oetzerau (Au), 1016 m, Schlatt, 1150 m Stufenreich, 1250 m

Kleine Orte nördl. über Oetz am Ausgang des Nedertals, Straße von Oetz (Abzweigung am südl. Ortsende).
Östl. über Oetz der Oetzerberg, 1420 m, verstreute Siedlung, schöne Wanderwege, Ghs. Schönblick an der Mittelstation der Oetzer Bergbahnen, Zufahrtsstraße.
In der Auer Klamm, dem Ausgang des Nedertals, der Stuibenfall, bez. Steige von Ambach oder Ebene.

154 Ochsengarten, 1538 m

Streusiedlung, höchste Dauersiedlung im Nedertal, Tourismusort.
Weiter talein an der N-Seite das Ghs. Marail, 1734 m, 18 B, 10 M, ganzj. bew. und Marlstein, 1790 m, 24 B, ganzj. bew., Kapelle. Kurz vor Kühtai im Nedertal das Ghs. Hemerwaldalm, 1831 m, ganzj. bew., 12 B, 10 M.

155 Habichen, 851 m

Kleiner Ort über einer Talstufe südl. von Oetz, schöne alte Häuser, Ghs.

156 Tumpen, 937 m

Am N-Ende des Umhausener Talbeckens, über der zweiten Steilstufe. Ghs. Acherkogel. Weiler Ried am östl. Ufer. Ötztaler Jungschützenweg; Fußweg nach Umhausen über Lehn und Österreuthen.

157 Umhausen, 1031 m

Hauptort auf der zweiten Talstufe. 2300 Einwohner. Tourismusort, TVB ✆ (A)-05255/5209. 1220 urkundlich erwähnt, die Pfarrkirche existierte damals schon, 1482 umgebaut, 1680 vergrößert.
Talort für Horlachtal (Niederthai, Guben-Schweinfurter Hütte, ➤445).

■ 158 Stuibenfall

Der höchste Wasserfall Tirols (150 m), ¾ Std., von der Kirche ostw. über den Bach und zu den Häusern von Sand. Südostw. auf Waldweg zum Ghs. Stuibenfall. In 20 Min. weiter talein nach Niederthai.

159 Farst, 1482 m

Gruppe von Bergbauernhöfen in extremer Lage an steilem Hang östl. über dem Umhausener Becken. Fahrweg von Umhausen. Zu Fuß 1 Std.
Talort für das Gebiet des Wilhelm-Oltrogge-Weges (Bielefelder Hütte – Guben-Schweinfurter Hütte, ➤562).

160 Niederthai, 1538 m

Einziger Ort im Horlachtal, Straße von Umhausen, (Busverkehr). Tourismusort, TVB ✆ (A)-05255/5400. Talort für das Grasstall-, Larstig- und

Zwiselbachtal und die Guben-Schweinfurter Hütte (➤445). Spaziergang zum Ghs. Wiesle, 1528 m, Sommerwirtschaft, ¾ Std.

161 Längenfeld, 1171 m

3200 Einw., Hauptort des Ötztals, von dem aus dem Sulztal kommenden Fischbach in Ober- und Unterlängenfeld geteilt, von dort Straße ins Sulztal. Um 1250 als Lenginvelt erwähnt. Tourismusort, TVB ✆ (A)-05253/5207, Fax 5207-16. Sehenswürdigkeiten: Ghs. Zum Hirschen (Fresken; architektonisch interessant). Pfarrkirche, z.T. spätgotisch, 1352 geweiht, 1518 und 1690 erweitert. Westportal spätgotisch, Inneres barockisiert.
Talort für Sulztal und Hauerseehütte (Ötztaler Alpen).
Spaziergang: Kropfbichl mit spätgotischer Dreifaltigkeitskirche (1661) und ehem. Pestfriedhof, ½ Std.

162 Im Längenfelder Becken

Verstreut die kleinen Ortschaften Winklen, Unterried, Lehn, Oberried (westl.) und Au, Ehspan, Dorf (östl.); südl. von Längenfeld Astlehn, Runhof und Gottsgut. In Lehn das Ötztaler Heimatmuseum.

166 Gries im Sulztal, 1572 m

250 Einw., einziger Ort in dem von Längenfeld ostw. und südostw. gegen das Hochstubai ziehenden Sulztal, Bus von Längenfeld; die Straße überwindet die Steilstufe aus dem Ötztal in vielen engen Kurven. Tourismusort, TVB ✆ (A)-05253/5103. Zu Fuß von Längenfeld auf dem Nederweg, bez. 131, 1½ Std.
Nordöstl. über dem Ort die Winnebachhöfe (Hotelbetrieb), Parkplatz knapp unterhalb.
Talort für Winnebachseehütte (➤450), Amberger Hütte (➤455), Nisslalm (➤460) und Gamskogel.

167 Brand, 1380 m

Gruppe von Höfen auf schöner Wiesenhochfläche steil südöstl. über Längenfeld. In der Nähe bei einem Bildstöckl frühgeschichtliche Schalensteine. Fußweg von Längenfeld: Auf dem Weg ins Sulztal, bis nach 10 Min. rechts der Weg nach Brand abzweigt, ¾ Std.

168 Burgstein, 1452 m

Weiler auf schmaler Terrasse östl. hoch über dem Tal. Straße von Runhof. Gaststätten.
Von Brand durch Wald und über Wiesen südw. nach Burgstein, ½ Std.; oder von Oberlängenfeld auf neuem Güterweg, 1 Std.
Von Burgstein in ¾ Std. auf Forstweg zum Wiesle, 1768 m, einem Aussichtspunkt. Oder auf Waldweg über die Alm Platter Grube, 1856 m, ins Tal, das man südl. von Huben an der Straße erreicht.

169 Huben, 1190 m

28 km vom Bhf. Ötztal, Dorf am S-Ende des Längenfelder Beckens, Fremdenverkehr, Gaststätten, TVB s. Längenfeld.
Talort für Hahlkogelhaus (Ötztaler Alpen).

170 Winkel (Winkle), 1222 m, Bruggen, 1240 m Aschbach, 1260 m

Kleinste Weiler im schluchtartigen Talabschnitt vor Sölden. Ghs. Aschbach.
Von Bruggen Fußweg zur Grube(alm), 1678 m, Ghs. auf kleiner Wiesenfläche östl. hoch über dem Tal, Forstweg oder Steig, bez.

171 Sölden, 1367 m

Aus weit verstreuten Weilern bestehender Ort im dritten großen Becken des Ötztales. Sitz der Gemeinde ist Rettenbach, an der Einmündung des Rettenbachtals von W. Touristisches Zentrum, Gletscherskigebiet am Rettenbachferner (dortin Ötztaler Gletscherstraße, Maut), Skigebiet Hochsölden und Seilbahn Gaislachkogel (3059 m). TVB Sölden-Hochsölden ✆ (A)-05254/2212-0, Fax 3131. Busverbindungen: Obergurgl, Timmelsjoch, Vent, Gaislacher Alm, Rettenbachferner.
Die Pfarrkirche (in Rettenbach) ist spätgotisch, innen 1750 barockisiert. Friedhof mit schmiedeeisernen Kreuzen.
Der nördlichste Weiler ist Kaisers, dann folgen Schmiedhof, Rechnau, Rettenbach, Windau, Platte und Moos auf der östl. Talseite; Granstein, Lochlehn, Hainbach, Reinstadl, Grünwald, Magpuit, Berghof, Bichl, See, Plödern, Plör, Außerwald, Innerwald, Unterwald, Infang, Pitze, Wohlfahrt und Hof auf der westl. Seite.

Fahrweg von Sölden (Granbichl) ins Windachtal zum Ghs. Fiegl (➤465). Für private PKW gesperrt, Taxidienst. Zugang zur Hochstubaihütte (➤470), Hildesheimer Hütte (➤475) und Siegerlandhütte (➤480) sowie zum Brunnenkogelhaus (➤485). Sölden ist auch Talort für den südl. Geigenkamm und den nordöstl. Weißkamm in den Ötztaler Alpen (AVF Ötztaler Alpen). Wanderung: Kaiser(s)bergalm, 2014 m, Almwirtschaft nordöstl. über dem Söldener Becken, von Kaisers bez., 2 Std., vgl. ➤781.

172 Zwieselstein, 1462 m

44 km vom Bhf. Ötztal, Verzweigung der Straßen nach Vent bzw. Gurgl und zum Timmelsjoch. Gaststätten.
Talstützpunkt Zwieselstein (»Talhütte«), 1925 erbaut von AVS Hamburg, 1991 erworben und umgebaut von AVS Regensburg, Pf. 100308, D-93003 Regensburg. Anmeldung bei der Sektion: ✆ (D)-0941/560159. ✆ Hütte (A)-05254/2763. Selbstversorgerhütte, beaufsichtigt und ganzj. zugänglich, Küche, Warmwasser. 13 B, 18 M, 10 L.

■ 173 Wanderung zum Timmelsjoch, 2478 m

Auf dem alten Verbindungsweg zwischen Nord- und Südtirol, bez. (43 und 44). Vom Talstützpunkt stets am östl. Ufer, bis man im Timmelstal auf die Straße trifft, der man eine Zeit lang folgt.

■ 174 Zum Timmelsjoch

Von Zwieselstein führt die Straße nach Untergurgl (Angern), 1790 m; kurz darauf Abzweigung der Timmelsjochstraße nach links (Mautstraße), die über die Hotelsiedlung Hochgurgl, 2154 m, in weitem Bogen zurück in das Timmelstal und auf die Jochhöhe führt. Grenze geöffnet in der schneefreien Zeit 6.00 – 19.00 Uhr.

Hütten und Zugangswege

Inntal

180 Götzner Alm, 1542 m

Im Tal des Geroldsbachs unter der Nockspitze. Private Jausenstation, im Sommer bew. Station auf Wanderungen am N-Hang der Kalkkögel. Kurze Wege zum Naturfreundehaus am Birgitzköpfl und zur Mutterer Alm.

■ 181 Von Götzens

Gut bez. (meist Fahrweg), **2 Std.**

Von der Kirche in Götzens an der Friedhofsmauer vorbei, südw. aus dem Dorf zur Schutzmauer, zwischen den beiden Wassermauern auf einer Brükke über den Bach, auf dem Fahrweg zu den Höfen am Götzner Berg und links des Baches, später diesen überschreitend zur Alm.

■ 182 Vom Adelshof

Gut bez. Waldwege, **½ Std.**

Der Adelshof, 1315 m, Ghs. an der Straße in die Axamer Lizum (Postauto), ganzj. bew., 10 B. Vom Adelshof kurz an der Straße zur ersten Kehre; links ab und auf Forstweg, dann auf bez. Waldweg nach SO zur Götzner Alm.

185 Birgitzköpflhütte (Naturfreundehaus), 2035 m

Am Birgitzköpfl, Bergstation des Sessellifts aus der Axamer Lizum. TV Naturfreunde Innsbruck; Salurner Str. 1, A-6020 Innsbruck. Bew. Anfang Juli – Ende Sept., Mitte Dez. – Ende April von Egon Schuchter. 34 B, 16 M. ✆ Hütte (A)-05234/68100. ✆ Tal (A)-05222/584144 (Naturfreunde Innsbruck; dort Schlüssel).
Stützpunkt für Pfriemeswand, Saile, Ampferstein.
Übergänge: Mutterer Alm, Halsl – Pfarrachalm oder Hoadl (➤1088, ➤1107). Birgitzer Alm, 1808 m, nördl. unterhalb der Birgitzköpflhütte, von dort ½ Std., von der Lizum ¾ Std., fast ganzj. bew., Übernachtungsmöglichkeit. Übergänge: Götzner Alm, Mutterer Alm, Pfarrachalm, Schlicker Alm und Fulpmes, Hoadl-Bergstation.

186 Aus der Lizum

Mit Lift; zu Fuß **1 Std.** auf bez. Steig in der Nähe der Lifttrasse.

187 Von der Mutterer Alm

Bez., **1½ Std.**

Der Bez. 111 folgend auf das Pfriemesköpfl; weiter nahe unter dem Abbruch der Pfriemeswand, stets leicht ansteigend über freie, teils mit Latschen bewachsene Hänge südwestw. zur Hütte.

190 Axamer Lizum, 1564 m Hoadl-Gipfelrestaurant, 2340 m

Skizentrum, bekannt geworden als Austragungsort alpiner Bewerbe bei den Olympischen Winterspielen 1964 und 1976. Axamer Skihütte des SC Axams (ganzj. bew., 16 B, 59 M), Gaststätten, Appartementhäuser. Großer Parkplatz, Postauto von Innsbruck über Axams. Lift aufs Birgitzköpfl (➤185); Standseilbahn auf den Hoadl, 2340 m, mit Gipfelrestaurant. Bei guten Verhältnissen bis spät in den Herbst in Betrieb; die Hoadl-Bergstation ist ein günstiger Ausgangspunkt für viele Touren in den Kalkkögeln; letzte Talfahrt 16.45 Uhr.

191 Von Axams (oder Grinzens) über das Axamer Kögele auf den Hoadl

Bez., 4 Std., lohnender im Abstieg (so beschrieben), **2½ Std.**

Vom Hoadl auf bez. Steig nach N hinunter zum Pleisenjöchl, 2190 m, etwas ansteigend, knapp östl. unter der Pleisenspitze, 2236 m, vorbei, weiter am Kamm nordw. hinunter zum Axamer Kögele, 2097 m, mit Wetterkreuz. Von hier grün bez. Am Rücken in den Wald und nach NW abwärts gerade nach Grinzens (Pafnitz) oder rechts abzweigend nach Axams.

195 Kemater Alm, 1673 m

Am Ende des Fahrwegs Grinzens – Senderstal (Mautgebühr). Parkplatz. Privates Alpen-Ghs. Sommer und Winter bew. von Werner Krajnc, Übernachtungsmöglichkeit. ✆ (A)-0663/57007. Stützpunkt und Übergänge wie Adolf-Pichler-Hütte. Zu Fuß von Grinzens am Fahrweg 3 Std.

196 Adolf-Pichler-Hütte, 1977 m

Auf weiten Almböden unter den NW-Abstürzen der Kalkkögel, die von hier fast in der ganzen Ausdehnung sichtbar sind. Erbaut 1904; benannt nach einem Tiroler Geologieprofessor und Schriftsteller (1819 – 1900). Akad. Alpenklub Innsbruck. Bew. Mitte Juni – Anfang Okt., für angemeldete Gruppen auch Weihnachten, Ostern – Pfingsten von Christine und Werner Staudinger, Grinzens. ✆ Hütte (A)-05238/ 3194. 25 B, 50 M.
Stützpunkt für Kalkkögel.
Übergänge: Hochtennbodensteig – Axamer Lizum (➤1088), AK-Scharte – Schlick (➤1085); Seejöchl – Starkenburger Hütte (➤641) bzw. Kreuzjöchl; Franz-Senn-Weg zur Franz-Senn-Hütte (➤640); Schafleger-Joch – Potsdamer Hütte (➤635).

197 Von der Kemater Alm

Bez., breiter Fahrweg, **¾ Std.** Von Grinzens zu Fuß 4 Std.

Auf breitem Weg zur bald sichtbaren Hütte.

200 Roßkogelhütte, 1778 m

Unterhalb der Kuppe des Rangger Köpfls am Waldrand. 1924 erbaut; privat (Rangger-Köpfl-Bergbahnen). Ganzj bew. 10 B, 23 M. ✆ (A)-05232/81419.
Stützpunkt für Roßkogel, Weißstein.
Übergänge: Krimpenbachsattel – Inzinger Alm (➤543); Sonnberg – Gries im Sellrain (➤542).

201 Von Oberperfuss

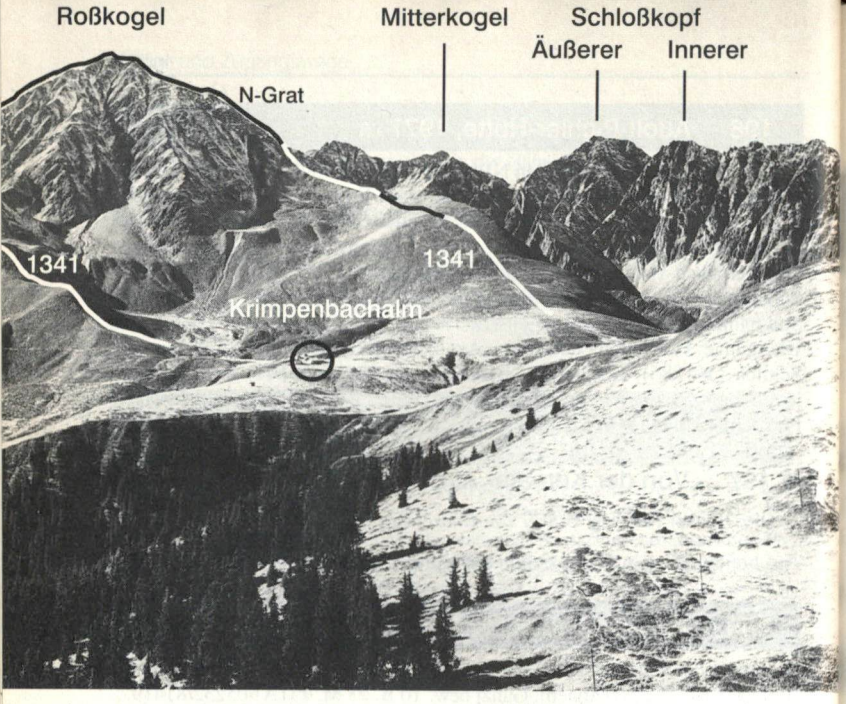
Bez. Wege, **2½ Std.**, von Stiglreith (hierher mit Pkw) 1 Std.

Von Stiglreith, 1363 m, (Ghs. auf aussichtsreicher Höhe) auf Fahrweg (Bez. 155) oder entlang der Skiabfahrt zur Hütte.

202 Von Ranggen über die Rangger Alm

Bez., **3 Std.**

Von der Kirche nach S zum Ortsteil Obergasse. Aufwärts und bei Wegteilung links. Steil im Wald auf bez. Steig aufwärts vorbei an der Rangger Alm, 1510 m, nicht bew., und weiter zur Roßkogelhütte.



Das Nordosteck der Sellrainer Berge vom Rangger Köpfl, also von Nordosten aus betrachtet.

205 Inzinger Alm, 1636 m

Auch: Hundstalalm. Im hintersten Grund des Hundstals. Priv. Almwirtschaft, 2 B, 12 M. Im Sommer durchgehend, im Winter an Sonn- und Feiertagen bew. Stützpunkt für Umrahmung des Hundstals (Roßkogel, Koflerspitzen).
Übergänge: Krimpenbachsattel – Roßkogelhütte (➤541); Archbrand – Hattingerberg (➤1300); Rauher Kopf – Flaurlinger Alm (➤540).

206 Von Inzing über Eben (Inzinger Berg)

Bez. Wege, **2½ Std.**, von Eben 1½ Std.

Zufahrt von Inzing bis Eben (Tenglhof) am Inzinger Berg. Auf Forstweg ins Hundstal und zur Alm.

210 Flaurlinger Alm, 1614 m

Im hintersten Flaurlinger Tal nördl. unter dem Haggener Seejoch (Flaurlinger Roßkogel). Privater Gastbetrieb. Bew. 15. Juni – 30. Sept., bei Anmeldung auch im Winter. 30 B.
Stützpunkt für Hocheder, Rietzer Grießkogel, Schartenkogel, Flaurlinger Roßkogel, Peiderspitze, Brechten.
Übergänge: Rauher Kopf – Inzinger Alm (➤540); Flaurlinger Scharte – Kühtai (➤537); Neuburger Hütte – Peter-Anich-Hütte (➤530).

211 Von Flaurling über Ram (Flaurlinger Berg)

Bez. Wege, **3 Std.**, von Ram 2 Std.

Auf den Flaurlinger Berg mit Auto auf Fahrstraße (bis Schwaighof) oder Waldweg über Lände (Kapelle; bez. Nr. 154). Weiter stets auf dem breiten Weg ins Flaurlinger Tal und zur Alm.

214 Neuburger Hütte, 1945 m

Am NO-Grat des Hocheder an der Waldgrenze, früher AV-Hütte; abgebrannt; jetzt kleine Bergwachthütte; Neubau geplant. Von Oberhofen auf bez. Weg 4 Std., von der Flaurlinger Alm oder Peter-Anich-Hütte ➤530.

215 Nösslachhütte, 1368 m Pfaffenhofer Alm, 1694 m

Nördl. unter dem Hocheder. Die Nösslachhütte ist eine priv. Jausenstation, bew. 1. Juni 15. Sept., im Herbst am Samstagen und Sonntagen. 5 B, 20 M, Jeepverkehr zum Haus. Pfaffenhofer Alm, Jausenstation, gebührenpflichtige Zufahrt auf Forstweg mit Genehmigung der Gemeinde Pfaffenhofen (am Gemeindeamt, ✆ (A)-05262/2263; Sa/So auf der Alm).
Stützpunkt für Hocheder, Rietzer Grießkogel; siehe auch Peter-Anich-Hütte (➤220).

216 Von Pfaffenhofen über die Höll

Bez. Wege, 3½ **Std.** zur Pfaffenhofer Alm, **2½ Std.** zur Nösslachhütte.

Vom südl. Ortsende auf bez. Fahrweg durch Wald zur Hofgruppe Höll (Jausenstation). Weiter meist dem Forstweg folgend (z.T. Abschneider) zur Nösslachhütte und in einer knappen Stunde zur Pfaffenhofer Alm.

220 Peter-Anich-Hütte, 1909 m

Auf dem vom Bachwandkopf nach N ziehenden Rücken auf der Unteren Seewenalm. Benannt nach dem bedeutenden Tiroler Kartographen aus dem 18. Jh. 1884 von der Sektion Rietz des ÖTC erbaut, 1931 erweitert. AVS Touristenklub Innsbruck. Bew. Mitte Juni – Mitte Okt. von Cilli Perkhofer, A-6421 Rietz, Länge 12, ✆ (A)-05262/63159. 12 M, 5 L.
Stützpunkt für Rietzer Grießkogel, Hocheder, Bachwandkopf, Kreuzjochkogel.
Übergänge: Neuburger Hütte – Flaurlinger Alm (➤530), Bachwandkopf – Kühtai oder Stamser Alm (➤1210).

■ 221 Von Pfaffenhofen über die Pfaffenhofer Alm

Bez. Wege, **4 Std.**, von der Pfaffenhofer Alm 1 Std. Zufahrt bis Pfaffenhofer Alm s. ➤215.

Von der Alm nach rechts über die Lärchenwiesen (Ww.) zum bez. Steig und auf ihm zur Hütte.

■ 222 Von Rietz

Bez. Wege, **4 Std.**

Von der Dorfmitte nach S aufwärts bis zu den letzten Häusern, wo bei der Kirche St. Anton der Fahrweg (gesperrt, kein Ww.) im Wald kurz emporführt, sich dann ostw. wendet und weiter im Wald in Kehren auf etwa 1000 m führt. Kurz darauf mündet der Weg von Pfaffenhofen über die Ranggenhütte, 949 m, ein. Weiter stets auf dem mit 153 bez. Weg zur Hütte.

225 Stamser Alm, 1873 m

Nördl. unter dem Pirchkogel im wilden Hochtal des Stamser Bachs. Almwirtschaft des Klosters Stams; Kapelle Maria Heimsuchung; nicht bew. Übergänge: Kreuzjoch – Kühtai (➤525); Schafjoch – Marail – Ochsengarten (➤1142).

■ 226 Von Stams

Bez. Weg, **3½ Std.**

Südw. aus dem Ort an der St.-Anna-Kapelle vorbei zum Weiler Hauland, 914 m, Jausenstation Waldheim. Weiter stets am Güterweg (Bez. 152) durch Wald in das Tal des Stamser Bachs und zur Alm.

Sellraintal

230 Bergheim in der Fotsch, 1445 m

Im Fotscher Tal, am Ende des Fahrwegs von Sellrain. Privates Berggasthaus. Ganzj. bew. von Fam. Wimmer. ✆ (A)-0663/57377. 48 B, 6 M.
Stützpunkt für Schafleger, Fotscher Windegg, Potsdamer Hütte.
Übergänge: Kreuzjöchl – Senderstal (➤635), Fotscher Windegg – Lisenstal (➤2000).

■ 231 Von Sellrain

Fahrweg, Zufahrt mit Auto zum Haus; zu Fuß **2 Std.**, Bez. 118.

235 Potsdamer Hütte, 2012 m

Westl. über dem inneren Fotscher Tal bei der Seealm. 1931/32 erbaut, 1966/68 erweitert. AVS Potsdam-Dinkelsbühl, D-91550 Dinkelsbühl, Segringer Str. 29. Bew. Ende Jan. – Sonntag nach Ostern, 15. Juni – Anfang Oktober von Alois Mungenast, Dandlweg 4, A-6410 Telfs. ✆ Hütte (A)-05238/2060. ✆ Tal (A)-05262/66240. 18 B, 32 M. Kein WR.
Stützpunkt für Umrahmung des Fotscher Tals.
Übergänge: Kreuzjöchl – Adolf-Pichler-Hütte (➤635); Wildkopfscharte – Franz-Senn-Hütte (➤630); Hochgrafljoch – Lisens (➤620).

■ 236 Von Sellrain

Bez., **3½ Std.**, vom Bergheim 1½ Std.

Vom Bergheim (Autoparkplatz) auf dem mit 118 bez. Weg zur Hütte. Der sogenannte Sommerweg (Gottwaldweg) führt bei der Kaseralm nach W über den Bach und stetig ansteigend am westl. Talhang zur Hütte. Oder vom Ortsteil Tanneben zur Schmalzgrubenalm, 1677 m (Mähderweg) und weiter zur Furggesalm (vom Bergheim ➤636), schöner Höhenweg (eine Stelle Trittsicherheit, Seilversicherung) ins hintere Fotscher Tal und zur Hütte.

240 Westfalenhaus, 2273 m

Westl. über dem Längental an der Wegverzweigung zum Winnebachjoch. 1908 erbaut, 1930 und 1970 erweitert. AVS Münster/Westfalen, Albersloherweg 14, D-48155 Münster. Bew. Mitte Feb. – Anfang Mai, 15. Juni – Ende Sept. von Rinaldo di Biasio, In der Klamm 73a, A-6444 Längenfeld.

Anschrift Hütte: A-6182 Gries/Sellrain, ✆ Hütte (A)-05236/267. ✆ Tal (A)-05233/5350. 15 B, 35 M, 30 N., WR offen, 9 M., SR. Materialseilbahn, Gepäcktransport von Lisens.
Stützpunkt für Schöntalspitze, Grubenwand, Hoher Seeblaskogel, Bachfallenkopf, Brunnenkögel, Lisenser Fernerkogel.
Übergänge: Längentaljoch – Amberger Hütte (➤665); Winnebachjoch – Winnebachseehütte (➤595); Zischgenscharte – Pforzheimer Hütte (➤600).

■ 241 Von Lisens

Bez., **2½ Std.** Siehe Abbildung S. 51.

Von Lisens am westl. Bachufer nach S und gleich am Hang empor (Ww.). Allmählich ansteigend, am Ausgang des Schöntals vorbei, gegen die Waldgrenze, wo man sich nach W wendet und im Längental durch steile Hänge das von weitem sichtbare Westfalenhaus erreicht (Dr.-Siemons-Weg).
»Winterweg«: Talein zum Fernerboden (Jugendheim); direkt beim Haus steil gegen W hinauf ins Längental und zur Längentaler Alm. Weiter im Talgrund, zuletzt steil nach rechts empor zur Hütte.

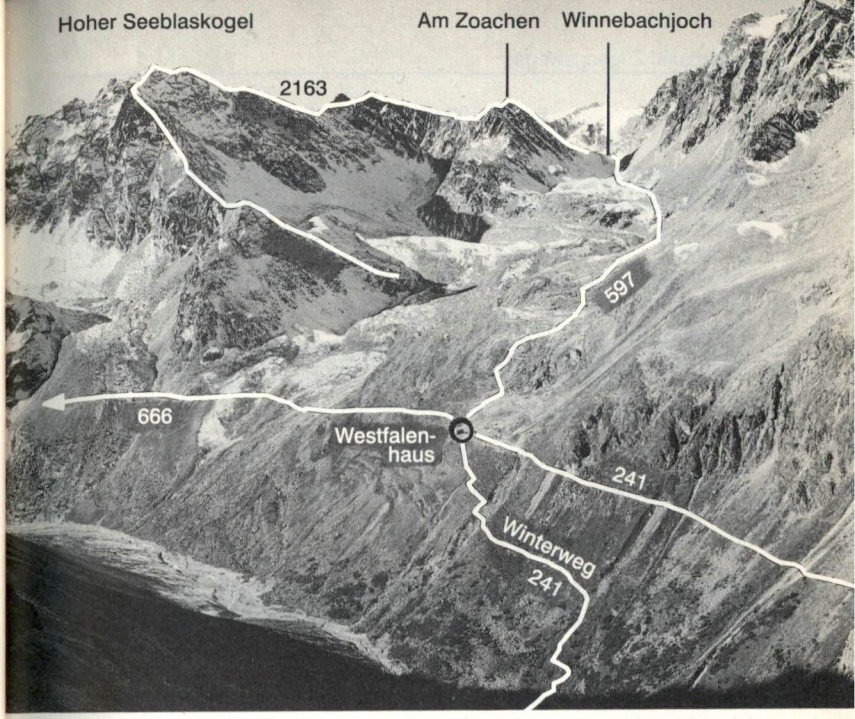
245 Neue Pforzheimer Hütte, 2308 m

Auch: Adolf-Witzenmann-Haus. Adolf Witzenmann war Röhrenfabrikant in Pforzheim, langjähriger Sektionsobmann und Gönner des Hüttenbaus. Westl. über dem inneren Gleirschtal an der Wegverzweigung zum Gleirschjöchl. 1926/28 erbaut, 1967 erweitert. AVS Pforzheim, Östl. Karl-Friedrich-Str. 134, D-75175 Pforzheim. Bew. Mitte Feb. – Anfang Mai (nach Schneelage); Mitte Juni – Ende Sept. von Helga und Joachim Klausner, Höhenstr. 43f, A-6020 Innsbruck, ✆ Tal (A)-0512/274547, ✆ Hütte (A)-05236/8176. 40 B, 22 M, N bei Bedarf. WR mit AV-Schloß, 14 M, SR.
Stützpunkt für Umrahmung des Gleirschtals.
Übergänge: Satteljoch – Praxmar (➤605); Zischgenscharte – Westfalenhaus (➤600); Gleirschjöchl – Guben-Schweinfurter Hütte (➤585).

■ 246 Von St. Sigmund

Bez. (145); **2½ Std.**

Von der großen Straßenkehre (Parkplatz, gebührenpflichtig, 35 öS in Münzen für Automaten bereithalten) auf Fahrweg talein zu den Gleirschhöfen, 1662 m, Gastwirtschaft, und stets dem Weg folgend über die Gleirschalm talein. Zuletzt nach W über den Bach und steil hinauf zur Hütte.



Westfalenhaus und Hoher Seeblaskogel von Nordwesten.

250 Dortmunder Hütte, 1948 m

Vgl. auch Kühtai (➤35). Westl. unterhalb der Hauptsiedlung von Kühtai über dem Speicher Längental (auch: Hemerwald-Stausee) an der Straße. 1931/32 erbaut. AVS Dortmund, Pf. 100212, D-44002 Dortmund. Ganzj. bew. (Mai und Nov. keine Übernachtung) von Fam. Kuen, A-6183 Kühtai, ✆ (A)-05239/202. 35 B, 40 M, 5 N.
Stützpunkt für Nördl. und Südl. Sellrainer (Kühtaier) Berge.
Übergänge: Finstertaler Scharte – Guben-Schweinfurter Hütte (➤575); Niederreichscharte – Wilhelm-Oltrogge-Weg (➤563); Mittertalscharte – Neue Bielefelder Hütte (➤554); Wörgetalscharte – Wetterkreuz – Neue Bielefelder Hütte (➤551); Pirchkogel – Stamser Alm (➤1140); Bachwandkopf – Peter-Anich-Hütte (➤1210).

Stubaital

255 Nockhof, 1247 m, Mutterer Alm, 1608 m

Auf dem vom Pfriemesköpfl nordostw. gegen Mutters ziehenden Rücken an der Mittel- bzw. Bergstation (Mutterer Alm) der Mutterer-Alm-Bahn (z.Z. stillgelegt). Private Ghs., Mutterer Alm 10 B, ✆ (A)-0512/548043, Nockhof 15 B. Ganzj. bew. von Fam. Nagele, ✆ (A)-0512/54 80 44.
Stützpunkt für Nockspitzgebiet.
Übergänge: Birgitzköpflhaus (➤195); Raitiser Alm – Kreither Alm (➤1110).

■ 256 Von Mutters

Bez. Wege, **2½ Std.** von der Station Nockhof der Mutterer-Alm-Bahn.

Auf breitem, bez. Almweg durch Wald und über Bergmähder zum Nockhof und weiter zur Mutterer Alm. Von Raitis über den Scheipenhof (Zufahrt erlaubt) auf dem bez. Weg Nr. 4, 2½ Std.

260 Raitiser Alm, 1553 m

Auf dem von der Saile nach O streichenden Rücken. Privates Ghs. Bew. im Sommer. 7 B, 20 M.
Stützpunkt für Spitzmandl-Saile.
Übergänge: Mutterer Alm (➤1110); Kreither Alm – Pfarrachalm (➤1110).

■ 261 Von Raitis

Forstweg, bez. Nr. 10, **2 Std.**

Von Raitis (Hst. der Stubaitalbahn) auf dem Fahrweg nach W hinauf zum Ghs. Scheipenhof, 1193 m, weiter immer auf dem Forstweg zur Raitiser Alm.

265 Kreither Alm, 1492 m

Im kleinen Tal des Sagbachs östl. unter der Saile. Private Almwirtschaft, Jausenstation, im Sommer bew.
Stützpunkt für Wanderungen rund um die Saile.
Übergänge: Raitiser Alm (➤1110); Pfarrachalm (➤1110); Sailenieder – Halsl – Axamer Lizum (➤1109).

■ 266 Von Kreith über den Stockerhof

Bez. Wege, **2 Std.**

Von Kreith (Haltestelle der Stubaitalbahn; Zufahrt bis zum Sagbach, 990 m) auf bez. Weg 7 (oder kürzer auf Nr. 15) durch Wald hinauf zum Stockerhof (Wegweiser); Alpenghs., 1156 m. Von dort westw. über die Wiese und auf dem bez. Weg 14A im waldigen Sagbachtal hinauf zur Kreither Alm.

270 Pfarrachalm, 1736 m

Südl. unter dem Nederjoch an der Waldgrenze, über Telfes. Private Almwirtschaft, im Sommer bew.
Stützpunkt für Wanderungen rund um die Saile.
Übergänge: Kreither Alm – Raitiser Alm (➤1110); Halsl – Axamer Lizum (➤1107); Schlicker Alm (➤1108).

■ 271 Von Telfes

Bez. Waldwege, **2 Std.**

Nordwestw. an die Waldgrenze (Ortsteil Gagers); entweder auf dem Fahrweg in weiten Kehren (Bez. 13A) oder kürzer, steiler auf dem Almsteig (Bez. 13) zur Pfarrachalm.

275 Schlicker Alm, 1643 m
Zirmachalm, 1936 m
Kreuzjoch-Restaurant, 2020 m

Private Ghs. im Bereich des Skigebiets »Schlick 2000«. Die Schlicker Alm ist ganzj. bew. von Siegfried Stern. ✆ (A)-05225/62409, Fax 63060. 50 B. Zirmachalm, weiter hinten im Schlicker Tal nördl. unter dem Sennesjöchl, im Sommer bew. Almwirtschaft. Restaurant an der Kreuzjoch-Bergstation, zu den Lift-Betriebszeiten geöffnet.
Stützpunkt für O-Seite der Kalkkögel, die Kreuzjoch-Bergstation besonders für den südl. Teil.
Übergänge: Gloatsteig – Pfarrachalm (➤1108); AK-Scharte – Adolf-Pichler-Hütte (➤1085); Schlicker Schartl – Seejöchl – Adolf-Pichler-Hütte oder Franz-Senn-Hütte (➤1075, ➤641); Sennesjöchl – Starkenburger Hütte (➤1081); Sennesjöchl – Neustift.

■ 276 Von Fulpmes

Bez. Wege, **2 Std.** in die Schlick. Von der Liftstation Froneben 1 Std. auf Fahrweg (Taxidienst zur Hütte).

Von Fulpmes führen einige gut bez. Wege nach Froneben (Alpengasthaus 2 Min. unterhalb der Liftstation) und in die Schlick. Letzte Talfahrt von Froneben 17.00 Uhr. Vom Kreuzjoch 16.00 Uhr. Auch das Gebiet Schlick – Zirmachalm – Kreuzjoch – Sennesjöchl ist von einem gut ausgebauten und bez. Wegenetz überzogen.

280 Starkenburger Hütte, 2239 m Kaserstattalm, 1890 m Knappenhütte, 1750 m Galtalm, 1634 m

Südlich unter dem Hohen Burgstall auf einer Bergschulter mit beträchtlicher Rundsicht gelegen. Erbaut 1900/05, erweitert 1913/14, 1964/65. AVS Starkenburg, Pf. 110319, D-64218 Darmstadt. Bew. Mitte Mai – Mitte Oktober von Fridolin Hofer, Außerrain 573, A-6167 Neustift. ✆ Hütte (A)-05226/ 2867. ✆ Tal 2683. 13 B, 41 M, 10 L. WR im Bau. Hüttenrenovierung (1996).
Die drei Almwirtschaften befinden sich am Weg von Froneben zur Hütte, sie sind im Sommer bewirtschaftet, auf der Knappenhütte bekommt man auch Unterkunft.
Stützpunkt für südlichste Kalkkögel, Gamskogel.
Übergänge: Sennesjöchl – Schlick (➤1081); Seejöchl – Franz-Senn-Hütte oder Adolf-Pichler-Hütte (➤641).

■ 281 Von Fulpmes

Bez. Wege bzw. Lift; **2½ Std.** von Froneben, 1 Std. von der Bergstation Kreuzjoch.

Von der Bergstation auf dem Weg (Wegweiser, Bezeichnung 4) südlich unter dem Kleinen und Hohen Burgstall hinüber zur Hütte. Dies ist der kürzeste Zugang.
Von Froneben (Bez. 116) auf dem Fahrweg zur Galtalm, 1634 m. Der Weg führt weiter leicht steigend nach SW oberhalb des Tales einwärts über die Gastwirtschaften Knappenhütte, 1750 m, und Kaserstattalm, 1890 m, zur Hütte.

■ 282 Von Needer über Pfurtschell

Bez., **3 Std.**

Beim Ghs. Zegger über die Ruetz, scharf rechts und über die Häuser von Kristlen steil hinauf zu den Höfen von Pfurtschell, 1297 m, Gastwirtschaft. Auf dem Güterweg oder dem bez. Steig Nr. 4 zur Kaserstattalm und ➤281.

■ 283 Von Neustift

Bez., lohnender im Abstieg. **3 Std.**

Auch von Neustift oder Milders (über Forchach, 1341 m, Jausenstation) führen einige bez. Wege über die ungemein steilen Sonnenhänge zur Starkenburger Hütte.

285 Franz-Senn-Hütte, 2147 m

Auf der Alpeinalm im innersten Oberbergtal. Benannt nach dem Pfarrer Franz Senn, einem Mitbegründer des Alpenvereins und Pionier der Erschließung der Tiroler Berge. 1885 erbaut, 1909, 1932, 1962 erweitert. AVS Innsbruck, Wilhelm-Greil-Str. 15, A-6020 Innsbruck. Bew. Mitte Feb. – Mitte Mai, Mitte Juni – Anfang Okt. von Horst und Klara Fankhauser, A-6167 Neustift 712, Postfach 17, ✆ Tal (A)-05226/2500. ✆ Hütte 2218. 80 B, 100 M. WR offen, 12 M. Materialseilbahn, Gepäcktransport von der Oberissalm. In der Nähe Klettergarten.
Stützpunkt für Berge rund um den Alpeiner Ferner.
Übergänge: Franz-Senn-Weg – Seejöchl (➤640); Horntaler Joch – Lisens (➤615); Wildgratscharte – Amberger Hütte (➤705); Schrimmennieder – Neue Regensburger Hütte (➤690).

■ 286 Von Neustift über Oberiss

Bez., guter Weg. **5 Std.** von Neustift, 1¼ Std. von der Oberissalm (Parkplatz).

290 Milderaunalm, 1671 m

Über Krößbach, östl. unter der Brennerspitze. Private Almwirtschaft, bew. im Sommer und Herbst, bei guten Verhältnissen bis Okt. 10 B, 10 L. ✆ Tal (A)-05226/2784.
Stützpunkt für Brennerspitze.
Übergänge: Oberbergtal; Neue Regensburger Hütte (➤695).

■ 291 Von Krößbach

Bez. Wege, **1½ Std.** von Krößbach, 1 Std. von Oberegg (Parkmöglichkeit).

Zufahrt von Krößbach auf schmaler Straße nach Oberegg, 1200 m, Weiler am Sonnenhang über dem Tal, Parkmöglichkeit am Gatter gleich oberhalb. Von hier auf dem Fahrweg in weiten Kehren zur Alm. Abschneider möglich (für den Abstieg günstig). Oder von Milders auf dem alten Almweg (Bez. 1) vom südwestl. Ortsrand, 2 Std.

295 Neue Regensburger Hütte, 2286 m

Im Falbesontal im Hohen Moos knapp über einer Steilstufe. 1930/31 erbaut, 1964 und 1975/76 erweitert. AVS Regensburg, Pf. 100308, D-93003 Regensburg. Bew. Mitte Juni – Ende Sept. von Lorenz Knoflach, A-6167 Neustift, Rain 571, ✆ Tal (A)-05226/2349. ✆ Hütte 2520. 26 B, 70 M, 5 M. WR mit AV-Schloß, 5 L. Materialseilbahn mit Rucksacktransport von Falbeson (Seilbahn✆).
Stützpunkt für Umrahmung des Falbesontals.
Übergänge: Ring – Milderaunalm (➤695); Schrimmennieder – Franz-Senn-Hütte (➤690); Hochmoosscharte – Franz-Senn-Hütte (➤685); Grawagrubennieder – Dresdner Hütte (➤680), Schwarzenbergjoch – Amberger Hütte (➤700).

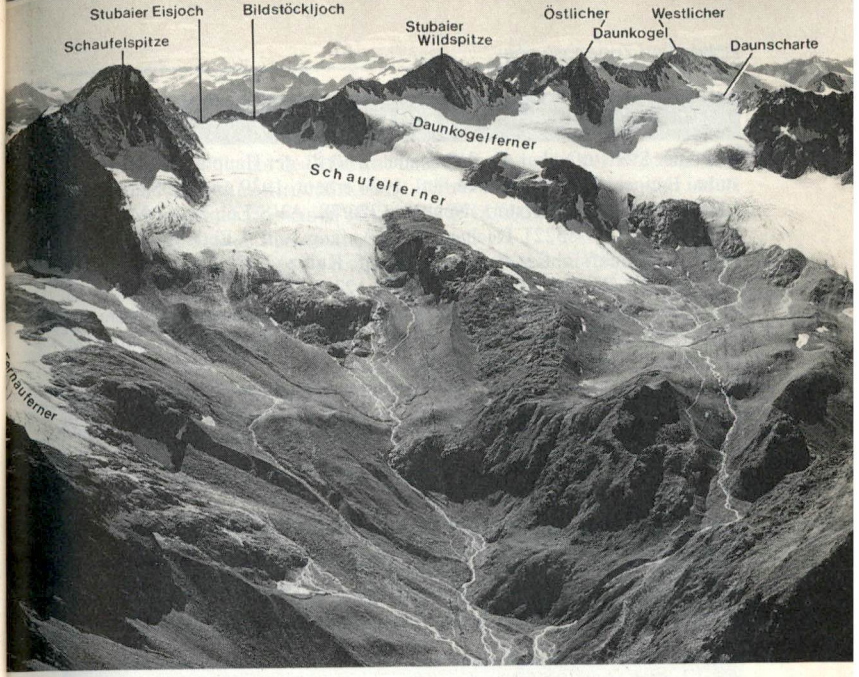
■ 296 Von Falbeson

Bez., **3 Std.**

Von der Brücke vor Falbeson (Waldcafé; Parkplatz) rechts ab (Ww.); steil durch Wald empor, den neuen Güterweg mehrmals kreuzend, zur Falbesoner Ochsenalm, 1818 m. Talein und über die Steilstufe empor zu der schon lange sichtbaren Hütte.

300 Dresdner Hütte, 2302 m

In der oberen Fernau im Herzen des Hochstubai an der Mittelstation der Stubaier Gletscherbahn. 1875 erbaut, mehrfach erweitert (1887, 1926, 1966/68). AVS Dresden, Wielandstr. 16, D-71032 Böblingen. Bew. ganzj. außer Juni von Erich und Anna Hofer, A-6167 Neustift, ✆ (A)-05226/2717. ✆ Hütte 8112, Fax 8113. 80 B, 100 M. Restaurant Eisgrat, 2850 m, an der Bergstation der Stubaier Gletscherbahn auf einem Felsrücken am Schaufelferner. Bew. während der Betriebszeiten der Gletscherbahn. ✆ (A)-05226/8113; Gletscherbahn, Auskunft Wetter/Schnee/Betriebszeiten 8117.



Der Gipfelkranz rund um die Dresdner Hütte von Nordosten aus betrachtet (Luftbild).

Stützpunkt für Hauptkamm westl. des Wilden Pfaffs und Daunkogelkamm bis etwa Mutterberger Seespitze, Hölltalspitze.
Übergänge: Grawagrubennieder – Neue Regensburger Hütte (➤680); Daunjoch – Amberger Hütte (➤805); Daunscharte – Wütenkarsattel – Hochstubaihütte (➤800, ➤785); Bildstöckljoch/Stubaier Eisjoch – Warenkarscharte – Hochstubaihütte (➤810, ➤795); Schaufelnieder (Fernaujoch) – Hildesheimer Hütte (➤817); Lange Pfaffennieder – Pfaffensattel – Siegerlandhütte (➤820, ➤840); Peiljoch (oder Trögler) – Sulzenauhütte (➤825, ➤3380).

■ 301 Vom Hotel Mutterbergalm

Bez., **2 Std.**; oder mit der Gletscherbahn.

Vom Hotel auf gut bez. Steig (135) nördl. des Fernaubachs (westl. Talseite).

305 Sulzenauhütte, 2191 m

Auf einer Steilstufe über der Sulzenaualm, nördl. der Hauptgipfel des Hochstubai Freiger, Pfaff und Zuckerhütl. 1926 erbaut. 1939 und 1958 erweitert, 1975 durch Lawine zerstört, Neubau 1976/78. AVS Leipzig in München, Veldenstr. 18, D-85221 Dachau. Bew. Anfang Juni – Ende Sept; Ostern, Pfingsten beaufsichtigt von Leo Schöpf, Kampl 625, A-6167 Neustift, ✆ (A)-05226/2455; ✆ Hütte 2432. 28 B, 122 M. WR mit AV-Schloß, 12 M, SR. Materialseilbahn, Gepäcktransport von der Grawaalm (tel. anfragen).
Stützpunkt für Wilder Freiger, Wilder Pfaff, Zuckerhütl, Sonklarspitze, Peilspitze, Trögler, Aperer Pfaff, Mairspitze.
Übergänge: Niederl/Mairspitze – Nürnberger Hütte (➤870); Pfaffennieder – Müllerhütte – Becherhaus (➤845, ➤416); Pfaffenjoch – Hildesheimer Hütte (➤835); Trögler/Peiljoch – Dresdner Hütte (➤825, ➤3380).

■ 306 Von der Grawaalm

Bez., **2 Std.**

Hinter der Grawaalm über den Bach und steil durch Wald in das Becken der Sulzenaualm, 1857 m, Almwirtschaft. Kurz am Talboden einwärts, dann am westl. Hang empor und zu der schon sichtbaren Hütte.

310 Nürnberger Hütte, 2280 m

Im hinteren Langental unter einer Steilstufe, nordöstl. unter dem Wilden Freiger. 1885/86 erbaut, 1898, 1908, 1962 erweitert. AVS Nürnberg, Kornmarkt 6, D-90402 Nürnberg. Bew. Mitte Juni Ende Sept. von Ignaz Siller, A-6167 Neustift, HNr. 246, ✆ (A)-05226/2539. ✆ Hütte 2492. 50 B, 86 M. WR offen, 10 M. Materialseilbahn (Gepäckbeförderung) ab Bsuechalm.
Stützpunkt für N-Seite des mittl. Hauptkamms (Freiger bis Feuersteine).
Übergänge: Simmingjöchl – Bremer Hütte (➤725); Pflerscher Hochjoch – Magdeburger Hütte (➤3560); Freigerscharte – Becherhaus (➤860); Niederl – Sulzenauhütte (➤870); oder Mairspitze (➤3500).

■ 311 Von der Tschangelairalm (Schangelairalm)

Bez., **2½ Std.**

Bei der Alm, kurz hinter Ranalt, Abzweigung ins Langental (Bushaltestelle). Talein auf dem Fahrweg (Bez. 134) zur Bsuechalm, 1580 m, Sommerwirtschaft, sodann am westl. Talhang empor und zur Hütte.

315 Mischbachalm, 1848 m

In der steilen N-Flanke des Habicht über dem Stubaital bei Volderau und Gasteig. Private Almwirtschaft, bew. Mitte Juni Ende Sept. von Alois Siller, A-6167 Neustift, Kampl HNr. 665. ✆ (A)-05226/2812. Einfache L.
Stützpunkt für Habicht-N-Anstiege, Rotspitzl.
Übergang: Rotspitzlscharte – Bacherwandalm – Falbeson (➤748).

■ 316 Von Krößbach oder Gasteig

Bez., **2½ Std.**

Abzweigung von der Talstraße 200 m talein von Krößbach nach dem Fußballplatz (Ww.). Oder von Gasteig über einen Wiesenweg hierher. Auf der Bez. 3 steil im Wald hinauf, um einen Rücken, dann etwas bergab in den Mischbachgraben. Über den Bach und steil empor zur Alm.

320 Elferhütte, 2004 m, Autenalm, 1658 m

Am nördlichsten Ausläufer des Habichtkamms, kurz oberhalb der Bergstation des Elferlifts (Bergrest.). Priv. Bergghs. Bew. ganzj. von Fam. Haas, Neustift, Neder 599, ✆ Tal (A)-05226/2526, ✆ Hütte 2818. 52 B.
Die Autenalm, priv. Almwirtschaft, liegt nordwestl. unter der Elfergruppe.
Stützpunkt für Elfergruppe; Zwölferspitze.
Übergänge: Pinnistal (Karalm, Pinnisalm).

■ 321 Von Neustift

Bez., **2½ Std.**, von der Lift-Bergstation 20 Min.

Mit Lift oder auf bez. Weg auf 1794 m. Weiter auf bequemem Weg zur weithin sichtbaren Hütte.

■ 322 Von Neustift über die Autenalm

Bez., **2½ Std.**, meist im Abstieg begangen.

Von der Elferhütte (Bez. 5) leicht fallend durch die Steilhänge nach W in das latschenbestandene Schitterkar. Durch Wald hinunter zur Autenalm, 1658 m. Weiter in nordöstl. Richtung hinunter nach Neustift.
Für den Aufstieg: Der Weg zur Autenalm beginnt an der Brücke am südl. Ortsende. Von hier genau südw. zum Wald hinauf.

323 Aus dem Pinnistal

Bez. Wege, **2 Std.** von der Herzebenalm, 2½ Std. von der Pinnis- oder Karalm.

Von allen drei Almen im Pinnistal führen gut bez. und beschilderte Wege zur Elferhütte. Meist im Abstieg begangen.

325 Herzebenalm, 1338 m Issenangeralm, 1372 m Pinnisalm, 1559 m, Karalm, 1747 m

Private Almwirtschaften im Pinnistal. Herzebenalm (Bew. Span Franz, ✆ (A)-0663/9255966; 10 B, 31 M), Jausenstation Issenangeralm, im vorderen Pinnistal. Pinnis- und Karalm bieten einfache Unterkunft. Pinnisalm, Bew. Anton Siller, Herreng. 439, ✆ (A)-0663/57067. Kleinbusverkehr Needer (Ghs. Zegger) – Pinnisalm. Erste Fahrt 8.00 Uhr, letzte Fahrt talaus 17.00 Uhr. ✆ (A)-05226/2380 (F. Hofer).
Stützpunkte für Elfergebiet und südl. Serleskamm.
Übergänge: Herzebenalm – Elferhütte – Neustift (➤323, ➤312); Pinnis-(Kar-)alm – Zwölfernieder – Autenalm (➤755); Herzebenalm – Hammerscharte – Padasterjochhaus (➤761); Pinnisalm – Kirchdachspitze – Padasterjochhaus (Jubiläumssteig, ➤760); Pinnisjoch (Innsbrucker Hütte) – Gschnitz (➤330), »Almenweg« Herzebenalm – Schmieden.

326 Von Needer

Fahrweg, **2½ Std.** zur Karalm.

Zufahrt bis zu den letzten Häusern von Schmieden am Taleingang gestattet. Auf dem breiten Talweg steil, dann flach ins Pinnistal und zu den Almen. Für den Rückweg talaus zur Elfer-Talstation: Abzweigung (gut beschildert) von der Straße nach links, bevor sie über die Brücke nach Needer führt.

330 Innsbrucker Hütte, 2369 m

Am Pinnisjoch zwischen Habicht und Kalkwand, hoch über dem Gschnitztal. 1884 von der Sektion Wilten des ÖTC erbaut, mehrfach erweitert (1910, 1958/59, 1983). AVS Touristenklub Innsbruck, Wilhelm-Greil-Str. 15, A-6020 Innsbruck. Bew. Mitte Juni – Ende Sept. von Franz und Marlene Egger, Dorf 561a, A-6167 Neustift, ✆ Tal (A)-05226/2930. ✆ Hütte (A)-05276/295. 40 B, 100 M, 20 L. WR offen, 8 L. Materialseilbahn, Gepäcktransport vom Ghs. Feuerstein, Gschnitz.

Stützpunkt für den Habicht, die Glättespitzen, Kalkwand und die Ilmspitzen.
Übergänge: Karalm – Elferhütte (➤323); Bremer Hütte (➤730).

331 Von der Pinnisalm

Bez., **2 Std.** Von Needer 4 Std. Taxiverkehr s. ➤325.

➤326 zur Karalm. Ansteigend unter den NW-Abstürzen der Kalkwand, zuletzt in Kehren steil auf das Pinnisjoch und rechts kurz eben zur Hütte.

332 Von Gschnitz

Bez., **3 Std.**

Neuer Weg: Zweigt kurz westl. vom Dorf Gschnitz nach rechts ab (Parkmöglichkeit an der Straße). Über Bergmähder, durch Wald, mehrere Gräben überschreitend, und in Kehren durch steiles freies Gelände zur Hütte.
Alter Weg: Von der Talstation der Materialseilbahn beim Ghs. Feuerstein, steiler als der neue Weg.

335 Gasthaus Sonnenstein, 1365 m

Am alten Wallfahrtsweg von Medraz bzw. Fulpmes nach Maria Waldrast. Privates Berggasthaus, im Sommer bew., 3 B.
Stützpunkt für Waldrast-Serles-Bereich.
Übergänge: Maria Waldrast (➤347); Koppeneck (Serleslift-Bergstation, ➤342).

336 Von Medraz

1½ Std., bez.

Der mit Bildstöcken geschmückte Weg zweigt von der Talstraße oberhalb des alten Medraz (Medrazer Stille, Blutschwitzerkapelle) nach S ab. Zwei parallel verlaufende Wege (Bez. 11 und 11A). Stets im Wald um den Rücken des Sonnensteins herum schließlich südw. zum Ghs. Sonnenstein.

337 Von Fulpmes

1½ Std., bez.

Abzweigung, wo die alte Straße von Mieders her und die neue Umfahrungsstraße südöstl. von Fulpmes zusammentreffen, am Waldrand. Der Bez. 11B und den Bildstöcken folgend zum Ghs. Sonnenstein.

340 Koppeneck, 1625 m, Ochsenhütte, 1582 m

An der Bergstation des Serleslifts von Mieders, nördl. von Maria Waldrast. Private Gastbetriebe, Sommer und Winter bew. Koppeneck ✆ (A)-05225/ 62849.
Stützpunkt für Waldrast-Serles-Gebiet.

■ 341 Von Mieders über Gleins

Bez., **3½ Std.** Im Abstieg kürzer und bequemer.

Von Mieders südostwärts aus dem Dorf, wo am Zirkenbach mehrere Wege in Richtung Waldrastjöchl und Gleins beginnen. Auf dem links des Baches verlaufenden und grün bezeichneten Weg Nr. 1, der im Wald bald vom Fahrweg links abbiegt. Wir bleiben auf dem Fahrweg (Bezeichnung 1 Waldweg nach Schönberg) und steigen in Kehren empor zu den Gleinser Höfen, Gasthaus (➤63). Südwärts fast eben weiter auf der Forststraße im Wald zu einer Wiesenmulde, von der man linkshaltend auf die Gleinser Mähder und über mehrere Kuppen auf die Höhe des Gleinser Bodens, 1785 m, gelangt. Über den flachen Waldrücken schließlich nordwärts zum Koppeneck.
Mehrere andere, auch kürzere Wege von Mieders bzw. dorthin zurück sind möglich, alle gut bez. und beschildert.

■ 342 Vom Gasthaus Sonnenstein

Bez. **¾ Std.**

Vom Ghs. Sonnenstein (➤335) auf dem Weg nach Maria Waldrast, bald auf dem bez. Weg 18 links ab, den Mühlbachgraben ausgehend und in zwei Kehren zum Koppeneck.

345 Maria Waldrast, 1641 m

Knapp südl. unter dem Waldraster Sattel, am Fuß der Serles, alter Wallfahrtsort, Kloster des Servitenordens, barocke Wallfahrtskirche. Ghs. im Besitz des Servitenordens. 63 B, 10 M, ganzj. bew. ✆ (A)-05273/6219.
Stützpunkt für Gleins, Waldraster Jöchl, nördl. Serleskamm (bis Kesselspitze-Wasenwand). Übergänge: Koppeneck – Ghs. Sonnenstein, Gleins – Schönberg (➤63); Kalbenjoch – Trins oder Padasterjochhaus (➤765, ➤770); Blaserhütte – Trins (➤350), Kirchdach – Pinnistal ➤760).

■ 346 Von Matrei

Mautstraße oder bez. Waldweg, zu Fuß **2½ Std.**

Gut ausgebaute Mautstraße von Matrei (Abzweigung am nördl. Ortsende) über das Dorf Mützens bis Waldrast. Fußweg von der Ortsmitte, unter der Autobahn durch nach Obfeldes, auf dem bez. Weg Nr. 2, trifft bei der sogenannten Mutterbrunnenquelle auf die Mautstraße.

■ 347 Von Mieders

Bez. Wege, **3 Std.** Vom Koppeneck 40 Min. Vom Ghs. Sonnenstein 1 Std.

Vom Koppeneck (➤340) auf dem Fahrweg Richtung Serles einige Min. fallend, bis man auf den Kreuzweg trifft. Auf diesem über den Waldraster Sattel kurz nach Waldrast. Vom Ghs. Sonnenstein (➤335) dem Kreuzweg folgend.

350 Blaserhütte, 2176 m

Knapp südl. unter dem Blasergipfel, kleine priv. Hütte, bew. 1. Juni bis 30. Okt., einfache Übernachtung möglich.
Stützpunkt für Gebiet Blaser/ Peilspitze.
Übergänge: Peilspitze – Kalbenjoch – Padasterjochhaus (➤2942); Schluimessattel – Maria Waldrast.

■ 351 Von Matrei/Maria Waldrast

Bez. Wege, **5 Std.** von Matrei, 2 Std. von der Mautstraße.

10 Min. unterhalb von Waldrast, bei der großen Kehre am Talgrund, liegt die Siebenbrunnenquelle. Etwas unterhalb zweigt der Steig zum Blaser links ab (Ww.). Der Bez. 11 folgend durch das Lange Tal einwärts, später in Kehren durch das steile Kar auf den Schluimessattel, 2114 m, und kurz nach links hinüber zur Blaserhütte.

■ 352 Von Trins

Bez. Wege, **3 Std.**

Auf schmalem Sträßchen kurz am Sonnenhang bis zum Waldrand (Parkmöglichkeit am Fahrverbot). Hier rechts ab. Wegteilung: Bez. 27, etwas kürzer, steil durch den Graben; Bez. 30, bequemerer Weg, etwas länger, über den Hablerberg, 1937 m, und von O zur Blaserhütte.

Gschnitztal

355 Padasterjochhaus, 2232 m

Im inneren Padastertal auf einer Karschwelle südl. unter der Wasenwand. TVN Wien. Bew. 20.6. – 30.9. von Georg Pranger, A-6150 Gschnitz 63, ✆ (A)-05276/204. Hüttenwart Wien, ✆ (A)-01/831440. 27 B, 45 M, WR mit Sonderschloß.
Stützpunkt für mittleren Serleskamm (Kirchdach bis Kesselspitze).
Übergänge: Kesselspitze – Kalbenjoch – Waldrast (➤765); Kesselspitzjoch – Kampl (➤765 f.); Hammerscharte – Rohrauersteig – Herzebenalm (➤761); Kirchdachspitze – Pinnisalm (➤760).

■ 356 Von Trins

Bez., **2½ Std.**

Vom Ortsteil Bichl nach W aus dem Dorf (Fahrverbot ab Waldrand) und jenseits des Baches auf Forstweg ins Padastertal. Im Tal auf bez. Steig 122, der die Almstraße mehrfach kreuzt, nach W zur Padasteralm und zur Hütte.

360 Bremer Hütte, 2413 m

Im hintersten Gschnitztal nordöstl. unter den Feuersteinen. 1897 erbaut; AVS Bremen, Ed.-Grunow-Str. 30, D-28203 Bremen. Bew. Ende Juni – Ende September von Heinrich Pranger, A-6150 Gschnitz, HNr. 71, ✆ Tal (A)-05276/292, ✆ Hütte (A)-0663/57545. 25 B, 30 M, 10 L. WR offen, 8 M. Materialbahn in 2 Sektionen ab Laponesalm (Gepäcktransport).
Stützpunkt für Hauptkamm (Schafkamp bis Feuersteine); Habichtkamm (Wetterpitzen bis Glättenspitze).
Übergänge: Innsbrucker Hütte (➤730); Bremer Scharte – Magdeburger Hütte (➤3583); Simmingjöchl – Nürnberger Hütte (➤725).

■ 361 Von Gschnitz

3½ Std. vom Ghs. Feuerstein, von der Laponesalm 2½ Std., bez.

Vom Ghs. Feuerstein Fahrweg zur Laponesalm (Taxiverkehr, ✆ (A)-05276/217), 1472 m, Gastwirtschaft (Bew. Josef Pranger, ✆ (A)-0663/58231); weiter auf dem Fahrweg talein, südw. am Hang in Kehren empor und über die Steilstufe auf die Simmingalm (Simmingsee). Nach S über den Boden einwärts und über den abgeschliffenen Rücken des Mittereggs zur Hütte.

365 Tribulaunhütte, österreichische, 2064 m

Über dem Sandestal am N-Fuß des Gschnitzer Tribulauns. TVN Innsbruck, Salurner Str. 1, A-6020 Innsbruck. Neubau nach Zerstörung durch Lawine 1975. Bew. Anfang Juni bis Ende September von Josef Pranger, Gschnitz 77, ✆ (A)-05276/252. Hüttenwart Max Dellantour, Goethestr. 8, A-6020 Innsbruck, ✆ (A)-05222/38451. 2 B, 46 M, WR.
Stützpunkt für sämtliche N- und W-Anstiege in der Tribulaungruppe.
Übergänge: Gsträunjöchl – Obernberg (➤930); Schneetalscharte – Innerpflersch (➤920); Sandesjöchl – Tribulaunhaus am Sandessee (➤915); Garklerin – Ghs. Feuerstein (➤3640).

■ 366 Von Gschnitz

Bez., **2½ Std.** vom Ghs. Feuerstein. 3 Std. von Gschnitz.

Kurz nach dem Ghs. Feuerstein zweigt links der Fahrweg ins Sandestal ab. Dem bequemen Weg folgend ins Tal; unter den weißen Schotterreissen im Talgrund (Abzweigung zum Sandesjöchl) wendet man sich links, in weitem Bogen nach O zur Hütte hinauf.
Oder auf dem Fußweg, der am Bach kurz vor dem Ghs. Feuerstein abzweigt und stets an der O-Seite des Tals über die Valtissalm (1663 m), zuletzt steil über die freien Hänge zur Hüte emporleitet.

370 Gerichtsherrnalm, 1663 m
Berger Alm, 1550 m
Nösslachjochhütte, 2020 m
Nösslachhütte, 1607 m

Private Ghs. im Bereich des Nösslachjochs, Lift von Steinach auf 2020 m. Keine Unterkunft. Bew. Sommer/Herbst und Winter (je nach Betriebszeiten der Berger-Alm-Lifte).
Stützpunkt für Bereich Nösslachjoch.
Übergänge: Nösslachjoch – Trunahütte – Trins (➤940); Eggerberg – Trunajoch – Obernberg (➤946).

■ 371 Von Steinach

Bez., **2½ Std.** zur Bergstation, meist im Abstieg begangen.

Südw. aus dem Ort zu den Höfen von Plon, unter der Autobahn durch und auf bez. Weg nahe der Lifttrasse zur Berger Alm und aufs Nösslachjoch.

■ 372 Von Innernösslach

Bez., **2 Std.**

Fußweg von Gries auf das Mittelgebirge von Nösslach (Bez. 3/5) und weiter zur Nösslachhütte, 1607 m, Ghs. Nordw. zur Waldgrenze, aufs Nösslachjoch oder zur Lift-Bergstation. Ein weiterer bez. Weg zweigt knapp über der Nösslachhütte rechts ab und führt nordw. zur Berger Alm.

■ 373 Von Trins über die Gerichtsherrnalm

Bez., **2 Std.**

Beim Schloß Schneeberg nach S über den Bach, der Bez. 23 folgend nach S zum Wald und in ihm hinauf zur Gerichtsherrnalm, 1663 m, 1 Std. Von hier mehrere bez. Wege zur Berger Alm und aufs Nösslachjoch.

Obernbergtal

375 Gasthaus Obernberger See, 1593 m

Am N-Ende des von Wald umgebenen Sees bei der Oberreinsalm im hintersten Obernbergtal. Privates Ghs. Bew. Mai – Okt. von Gerhard Stocker, ✆ Tal (A)-05224/52991, ✆ Hütte (A)-0663/57239. 50 B, 15 M.
Stützpunkt für östl. Tribulaungruppe.
Übergänge: Gsträunjöchl – Tribulaunhütte (➤930); Portjoch – Tribulaunhaus am Sandessee (➤925, Pflerscher Höhenweg) oder Pflersch. Sandjöchl – Gossensass (➤960).

■ 376 Von Obernberg

Bez. **1 Std.** Vom Ghs. Waldesruh ½ Std.

Von der Waldesruh (ab hier Fahrverbot, Postautoendstelle) auf dem breiten Weg in ½ Std. Fußweg über die Wiesen der Unterreins- und Oberreinsalm an der östl. Bachseite.

380 Sattelalm, 1635 m

In Grenznähe westl. über dem Brennersee, private Gastwirtschaft an der Bergstation des Sattelberglifts. Bew. Sommer/Winter wie Betriebszeiten des Lifts. Beschränkte Unterkunft. Stützpunkt für Wanderungen am Grenzkamm.

■ 381 Von Gries am Brenner

Bez. **1½ Std.**

Die Talstation des Lifts befindet sich an der Straße ins Obernbergtal knapp außerhalb von Gries. Zu Fuß: Bez. Weg Nr. 4 südw. aus dem Ort, unter der Autobahn durch und stets in Nähe des Bachs zur Sattelalm.

■ 382 Von Vinaders

Bez. **1½ Std.**, Forstweg ab der Vinaderer Kirche, Bez. Nr. 4.

Pflerschtal/Val di Fleres

385 Tribulaunhaus am Sandessee (ital.), 2371 m

Rif. Cesare Calciati al Tribulaun. Am Sandessee westl. unter dem Pflerscher Tribulaun. 1892 erbaut durch AVS Magdeburg, 1903 erweitert, 1922 enteignet, Neubau 1960. Jetzt CAI Sterzing/Vipiteno. Bew. Anfang Juli – Ende Sept. von Anton Eisendle, Pflersch. ✆ Hütte (I)-0472/762470. 19 B, 26 M. Winterraum, 9 L.
Stützpunkt für S-Seite der Tribulaune, Hoher Zahn, Weißwandspitze.
Übergänge: Portjoch – Obernberg (➤925, Pflerscher Höhenweg); Schneetalscharte – Tribulaunhütte (➤920); Sandesjöchl – Tribulaunhütte (➤915); Weißwandspitze – Magdeburger Hütte (➤910).

■ 386 Von Innerpflersch

Bez., **3½ Std.**

Der bez. Weg (32) führt von der Kirche nordw. zunächst im steilen Koggraben gegen die Schneetalscharte empor. Nach 1 Std. Abzweigung nach links (7); nun stets nordwestw. unter dem Pflerscher Tribulaun durch in den Felsenkessel zur Hütte am Sandessee.

■ 387 Von Stein

Bez., **3 Std.**

Zufahrt zum Parkplatz ➤113. Der bez. Weg Nr. 8 (gebräuchlicherer Anstieg) überquert das Tal nach N und führt sehr steil über die Hänge südl. des Hohen Zahns empor; zuletzt nach rechts zum Weg Nr. 7 und auf ihm zur Hütte.

390 Alte Magdeburger Hütte, 2422 m

Auch: Schneespitzhütte; Rif. Città di Cremona alla Stua. Am Stubensee westl. über dem Pflerschtal. 1887 erbaut von AVS Magdeburg, 1922 enteignet, Umbau 1980. CAI Sterzing/Vipiteno. Bew. Mitte Juni – Anfang Okt. von Josef Rainer, Pflersch. Materialseilbahn, ✆ Hütte (I)-0472/62472; ✆ Tal Hotel Rainer, 62483. 36 B, 36 M.
Stützpunkt für S-Seite des Hauptkamms (Feuersteine bis Hoher Zahn), Rocholl-, Aggls- und Lorenzspitze.
Übergänge: Weißwandspitze – Hoher Zahn – Tribulaunhaus am Sandessee (➤910); Pflerscher Hochjoch – Nürnberger Hütte (➤3560) oder Bremer Hütte; Magdeburger Scharte – Teplitzer Hütte (➤895).

391 Von Stein

Bez., **3 Std.**, von Innerpflersch 4 Std.

➤113 zum Ende der Fahrstraße oberhalb Stein. Über den Bach (hier mündet der Fußweg von Stein). Talein (Bez. 6) und kurz vor der Ochsenhütte (Materialseilbahn) rechts steil nordwestw. hinauf, vorbei an der Schafhütte (Unterstand, 2116 m) und zur Magdeburger Hütte.

395 Ladurnser Skihütte, 1731 m Edelweißhütte, 1996 m

Private Ghs. im Bereich des Skigebiets von Außerpflersch, nordöstl. unter der Telfer Weißen.
Ladurnser Skihütte (Alm), an der Bergstation, bew. 10.7. – 15.9. von Fam. Keim, I-39040 Gossensass-Pflersch, ✆ (I)-0472/770012. 13 B und M.
Edelweißhütte, bew. 10.7. – 15.9. von Fam. Oberhofer, I-39040 Gossensass-Pflersch. ✆ (I)-0472/770525. 32 B und M.
Stützpunkt für Bereich Roßkopf – Telfer Weißen.
Übergänge: Wetterspitze nach Maiern (Innermareit, ➤4300); Vallmingalm zur Roßkopfhütte (➤402).

396 Von Pflersch

Bez., **1½ Std.** bzw. 2¼ Std. Von der Lift-Bergstation (✆ (I)-0472/62459) ½ Std. (Edelweißhütte).

Die Talstation des Lifts steht direkt an der Talstraße kurz einwärts von der Bahnstation Pflersch. Hier beginnt auch der bez. Weg 35A, der stets in der

Nähe der Lifttrasse zur Ladurnser Skihütte (Waldgrenze) und weiter zur Edelweißhütte führt.
Oder durch das Toffringtal (Bez. 35) zur Edelweißhütte, 2½ Std. von der Straße kurz innerhalb der Lift-Talstation.
Von Innerpflersch auf Bez. 35 ins Toffringtal.

400 Roßkopfhütte, 1860 m Sterzinger Haus, 1930 m, Furlhütte, 1800 m

Berggasthäuser östl. unter dem Roßkopf, im Bereich der Bergstation der Roßkopfbahn von Sterzing. Roßkopfhütte (Rif. Monte Cavallo), ganzj. bew., 14 B, 21 M, bew. 1.6. – 10.10. von Juliane Seeber, Sterzing. ✆ Hütte (I)-0472/765799.
Sterzinger Haus, erbaut 1975, AVS Sterzing. Ganzj. bew. von Fam. Oberjakober, I-39049 Sterzing. ✆ Tal (I)-0472/764481, ✆ Hütte (I)-0472/765301. 99 B und M.
Furlhütte, privat, bew. 1.6. – 10.10. von Fam. Leitner, I-39040 Sterzing, ✆ (I)-0472/764825. 30 B und M.

401 Von Sterzing

2 Std., bezeichnete Wege. Oder mit der Roßkopfbahn, ✆ (I)-0472/765521.

Westw. aus dem Ort. Der bez. Weg 19 beginnt an der Seilbahn-Talstation und führt über die Weiler Unter- und Oberraminges nahe der Seilbahntrasse empor. Der bez. Weg 23 beginnt ebenfalls am nordwestl. Rand des Ortes und führt parallel weiter südl. zur Roßkopfhütte.
Zum Sterzinger Haus in 15 Min. von der Seilbahn-Bergstation.
Von Obertelfes auf dem bez. Weg 18A, der sich teilweise an das Sträßchen hält (Fahrverbot kurz über dem Ort), 2 Std.

402 Von Gossensass

Bez., **2½ Std.**

Vom Bhf. nach S über den Pflerschbach, rechts ins Pflerschtal, auf einem nach W ansteigenden Weg ins Vallmingtal einbiegend hinauf. Entweder (Bez. 19A) durch das Tal zur Vallmingalm und ostw. hinaus zum Sterzinger Haus. Oder auf Bez. 19 direkt über den waldigen Rücken hinauf.

Ridnauntal/Val Ridanna

404 Grohmannhütte, 2249 m

Auch: Übeltalfernerhütte; Rifugio Vedretta Piana. Paul Grohmann war ein Pionier des Alpinismus um die Mitte des 19. Jahrhunderts. Nach ihm ist auch die Grohmannspitze in der Langkofelgruppe benannt. 1889 wurde die Hütte erbaut von AVS Teplitz. 1922 enteignet. Jetzt CAI Sterzing. Kleine Hütte im hintersten Ridnauntal am Weg zur Teplitzer Hütte. Bewirtschaftet von Mitte Juni bis Ende September von Margareth Markart, ✆ im Tal (I)-0472/766256. 10 M.
Zugang, Übergänge und Gipfel s. Teplitzer Hütte, ➤405. Station auf der Sieben-Seen-Wanderung (➤1006).

405 Teplitzer Hütte, 2586 m

Auch: Feuersteinhütte; Rif. Vedretta Pendente (= Hangender-Ferner-Hütte). Über gewaltiger Steilstufe, an deren Fuß die Grohmannhütte (➤404) steht, unter der Zunge des Hangenden Ferners. 1887 erbaut (AVS Teplitz), 1922 enteignet, jetzt CAI Sterzing, seit 1979 wieder voll bew. 35 B, 40 M. Bew. Anfang Juli – Ende Sept. von Fam. Markart. ✆ (I)-0472/766256 oder 766212.
Stützpunkt für Roter Grat bis Feuersteine; Agglsspitze. Übergänge: Becherhaus – Müllerhütte (➤416) mit Abstieg zur Sulzenauhütte; Magdeburger Scharte – Magdeburger Hütte (➤895); Rotgratscharte – Nürnberger Hütte (➤875).

406 Vom Ridnauntal

Bez. (9), **3½ Std.** von der Erzaufbereitung (Parkplatz, Bushaltestelle). Zur Grohmannhütte 2½ Std.

Von der Erzaufbereitung (Ww.) nach N über den Bach und südl. des teils schluchtartig eingerissenen Baches zum Agglsboden; hierher auch auf Fahrweg von Wiesen. Auf dem Wehr über den Bach; über den teils sumpfigen Boden nach NW an die nächste Steilstufe. Links die Sennerbodenalm, 1715 m, Jausenstation. In Kehren, an Felsabbrüchen und kleinen Wasserfällen vorbei, in das wilde Hochtal, durch das man zur Grohmannhütte gelangt (➤404). In Kehren über den sehr steilen Gras- und Schrofenhang (abschüssige Wegstellen) zur schon lange sichtbaren Hütte.

407 Anderer Weg vom Agglsboden

Bez. (9A), **4½ Std.** Auch Zugang zur Agglsspitze (➤4191).

5 Min. hinter der Staumauer des Agglsbodens nach N abzweigen. Durch Latschen empor zur (Unteren) Agglsalm, 2004 m, Jausenstation. Nun immer gut bez. über Almen und steiniges Gelände fast eben, später steil zum Pfurnsee, 2507 m. Von hier nun den Hang bis zum Hohen Trog, 2815 m, queren, dann kurzer Abstieg zur Hütte.

410 Becherhaus, 3190 m

Der Becher wurde am 23.8.1886 von C. Langbein mit D. und J. Pfurtscheller ersterstiegen. Ursprünglich Kaiserin-Elisabeth-Haus; dann Königin-Elena-Haus (Rif. Regina Elena); jetzt Rif. Gino Biasi alla Punta del Bicchiere. Auf dem Gipfel des Becher knapp südl. des Hauptkamms beim Wilden Freiger, über dem Übeltalferner. Die höchste Hütte Südtirols und der Stubaier Alpen. 1893/94 erbaut von AVS Hannover, 1900 und 1910 erweitert; 1922 enteignet, bis 1979 militärisch besetzt, Umbau 1987/89. Jetzt CAI Verona. Bew. Anfang Juli – Ende Sept. von Elisabeth und Hermann Vantsch, I-39040 Mareit-Ratschings, Stricknerhof, ✆ Tal (I)-0472/66884, ✆ Hütte (I)-0472/66377. 24 B, 65 M. WR, Schlüssel beim Wirt, 6 M.
Stützpunkt für S-Seite des Hauptkamms und Übeltalferner-Umrahmung.
Übergänge: Teplitzer Hütte (Aufstiegsweg von Maiern); Freigerscharte – Nürnberger Hütte (➤860); Müllerhütte – Sulzenauhütte (➤416, ➤845); Siegerlandhütte über die Sonklarspitze oder Schwarzwandspitze (➤3420, ➤3430).

411 Von Ridnaun

Bez., Versicherungen z.T. über Gletscher (Weg Nr. 9, 9A). **7 Std.** von der Erzaufbereitung, 3¼ Std. von der Teplitzer Hütte; s. ➤406 (zur Teplitzer Hütte) bzw. ➤416 (zur Müllerhütte).

415 Müllerhütte, 3143 m

Auch: Pfaffenniederhütte; Rif. Cima Libera. Am Hauptkamm, am Fuß des Freiger-SW-Grats, 5 Min. südöstl. der Pfaffennieder. Prof. Carl von Müller war der Initiator des ersten Hüttenbaus: 1891 von AVS Teplitz; Neubau 1909; 1922 enteignet, seit 1973 CAI Bozen. Umbau 1991/92. Bew. 1. Juli – 15. September von Arthur Lanthaler, ✆ Tal (I)-0472/ 766710. ✆ Hütte (I)-0337/451384. 30 B, 65 M. WR offen, 20 M.

Stützpunkt für Hauptkamm, Umrahmung des Übeltalferners.
Übergänge: über den Pfaffennieder zur Sulzenauhütte (➤845); Sonklarspitze/Schwarzwandspitze – Siegerlandhütte (➤3420, ➤3430); Schwarzwandscharte – Schönau im Passeier (➤855 umgek.).

■ 416 Von Ridnaun (Karl-Vogel-Weg)

Bez. (9), Versicherungen, teilw. über Gletscher, **7½ Std.** von der Erzaufbereitung, 4 Std. von der Teplitzer Hütte, ½ Std. vom Becherhaus.

➤406 zur Teplitzer Hütte. Von hier westw. etwas ab- und aufsteigend durch die weiten Kare des Gamsbergs zum Übeltalferner.
Der 1895 angelegte Karl-Vogel-Steig wurde 1990 wiederhergestellt; bietet direkten Zugang vom Ansteig zur Teplitzer Hütte zum Übeltalsee, Seilversicherungen, viele Bez.
Über die nördl. Seitenzunge des Übeltalferners (Spalten!) flach gegen NW in Richtung auf den Felsgrat des Becher. Über ihn auf bez. Steig zum Becherhaus. Kurz vor Erreichen desselben (nach dem Becherfelsen) auf ca. 3000 m (Ww.) Abzweigung; über Firn hinauf in das Hochbecken des Übeltalferners, nach W durch eine Spaltenzone und zur knapp über dem Fernerrand stehenden Hütte.

420 Moarerbergalm, 2112 m

Früher: Kasten-Whs., Poschhaus; Osteria Mezzastrada; Knappen-Whs. Im hintersten Lazzacher Tal. Ehemaliges Bergwerksgebiet von St. Martin am Schneeberg. Neubau 1995/96. Privates Bergghs., sommers und winters bew., ✆ (I)-0472/756884.
Stützpunkt für Gleckspitze, Weißen, Rinnerspitze, Sprinzenwand, Schwarzseespitze.
Übergänge: Egetjoch, Sieben-Seen-Weg (➤1006 f.), Ratschingsscharte (➤1015), Schneebergscharte (➤1000).

■ 421 Von der Erzaufbereitung

Bez., **2½ Std.**

Auf bez. Weg 28 durch das Lazzacher Tal.

Passeiertal/Val Passiria

425 Flecknerhütte, 2090 m

Westlich des Jaufenpasses auf der Passeirer Seite gelegen. Die Hütte wurde erst 1969 erbaut, einfache Sommerwirtschaft, Übernachtung allerdings möglich.
Stützpunkt für den Kamm zur Kreuzspitze.
Übergang: Passeier Höhenweg (➤1043 f.).

■ 426 Von der Jaufenpaßstraße

Bequemer Weg, **20 Min.**

Abzweigung an der Römerkehre, der ersten großen Kehre südlich der Paßhöhe (Wegweiser); Parkmöglichkeit nach drei Kehren des Fahrwegs zur Hütte, ab hier Fahrverbot. Auf dem breiten Weg über die Pixner Alm zur Hütte.

430 Egger Grubalm, 1929 m, Hochalm, 2174 m

Auf dem von der Hohen Kreuzspitze über den Hochwart nach SW abfallenden Rücken über Moos im Passeier. Erbaut 1964. Privates Ghs., ganzj. bew., 20 M. Nordöstl. oberhalb die Hochalm, 2174 m, Alm und Jausenstation, bew. 20.6. – 20.10. von Fam. Gufler, I-39013 Moos im Passeier. 56 M.
Stützpunkt für Wanderungen nördl. über St. Leonhard im Passeier, Stulser Hochwarth.
Übergang: Flecknerhütte.

■ 431 Von Stuls

Fahrweg oder bez. Waldsteig, **1½ Std.**

Vom kleinen Platz bei der Kirche führt der Steig steil über eine Stiege empor und durch den Waldgürtel in Kehren steil auf die Hochfläche der Stulser Wiesen.
Der breite Almweg beginnt am westlichen Ortseingang. Zuerst geht's steil zum Obereggerhof, dann an den Hochegghöfen vorbei in mäßiger Steigung zu den Stulser Wiesen. Die Egger Grubalm liegt oberhalb des Fahrwegs am Westrand der Stulser Wiesen. Der Weiterweg zur Hochalm ist bezeichnet, 1 Std.

435 St. Martin am (im) Schneeberg Schneeberghütte, 2355 m

Das einstmals höchste Bergwerk Europas befand sich zwischen Lazzacher Tal und dem hintersten Passeiertal (Blei und Zink); das Erz wurde durch den 1871 erbauten, 800 m langen Kaindlstollen unter der Schneebergscharte hindurch ins Lazzacher Tal und von dort mit einer Materialseilbahn zur ehemaligen Erzaufbereitung bei Maiern (➤125) geschafft.
Die Schneeberghütte, auch Schneeberghaus, Rif. San Martino Monteneve, im Bereich der ehemaligen Siedlung, ist vom CAI Meran gepachtet. Umbau 1990. Bew. 1.6. – 15.10. von Hermann Gufler, ✆ (I)-0473/647045. 53 B und M, WR, Schlüssel beim Wirt.
Stützpunkt für südliche Botzergruppe (Bereich Gürtelwand – Schwarzseespitze – Hohe Kreuzspitze).
Übergänge: Schneebergscharte – Lazzacher Tal (➤1000); Nördl. Schwarzseescharte – Botzerscharte – Müllerhütte (➤985, ➤980); Gürtelscharte – Schwarzwandscharte – Müllerhütte (➤855); Sandjoch – Ratschingstal (➤1010); Zermaidjoch – Ratschingstal (➤1030).

■ 436 Von Saltnuss im Passeier

Bez., **2 Std.**

Der Weg beginnt bei kleinem Parkplatz an der Timmelsstraße, 200 m nach der Brücke über den Schneebergbach, kurz vor Saltnuss (➤146), Ww. Durch den Wald steil nordw., dann nordostw. hinauf, vorbei an dem großen, an einem Felsen befestigten Kruzifix (Christus am Feuerkofel). Weiter durch lichten Wald, dann über freies Gelände, über den Schneebergbach und zur Saltnusser Alm; zuletzt im Bogen hinauf zum Schneeberghaus.

Ötztal und Nebentäler

440 Neue Bielefelder Hütte, 2112 m Hochoetz, 2020 m

Nordwestl. unter dem Acherkogel, hoch über Oetz, nahe der Bergstation der Acherkogelbahn, 1953/54 anstelle der weiter südl. gelegenen, durch eine Lawine zerstörten Bielefelder Hütte erbaut. AVS Bielefeld, Marktstr. 28, D-33602 Bielefeld. Bew. 18.6. – 30.9., 20.12. – 15.4. von Werner Schöpf, Habichen 57, A-6433 Oetz, ✆ Tal (A)-05252/6101, ✆ Hütte (A)-0663/9258232. 36 B, 22 M, 4 L, kein WR. Materialseilbahn ab Seite, Gepäcktransport (Anfrage beim Hüttenwirt).
Stützpunkt für W-Seite der Acherkogelgruppe.
Übergänge: Achplatte – Hochreichscharte – Guben-Schweinfurter Hütte (Wilhelm-Oltrogge-Weg, ➤563); Mittertalscharte – Kühtai (Th.-Streich-Weg, ➤553); Wetterkreuz – Wörgltal – Marail (➤551); Obere Issalm – Mittergrathütte – Kühtai (➤550).

■ 441 Von Oetz

Fahrstraße bis Seite, 1315 m, dann bez. Weg; **4 Std.** von Oetz, 2 Std. von Seite. 25 Min. von der Seilbahn-Bergstation.

Von Seite, 1315 m, Materialseilbahn-Talstation, auf bez. Weg 149; oder am Waldrand links (bez.), über das Rote Wandl zur Kühtailealm, 2000 m, private Almwirtschaft, und auf dem Karl-Vonschott-Weg über die Seilbahnstation nach S zur Hütte. Seilbahn-Talstation am südl. Ortsende von Oetz. Zugang von Au (➤153), bez. Weg 149.

■ 442 Von Habichen

Bez., **3½ Std.**

Vom nordöstl. Ortsende auf bez. Weg 147 steil durch Wald zur Acherbergalm, 1893 m, im Sommer bew. Links (nordw.) zur Neuen Bielefelder Hütte.

■ 443 Von Ochsengarten (Martin-Busch-Weg)

Bez. (148), **2 Std.**

Vom Ortsteil Unterhäusern südw. hinauf zur Balbach-Sennhütte, 1955 m, im Sommer bew. Hier rechts (westw.) ab und im Bogen um den Rücken zur Kühtailealm (unterer Weg) oder direkt zur Hütte (oberer Weg).

445 Guben-Schweinfurter Hütte, 2034 m

Am Taleck von Zwiselbachtal und Horlachtal, kurz über der Horlachalm. 1911 als Privathütte erbaut, 1914 von AVS Guben angekauft, 1930 erweitert, Neubau 1964 durch AVS Schweinfurt, 1974 erweitert. Sektionsgemeinschaft Schweinfurt-Guben, Linseng. 13, D-97421 Schweinfurt. Bew. Mitte Juni – Ende Sept., Ende Feb. – Ende April von Elfriede Kammerlander, Tumpen-Siedlung, A-6433 Oetz, ✆ Tal (A)-05255/5792, ✆ Hütte (A)-05255/5702. 20 B, 30 M, 12 L. WR mit AV-Schloß, 24 M, SR.

Das kleine Winnebachtal von Süden.

Stützpunkt für Larstiggebiet, S-Seite der südl. Sellrainer Berge.
Übergänge: Gleirschjöchl – Neue Pforzheimer Hütte (➤585); Zwiselbachjoch – Winnebachseehütte (➤590); Wilhelm-Oltrogge-Weg – Neue Bielefelder Hütte (➤563) oder Farst – Umhausen; Finstertaler Scharte – Kühtai (➤575).

446 Von Niederthai

Breiter Weg (Bez. 142), **2 Std.**; von den Larstighöfen 1 Std. Fahrverbot ab Niederthai.

Fahrweg ins Horlachtal zu den Larstighöfen, im Sommer bew. Ghs., Unterkunft. Weiter talein; kurz unter der Horlachalm über den Bach und im Bogen zur Hütte. Etwas kürzer auf dem Fußweg, der vor der Brücke rechts abzweigt (Bez.).

450 Winnebachseehütte, 2362 m

Am Winnebachsee nördl. über Gries im Sulztal. 1901 erbaut von AVS Frankfurt/Oder, nach 1945 von der AVS Hof übernommen, 1960, 1983 und 1986 erweitert, AVS Hof, Friedrichstr. 25, D-95028 Hof/Bayern. Bew. Anf. März – Anf. Mai, Ende Juni – Anfang Okt. von Michael Riml, A-6444 Gries HNr. 30, ✆ Tal (A)-05253/5966, ✆ Hütte 5197. 8 B, 30 M, 8 L. WR offen, 14 M, SR. Materialseilbahn mit Gepäcktransport von Winnebach.
Stützpunkt für Bachfallenstock, Larstiggebiet.
Übergänge: Gaißlehnscharte – Amberger Hütte (➤660); Winnebachjoch – Westfalenhaus (➤595); Zwiselbachjoch – Guben-Schweinfurter Hütte (➤590).

451 Von Gries im Sulztal

Bez., **2 Std.** 1¾ Std. von Winnebach.

Auf schmaler Fahrstraße nordostw. hinauf zu den Höfen von Winnebach, 1691 m, Ghs., Zufahrt mit Pkw bis kurz unterhalb, dort Parkplatz. Auf Bez. 141 zunächst durch steilen Wald hinauf, dann westw. über dem Bach ins Winnebachtal und zur Hütte.

455 Amberger Hütte, 2135 m

Im hinteren Sulztal westl. unter dem Schrankogel. Nahe der Hütte der »Schwefelsee« mit warmer Quelle (18°). 1888 erbaut, 1937/38 und 1975/76 erweitert. AVS Amberg, Kümmersbrucker Str. 2, D-92224 Amberg. Bew. Ende Feb. – Mitte Mai, Anfang Juli – Mitte Sept. von Herbert Schöpf, A-6444 Gries 41, ✆ Tal (A)-05253/5106, ✆ Hütte 5605. 12 B, 60 M, 20 L; WR offen, 14 M, SR. Gepäcktransport, Jeepverkehr zur Hütte.
Stützpunkt für Sulztalkamm, Umrahmung des Sulztalferners, südwestl. Alpeiner Berge, südl. Larstigstock.
Übergänge: Wildgratscharte – Franz-Senn-Hütte (➤705); Längentaljoch – Westfalenhaus (➤665); Atterkarjöchl – Kaisers im Ötztal (➤780); Wütenkarsattel – Hochstubaihütte (➤785); Daunscharte – Bildstöckljoch – Hildesheimer Hütte (➤800, ➤810); Daunjoch – Dresdner Hütte (➤805).

456 Von Gries im Sulztal

Bez. (131), **2 Std.**, Jeepverkehr (✆ Hüttenwirt).

Auf breitem Weg talein zur Vorderen Sulztalalm, 1898 m, im Sommer bew., vorbei an der Hinteren Sulztalalm zur Hütte.

460 Nisslalm, 2054 m

An der Waldgrenze südl. über Gries im Sulztal. Private Almwirtschaft, 8 B. Bew. Anfang Juli – Okt. Stützpunkt für Gamskogel.
Übergang: Gamskogel – Burgstein im Ötztal. Ausflug zum Schönrinnenkarsee, 1 Std., bez.

■ 461 Von Gries

Bez., **1½ Std.**

Aus der Ortsmitte (Ww.) nach S, über den Bach, zum Waldrand und etwas nach links, wo der bez. Steig beginnt. Auf ihm sehr steil durch den Wald hinauf zur Nisslalm. Zugang auch über den Fahrweg, der von weiter talein aus dem Sulztal abzweigt.

465 Fiegl-Wirtshaus, 1959 m

Im Windachtal. Privates Bergghs., 20 B, 10 M. Die Straße ins Windachtal für Pkw gesperrt, Taxidienst von Sölden (Anfragen TVB). Bew. Anfang Juni – Ende Sept. Stützpunkt am Weg zur Hochstubai- und Hildesheimer Hütte und zum Brunnenkogelhaus. Wanderung zum Wannenkarsee (Bez. 173), 1¾ Std.

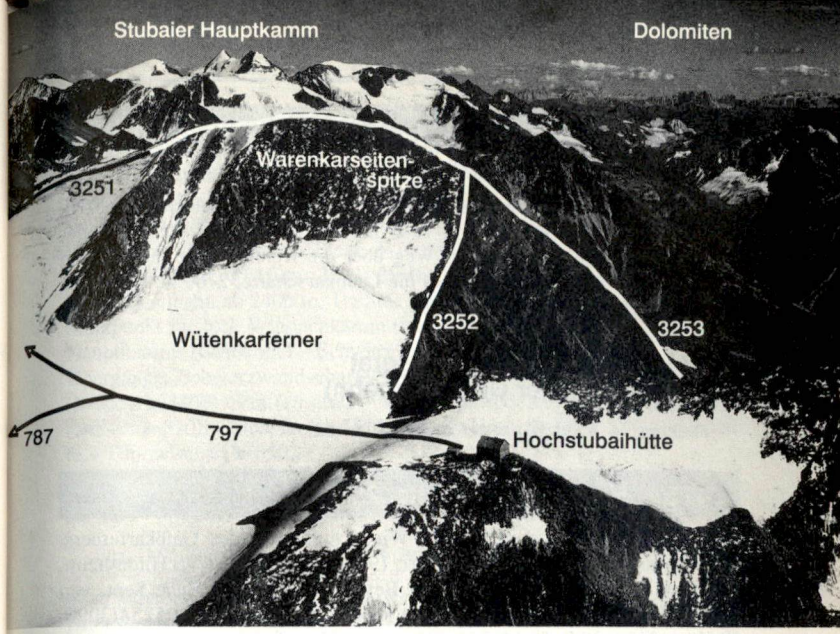
■ 466 Von Sölden

Fahrweg, **2 Std.**

Von Rettenbach über Granbichl in steiler Kehre hinauf zum Eingang des Windachtals. Talein, vorbei an den Windachalmen und zum Whs. Fiegl.

470 Hochstubaihütte, 3173 m

Auf der Wildkarspitze, am Wütenkarferner, nördl. über dem Windachtal. 1931/33 erbaut, 1938 eröffnet, AVS Dresden, Wielandstr. 16, D-71032 Böblingen. Bew. 1. Juli – Mitte Sept. von Antonia und Josef Falkner, Windau 658, A-6450 Sölden, ✆ Tal (A)-05254/3240 (Funk zur Hütte). 8 B, 37 M, 10 L; WR offen, 6 M, SR.
Stützpunkt für westl. Hauptkamm bis Östl. Daunkogel, Wilde Leck.
Übergänge: Daunscharte oder Warenkarscharte – Stubaier Eisjoch – Dresdner Hütte (➤795, ➤810); Warenkarscharte – Hildesheimer Hütte (➤795); Wütenkarsattel – Amberger Hütte (➤785).



Das Gebiet der Hochstubaihütte von Westen gegen den Stubaier Hauptkamm.

■ 471 Von Sölden über das Fiegl-Wirtshaus

Bez., versichert, **6 Std.**, vom Fiegl-Whs. (➤465) 3 Std.

Vom Fiegl-Whs. direkt über die steilen Hänge in Kehren empor, dann gegen rechts, unter dem Materialaufzug durch und links zum Seekarsee, 2655 m. Nun westw. durch das Seekar empor und kurz rechtshaltend an den mächtigen Rücken. Hier beginnt die »Himmelsleiter«, ein kühn angelegter Weg über die Felsstufen von Nebelkogel, 3070 m, und Hohem Nebelkogel, 3211 m, direkt empor zur Hütte.

■ 472 Alter Weg (aufgelassen)

Am O-Ufer des Sees dem Steig folgend empor zur offenen Unterstandshütte der AVS Dresden im Oberen Seekar. Das Kar in dessen Mitte auf Steig, im Frühsommer über Firnfelder, queren bis zum nördl. Ende des Kares. Weiter über teilweise versicherten Steig zu den Resten der Kopfstation der alten Materialseilbahn und fast eben gegen W zur Hütte.

■ 473 Von Sölden über die Kleblaralm (Kleblealm)

Bez., **6 Std.**, von der Alm 3½ Std.

Am Eingang des Windachtals vom Fahrweg nach links ab und auf bez. Steig 21 zur Kleblaralm (Kleblealm), 1985 m, bew. Mitte Juni – Mitte Sept., 10 B. Weiter auf dem gut bez. Weg über die freien Hänge talein, dann nordw. hinauf ins Laubkar und auf die Laubkarscharte, 2760 m. Durch die oberen Durrenkarlen ostw. zur Hütte.

■ 474 Von der Station Eisgrat (Stubaier Gletscherbahn)

Eisübergang, **3 Std.**, kürzester Zustieg, s. ➤482.

475 Hildesheimer Hütte, 2899 m

Nordöstl. hoch über dem inneren Windachtal südl. des Gaißkarferners. 1896 erbaut, 1937 und 1974 erweitert; 1985/86 renoviert. AVS Hildesheim, Schuhstr. 33, D-31134 Hildesheim. Bew. Anfang Juli – Ende Sept. von Gustav Fiegl, Windau 608, A-6450 Sölden, ✆ im Tal (A)-05254/2090, ✆ Hütte 2300. 20 B, 56 M, 25 L. WR offen, 12 M, SR. Materialseilbahn mit Rucksackbeförderung (1 Std. hinter dem Fiegl-Whs.; an der Seilbahn ✆).
Stützpunkt für Hochstubai (Daunkögel – Wilder Pfaff).
Übergänge: Stubaier Eisjoch/Fernaujoch – Dresdner Hütte (kürzester Zugang, ➤810); Warenkarscharte – Hochstubaihütte (➤795); Stubaier Eisjoch – Daunscharte – Amberger Hütte (➤810, ➤800); Pfaffenjoch – Sulzenauhütte (➤835); Gamsplatzl – Siegerlandhütte (➤830).

■ 476 Vom Fiegl-Wirtshaus (Aschenbrennerweg)

Bez., **2½ Std.**, von Sölden 4½ Std.

Vom Whs. leicht fallend talein. Nach 20 Min. Abzweigung zur Siegerlandhütte (Ww.), dann allmählich in Kehren über den Steilhang in die Gegend des Gaißbaches und weiter in Kehren nordw. hinauf gegen die Hütte. Oder auf dem kürzeren, steileren Weg von der Seilbahn-Talstation.

■ 477 Von der Stubaier Gletscherbahn (Eisgrat)

Gletscherübergang, **1½ Std.**, kürzester Zugang. Im Winter kurze Abfahrt vom Eisjoch (Bildstöckljoch). Vgl. ➤482.

480 Siegerlandhütte, 2710 m

Östl. über dem hintersten Windachtal, im Vorfeld des Östl. Scheiblehnferners. 1928/30 erbaut, mehrfach erweitert. AVS Siegerland, Freudenberger Str. 281, D-57072 Siegen. Bew. Ostern (nach Vereinbarung); Ende Juni – Ende Sept. von Hermann Fiegl, Wohlfahrt 550, A-6450 Sölden, ✆ Tal (A)-05254/2189; ✆ Hütte 2142. 26 B, 37 M, 9 L. WR offen, 6 M, SR. Materialseilbahn ab 2400 m, 1½ Std. vom Fiegl-Whs., Gepäcktransport.
Stützpunkt für östl. Windachkamm (bis Schrakogel); S-Seite des zentralen Hauptkamms (Geißkogel – Schwarzwandspitze).
Übergänge: Schwarzwandscharte/Sonklarspitze – Müllerhütte/Becherhaus (➤855, ➤3420); Pfaffensattel – Lange Pfaffennieder – Dresdner Hütte (➤840, ➤820); Gamsplatzl – Hildesheimer Hütte (➤830); Windachscharte – Timmelsalm (➤850).

■ 481 Vom Fiegl-Wirtshaus

Bez. (27/139), **3 Std.** Von Sölden 6 Std.

Vom Whs. talein. Nach links Abzweigungen zum Bildstöckljoch und zur Hildesheimer Hütte: Talstation des Materiallifts zur Hildesheimer Hütte bei den Gaißpillen, 2110 m, 1 Std., Notunterkunft. Die Bez. (rote Punkte) leitet nun über eine Brücke auf den flachen Talboden des oberen Windachtals. Eine Klamm des Windachbaches wird links umgangen. Auf einer Brücke über den Bach und in 2392 m Höhe wieder auf das andere Ufer, 1 Std. Hier Talstation des Materiallifts, ✆, Rucksacktransport zur Hütte, die nach weiteren 1¼ Std. über den »Hüttenberg« auf gut bez. und ausgebautem Weg erreicht wird.

■ 482 Von der Stubaier Gletscherbahn

I, Gletscherübergang, z.T. bez., **4 Std.**

Von der Station Eisgrat in ½ Std. auf das Eisjoch; von dort genau südw. (links haltend, leicht ansteigend) zum Gaißkarjoch, 3155 m (Einkehrhütte Jochdohle). Über den Gaißkarferner südostw. absteigen (meist Spuren; Achtung: Spaltengefahr!). Man erreicht die rechte Randmoräne, wo ein Pfad zur Hildesheimer Hütte ansetzt (½ Std. vom Eisjoch). Auf ihm empor zum Joch unter der Gaißkarspitze (➤830 umgek.). Blick auf den Gletschersee südl. davon. Hinunter und in weitem Bogen das Blockkar ausgehen. Zuletzt leicht ansteigend zur Hütte.

485 Brunnenkogelhaus, 2735 m

Am O-Ende des Brunnenkogelkamms, östl. über Zwieselstein, auf dem Vorderen Brunnenkogel. In ursprünglicher Form erhaltener Hüttenbau. 1887 von der Sektion Ötztal des ÖTC erbaut, 1903 erweitert, ÖTK Wien. 8 M. Bew. Ende Juni – Ende Sept. von Rosa Kuprian, Sölden.
Stützpunkt für Überschreitung des Windachkamms bis zur Siegerlandhütte.

■ 486 Von Sölden über das Ghs. Falkner

Bez., **4 Std.**

Vom südl. Ortsrand von Sölden bei der Talstation der Gaislacherkogelbahn zum Campingplatz und über die Ötztaler Ache. (Parkmöglichkeit vor der Brücke.) Dem Fahrweg folgend südw. ansteigend bis zu dessen Ende beim Ortsteil Innermoos. Hier Ww. »Brunnenbergalm«. Auf bez. Steig steil durch Wald, später dem Forstweg teils folgend oder ihn abschneidend hinauf zur Brunnenberg-Stabelealm (Jausenstation) und weiter über eine Steilstufe in weitem Bogen zum Ghs. Falkner, 1972 m. Hierher auch auf Fahrweg oder bez. Steigen von den Ortsteilen Windau und Platte oder von Zwieselstein, Bez. 49. (Im Abstieg nach Moos Ww. »Zwieselstein«!). Nun weiter in Kehren empor, dann südw. querend und zuletzt wieder in Kehren steil zur Hütte.

■ 487 Vom Fiegl-Wirtshaus

Bez., **2 Std.**

10 Min. talein vom Ghs. über die Windache und am steilen Weg zunächst gegen SO, bis beim Putzach ein Steiglein unter den Schrofen gegen W hinzieht, auf dem man den Eingang zum Schönkar erreicht. Nun leitet das Steiglein steil über die untere Karschwelle empor, durchquert teilweise schlecht sichtbar das Schönkar und steigt unter dem N-Grat des Hinteren Brunnenkogels hinauf, überschreitet den N-Grat und quert jenseits in ein kleines Kar, knapp über einem kleinen See. Steil zum Sattel zwischen Vorderem und Hinterem Brunnenkogel empor, von wo aus man in wenigen Min. das Haus erreicht.

Übergänge und Höhenwege

Weit- und Fernwanderwege, Rundtouren

■ 500 Weitwanderweg 102 A

Oetz – Neue Bielefelder Hütte – Wilhelm-Oltrogge-Weg – Guben-Schweinfurter Hütte – Gleirschjöchl – Neue Pforzheimer Hütte – Satteljoch – Praxmar – Lisens – Horntaler Joch – Franz-Senn-Hütte – Franz-Senn-Weg – Sendersjöchl – Seejöchl – Starkenburger Hütte – Froneben – Fulpmes – Ghs. Sonnenstein – Maria Waldrast – Matrei.

■ 501 Weitwanderweg 102

Sölden – Fiegl-Whs. – Hildesheimer Hütte – Schaufelnieder – Dresdner Hütte – Peiljoch – Sulzenauhütte – Niederl – Nürnberger Hütte – Simmingjöchl – Bremer Hütte – Laponesalm – Gschnitz – Trins – Berger Alm – Stafflach im Wipptal.
Literatur: Fritz Peterka: Zentralalpenweg 02. AVS Wienerland, Postfach 33, A-2103 Langenzersdorf, ✆ (A)-02244/3536.

■ 502 Europäischer Fernwanderweg 5

Vent – Obergurgl – Zwieselstein – Timmelsjoch – Schönau – Moos im Passeier – St. Leonhard im Passeier – Bozen.

■ 503 Große Stubaier Runde

Adolf-Pichler-Hütte – Franz-Senn-Hütte – Dresdner Hütte – Sulzenauhütte – Nürnberger Hütte – Bremer Hütte – Innsbrucker Hütte.

Nördliche Sellrainer Berge

520 Silzer Jöchl (Sattele), 1690 m

Zwischen dem Narrenkogel und dem Faltegartenköpfl. Eine schmale Autostraße führt von Haiming über den Haiminger Berg nach Ochsengarten (➤21).

521 Silz – Gwiggen – Sattele – Ochsengarten/Kühtai

Bez., 2½ Std. aufs Sattele; **4 Std.** bis Kühtai.

Südw. aus dem Ort, zum Wald und durch diesen auf dem Almweg nach Gwiggen, 1032 m, Ghs. Alpenblick. Weiter am westl. Ufer des Baches aufwärts, bis man kurz vor der Paßhöhe auf die Straße trifft. Kurzer Abstieg nach Ochsengarten. Oder auf dem bez. Weg über dem Tal einwärts nach Marlstein, 1750 m, Ghs., und Marail, 1730 m, Ghs., und weiter ins Kühtai.

522 Von Kühtai

Bez., **2 Std.**

Nordwestw. auf der Fahrstraße talaus über die Hemerwaldalm nach Marail und Marlstein, von wo der Weg gegen NW an der Flanke des Nedertales mäßig auf- und absteigend zur Höhe des breiten, bewaldeten und sumpfigen Sattels leitet.

525 Kreuzjoch, 2556 m

Zwischen Mitterzaigerkopf (➤1182) und Kreuzjochkogel (➤1200). Kreuz nördl. der Jochhöhe.

526 Von der Stamser Alm

Bez. (152), **2 Std.**

Gegen SO in den hintersten Talwinkel des Stamser Tales, dann gegen NO empor durch ein steiles Tälchen zu einem kleinen See (Wurmetal). Beim See umbiegend gegen O und SO hinauf zum Joch.

527 Von Haggen

Bez. (152; 154), **3½ Std.**, 2 Std. von der Postauto-Bedarfshaltestelle Rietzer Grießkogel.

Auf der Straße zur Zirmbachalm, 1792 m, Ghs. Kurz hinter dieser an der nördl. Tallehne am bez. Steig empor zu den Weiden der oberen Zirmbachalm und in Kehren gegen N ansteigend zur Wegteilung (Rietzer Grießkogel). Nun nordwestw. über steile Hänge, zuletzt in Kehren zum Joch.
Von der Postautohaltestelle (Parkmöglichkeit am Straßenrand) auf dem neuen Fahrweg nach rechts talaus hinauf zur Wasserfassung und weiter auf dem Steig 152.

530 Peter-Anich-Hütte, 1909 m – Pfaffenhofer Alm, 1694 m – Neuburger Hütte, 1945 m – Flaurlinger Alm, 1614 m

Bez., **3 Std.**, umgek. 4 Std. Vgl. ➤210 f. Der Weg Oberhofen – Neuburger Hütte (➤214) – Peter-Anich-Hütte wird als Pfaffenhofener Höhenweg bezeichnet (4 Std.)

Von der Hütte nach O absteigen zur Pfaffenhofer Alm (➤221 umgek.). Weiter ostw. wiederum ansteigend zu dem ebenen Platz über der Waldgrenze, wo die Neuburger Hütte stand (➤214). Von hier führt der Steig südw. über dem Wald im Flaurlinger Tal einwärts bis auf die Höhe der Flaurlinger Alm (Abzweigung zur Flaurlinger Scharte und zum Hocheder). Hier Abstieg zur Flaurlinger Alm (➤210).

535 Flaurlinger Scharte, 2400 m

Zwischen Schartenkogel (➤1260) und Metzen (➤1271). Nordöstlich der Scharte liegt ein kleiner See (Weibeleslacke).

536 Von der Neuburger Hütte

Bez., teils Steigspuren. **3 Std.**

➤530 zur Abzweigung über der Flaurlinger Alm (2020 m). Weiter südw. etwas ansteigend zum Oberen Kögele, 2230 m, und das oberste Kanzingtal ausgehend, bis man auf den Steig trifft, der von der Flaurlinger Alm am Bach entlang heraufführt. Auf ihm kurz zum Joch hinauf.

537 Von der Flaurlinger Alm

Bez. (154), **2½ Std.** Teils undeutlicher Steig.

Nach SW neben dem Bach aufwärts (Abzweigungen zur Neuburger Hütte rechts, zum Rauhen Kopf links). Über die Almböden (undeutlicher Steig) weiter nach SW talein; zuletzt steiler zur Weibeleslacke und zur Scharte.

538 Von Kühtai

Bez., **2 Std.**, von der Postauto-Bedarfshaltestelle Rietzer Grießkogel 1½ Std., vor der Zirmbachalm 2½ Std.

➤527 hinauf, bis man zum Klammbach kommt. Über das kleine Tal, nach O talaus hinüber und nach NO gegen die Scharte hinauf.

540 Flaurlinger Alm, 1614 m – Rauher Kopf, 2304 m – Krimpenbachsattel, 1896 m (Schützensteig)

Bez. Steig, Steigspuren, **3½ Std.**

➤537 zur Flaurlinger Scharte talein; bald links ab, das kleine Seetal ausgehend steigt man allmählich an, im Bogen um den NW-Rücken des Brechten und auf den Rauhen Kopf, 2304 m (➤1300). Ostwärts auf dem Rücken hinunter zur Mittagscharte, 2120 m. Südw. kurz hinüber zur Jochbrunnalm, 2052 m. Von hier auf dem Almweg Abstieg zur Inzinger Alm möglich. Der Schützensteig geht im weiten Bogen ohne größere Höhenunterschiede das hinterste Hundstal aus bis zum Krimpenbachsattel, 1896 m. Weiter zur Roßkogelhütte, nach Gries im Sellrain, über Gfass nach Oberperfuss oder zur Inzinger Alm.

541 Inzinger Alm, 1636 m – Krimpenbachsattel, 1896 m – Roßkogelhütte, 1778 m

Bez. (11, dann 155); **1½ Std.**

Zuerst ein Stück talein, dann ostw. ansteigend und nun etwas südw. in Kehren auf den Rand der Hochfläche und zur Krimpenbachalm. Am breiten Weg von der Alm zur Roßkogelhütte. Oder, ohne zur Alm abzusteigen, von dem Sattel über die weiten Böden des Rangger Köpfls gegen NO zur Hütte hinab.

542 Krimpenbachsattel, 1896 m – Sonnberg (Ochsenstein), 2070 m – St. Quirin, 1239 m, oder Gries im Sellrain, 1190 m

Bez., **1½ Std.**

Kurz südw. zur Krimpenbachalm, 1918 m. Leicht ansteigend über Almböden und Zwergstrauchheiden zum Ochsenstein, 2070 m, einem kreuzgeschmückten Punkt im O-Rücken des Roßkogels. Von hier ostw. über den freien Rücken, zuletzt steil durch Wald hinunter nach St. Quirin und Sellrain. Oder nach Südwesten (bezeichnet, teils Steigspuren; neuerdings Forstweg) über dem Sellraintal einwärts, bis man auf den Steig von Gries zum Roßkogel trifft; auf ihm hinunter nach Gries (Ortsteil Obermarendebach).

543 Krimpenbachsattel, 1896 m – Gfass, 1517 m – Stiglreith, 1363 m, oder Oberperfuss, 814 m

➤542 zur Alm; dann der Bez. 10 folgend hinunter zur Wildangeralm (Angeralm), 1749 m, über den Bach und zu den Höfen von Gfass, 1517 m. Weiterweg nach Stiglreith (➤201) oder auf dem Fahrweg am Tiefentalbach hinab zur Straße zwischen St. Quirin und Oberperfuss (Ortsteil Hinterburg).

545 Oberperfuss, 814 m – Ranggen, 826 m – Hattinger Berg, 901 m – Flaurling, 675 m (Peter-Anich-Weg)

Gute bez. Wanderwege, **3½ Std.**

Von der Ortsmitte auf der Straße nach W aus dem Ort. Durch Wiesen, dann am Waldrand nach Ranggen-Obergasse (½ Std.). Von hier links zuerst steil 5 Min. hinauf zum Schöllerhof, dann (grüne Pfeiltafeln) fast eben auf Wirtschaftsstraße über den Graben des Lehnbachls zum Weiler Ried. Ende der Fahrstraße. Durch die Wiesen nach W zum Weiler Eben des Inzinger Bergs. Auf der nach rechts hinunterführenden Straße bis zum Hundsbach (Enterbach); jenseits hinauf zum Weiler Hof. Im Hundstal Abstiegsmöglichkeit nach Inzing auf Fahrweg. Von Hof ansteigend durch einen Wald und über den Hattinger Berg, 901 m, zum bewaldeten Klammbachgraben, der überschritten wird. Jenseits erreicht man beim Sticklberghof den Pollinger Berg. Vorbei an den verstreuten Höfen des Pollinger und Flaurlinger Bergs (Fritzens, Schweighof, Ram), schließlich über eine Steilstufe durch Wald hinab nach Flaurling. Abstiegsmöglichkeiten auch vom Hattinger und Pollinger Berg.

Südwestliche Sellrainer Berge

550 Neue Bielefelder Hütte, 2112 m – Balbachalm, 1955 m – Mittergrathütte, 1942 m – Kühtai, 1967 m

»Kühtaier Höhenweg«. Bez. (148), Steige und Steigspuren, **3 Std.**

Auf dem bez. Weg nordw. oberhalb der Acherkogelbahn-Bergstation vorbei zur Balbach-Sennhütte, 1955 m, Sommerwirtschaft. Von hier Abstiegsmöglichkeit nach Ochsengarten (➤443 umgek.). Nun ostw. stets etwas auf und ab in der Nähe der Waldgrenze über dem Nedertal einwärts. Am

Ausgang des Wörgltals an der Oberen Issalm, 1929 m, Wegkreuzung (Marail-Wetterkreuz), etwas undeutlich bez. (große Farbbuchstaben auf Felsblöcken). Weiter auf dem teils undeutlichen Steig durch unwegsames Gelände zur Mittergrathütte, 1956 m (kath. Jugendheim). Der alte Steig führt zum Taleingang des Mittertals und südl. am Speicher Längental vorbei nach Kühtai. Oder hinab zum Staudamm und auf der Krone zum Parkplatz.

551 Neue Bielefelder Hütte, 2112 m – Wetterkreuz, 2578 m – Wörgltal (Wörgetal)

Bez. Steig (148); **4 Std.** nach Kühtai, 3½ Std. nach Marail.

Ostw. empor, an der Waldgrenze Abzweigung nach rechts zur Alten Bielefelder Hütte (Wilhelm-Oltrogge-Weg, ➤563). Weiter über den freien Hang ansteigend zum breiten Kamm, den man kurz südl. des Roßköpfls, 2399 m, erreicht. Nun durch die W-Flanke ansteigend auf die Kuppe des Wetterkreuzes. Ostw. im Bogen hinunter ins Wörgltal. Auf dem besser werdenden Steig talaus zur Oberen Issalm (Wegverzweigung, ➤550). Absteigen ins Nedertal zur Brücke bei Marail oder ➤550 nach Kühtai.

552 Wetterkreuz, 2578 m – Wörgltalsattel(-scharte), 2570 m – Mittertal

Bez. (manchmal undeutlich). Steigspuren, Versicherungen, Trittsicherheit. In der N-Flanke Altschnee. **1 Std.**

Vom Wetterkreuz (➤551) südw. am Grat, vor dem Großen Windegg biegt der Steig in die NO-Flanke. Etwas absteigend durch die Fels- und Schuttflanke der Wörglgratspitze, zuletzt wieder nach rechts ansteigend auf deren O-Grat. Über ihn (Versicherungen) kurz absteigen in die Scharte. Auf Steigspuren südw. hinab zum Theodor-Streich-Weg (➤553) und ins Mittertal.

553 Wetterkreuz, 2578 m – Kleines Windegg, 2607 m – Großes Windegg, 2644 m – Mittertalscharte, 2630 m – Mittertal – Kühtai (Theodor-Streich-Weg)

Bez. Steig, **4 Std.** von der Neuen Bielefelder Hütte nach Kühtai. Der Weg von der Alten Bielefelder Hütte zur Mittertaler Scharte wird aufgelassen.

Vom Wetterkreuz (➤551), das Kl. Windegg westl. und das Große Windegg östl. umgehend (vgl. ➤1390), in die Windeggscharte, 2603 m, am Fuß der

Wörglgratspitze. Durch deren W-Flanke leicht in die Mittertaler Scharte, 2630 m. Steil ins obere Mittertal hinab; durch dieses abwärts, über die Brücke zur Straße und aufwärts nach Kühtai.

554 Neue Bielefelder Hütte, 2112 m – Mittertalscharte, 2630 m

Bez., **2 Std.**

Der Liftabfahrt entlang empor. Auf Höhe der Umlenkstation nach rechts (südw.) und durch ein Latschenfeld ansteigend bis zu einem Wasserschloß. (Hier nach links zum Roßköpfl und Wetterkreuz, ➤551.) Rechts, südw. zu einem weithin sichtbaren Steinmann auf einem Eck, von wo der Weg zur Alten Bielefelder Hütte absteigt. Nun auf bez. Weg steil südostw. empor gegen die Mittertalscharte. Wo der Weg an eine kleine Felswand heranführt, Abzweigung nach links. Man hält sich aber rechts. Nach 200 m zweigt rechts ein unbez. Steig zum Acherkogel ab. Der Weg zur Scharte macht eine kleine Kehre links, dann wieder südostw. empor und über die steiler werdenden Schotterreisen in die Scharte.

555 Kühtai, 1967 m – Mittertalscharte, 2630 m

Bez. (149), **2½ Std.** Siehe Abbildung S. 175.

Vom Parkplatz an der N-Seite des Speichers Längental über die Dammkrone und nach W hinauf in den Eingang des Mittertals. Auf gut bez. Steig talein und in die Scharte. Jenseits zweigt der Theodor-Streich-Weg (➤553) rechts ab (undeutlich). Geradeaus hinab zur Alten Bielefelder Hütte.

560 Niederreichscharte, 2728 m

Zwischen Hochbrunnachkogel (➤1550) und Hochreichkopf (➤1560).

■ 561 Von Kühtai

Bez., Steigspuren, **3½ Std.**, häufig begangen.

Von der Dortmunder Hütte auf der Straße kurz abwärts, links ab und auf Asphaltstraße zwischen dem Speicher Längental und dem Kraftwerksgebäude durch in den Eingang des Längentals. Auf Fahrweg, später auf Steigspuren talein bis zur Talbiegung, hier an der rechten Talseite in drei

begrünten Stufen ansteigend bis in den westl. Winkel, wo man gegen SW umbiegt und über Schutt oder Firn teils weglos die Scharte erreicht.

■ 562 Von Farst

Bez. Steigspuren, 4½ Std. von Umhausen, **3½ Std.** von Farst.

Auf gutem Almweg zur Reichalm, 1962 m. Auf dem Rücken nordw. hinauf zur Niederen und weiter zur Hohen Warte, 2372 m, Kreuz. Am Grat ostw. hinauf zum Lauser, 2616 m (auch: Hohe Warte), wo man auf den Wilhelm-Oltrogge-Weg trifft (➤563).

563 Neue Bielefelder Hütte, 2112 m – Niederreichscharte, 2728 m – Hochreichscharte, 2912 m – Guben-Schweinfurter Hütte, 2034 m (Wilhelm-Oltrogge-Weg)

Bez. Steig (147), Bergerfahrung notwendig. Im Abschnitt zwischen Niederreich- und Hochreichscharte Stellen **I**, Versicherungen. Für Geübte lohnend auch die Überschreitung des Hochreichkopfs (➤1561 f.). **9 Std.**

➤551 in Richtung Wetterkreuz empor. Bei der am Weg liegenden zweiten Brunnenstube teilt sich der Weg. Links zum Wetterkreuz, rechts zum Ort der Alten Bielefelder Hütte, wo der Wilhelm-Oltrogge-Weg beginnt, 1 Std. In einer weiteren Stunde auf bez. Steig südw. steil empor auf die Achplatte, 2423 m. Weiter, das Acherkar durch abschüssige Schrofenhänge und über tief eingerissene Gräben querend, steil hinauf zur Hohen Warte (Lauser), 2616 m, Holzkreuz, 2 Std. Hier kommt ➤562 von Farst herauf. Weiter in leichtem Auf und Ab die W-Flanke des Ötztaler Hochbrunnachkogels querend in die Niederreichscharte, 1 Std. Zunächst über den NW-Grat gegen den Hochreichkopf ansteigend; nach 150 Hm quert der bez. Steig nach rechts in die S-Flanke und führt in steilem Auf und Ab (ausgesetzte, versicherte Stellen) in die Hochreichscharte, 1 Std. Von hier aus zunächst 80 m sehr steil über Geröll oder Schnee hinab auf den harmlosen Steinkarferner. Danach auf bez. Steig, vorbei an der Horlacher Finstertaler Alm am anderen (südl.) Bachufer, zur Guben-Schweinfurter Hütte, die schon von der Scharte sichtbar ist, 2 Std.

564 Hochreichscharte, 2912 m

Zwischen Hochreichkopf (➤1560) und Hoher Wasserfalle (➤1570). Häufig begangen.

■ 565 Von der Guben-Schweinfurter Hütte

Bez. (147), zuletzt mühsam. **3 Std.** (➤563 umgek.).

Richtung WNW über steile Hänge ansteigend, quert man in das kleine Horlacher Steinkar. Gegen W und zum kleinen Steinkarferner empor, am nördl. Rand hinauf und zuletzt in kurzen Kehren über Fels zur Scharte.

570 Längentaler Scharte, 2654 m

Zwischen Hochreichkopf (➤1560) westlich und Niederem Plattkogel östlich (➤1590). Selten begangen.

■ 571 Von Kühtai

Zuletzt weglos, unschwierig. **3 Std.**

➤561 ins Längental bis zur Talbiegung. Nun südl. einer Felsstufe etwas gegen O ausweichend in ein Hochkar mit einem kleinen See und weiter gegen S über Schrofen empor zur Scharte.

■ 572 Von der Guben-Schweinfurter Hütte

Zuletzt weglos, unschwierig, **2 Std.**

➤565 zur Hochreichscharte, bis der Steig in die Schuttreise des kleinen Horlacher Steinkares mündet. Nordwestlich eines flachen Rückens über Schutt empor zur Scharte.

575 Finstertaler Scharte, 2779 m

Zwischen Schartenkopf westlich (➤1670) und Kraspesspitze östlich (➤1680). Häufig begangen.

■ 576 Von Kühtai

Bez. Steig (146), unter der Scharte meist Altschneefelder. **2½ Std.**

Auf dem Steig, der die Fahrstraße (Fahrverbot) mehrmals schneidet, zur Dammkrone. Ruhebänke, Panoramabild. Hierher auch in 15 Min. auf bez. Weg von der Bergstation der Drei-Seen-Bahn (letzte Talfahrt 16.15 Uhr; kurz unterhalb die Drei-Seen-Hütte, Gastbetrieb). An der O-Seite über dem See talein; steiler gegen S empor und östl. in eine Karmulde am Fuße der Kraspesspitze. Nun wieder gegen S umbiegend am W-Rand des Kares empor zur Scharte.

577 Von der Guben-Schweinfurter Hütte

Bez. Steig (Gubener Weg, Nr. 146). **2½ Std.**

Gegen NO in die begrünte Mulde des weiten Kares und durch diese über Schutt zur Scharte.

580 Räuhenkarscharte, 2648 m

Im Grat zwischen Kraspestal und Gleirschtal; zwischen Räuhengrat nördl. (➤1770) und Haidenspitze südl. (➤1760). In der AVK steht der Name zu weit nördl. Selten begangen.

581 Von Haggen

Bez. Steigspuren, zuletzt weglos. **2½ Std.**

Auf der Brücke nach S über den Bach und auf dem bez. Weg (42) ins Kraspestal, zunächst östl. des Bachs, nach 40 Min. auf die W-Seite wechselnd. An der Wasserfassung der TIWAG rechts halten, wo auf einem Felsen ein Pfeil und »Kr. See« zum neuen Weg zeigen, der etwas links vom alten die »Zwing«, eine Geländestufe, überwindet. Weiter auf dem bez. Steig bis über die zweite Steilstufe, die im Bogen nach links überwunden wird. Hier links ab und weglos in die Scharte empor.

582 Von der Pforzheimer Hütte

Weglos, unschwierig, **3 Std.**

Im Gleirschtal absteigen bis zur Vorderen Gleirschalm; auf undeutlichem Steiglein hinauf ins Räuhenkar (nordwestw.; »Vordere Grube«) und in die Scharte empor.

585 Gleirschjöchl, 2750 m

Zwischen Gleirscher Roßkogel (➤1740) nördl. und Schartlkopf (➤1780). Häufig begangen.

586 Von der Neuen Pforzheimer Hütte

Bez. (145); **1½ Std.**

Auf bez. Steig über wellige Almböden gegen W ins Roßkar und steiler in Kehren zum Joch empor.

587 Von der Guben-Schweinfurter Hütte

Bez. (145); **2 Std.**

Auf bez. Steig gegen SO ins Zwiselbachtal und die Hänge der rechten Talseite aufwärts querend, später ostw. umbiegend in eine große Mulde und steil in Kehren empor zum Jöchl.

590 Zwiselbachjoch, 2870 m

An der Grenze zum Bachfallen-Larstig-Stock, zwischen Larstigspitze (➤2140) westl. und Zwiselbacher Weißkogel (➤1840).

591 Von der Guben-Schweinfurter Hütte

Bez. (142), häufig begangen; **3½ Std.**

Südostw. am linken Bachufer talein über eine kleine Stufe zum westl. Rand des Zwiselbachferners und diesen entlang zum Joch.

592 Von der Winnebachseehütte

Bez. (142); **2½ Std.**

Nach NW ins Winnebachtal, in Kehren über Schutt zum Joch.

595 Winnebachjoch, 2788 m

Südl. des Winnebacher Weißkogels (➤1830). Nach S schließt der Bachfallen-Larstig-Stock mit dem Hohen Seeblaskogel an (➤2160).

596 Von der Winnebachseehütte

Bez. (141), häufig begangen. **1½ Std.**

Gegen N empor ins Winnebachkar bis zur Moräne des ehemaligen Winnebachferners und gegen NO aufs Joch.

597 Vom Westfalenhaus

Bez. (141); manchmal Firn. **1½ Std.** Siehe Abbildung S. 51.

Sanft gegen W ansteigend ins Ochsenkar und teils in Kehren und durch rutschiges Steilgelände empor zum breiten Sattel, zuletzt gelegentlich über Firn aufs Joch.

598 Roßkarscharte, 3053 m

Zwischen Gleirscher Fernerkogel (➤1820) westl. und Grubenwand (➤1850). Als Übergang zwischen Westfalenhaus und Neuer Pforzheimer Hütte nicht mehr anzuraten. Nach S 15 m hohe brüchige senkrechte Wand (III). Auf keinen Fall sollte der Abstieg an der N-Seite gegen die Pforzheimer Hütte durchgeführt werden, da sich der Bergschrund durch seine stark überhöhte Oberlippe als fast unbegehbar erweist. Die Zischgenscharte ist vorzuziehen.

600 Zischgenscharten, 2936 m, 2917 m

Übergang zwischen Westfalenhaus und Neuer Pforzheimer Hütte anstelle der Roßkarscharte (➤598). Als Übergang dient die westl. der Schöntalspitze (➤1870) eingeschnittene Scharte P. 2917. Die weiter westl. eingeschnittene Scharte P. 2936 ist nicht gebräuchlich.

■ 601 Von der Neuen Pforzheimer Hütte

Bez. (143), Steigspuren und Eis, häufig begangen. **3½ Std.**

Am bez. Steig talein, bis nach einem auffallenden Wasserfall des Gleirschbaches der Weg in ein Blockfeld leitet. Nun ostw. am Hang empor und steil gegen SW die Hänge querend über Blockwerk in die Mulde unter dem Zischgenferner (AVK: Zischgelesferner). Hinauf zur Zunge und über den Ferner gegen die Scharten zwischen Schöntalspitze und Grubenwand. Die Scharten werden von einem großen Felszacken getrennt (Block auf der Spitze). Über Eis zur linken Scharte, 2917 m.

■ 602 Vom Westfalenhaus

Bez. (143), **2 Std.** Von Praxmar bez., 4 Std. S. Abb. S. 205.

Am bez. Steig gegen die Winnebachseehütte 15 Min. empor, dann gegen W zur Münsterhöhe und nordw. empor in die Hohe Grube. (Hierher von ➤1892, bez.). Durch das Kar zu den zwei Scharten empor, die westl. der Schöntalspitze eingeschnitten sind. Die Rinne, die auf die rechte Scharte leitet, wird mühsam über Schutt erstiegen (bez.).

605 Satteljoch, 2735 m

Im Kamm zwischen Gleirsch- und Lisenstal, südlich der Lampsenspitze (➤1920), nördlich des Sattelschrofens (➤1910). Oft begangen.

■ 606 Von der Neuen Pforzheimer Hütte

Bez. (144), **2 Std.**

Am bez. Steig gegen SO an den Hängen absteigend über den Bach und zur Hinteren Gleirschalm. Gegen SO über den Talboden und in Kehren hinauf ins Kar, durch dieses in Kehren ansteigend steil auf das Joch.

■ 607 Von Praxmar

Bez. (144), **2 Std.**

Am bez. Steig etwa 10 Min. gegen W hinauf, am Waldrand kurz gegen N queren und in Kehren empor zum Zirmkogel. Nun gegen W empor zum Schönbichl. Weiter gegen W ein Wegstück über Schrofen und zuletzt nicht sehr steil zum Joch.

610 Praxmar, 1685 m – Lisens, 1636 m

Bez., schöne Wanderung. **1½ Std.**

Der obere Weg führt von Praxmar über dem Tal südw. bis zu dem freien Eck südwestl. über Lisens, wo der Weg zum Westfalenhaus heraufkommt. Auf diesem hinunter nach Lisens. Zurück auf dem unteren Weg, kurz auf der Straße talaus, dann links ab, über den Bach und allmählich ansteigend nach Praxmar.

Südöstliche Sellrainer Berge

615 Horntaler Joch, 2819 m

Zwischen Schafgrübler (➤2630) südl. und der Hohen Villerspitze (➤1960). Hier stoßen die südöstl. Sellrainer an die Alpeiner Berge. Häufig beg.

■ 616 Von Lisens

Bez. (132), einige Stellen versichert; Trittsicherheit. **3½ Std.** Im Abstieg 2 Std.

An der östl. Tallehne einige Min. talein, dann steil nach O am Steiglein empor und hinauf zur Spielgrube; hier links ab zum Zirmsteig (➤625) und zum Hochgrafljoch (➤620). Rechts, südw. die steilen Hänge querend ins Große Horntal, durch dieses gegen SO ansteigend zuletzt in Kehren über steilen Schutt zum Joch.

■ 617 Von der Franz-Senn-Hütte

Bez. (132), **2 Std.**

Nordw. über den Bach, gleich rechts (nordw.) und auf dem Steig, der über steile Grashänge emporführt, zuletzt um ein Eck in die kleine Blechnerschlucht. Rechts auf dem fast eben durch die Steilwiesen hinziehenden Weg zur Adolf-Pichler-Hütte (➤640 umgek.); nach 700 m Wegteilung. Links ab und in kleinen Kehren steil hinauf durch die Karmulde unter dem kleinen Horntaler Joch auf den begrünten Kamm, der vom Schafgrübler nach O streicht. Nun westw. eben hinein in den obersten Teil der Viller Grube und durch eine kleine Schutthalde hinauf zum Horntaler Joch.

620 Hochgrafljoch, 2695 m

Zwischen Lisenser Villerspitze südl. (➤1970) und Hoher Röte (➤1980).

■ 621 Von Lisens

Bez. (36), teils Steigspuren, wenig markiert. **3½ Std.**

➤616 zum Horntaler Joch bis in die Spielgrube. Hier links, ostw. in Serpentinen empor bis an den Fuß der Wände, die vom Ausläufer des N-Grates der Lisenser Villerspitze herabziehen. Diesen entlang nach N Richtung Schönlisensalm. Kurz davor zweigt ein Steig ins Schönlisenstal ab, dem man gegen SO bis auf das Joch folgt.

■ 622 Von der Potsdamer Hütte

Bez. Steig (119), **3 Std.**

Erst eben, dann leicht steigend die Hänge der nordwestl. Talseite querend zum Inneren Bremstall. Durch diesen zuletzt in Kehren hinauf zum Joch.

625 Praxmar, 1685 m – Gallwieser Hochleger, 2098 m – Schönlisensalm, 2069 m – Lisens, 1636 m

Bez. Steige, lohnend, auch in Verbindung mit ➤610. **2½ Std.**

Am Fahrweg ostw. auf den flachen, sumpfigen Talboden hinab, über den Bach und kurz auf der Talstraße südw. Richtung Lisens, bis nach links der Zirmsteig (Ww. Schönlisens/Roter Kogel) abzweigt. Auf ihm zur Gallwieser und Aflinger Alm und weiter zu dem über der Waldgrenze gelegenen

Gallwieser Hochleger. (Abzweigung zum Roten Kogel.) Südw. eben hinein ins Schönlisenstal und zur gleichnamigen Alm; weiter über der Waldgrenze talein, bis man auf ➤616 vom Horntaler Joch trifft. Auf ihm hinunter nach Lisens.

630 Wildkopfscharte, 2585 m

Im Kamm zwischen Fotscher und Oberbergtal, zwischen Vorderem Wildkopf südl. (➤2010) und Hoher Schöne (➤2020).

■ 631 Von der Potsdamer Hütte

Bez. (118), **2½ Std.**

Hinab zur Seealm, über den Bach und am rechten Bachufer talein, dann auf schlechtem Steig in Kehren gegen S empor zur Scharte.

■ 632 Von der Franz-Senn-Hütte

Bez. (117/118), **2½ Std.**

➤640 zur Adolf-Pichler-Hütte bis zur Sedugg-Hochalm. Nun nordwestw. am Steig zur Scharte.

■ 633 Von Sedugg

Bez., **3 Std.**

Von Sedugg im Oberbergtal (➤72) beim Ghs. Alpenfrieden über den Bach. Auf dem Almweg zur Seduggalm, 2256 m, Jausenstation, wo man den Franz-Senn-Weg (➤640) erreicht. Weiter ➤632.

635 Potsdamer Hütte, 2012 m – Kreuzjöchl (Schaflegerjoch), 2320 m – Adolf-Pichler-Hütte, 1960 m

Bez. (119), **2½ Std.**

Hinab zur Seealm und gegen NO über die Hänge am Steig empor zum flachen Sattel zwischen Schafkogel und Schaflegerkogel (Kreuzjöchl). Jenseits gegen O in Kehren hinab zum Talboden und entweder gegen N talaus zur Kemater Alm oder rechts ansteigend zum Skispitzl (Bez. 119) und hinab zur Adolf-Pichler-Hütte.

636 Bergheim in der Fotsch, 1445 m – Schafleger, 2405 m – Kreuzjöchl (Schaflegerjoch), 2320 m

Bez. (16/15, 53), Abstieg vom Schafleger weglos, unschwierig. **3 Std.**

Am östl. Talhang, vorbei an der Fotscher Hütte (private Skihütte), durch Wald hinauf, bis man an einem Wegkreuz auf den Fahrweg zur Furggesalm stößt. Auf ihm weiter zur Alm, 1938 m (bescheidene Sommerwirtschaft). Von der Alm ostw. und südostw. über die freien Hänge (Steig teils undeutlich) auf die Kuppe des Schaflegers. Abstieg nach S aufs Joch, kurz, weglos über schrofigen Grashang, unschwierig. Weiter ins Senderstal ➤635.

640 Adolf-Pichler-Hütte, 1960 m – Sendersjöchl, 2477 m – Franz-Senn-Hütte, 2147 m (Franz-Senn-Weg)

Bez. (117), **5 Std.** Schöne Höhenwanderung. ➤643 über das Seejöchl ist etwas länger, ebenso lohnend. Siehe Abbildung S. 105.

Auf bez. Steig gegen SW (Richtung Skispitzl) empor zu einer Einsattelung im Grat des Sonntagsberges. Jenseits an der Berglehne hoch über dem Senderstal gegen S ansteigend bis unter das östl. vom Schwarzhorn eingesenkte Sendersjöchl, 2477 m, das man in einigen Kehren erreicht. Nun an der S-Seite einige Schritte gegen W, dann durch eine Rinne gegen S in Kehren hinab, bis unter die Felsen. Weiter an der sehr steilen, zum Teil schrofendurchsetzten Grashalde hoch über dem Oberbergtal gegen SW bis in die Villergrube. Weiter in derselben Richtung, bis der Weg leicht absteigend hinab zur Hütte leitet.

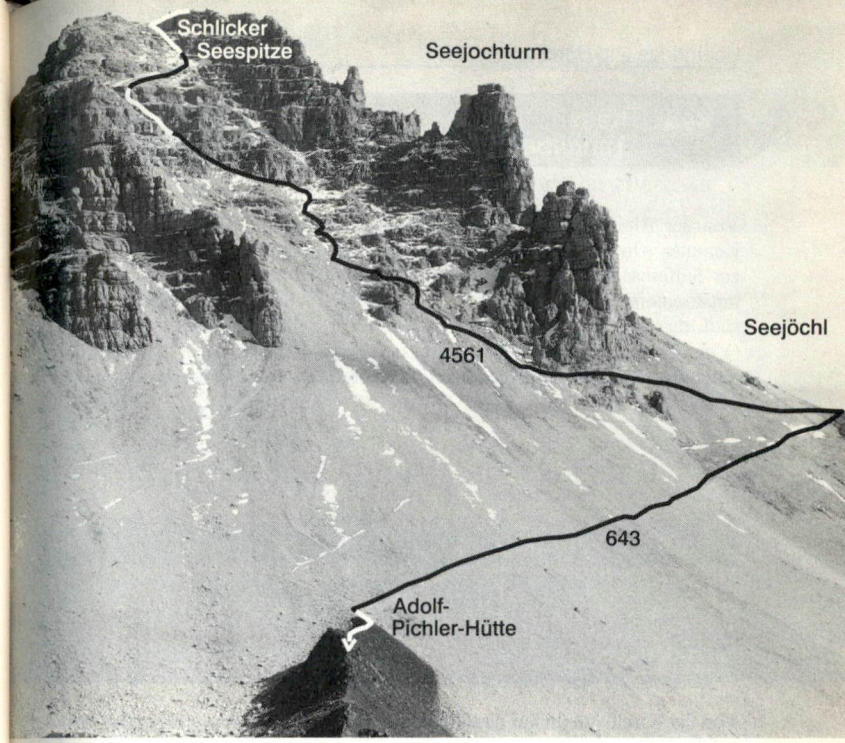
641 Seejöchl, 2518 m

Hier stoßen die Sellrainer Berge an die Kalkkögel. Zwischen Gamskogel westlich (➤2030) und Schlicker Seespitze (➤4560). Häufig begangen, ➤1070.

■ 642 Von der Starkenburger Hütte

Bez. (116), **1½ Std.**

Am bez. Weg gegen NW über steile Rasenhänge, ein schmales Tal querend, um eine Ecke und hoch über dem Oberbergtal hinein zum Oberberger See (Schlicker See). Oberhalb davon gegen N ansteigend zum Jöchl.



Blick von Norden auf die Schlicker Seespitze und das Seejöchl, über das der Franz-Senn-Weg zum Sendersjöchl führt.

■ 643 Von der Adolf-Pichler-Hütte über das Seejöchl zum Sendersjöchl

Bez. (116). Auch diese Variante zu ➤640 wird als Franz-Senn-Weg bezeichnet. Ebenso lohnend, etwas länger, **2 Std.** S. Abbildung oben.

Am bez. Steig über wellige Weideböden südw. sanft ansteigend auf einen begrünten niedrigen Moränenkamm. Diesem folgend bis in die von der Schlicker Seespitze herabziehenden Geröllreisen, die südl. überquert werden, worauf man direkt zum Joch ansteigt. Vom Joch durch die S-Flanke von Gamskogel und Steinkogel nach SW, zuletzt über den Kamm etwas absteigend zum Sendersjöchl. Weiter ➤640.

645 Kaserl, 1450 m – Salfeins, 2000 m – Tanneben (Sellrain), 1120 m

Bez. (52/15/16), **2½ Std.**

Von der Alpe Kaserl (etwa auf halbem Weg zwischen Grinzens und der Kemater Alm, ➤195) nach Westen über den Bach und auf dem Almsteig zur Salfeinsalm, 1738 m; weiter auf die freie Höhe von Salfeins, 2000 m, mit kleinem See zwischen den Kuppen. Der Abstiegsweg beginnt etwas südl. davon und führt zunächst nach SW zur Schmalzgrubenalm, 1677 m. (Von hier auf dem Mähderweg zum Bergheim in der Fotsch.) Nun über die Tannebner Mähder absteigen nach Tanneben, einem Ortsteil von Sellrain an der Grinzener Straße.

Bachfallenstock und Larstiger Berge

650 Salchenscharte, 2778 m

Zwischen Hörndle (➤2070) westl. und Breitem Grießkogel (➤2080).

■ 651 Von Niederthai

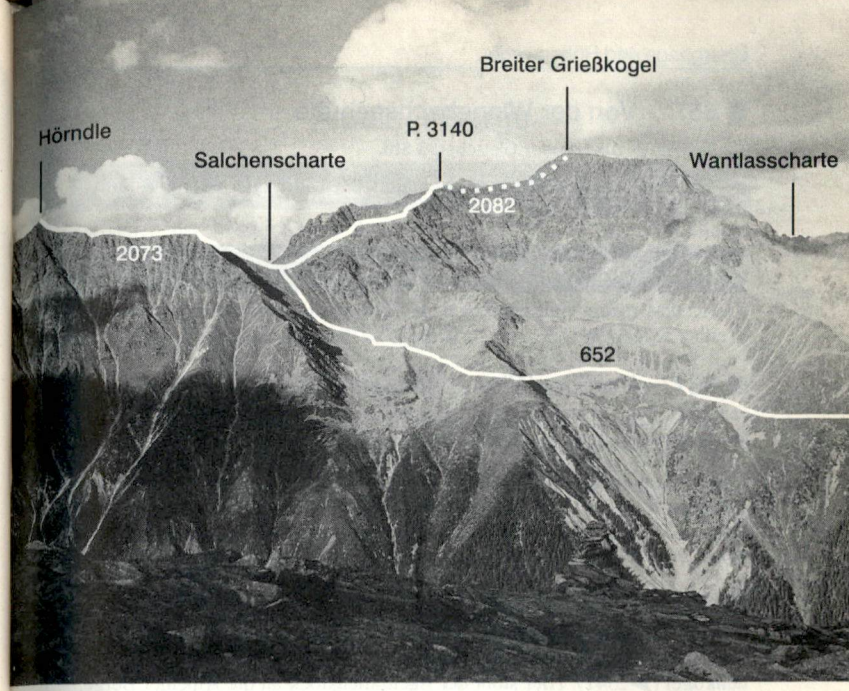
Bis zum See bez., dann Steigspuren, **3 Std.**

Von der Kirche talein auf dem Fahrweg zum Wald, bei Ww. rechts ab. Teils auf Fußweg, teils auf neuen Alm- und Forstwegen, immer den Ww. und Bez. folgend gegen NO empor zum Eingang des Grasstaller Tals. Hierher auch vom Ortsteil Ennebach auf Fahrweg oder vom Larstighof über das Grasstallfeld.
Über den Bach und am östl. Bachufer empor bis zum Talgrund. Nun gegen SO an der Lehne ansteigend zum Grasstaller See, an diesem vorbei und im Hintergrund des Tals über geröllbedeckte Platten gegen SO zur Scharte.

■ 652 Von Gries im Sulztal

Anfangs bez., später Steigspuren und weglos, 3 Std. Siehe Abbildung S. 101.

Von Winnebach (➤451) auf bez. Almsteig auf das Köpfle, 2262 m (in der AVK ist das Köpfle ein P. 2310 weiter östl.), mit Kreuz. Nordwestw. unter dem Grieskar durch und auf sich verlierenden Steigspuren ins Salchenkar und gegen N in die Scharte.



Der Stock des Breiten Grießkogels von Süden.

655 Larstigscharte, 3032 m

Zwischen Strahlkogel (➤2120) westl. und Larstigspitze (➤2140). Siehe Abbildungen S. 221, 227.

■ 656 Von Niederthai

Bez. Steig, Steigspuren, zuletzt über Gletscher; **6 Std.**, vom Larstighof 5 Std. Siehe Abbildung S. 227.

Vom Larstighof ein Stück weiter talein, bis der Steig dann steil durch Wald empor zur Mündung des Larstigtals führt. Nun an der östl. Talseite talein bis zur Zunge des Larstigferners, der durch einen Felsriegel in zwei Arme geteilt wird. Einfacher über den östl., etwas kürzer, aber steiler (Spalten!) über den westl. Arm empor zur Scharte.

■ 657 Von der Winnebachseehütte

Bez. Steig, zuletzt über Gletscher; **3 Std.**

➤592 aufs Zwiselbachjoch; über mäßig steilen Firn oder Eis am S-Fuß der Larstigspitze entlang zur Scharte.

660 Gaißlehnscharte, 3054 m

Zwischen Großem Gaißlehnkogel (➤2190) westlich und dem Winnebacher Weißen Kogel (➤1830).

■ 661 Von der Winnebachseehütte

Bez., zuletzt über Gletscher; **2½ Std.** 4 Std. zur Amberger Hütte. Umgekehrt nicht empfehlenswert, weil sehr mühsam. Siehe Abbildung S. 228.

Über Wiesen und Blockwerk zur Zunge des Bachfallenferners. An seinem östlichen Rand erst flach, dann steil zum Steilaufschwung. Über Geröll zur Scharte, 2½ Std. Sehr steil über Geröll hinab ins Schrankar. Hier trifft man ➤666 vom Westfalenhaus über das Längentaljoch. Steiler Abstieg ins Sulztal.

665 Längentaljoch, 2991 m

Zwischen Längentaler Weißem Kogel westl. (➤2180) und Hinterem Brunnenkogel (➤2541). Hier stößt der Bachfallenstock an die Alpeiner Berge.

■ 666 Vom Westfalenhaus (Dr.-Siemons-Weg)

Bez., zuletzt über Gletscher. **3 Std.** Siehe Abbildung S. 51.

An der westl. Tallehne südw. auf die Zunge des Längentaler Ferners. Am O-Rand des Ferners in mäßiger Steigung zum Joch. Nur bei guter Sicht und wenig Schnee zu empfehlen, da an der S-Seite des Längentaljoches die Bez. bei Schnee nicht leicht zu finden sind. Der Abstieg ins Tal beginnt nicht gleich am Joch; erst ein Stück südostw. am Abbruch entlang, zuletzt nach links durch eine steile Rinne über Blockwerk ins Schrankar hinunter.

■ 667 Von der Amberger Hütte

Bez. Steig und Steigspuren (137); **3 Std.** Im Anstieg sehr mühsam.

15 Min. talaus bis zur Hinteren Sulztalalm. 200 m außerhalb der Hütten zweigt rechts ein Steig ab. In steilen Kehren über Almwiesen nordostw. empor ins Schrankar, durch Blockwerk und Schutt empor zum Joch.

Alpeiner Berge

670 Mutterberger Joch, 3012 m

Zwischen der Mutterberger Seespitze (➤2260) und dem Bockkogel (➤2250) im Norden und dem Nördlichen Daunkogel (➤3300) im Süden. Hier stoßen die Alpeiner Berge an den westlichen Hauptkamm.

■ 671 Von der Mutterbergalm

Steig, später weglos, unschwierig. **4½ Std.**

Von Mutterberg steigt man rechts hinter der Brücke hinauf zum verfallenen Hochleger, 1885 m, und wandert über den flachen Boden einwärts; am Bach entlang hinauf zum Steig Dresdner Hütte – Neue Regensburger Hütte (➤680). Westw. weglos hinauf in die Glamergrube und über Blockwerk zur Scharte.

■ 672 Von der Dresdner Hütte

Bez. Steig, dann weglos. **4 Std.**

➤681 in die Glamergrube; weiter ➤671 zum Joch.

■ 673 Von der Amberger Hütte

Bez. Steig, später weglos, **3 Std.**

➤786 talein, am Felskopf nach der Sulze links ab (bez.) und bis unmittelbar unter die Zunge des Sulztalferners, ca. 2500 m. Die Querung der Gletscherbäche macht mitunter Schwierigkeiten. Man steigt nun südostw. empor ins Kar unter dem Mutterbergjoch (2 Std.). Über Schutt und Geröll zuerst steil, dann flacher und zuletzt wieder steil in den Karwinkel westl. des Joches hinauf, von wo man die Jochhöhe erreicht.

675 Hölltalscharte, 3173 m

Erster Übergang J. A. Specht, 1863. Zwischen Östlicher Schwarzenbergspitze (➤2280) westlich und Ruderhofspitze (➤2290). Die Drahtseilsicherungen auf der Südseite sind durch Steinschlag zerstört, der Übergang ist äußerst gefährdet, es ist derzeit davon absolut abzuraten. Zugang zur Ruderhofspitze von Süden; siehe ➤2290 ff.

■ 676 Von der Franz-Senn-Hütte

Bez. Steig (131), dann über Gletscher. **4 Std.** Siehe Abbildung Seite 105.

Am bez. Steig talein und auf die westl. Seitenmoräne des Alpeiner Ferners. Bis zu ihrem Ende und weiter südw. zum Ferner. Auf ihm gegen SW rechts vom zweiten Bruch empor zur oberen Firnfläche. Nun gegen SO haltend auf die östlichste der drei Scharten im O-Grat des Schwarzenbergs. Diese Scharte ist durch einen großen roten Farbfleck gekennzeichnet.

■ 677 Von der Dresdner Hütte

Bez. (135), **5 Std.**

Vom Weg ➤681 aus der Hohen Grube um den SO-Grat der Hölltalspitze herum und in Kehren steil empor in das trümmergefüllte Kar unter dem Hölltalferner. Durch dieses gegen N gegen die Scharte empor. Durch die steile Flanke auf ehem. versichertem Steig (Drahtseil derzeit zerstört!) hinauf zur Scharte (Steinschlag!).

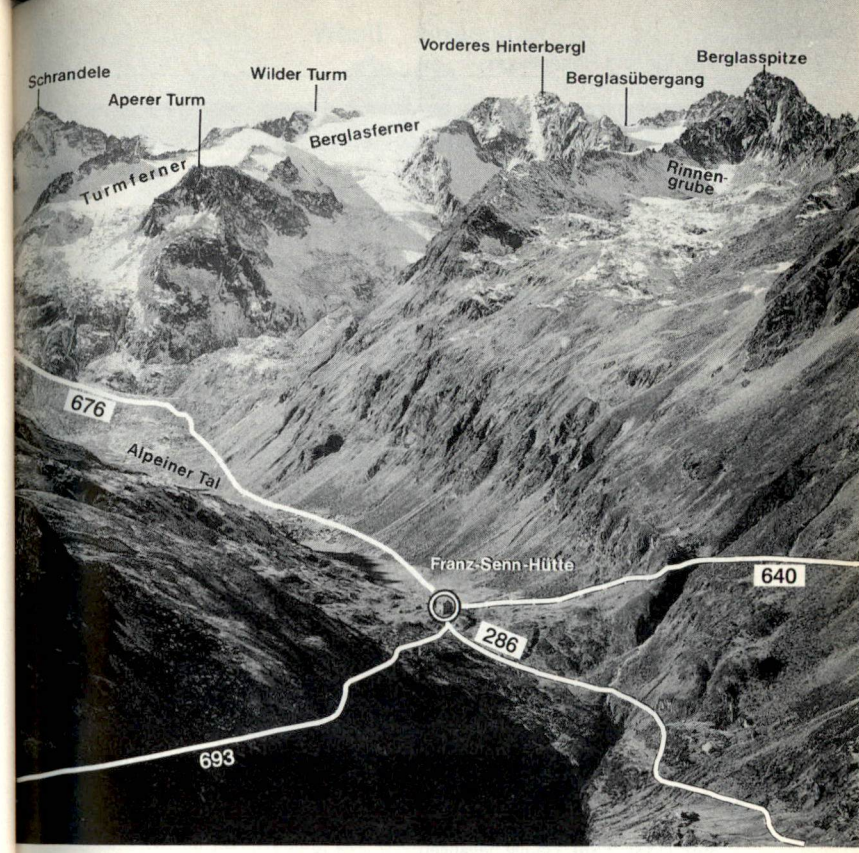
680 Grawagrubennieder, 2880 m

Zwischen Grawawand westlich und Nockwand (➤2300). Sehr häufig begangen.

■ 681 Von der Dresdner Hütte

Bez. (135/138), im Anstieg zur Scharte häufig kleines Eisfeld (evtl. Steigeisen), **5 Std.**

Westw. am bez. Weg zum Sattel westl. des Egesengrates. Nordw. steil hinab in die Wilde Grube und an steilen Hängen nordw. querend in die Glamergrube (Abzweigung Mutterberger Joch). Weiter die Hänge gegen NO querend in die Hohe Grube (Abzweigung Hölltalscharte). Nun empor zum SO-Grat der Schafnock und knapp unterhalb der Schrofen gegen NO ansteigend in ein Schuttkar, das in östl. Richtung gequert wird. Der Weg übersteigt nun den felsigen Trennungskamm zwischen Ruderhofkar und Schafgrübl und leitet in den nördl. Teil des Schafgrübls; weiter gegen O in einen Sattel zwischen Gams- und Schafspitze. In Kehren etwas absteigend unter den steilen Felsen der SO-Flanke der Gamsspitze durch über einen Schrofenvorbau, einen Hang querend und nordwestw. über einen schrofigen Abbruch in ein blockgefülltes Kar und nordw. über dieses zur Grawagrubennieder.



Die Berge nordwestlich über der Franz-Senn-Hütte.

■ 682 Von der Neuen Regensburger Hütte

Bez. (138), zuletzt kurz über Gletscher, **2 Std.**

Am bez. Steig gegen SW talein, später in Kehren hinauf unter die Seitenmoräne des Hochmoosferners. Hier südw. zur schuttbedeckten Zunge des Ferners; man quert diese und ersteigt gegen SW über Eis, dann über Schutt und Geröll die Nieder.

685 Hochmoosscharte, 3231 m

Zwischen Ruderhofspitze (➤2290) südl. und der Westl. Seespitze (➤2330).

■ 686 Von der Franz-Senn-Hütte

Bez. Steig (131), dann über Gletscher, **5 Std.** Siehe Abbildung Seite 107.

➤676 zur Hölltalscharte auf den zweiten flachen Fernerboden des Alpeiner Ferners. Am Fuß der Südl. Wildgratspitze südl. oberhalb des großen Alpeiner Bruches gegen O in die Firnmulde unter der Scharte. Von da zuerst steil über Eis, später über steile Schutthänge hinauf zur Scharte (durch Ausaperung u.U. problematisch, Steinschlag!).

■ 687 Von der Neuen Regensburger Hütte

Bez. Steig (138), zuletzt über Gletscher. **4 Std.**

Am bez. Steig zum Beginn des Hochmoosferners (beim Falbesoner See zweigt der bez. Steig 138 nach links zur Grawagrubennieder ab) und auf die linke Seitenmoräne. Nun Richtung SW gegen den Felskopf, P. 2755, empor und nördl. von diesem zum Ferner, der stets in der Nähe der von der Östl. Seespitze herabziehenden steilen Felshänge begangen wird (Spalten). Vom oberen flachen Gletscherbecken gegen SW zur Scharte hinauf.

690 Schrimmennieder, 2706 m

Zwischen Schrimmenkopf (➤2430) westl. und Basslerjoch (➤2440).

■ 691 Von der Neuen Regensburger Hütte

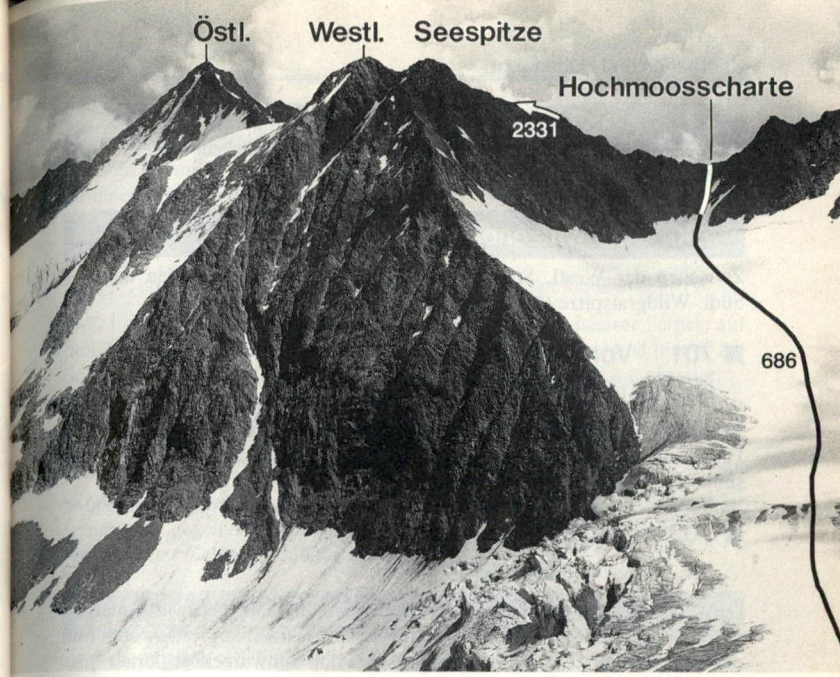
Bez. (133), **2 Std.** Häufig begangen.

Gegen NO fast eben über die Windtratten zum Fuß des Summerwandls. Nordw. empor in ein Blockkar und zuletzt steil in Kehren zur Nieder.

■ 692 Von der Falbesoner Ochsenalm

Nicht bez. Steig, **2½ Std.**, 4 Std. von Falbeson. Häufig begangen.

Gleich hinter der Ochsenalm zweigt nach rechts ein zunächst kaum kenntlicher, später gut ausgeprägter Steig ab, auf dem man in zwei großen Kehren über den freien Hang den Weg von der Neuen Regensburger Hütte erreicht. Auf ihm kurz eben ostw., dann links ab und ➤691 zum Joch.



Seespitzen und Hochmoosscharte von Norden.

■ 693 Von der Franz-Senn-Hütte

Bez. (133), **3 Std.** Siehe Abbildung S. 105.

200 m ostw. an den Abhang des Gschwezgrates. Man überschreitet den kleinen Bach. Nun zuerst auf Steig im Bogen nach O um den breiten Felsfuß des Gschwezgrates herum und ins Kuhgschwez, das gegen O durchschritten wird. Dort steiler hinauf in die Platzengrube und über Blockhalden nach S empor zur Nieder.

695 Milderaunalm, 1671 m – Ring, 2310 m – Neue Regensburger Hütte, 2286 m

Bez. (7), schöne Höhenwanderung, **7 Std.**

Auf dem bez. Weg (Ww.) hinauf zur Abzweigung Brennerspitze (➤2461). Weiter leicht steigend westw. bis auf ca. 2100 m; dann wieder absteigend in

die Kerrachgrube und wieder ansteigend zum Ring, 2310 m. Über die Basslerrinnen ins Schrimmenkar zum AV-Weg 133 und zur Regensburger Hütte (➤691 umgek.).

700 Schwarzenbergjoch, 3104 m

Zwischen der Westl. Schwarzenbergspitze (➤2280) im Süden und der Südl. Wildgratspitze (➤2480).

■ 701 Von der Franz-Senn-Hütte

Bez. Steig (131), dann Gletscher, **4 Std.**

➤676 zur Hölltalscharte bis auf die weite obere Firnfläche des Alpeiner Ferners am Fuß des O-Grates der Südl. Wildgratspitze, an diesem vorbei südw. zur unschwierig ersteigbaren Scharte.

■ 702 Von der Amberger Hütte

Bez. (131), zuletzt über Gletscher, **4 Std.**

Ostw. über den Bach und am östl. Ufer talein, die Hänge aufwärts querend gegen O. Auf der rechten Seitenmoräne des Schwarzenbergferners zum Fuß des Schrankogel-O-Grates. Nun ostw. über den Schwarzenbergferner querend zum Beginn der steilen Flanke, die über Schutt zum Joch hinaufleitet.

705 Wildgratscharte, 3168 m

Zwischen Nördl. (➤2490) und Südl. Wildgratspitze (➤2480).

■ 706 Von der Franz-Senn-Hütte

Bez. (131), dann Gletscher, **3½ Std.** Häufig begangen.

➤676 bis zum oberen Fernerboden. Mäßig steil über Eis, zuletzt über glatt geschliffene Felsen zur Scharte.

■ 707 Von der Amberger Hütte

Bez. (131), dann Gletscher, **3½ Std.** Häufig begangen.

➤702 bis zum Fuß des Schrankogel-O-Grates. Nun erst nordw. über den Schwarzenbergferner (Spalten!), dann gegen O zur Scharte (Randkluft), zuletzt über Schutt auf diese hinauf.

710 Brunnenkogelscharte, 3212 m

Zwischen dem Wilden Hinterbergl (➤2530) im Süden und dem Hinteren Brunnenkogel (➤2541).

■ 711 Von der Franz-Senn-Hütte

Bez., ab Rinnennieder über Gletscher, **3½ Std.**, von der Rinnennieder 1½ Std.

➤721 auf die Innere Rinnennieder und hinab auf den Lisenser Ferner; auf dem flachen Gletscher bis in dessen südwestlichsten Winkel und hinauf zur Scharte, zu der man links von einem kleinen Türmchen im Grat ansteigt.

■ 712 Vom Westfalenhaus

Bez., dann Gletscher, weglos, nur für Geübte, **4 Std.**, vom Längentaljoch 1 Std.

➤666 zum Längentaljoch. Nun gegen SO hinab auf den nördl. Schrankarferner und gegen O über steile Schneerinnen und brüchige Felsabsätze (gefährliches Gelände!) hinauf zur Scharte.

715 Berglasübergang, 3000 m

Zwischen dem Vorderen Hinterbergl (➤2530) im Westen und der Berglasspitze (➤2590). Vergletscherter Übergang von der Franz-Senn-Hütte auf den Lisenser Ferner.

■ 716 Von der Franz-Senn-Hütte

U.U. schwierige Eisfahrt (je nach Verhältnissen); **4 Std.**

Am bez. Steig talein gegen die Zunge des Alpeiner Ferners, bis der Weg an der Moräne anzusteigen beginnt. Nun Richtung W über begrünte alte Moränen hinauf zum Berglastal und steil empor zu dem kleinen Hängeferner, der nördl. vom Aperen Hinterbergl überhängt und eine kleine Seitenzunge des Lisenser Ferners darstellt. Der immer in Veränderung begriffene Anstieg über den steilen und zerklüfteten Eisbruch benutzt stets den südl. Fernerrand.

720 Innere Rinnennieder, 2902 m

Zwischen Berglasspitze (➤2590) im Westen und Rinnenspitze (➤2600). Zugang von der Franz-Senn-Hütte auf den Lisenser Ferner. Über die Brunnenkogelrinnen (➤2540) hochalpiner Übergang zum Westfalenhaus.

■ 721 Von der Franz-Senn-Hütte

Bez., dann Gletscher, **2 Std.**

Kurz nordw. empor (➤617). Bei der Wegteilung in der Blechnerschlucht links; auf bez. Steig in westsüdwestl. Richtung in die innere Rinnengrube, vorbei am See, zuletzt steil zum Joch (Stange) empor, von dem man den Lisenser Ferner kurz absteigend erreicht.

Habicht-Elfer-Kamm

725 Simmingjöchl, 2750 m

Schon früh benutzt, touristisch J. Ficker »mit einem Knecht von der Alpe Lapones und zwei Herren aus Wien«, 9.8.1871. Zwischen Aperem Feuerstein südl. (➤3570) und Innerer Wetterspitze (➤2650). Hier stößt der Habichtkamm an den östl. Hauptkamm. Auf der Jochhöhe Steinhüttchen.

■ 726 Von der Nürnberger Hütte

Bez. Steig (Weitwanderweg 102), Versicherungen. **2 Std.** Sehr häufig beg.

Am bez. Steig über große Gletscherschliffe südw. ansteigen, nach 10 Min. ostw. (Tafel) über Platten hinab zum Abfluß des Grüblferners, jenseits über Gras und Schrofen (Drahtseilsicherung) hinein in ein Felskar (Oberes Grübl) unterhalb der Wetterspitze. Nun gegen S in Kehren steil empor zum Joch.

■ 727 Von der Bremer Hütte

Bez. Steig (Weitwanderweg 102). **1 Std.** Siehe Abbildung S. 337.

Am bez. Weg oberhalb des Simmingferners talein, zuletzt in Kehren gegen W zur Scharte empor.

730 Innsbrucker Hütte, 2369 m – Pramarnspitze (Bramarspitze), P. 2504 – Bremer Hütte, 2413 m

Gut bez. Steig (124), einige Seilversicherungen, Trittsicherheit und gutes Schuhwerk erforderlich. Großartige, hochalpine Höhenwanderung. **7 Std.**

Südwestw. anfangs eben, dann leicht steigend zum kleinen Bergsee. Weiter südwestwärts hinauf zu einer Einsattelung im Zündlergrat (Alfeirkamm),

Steinmann. Von hier fast ohne Höhenverlust durch die weiten Kessel der Glättenalm bis unter die Abstürze der Kl. Glättespitze. Steil empor auf P. 2504 kurz südöstl. der Pramarnspitze (bis hierher 2½ Std.). Durch die steile, grasdurchsetzte W-Flanke abwärts in den weiten Kessel der Traualm, der fast eben durchquert wird. Der Übergang benützt das Joch über der Hohen Schoaßen, etwas unterhalb des felsigen Gratfußes. Steiler Abstieg, teils Seilsicherungen, durch die Ochsenschröfen auf die Weideböden der Simmingalm. 200 Hm über dem Simmingsee im Bogen durch den Almkessel, zuletzt ansteigend zur Bremer Hütte.
Oder: Abstieg von der Ochsenschröfen bis zum Simmingsee, wo man auf den Hüttenweg zur Bremer Hütte trifft.
In umgekehrter Richtung steigt man von der Bremer Hütte kurz Richtung Gschnitz ab, biegt bei Ww. links ab und gelangt durch die felsige Flanke steil hinunter zur Oberen Simmingalm; jenseits durch die Hänge auf den Ostgrat der Äußeren Wetterspitze (Burgschrofen).

735 Lauterseejoch, 2764 m

Zwischen der Inneren Wetterspitze im Süden (➤2650) und der Äußeren Wetterspitze im Norden (➤2660). Schwieriger hochalpiner Übergang.

■ 736 Von der Bremer Hütte

II, 2 Std.

➤731 zur Oberen Simmingalm. Westw. weglos ansteigen zum Lauterer See und weiter auf die Jochhöhe, zuletzt II.

■ 737 Von der Bsuechalm

Steigspuren, dann weglos, unschwierig. **3 Std.**

Von der Alm (➤311) auf spärlichem Steig nach O hinauf zur Hohen Grubalm, 2077 m; weiter gegen SO über Schrofen und steindurchsetzte Hänge gegen die steilen Geröll- und Blockhalden queren. Über diese ansteigend zuletzt durch eine steile Schuttzunge und über mächtiges Blockwerk in die Scharte.

740 Trauljoch, 2788 m

Auch: Plattenjoch. Zwischen der Äußeren Wetterspitze (➤2660) im Süden und der Südlichen Rötenspitze (➤2670). Hochalpiner Übergang.

■ 741 Von der Bremer Hütte

Steig, dann weglos, unschwierig. **2 Std.**

➤731 auf dem Steig bis ins Plattental und weglos westw. hinauf ins Joch.

■ 742 Von der Bsuechalm

Weglos, unschwierig, **3 Std.**

➤737 zur Hohen Grubalm. Weiter gegen Osten über Weidehänge empor, zuletzt über gestuften Fels ohne besondere Schwierigkeiten steil zum Joch hinauf.

745 Innere Glättenieder, 2805 m

Zwischen dem Glücksgrat (➤2700) im Westen und der Großen Glättespitze (➤2710). Günstigster Übergang von Gasteig ins Habicht-Gebiet.

■ 746 Von der Mischbachalm

Bez., dann weglos, unschwierig. **3½ Std.**

➤748 auf dem Steig zum Rotspitzl nach S in die innere Mischbachgrube, in ihrem Schutt und Geröll empor, zuletzt über den spärlichen Rest des inneren Mischbachferners und unschwierig hinauf zum Grat.

■ 747 Von der Innsbrucker Hütte

Bez. (124), dann weglos, unschwierig, **4 Std.**

➤730 zur Bremer Hütte bis in die Beil, südl. der Glättespitzen. Nun weglos durch die Grube gegen NW zuletzt steil hinauf zur Scharte. Von der Laponesalm kann man über die Traulalpe ebenfalls hierher ansteigen.

748 Mischbachalm, 1850 m – Rotspitzlscharte, 2350 m – Bacherwandalm, 1614 m – Falbeson

Bez. Steig, **3½ Std.**, schöne Wanderung.

Auf dem Steig nach S gegen die Innere Mischbachgrube, dann südwestw. in die Scharte zwischen Rotspitzl (Rötlspitze) und Glücksgrat. Jenseits absteigen zur Oberen Wandalm und zur (Unteren) Bacherwandalm (bew.). Weiterer Abstieg links nach Falbeson, rechts nach Volderau.

750 Pinnisjoch, 2369 m

Zwischen Habicht (➤2730) und Kalkwand (➤2820); häufig beg. Unmittelbar westl. des Jochs steht die Innsbrucker Hütte. Zugänge s. dort (➤330 ff.).

755 Zwölfernieder, 2335 m

Zwischen der Zwölferspitze im Südwesten (➤2780) und dem Elfermassiv (➤2790). Kreuzungspunkt zahlreicher Wege im Elfergebiet.

■ 756 Von der Autenalm

Bez. Steig, **2 Std.**

Von der Alm (➤320 ff.) südw. durch das Autengrübl und zum Sattel.

■ 757 Von der Elferhütte (Panoramaweg)

Bez. **1½ Std.**

Gleich oberhalb der Hütte (➤320) zweigt nach links der Panoramaweg ab und führt stets in etwa gleicher Höhe südöstl. unter dem Elfermassiv vorbei ins Gratzengrübl. Dort rechts hinauf zur Zwölfernieder.

■ 758 Aus dem Pinnistal

Bez. Steige, **2 Std.** von der Pinnis- oder Karalm.

Von beiden Almen führen gut bez. Steige westw. über den steilen Talhang hinauf ins Gratzengrübl (Grätzengrübl) und weiter ➤757 auf die Zwölfernieder.

Serleskamm

760 Pinnisalm, 1560 m – Kirchdachspitze, 2840 m – Padasterjochhaus, 2232 m (Jubiläumssteig)

Bez. Steig (1977 erbaut), 1280 Hm. Lohnender Höhenweg. **3½ Std.** zum Gipfel, **2½ Std.** Abstieg zurück ins Pinnistal über den Rohrauersteig (➤762). Siehe Abbildungen S. 115 und 294.

Von der Alm talein, nach 10 Min. links über den Bach, über einen Murkegel aufwärts und stets dem gut bez. Steig folgend (Seilsicherungen) über die Untere und die Obere Wand bis aufs Joch und kurz zum Gipfel.

Abstieg nach NO in Richtung Padasterjochhaus. An der O-Seite des Grates hinab in die Scharte P. 2428. Hier Abzweigung zur Hütte. Kurz nach links steil 80 m hinauf und in der W-Flanke der Hammerspitze bis kurz unter die Hammerscharte; hier links ab und über den Rohrauersteig (➤762) 1000 m absteigen zur Herzebenalm.

761 Hammerscharte, 2529 m

Zwischen der Hammerspitze (➤2900) im Süden und der Wasenwand (➤2910).

■ 762 Aus dem Pinnistal (Rohrauersteig)

Bez. (122), Seilsicherungen, Trittsicherheit erforderlich. **3½ Std.** von der Herzebenalm.

Bei der Issenangeralm zweigt der bez. Weg ab, führt über den Bach steil ansteigend über Wiesen, später in vielen Kehren durch Latschenhänge in die Widdersgrube empor. Aus dieser leitet er steil gegen O zur Scharte empor.

■ 763 Vom Padasterjochhaus

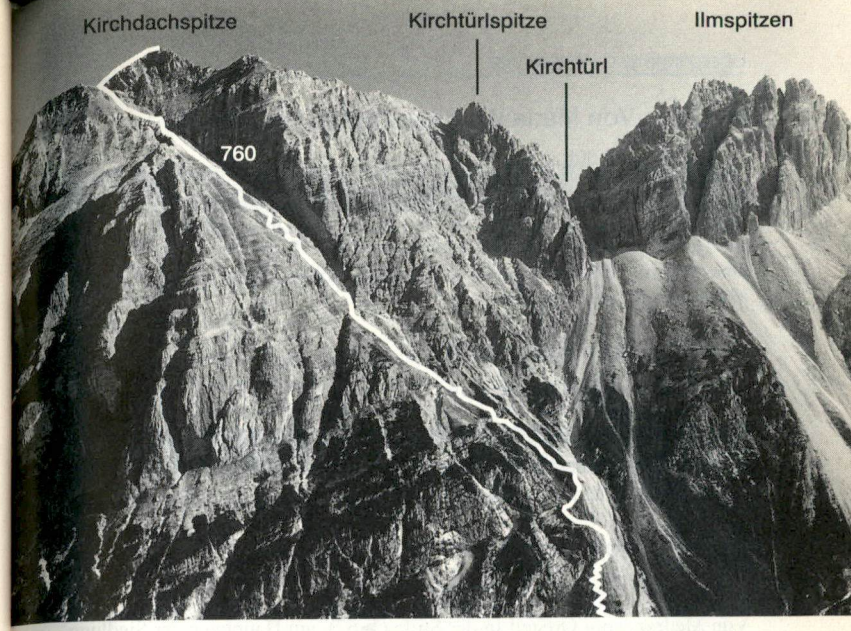
Bez., **1 Std.**

Gegen NW am bez. Steig über den Almboden in Kehren empor zur Scharte.

765 Padasterjochhaus, 2232 m – Roter Kopf, 2527 m – Kesselspitze, 2728 m – Kalbenjoch, 2226 m – Waldrast, 1641 m

Bez. Höhenweg, lohnend, oft beg. **3½ Std.**

Auf bez. Steig zuerst Richtung NW gegen die Wasenwand empor; diese nordöstl. umgehend, dann nördl. davon am Hauptgrat über den Roten Kopf und mit geringen Abweichungen weiter zum Gipfel der Kesselspitze, am NO-Grat weiter bis zu einer Schulter und von dieser in Kehren steil gegen O hinab. Dann fast eben zum Kalbenjoch hinüber, von diesem in die Matreier Grube und talaus hinunter zur Straße, die man kurz unter Maria Waldrast erreicht.
Interessant auch der Weiterweg am Kamm über Lämpermahdspitze und Rote Wand zum Serlesjöchl (➤2931).



Der Jubiläumssteig (➤760) und der südliche Serleskamm von Nordwesten.

■ 766 Zustieg von Kampl zu ➤765

Bez. (7), **4½ Std.**

Südl. des Seibachs im Wald über den Kamm (P. 2044) ins Kesselmahd und in den Sattel zwischen Rotem Kopf und Kesselspitze, wo man auf ➤765 trifft.

770 Kalbenjoch (Trinser Joch), 2226 m

Östl. des eigentlichen Kamms, zwischen Kesselspitze (➤765, ➤2920) und Peilspitze (➤2940), siehe auch ➤765.

■ 771 Von Trins

Bez. (22/28), **3 Std.**

➤356 ins Padastertal, wo der breite Almweg nach einer Wiese den rechts herunterkommenden kleinen Bach überquert. Hier rechts ab und, der Bez. 28 folgend, meist über Wiesenhänge nordw. aufs Joch.

■ 772 Von Maria Waldrast (➤765 umgek.)

Bez. (13), **2½ Std.**

Wo der Fußweg von Matrei zur Waldrast 10 Min. unter der Waldrast eine scharfe Biegung nach N macht, südw. ab, über die Fahrstraße und zur Matreier Ochsenalm, 1558 m; weiter durch eine Talmulde gegen SO. Über eine steilere Stufe gelangt man in die Matreier Grube und nun steiler ansteigend hinauf zum Joch.

■ 773 Vom Serlesjöchl

Bez. Steig (8a), **1 Std.**; fast eben.

775 Serlesjöchl, 2384 m

Zwischen der Roten Wand (➤2950) im Südwesten und der Serles (➤2960).

■ 776 Von Kampl oder Medraz

Bez. (121), 3½ Std. bzw. **4 Std.**

Von Medraz, vom Ortsteil In der Stille (➤67), am Hauptweg der Siedlung geradeaus hinauf zum Wald, 200 m nach links, wo man auf den Fahrweg nach Wildeben trifft (Ww.). Auf dem Fahrweg hinauf zur Jausenstation Wildeben, 1781 m, an der Waldgrenze. Die oberen Kehren können auf Steig abgekürzt werden. Hierher auch Jeepverkehr (✆ (A)-0663/059026).
Von Kampl auf bez. Fußweg gegen O in vielen Kehren durch dichten Wald empor zum vorigen Weg.
Von Wildeben weiter südostw. durch Latschen und später Schuttgelände auf dem sehr steilen Weg zum Joch.

■ 777 Von Maria Waldrast

Bez. (121), **2 Std.**

Am bez. Steig hinter dem Ghs. empor, die S-Hänge der Serles querend und westl. der Spitze durch die Serlesgrube empor zum Joch.

778 Waldraster Sattel, 1692 m

Kurz nordwestl. der Waldrast, zwischen Serles (➤2960) und Waldraster Jöchl. Zugänge s. Maria Waldrast, ➤345 ff.

Sulztalkamm

780 Atterkarjöchl, 2970 m

Zwischen Murkarspitze (➤3110) im Nordwesten und Rotem Kogel (➤3120).

■ 781 Von Sölden (Kaisers)

Bez. (137), **5 Std.**

Auf der alten Straße nordw. nach Kaisers, weiter nordw. über den Wütenbach und auf dem an schroffen Felswänden entlangziehenden Weg empor zur Kaisersbergalm (Almwirtschaft, ➤171). In vielen Kehren gegen O steil empor in eine Mulde und durch diese ins Atterkar. Nun gegen N durch das Kar und zuletzt mühsam in Kehren hinauf zum Joch.

■ 782 Von der Amberger Hütte

Bez. Steig (137), zuletzt Gletscher. **3 Std.**

Gegen S etwa 20 Min. talein, dann westw. empor ins Roßkar. Über eine plattige Stufe, etwas gegen SW umbiegend, zuletzt über ein kleines Firnfeld (gelegentlich kleine Spalten!) und Schutt aufs Jöchl (die etwas niedrigere Einschartung links davon ist nicht anzuraten).

785 Wütenkarsattel, 3115 m

Zwischen der Südlichen Wütenkarspitze (➤3190) im Westen und dem Windacher Daunkogel (➤3260). Hier stößt der Sulztalkamm an den Westl. Hauptkamm.

■ 786 Von der Amberger Hütte

Bez., dann Gletscher, **3 Std.**

Am bezeichneten Steig gelangt man südwärts zum Ende des Sulzes. Bei einer felsigen Stufe trifft man auf eine Weggabelung: Links geht's in Richtung der Schlucht des Gletscherbachs zur Dresdner Hütte. Zum Wütenkarsattel hält man sich rechts und steigt in den felsigen Stufen steil empor. Oben rechtshaltend über die westliche Randmoräne. Nun gegen S bis unter die Abbrüche der Wilden Leck. Hier auf den Ferner und sanft gegen S bis unter den Sattel, zuletzt über einen steileren Firnhang (Spalten) zu diesem hinauf.

■ 787 Von der Hochstubaihütte

Steigspuren über Gletscher, Geröll. ¾ **Std.** Siehe Abbildung S. 79.

Gegen NO fast eben über den Wütenkarferner, zuletzt über Geröll zum Sattel.

■ 788 Von der Dresdner Hütte

Bez., dann Steigspuren und Gletscher. **3½ Std.** Von der Station Eisgrat 2½ Std.

➤806 auf das Daunjoch, jenseits an einem kleinen See vorbei und hinab auf den Sulztalferner. Nun gegen SW zuerst flach, dann über den steilen Firnhang (Spalten) zum Sattel.

■ 789 Von der Hildesheimer Hütte

Bez., dann Steigspuren und Gletscher. **4 Std.**

➤796 auf die Warenkarscharte, jenseits gegen W hinab auf den Wütenkarferner und nordwestw. (➤787 umgek.) zum Sattel.

Westlicher Hauptkamm

795 Warenkarscharte, 3187 m

Zwischen dem Windacher Daunkogel (➤3260) im Norden und der Warenkarseitenspitze (➤3250).

■ 796 Von der Hildesheimer Hütte

Bez. Steigspuren, dann Gletscher, unter der Scharte versichert. **3 Std.**

Gegen Norden zum Gaißkarferner und nordwestw. ansteigend zur Scharte, 3149 m. Richtung NW hinab (links unter dem Bildstöckljoch vorbei) zu P. 3004 unter dem SW-Grat der Stubaier Wildspitze.
Unter dem Grat auf den Warenkarferner, der unter den Abstürzen der Daunkögel eben gequert wird (Steinschlag). Eine neue Wegführung hält sich im steilen, brüchigen Fels rechts (nördl., bez., Sicherungen) und quert dann fast eben nach links (südl.) in die Warenkarscharte.

■ 797 Von der Hochstubaihütte

Gletscher, ½ Std. S. Siehe Abbildung S. 79.

Nach O über den Wütenkarferner leicht empor zur Scharte.

800 Daunscharte, 3156 m

Knapp nördl. unter dem Westl. Daunkogel.

■ 801 Von der Dresdner Hütte

Bez., dann Gletscher, **3 Std.** Von der Station Eisgrat 2 Std.

Über einen Steig zum Daunferner und am Gletscher Richtung NW empor. Zuletzt über eine ziemlich stark geneigte Firnflanke zur Scharte.

■ 802 Von der Amberger Hütte

Bez., dann Gletscher, **3½ Std.**

➤786 zum Wütenkarsattel bis in die große, flache Firnbucht, diese gegen SO querend und zuletzt über steilen Firn und Schutt zur Scharte.

805 Daunjoch, 3057 m

Südl. des Hinteren Daunkopfes. Kleiner See. Kürzester Übergang von der Dresdner zur Amberger Hütte.

■ 806 Von der Dresdner Hütte

Bez., dann Gletscher. **2½ Std.**

Dem Steig folgend, der gegen das Bildstöckljoch emporzieht, bis zum Restaurant Gamsgarten und zum Eissee. Weiter westw. über Moränenschutt, dann die Zunge des Daunkogelferners überquerend an den steilen Firnhang, der vom Joch herabzieht. Über ihn empor zum Joch.

■ 807 Von der Amberger Hütte

Schutt, Gletscher, bez. **2½ Std.** Durch Ausaperung ungünstig; besser ➤3282.

➤673; am O-Rand des Sulztalferners gegen S sanft empor, zuletzt gegen O über Firn (Geröll) zum Joch.

■ 808 Von der Hochstubaihütte

Gletscher, Geröll. **2 Std.**

➤787 zum Wütenkarsattel, dann am Weg zur Amberger Hütte über den Sulztalferner bis unter den ersten Eisbruch. Den Ferner ostw. querend fast eben Richtung Daunjoch, zuletzt östl. über Geröll oder Firn steil zum Joch.

810 Stubaier Eisjoch, 3133 m Bildstöckljoch, 3144 m

Zwischen dem SO-Grat der Stubaier Wildspitze und dem SW-Ausläufer der Schaufelspitze (P. 3210) liegt eine breite, heute nur mehr an einer Stelle vergletscherte Senke. Diese Möglichkeit, aus dem Stubaital in das Windach- und Ötztal zu gelangen, wurde schon sehr früh genutzt und durch einen Bildstock des Hl. Isidor, 3144 m, gekennzeichnet; daher der Name Bildstöckljoch. Seit der fortschreitenden Ausaperung, als der Fels frei wurde, benützt man die tiefste (vergletscherte) Einschartung östl. der alten Übergangsstelle beim Bildstock, das Stubaier Eisjoch, 3133 m. S. Abb. S. 57.

■ 811 Von der Dresdner Hütte

Bez., dann Gletscher, **3 Std.**, von der Station Eisgrat 1 Std.

Am Steig beim Zollhaus vorbei, westw. durch den »Gamsgarten« empor in die flache Senke vor dem Daunkogelferner. Beim Ww. links ab und über den Moränenrücken empor auf P. 2850 (Eisgrat). Hier steht die Station Eisgrat der Gletscherbahn. Nun gegen S über den Ferner empor zum Joch.

■ 812 Vom Fiegl-Wirtshaus (Bildstöckljochweg)

Bez., zuletzt Gletscher, **4 Std.**

Zunächst an den Almhütten vorbei leicht fallend talein, über mehrere schöne Böden bis an den Bach (½ Std.), der aus dem Warenkar herunterkommt. Gleich jenseits des Bachs zunächst weglos über den Grashang empor gegen drei alte, fast verfallene Heustadel. Dort setzt ein bez. Steig an, der in Kehren über die Steilstufe emporführt zu einem Steinsignal im Warenkar. Nun über den steilen Fuß eines Felsrückens hinauf, weiter auf ihm gegen NO und steil zu einer flachen Einsattelung im Grat, der den Windachferner südl. begrenzt. Den Ferner überquert man in Richtung auf das Stubaier Eisjoch zwischen Wildspitze und Schaufelspitze. Man erreicht das Joch an seinem östl. überfirnten Rand.

■ 813 Von der Hildesheimer Hütte

Steigspur, Gletscher, **1½ Std.**

Da die Isidornieder nicht unter allen Umständen ratsam ist, geht man von der Hildesheimer Hütte oft besser über das Stubaier Eisjoch. Von der Hütte am See vorbei zur Moräne südlich des Gaißkarferners. Über diese empor,

dann auf den Ferner und zu der Stelle hinauf, wo zwischen der Schaufelspitze und dem Schußgrubenkogel der Gaißkarferner und der Windachferner zusammenhängen. Am östlichen, oberen Rand quert man schließlich den Windachferner in nördlicher Richtung und erreicht so in wenigen Minuten das Joch.

814 Isidornieder, 3158 m

Der früher oftmals benützte Übergang ist heute nur noch bei sehr guten Schneeverhältnissen empfehlenswert. Die Isidornieder ist die Einsenkung im Südwestgrat der Schaufelspitze, nördlich von P. 3210 (Felskopf). Vgl. ➤810.

■ 815 Von der Dresdner Hütte

Bez., dann Gletscher, **2½ Std.**

➤811 zum Stubaier Eisjoch, bis 15 Min. unter das Joch. Dort gegen O und über steilen Firn oder Blankeis hinauf (im Sommer häufig vollständig ausgeapert, morscher, steiler Fels) zur Einsattelung.

■ 816 Von der Hildesheimer Hütte

Steigspur, Gletscher, **1½ Std.**

➤813 zum Stubaier Eisjoch, jedoch kurz vor dem Übertritt auf den Windachferner gegen NW empor zu der Einsattelung zwischen der Schaufelspitze und dem Felskopf P. 3210.

817 Schaufelnieder (Fernaujoch), 3050 m

Zwischen der Schaufelspitze (➤3330) im Westen und dem Aperen Pfaff (➤3350). Schlepplift-Bergstation.

■ 818 Von der Dresdner Hütte

Bez., dann Gletscher. **2½ Std.**, von der Station Eisgrat 1 Std.

Am bez. Steig zur westl. Zunge des Fernauferners und ➤822 über diesen südw. mäßig steil zur Scharte empor. Vom Eisgrat ostw. die Zunge des Schaufelferners queren und unter der N-Flanke der Schaufelspitze vorbei auf den Fernauferner (vgl. ➤821).

■ 819 Von der Hildesheimer Hütte

Bez. Steig, dann Gletscher, ¾ **Std.**

➤3341 zum Schußgrubenkogel bis auf die Höhe des Gaißkarferners, dann nordostw. den Ferner queren und am SO-Grat der Schaufelspitze entlang gegen O zur Scharte.

820 Lange Pfaffennieder, 3055 m

Im N-Grat des Aperen Pfaffen (➤3350), südl. der Fernauspitze. Häufig beg. Übergang zwischen Schaufelferner und Sulzenauferner.

■ 821 Von der Station Eisgrat

Gletscher (meist Spuren), **2 Std.**

Ostw. über den Schaufelferner leicht fallend hinüber (im Spätsommer Spalten) und unter der N-Flanke der Schaufelspitze auf Steigspuren (Achtung, lose Blöcke) in den Kessel des Fernauferners. Etwas ansteigend über Fels auf das Köpfl über den beiden Zungen des Fernauferners. Nun in weitem Bogen fast eben hinüber unter den NW-Wänden des Aperen Pfaffen durch bis in Fallinie der Langen Pfaffennieder. Von hier ➤822 auf die Lange Pfaffennieder.

■ 822 Von der Dresdner Hütte

Bezeichneter Steig, dann Gletscher und steiler, unangenehmer Schutt (versichert). **2 Std.**

Von der Hütte südwärts auf bezeichnetem Steig hinab zur Brücke, über den Bach und jenseits ansteigend in Richtung auf den Felskopf, der die beiden Zungen des Fernauferners trennt. Nun in die Schutthänge des Felskopfs und hinauf zu seiner Höhe. Der Ferner wird nun gegen Osten in Richtung auf die Einsattelung im Aperen-Pfaffen-Grat gequert. Zuletzt über steile Schutthänge (Achtung: Steinschlag!) über ein teilweise versichertes Steiglein zur Nieder empor. Etwa 4 m vor einem Holzpfahl (in der Scharte) zweigt man rechts ab und steigt über den Grat empor, um nach etwa 200 m linkshaltend auf den oberen Sulzenauferner und weiter im Bogen rechts ausholend zum Pfaffenjoch oder zum Pfaffensattel (Spalten!) zu gelangen. Der direkte Abstieg jenseits auf den Ferner ist möglich, aber steinschlaggefährdet und daher nicht ratsam.

■ 823 Vom Sulzenauferner

I (Stellen), bei Vereisung gefährlich, alte Versicherungen. **1 Std.** vom Pfaffensattel.

Vom oberen Firnbecken bis fast zum Steilabbruch absteigen. Kurz vorher quert man an den O-Hängen des Aperen Pfaffen über Blockwerk und Platten zum Grat. Man folgt dem Grat, bis er unbegehbar wird. Hier leiten Steigspuren links in die Steilflanke hinunter (I). Bei Vereisung gefährlich; alte Sicherungsstifte. Man erreicht den Fernauferner, ohne die Lange Pfaffennieder zu berühren.

■ 824 Von der Sulzenauhütte

I, Eis, nur für Geübte. **2 Std.**

➤827 zum Peiljoch. Dort, wo der Steig nach rechts von der großen Moräne abzweigt, auf ihr weiter und stets am äußersten W-Rand des Sulzenauferners ansteigen.

825 Peiljoch, 2676 m

Zwischen dem Aperen Pfaffengrat (➤3350) und dem Fernaukogel (➤3360) im Süden und der Peilspitze (➤3370) gelegen. Sehr häufig begangen. Verbindung Dresdner Hütte – Sulzenauhütte. Steinmanndlwald am Joch. Der Trögler, 2902 m, nördl. des Peiljochs, bietet einen lohnenden, etwas anspruchsvolleren Übergang, ➤3380.

■ 826 Von der Dresdner Hütte

Bez., Versicherungen, **1½ Std.**

Am bez. Steig ostw. über den Bach und über die Schutthänge in vielen Kehren empor in einen Schuttkessel. Nun nach S über einen Felsriegel hinauf (Drahtseilsicherungen) und weiter gegen O über Geröll zum Joch.

■ 827 Von der Sulzenauhütte

Bez., Versicherungen, **1½ Std.**

Am bez. Steig gegen W empor zur nördl. Randmoräne des Sulzenauferners (Drahtseilsicherungen) und über diese im unteren Teil steil ansteigend bis unter das Joch, das man (Tafel) über steile Schutthänge erreicht.

830 Siegerlandhütte, 2710 m – Gamsplatzl, 3019 m – Hildesheimer Hütte, 2899 m

Bez. Steig (140), **2½ Std.** Schöner hochalpiner Übergang.

50 Hm nordwestw. durch die Scheiblehn auf gutem Steig hinab. Nun fast eben auf schwächerem Steig unter der Zunge des Triebenkarlesferners durch. Von der westl. Moräne steil in Kehren empor auf das Gamsplatzl, 3019 m. Hier beginnt der Steig, der stets südwestl. unterhalb des Fernerrandes des Pfaffenferners hindurch, quer über alle Abflüsse bis auf etwa 2700 m unterhalb der Hildesheimer Hütte hinabführt. Vom Gaißbachgraben in drei Kehren steil empor zur Hütte.

835 Pfaffenjoch, 3212 m

Zwischen dem Aperen Pfaff (➤3350) im Nordwesten und der Pfaffenschneide (➤3392).

■ 836 Von der Hildesheimer Hütte

Bez. Steig, dann Gletscher, **1 Std.**

Nordw. am kleinen See vorbei und nach 200 m hinab in das Geröllfeld vor dem Pfaffenferner. Über den Ferner und an dessen nördl. Rand empor zum Joch.

■ 837 Von der Dresdner Hütte/Eisgrat

Hochalpiner Übergang, nur für Geübte. **2½ Std.**; vom Eisgrat **1½ Std.**, von der Langen Pfaffennieder ½ Std.

➤821 auf die Lange Pfaffennieder; jenseits hinüber zum Sulzenauferner queren, auf dem man südw. ansteigt und in ½ Std. von der Langen Pfaffennieder das Pfaffenjoch erreicht.

■ 838 Von der Sulzenauhütte

Bez., dann Geröll, Gletscher. **3 Std.**

➤824 am W-Rand des Sulzenauferners (am besten links des mächtigen Blockwerks im steilen Eis, Spalten, Steinschlaggefahr) ansteigen bis zur obersten Steilstufe unter dem flachen Firnfeld, über das man weiter wie ➤837 zum Pfaffenjoch ansteigt.

■ 839 Von der Siegerlandhütte

Bez. Steig, dann Gletscher, **3 Std.**

➤830 bis zum Gamsplatzl; man steigt jenseits noch eine kurze Strecke über den Weg ab, um sich dann so bald wie möglich nach rechts zu wenden, wo man nach der Querung eines Geröllfeldes den Pfaffenferner betritt. Man quert an den nordseitigen Gletscherrand hinüber. Über die Firnfelder nordostwärts auf das Pfaffenjoch, 3212 m – nicht zu verwechseln mit dem Pfaffensattel.

840 Pfaffensattel, 3332 m

Zwischen dem Zuckerhütl (➤3390) im Westen und dem Wilden Pfaff (➤3410); als Übergang nur sehr Geübten anzuraten.

■ 841 Von Norden (Lange Pfaffennieder/Pfaffenjoch)

Hochalpiner Gletscherübergang, **1 Std.**

An der Langen Pfaffennieder (von der Dresdner Hütte kommend einige Schritte vor dem Pflock rechts ab) verfolgt man den Grat gegen den Aperen Pfaffen bis auf etwa 3130 m und quert dann ohne Höhenverlust zum Sulzenauferner hinein und am Fuß des Aperen Pfaffen entlang bis in die Höhe des Pfaffenjochs. Nun etwas steiler über den Firnhang gegen SO empor und weiter über flachen Firn zur Einsattelung zwischen Zuckerhütl und Pfaff.

■ 842 Von der Siegerlandhütte

Bez. Steig, dann Gletscher, Felsgelände, nur für Geübte. **3 Std.**

Am Steig Richtung N zum Triebenkarlesferner. Über diesen steigt man in seinem nordöstl. Winkel unter dem Wilden Pfaffen an, wo eine Firnzunge in die steile Flanke emporzieht. Durch diese bis zu ihrem Ende hinauf und nun etwas links empor, über brüchige Rinnen und Rippen hinauf zu dem Firnfeld unter dem Sattel, das gelegentlich überwächtet ist.

845 Pfaffennieder, 3149 m

Touristisch A. v. Ruthner mit A. Tanzer, 20.8.1867. Zwischen Wildem Pfaffen (➤3410) im Westen und Wildem Freiger (➤3450), vergletschert, häufig beg. Kurz südwestl. die Müllerhütte (➤415; Zugänge von S s. dort).

■ 846 Von der Müllerhütte

Steigspuren über fast ebenes Blockwerk, **10 Min.**

■ 847 Von der Sulzenauhütte (Lübecker Weg)

Bez., teilw. versicherter Klettersteig, Firn, Blockwerk, steinschlaggefährlich, für Geübte lohnend. Erbaut 1910 von AVS Lübeck. **4 Std.** S. Abb. S. 129, 330.

Südw. empor (Ww.) und 10 Min. hinter der Hütte über den Bach und zur östl. Seitenmoräne des Sulzenauferners, über die man gegen S zum Beginn der Fernerstube ansteigt. Einige steile Schutthänge queren, dann gegen SO über dem Eis der Fernerstube im Blockwerk zum flachen Ferner. Nun meist am O-Rand der Fernerstube ansteigen, bis man in das breite Firnbecken gelangt, von dem man direkt gegen S unter die Scharte kommt. Steil über Firn, im oberen Teil über Blockwerk und Schutt zur Nieder (die alten Versicherungen sind nicht benützbar!). Der Lübecker Weg führt von der Fernerstube ostw. in die Scharte P. 3144 zwischen Aperem und Wildem Freiger, über den Seitengrat bis auf den Freiger-SW-Grat (➤3455) und jenseits über den obersten Übeltalferner südwestw. zur Müllerhütte. Oder über den Wilden Freiger zum Becherhaus.

850 Windachscharte, 2862 m

Zwischen der Beillöcherspitze (➤3790) im Südwesten und der Schwarzwandspitze (➤3430). Hier stößt der westl. Hauptkamm an den Windach-Brunnenkogel-Kamm.

■ 851 Von der Siegerlandhütte

Bez., Steigspuren, **1 Std.**

Den Bez. und Steinmännern über Geröll und Schnee ostw. folgen, dann steil auf den Gratverlauf Windachscharte – Schwarze Wand und fast eben in die Scharte queren.

■ 852 Von der Timmelsalm

Bez. Steig, dann Steigspuren (30). **2 Std.** Von Schönau 2½ Std.

Von Schönau auf dem Fahrweg zur Alm (➤147). Am bez. Steig von der Alm zum Timmler Schwarzsee und nach NW abzweigend auf dem Steiglein über Geröll zur Scharte.

Beim Abstieg zur Siegerlandhütte nicht direkt zur sichtbaren Hütte, sondern zunächst nordostw. ansteigen, dann steil über Geröll und Schutt hinab.

855 Schwarzwandscharte, 3062 m

L. Barth, L. Pfaundler, 1864. Zwischen der Schwarzwandspitze (➤3430) im Nordwesten und der Hofmannspitze (➤3930). Vergletschert. Hier stößt der westl. Hauptkamm an die Botzergruppe.

■ 856 Schönau im Passeier – Müllerhütte/ Becherhaus

Bez. (30, dann 29); Gletscher; **7½ Std.** Von Schönau zur Scharte 6 Std., von der Müllerhütte 1½ Std.

➤852 zum Schwarzsee, 2505 m. Nun empor zum Schwarzwandferner, über diesen nordw. ansteigend zur Schwarzwandscharte und auf den Übeltalferner. Nun in nördl. Richtung auf eine Felsinsel im Ferner hinab und auf den östl. Teil des Übeltalferners. Die Gletschermulden in leichtem Bogen ausgehend hauptsächlich Richtung N gegen die Müllerhütte, wobei man sich südl. der Hütte wegen der rechts anschließenden Spaltenzone etwas links hält.

Mittlerer Hauptkamm

860 Freigerscharte, 3025 m

Touristisch J. Ficker mit P. Gleinser und S. Reinalter, 20.7.1869. Zwischen dem Eckpfeiler im O-Grat des Wilden Freiger (➤3450) im Nordwesten und dem Roten Grat (➤3510). Vergletschert.

■ 861 Von der Nürnberger Hütte

Bez., großteils weglos, Gletscher. **2½ Std.**

Gegen S am Steig zum Grüblferner und über diesen weiter zur Scharte.

■ 862 Vom Becherhaus

Gletscher, Felsgelände, **1 Std.**

Ein kurzes Stück am Grat und ostw. in die Bucht südl. des Wilden Freigers, dann eben zur Scharte queren.

■ 863 Von der Teplitzer Hütte

Gletscher, **2 Std.**

➤876 auf die Rotgratscharte und nordwestw. fast eben zur Freigerscharte.

■ 864 Von der Magdeburger Hütte

Bez., Steigspuren, meist über Gletscher. **5½ Std.**

➤896 auf die Magdeburger Scharte; weiter über Hangenden Ferner, Gaißwandferner in die Rotgratscharte (➤875), ➤863 zur Freigerscharte.

865 Seescharte, 2762 m

In dem vom Wilden Freiger nordw. abzweigenden Seitenkamm zwischen Urfallspitze (➤3490) und Gamsspitzl (➤3480).

■ 866 Von der Sulzenauhütte

Bez. Steig, Steigspuren, zuletzt Gletscher. **2 Std.**

➤872 gegen das Niederl, bis der Steig nördl. des Grünauferners scharf nach NO biegt. Dort zweigt der bez. Steig gegen O ab, in Kehren auf den Felsriegel östl. des Grünausees und gegen SO zum Beginn des kleinen Grünauferners empor. Über die Felsen östl. des Ferners nach SO zur Scharte.

■ 867 Von der Nürnberger Hütte

Bez. Steig, **2 Std.**

Kurz ➤725 gegen S über geschliffene Platten, bis der Weg zum Simmingjöchl nach O abzweigt. Weiter südw. bis zum Abhang der Urfallspitze und in Kehren am Fuß der Wände empor, bis man rechts den Grat erreicht, unter dem der Weg nach links gegen den Wilden Freiger weiterführt. Hier Ww., von denen man in wenigen Schritten nach rechts den oberen Rand des kleinen Grünauferners an der Seescharte erreicht.

870 Niederl, 2680 m

Zwischen der Urfallspitze (➤3490) im Süden und und der Mairspitze (➤3500). Häufig beg. Verbindung zwischen Nürnberger Hütte und Sulzenauhütte. Versichert, nur für Geübte. Leichter ist der bez. Steig weiter nördl. über P. 2742 im Südgrat der Mairspitze (➤3501 f.).

Am Weg von der Sulzenauhütte über das Peiljoch mit Blick nach Osten.

■ 871 Von der Nürnberger Hütte

Bez. Steig, versichert, Trittsicherheit erforderlich. **1½ Std.**

Am bez. Steig westw. in Kehren durch das Kar am Fuß der nördl. begrenzenden Schrofen und am guten Steig hinauf zur Scharte.

■ 872 Von der Sulzenauhütte

Bez., versichert, nur für Geübte. **2 Std.** Siehe Abbildung oben.

Am bez. Steig gegen O über das Übergschritt und in einigen Kehren steil hinab zum alten Vorfeld des großen Grünauferners. Am Steiglein hinüber zur östl. Seitenmoräne. Ein Stück dieser folgend, dann in Kehren über begrünte Hänge gegen SO in Richtung auf den Grünausee. Kurz vor diesem (Abzweigung zur Seescharte, ➤866) gegen NNO weiter und über steinige Almböden, an kleinen Lacken vorbei zur Abzweigung des Weges auf die Mairspitze. Hier rechts, ostw. sanft ansteigend (Lacke) und steiler in Kehren, zuletzt ein paar Schrofen querend zur Scharte. Die letzten 5 m sind sehr steil, ausgesetzt.

875 Rotgratscharte, 3012 m

Touristisch J. Ficker, P. Gleinser, S. Reinalter, 20.7.1869. Zwischen dem Roten Grat (➤3510) im Westen und Hoher Wand (➤3540), vergletschert.

■ 876 Von der Teplitzer Hütte

Steigspuren, Gletscher, **1½ Std.**

Nordw. empor zum Hangenden Ferner (Spalten). Im weiten Becken nach W und über den Gaißwandferner mäßig steil zur Scharte empor.

■ 877 Von der Magdeburger Hütte

Gletscher, **4 Std.**

➤896 auf die Magdeburger Scharte; weiter ostw. auf den Hangenden Ferner, zum Gaißwandferner und empor zur Scharte.

■ 878 Von der Nürnberger Hütte

Bez. Steig, dann weglos, Gletscher. **2 Std.**

Gegen S am Steig zum Grüblferner und gegen SW hinauf zur Scharte..

■ 879 Vom Becherhaus

Gletscher, **1½ Std.**

➤862 in die Freigerscharte. Jenseits ein Stück hinunter auf den Grüblferner und gleich wieder rechtshaltend empor zur Rotgratscharte.

880 Enges Türl, 2848 m

Touristisch C. Haushofer, 1870. Die westl. Scharte im Kamm zwischen der Hohen Wand (➤3540) im Westen und dem Westl. Feuerstein (➤3550). Wenig empfehlenswert.

■ 881 Von der Nürnberger Hütte

Gletscher, Felsgelände, **3 Std.**

Am Steig zum Grüblferner, weiter ➤886. Bei der Felsrippe hält man sich am Östl. Ferner, sodann nahe der Rippe zur engen dreieckigen Scharte über den steilen Eishang empor.

885 Weites Türl, 2840 m

Einschartung knapp östlich vom Engen Türl (➤880); Zugang nur für sehr Geübte.

■ 886 Von der Nürnberger Hütte

Gletscher, Felsgelände, **3 Std.**

Am Steig gegen S zum Grüblferner. Über die flache westl. Zunge Richtung SO empor gegen die Felsrippe, die von der Hohen Wand nordw. herabzieht. Über die Rippe zum Östl. Ferner und nach SO über die steile Eisflanke hinauf zur Scharte.

■ 887 Von der Teplitzer Hütte

Steigspuren, Gletscher, **1 Std.**

Gegen N über den Hangenden Ferner (Spalten), nicht sehr steil ansteigend, zuletzt über eine unschwierige Felsstufe zur Scharte.

890 Nürnberger Scharte, 2914 m

Scharte im SO-Grat des Aperen Feuersteins (➤3570), wo im steileren Grat die Verflachung ansetzt, vergletschert.

■ 891 Von der Bremer Hütte

Bez. Steig, Gletscher, **3 Std.**

Am bez. Steig zum Simmingjöchl und von dort gegen S zum Aperen Feuersteinferner und über diesen gegen S zur Scharte.

■ 892 Von der Nürnberger Hütte

Bez. Steig, Steigspuren, Gletscher, wenig beg. **2½ Std.**

➤726 zum Simmingjöchl bis über den Bach, der vom Grüblferner herabkommt, diesen entlang und über die östl. Moräne des Grüblferners ansteigen, bis die Moräne in einen steileren felsigen Rücken übergeht. Östl. dieses Rückens in einem kleinen Tälchen empor, in dessen Hintergrund man sich gegen O wendet. Nun steil über Schutt den Bach entlang, zuletzt durch Schrofen über ein kleines Eisfeld nach O zur Scharte hinauf.

895 Magdeburger Scharte, 3105 m

J. Ficker, P. Gleinser, A. Pfurtscheller, 14.9.1869. Südl. des Hauptkamms, zwischen dem Westl. Feuerstein (➤3550) im Norden und der Agglsspitze (➤4190), vergletschert. Hier stößt der Hauptkamm an den Aggls-Roßkopf-Kamm.

■ 896 Von der Magdeburger Hütte

Bez., dann Gletscherübergang, hochalpin, nur für Geübte; Ferner bei Ausaperung u.U. problematisch. **4 Std.**

Am bez. Steig Nr. 6 zum Stubenferner. Über diesen an seinem felsigen S-Rand aufwärts. Bei einem kleinen Steinmann wendet man sich südw. (die Einschartung, 2931 m, wird auch Südl. Stubenscharte genannt) und erreicht fast ohne Höhenverlust P. 2854 im SO-Grat des Schneespitz (Steigspuren). Hier beginnt ein gesicherter Felssteig, der in das Hochbecken des Feuersteinferners quert; über ihn zur Magdeburger Scharte.

■ 897 Von der Teplitzer Hütte (Grohmannhütte)

Steigspuren, Gletscher, **2 Std.** (3 Std.)

Gegen N empor auf den spaltenärmeren Teil der Zunge des Hangenden Ferners, vor der großen Spaltenzone nach NO über die Felsen hinauf zum oberen flachen Teil des Ferners und Richtung ONO mäßig steil zur Scharte.

900 Pflerscher Niederjoch, 3065 m

Zwischen dem Pflerscher Hochjoch (➤3560, ebenfalls häufig als Übergang benutzt) im Westen und dem Schneespitz (➤3580); vergletschert.

■ 901 Von der Bremer Hütte

Bez., dann Gletscher, **4 Std.**

➤725 zum Simmingjöchl, dann ➤891 zur Nürnberger Scharte und weiter dem Grat folgend zum Pflerscher Hochjoch und über den O-Grat absteigend zum Niederjoch, s. a. Pflerscher Hochjoch (➤3560).

■ 902 Von der Nürnberger Hütte

Gletschertour, **3½ Std.**

➤892/➤3561 zum Pflerscher Hochjoch; Abstieg zum Niederjoch.

■ 903 Von der Magdeburger Hütte

Bez. Steig, Gletscher, **3½ Std.**

➤896 in Richtung Magdeburger Scharte auf den Feuersteinferner (P. 2854) und über eine steile Eisrinne hinauf.

■ 904 Von der Teplitzer Hütte

Bez. Steig, Gletscher, **3 Std.**

➤897 zur Magdeburger Scharte, dann auf den Feuersteinferner, etwas gegen NO absteigend bis unter die Eisrinne, durch die man das Niederjoch ersteigt.

910 Magdeburger Hütte, 2422 m – Tribulaunhaus am Sandessee, 2371 m

Bezeichnet (7), meist Steig, kurzer Abschnitt weglos, mühsam, steinschlaggefährdet, ansonsten schöne Höhenwanderung, siehe auch ➤3610 (Weißwandspitze) und ➤3620 (Hoher Zahn). 670 Hm im Auf- und 720 Hm im Abstieg. **5 Std.**

Kurz zum Rochollsee absteigen und auf Steig Nr. 7 mäßig steil in den Kessel westlich der Weißwandspitze aufsteigen. Hier liegen die Bezeichnungen meist unter dem Schneesumpf verborgen. Aus dem Kessel kommt man auf Steigspuren sehr steil, allerdings vor allem während der Schneeschmelze steinschlaggefährdet, in einem Geröllhang entlang einer Steinschlagrinne höher. Nach der Überschreitung der Rinne (Eisenstifte) gelangt man auf einen kleinen grünen Sattel (ca. 2700 m); weiter auf dem bezeichneten Steig bis zum Querband unter der Weißwandspitze. (Von hier ist ein kurzer Abstecher zum Gipfel möglich, ➤3611.) Das abschüssige und bei Schnee oder Vereisung gefährliche Band wird gequert, dann nordseitig kurz absteigen hinüber zum Sattel vor dem Hohen Zahn. (Von hier kurz zum Hohen Zahn, ➤3621.) Etwas unterhalb des Gipfels hindurch hält man sich gegen den Pflerscher Pinggl. Durch den Geröllkessel unter dem Pflerscher Pinggl und dem Goldkappl hinab zur Hütte am Sandessee.

Östlicher Hauptkamm (Tribulaungruppe)

915 Sandesjöchl (Pflerscher Scharte), 2599 m

Zwischen dem Pflerscher Pinggl (➤3630) im Westen und dem Goldkappl (➤3650). Nicht zu verwechseln mit dem Sandesjoch, ➤3651, und dem Sandjöchl, ➤960.

■ 916 Von der österreichischen Tribulaunhütte

Bez. Steig (130), **2 Std.**

Die Abzweigungen ins Tal und zur Garklerin rechts lassend, südwestw. und westw. durch den Schuttkessel unter dem Gschnitzer Tribulaun (dort u.U. unangenehme Altschneereste) und dem Goldkappl hindurch ansteigen (»Dolomieuweg«); zuletzt steil in Kehren über Schutt zum Joch.

■ 917 Vom Tribulaunhaus am Sandessee

Guter bez. Weg, **1 Std.**

Über Muliweg in Kehren zum Joch.

■ 918 Von der Bremer Hütte (»Bremer Jubiläumssteig«)

1986 angelegt. Gut bez., teilw. weglos, eine Stelle versichert, Trittsicherheit nötig. Im letzten Teil oft bis weit in den Sommer Schnee. **4 Std.** zum Joch, 6 Std. bis zur österreichischen Tribulaunhütte.

Auf dem Hüttenweg über den »Elefantenrücken« ½ Std. absteigen bis auf 2150 m, dort (Ww.) ostw. hinab und über den Abfluß des Simmingferners (meist Balken vorhanden). Jenseits kurzer Anstieg über Gletscherschliffe, dann hinab (teils weglos, bei Nässe Vorsicht im steilen Gras) und zum Endpunkt des N-Grats der Schafkampspitze »Am Stöller«. Die Felsen werden an Seilsicherungen und Bügeln überwunden. Nun hinab zum Abfluß des Padreilferners, 1950 m, tiefster Punkt des Weges. Kurz steil ansteigen, dann flacher über Schotter, Gras und Blockwerk bis auf 2150 m. Nun steiler südostw. empor, ein kleiner See bleibt links liegen. Auf 2330 m biegt der Weg nach N um, quert einen grasigen Rücken und führt durch ein kurzes Tälchen auf das Joch südl. des Schwalbele, 2410 m. Weiter auf das Joch unterhalb der Pflerscher Scharte, 2550 m, und schließlich südw. ansteigend zum Sandesjöchl.

920 Schneetalscharte, 2642 m

Zwischen dem Gschnitzer Tribulaun (➤3660) im Westen und der Schwarzen Wand (➤3670).

■ 921 Von der österreichischen Tribulaunhütte

Bez. Steig (128), **2 Std.** Siehe Abbildung S. 137.

➤931 zum Gsträunjöchl gegen SO empor, dann rechtshaltend über Schutt und Schnee zur Scharte, die durch einen Felskopf in eine westl. und östl. Scharte getrennt ist. Für den Übergang und den Aufstieg zur Schwarzen Wand wählt man die östl., für den Anstieg zum Gschnitzer Tribulaun (besonders von S) die westl.; bei der Gratüberschreitung umgeht man den Felskopf absteigend an der S-Seite.

■ 922 Von Innerpflersch

Bez. Steig (32), **3½ Std.**

Vom Weiler Boden am Steig gegen N durch den Koggraben zur Selwandalm und weiter über Schuttreisen zur westl. Scharte.

■ 923 Vom Tribulaunhaus am Sandessee

Bez. (32A), **2½ Std.**

➤925 auf dem Pflerscher Höhenweg in den obersten Koggraben und ➤922 zum Joch.

925 Tribulaunhaus am Sandessee, 2371 m – Portjoch, 2110 m – Obernberg (»Pflerscher Höhenweg«)

Bez. (7/32A), beliebte Höhenwanderung, lohnend. Seilversicherungen, Bergerfahrung nötig; im Sommer heiß. 300 Hm im Auf- und 1200 Hm im Abstieg. 4 Std. zum Portjoch, **6 Std.** nach Obernberg. Umgek.: Portjoch – Tribulaunhaus 4½ Std.

Kurz hinab zur Verzweigung der Hüttenwege von Pflersch; links auf dem Steig Nr. 7 südostw. unter den S-Abstürzen des Pflerscher Tribulaun hindurch und hinab in den Mesnergraben. Das Schneefeld wird am Unterrand umgangen. Tiefster Punkt auf ca. 2050 m, wo der Weg von der Pflerscher Kirche heraufkommt. Ab hier Bez. 32A. Steiler Anstieg (Sicherungen),

ziemlich ausgesetzt, versichert hinüber in den Koggraben (Abzweigung zur Schneetalscharte bzw. nach Innerpflersch). Weiter im Bogen auf- und wieder absteigend um Rotspitze und Südl. Roßlauf ins Portjoch. Auf Steig Nr. 93 (Schilder »Staatsgrenze«) nach Norden hinunter zum bereits sichtbaren Obernberger See und nach Obernberg.

930 Gsträunjöchl (Gstreinjöchl), 2521 m

Im Kamm, der nordw. zwischen Gschnitz und Obernberg zieht, nördl. der Eisenspitze (➤3680).

■ 931 Von der österreichischen Tribulaunhütte

Bez. (127/38), alte Sicherungen. **1½ Std.** Siehe Abbildung S. 137.

In Kehren empor, zuletzt durch den Schrofengürtel (gut gestuft, teilweise lose Sicherungen) nordostw. zum Joch.

■ 932 Von Obernberg

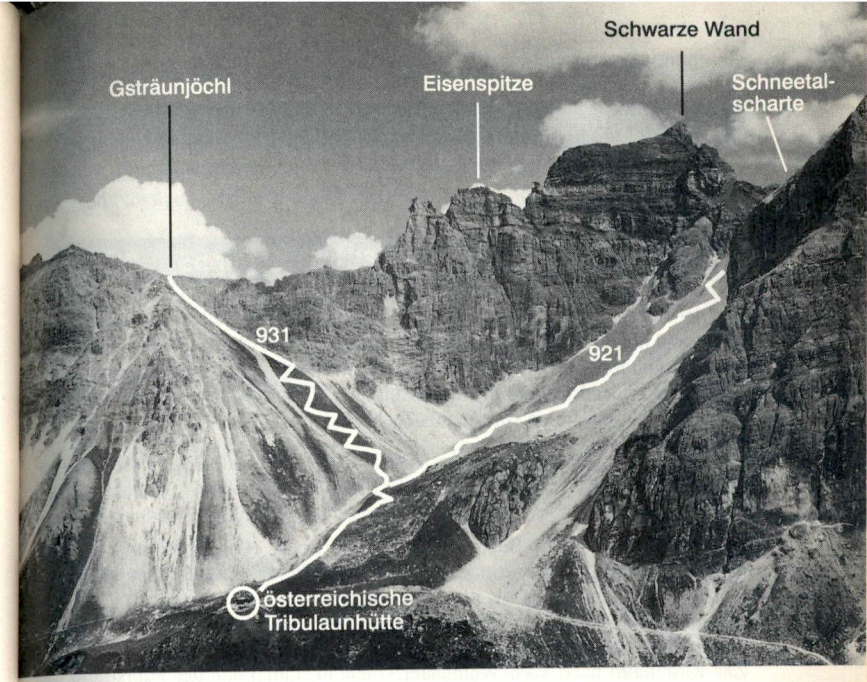
Bez. (127), **4 Std.**

Auf der Fahrstraße bis zu den letzten Häusern (beim Waldbauer), dann auf bez. Weg gegen W talein, an einer Kapelle vorbei und in vielen Kehren aufwärts in die Wildgrube; hinauf gegen die Felsen des Kreuzjöchl-S-Grates und unter diesen nach S querend hinüber zum Joch.

935 Gsträunjöchl, 2521 m – Muttenkopf, 2637 m – Muttenjoch, 2400 m – Kastenalm, 1743 m – Obernberg, 1396 m

Bezeichnet (38/94/126), **3 Std.**; von der österr. Tribulaunhütte 4½ Std. Schöne Höhenwanderung.

Vom Joch nordw. auf dem Weg nach Obernberg; wo dieser talwärts absteigt, weiter nordw. durch die O-Flanke des Kreuzjöchls und (teilw. undeutlicher Steig) auf den Muttenkopf. Jenseits kurz in das Muttenjoch (Abstieg ins Gschnitztal, ➤936). Über die weiten Böden und Wiesenhänge den teils undeutlichen Bez. und Steigspuren folgend nach O hinunter zur Kastenalm, auf dem Almweg hinunter nach Obernberg.
Variante: Längs der Bezeichnung 38 weiter unten durch die Ostflanke von Kreuzjöchl und Muttenkopf unter das Muttenjoch (1 Stelle versichert).



Südöstlich über der österreichischen Tribulaunhütte erheben sich zwischen Gsträunjöchl und Schneetalscharte Eisenspitze und Schwarze Wand.

936 Obernberg, 1396 m – Muttenjoch, 2400 m – Gschnitztal

Bez. Wege und Steige, Aufstieg entspricht ➤935 im Abstieg. **4 Std.** nach Gschnitz, 5½ Std. nach Trins.

Vom Whs. Spörr 1 km auf der Straße, dann auf bez. Weg in Kehren gegen NW durch Wald empor zur Kastnerbergalm, 1734 m, und weiter auf die freien Almböden. Richtung W über den Kastnerberg steil hinauf zum Muttenjoch. Jenseits in Kehren hinab, um einen Felsabbruch westl. herum in die Roßgrube und nordw. am Hang des Mortoartals hinab zu einer Weggabelung.
Hier entweder links zuerst nordw., später im Bogen gegen W biegend nach Gschnitz; oder rechts zuerst nordw. zum Talausgang und auf der S-Seite des Gschnitztals hinaus nach Trins.

940 Trunajoch, 2153 m

Zwischen der Rötenspitze (➤3730) im Westen und dem Kastnerberg.

■ 941 Von Trins

Bez. (25/125), **3½ Std.**; 1½ Std. von der Trunahütte.

Südwestw. aus dem Dorf, beim Schloß Schneeberg über den Gschnitzbach und der Bez. 25/125 folgend auf dem Fahrweg am südl. Talhang ansteigend talein und hinauf in das kleine Tal des Trunabachs. Östl. des Baches hinauf zur Trunahütte, 1722 m (priv. Sommerwirtschaft) und auf dem Almweg weiter zur Trunaalm, 1913 m (Jausenstation). Weiter der Bez. folgend gerade südw. über die freien Hänge aufs Joch.

■ 942 Von Obernberg

Bez., **2 Std.**

Drei Wege aufs Joch: Bez. 125 vom Ghs. Spörr (Ortsmitte) über den Lichtsee; kurzer Abstecher nach rechts zum Rohrsee. Am Lichtsee kleine Hütte. Vom See kurz westw. auf Steig zum Joch.
Von Innerthal auf Bez. 126 zur Kastenalm. Über der Alm bald rechts halten und auf bez. Steig über weite freie Hänge zum Lichtsee.
Zur Kastenalm auch vom Waldbauer, 1454 m, (am Ende der Fahrstraße, Beginn von ➤932 zum Gsträunjöchl) auf dem Fahrweg oder dem alten Almsteig (bez.).

945 Leitnerjoch, 2153 m

Zwischen dem Kastnerberg und dem Leitnerberg (➤3740). Wird nicht als Übergang benutzt. Vom Lichtsee bzw. Trunajoch auf bez. Steig 5 in wenigen Min.

946 Trunajoch, 2153 m – Leitnerjoch, 2153 m – Eggerjoch, 2133 m – Nösslachjoch, 2231 m

Bez. Steig (5), **2 Std.**, schöne Höhenwanderung; vgl. ➤370.

Vom Trunajoch (➤940) über dem Lichtsee kurz ostw. zum Leitnerjoch (➤945). Der Weg führt weiter stets in etwa gleicher Höhe nordostw. am Leitnerberg vorbei zum Eggerjoch (➤947). Abstieg nach NW (Trunahütte – Trins) oder O (St. Jakob – Nösslach).

Weiterweg zum Nösslachjoch über die Höhe des Eggerbergs (➤3740), 2282 m, nördl. über dem Joch. Weiter über den Rücken nach NO zum Nösslachjoch, 2231 m. Von hier auf verschiedenen bez. Wegen Abstieg nach Nösslach, Steinach oder Trins.

947 Eggerjoch, 2133 m

Zwischen dem Leitnerberg im Westen und dem Eggerberg (➤3740). Vgl. ➤946.

■ 948 Von Trins

Bez. (125/24), **4 Std.**, von der Trunahütte 1½ Std.

Von der Trunahütte (➤941) auf dem Almweg ostw. auf die Falzammähder (Vallzahm). Hierher auch auf Bez. 24 von der Berger Alm/Gerichtsherrnalm. Südostw. am Falzambach entlang hinauf zum Joch.

■ 949 Von Nösslach

Bez., **2 Std.**

Vom Kirchlein St. Jakob auf dem Fahrweg hinauf zu den obersten Höfen; weiter durch den Wald und über weite Almwiesen nach W hinauf zum Eggerjoch.

950 Schneetalscharte, 2642 m – Schwarze Wand, 2917 m – Obernberger Tribulaun, 2780 m – Obernberg

Bezeichnet (32, 129), **4 Std.** Alpine Höhenwanderung. Die Seilversicherungen an der Schwarzen Wand sind schadhaft, die Bezeichnungen am Zustieg zum Obernberger Tribulaun sind schlecht, derzeit daher nur für Geübte! Vgl. ➤3671, ➤3675.

951 Schneetalscharte, 2642 m – Schwarze Wand, 2917 m – Roßlauf-Nord, 2880 m – Roßlauf-Süd, 2378 m – Portjoch, 2110 m

Bezeichnet (32), **3 Std.** Alpine Höhenwanderung. Die Seilversicherungen an der Schwarzen Wand sind schadhaft, derzeit daher nur für Geübte! Vgl. ➤3751.

955 Portjoch (Bartjöchl), 2110 m

Zwischen dem Roßlauf-Süd (➤3750) im Westen und dem Grubenkopf (➤3760). Übergang zum Sattelberg s. ➤3770.

■ 956 Von Obernberg

Bez., **2 Std.** von der Waldesruh.

Vom Whs. Obernberger See (➤375) am See entlang zur Seealm, 1635 m. Weiter stets südwestw. zum Joch.

■ 957 Vom Pflerschtal

Bez. (32), **3 Std.** von Außerpflersch.

Von der Hst. Pflersch zum Weiler Ast (dort Ww.); auf der alten, stellenweise abgebrochenen Militärstraße zum Joch.

960 Sandjöchl, 2165 m

Zwischen dem Geierskragen im Westen und dem Hohen Lorenzenberg gelegen.

■ 961 Von Obernberg

Bez., **2 Std.** von der Waldesruh.

Vom Whs. Obernberger See (➤375) am See (O-Seite) entlang bis zu seiner Einschnürungsstelle. Nun nach SO ab- und ansteigend an Heustadeln vorbei; zuletzt durch einen mäßig steilen Graben hinauf zum Joch.

■ 962 Von Gossensass

Bez. Steig, oder Militärstraße. **3½ Std.**

Vom nördl. Ortsende auf bez. Steig nach Giggelberg, drei Kehren auf der Militärstraße, dann links ab auf dem gut bez. »Russensteig«; oder auf der Militärstraße, die weit nach NO ausbiegt.

965 Flachjoch (Fraderjoch), 2124 m

Zwischen dem Hohen Lorenzenberg (➤3760) im Südwesten und dem Wechseljoch (Fradersteller).

■ 966 Von Obernberg

Bez., **3 Std.**

Vom Ghs. Spörr südw. über den Bach und auf dem Almweg ins Fradertal. Aus dem hinteren Talgrund nach Südosten hinauf zum Frader-Hochleger, 1947 m, und kurz zum Joch.

■ 967 Aus dem Eisacktal

Bez. (2) oder Militärstraße. **2 Std.** von Brennerbad, 2½ Std. von Gossensass.

Vom Sandjöchl auf der Militärstraße nordostw. (➤962). Von Brennerbad der Bez. 2 folgend (Militärstraße). Von Brenner über die Steinalm auf Bez. 3 oder 4 zum Steinjoch und auf der Militärstraße südwestw. zum Flachjoch.

Windach-Brunnenkogel-Kamm

970 Timmelsjoch, 2478 m – Rötenkarscharte, 2782 m – Scharte 2932 m – Siegerlandhütte, 2710 m

Teilw. bez., meist weglos, schöner hochalpiner Übergang, nur für Geübte. **6 – 8 Std.**

Vom Joch über Wiesengelände stets nordw.; der Wietenkarsee bleibt rechts liegen; die folgende Felswand wird links umgangen zur gut auszumachenden Rötenkarscharte, zuletzt etwas mühsam über Geröll hinauf. Jenseits direkt nach rechts abbiegen, zunächst flach, dann steil über eine Stirnmoräne hinauf zu P. 2942 am Beginn des Rötenkarferners. Ohne den Gletscher zu betreten, quert man über Geröll nach NW zur Scharte, 2932 m, 3 Std. ab Timmelsjoch.
Jenseits über Schutt und Firn ins Schrakar, das man in seinem östl. Bereich bis in 2700 m Höhe begeht, um dann die Ausläufer des Schrakogel-N-Grates in O-Richtung zu queren und die rot-weiß-rote Bez. zu gewinnen. In O-Richtung den Östl. Kitzkampferner in flachem Anstieg bis auf 2850 m hinauf. Querspalte! Über den hier ansetzenden Hangenden Ferner in N-Richtung hinab, bis man in 2650 m Höhe an seiner rechten Seitenmoräne wieder auf die Bez. stößt, die in konstanter Höhe von 2600 m über Geröllfelder nach Osten zum Hüttenweg führt; auf dem Hüttenweg zur Siegerlandhütte.

971 Siegerlandhütte, 2710 m – Timmelsjoch, 2478 m

➤970 umgek., Hinweise s. dort.

Nach kurzem Abstieg über den Hüttenweg (➤481) bis auf 2600 m folgt man den nach links (südwestw.) abzweigenden roten Bez. und Pfadspuren über Blockwerk und Geröll so lange nach W, bis sie scharf nach S abbiegen (zum Scheiblehnkogel). Nun einer rot-weiß-roten Bez. folgend, quert man in gleichbleibender Höhe die Geröllfelder nach W, bis man die östl. Seitenmoräne des Hangenden Ferners erreicht. Über Geröll hinauf zum Ferner und südwestw. über diesen. Auf 2850 m umgeht man den südl. Felsausläufer des Vorderen Kitzkamps (Querspalte) und betritt den Östl. Kitzkampferner. Über ihn leicht fallend bis zu seinem Ende auf 2700 m hinab. Hier beginnen wieder rot-weiß-rote Bez., die sofort nach links zum Schrakogel hinaufführen. Man quert weglos über Geröll nach W, steigt über eine alte Seitenmoräne und quert südwestw. auf 2700 m über Gletscherschliffe und Geröll ins Schrakar. Im östl. Teil des Kars hinauf, ab 2800 m über die Firnfelder des Schrakarferners, zuletzt steiler über Schnee und Geröll zur Scharte, 2932 m, am Fuß des Schrakogel-W-Grates. 4 Std. ab Hütte.
Nun über ebene Geröllfelder unter dem Rötenkarferner entlang zu P. 2942 über eine steile Stirnmoräne ins Rötenkarle hinab. Auf 2800 m wendet man sich scharf nach links (S), um die Rötenkarscharte, 2782 m, zu gewinnen. Jenseits über Geröll hinab auf die grünen Böden des Wietenkars. Weiter nach S über welliges Wiesengelände leicht fallend zum Timmelsjoch hinab.

Botzergruppe

980 Botzerscharte, 3005 m

Touristisch J. Ficker mit P. Gleinser, A. Pfurtscheller, 6.9.1870. Zwischen Königshofspitze (➤3940) westl. und dem P. 3194, wo sich der Kamm zum Hochgwänd und Botzer verzweigt. Die westl. Scharte, 2974 m, wird bei der Besteigung der Königshofspitze begangen (➤3942).

■ 981 Vom Becherhaus

Gletscher; **2 Std.**

Zuerst gegen SW, dann etwas südl. umbiegend hinauf gegen P. 3005 zwischen Königshofspitze und dem gegen O hin aufgebauten Felsgrat.

■ 982 Von St. Martin am Schneeberg

Bez. (28), dann Steigspuren, Gletscher. **4½ Std.**

➤986 auf die Nördl. Schwarzseescharte, dann den flachen Hochferner nach N querend weiter unter der Zunge des Rötenferners durch und gegen NW auf das Firnfeld, über das man eben bis unter die Scharte gelangt. In wenigen Min. leicht vom Firnfeld in die Scharte.

■ 983 Von der Timmelsalm

Bez. Steig (39/29), dann Steigspuren, Gletscher. **4 Std.**

➤855 auf dem Steig zur Scharzwandscharte bis vor den Schwarzsee, Abzweigung nach rechts zur Gürtelscharte. Nun die Hänge querend in der Mulde talein (Königshoflahner) und um den S-Grat der Königshofspitze herum zum Firnfeld unter der Scharte. Direkt gegen NO hinauf zur Scharte.

985 Nördliche Schwarzseescharte, 2857 m

Zwischen Schneeberger Weißen (➤3980) im Westen und Schwarzseespitze (➤3970) in dem Kamm, der von der Schwarzseespitze westw. abzweigt.

■ 986 Von St. Martin am Schneeberg

Bez. (28), **2 Std.**

Gegen NO zum Schwarzsee und durch Felsen am Steig im Zickzack auf die Scharte.

■ 987 Vom Becherhaus über die Botzerscharte

Gletscher, dann bez. Steig, Steigspuren. **2 Std.** von der Botzerscharte.

➤981 in die Botzerscharte und jenseits über einen kleinen Gletscher gegen S hinab. Unter der Zunge des Rötenferners durch auf den flachen Hochferner und auf die Scharte.

990 Gürtelscharte, 2668 m

Zwischen der Gürtelspitze (➤3980) im Westen und der Schneeberger Weißen (➤3980). In der AVK steht der Name Gürtelscharte zu weit südwestl., bei einem Joch P. 2665. In Verbindung mit der Windachscharte (➤850) eisfreier Übergang vom Passeier ins Ötztal.

991 Von St. Martin am Schneeberg

Bez. (29), **1¼ Std.**, 1½ Std. vom Timmeler Schwarzsee.

Auf dem bez. Steig nach NW.

992 Von der Timmelsalm

Bez. (30/29), **3 Std.**

➤855 zum Schwarzsee; kurz vorher zweigt der bez. Steig 29 rechts ab. Auf ihm über die Timmelsalm nach S und in die Scharte empor.

995 Südliche Schwarzseescharte, 2792 m

Zwischen der Moarer Weißen (➤4000) im Norden und der Sprinzenwand (➤4040).

996 Von St. Martin am Schneeberg

Bez., dann Steigspuren, **2 Std.**

➤986 zur Nördl. Schwarzseescharte, nach ¾ Std. vor dem Schneeberger Schwarzsee rechts ab und auf Steigspuren über Schutt ostw. in die Scharte.

997 Von Ridnaun/Erzaufbereitung

Bez. (28/33), dann Steigspuren, **4½ Std.**

➤421 ins Lazzacher Tal zur Moarerbergalm und am Weg zum Egetjoch bis zum kleinen See, 2448 m. Nun gegen W ins Schuttkar (Weiße Lahner), in dessen westl. Winkel über eine Schuttrinne hinauf zur Scharte.

1000 Schneebergscharte, 2687 m

Zwischen der Sprinzenwand (➤4040) im Norden und der Rinnerspitze (➤4050). Hier der Kaindlstollen des ehem. Bergwerks.

1001 Von Ridnaun/Erzaufbereitung

Bez. (28), **3½ Std.**

➤421 zur Moarerbergalm und westw. in großen Kehren auf die Scharte empor.

1002 Von St. Martin am Schneeberg

Bez. (28), **1 Std.**

Auf breitem Weg gegen O empor zur Scharte.

1005 Egetjoch, 2681 m

Zwischen Moarer Weißen (➤4000) im Westen und Moarer Spitze (➤4010).

1006 Von Ridnaun/Erzaufbereitung

Bez. (28/33), **4½ Std.** Die Rundtour über Egetjoch – Grohmannhütte (Sieben-Seen-Weg) 7 – 9 Std., in beiden Richtungen lohnend.

➤421 zur Moarerbergalm, weiter zur Lazzacher Alm (Roaner Alm), rechts ab und nordw. in die Moarer Egete mit Seen und über Geröll zum Joch.

1007 Von der Grohmannhütte

Bez. (33), **3½ Std.**

Gegen S am Steig hinunter ins Gletschervorfeld, nach S dem Tal entlang am Trüben See vorbei in die untere Senneregete und über Geröll zum Joch. Variante: Bez. 33A (teils dürftig bez., Angaben differieren in allen Karten) zweigt noch vor dem Trüben See rechts ab, führt an den Egetner Seen vorbei südw. und trifft Bez. 33 kurz nördl. unter dem Egetjoch.

1010 Sandjoch, 2571 m

Zwischen der Rinnerspitze (➤4050) im Norden und der Weißen (➤4060).

1011 Von St. Martin am Schneeberg

Steig, **1½ Std.**

Am Steig an der östl. Tallehne etwas absteigend und gegen SO sanft über die Hänge empor zum Joch.

1012 Von Ridnaun/Erzaufbereitung

Bez. (28/13A), dann unbez. Steig, **4 Std.**

➤421 zur Moarerbergalm; dann kurz auf dem Weg 13A zur Ratschingsscharte südw. talein; rechts ab und auf dem guten, unbez. Steig zunächst südwestw., dann südw. in die Scharte empor.

1013 Von Flading (Ratschings)

Bez. (13A), dann unbez. Steig, **3 Std.**

Man benutzt ➤1017 auf dem Weg zur Ratschingsscharte bis zur Gleckenalm. Der unbezeichnete Weg zweigt noch vor dem ersten Bach nach links ab und führt über die weiten, buckligen Böden westwärts hinauf in das Sandjoch.

1015 Ratschingsscharte, 2480 m

Zwischen der Weißen im Südwesten und der Gleckspitze (➤4070) in dem von der Weißen ostwärts abzweigenden Kamm gelegen.

1016 Von Ridnaun/Erzaufbereitung

Bez. (28/13A), **4 Std.**

➤421 zur Moarerbergalm, der Bez. 13A folgend südw. am Bach talein und über die Böden der Kastenalm in die Scharte.

1017 Von Flading (Ratschings)

Bez. (13A), etwas Trittsicherheit erforderlich, **2½ Std.**

Von Flading nach links über den Bach, auf altem, aus Steinen geschichtetem Saumweg (13A) durch Wald zur ersten größeren Wiese. Über den ersten Bach und bei einer kleinen Hütte gleich nach links über die sumpfige Wiese hinauf. Hier Wegteilung, Ww. Über eine bewaldete Steilstufe auf weite, grüne Böden. Rechts halten und an Almhütten vorbei an den nächsten Steilhang, über diesen in Kehren auf die weite sumpfige Gleckenalm, 2264 m. Dann geht man am linken, südl. Rand der Weiden, über einen Bach und durch den zweiten, teils geröllgefüllten Graben bis in die flache Einsattelung der Ratschingsscharte.
Leichtere Variante: Der Bez. 12 folgend von der Fladingalm im Bogen nach links zur Klammalm, 1925 m, Jausenstation, und wieder rechts über den Boden zurück zum Weg 13A.

1020 Gleckjöchl, 2380 m

Auch: Ratschinger Jöchl oder Jöchl. Zwischen der Gleckspitze (➤4070) im Westen und der Hohen Ferse (➤4090).

1021 Von Maiern (Ridnaun)

Forstweg, dann Steig, **4 Std.**

Südw. ins Staudenbergtal, auf dem Almweg am Bach entlang zur Martalm, 1735 m, Jausenstation. Weiter in den hintersten Talgrund und in Kehren auf das Jöchl.
Variante: Am westl. Talhang über die Staudenbergalm, 2100 m, südw. queren bis zum vorigen Weg.

1022 Von Flading (Ratschings)

Bez. (13A), dann unbez. Steig, **2½ Std.**

➤1017 folgend zur Gleckenalm. In nördlicher Richtung über die sumpfigen Böden und über den Wiesenhang auf zunächst undeutlichem Steig hinauf zum Jöchl.

1025 Entholzjoch, 2296 m

Auch: Ratschingsjoch; Breites Ratschinger Joch. Zwischen der Kleinen Ferse (➤4090) im Westen und der Hochspitze (➤4100).

1026 Von Innerridnaun

Bez. (26), zuletzt weglos, **3 Std.**

Entweder von Gasse auf dem Fahrweg oder von Stein auf dem Steig 26 wandert man in den Eingang des Valtigeltals. Im Tal hält man sich auf der Almstraße, die man teilweise abkürzen kann, an der westlichen Seite des Bachs taleinwärts und gelangt, vorbei an der Valtigelalm, 1741 m, zur Entholzer Alm, 1795 m, Jausenstationen. Über die Wiesen der Klotzer Alm steigt man, zuletzt weglos, aber heftig bezeichnet durch die Kare auf den flachen Sattel.

1027 Von Bichl (Ratschings)

Bez. (14A), **2½ Std.**

Auf der Talstraße einwärts zum Platterhof. Dann rechts (Ww. »14A Großwand«) und auf Weg 14A im felsdurchsetzten Wald, dann auf sehr steilen Bergwiesen (Pründelsberg) hinauf und über die freien Hänge in Kehren nordw. in das Entholzjoch.

1028 Bichl, 1280 m – Mareiter Stein, bei ca. 2150 m – Entholz (Ridnaun), 1450 m

Bez. (14/25, 25A), teils weglos, anstrengend. **4 Std.** Vgl. ➤4110.

Kurz talein von Bichl rechts ab, auf verfallendem Steig (aber gut bez.) sehr steil durch Wald hinauf, in einer Geröllrinne, dann im Wald empor. Man quert die Rinne höher oben; stets steil, vorbei an altem Wetterkreuz, am Rand einer Schlucht, über Felsstufen empor auf die Wiesen. Man quert eine sehr steile Wiese und erreicht die Kammhöhe westl. des Mareiter Steins bei einem Felskopf mit von unten sichtbarem Kreuz. Nach N auf bez. Steig 25 über die Äußere oder 25A über die Innere Wurzer Alm nach Entholz.

1030 Zermaidjoch, 2619 m

Zwischen der Weißen (➤4060) im Norden und der Zermaidspitze (➤4120).

■ 1031 Von St. Martin am Schneeberg

Steig, Steigspuren, **2 Std.**

Am Steig an der östl. Tallehne leicht absteigend, dann gegen SO die Hänge querend bis zur Abzweigung aufs Sandjoch. Nun fast eben, dann zum P. 2395 (unter dem westl. Fuß der Weißen) und in Serpentinen hinauf zum Joch.

■ 1032 Von Flading (Ratschings)

Bez. (13A/12), **3 Std.**

➤1017 am Weg in die Ratschingsscharte zur Klammalm, 1925 m. Von hier westw. am Bach entlang und in Kehren auf das Joch.

1035 Schlattacher Joch, 2264 m

Zwischen der Kleinen Kreuzspitze (➤4140) im Westen und dem Gleitner Hochjoch (➤4170).

■ 1036 Von Flading

Bez. (10/15), **2½ Std.**

➤1017 Fladingalm; hier links ab und auf Steig 15 zur Inneren Wumblsalm, 1906 m. Hierher auch direkt von Flading auf unbez. Waldsteig. Oder vom Pulverer (letzter Hof von Innerratschings) auf bez. Steig 10. Oder vom

Weiler Wiese auf dem Steig 15 über Kaserlichtalm, 1717 m, und Äußere Wumblsalm, 1865 m (vgl. ➤1045). Von der Inneren Wumblsalm auf Steig 10 südwestw. einen Rücken überquerend aufs Joch.

■ 1037 Von Stuls

Bez. (15 oder 16), **2½ Std.**

Drei Möglichkeiten: Bez. 15 von der Kirche über Toninger Hütte, 1796 m, südl. an der Stulser Mut vorbei, unter der Kreuzspitze ostw. hinüber zum Joch. Bez. 16 von Außerstuls (von der Kirche 15 Min. ostw. auf Bez. 9) über die Höfe von Rafein und die Wiedler Alm, 2167 m. Ein weiterer bez. Weg etwas weiter östl. über Gufl und die Gufler Alm, 2029 m.

1040 Gleitner Joch, 2249 m

Zwischen dem Gleitner Hochjoch im Westen und dem Saxner (➤4170).

■ 1041 Von Gleiten (Glaiten)

Bez. (11A), sehr steil, **3 Std.**

➤143 nach Gleiten. Über die Höfe von Hochegg am S-Rücken des Saxner gerade hinauf; zuletzt nach NW umbiegend zum Joch.

■ 1042 Von der Inneren Wumblsalm

Bez. (10), dann unbez. Steig, **1 Std.**

Von der Alm (➤1036) kurz am Weg zum Schlattacher Joch. Nach Überquerung des Rückens am Bach zweigt der unbez. Steig nach rechts zum Gleitner Joch ab. Oder über das Schlattacher Joch (➤1043 umgek.).

1043 Jaufenstraße – Flecknerhütte, 2090 m – Gleitner Joch, 2249 m – Schlotterjoch, 2373 m – Gleitner Hochjoch, 2393 m – Schlattacher Joch, 2264 m

Bez. (12A), teilw. Steigspuren, Steilgras, Trittsicherheit. Zusammen mit ➤1044 auch als »Passeier-Höhenweg« bezeichnet. In der Gegenrichtung stellenweise schwer zu finden. **2½ Std.**, Abstieg nach Stuls (➤1037, über Rafein) 2 Std.

➤426 zur Flecknerhütte. Westw. ansteigend und in der S-Flanke des Saxner (➤4170) die steilen Hänge querend (stellenweise ausgesetzt, Vor-

sicht!), zuletzt ansteigend hinüber in das Gleitner Joch. Weiter in ½ Std. am Kamm empor zur grasigen Kuppe des Schlotterjochs und kurz weiter zum Gleitner Hochjoch, 2393 m (GK), 2 Std. von der Straße. Das Gleitner Hochjoch kann nördl. umgangen werden.
Kurz hinunter auf die weiten Böden des Schlattacher Jochs, der tiefsten Senke im Kamm; mehrere kleine Seen in verschiedenen Senken westl. davon.

1044 Schlattacher Joch, 2264 m – Egger Grubalm, 1929 m – Stuls

Bez. (15/15A), Steigspuren, lohnende Fortsetzung von ➤1043, **3 Std.**

Vom Joch der Bez. folgend im welligen Gelände westw., vorbei an der kleinen Kuhlacke, dann am Scheibelesee, ansteigend zum Kleinen Übelsee und weiter zum tiefen Großen Übelsee. Am See links (südl.) vorbei (nach rechts ➤4134 zur Hohen Kreuzspitze); sodann quert man die Kare und Hänge unterhalb der Kreuzspitze zu einer mit weißen Blöcken übersäten Mulde (Ursprung). Abzweigung nach rechts zur Hochwart (➤4150). Den Hang entlang und kurz hinunter zur Stulser Mut (Stuller Mut), 2085 m, einem Rasenbuckel mit Hubschrauberlandeplatz. Auf gutem Steig über die Hochalm zur Egger Grubalm, 1929 m, weiter am breiten Almweg oder über den Waldsteig nach Stuls.
Direkte Abstiege nach Stuls vom Schlattacher Joch (Bez. 16) über Rafein oder von der Stulser Mut (Bez. 15).

■ 1045 Ratschingstal – Schlattacher Joch, 2264 m

Bez. Wege und Steige

Das Schlattacher Joch erreicht man von Norden in 1 Std. von der Inneren Wumblsalm, 1907 m, auf bez. Steig. Zur Inneren Wumblsalm auf bez. Wegen von der Rinneralm (Lift-Bergstation) über die Landleralm, 1903 m, oder ➤1036 von Wiese oder von Flading über die Fladingalm (Bez. 15), je 1½ Std.

1047 Jaufenpaß/Passo Giovo, 2094 m

Östl. Endpunkt des Kammes von der Hohen Kreuzspitze; ➤135.

Aggls-Roßkopf-Kamm

1050 Agglsjoch, 2836 m

Zwischen Rochollspitze (➤4200) im Westen und Zwerchwand (➤4210).

■ 1051 Vom Pflerschtal

Bez. (6), dann Steigspuren, weglos, Gletscher. **5 Std.** von Stein. 3 Std. von der Magdeburger Hütte. Wenig begangen.

➤391 zur Magdeburger Hütte bis zur Hochalm-Schäferhütte, 2116 m. Kurz zuvor auf Steigspuren links hineinqueren bis zum Fernerbach. Unschwierig über den Feuersteinferner zum Joch.

■ 1052 Vom Ridnauntal

Bez. (9/9A), dann weglos. **5 Std.**

➤407 am bez. Steig 9A zur Unteren Agglsalm, wo der Steig am Pfurnsee wieder sinkt, rechts ab und vom N-Ende des Sees über Geröll und Schrofen, zuletzt steilen Schutt zum Joch.

1055 Maurerspitzscharte, 2511 m

Auch: Allrißjoch, Maurerscharte. Zwischen der Maurerspitze (➤4280) im Nordwesten und der Wetterspitze (➤4300).

■ 1056 Von Innerpflersch

Bez. (27), **3½ Std.**

Beim Kulturhaus südw. über den Bach; kurz talein, dann links ab und auf dem Almweg (Abschneider) zur Allrißalm, 1536 m. Dem alten Saumweg folgend ins Tal und zuletzt steil in die Scharte.

■ 1057 Von Maiern

Bez. (27), **3 Std.**

Nach N über den Bach nach Wiesen; zwischen den Häusern durch (Ww. »Wetterspitze«). Der bez. Steig, dann Saumweg führt über die freien Hänge sehr steil hinauf zur Prischer Alm, 2116 m, keine Bew. Von hier hinaus auf die auffallende Rampe und über sie ziemlich steil in die Scharte.

1060 Roßkopfhütte, 1860 m – ca. 2300 m – Prischer Alm, 2190 m (»Ridnauner Höhenweg«)

Bez. (23A/B), **4 Std.**, Abstieg nach Wiesen 1½ Std. Schöne Höhenwanderung südl. unter den Gipfeln von Telfer Weißen, Seeberspitze und Wetterspitze. Bietet keine Schwierigkeiten; ab und zu ist auf Fortsetzung der Bez. zu achten, einige abschüssige Stellen.

Kalkkögel

1070 Seejöchl, 2518 m

Zwischen dem Gamskogel (➤2030) im Westen und der Schlicker Seespitze (➤4560). Hier stoßen die Kalkkögel an die südöstl. Sellrainer Berge. Sehr häufig benutzter Übergang.

■ 1071 Adolf-Pichler-Hütte, 1960 m – Seejöchl – Starkenburger Hütte, 2239 m

Bez. (116), **2½ Std.**

Genau südw. auf gutem, bez. Steig über Almböden, dann durch sumpfige Mulden, schließlich über einen begrünten Grat, zuletzt quer durch den Schutthang, der von der Schlicker Seespitze herabzieht, zum Seejöchl. Jenseits hinab und zum Schlicker See. Man quert die W-Hänge des Hohen Burgstalls, dann längs des grünen Rückens hinab zur Starkenburger Hütte.

■ 1072 Seejöchl – Oberbergtal (Bärenbad)

Bez., **3 Std.**

➤1071 vom Seejöchl bis unter das Schlicker Schartl. Hier weglos rechts, westl. ab und in Richtung auf eine kleine Steinhütte abwärts. Von hier hinab zum Bach und ihm entlang steil hinunter zur Seealm. Auf Steig gegen rechts, südwestw. hinaus auf eine Wiesenfläche mit Heustadeln. Südw. steil über die Hänge hinab in den Wald und ins Tal. Kurz talaus zum Ghs. Bärenbad.

1075 Schlicker Schartl, 2456 m

Zwischen der Schlicker Seespitze (➤4560) im Norden und dem Hohen Burgstall (➤4570). Häufig begangen.

■ 1076 Seejöchl, 2518 m – Schlicker Schartl – Schlick, 1643 m

Bez. (116/114), **1½ Std.** Siehe Abbildung S. 99.

Vom Seejöchl (➤641, ➤1070) an der S-Seite links leicht fallend unter einen senkrechten Felsabsturz (Abzweigung zur Starkenburger Hütte); nun wieder leicht ansteigend in zwei Min. auf das Schlicker Schartl.
Jenseits über die steilen Hänge hinab und (Wegvereinigung mit dem vom Burgstall und dem von der Scharte zwischen Hohem und Kleinem Burgstall herabkommenden Steig) am rechten, östl. Talhang talaus. Zuletzt hinab in den Talgrund und zur Alm.

■ 1077 Schlicker Alm, 1641 m – Schlicker Schartl – Starkenburger Hütte, 2239 m

Bez. (114, 116), **3 Std.** Häufiger vom Kreuzjöchl (Lift-Bergstation), 1½ Std. zum Joch.

Von der Alm talein und in Richtung auf den Hohen Burgstall am linken, östl. Talhang aufwärts. Unter den Schrofen des Hohen Burgstalls rechts ab und empor in die Scharte. Oder von der Bergstation Kreuzjöchl durch die S-Flanke des Niederen Burgstall in die Scharte vor dem Hohen Burgstall, dann durch die N-Flanke des Hohen Burgstall.
Jenseits kurz hinab und auf dem guten Steig südl. unter dem Hohen Burgstall vorbei zur Starkenburger Hütte.

1080 Sennesjöchl, 2190 m

Auch: Sennenjoch, Sennjoch, Sennenjöchl. Zwischen dem Niederen Burgstall (➤4580) im Nordwesten und dem Kreuzjöchl, der Bergstation des Lifts von Froneben. Häufig beg.

■ 1081 Vom Kreuzjöchl

Von der Liftstation in ½ Std. am Steig. Von der Zirmachalm auf bez. Weg 10 in ½ Std. Aus der Schlick 1¼ Std.

■ 1082 Von der Starkenburger Hütte

Bez. (4), **¾ Std.**

Kurz talwärts auf dem Weg zur Kaserstattalm – Knappenhütte, dann links ab und auf dem Weg 4 unter dem Niederen Burgstall durch aufs Sennesjöchl.

1085 Adolf-Pichler-Hütte – Alpenklubscharte (AK-Scharte), 2451 m – Schlick

Bez. (113), **2½ Std.** Von der Schlick zur Scharte 2 Std. Gsallerweg zur Malgrubenscharte und Marchreisenspitze ➤4401. Siehe Abbildung S. 155.

Zuerst kurz südostw. wenig ansteigend über das hügelige Gelände, dann den steilen Gras- und Geröllhang zum Fuß des Nadelsockels empor. (Hier zweigt der Hochtennbodensteig, ➤1088, nordw. ab.) Rechts in das breite Geröllkar zwischen der schroff aufragenden kleinen Ochsenwand und dem Nadelsockel empor und auf die Scharte.
Jenseits links haltend auf dem Steig hinab, dann in den Hängen unter der Südl. Schlicker Nadel weiter abwärts. (Nach links zweigt der Gsallerweg, ➤4401, ab.) In Kehren durch die Nadelreise hinab auf den Boden der Roßgrube, nordwestl. oberhalb der Schlicker Alm. Steil durch lichten Wald hinab und kurz talaus zur Alm.

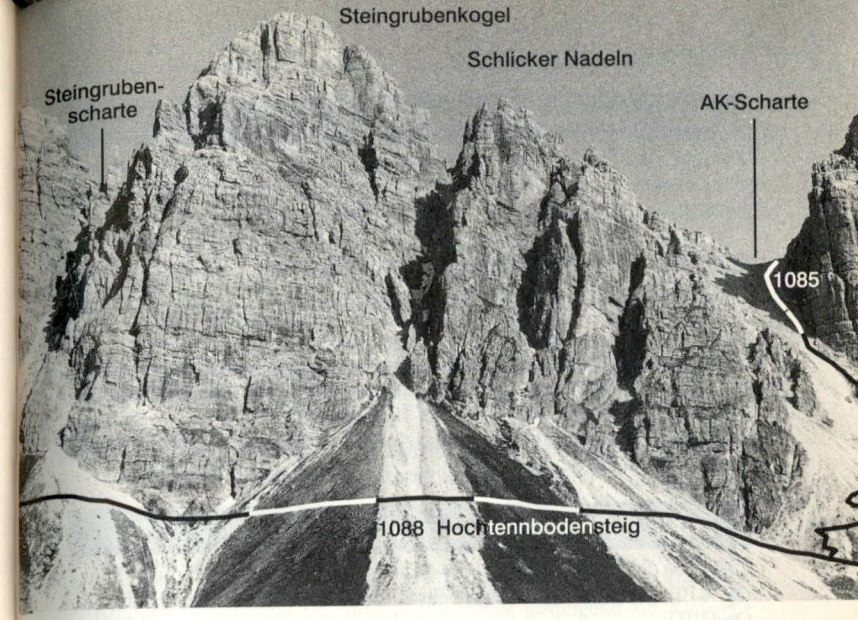
1088 Adolf-Pichler-Hütte, 1977 m – Hochtennboden, 2370 m – Widdersbergjöchl, 2262 m – Halsl, 1992 m (»Hochtennbodensteig«)

Bez. (111), **3 Std.**, in die Axamer Lizum 3½ Std., in die Schlick 4 Std., zur Mutterer Alm 5 Std. Schöner Höhenweg, der sich vom Halsl in verschiedene Richtungen fortsetzen läßt (➤1107 ff.). Siehe Abbildung S. 155.

➤1085 gegen die AK-Scharte aufwärts. Unter den Felsen des Nadelsockels links ab und auf schmalem Steiglein unter den Wänden queren, durch die Geröllhänge, unter den Abstürzen des Steingrubenkogels auf die Grasböden der Wetterschrofen. Nahe unter der Steingrubenwand und den Zinnen weiter und aufwärts zum Hochtennboden, der gegen die Lizum hin mit steiler Wand abfällt. Fast eben auf gutem Steig über das Widdersbergjöchl in das Lizumkar und ostw. durch die Karmulde auf das Halsl.
Zugang zum Widdersbergjöchl (-sattel), 2262 m, von der Axamer Lizum, 1½ Std.

1090 Hoadl, 2340 m – Hoadlsattel, 2264 m – Hochtennboden, 2370 m (oder zur Adolf-Pichler-Hütte)

Bez., **½ Std.**, rascher Zugang vom Hoadl (Bergstation der Standseilbahn aus der Lizum) zum Hochtennbodensteig. 1 Std. zur Adolf-Pichler-Hütte.



Steingrubenkogel und Alpenklubscharte von Westen.

Kurz über die Skiabfahrt südw. hinunter in den Hoadlsattel. Hier Wegteilung: Rechts stets leicht fallend zur schon sichtbaren Adolf-Pichler-Hütte. Gerade südw. über den Rücken zum Hochtennboden (➤1088). Links Abstieg über die Damenabfahrt in die Lizum.

1092 Hoadlsattel(-jöchl), 2264 m

Zwischen Hoadl (➤4450, nördl.) und dem Hochtennboden (➤1088). Im Zuge von Wanderungen um die Kalkkögel viel begangen. ➤1090.
Von der Adolf-Pichler-Hütte am Hochtennbodensteig, ➤1088; bei der Abzweigung zum Hochtennboden links eben hinaus zum Hoadlsattel.
Aus der Lizum auf dem Fahrweg und über die Damenabfahrt, 1½ Std. (oder Standseilbahn zum Hoadl.)
Abstieg auf Steigspuren, teils weglos über die steilen Wiesenhänge zur Kemater Alm, ¾ Std. Bequemer ist der Weg über die Adolf-Pichler-Hütte, ➤1088 umgek..

1095 Lizumer Scharte, 2450 m

Zwischen der Hochtennspitze (➤4440) im Westen und der Malgrubenspitze gelegen. Über die Lizumer Scharte führt die Verbindung vom Hochtennbodensteig zum Gsallerweg.

■ 1096 Vom Hochtennbodensteig

Bez. Steigspuren, teils mühsam über Schutt (bes. im Aufstieg von der S-Seite). **1 Std.**

Vom Hochtennboden südw. an den Aufschwung der Hochtennspitze (hierher auch auf bez. Steigspuren direkt vom Hochtennbodensteig, wo der Weg zum Hoadl abzweigt). Nördl. an der Hochtennspitze vorbei in die Scharte. Abstieg nach S über Schutt und Schrofen zum Gsallerweg. Direkter Abstieg auf Bez. 11 in die Schlick.

1100 Malgrubenscharte, 2401 m

Zwischen der Malgrubenspitze (➤4420) im Westen und der Lizumer Spitze (➤4410) gelegen. Die Malgrubenscharte wird vom Gsallerweg berührt (➤4401).

■ 1101 Von der Axamer Lizum

Zunächst bez., dann weglos, Schutt, mühsam. **2 Std.** Vom Widdersbergsattel ¾ Std.

Kurz zur Alm und auf dem Weg zum Hoadlsattel; links ab auf einem Steig in Richtung Marchreisenspitze ins Lizumer Kar. Südwestl. über Geröllhänge in die Scharte (die westl. der kleinen Scharten).
Oder vom Widdersbergjöchl südostw. auf Steigspuren queren. Jenseits auf dem Gsallerweg, ➤4401, der zur AK-Scharte hinüberleitet, kurz hinab, dann pfadlos hinab in die Malgrube und auf dem dort beginnenden kleinen Malgrubensteig in die Schlick.

1105 Halsl, 1992 m

Zwischen dem Ampferstein (➤4380) im Süden und der Saile (➤4370) gelegen. Häufig begangen. Eine kleine Kapelle liegt südöstlich unter der Jochhöhe. Vom Hoadl bzw. der Adolf-Pichler-Hütte s. Hochtennbodensteig, ➤1088 f.

■ 1106 Schlicker Alm, 1641 m – Halsl – Mutterer Alm, 1608 m (»Gloatsteig« oder »Friedl-Stern-Steig«)

Bez. (12/112/111), **4 Std.** Schöne Wanderung.

Kurz talaus über den Schlicker Boden bis zum Ww. »Zum Halsl« am nördl. Waldrand. Hier links, nordostw. ab und unter den Hängen der Marchreisenspitze und des Ampfersteins im Bogen nach N queren und fast eben zum kleinen Talboden der Iß, 1690 m. (Hier auch durch den Wald gerade hinab nach Telfes.) Im Halsltal steiler ansteigend auf den breiten Sattel des Halsl, 1992 m. Jenseits nordw. unter den felsigen Flanken der Saile querend bis zum Naturfreundehaus am Birgitzköpfl, von dort guter Weg zum Pfriemesköpfl und durch den Wald hinab zur Mutterer Alm.

■ 1107 Halsl, 1992 m – Sailenieder, 1974 m – Kreither Alm, 1492 m – Raitiser Alm, 1553 m

Bez. (z.T. undeutlich), Steigspuren, **1 Std.**

Gegen O fast eben zur Sailenieder (1974 m). Nun auf bez. Steig abwärts an der Berglehne, zuletzt in Kehren hinab zum schuttgefüllten Talboden bei der Kreither Alm. Weiter am Steig nordw. leicht ansteigend zur Raitiser Alm. Oder 300 m oberhalb des Talbodens auf schwer zu findendem Steiglein die Latschenhänge unterhalb des Spitzmanndls nach O queren, zuletzt durch Wald direkt zur Alm hinab.

1110 Mutterer Alm, 1608 m – Raitiser Alm, 1553 m (Kasersteig) – Kreither Alm, 1492 m – Pfarrachalm, 1736 m

Gut. bez. (14/18/14/12) und beschildert, **3½ Std.** Schöne Wanderung.

Eben, zuletzt etwas fallend südw. meist durch Wald zur Raitiser Alm (➤271). Weiter südw. im Bogen zur Kreither Alm (➤265). Nun ostw. auf den Rücken hinaus, wo der Weg 14 nach Telfes hinunterführt. Auf dem Weg 12 fünf Kehren ansteigen, dann zweigt auf einer Lichtung ein bez. Steig links ab, der eben westw. zur Pfarrachalm führt.
Abstiege: Von der Raitiser Alm nach Raitis über den Scheipenhof (➤261 umgek.), von der Kreither Alm zum Stockerhof und nach Kreith (➤266 umgek.), von der Pfarrachalm nach Telfes (➤271 umgek.).

Gipfel und Gipfelanstiege

Übersicht über die Klettersteige

Schlicker Klettersteig oder Ochsenwand-Klettersteig (➤4543)
Anforderungen: Schwierig, lange gesicherte Passagen, 7 – 9 Std.
Gipfel: Große Ochsenwand.

Elferspitz-Klettersteig (➤2794)
Anforderungen: Schwieriger bis sehr schwieriger Klettersteig, 6 – 7 Std.
Gipfel: Elferspitze.

Ilmspitz-Klettersteig (➤2832)
Anforderungen: Schwierig, sehr lange Tour 10 Std.
Gipfel: Ilmspitze.

Auch der **Wilhelm-Oltrogge-Weg** kann als Klettersteig gelten (➤563).

Nördliche Sellrainer Berge

Talstützpunkte: Oberinntal, ➤1 ff.; Sellraintal, ➤30 ff.; Ötztal, ➤150 ff.
Hütten und Zugänge: Roßkogelhütte, ➤200; Inzinger Alm, ➤205; Flaurlinger Alm, ➤210; (Neuburger Hütte, ➤214); Nösslachhütte und Pfaffenhofer Alm, ➤215; Peter-Anich-Hütte, ➤220; Stamser Alm, ➤225; Kühtai/Dortmunder Hütte, ➤250.
Übergänge und Höhenwanderungen: ➤500 ff.
Alpine Charakteristik: Unvergletschert, höchste Erhebung Rietzer Grießkogel, 2884 m, kaum schroffe Felsen, sondern blockiges, grasdurchsetztes Urgesteinsgelände. Gipfel sind meist unschwierig zu ersteigen, schöne Höhenwege und Übergänge.

1130 Faltegartenkögele (-köpfl), 2182 m

Grasbühel über Ochsengarten, westl. Ausläufer des Kammes.

■ 1131 Vom Sattele (➤520)

Bez., **1¼ Std.**, 3 Std. vom Ghs. Alpenblick (➤521).

Nordöstl. durch Wald auf bez. Steig zur Feldringalm, 1888 m, Jausenstation. Ostw. zur Waldgrenze und im Bogen über die Feldringer Böden zum Köpfl.

■ 1132 Von Marlstein (➤154)

Bez. Steig, **1¼ Std.**

Nördl. durch Wald empor zu P. 2027 und nordw. über die Feldringer Böden.

■ 1133 Von Silz über die Silzer Alm

Almwege, bez. Steige, **4 Std.** von Silz.

Vom Dorf südl. am Schießstand vorbei zum Wald, dann auf einem Weg östl. der Kapelle bei der Wolfsgrube. Weiter immer ostw. ansteigend über den Stadlinger Bach zur Silzer Alm (2½ Std.). Auf schmalem Steig erst ostw., dann gegen W ansteigend und den Bez. folgend von O zum Kögele.

1140 Pirchkogel, 2828 m

Trümmerbedeckter, gerundeter Gipfel, großes GK auf dem nördl. Vorgipfel, GB. Häufig besucht.

■ 1141 Von Kühtai über die Stockacher Böden

Bez. Steig (151), **2½ Std.** Siehe Abbildung S. 161.

Direkt vom Ort gegen N über Wiesen empor, in Kehren über die Steilstufe unterhalb der Stockacher Böden und über diese zum Schwarzmoos hinauf. Weiter führt das Steiglein gegen NW am See, 2424 m, vorbei. Über eine Steilstufe und weiter in Kehren steil Richtung W erreicht man den Grat, dessen südl. Ecke der Hintere Grießkogel bildet. Am Grat, der in einen breiten Rücken übergeht, zum Gipfel.

■ 1142 Von Westen

Bez. Steigspuren (151), vom Sattele oder Marlstein **3 Std.** Von Silz 6 Std.

➤1131 vom Sattele oder Marlstein auf die Feldringer Böden. Weiter ostw. über den flachen Rücken und weiter über den Kamm empor zum Schafjoch, 2593 m. Über den W-Grat unschwierig zum Gipfel.

■ 1143 Von der Stamser Alm durch das Schneetal

Weglos, unschwierig, mühsam. 6 Std. von Stams, **2½ Std.** von der Alm (➤225).

Direkt gegen S über steile Grashänge empor in die talähnliche Grube westl. der Grießer. Stets in der block- und schuttgefüllten Grube hinauf, über

mächtige Blockhalden ansteigend durch das Schneetal. Bevor dieses gegen W das Joch erreicht, nach S empor. An einer Felsstufe vorbei und über Blockwerk in die Einsattelung östl. des Pirchkogels; aus dieser in wenigen Min. zum Gipfel.

1150 Kühtaier Grießkögel Vorderer, 2666 m, Hinterer, 2673 m

Über dem Speicher Längental in einem kurzen Grat, der vom Pirchkogel südw. zieht. Für Geübte lohnende Überschreitung zum Pirchkogel. Vermessungszeichen auf dem Vorgipfel des Vorderen Grießkogels.

■ 1151 Von Kühtai

III (einige Stellen), II, Gehgelände. **3 Std.** in die Scharte vor dem Pirchkogel.

➤1141 auf die Stockacher Böden. Über Gras und Schrofen an den S-Grat. Über ihn (I) zum Vorgipfel und weiter zum Hauptgipfel des Vorderen Grießkogels. (Hierher auch auf Steigspuren vom südwestl. Schwarzmoossee genau westw.) Abstieg über den kurzen N-Grat (III und II) in die Scharte vor dem Hinteren Grießkogel. Unschwierig auf diesen, jenseits kurz in die Scharte vor dem Pirchkogel.
In die Scharte zwischen den Grießkögeln auch vom südwestl. Schwarzmoossee auf Steigspuren, mühsam.

1160 Irzwände, 2757 m

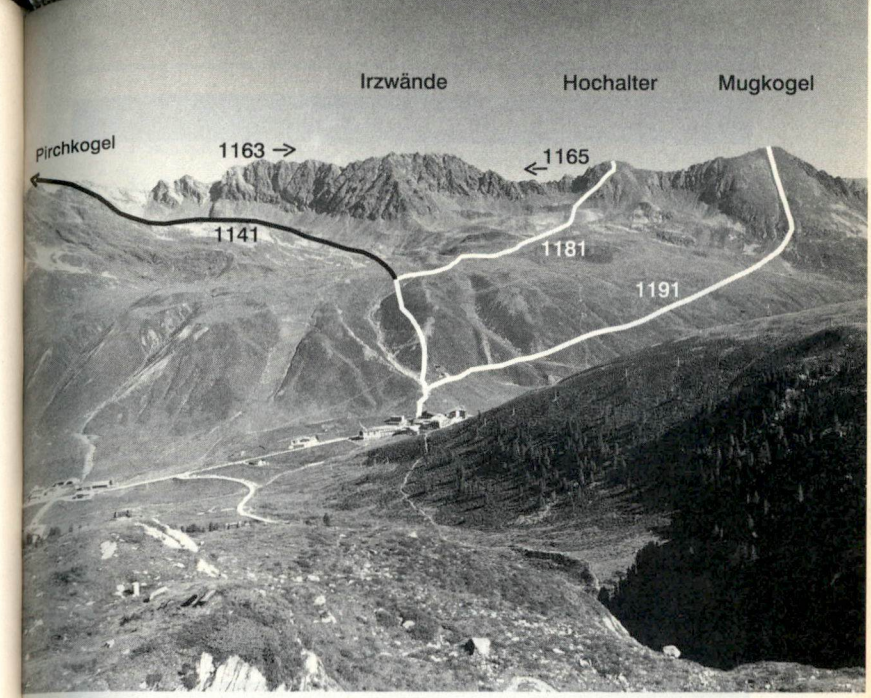
Julius Pock, 1876. Langer, vielfach zerscharteter Grat östl. des Pirchkogels. Unwegsam, kaum besucht.

■ 1161 Von Südwesten

II, 2 Std. E, **3 Std.** von Kühtai. Brüchig, gefährlich.

Vom Schwarzmoos (➤1141) links des von den Irzwänden herabziehenden Grates an der Geröllhalde empor, bis man eine klammartige Schlucht erreicht, durch die man Richtung Gipfel ansteigt. Im oberen Teil verläßt man die Rinne und gelangt über grasdurchsetzte steile Schrofenhänge zum höchsten Punkt.

□ 1162 Von Norden, II



Blick von Süden auf Kühtai und die nördlichen Sellrainer Berge.

■ 1163 Von Westen

III (Stellen) und II, **1½ Std.** Siehe Abbildung oben.

Aus dem Sattel knapp östl. des Pirchkogels fast stets an der Kante des teilweise scharfen Plattengrats zur ersten Erhebung, in die folgende Scharte und über den langen Grat zum höchsten Punkt.

■ 1165 Überschreitung vom Hochalter

IV (eine Stelle), III und II, **1½ Std.** Siehe Abbildung oben.

Vom Hochalter zuerst unschwierig gegen W. Über den Grat zum Steilansatz des östlichsten Punktes der Irzwände, 2675 m, und auf diesen, IV. Weiter im wesentlichen an der Gratkante.

1170 Hochwanner, 2452 m

Kleiner Kopf nördl. der Irzwände, sehr selten besucht.

■ 1171 Von der Stamser Alm

Weglos, unschwierig, über Schrofen und Grashänge, **1¾ Std.**

1180 Hochalter, 2673 m

Im Kamm östl. der Irzwände mit steilen Grashängen. Selten bestiegen.

■ 1181 Von Kühtai

Unschwierig, weglos, **2 Std.** Siehe Abbildung S. 161.

Über die Stockacher Böden (➤1141) nach O zur Lift-Bergstation; dann über Geröll auf die Grathöhe etwas westl. des Gipfels; am Grat leicht auf diesen.

■ 1182 Von Norden

II. 1½ Std. vom Kreuzjoch (➤525).

Über den Mitterzaigerkopf, 2629 m, (I) und über den langen Grat (II).

1190 Mugkogel, 2688 m

Im O-Grat des Hochalters. Weiter östl. der Kleine Mugkogel, 2442 m.

■ 1191 Von Kühtai

Unschwierig, weglos, mühsam, steile Grashänge. **2½ Std.** Siehe Abb. S. 161.

■ 1192 Westgrat

II. ½ Std. Vom Hochalter über den Grat.

1200 Kreuzjochkogel, 2750 m

Breiter, felsiger Gipfel nordöstl. des Kreuzjochs.

■ 1211 Südwestgrat

I, bez., **1 Std.** vom Kreuzjoch stets am Grat (➤525).

■ 1212 Nordwestgrat

I, 1 Std. vom Marchköpfl, **3 Std.** von der Stamser Alm.

Von der Stamser Alm gelangt man in nördlicher Richtung zur Jochalm und auf dem breiten Gratrücken gegen Südosten über das Jochkreuz, 2306 m, und das Marchköpfl, 2596 m, im letzten Teil über den etwas schärferen Grat zum Kreuzjochkogel.

■ 1205 Gratübergang zum Bachwandkopf

I, ¾ Std., bez.

1210 Bachwandkopf, 2758 m

Zwischen Kreuzjochkogel und Rietzer Grießkogel.

■ 1211 Von Norden

Bez. Steigspuren und Steig, **2 Std.** von der Peter-Anich-Hütte.

Stets gegen S empor über den begrünten Vorkopf (2114 m, Rauhkopf), immer weiter nach S ansteigend auf P. 2326, eine breite grüne Gratschulter; am zunehmend steileren Grat zur nächsten Verflachung, dem Oberen Albl, wo man bald dahinter auf Steigspuren trifft, die Richtung S zum höchsten Punkt führen.

■ 1215 Übergang zum Rietzer Grießkogel

Bez., unschwierig, Steigspur. **¾ Std.**

Am Grat nach O.

1220 Rietzer Grießkogel, 2884 m

Erster bekannter Besuch durch den Botaniker Andrä Sauter, 1829. Trapezförmiger Gipfel, der höchste der Nördl. Sellrainer Berge. Sehr häufig besucht.

■ 1221 Von Norden

Bez. Steig (153), unschwierig, **3½ Std.**

➤1211 zum Bachwandkopf, dann ➤1215.

1222 Von Südwesten

Bez. Steige (152/153), **4½ Std.** von Kühtai oder Haggen, **2½ Std.** von der Straße.

➤527 zum Kreuzjoch bis zur Oberen Zirmbachalm; hier rechts ab (Bez. 153) über die Zirmbacher Narrenböden an die S-Abhänge des Rietzer Grießkogels, über die man steil gegen N ansteigend den obersten Teil des W-Grats betritt. Von hier Richtung O zum Gipfel.

1225 Übergang zum Hocheder

Unschwierig, bez., **1 Std.**

Stets am Grat nach O und NO über die Innere, 2665 m, und Äußere Moosnieder.

1230 Hocheder, 2798 m

(Hocheeder, früher auch: Hochederer) J. Pock, A. Siegl, B. Tützscher, 1883. Blockgipfel nordöstl. des Rietzer Grießkogels, häufig erstiegen, auch zusammen mit diesem. Schöne Rundsicht. Sehr großes GK.

1231 Von Norden

Bez., für Geübte unschwierig. Üblicher Anstieg von N. Der frühere versicherte Steig vom Schafmarebenkogel (NO-Grat) ist verfallen. **3 Std.** von der Pfaffenhofer Alm.

Von der Alm auf bez. Weg nach S, Ww. »Narrenkopf«, »Hocheder«. Den bez. Steigspuren folgend, zuerst links vom Bachgraben, den steilen Hang aufwärts zur Karschwelle unter der Hocheder-N-Flanke. Bei einem Steinblock mit roter Inschrift »Bergheil« rechts halten, etwas verblaßten Bez. folgend am O-Grat des Narrenkopfs aufwärts und schließlich links in den Sattel zwischen Narrenkopf und Hocheder queren. Hier genau auf Bez. achten, die über den NW-Grat des Hocheders zum Vor- und weiter zum Hauptgipfel leiten.

1232 Von Südosten (Flaurlinger Alm)

Unschwierig, bez. Steigspuren, mühsam, **3 Std.**

Vom Weg zur Flaurlinger Scharte (➤536 f.) aus dem hintersten Grund des Kanzingbachtals nach NW auf den Verbindungsgrat Hocheder – Grießkogel. Weiter am Grat zum Gipfel (oder zum Rietzer Grießkogel).

1233 Nordostgrat

II, der früher versicherte Steig vom Schafmarebenkogel (NO-Grat) ist verfallen, kaum noch beg. **4 Std.** von der Pfaffenhofer Alm.

1234 Von Nordwesten

I, bez., **3 Std.** von der Peter-Anich-Hütte.

➤1211 südostw. am bez. Weg zum Angersee. Nun genau auf den Hocheder zu (ostsüdostw.), zuerst auf Steig, dann dürftig bez. Steigspuren folgend auf einen ebenen Platz. Hier verlieren sich die Steigspuren, nur einzelne Bez. Man hält auf die steile Flanke zu, wo sich rechts einer Rinne Bez. und Steig wieder finden. In Kehren steil empor, dann links, flach die steile Flanke querend (Trittsicherheit!) zum Sattel zwischen Narrenkopf und Hocheder. Weiter ➤1231.

1240 Narrenkopf, 2450 m

Im N-Grat des Hocheder, GK.

1241 Von Süden (von ➤1231)

I, bez., **2 Std.** von der Pfaffenhofer Alm.

Aus der Scharte zwischen Hocheder und Narrenkopf führt ein bez. Steig 40 Hm abwärts (!) zum GK, das nicht auf dem Gipfel steht.

1250 Schafmarebenkogel, 2651 m

Erhebung im NO-Grat des Hocheder. Früher häufig überschritten, ➤1231.

1251 Von der Pfaffenhofer Alm

I, 2 Std.

Von der Neuburger Hütte gegen SW; an der W-Seite des Sonnkarköpfls hinauf auf den grasigen Rücken, der bald in schrofiges Gelände übergeht. Fast stets am Grat empor und in leichter Kletterei zum Gipfel.

1260 Schartenkogel, 2603 m

Westl. der Flaurlinger Scharte in der breiten Senke zwischen Rietzer Grießkogel und Seejoch.

Blick von der Gleirschalm bei St. Sigmund nach Norden auf die Sellrainer Berge: ganz links das Seejoch, rechts daneben, kaum ausgeprägt, die Peiderscharte, in der Mitte die Peiderspitze und rechts anschließend die Koflerspitzen.

■ 1261 Von Osten

Unschwierig, weglos, mühsam, **¾ Std.**

Aus der Flaurlinger Scharte (➤535) über den Steilhang.

1270 Seejoch, 2808 m

Touristisch J. Pock, F. Timbko, 28.7.1888. Auch: Haggener Seejoch, Flaurlinger Roßkogel oder Haggerspitze. Zwischen Flaurlinger Scharte (westl.) und Peiderscharte.

■ 1271 Westgrat

II, 2 Std. von der Flaurlinger Scharte (➤535).

Am Grat zur Metzen(spitze), 2610 m, und weiter über den im oberen Teil ziemlich scharfen, zerrissenen Grat zum Gipfel.

■ 1272 Von Süden und Südosten

Unschwierig, weglos, mühsam, **4 Std.** von St. Sigmund oder Haggen über die freien Hänge (teilw. bez.).

■ 1273 Nordgrat

I, 3½ Std. von der Flaurlinger Alm (➤210).

Von der Alm gegen S empor, über den Weg, der die N-Hänge quert, und weiter Richtung S auf den Gratrücken zu. Über ihn, abwechselnd schrofig und begrünt, in teils schärferem Verlauf stets an der Kante zum Gipfel.

■ 1274 Von Osten

I, mühsam, **¾ Std.** von der Peiderscharte, 3½ Std. von der Flaurlinger Alm.

Von der Scharte (oder von der Flaurlinger Alm kommend noch unter der Scharte) entweder am unschwierig ersteigbaren Grat oder nördl. in der breiten Geröllmulde gegen W; mühsam ohne Schwierigkeiten zum höchsten Punkt.

1280 Peiderspitze, 2808 m

J. Pock, 15.7.1888, (von den Koflerspitzen durch die S-Flanke). Scharfer Felsbau nördl. über St. Sigmund, lange Grate gegen W, N, O. GK, GB. Siehe Abbildung S. 166.

■ 1281 Westgrat

F. Hörtnagl u. Gef., 1899.

III (Stellen), sonst II. **1½ Std.** von der Peiderscharte.

Meist am Grat, gelegentlich an der N-Seite ausweichen.

■ 1282 Nordgrat

H. Grissemann, E. Spötl, 1899 (vom Brechten).

I, 3½ Std. vom Brechten. **1 Std.** aus der Scharte.

➤1291 in die Scharte nördl. der Peiderspitze.
Oder ➤1311 von der Inzinger Alm auf bez. Steig (13) südw. empor zum Hundstalsee, 2289 m. Vom W-Ufer des Sees weiter zu einem kleinen See. Nun westw. weglos durch das Seeloch empor in die tiefste Einschartung im

N-Grat der Peiderspitze. Über die Gratschneide (oder auf Steigspuren in die O-Flanke ausweichend) zum Gipfel.

■ 1283 Ostgrat

H. Lechleitner, N. Plattner, F. Hohenleitner, 1897.

II, 1½ Std. von den Koflerspitzen.

Die Zacken des O-Grats werden teils überklettert, teils weicht man an der S-Seite knapp unterm Grat aus.

1290 Schloßkopf, Innerer, 2725 m, Äußerer, 2661 m

H. Grissemann, E. Spötl, 1899 (von N, ➤1282). Im N-Grat der Peiderspitze. In der AVK sind die beiden vertauscht. Im N-Grat der Hohe Bremstall, 2601 m.

■ 1291 Nordgrat, Überschreitung der Schloßköpfe

H. Grissemann, E. Spötl (bis zur Peiderspitze, ➤1282), 1899.
1. Winterüberschreitung W. Mariner, H. Buhl, S. Jöchler u. Gef., 1947.

III–, 2½ Std. vom Brechten.

Zugang: Von der Inzinger Alm auf breitem Almweg über die Galtalm zum Hochleger, 2025 m. Weiter weglos gerade empor über die Rasenhänge auf den Brechten, 2419 m, großer Steinmann. Hierher auch ➤1301.
Route: Südw. über die weiten Almböden und schräg hinauf auf den Hohen Bremstall, 2601 m. Von hier ab wird der Grat felsig und scharf. Der Äußere Schloßkopf, 2661 m, baut sich als wild zerrissene Gneisschneide auf (AVK: Innerer und Äußerer Schloßkopf vertauscht); besonders beim Abstieg in die Scharte vor dem Inneren Stellen III–. Weiter in interessanter Kletterei auf den Inneren Schloßkopf, 2725 m. Nun etwas leichter über einen Kopf, zuletzt absteigend in den Sattel nördl. der Peiderspitze.

■ 1201 Südostgrat

W. und K. Mariner, H. Hörmann, 1934.

IV, 1 Std. E. Kaum beg.

Am Fuß des Grats von links nach rechts durch brüchige Rinnen. Hinauf zur Gratkante und über den zerscharteten Grat über alle Türme zum Gipfel.

1300 Brechten, 2419 m

Im Kamm, der von der Peiderspitze nach N zieht. Weiter nördl. der Rauhe Kopf (Zugänge ➤540); hier verzweigt sich der Kamm, nordwestl. der Flaurlinger, 2211 m, und der Widdersberg, 2152 m (Kreuz). Nordöstl. der Archbrand, 2058 m. Großer Steinmann. Häufig besucht.

■ 1301 Von Nordosten

Meist bez. Wege und Steige (11B Hattinger Berg – Archbrandhütte – Inzinger Alm). **5 Std.** von Inzing; s. a. ➤1291.

Vom Dorfplatz auf der nach S führenden Straße aufwärts bis über den großen Schutzdamm. Bei der Wegverzweigung rechts über den Bach zum Gehöft Mühltal und durch den Hang hinaus zum Weiler Hof auf der Hangterrasse. Über die Wiesen südw. zum Waldrand und auf steilem Heuziehweg empor zu den Lärchenwiesen der Hoarlig. Steil durch die Mähder empor, schließlich durch einen Waldgürtel zur Archbrandalm, 1700 m. (Zur Archbrandhütte vom Inzinger Berg oder von der Flaurlinger Alm auf dem Steig 11B.) Über den begrünten Kamm auf den Hirschbichl (Archbrand), 2058 m. Über die Einschartung (Hattinger Tal) westw. empor auf den Rauhen Kopf. Oder auf Steig von der Scharte fast eben hinein zur Jochbrunnalm (Hochleger). Von hier über die Almböden steil hinauf zum Brechten.

1310 Koflerspitzen, höchste 2641 m

J. Pock, 15.7.1888. Fünf leicht ersteigbare Gratköpfe zwischen Peiderspitze und Weißstein.

■ 1311 Von Norden

Bez. Steigspuren (13), mühsam, **2½ Std.** von der Inzinger Alm.

Durch das Hundstal, vorbei am Hundstalsee, südw. empor zur Grathöhe und weiter am Grat, mühsam, unschwierig.

■ 1312 Von Süden

Weg des Erstersteigers. Steigspuren, später weglos, mühsam, **4 Std.** von Gries im Sellrain.

Westlich des Bachtobels, der vom Roßkogel herabzieht, auf Wegen und Steigspuren gegen N und NW hinauf, zuletzt weglos zur Grathöhe und unschwierig zu den Spitzen.

1320 Mitterkogel, 2510 m

J. Pock, 1888. Etwas östl. der Koflerspitzen zieht nach N ein kleiner Grat mit P. 2546, P. 2583 und als nördlichstem Gipfel dem Mitterkogel.

1321 Von Süden

Unschwierig über den Grat.

1322 Von Norden

Weglos, Schrofen- und Felsgelände, gefährlich.

Aus dem Hundstal über steile, brüchige Flanken.

1330 Weißstein, 2641 m

M. Peer, 1893. Auffälliger Felszacken südwestl. des Roßkogels mit steilen Wänden gegen N. Selten besucht.

1331 Von Westen und Südwesten

F. Hörtnagl, H. Lechleitner, N. Plattner, 1897.

III, 40 Min. E. **4 Std.** von der Inzinger Alm (➤205).

➤1311 zum Hundstalsee, von diesem gegen SO zum Gratrücken und weiter nach O zum Weißstein.
Auch durch das enge Tal ist der Grat westl. des Zackens unschwierig, aber etwas mühsamer zu erreichen. Über den Geröllgrat möglichst hoch gegen den Fels ansteigen. Nun über die steilen Platten der W-Seite unter den Grat empor, bis man auf einem Band etwas gegen S abweicht und bald zu einer auffallenden Schulter ansteigen kann, von der eine (ebenfalls schwierig ersteigbare) Rinne Richtung S hinabzieht. Weiter über die steile Wandstelle und zum Gipfel.

1335 Übergang vom Roßkogel

Weg der Erstersteiger. **II, 40 Min.** Leichtester Anstieg.

Am gut gangbaren Grat zum Fuß des Weißsteins. Der Turm am Grat wird südl. auf schmalen Leisten umgangen. Durch eine Rinne, die hinter dem Turm herabzieht, empor; weiter auf teils spärlich bewachsener Plattenflucht zum Grat. Über ihn zur Spitze.

1340 Roßkogel, 2649 m

Von Innsbruck aus auffallender Gipfel, östlicher Eckpfeiler der nördlichen Sellrainer Berge, von dem fünf Grate ausstrahlen. Der W-Gipfel ist etwas höher (2649 m), der östl., 2642 m, der bessere Aussichtspunkt. Weit sichtbares GK.

1341 Von Nordosten

Bezeichnete Steige (155 oder 11), unschwierig, **2½ Std.** von der Roßkogelhütte (➤200). Siehe Abbildung S. 46.

Am Steig südl. des Rangger Köpfls zur Krimpenbachalm. Weiter auf Steiglein über Grasböden und einen etwas schärferen Rücken gegen SW zum Rappenegg und in das kleine Kar, das dem Roßkogel östl. vorgelagert ist. Aus diesem durch eine steile Rinne zu einer Scharte im SO-Grat. Über ihn zum Gipfel.
N-Grat: Von der Hütte zum Rangger Köpfl und entlang dem langen Zaun, der vom Rangger Köpfl zum Windegg führt. Am Endpunkt des Zaunes setzt der Gratrücken an, über den ein schlechtes Steiglein emporzieht. Zuletzt steil, unschwierig über den Rücken zum Gipfel.

1342 Von St. Quirin

Bez. Steig (11). **4½ Std.** Vgl. ➤542 umgek.

Auf Waldweg steil nach N und auf den weiten freien Rücken, der vom Roßkogel herabzieht (Sonnberg). Zum Rauhen Kopf, 1797 m, Kreuz, und weiter über den Ochsenstein (Kreuz, Abzweigung zum Krimpenbachsattel bzw. nach Gries ➤542) zum Kögele, 2192 m, Kreuz. Immer weiter am SO-Grat zum Gipfel.

1343 Von Süden

Bez. (26 oder 155), **4 Std.** von Gries im Sellrain.

Der Steig beginnt am Ortsteil Bichl beim Haus Nr. 88 (Zimmervermietung); durch Wald äußerst steil empor, oberhalb der Waldgrenze durch das mit neuen Verbauungen versehene Tal des Marendebachs. Auf der Hirscheben (2174 m) trifft man auf den Weg Nr. 155 von Obermarendebach und ➤1342 von St. Quirin.
Im Abstieg schwer zu finden, da ab 150 Hm unter dem Gipfel nur ein Hinweisschild mit der Nr. 155 vorhanden ist.

1350 Rangger Köpfl, 1939 m

Nordöstl. des Roßkogels zieht ein breiter Grasrücken zum Rangger Köpfl; unter dessen Kuppe die Roßkogelhütte. Wandergebiet. Zugänge s. Roßkogelhütte (➤200) und Krimpenbachsattel (➤541, ➤543).

Südwestliche Sellrainer Berge

Talstützpunkte: Sellraintal, ➤30 ff.; Lisenser Tal, ➤40 ff.; Ötztal ➤150 ff.
Hütten und Zugänge: Westfalenhaus, ➤240; Neue Pforzheimer Hütte, ➤245; Kühtai/Dortmunder Hütte, ➤250; Hochoetz/Neue Bielefelder Hütte, ➤440; Guben-Schweinfurter Hütte ➤445.
Übergänge und Höhenwanderungen: ➤550 ff.
Alpine Charakteristik: Zahlreiche Gipfel über 3000 m mit meist kleinen Gletschern an den N-Seiten. Einigen häufig begangenen Jöchern und Gipfeln steht eine große Zahl selten bis kaum begangener, meist mühsam zu begehender und etwas brüchiger Grate, Gipfel und Überschreitungen gegenüber. Die Aktivität konzentriert sich um Kühtai, die Neue Bielefelder Hütte und Guben-Schweinfurter Hütte.

1370 Zwölferkögele, 2229 m

Nördlichster Gipfel im Kamm westl. des Wörgltals. Südl. das Gaißschartl.

■ 1371 Von Nordwesten

Weglos, unschwierig, **1 Std.**, von Kühtai 2½ Std.

Von der Oberen Issalm (vgl. ➤550 f.) gegen SW.

■ 1375 Übergang zum Wetterkreuz (Gaißschartlesgrat)

Steigspuren, teils weglos, unschwierig, **1½ Std.**

Der südw. ziehende Gaißschartlesgrat kann in der ganzen Länge auf Gamswechseln, Jägersteigen und teils weglos begangen werden (gut zu finden).

1380 Wetterkreuz, 2578 m

Breite Kuppe mit Kreuz südwestl. über dem Wörgltal. Vielbenutzter Übergang zwischen Neuer Bielefelder Hütte und Wörgltal – Kühtai, s. ➤551 ff.

1390 Windegg, Kleines, 2607 m, Großes, 2644 m

L. Pfaundler, 1885. Kleine Gipfel im Grat zwischen Wetterkreuz und Wörglgratspitze. In der Überschreitung lohnend.

■ 1395 Überschreitung vom Wetterkreuz in die Windeggscharte

Vom Wetterkreuz stets auf der Kammhöhe auf bez. Steig und Steigspuren über das Kleine zum Großen Windegg. Jenseits kurz absteigend in die Windeggscharte, 2603 m. Der Theodor-Streich-Weg umgeht die Gipfel (➤553) knapp unterhalb.

1400 Wörglgratspitze, 2722 m

L. Pfaundler, 1885. Scharfer Gipfel über blockigen Graten nördl. über der Mittertalscharte; südl. über dem Wörgltal. Gelegentlich besucht.

■ 1401 Nordwestgrat

I, Blockwerk, Schutt, ½ **Std.** von der Windeggscharte. Weg des Erstersteigers.

Zuerst links, dann meist rechts der blockigen, etwas brüchigen Gratschneide.

■ 1402 Südgrat

II (Stellen), meist I. ¾ **Std.** von der Mittertalscharte. Bester Anstieg. Steigspuren.

Zunächst meist rechts, dann auf dem Grat, später links ausweichen.

□ 1403 Ostgrat, III

1410 Hintere Karlesspitze, 2636 m

O. Melzer, H. Grissemann, 1900. Von der Wörglgratspitze zieht ein Grat nach NO, dann N. Am Knick nach N steht die Hintere Karlesspitze.

■ 1411 Von Südwesten oder Süden

Zuletzt unschwierig, weglos. 2 Std. von Kühtai. **20 Min.** vom Wörgltalsattel.

Vom Sattel (➤552) nordostw. über die Kammhöhe. Der Übergang zum nördl. Vorgipfel ist unschwierig, 10 Min. Oder aus dem Mittertal von O über die steilen, schrofendurchsetzten Grashänge.

■ 1415 Übergang zur Vorderen Karlesspitze und zum Schafzoll

O. Melzer, H. Grissemann, 1900.

III (Stellen), mühsam, brüchig, wenig lohnend. **2 Std.**

Meist am Grat, gelegentlich weicht man nach W aus.

1420 Vordere Karlesspitze, 2569 m

O. Melzer, H. Grissemann, 1900. Im scharfen Grat nördl. der Hinteren Karlesspitze; s. ➤1412.

■ 1421 Von Süden und Osten

Unschwierig, weglos, mühsam. **1 Std.** aus dem Mittertal.

Aus dem Mittertal nach W in das Hintere Karle und von S zum Gipfel.

1430 Schafzoll, 2394 m

Nördlichster Gipfel im Kamm zwischen Mittertal und Wörgltal.

■ 1431 Von der Mittergrathütte

Unschwierig, weglos, **1 Std.**, von Kühtai 2 Std.

Von der Mittergrathütte (➤550) durch schütteren Zirbenwald, dann über den freien Hang westw.

1440 Maningkogel, 2892 m

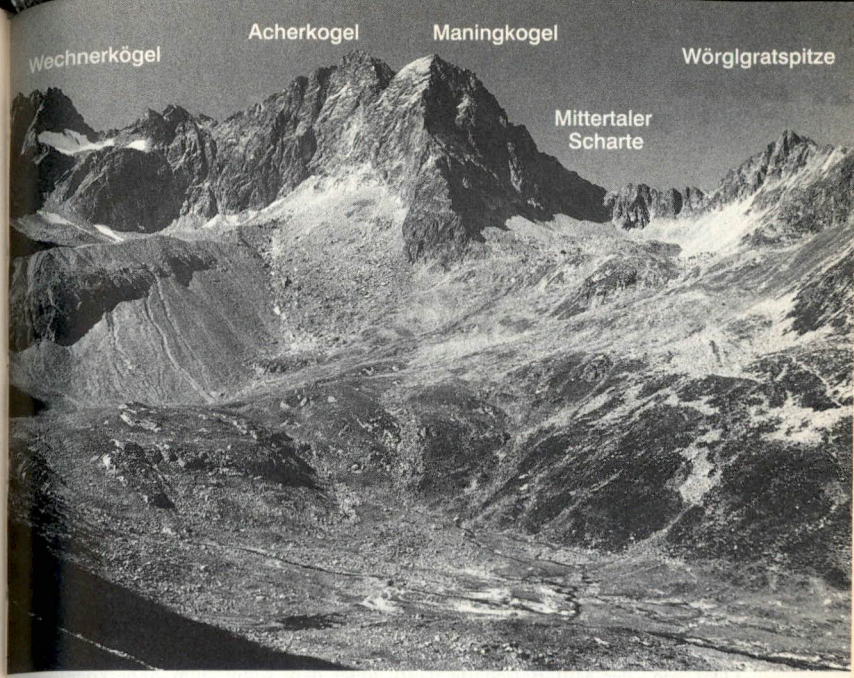
Wahrscheinlich O. Melzer, 1900. Südwestl. über dem Mittertal, im NO-Grat des Acherkogels. Siehe Abbildung S. 175.

■ 1441 Von Nordwesten und Süden

Vermutlich Weg des Erstbesteigers.

I, 2 Std. von der Neuen Bielefelder Hütte.

➤1451 von der Hütte oder der Mittertalscharte zum Firnfeld an der N-Seite des Acherkogels. Man quert es im flachen unteren Teil gegen die Blockhalden, die von den Scharten zwischen Maning- und Acherkogel herabziehen. Man hält sich gegen die linke Scharte, wobei man am Beginn des Felsaufschwungs von rechts über die Gneisfelsen die Stufe angeht und sich erst oben links zu den braunen Felsen der linken Begrenzung wendet. Auf Steigspuren (Stellen I) empor auf das linke (östl.) Schartl. Auf abgekletertem Fels links der Kante (II) oder etwas unterhalb (I) auf kleinen Rampen und Bändern und über kleine Absätze zum Gipfel.



Blick aus dem Mittertal nach Südwesten auf Acherkogel und Mittertaler Scharte.

1450 Acherkogel, 3008 m

L. Purtscheller (im obersten Teil allein) mit J. Schnaiter, 24.8.1881 (von SO und O auf nicht mehr begangenem Weg); »ein oder zwei Jahre später durch den Weltpriester Cassian Haid aus Oetz« (EO); 1. Winterbesteigung Hermann Scalet, 26.12.1957. Steile, markante Pyramide über dem Talkessel von Oetz. Weite Rundsicht, häufig erstiegen. GK auf dem vom Ötztal sichtbaren westl. Signalgipfel. Siehe Abbildung oben.

■ 1451 Normalweg durch die Nordflanke

O. Melzer, 1893.

II, meist I, bez., Steig- und Begehungsspuren. Gut gestufter Fels, häufig Schnee und Eispassagen, wird oft unterschätzt. Für Geübte lohnend. **3 Std.** von der Neuen Bielefelder Hütte. 4 Std. von Kühtai.

Zugang: ➤554 von der Bielefelder Hütte auf dem Steig zur Mittertalscharte bis zur unbez. Abzweigung Richtung Maningsee/Acherkogel. Hier auf dem kleinen Steig rechts ab, über eine tief ausgerissene Runse und auf schwachem Steig weiter rechts empor zu einem alten Moränenwall, hinter dem versteckt der Maningsee, 2525 m, liegt. Vom westl. Seeufer sieht man rechts oberhalb an der Felswand eine weiße Tafel. Zu dieser führt ein steiler Pfad empor. An der Tafel (warnt vor Steinschlag) setzt eine Geröllschlucht an, durch die man (I) auf leichteres Gelände emporsteigt. Oberhalb an zwei Steinmännern vorbei noch ein Stück gerade hinauf, dann links haltend auf das Schuttfeld (bis in den Sommer hinein Schnee). Über dieses Feld mühsam auf Steigspuren empor; vor dem nächsten Aufschwung nach rechts auf ein weiteres Schuttfeld und über dieses hinauf bis in seine linke obere Ecke zu Steinmann. Hier links hinaus (I) auf eine Pfeilerrippe, über sie nach 30 m auf leichteres Gelände. Über dieses gerade empor, am Schluß ein wenig rechts haltend (Steigspuren) zur großen Mulde, in der das Firnfeld am Fuß der Acherkogel-N-Wand eingebettet ist.
Oder von der Mittertalscharte westl. unter dem südw. zum Acherkogel ziehenden Felskamm nach S queren und zum Firnfeld ansteigen.
Route: Vom Firnfeld rechts halten, rechts der ausgeprägten Felsrippe in der N-Flanke hinauf (oder über die Rippe). In gut gestuftem Fels den Bez. und Steigspuren folgend auf den Gipfelgrat und nach links über den Grat in unschwieriger Kletterei zum Hauptgipfel (Vermessungszeichen).

■ 1451A Abstieg über den Normalweg

II, 3 Std. nach Kühtai.

Vom Gipfel am Grat in die Scharte vor dem westl. Vorgipfel. Dort rechts hinab in die steile N-Flanke: viele Steigspuren, meist I, Stellen II, auch Gehgelände. Am Fuß der Felsflanke über Blöcke nach rechts, unter dem unter der N-Flanke des Acherkogels eingelagerten Schneefeld vorbei. Eben in die Maningscharte (kleine Einsattelung im Grat Maningkogel – Mittertalscharte). Jenseits auf Steigspuren über steiles Gras und Schrofen hinab in das Kar und auf einem Steig durch das Mittertal nach Kühtai.
Zur Bielefelder Hütte vom Firnfeld gerade nach N zum kleinen See absteigen.

□ 1453 Südwestflanke, II

■ 1454 Südgrat-Ostflanke und Südgrat

F. Hörtnagl, H. Schmotzer, 1899. Auf ähnlichem Weg L. Purtscheller, 1881.

II, 2 Std. E, 4 Std. von Kühtai. Selten beg.

➤555 ins Mittertal, bis der Steig im Talhintergrund anzusteigen beginnt. Nun pfadlos Richtung SW über die Roßböden, dann über Blockwerk und Moränenschutt gegen den kleinen Mittertalferner empor, der im Talhintergrund unter dem Wechnerkogel eingebettet ist. Am N-Rand des Ferners westl. in Richtung der Scharte am S-Grat des Acherkogels empor. Von diesem zieht eine steile Rinne durch die Wand zu einer Felsnische. Zu dieser Nische empor, dann rechts davon (nördl.) über steile Felsstufen (Steinschlag). Zuerst etwas rechtshaltend, dann schräg links hinauf zur Scharte und über den S-Grat, einige Stellen westl. umgehend, zum Gipfel.

■ 1455 Übergang zum Großen Wechnerkogel

E. Schmid, O. Mader, 1944. Beschr. H. Klier, R. Meier, 1955.

IV, 3½ Std. Alpine Gratkletterei.

Über den S-Grat absteigend zur Einsattelung vor dem Kleinen Wechnerkogel. Über diesen hinweg in die Scharte vor dem Wechnerturm, dessen N-Kante fast senkrecht ansetzt. Von der Einsattelung unmittelbar am Fuß der Kante 1 SL nach rechts (südwestw.) absteigen, in die Wand und über kurze Risse 20 m hinauf in einen versteckten Kamin, der in eine Verschneidung mündet. Gerade hinauf in die trichterförmig erweiterte Verschneidung, die zunehmend schwerer an ihrer linken Seite kleingriffig erstiegen wird. Vor dem ersten Gratturm auf die Kante. Dieser wird östl. umgangen; weiter zum Gipfel des Großen Wechnerkogels.
In Gegenrichtung wird der Steilabfall des Wechnerturms im unteren Teil durch Abseilen (großer Felsblock) überwunden. Den gelbroten Turm vor dem Acherkogel kann man auf schmalen Leisten in der O-Flanke umgehen.

1460 Habicher Wand (Achplatte), 2176 m

Der vom Acherkogel nach W ziehende Grat, den der Wilhelm-Oltrogge-Weg auf der Achplatte, 2423 m, überquert, senkt sich über die Habicher Wand gegen das Ötztal ab. Klettereien, in der Literatur als Achplatte bezeichnet; s. Alpenvereinsführer Stubaier Alpen *extrem*.

1470 Wechnerkögel

Im Kamm zwischen Acherkogel und Längentaler Turm von N nach S in folgender Reihe:
Kleiner Wechnerkogel, 2900 m (O. Ampferer, H. und W. Hammer, A. Greil, 1894, vom Acherkogel)
Wechnerturm, unter 2900 m
Mittlerer Wechnerkogel, unter 2900 m
Großer Wechnerkogel, 2955 m (H. Krollik, F. Schnaiter, 1895, vom Längental über den S-Grat).
Benannt nach einem der ersten Innsbrucker Bergsteiger, Carl Wechner (gest. 1884). Die Wechnerkögel werden wesentlich seltener besucht als Acher- und Maningkogel.

■ 1471 Ostgrat

O. Ampferer, G. und H. Beyrer, W. Hammer, 1895 (im Abstieg).

II, 2 Std. von der Wechnerscharte, 5 Std. von Kühtai. Schöne Tour.

Zugang: ➤553 ins Mittertal und zum Mittertalferner. Über den mäßig steilen Ferner gegen SO unter den Wänden des Wechnerkogels durch und empor zur Wechnerscharte. Diese ist durch einen Turm geteilt. Besser erreichbar ist die linke Scharte. Den Turm südl. umgehend zur westl. Scharte. Oder unschwierig, weglos von S aus dem Längental.
Route: Der O-Grat setzt mit hohem Steilaufschwung an, den man zuerst südw., dann an der N-Seite ausweichend ersteigt. Der folgende, nur wenig ansteigende Grat wird bis zum Gipfelaufbau stets an der Kante begangen. Über den letzten Aufbau im plattigen Fels zum Gipfel.

■ 1472 Übergang vom Großen zum Mittleren Wechnerkogel

O. Ampferer, G. und W. Beyrer, H. Hammer, 1895.

III, ½ Std. Weiterweg zum Acherkogel ➤1555 umgek.

Vom Großen Wechnerkogel an der Seite des Mittertals einige Meter nach N hinab, dann links (westw.) durch eine blockgefüllte Rinne in eine enge Scharte vor dem Mittleren Wechnerkogel hinab. Nun über plattigen Fels auf den Gipfelzacken. Die weitere Gratschneide zum Wechnerturm ist ausgesetzt und scharf. Schwierig auf den Vorgipfel und den Wechnerturm.

□ 1473 Westgrat des Wechnerturms, III

■ 1474 Von Osten und über den Südgrat

I, 1½ Std., **4 Std.** von Kühtai. Weg der Erstersteiger.

➤561 ins Längental und bis über die dritte, grasige Steilstufe. Dort vom Steig rechts ab und über steile Gras- und Geröllehnen zum S-Grat des Wechnerkogels, nördl. vom Längentaler Turm. Direkt am Grat über Blockwerk zum Gipfel.

1480 Wechnerwand, 2852 m

Wahrscheinlich O. Ampferer, W. Hammer, 1895. Breiter Doppelgipfel östl. der Wechnerscharte.

■ 1481 Südsüdwestgrat

II, meist I, **1 Std.** aus der Wechnerscharte. Üblicher Anstieg. Weg der Erstersteiger.

➤1471 in die Wechnerscharte (die linke, nördl. Scharte), 2758 m. Dem ersten Aufschwung des SSW-Grates kann man im O ausweichen. Man kehrt baldmöglichst zum Grat zurück. Über ihn zum W-Gipfel und unschwierig in 10 Min. zum höheren O-Gipfel.

■ 1482 Westgrat

Ohne genaue Angaben.

Von der Wechnerscharte (➤1471) leicht ansteigend in die S-Flanke des Grates und sobald wie möglich gerade empor zum Grat. Immer auf ihm zum W-Gipfel, ➤1481 zum O-Gipfel.

□ 1483A Nordwestschlucht im Abstieg (III, 1904)

■ 1484 Südflanke

H. Pfaundler, 1924.

II, 1 Std. E.

Vom Seelein unter dem Roten Kogel steigt man Richtung Nordosten über Gras und Blockhalden bis in den Winkel, der etwas südlich des Ostgipfels emporzieht. Die folgende Wand wird in Gipfelfallinie gerade hinauf erklettert.

■ 1485 Übergang zum Roten Kogel

F. Miller, W. Heinz, H. Tumler, 1899.

III, 1 Std. Selten beg.

Vom O-Gipfel am linken Rand der S-Flanke (SO-Grat) hinab. Zur tief eingeschnittenen Scharte in Richtung Roter Kogel (der tiefsten Stelle zwischen Wechnerwand und Rotem Kogel) zieht vom SO-Grat nach links (O) ein kaminartiger Riß gut 1 SL hinunter. Den oberen Ansatz dieses Risses darf man nicht verpassen. Nicht mit weiter oben beginnenden, senkrechten Kaminen verwechseln! Durch den Riß bis in halbe Höhe hinab. Man quert nach links in einen Parallelriß und quert gleich weiter links fallend (III) auf die geneigte Platte oberhalb der Scharte und steigt in diese ab. (Von hier kann man günstig durch die schluchtartige Rinne nach S ins oberste Längental absteigen.) Der markante Gratturm jenseits der Scharte setzt mit einer Steilkante an. Weitläufige Umgehung des Gratturms im N durch tiefes Absteigen. Sobald der Grat wieder erreicht ist, auf ihm bis zum eigentlichen W-Grat des Roten Kogels, mit zwei übereinander gestaffelten wandartigen Aufschwüngen. Beim unteren Aufschwung schräg rechts aufwärts zu einem körperengen Spalt. Vor ihm Querung nach S über Gesimse und Leisten zum oberen, gratartigen S-Rand der Wand und über ihn auf die Höhe des ersten Aufschwungs. Auch beim zweiten Aufschwung ähnliche Querung nach S zum gratartigen S-Rand der Wand; über ihn zum Gipfelgrat.

1490 Roter Kogel, 2825 m

Touristisch H. Krollik, F. Schnaiter, 1894 (von SO). Hier biegt der Kamm zwischen Längen- und Mittertal von O nach NO um.

■ 1491 Normalweg über die Südflanke

H. Telaber, 1920.

I, 3½ Std. von Kühtai.

➤561 auf dem Steig ins Längental, bis man sich genau südl. des Roten Kogels befindet. Von hier südw. hinauf zum See, 2428 m (Wesersee). Über steile Grashänge nordwestw. halten gegen die kleine Einschartung beim Köpfl, 2570 m, unter dem SO-Grat des Roten Kogels. Man erkennt etwas links des SO-Grats eine plattige Verschneidung. Etwa 50 m westl. davon öffnet sich eine Rinne. Über Gras hinauf an ihren Beginn und über schrofiges Steilgelände links (westl.) der Rinne etwa 1 SL empor. Dann unmittelbar in der Rinne oder an ihrem rechten (östl.) Begrenzungsgrat, bis sie sich

erweitert und in Schrofengelände übergeht. Über felsige Steilstufen im Bereich des SO-Grates empor. Knapp unter dem Gipfel wird einer Steilstufe und dem Gipfelaufschwung kurz rechts ausgewichen.

■ 1492 Von Norden

III und II, steinschlaggefährdet.

Aus dem Mittertal zum kleinen firngefüllten Kar unter dem Gipfel; von diesem über gutgestuften steilen Fels zum Gipfel.

■ 1493 Nordgrat

A. Tschon, E. Hofmann, 1920.

III (Stellen), II, **4 Std.** von Kühtai.

➤555 ins Mittertal bis zu dem kleinen See, 2181 m, westl. der Mittertaler Türme. Nun nach Südosten ansteigend und gegen die Flanke des Vorderen Mittertaler Kopfs empor; aus dem obersten einiger großer Schuttflecken in die Schrofen der Nordwestflanke des Mittertaler Kopfes. Auf breitem Schuttband etwas rechts absteigen, dann auf schmalem Band durch die Flanke queren, zuletzt durch rasendurchsetzte Schrofen empor zum oberen Rand der Steilschlucht, die zwischen Hinterem Mittertaler Kopf und Rotem Kogel in das Mittertal herabzieht. Über Schutt und Schrofen zur Scharte empor, weiter – stets am kurzen N-Grat zum Vorgipfel – und weiter zur Spitze.
Auch von Osten aus dem Längental ist ein Zugang zum Gratansatz möglich und auch wenig mühsam, wenn man sich an die eingelagerten Grasstreifen hält. Etwa 2 SL unter dem Grat quert man (III) schräg rechts aufwärts zum Grat.

■ 1494 Südostgrat

H. Delago, um 1920.

II, 4 Std. von Kühtai.

➤1491 an die kleine Einschartung bei P. 2570. Nun auf dem grasigen Rücken unmittelbar an den Steilaufschwung des Südostgrates heran. Der Grat setzt mit einem etwa 2 m hohen Steilwandl an. Über dieses empor und durch Einrisse immer in der Nähe der Kante 2 Seillängen in anregender Kletterei empor. Darüber wird das Gelände rasch leichter; ➤1491 zum Gipfel.

■ 1494A Abstieg über den Südostgrat

Auf dem bald breit werdenden SO-Grat unschwierig hinab, bis er sich vor seinem Ende zusammenschnürt und steil abfällt. Hier quert man nach rechts (westw.) fallend in die Einbuchtung am oberen Ende der parallel zum Grat hinabführenden Plattenrinne. In einer Rechtsschleife zu Standplatz unter überhängendem Fels. Die griffarme Plattenrinne kann man vermeiden, wenn man die Rinne nach rechts verläßt und zu einer kleinen Schulter quert. Über steiles, grasdurchsetztes Gelände hinab zum Fuß der Rinne.

1500 Hinterer Mittertaler Kopf, 2640 m

F. Koch, A. Ledl, A. Rogenhofer, 1900. Im Grat nordöstl. des Roten Kogels, selten erstiegen.

■ 1501 Von Westen

III (Stellen), II, **3 Std.** von Kühtai.

Vom kleinen (beinahe verlandeten) Seelein im Mittertal gegen O zur Scharte zwischen Vorderem und Hinterem Mittertaler Kopf. An der O-Seite querend zu einem Kamin und durch diesen zur Grathöhe und zum höchsten Punkt.

1510 Vorderer Mittertaler Kopf, 2526 m

F. Koch, A. Ledl., A. Rogenhofer, 1900. Nordöstl. des Hinteren Mittertaler Kopfs, selten besucht.

■ 1511 Von Westen

II, 3 Std. von Kühtai. Weg der Erstersteiger.

Vom ersten See im Mittertal durch eine von O herabziehende Rinne (an ihrer Gabelung im rechten Ast) auf den Grat. Von der Scharte nördl. des Kopfs durch einen Kamin zu 3 m hoher plattiger Wandstelle links; auf plattigem Band 20 m ansteigen. Weiter über den Blockgrat zum Gipfel.

1520 Mittertaler Türme, 2506 m, 2475 m

A. Tschon, A. Albrecht, E. Hofmann, 1924 auf den Mittleren Turm. Drei Felsköpfe nördl. der Mittertaler Köpfe; der Mittlere ist der höchste. Selten besucht.

■ 1521 Südlicher Turm aus dem Mittertal

III, 3 Std. von Kühtai.

Vom Mittertaler See gegen O über Blockhalden in die Scharte zwischen dem Vorderen Mittertaler Kopf und dem südlichsten Turm. Schwierig von hier am plattigen Grat zum Gipfel. Variante (leichter): Von der Scharte etwas ostw. queren und zum Gipfel ansteigen.

■ 1522 Vom Südlichen auf den Mittleren Turm

III.

Im Abstieg vom Gipfel einen Gratturm umgehen, an der O-Seite in die folgende Scharte queren und über steilen Reitgrat (III) auf den Mittleren Turm.

■ 1523 Von Norden auf den Nördlichen Turm

III (Stellen). Aus der Scharte nördl. der Türme über den plattigen N-Grat.

1530 Hochwanner, 2456 m

Letzter Ausläufer im Grat zwischen Mitter- und Längental. Selten besucht.

■ 1531 Von den Mittertaler Türmen

Teils schrofig, »nicht leicht«.

■ 1532 Von Osten und Nordosten

Weglos, mühsam, wenig lohnend. **1½ Std.** von Kühtai.

Über Schrofen aus dem vordersten Längental.

1540 Längentaler Turm, 2810 m

(AVK: 2878 m). H. und B. Lantschner, 1920, Überschreitung von S nach N. Felszacken im S-Grat des Großen Wechnerkogels.

■ 1541 Südgrat

II, ½ Std. E.

Von W (Wilhelm-Oltrogge-Weg, ➤563) durch eine brüchige Rinne in die Scharte zwischen Hochbrunnach und Längentaler Turm, 2768 m. E knapp rechts des S-Grates. Nach 15 m links zur Gratkante, über diese zum Gipfel.

■ 1542 Nordgrat

IV (Stellen). ½ **Std.** E.

Stets am Grat (teilweise Reitgrat), sehr steil zum Gipfel.

1550 Hochbrunnach, ca. 2850 m Hochbrunnachkögel, 2875 und 2888 m

Südlich des Längentaler Turms und der Scharte P. 2768 erhebt sich ein wenig ausgeprägter Felskopf, der Hochbrunnach, ca. 2850 m; nach einer weiteren, wenig auffallenden Einschartung erhebt sich im Kamm ein auffallender Doppelgipfel, durch eine tiefe, sehr steile Scharte getrennt. Der nördliche Gipfel, 2875 m, wird als Längentaler Hochbrunnachkogel bezeichnet, der südliche, 2888 m, als Ötztaler Hochbrunnachkogel. Beide zusammen werden in der AVK als Hochbrunnachkogel bezeichnet. Der unbenannte Vorgipfel, 2868 m, südl. des Ötztaler Hochbrunnachkogels (früher gelegentlich als Ötztaler Hochbrunnach bezeichnet) sendet einen langen Grat gegen W.

1551 Längentaler Hochbrunnachkogel, 2875 m

H. Krollik, F. Schnaiter, 1894.

■ 1552 Ostflanke

Leichtester Anstieg.

Durch das Kar vom Weg zur Niederreichscharte (➤561).

■ 1553 Nordgrat

II, 1 Std. aus der Scharte P. 2768 (➤1541). Weg der Erstersteiger.

Aus der Scharte nach Süden auf den Hochbrunnach (II); weiter stets am Grat.

■ 1554 Südgrat

L. v. Hibler, 1904.

IV (Stellen).

Die Steilstufe wird westl. umgangen.

1555 Ötztaler Hochbrunnachkogel, 2888 m

H. Krollik, F. Schnaiter, 1894, von der Niederreichscharte, Abstieg nach O. Überschreitung nach N ➤1554.

■ 1556 Von der Niederreichscharte

Unschwierig, ¾ **Std.** Bester Anstieg.

Stets am Grat.

■ 1557 Ostflanke

II, ¾ **Std.** E.

Aus dem Längental (➤561) am S-Rand einer steilen Plattenflucht durch die O-Flanke.

1560 Hochreichkopf, 3008 m

Touristisch L. Purtscheller, 28.8.1890. Zwischen Niederreich- und Hochreichscharte (im Süden). GK mit GB in einem »Tabernakel«. Häufig besucht.

■ 1561 Normalweg von Süden

Unschwierig, **1 Std.** von der Hochreichscharte (➤564). 4½ Std. von Kühtai. Weg des Erstersteigers.

Man hält sich stets an den flankenartigen Rücken, der teilweise plattendurchsetzt, teilweise mit Geröll bedeckt, zum höchsten Punkt des Hochreichkopfes leitet.

■ 1562 Nordwestgrat

A. Ledl, F. Stolz, 1899.

II (direkt am Grat), sonst I und unschwierig. Von der Kühtaier Seite aus für Geübte lohnender als ➤1561. 1 Std. von der Niederreichscharte. 4 Std. von Kühtai.

➤563 von der Niederreichscharte den Bezeichnugen und Versicherungen folgend, bis diese nach rechts in die Südwestflanke ausbiegen. Hier bleibt man weiterhin am Blockgrat oder knapp neben ihm und gelangt in anregender Kletterei zum Gipfel.

1563 Nordostgrat

F. Hörtnagl, 1901.

II (kurz vor dem Gipfel), sonst I. **2 Std.** von der Längentaler Scharte. Auch im Abstieg lohnend.

Im unteren Teil teilt sich der Nordostgrat in zwei Äste, deren südlicher schöner zu begehen ist. Um den Gratansatz zu gewinnen, muß man allerdings nicht zur Längentaler Scharte aufsteigen: von der Guben-Schweinfurter Hütte ➤565 bis zur Höhenlinie 2600 m der Alpenvereinskarte ansteigen und dann zum Gratfuß queren. Von N auf den südl. Ast; stets am Grat zum Gipfel.

1570 Hohe Wasserfalle, 3002 m

Touristisch L. Purtscheller, 28.8.1890. Gratschneide südöstlich der Hochreichscharte. Zwei Grate nach S (Peistakogel, 2643 m, ➤1580) und SO (Gaißkogel, 2718 m, ➤1573). Kleines GK. Schwierig, seltener bestiegen als der Hochreichkopf.

1571 Von Südosten

I, bis vor das Lange Wannenkar kleiner Steig, dann oft pfadlos, im oberen Teil sehr steil, gut bez. Leichtester Anstieg. **3 Std.** von der Guben-Schweinfurter Hütte.

➤565 ins Finstertal. Bei der Sennhütte über den Bach. Dann kleiner Steig ins Wannenkar; bei der ersten und zweiten Verzweigung jeweils rechts und über mächtige Blöcke ins Lange Wannenkar. Im Talhintergrund Richtung Gipfel über die gewaltige Trümmerhalde, dann durch die linke Rinne in Schutt und auf plattigem Fels zur Lücke unmittelbar südl. des Gipfels und auf ihn.

1572 Nordwestgrat

A. Ledl, F. Stolz, 1899.

II, 1½ Std. von der Hochreichscharte (➤564).

Der erste Gratzacken wird westlich umgangen. Weiterhin am Grat entlang gelangt man über den Vorkopf, 2971 m, hinweg. Einem schwierigen Felszacken weicht man dann östlich aus; weiter am Grat zum gespaltenen Gipfel.

1573 Ostgrat über den Gaißkogel

II, 1½ Std. E. **4 Std.** von der Guben-Schweinfurter Hütte. Weg des Ersteigers.

➤565 über die Finstertaler Alm ins Wannenkar, zuletzt steil von S her über Gras und Schrofen unschwierig auf den Gaißkogel, 2718 m, 2½ Std. von der Hütte. Weiter über den nicht sehr steilen Grat in seinem ganzen Verlauf zum nördl. Gipfelzacken.

1574 Südgrat

II (Stellen in der oberen Hälfte), I, 1 Std. E. **4 Std.** von der Guben-Schweinfurter Hütte.

➤565 zur Finstertaler Alm, 2142 m. Auf bez. Steigspuren westw. im Bogen hinauf in das Lange Wannenkar; zuletzt steil und weglos zum Gratansatz, P. 2950. Weiter am Grat, der zuletzt als scharfe Schneide ausgebildet ist.

1575 Von Südwesten über den Poschachkogel

II. Langer Felsgrat, bis zum Poschachkogel Steige. Landschaftlich einzigartige Tour hoch über dem Ötztal. **6 Std.** von Niederthai.

Vom Ortsteil Sennhof oder von Höfle auf teilweise bezeichneten Steigen steil zum Narrenkogel, 2310 m, und über den Grasrücken »Am Joch« auf den wenig hervortretenden Poschachkogel (auch: Hühnerkogel), 2572 m. Weiter pfadlos über den Gruegrat, 2704 m (oder westl. unter ihm hindurch), ins Schönjöchl, ca. 2690 m, und über den Trümmer- und Blockgrat zu P. 2950 m. Weiter über den langen Felsgrat mit scharf eingeschnittenen Lücken und ein paar Türmen (Umgehungen immer auf der W-Seite) zum Gipfel.

1580 Peistakogel, 2643 m

Letzter Gipfel im S-Grat der Hohen Wasserfalle.

1581 Von Norden

Bez. Steigspuren, **1½ Std.** von der Guben-Schweinfurter Hütte.

➤1574 ins Wannenkar. Hier nach links (südw.) auf bez. Steigspuren zum Gipfel.

1590 Niederer Plattkogel, 2737 m

A. Ledl, F. Stolz, 1899. Östl. der Längentaler Scharte, mit einem breiten, über einen Vorkopf nach N hinabziehenden Felsfuß.

1591 Südwestgrat

II, 1 Std. von der Längentaler Scharte (➤570).

Man verfolgt im wesentlichen den Plattengrat.

1592 Ostgrat

II, ½ Std. von der Plattkogelscharte. Weg der Erstersteiger.

Die Scharte, 2677 m, ist von S, vom Weg zur Hochreichscharte, unschwierig, mühsam zu erreichen, von N über Schutt. Von der Scharte stets am Grat.

1593 Von Süden

II. Abstieg der Erstersteiger.

Über die schrofige Flanke.

1600 Hoher Plattkogel Westlicher, 2790 m, Östlicher, 2735 m

A. Ledl, F. Stolz, 1899. Selten besuchter Gipfel östl. der Plattkogelscharte.

1601 Westgrat zum Westgipfel

I, ¾ Std. Weg der Erstersteiger.

Aus der Plattkogelscharte (➤1592) am Grat.

1602 Von Süden

Unschwierig, aber mühsam, **1½ Std.** von der Finstertaler Alm.

Steil über Gras und Schrofen.

1603 Übergang zum Ostgipfel

Weg der Erstersteiger.

Stets am Grat über die begrünte, unschwierig von N vom Stierkar sowie von S vom Wurmeskar her erreichbare Einsattelung.

1605 Übergang zum Gamezkogel

IV (Stellen), meist III und II, teils sehr brüchig, gefährlich. **3 Std.**

Der Grat zum Gamezkogel ist teilweise sehr scharf, zerschartet, brüchig. Einige der Zacken und Türme zwingen zu Umgehungen (meist südseitig).

1610 Gamezkogel, 2960 m

H. Krollik, F. Schnaiter, 1894. Hier teilt sich der von W kommende Kamm nach N zum Sulzkogel und Zwölferkogel; nach O zur Finstertaler Scharte.

1611 Nordgrat

I, bis zur Scharte bez. Steig. 20 Min. E, **4 Std.** von Kühtai. Weg der Erstersteiger.

➤576 zur Finstertaler Scharte bis ans S-Ende des Stausees. Hier rechts ab und auf gut bez. Steig gegen SW über eine kleine Steilstufe und wieder flacher zum Gamezkogelferner. An dessen N-Rand auf gutem Steig nach W und im westl. Winkel hinauf zur Scharte zwischen Sulz- und Gamezkogel. Stets am Grat zum Gipfel.
Variante: Von NO kann man am Gamezkogelferner auch in seine südwestl. Ecke aufsteigen und etwas gegen W unschwierig den Gipfel erreichen.

1615 Übergang zum Östlichen Gamezkogel

A. Ledl, F. Stolz, 1899.

I, 25 Min.

Vom W-Gipfel zur Scharte, am Grat und zuletzt von S her zum Gipfel.

1620 Sulzkogel, 3016 m

J. Pock, B. Tützscher, 13.9.1878 (W-Grat). Breiter Blockgipfel im Grat nördl. des Gamezkogels. Häufig besucht. Die Überschreitung vom Zwölferkogel ist für Geübte lohnend. Siehe Abbildung S. 191.

1621 Normalweg

Vermutlich im oberen Teil A. Ledl, F. Stolz, 1899.

Bez. Steig. **3½ Std.** von Kühtai.

➤1611 in die Scharte südl. des Gipfels. Über den blockigen Gipfelaufbau nach rechts auf den Sulzkogel.

□ 1622 Südwestflanke, Westgrat

■ 1625 Überschreitung zum Gamezkogel

F. Hohenleitner, H. Schmotzer, 1903.

II (Stelle), meist I, stets am Grat.

1630 Mittagsturm, 2929 m

A. Ledl, F. Stolz, 1899. Spitzer Felskopf nördl. des Sulzkogels. Lohnend in der Überschreitung Zwölferkogel – Sulzkogel. Siehe Abbildung S. 191.

■ 1631 Südflanke

I, leichtester Anstieg. **½ Std.**

Aus der Scharte kurz über gutgestuften Fels nach links gegen die S-Kante, dann wieder rechts halten und über Schutt zum Gipfel.

■ 1632 Südgrat

III, ½ Std. Abstieg der Erstersteiger.

Unmittelbar an der Kante.

■ 1633 Von Norden

III (Stellen), **½ Std.**, brüchig. Weg der Erstersteiger.

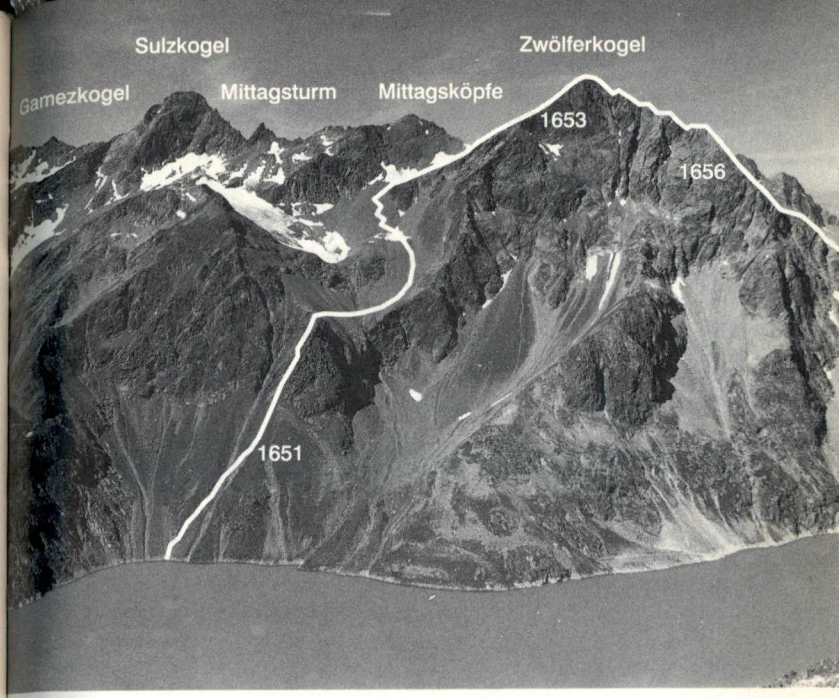
Am Grat, zuletzt rechts davon durch brüchige Verschneidung zum Gipfel.

1640 Mittagsköpfe, 2895 m, 2934 m

A. Ledl, F. Stolz, 1899. Graterhebungen zwischen Mittagsturm und Zwölferkogel. Die Überschreitung ist unschwierig. Siehe Abbildung S. 191.

1650 Zwölferkogel, 2988 m

Ca. 1885 »von Kühtaier Sommerfrischlern« (EO); touristisch R. Fr. v. Lichtenberg, 1894. Erste Winterbesteigung H. Schmidhuber, 26.12.1954. Mächtiger Gipfel genau südl. über Kühtai. Nach N langer Grat zum Kleinen Zwölferkogel, 2611 m, und zur Mute, 2395 m, genau westl. über dem Staudamm. Für Geübte lohnt die Überschreitung zum Sulzkogel.



Sulz- und Zwölferkogel über dem Finstertaler Stausee.

□ 1651 Von Südosten, I

■ 1653 Südflanke

Unschwierig, weglos, Geröll. **½ Std.** aus der Scharte vor den Mittagsköpfen. Auch im Abstieg problemlos. Siehe Abbildung oben.

□ 1654 Von Westen aus dem Längental

■ 1655 Westgrat

H. Pfaundler, K. Bolaczek, F. v. Wendt, 1904.

III (Stellen), II. **2 Std.** E, meist am Grat.

■ 1656 Nordgrat

A. Ledl, F. Stolz, 1899 (mit Abweichungen), direkt F. Hörtnagl, F. Koch, J. Schönpflug, 1899.

III (eine Stelle), II. 2 Std. E, **3½ Std.** von Kühtai. Siehe Abbildung S. 191.

Auf breitem Grasrücken Richtung S und hinauf zum Kleinen Zwölferkogel (1½ Std.). Weiter am scharfen Grat, einen Abbruch etwas westl. umgehend. Steil am Grat empor zu einem Knick im Grat. An einem großen Gratblock mit anschließendem Zacken schöne Kletterstelle (III), die sich in der W-Flanke umgehen läßt. Weiter nach SW bis zu einer tief eingeschnittenen Scharte. Hier steigt man 8 m senkrecht hinab, gutgriffig (II). Jenseits am Grat über Platten (II) empor zum Gipfel.

1660 Östlicher Gamezkogel, 2942 m

Im Grat südöstl. des Gamezkogels. Lohnend in der Überschreitung Finstertaler Scharte – Gamezkogel. Überschreitung vom Gamezkögele ➤1464.

■ 1661 Von Norden

II, mühsam.

Direkt vom Gamezkogelferner (vgl. ➤1611).

■ 1665 Überschreitung zum Gamezkogel

A. Ledl, F. Stolz, 1899.

I, brüchig (➤1612 umgek.).

Bevor der Gipfelgrat des Östl. Gamezkogels steil zu einer tief eingeschnittenen Scharte abfällt, einige Meter über seichte Einrisse der plattigen S-Seite abwärts, dann schräg abwärts zur Scharte. (Am Grat selbst überhängende Zacken; die N-Flanke ist äußerst brüchig.) Von der Scharte unschwierig zum Gamezkogel.

1670 Finstertaler Fernerkogel (Gamezkögele), 2911 m, Schartenkopf, 2854 m

F. Lantschner, M. Pfaundler, G. Küntzel, 1894. Felsköpfe westl. über der Finstertaler Scharte. Der Schartenkopf ist ein unschwierig ersteigbarer beliebter Aussichtsberg.

■ 1671 Von Norden

I, 3 Std. von Kühtai. Weg der Erstersteiger.

➤576 zum S-Ende des Stausees, weiter gegen S und SW zum Gamezkogelferner. Über ihn, zuletzt über Blockwerk, empor zum Gipfel.

■ 1672 Von der Finstertaler Scharte über den Schartenkopf

A. Ledl, F. Stolz, 1899.

II, 2 Std. von der Scharte.

Am Grat gegen W hinauf zum Finstertaler Schartenkopf, 2854 m, weiter am Grat nach SW leicht absteigen bis zur Einsenkung zwischen beiden Gipfeln. (Oder von der Finstertaler Scharte Richtung W fast eben unter dem Schartenkopf queren und an der S-Seite zu derselben Einsenkung empor.) Weiter stets am Grat.

■ 1673 Südgrat

O. und E. Friedrich, L. Pistor, 1921.

III (eine Stelle), II. **2 Std.** E, 3 Std. von der Guben-Schweinfurter Hütte. Sehr nette Kletterei.

Über den breiten Graskamm, der allmählich felsig wird, empor. Weiter über ein flacheres, aber scharfes und zackiges Gratstück, dann über grasdurchsetztes Plattengelände zum obersten, schärfer ausgeprägten Teil. Hier findet sich die einzige schwierige Stelle (III), die links griffarm überwunden wird.

■ 1674A Kurzer Abstieg nach Süden

II.

Über den Westgrat hinab, bis man nach links in das begrünte Kar südwestl. des Gamezkögeles absteigen kann.

■ 1675 Übergang zum Östlichen Gamezkogel

A. Ledl, F. Stolz, 1899.

III (eine Stelle), II, **1 Std.**

Auf der scharfen Gratkante hinab, dann auf ein breites Band oberhalb der N-Wand. Vom Ende des Bandes quert man ostw. zurück und empor zum Gipfelgrat. Über Blockwerk zum Gipfel des Östl. Gamezkogels.

1680 Kraspesspitze, 2953 m

Schon früh von »Gemsjägern, Vermessern und Älplern« (EO), touristisch L. Purtscheller, 23.8.1881. Nordöstl. der Finstertaler Scharte. S. Abb. S. 195.

■ 1681 Von der Finstertaler Scharte

Bez. Steig, **3½ Std.** von Kühtai oder der Guben-Schweinfurter Hütte.

Von der Scharte (➤575) am Steig, zuerst links vom Grat, dann gegen O über den oberen Teil eines nach S ragenden Felssporns hinüber und weiter gegen NO ansteigen, zuletzt von S oder SO her zum Gipfel.
Oder, von der Guben-Schweinfurter Hütte kommend, im Weiten Kar vom Jochweg rechts ab und auf bez. Steig direkt von S zum Gipfel.

■ 1682 Von Osten aus dem Kraspestal

I, 4½ Std. von Haggen, mühsam. Weg des Erstersteigers.

➤581 ins Kraspestal bis zum Kraspessee, gegen W über steilen Schutt in die Scharte südl. der Kraspesspitze, nach NW am Grat zum Gipfel.

■ 1685 Übergang zum Schöllekogel

Vermutlich H. Krollik, F. Schnaiter, 1894.

II, 1 Std., kaum beg. Im Übergang zum Pockkogel für Geübte lohnend. ➤1695.

Man hält sich stets am Grat, übersteigt den kleinen Kopf, P. 2886, und erreicht weiter am Grat den Schöllekogel.

1690 Schöllekogel, 2900 m

H. Krollik, F. Schnaiter, 1894. Knapp nördl. der Kraspesspitze. Im Übergang Steintalscharte – Kraspesspitze gelegentlich besucht. S. Abb. S. 195.

□ 1691 Aus dem Kraspestal über den Nordwestgrat, II

■ 1695 Übergang zur Kraspesspitze (➤1685 umgek.)

II, 1 Std., für Geübte lohnend, selten beg. Besser in dieser Richtung.

Meist am Grat oder knapp neben ihm; der letzte scharfe Aufschwung zum Gipfel der Kraspesspitze kann weiter links in gut gestuftem, moosigem Fels umgangen werden (II).

Blick von Westen über den Schartenkopf hinweg auf Schöllekogel, Kraspesspitze und Weitkarspitzen.

1700 Steintalspitze Südliche, 2741 m, Nördliche, 2743 m

Im Kamm zwischen Schöllekogel und Pockkogel. Lohnend in der Überschreitung. Von keiner Seite schwierig.

■ 1701 Überschreitung von N nach S

Stellen **II, 2 Std.** von der Steintalscharte zum Schöllekogel. Für Geübte lohnend (Fortsetzung ➤1695).

Am Grat zu einem kleinen scharfen Zacken vor einem größeren, schroffen Grataufschwung. Dieser wird in der O-Seite in schrofigem Gelände (I) umgangen. Weiter am Grat oder knapp neben ihm in anregender Kletterei über beide Gipfel sowie einen Felskopf weiter südl. in die breite Scharte, ca. 2700 m, vor dem Schöllekogel.

1710 Pockkogel, 2807 m

J. Pock, B. Tützscher, C. Wechner, Aug. 1876. Östl. über dem Stausee; hier biegt der Kamm nach NO. Langer Zweiggrat nach NW mit dem Neunerkogel, 2642 m. Kurz östl. im Kamm der knapp höhere P. 2808 (»Windegg«). Julius Pock war einer der tüchtigsten Bergpioniere aus Innsbruck. Häufig besucht, schöner Aussichtsberg.

1711 Südgrat

Weg der Erstersteiger; von Haggen H. Pfaundler, 1923.

Bez. Steig und Steigspuren. **2½ Std.** von Kühtai, 2 Std. von der Lift-Bergstation (➤575), ½ Std. von der Steintalscharte.

Von Kühtai oder der Liftstation zur Dammkrone, bald links, ostw. und steil über Gras und Schutthänge empor. Über eine Plattenstufe, die man an ihrer schmalsten Stelle unschwierig durchsteigt, ins kleine obere Kar und in die Steintalscharte, 2680 m, südl. des Gipfels; in leichter Kletterei auf diesen. Von Haggen ➤581 ins Kraspestal, über der ersten Zwinge rechts, westw. ab ins Steintal, auf bez. Steigspuren, zuletzt steil über Schutt in die Scharte.

1712 Nordostgrat

F. Hörtnagl, A. Walde, 1897.

III, 1½ Std. E.

Von Kühtai mit Lift oder auf bez. Steig zu den Oberen Plenderleseen. Ostw. den bez. Steigspuren folgend flach, dann über steiles Geröll zur Gaißkogelscharte, 2658 m. Rechts ab und stets am Grat über die Köpfe zum Gipfel.

1720 Gaißkogel, 2820 m

J. Pock, B. Tützscher, C. Wechner, Aug. 1876. Nördlichster Gipfel im Kamm zwischen Finstertal und Kraspestal. Häufig bestiegen. GK, GB. Im langen NW-Grat der Plenderleseekopf, 2590 m (AVK: 2881 m).

1721 Südgrat

I (am Grat); bez. Steig und Steigspuren. **3 Std.** von Kühtai.

➤1712 in die Gaißkogelscharte. Aus ihr gegen NO zuerst steil, dann etwas flacher bis nahe zum Gipfel, zuletzt in leichter Kletterei über Blockwerk.

1725 Nordwestgrat über den Plenderleseekopf

III, II. Selten beg. **2 Std.** E.

Von der Lift-Bergstation an den begrünten S-Hang des Grates und unschwierig auf ihn. Stets am Grat leicht zum W-Gipfel des Plenderleseekopfs. Schwierig und ausgesetzt (III) hinab in die tiefe Scharte und empor zum O-Gipfel. Weiter leichter (Stellen II) stets am Grat bis zum Gaißkogel.

1730 Weitkarspitze Nördliche, 2948 m, Südliche, 2947 m

Im Kamm zwischen Kraspesspitze (nördl.) und Zwiselbacher Roßkogel. Brüchig, wenig lohnend.

1731 Aus dem Weiten Kar oder dem Kraspestal

Leicht.

Vom Weg zur Finstertaler Scharte (➤577) wie vom Kraspessee sind beide Spitzen unschwierig zugänglich.

1735 Überschreitung

III (Stellen), II. **3 Std.** von der Kraspesspitze zum Zwiselbacher Roßkogel. Teilweise sehr brüchig. Stets am Grat.

1740 Zwiselbacher Roßkogel, 3082 m, 3060 m Gleirscher Roßkogel, 2994 m

L. Purtscheller mit J. Schnaiter, 23.8.1881. Mächtiger Doppelgipfel zwischen Kraspes- und Zwiselbachtal, westl. über dem Gleirschtal. Zwiselbacher Roßkogel, Hauptgipfel, 3082 m, mit GK. Der Gleirscher Roßkogel ist der P. 2994 im S-Grat, mit kleinem GK; früher wurde der P. 3008 weiter nördl. im S-Grat als Gleirscher Roßkogel bezeichnet. S. Abbildung S. 209.

1741 Von Norden

F. Hörtnagl u. Gef., 1897.

I, 4½ Std. von Haggen.

➤581 ins Kraspestal, über die zweite Steilstufe am Kraspessee vorbei und gegen S zum Kraspesferner. Über ihn, steiler werdend, empor, bis man südl. der Weitkarspitzen flacheres Gelände erreicht. Ein Felsbuckel wird rechts

umgangen, kurz abwärts und in die flache Scharte zwischen Weitkarspitzen und Roßkogel. Über steiles Blockwerk unschwierig zum Nordgipfel. Über Firn und Blöcke in 15 Min. zum Hauptgipfel.

■ 1742 Von Südosten

I, bez., **3 Std.** von der Pforzheimer Hütte.

Gegen W in das Walfeskar und in seinem nordwestl. Arm zur Scharte, 2958 m (zuletzt steil über Schutt). Nun Richtung W in das Schartl, 2966 m, und nach W durch die Geröll- und Schneehalde zum Nordgipfel; ➤1741.

■ 1743 Südgrat über den Gleirscher Roßkogel

IV (Variante), III (eine Stelle), II. Bis zum Gleirscher Roßkogel unschwierig, bez., Steinmänner, **1½ Std.** Von der Pforzheimer Hütte 4 Std. Weg der Erstersteiger.

Vom Gleirschjöchl (➤586) am Grat Richtung NW über zwei flache Gratschultern, P. 2902 und P. 2994, den Gleirscher Roßkogel. Kurz absteigen in die Scharte P. 2946 am Fuß des »alten Gleirscher Roßkogels«, P. 3008. Am Grat hinauf zu diesem, nach einer Einsattelung und zwei weiteren Graterhebungen mäßig schwierig zur Scharte des gespaltenen S-Gipfels. Nun über glatte Platten (IV) zum Gipfel empor oder besser rechts (östl.) an einer großen, lose aufliegenden Felsplatte vorbei und (II) von O durch Verschneidung auf den südl. Zacken, unschwierig am Grat zum nördl. Zacken.

■ 1744 Von Südwesten

I, bez., **3 Std.** von der Guben-Schweinfurter Hütte.

Kurz talein, hinter der Zwiselbach-Sennhütte links ab und steil auf bez. Steigspuren durch das Fidaskar zum Nordgipfel. Weiter ➤1741.

1750 Grubenkarspitze (Rotgrubenspitze), 3040 m

L. Purtscheller, F. Schnaiter, 1881. Steile Felspyramide südl. über dem Kraspestal, im Grat nordöstl. des Zwiselbacher Roßkogels.

■ 1751 Von Norden

Eisrinne, je nach Verhältnissen schwierig. **4½ Std.** von Haggen.

➤581 zum Kraspessee und südw. auf den Kraspesferner. Hier zieht eine steile Eisrinne in die Scharte zwischen Haupt- und östl. Vorgipfel. An ihrem Ende über brüchigen Fels zum Grat und unschwierig zum Hauptgipfel.

■ 1752 Südostkante

E. Helmstädter, 1932.

III, 1½ Std. E.

E im westl. Arm des Rotgrubenkars zum Rotgrubenköpfel (P. 2714 der AVK; Scharte, 2681 m). Über steile Schrofen zur Kante und stets an dieser hinauf zum östl. Vorgipfel.

■ 1753 Südwestgrat

II, 1 Std. E. Weg der Erstersteiger.

Von der Pforzheimer Hütte in 2 Std. durch das Rotgrubenkar in die Scharte, 2947 m. Aus ihr unschwierig am Grat über den ersten Vorkopf bis nahe zum Gipfel, im letzten Teil rechtshaltend, dann etwas schwieriger zum Gipfel.

1760 Haidenspitze, 2973 m

H. Krollik, F. Schnaiter, 1894. Langer Grat nordöstl. zwischen Rotgrubenscharte und Räuhenkarscharte. Steile Felsen und Geröllfelder gegen das Kraspestal, Schutthalden und Grasflächen gegen das Gleirschtal.

■ 1761 Von Südosten

I, 2½ Std. Weg der Erstersteiger.

Von der Pforzheimer Hütte auf Steigspuren unter dem Rotgrubenkar nordw. gegen die grasige, felsdurchsetzte Schulter Auf der Haide ansteigen. Nach NW über Geröll empor, unter die blockige Flanke nordöstl. des Gipfels und direkt hinauf gegen den O-Grat. Unter der Grathöhe Richtung W umbiegen und zum Gipfel.

■ 1765 Übergang zum Räuhengrat (Reichengrat) und Rotkogel

A. Witzenmann, 1928.

III, 5 Std.

Vom O-Gipfel zum ersten Abbruch, der schwierig, aber kurz in der O-Flanke umgangen wird. Weiter stets am Grat zur Scharte, 2648 m, und am Grat zur Räuhenkarscharte. Stets weiter am Grat hinauf gegen P. 2804 des Räuhengrats. Der weitere Übergang über mehrere Graterhebungen zum Rotkogel ist II, 1 Std.

1770 Räuhengrat, 2814 m, Rotkogel, 2760 m, Mutenkogel, 2420 m

H. Delago, 1893 (über Rotkogel zum Räuhengrat). Graterhebungen nördl. der Räuhenkarscharte, Überschreitung lohnend. Am Mutenkogel GK, GB.

■ 1771 Von St. Sigmund zum Mutenkogel

Bez. Steig (46), häufig beg. **3 Std.**

➤246 am Weg ins Gleirschtal bis zur Brücke. Diese nicht überschreiten, sondern (Ww. nach dem Kinderspielplatz) auf der linken Bachseite weiter, bis auf der anderen Talseite die Gleirschhöfe sichtbar werden. Nun nach rechts hinauf und über sehr steile Wiesen mühsam, ohne Schwierigkeit auf den Mutenkogel. Oder von den Gleirschhöfen direkt westw. über den Bach (bez.) und am Schüttkegel empor, bis man auf den vorigen Weg trifft.

■ 1772 Überschreitung von Nord nach Süd

Weg des Erstersteigers. **III** (am N-Grat des Rotkogels).

Vom Mutenkogel am Grat bis zu einer tief eingerissenen Scharte nördl. unter dem Rotkogel. An der NO-Seite über den Grat (III) empor. Weiter ➤1765 umgek.

1780 Schartlkopf, 2831 m, Metzgerstein, 2782 m

Südl. im Kamm vom Zwiselbacher Roßkogel, südl. des Gleirschjöchls. Der Schartlkopf auch: Samerschlagspitze.

■ 1785 Übergang vom Gleirschjöchl in die Breite Scharte

Unschwierig, weglos. **1 Std.**

Vom Jöchl (➤585) südostw. am Grat über beide Gipfel in die Breite Scharte, 2745 m. Hierher auch westw. weglos von den Seeblen, 2418 m, südl. der Pforzheimer Hütte (von der Hütte 15 Min., bez.).

1790 Zwiselbacher Grießkogel, 3066 m

J. Pircher, A. Hintner, F. Hörtnagl, 1894 (S-Grat). Scharfer, oben abgeplatteter Felsbau südl. über dem Gleirschjöchl.

■ 1791 Nordwestgrat

F. Hohenleitner u. Gef., 1903.

II, 5 Std. von der Guben-Schweinfurter Hütte.

➤587 gegen das Gleirschjöchl empor bis in die Stube. Nun nach SW ins Kar und über eine steile Plattenrinne zur Scharte südl. des vorgeschobenen P. 2627. Weiter am Grat, teilweise an der Zwiselbacher Seite ausweichend.

■ 1792 Nordostgrat

Th. Mayer, O. Stolz, 1899.

III+ (eine Stelle), III. **2 Std.** E (von der Breiten Scharte).

Von der Breiten Scharte (➤1785) empor zu P. 2761. Am Plattengrat bis zum Steilaufschwung unter dem Vorgipfel, der direkt begangen wird. Nun in wenigen Min. zum Gipfel.

■ 1793 Südgrat

II, 1 Std. (➤1814 umgek.). Weg der Erstersteiger.

Der Grat wird von der Scharte, 2983 m, her begangen, indem man zwei großen Zacken an der Zwiselbacher Seite ausweicht; über eine kleingriffige Plattenstelle gelangt man zum Vorgipfel. Nun am Grat oder besser an der W-Seite etwas absteigen, dann durch eine Rinne zurück zum Grat und zum Gipfel.

1800 Sonnenwände

Südlichste (oder Hinterste) 3094 m, Hintere 3112 m, Mittlere 3111 m, Vordere 3159 m, Östliche 3104 m (in der Karte ohne Namen, im nördlichsten NO-Grat, der von der Vorderen Sonnenwand ausgeht). Mehrgipfelige Gratschneide, zwischen dem hintersten Gleirsch- und dem Zwiselbachtal gelegen. Die Gesamtüberschreitung der Sonnenwände ist eine der großzügigsten Touren des Gebiets. Siehe Abbildung S. 209.

1801 Vordere Sonnenwand, 3159 m

H. Delago, 1894. Kühne Felsschneide über dem Boden der Hinteren Gleirschalm. Im NO-Grat die Östl. Sonnenwand (unbenannter P. 3104 der AVK). GK der AVS Pforzheim.

■ 1802 Nordwestgrat

II, üblicher Anstieg. **3 Std.** von der Pforzheimer Hütte.

Südw. in das Kar zwischen Vorderer Sonnenwand und Zwiselbacher Grießkogel. Nun südwestw. über den stark zurückgegangenen Grießkogelferner steil auf die Scharte, 2983 m. Über den hier beginnenden NW-Grat auf die Vordere Sonnenwand. Kurz unter dem Gipfel plattiger Fels, ausgesetzte Stellen, bei Nässe schwierig.

1805 Mittlere Sonnenwand, 3111 m

L. Prochaska, F. Stolz, H. Delago, 1897 (Gesamtüberschreitung). Meist im Zug der Überschreitung bestiegen.

1806 Hintere Sonnenwand, 3112 m

F. Hörtnagl u. Gef. 1897 (S-Grat).

■ 1807 Südgrat

III, II. Weg der Erstersteiger.

Vom Südl. Sonnenwandferner (zwischen Hinterer und Südlichster Sonnenwand eingelagert) durch die auffallende Schuttrinne in die tiefste Scharte am Fußpunkt des S-Grates. Am Grat über zwei Steilaufschwünge zum Gipfel.

1810 Südlichste Sonnenwand, 3094 m

L. Prochaska, F. Stolz, F. Hörtnagl, 1897. Letzte Erhebung vor dem Gleirscher Fernerkogel.

■ 1811 Von Nordosten und über den Nordwestgrat

I, 3 Std. von der Pforzheimer Hütte. Weg der Erstersteiger.

Von der Zunge des Gleirschferners steigt man südwestw. zum Südl. Sonnenwandferner auf, von dem man (I) den Ansatz des kurzen Gratstücks nordwestl. des Gipfels erreicht. Weiter am Grat zum höchsten Punkt.

■ 1812 Nordostgrat

II, 1½ Std. Stets am Grat.

□ 1813 Südostwand, II

■ 1815 Gesamte Überschreitung vom Zwiselbacher Grießkogel über die Sonnenwände zum Gleirscher Fernerkogel (von Nord nach Süd)

L. Prochaska, F. Stolz, H. Delago, 1897.

III (an der Südlichsten Sonnenwand und am N-Grat des Gleirscher Fernerkogels), Stellen II. Große, alpine Überschreitung, eine der schönsten Touren der Stubaier Alpen. 8 – 10 Std. von der Pforzheimer Hütte.

Vom Zwiselbacher Grießkogel (➤1790) über den Grat hinab. Anfangs teils westl., später bei einem hellen Köpfl mehr östl. ausweichend, ohne wesentliche Schwierigkeiten, in ¾ Std. zum Fuß der Vorderen Sonnenwand. Weiter direkt am Grat, später teils links ausweichend (im Sommer ausgeapert, plattig) zur Vorderen Sonnenwand (II, ¾ Std.). Absteigend am Grat weiter, dann in den Geröllbändern der W-Seite knapp unterhalb des Grates auf- und absteigend in ¾ Std. zur Mittleren Sonnenwand (II). Einen westl. Seitengrat rechts lassend über den etwas ostw. ziehenden Hauptgrat gegen S weiter zu kleinem Schuttplatz hinab, wobei ein kleiner Gratturm ausgesetzt überstiegen oder rechts unterhalb umgangen wird. Über den Geröllgrat weiter, einen mannshohen Turm knapp rechts umgehend, zuletzt empor zur zerscharteten Schneide der Hinteren Sonnenwand (I, II).
Vom Gipfel über steilen Fels gerade hinunter in eine Scharte; jenseits über Geröll empor auf den etwas niedrigeren Vorkopf. Dem Grat noch ein Stück nach S folgen. Bevor er in eine wild zerrissene Schneide übergeht, steigt man rechts (westl.) durch eine brüchige und steinschlaggefährliche Rinne etwa 150 m ab, bis man fast waagrecht über einen Gamswechsel auf das tiefste Schartl unterhalb des Grates hinausqueren kann (nicht verwechseln mit einem höher oben schräg aufwärts hinausführenden Gamswechsel).
Nun auf der O-Seite etwa 20 m durch die Rinne hinunter, bis man an schmalen Leisten unterhalb des Grates südw. queren kann (II), und zwar auf die Schuttrampe, die vom Ferner herauf in das langgestreckte Gratstück zwischen Hinterer und Südlichster Sonnenwand zieht. (Leichter, aber mühsam: durch die Rinne ganz hinab bis zum Schuttband und über dieses wieder hinauf zur waagrechten Gratschneide.) Früher konnte man hier nach links auf den obersten Ferner hineinqueren. Durch den Gletscherrückgang bleibt man jetzt auf der sehr ausgesetzten und brüchigen Gratschneide (III). Über sie an den Fuß der Südlichsten Sonnenwand.
Den Steilgrat zur Südlichsten Sonnenwand umgeht man entweder links über den Ferner (bei Ausaperung komplette Eisausrüstung!). Eine steile Schnee-

oder Eisrinne führt hinauf in die Scharte zwischen der Südlichsten Sonnenwand und einem westl. Vorkopf. Man kann den Steilgrat auch rechts, mühsam, auf Geröll umgehen und gelangt so in die erwähnte Scharte.
Vom Gipfel der Südlichsten Sonnenwand gegen S hinab in den Sattel P. 3012 am SW-Fuß des Berges. Über den scharf aufgebauten Grat und schmale Kanten (Stellen III) zum Gipfel des Gleirscher Fernerkogels (1 Std.).

1820 Gleirscher Fernerkogel, 3194 m

L. Purtscheller, H. Schöller, 1.9.1883. Früher auch: Roßkarspitze. In der SW-Ecke des hintersten Gleirschtals. N-Grat ➤1814. Siehe Abb. S. 205.

■ 1821 Von Osten

IV (Variante), II (eine Stelle), sonst Eistour. **5 Std.** von der Pforzheimer Hütte.

Am Steig (nicht leicht zu finden, Steigspuren), der über die Kuhwarte hoch am Hang südw. zieht, zum Gleirschferner und auf diesem empor (einzelne Spalten) in den südwestl. Winkel bis unter die Roßkarscharte. Dort gegen W zu einer plattigen Wand. Diese wird von mehreren Rinnen durchzogen, deren Durchsteigung bei schlechter Schneelage äußerst steinschlaggefährdet ist; daher rechts von den Rinnen in eine Verschneidung, über die Wand (II) und je nach Verhältnissen direkt über den Eishang zum Gipfel.
Variante: Statt direkt zum Gipfel zu gehen, zur Scharte nördl. davon und (Stellen IV) über den Grat zum Gipfel.

■ 1822 Südgrat

F. Hörtnagl u. Gef., 1897.

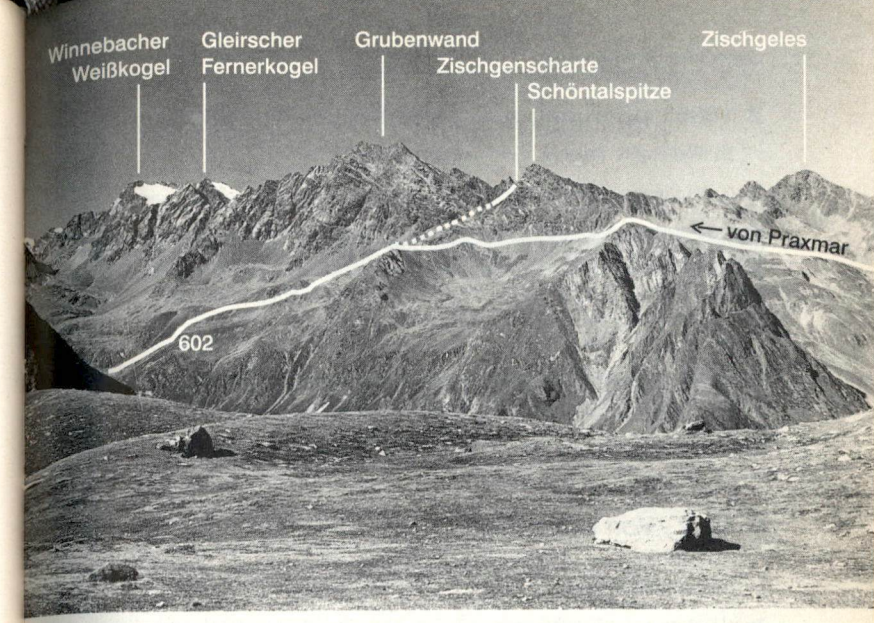
II (am Grat). **3 Std.** vom Westfalenhaus.

➤597 zum Winnebachjoch, unter diesem gegen N zum Weißkogelferner und gegen NW zur Scharte am Fuß des SSW-Grates. Durch Gletscherrückgang und Felsausbruch ist dieser direkt nicht mehr ersteigbar. Man muß den Grat vom Winnebacher Weißkogel her gewinnen, wobei der Abbruch in die Scharte durch Abseilen zu überwinden ist oder 50 m tiefer auf Bändern in der W-Flanke umgangen wird. Über den Grat (II) zum Gipfel.

■ 1823 Südwand

III, 70 m Wandhöhe.

Vom Weißkogelferner direkt durch die steile Wand.



Der Zischgeleskamm von Osten.

■ 1825 Übergang zum Winnebacher Weißkogel

III, 1½ Std.

Über den Verbindungsgrat.

1830 Winnebacher Weißkogel, 3185 m

Auch: Winnebacher Weißer Kogel. Nördl. über dem Winnebachjoch, vom Gleirscher Fernerkogel durch den kleinen Weißkogelferner getrennt. Großes GK, GB. Siehe Abbildung oben.

■ 1831 Vom Winnebachjoch

I, Steinmänner. **1½ Std.**

Vom Joch (➤595) stets über den meist schuttbedeckten SO-Kamm in teils leichter Blockkletterei zum Gipfel. Der frühere Weg über den Weißkogelferner ist nicht mehr gebräuchlich (Spalten).

1835 Übergang zum Zwiselbacher Weißkogel

III (Stellen), II. Brüchig, nicht empfehlenswert. **2 Std.**

Stets am langen, zerscharteten Grat gegen SW und W.

1840 Zwiselbacher Weißkogel, 2961 m

M. Peer, 1893. Letzter Gipfel in dem vom Winnebacher Weißkogel nach SW ziehenden Grat; östl. knapp über dem Zwiselbachjoch.

1841 Westgrat

Unschwierig, üblicher Anstieg. ¾ **Std.** vom Zwiselbachjoch.

Zuerst unschwierig über einige Gratköpfe, teilweise in Geröll, dann auf der teilweise plattigen Gratschneide.

1842 Von Nordosten

Großteils Eistour, je nach Verhältnissen, kaum beg. **5 Std.** von der Guben-Schweinfurter Hütte.

➤591 zum Zwiselbachferner, auf dem man zu seiner östl. Firnzunge hinaufsteigt. Über diese, im letzten Teil ziemlich steil, erreicht man teilweise über Eis den Gipfel.
Auch der diese Firnzunge nach Westen begrenzende, allerdings nur wenig ausgeprägte Nordgrat kann ohne größere Schwierigkeiten begangen werden.

1850 Hintere Grubenwand, 3175 m

H. Delago, 1894. Die Grubenwand (auch: Schwarze Wand) ist ein steiler Doppelgipfel südöstl. über dem Gleirschferner. Die Hintere ist der südwestl. Gipfel. Siehe Abbildung S. 205.

1851 Von der Vorderen Grubenwand

Weg des Erstersteigers. **III**, brüchig, ½ **Std.**

Man klettert zuerst am scharfen, brüchigen Grat, dann an der Südseite etwas absteigend zu einem schmalen Band und auf diesem unter dem Grat gegen den Gipfel empor. Zuletzt gelangt man über steile Platten von Südosten zum höchsten Punkt.

1852 Südwestgrat

F. Hohenleitner, R. Liebenwein, 1911.

IV (Stellen), III. Stark zerrissener, fast 2 km langer Kamm. **4 Std.** E.

Vom Gleirschferner gegen den Grat empor, den man östl. von der Roßkarscharte, bereits hinter dem zweiten Plattenkopf, von N her durch eine steile Rinne schwierig und brüchig ersteigt. Weiter an der scharfen, oft firstartigen Kante; man überklettert die folgenden Türme an der Gratkante. Durch die Gipfelwand linkshaltend empor zum höchsten Punkt.

1860 Vordere Grubenwand, 3165 m

H. Delago, 1894. Knapp nordöstl. der Hinteren, südwestl. über dem Zischgelesferner (auch: Zischgenferner). Siehe Abbildung S. 205.

1861 Nordostgrat

J. Pircher, R. Kreisel, L. Prochaska, 1894.

II, 1 Std. von der Zischgenscharte.

Nördl. der Zischgenscharte in südwestl. Richtung neben dem Grat steil über Firn hinauf zur Scharte, 3005 m. Über lose Blöcke stets am Grat zum Gipfel.

1862 Nordgrat

A. Witzenmann, A. Kremer, 1930.

IV, 6 Std. E.

➤601 gegen den Zischgelesferner empor. Noch unter der Fernerzunge nach W zum N-Grat und hinauf zu P. 2970, dem ersten Gratkopf. Am scharfen, zerrissenen Grat, einige Türme an der W-Seite umgehend, zuletzt über den sehr scharfen, teilweise als Reitgrat ausgebildeten Kamm steil zum Gipfel.

1870 Schöntalspitze, 3008 m

M. Peer, A. Hintner, 1892. Nordöstl. der Zischgenscharte. S. Abb. S. 209.

1871 Südwestgrat

Bez., unschwieriges Blockwerk. ½ **Std.** von der Zischgenscharte.

Stets am Grat.

1872 Von Süden und über den Ostgrat

II, 2½ Std. vom Westfalenhaus.

➤602 am Weg zur Zischgenscharte; im Kar durch die östl. des Gipfels herabziehende Rinne auf den O-Grat und über diesen zum Gipfel.

1873 Von Nordosten

M. Peer, A. Eglaner, 1894.

I, mühsam, weglos, **3 Std.** von Lisens. Günstig für den Abstieg.

1880 Schöntalwände Hornspitze, 2540 m Weiße und Blaue Wand, 2615 m und 2683 m

Im langen O-Grat der Schöntalspitze östl. des Äußeren Schwarzjöchls, 2645 m. Die Überschreitung ist nicht schwierig, aber sehr mühsam, gefährlich und kaum lohnend. Siehe Abbildung S. 209.

1890 Zischgeles(spitze), 3005 m

Touristisch A. Hintner, M. Peer, 1892 (Übergang zur Schöntalspitze). Westl. über Lisens. Häufig besucht. Siehe Abbildung S. 209.

1891 Von Nordosten

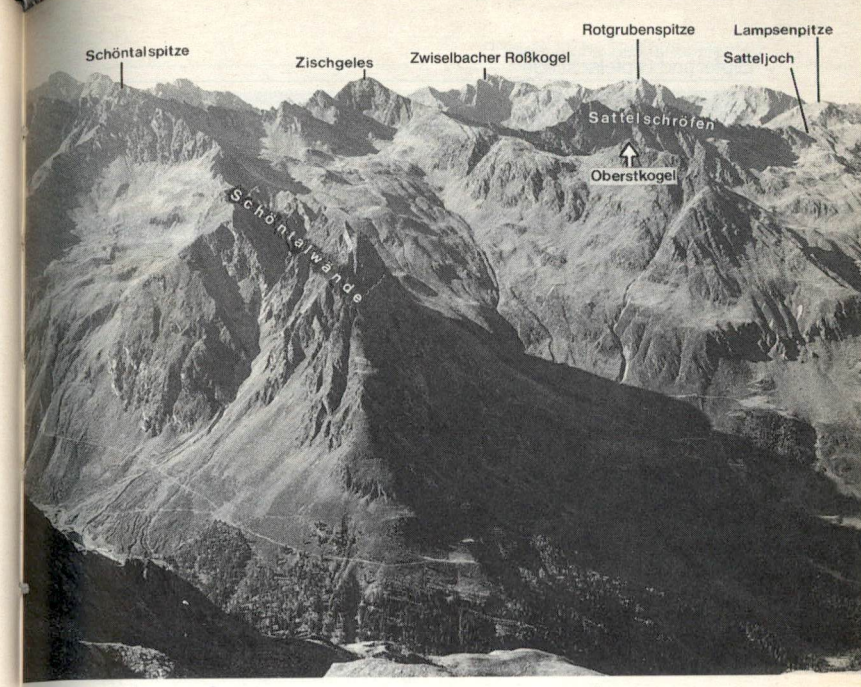
Bez. Steig (31), **3½ Std.** von Praxmar.

Von Praxmar (Ww.) nach SW am Steig nördl. des Moarler Bachs und hinauf Richtung W ins Sattelloch. Durch die talähnliche Mulde südwestw. und nicht zu früh auf den obersten N-Grat, über Blockwerk zum Gipfel.

1892 Von Osten über die Drei Zaiger, 2388 m

Bez. Steig (32), **4 Std.** von Praxmar (Ww. am Parkplatz).

Südl. des Moarler Bachs, zunächst etwa parallel zum Skilift, dann nach links hinaus und über P. 2226 (Köllenzaiger) und P. 2388 (Drei Zaiger) in die Flanke nördl. über dem Schöntal. Nach etwa 2 Std. Abzweigung zum Oberstkogel (➤1901). Westw. auf den Kamm und zuletzt in unschwieriger Kletterei zum Gipfel.



Der Zischgeleskamm von Südosten, vom Anstieg zum Horntaler Joch.

1893 Von Norden

Vermutlich A. Eglauer, M. Peer, J. Pircher, L. Prochaska, 1894.

I, 3 Std. von der Pforzheimer Hütte.

➤601 talein, dann gegen SO empor ins Wilde Karl. Über den obersten Teil des Gratrückens, empor zum oberen Teil des N-Grates und über ihn zum Gipfel.

1895 Übergang zur Schöntalspitze

A. Hintner, M. Peer, 1892.

II, 3½ Std., brüchig.

Am S-Grat zur ersten Scharte hinab und weiter zu P. 2958, dann zum Steilabbruch über der Scharte, 2892 m. Den Abbruch östl. umgehend durch eine Rinne hinab und über eine Rippe hinunter zum Fuß der Wand. Von dort

gegen SW zur Scharte, 2868 m, ansteigen und über den zerscharteten Grat, teils auf der Gleirscher Seite ausweichend, bis zu einem Steilabbruch. Diesen rechts umgehend wieder empor. Weiter (II) am Grat zur Spitze.

1900 Oberstkogel (Obere Achsel), 2767 m

Im langen O-Grat des Zischgeles. Kreuz auf dem etwas östl. vorgelagerten P. 2728. Siehe Abbildung S. 209.

1901 Von Praxmar

I, bez. Steig, **3 Std.** von Praxmar.

➤1892 zur Abzweigung. Rechts ab und in 1 Std. auf den Oberstkogel.

1910 Sattelschröfen, 2890 m

Langer zerscharteter Grat südl. des Satteljochs; der nördlichste Gipfelpunkt heißt in der AVK Kuhwachter, 2762 m. Siehe Abbildung S. 209.

1911 Überschreitung von Nord nach Süd

III, 3 Std. vom Satteljoch (➤605) ins Gamsgrübl.

Meist am Grat zum dritten Turm. Den vierten, fünften und sechsten östl. an der Lisenser Seite umgehen (direkter Übergang IV); nun wieder hinauf zum Grat und zu P. 2876 empor. Von diesem nach S (III) am zerscharteten Grat weiter und über den mittleren Gipfel zum höchsten südl., 2890 m. Über dessen NW-Gratrücken (I) auf das Firnfeld und ins »Gamsgrübl«, von dem man (I) zum Weg ➤605 zur Pforzheimer Hütte absteigt.

1912 Südgrat

II, 3 Std. von der Pforzheimer Hütte.

➤1893 ins Wilde Karl südl. der Sattelschröfen und hinauf zum Ansatzpunkt des S-Grats (2758 m). Stets an der Gratkante zum südl. Gipfel.

1915 Übergang zum Zischgeles

II, 1 Std.

Stets am Grat.

1920 Lampsenspitze, 2875 m

Touristisch B. Tützscher, C. Wechner, 16.8.1879. Knapp nördl. über dem Satteljoch, gern besucht. Siehe Abbildung S. 209.

1921 Vom Satteljoch

Weglos, unschwierig, **3½ Std.** von Praxmar, **1½ Std.** von der Pforzheimer Hütte.

Vom Joch (➤605) über die grasigen Hänge gegen NW.

1925 Überschreitung nach Norden bis zum Freihut

II (Stellen), meist leichter, **4 Std.**, für geübte Geher lohnend.

1930 Hohe Wand (Tageweidköpfe), 2788 m Grießkogel (Grieser Grießkogel), 2707 m

Erste Touristen am Grießkogel: J. Hepperger, A. Lieber »und sein eilfjähriger Knabe Freier«, 25.8.1888 (EO). Felsige Zacken nördl. der Lampsenspitze.

1931 Von Praxmar zum Grießkogel

Weglos, unschwierig, mühsam. **5 Std.**

➤605 zur Praxmarer Alm, nordwestw. gegen den Kamm, in die Scharte nördl. der Lampsenspitze. Unschwierig über den Grat zum Grießkogel.

1935 Übergang nach Norden zum Freihut

II, 1½ Std.

Am steilen Blockgrat 150 m hinab zur ersten Scharte südl. des Sömenjochs, weiter am rückenartigen Grat zum Freihut.

1940 Freihut, 2640 m

Erste touristische Ersteigung J. Pock, A. Endres, J. Steinbacher, 7.6.1888; am gleichen Tag F. Kasperofsky, F. Wopfner. Nördlichste Erhebung im Kamm zwischen Gleirsch- und Lisenstal, durch Steiganlage erschlossen. Schöner Rundblick, gern besucht. Kurz nördl. die (oder der) Kleine Freihut, P. 2592 der AVK.

■ 1941 Von Praxmar

Bez. (30), **3 Std.**

Von Praxmar hält man sich nach Norden, und zwar zunächst auf der asphaltierten Werksstraße der TIWAG. Weiter geht's auf einem Steig, zuerst durch Wald, dann einem Rücken folgend. Auf etwa 2000 m gelangt man nach rechts ins Schöntal und geht an der verfallenen Rötzer Grüblalm, 2058 m, vorbei, wo ein Steig von Gries heraufzieht. Nordwärts in die Grube hinein. Weiter nach Nordwesten in Kehren auf den Grat und fast eben zum Kreuz.

■ 1942 Von St. Sigmund

Bez. (45), **3 Std.**

➤246 ins Gleirschtal. Kurz vor der Gleirschalm (frühere Gleirschhöfe, Jausenstation), 1666 m, bei Ww. links abbiegen. Zunächst über Wiesen und durch Wald, dann steil, aber ohne Schwierigkeit über die Kleine Freihut, 2592 m, zum Hauptgipfel.

□ 1943 Von Gries im Sellrain

Südöstliche Sellrainer Berge

Talstützpunkte: Sellraintal, ➤30 ff.; Lisenstal, ➤40 ff.; Grinzens, ➤6; Neustift-Oberbergtal, ➤70 ff.
Hütten und Zugänge: Kemater Alm, ➤195; Adolf-Pichler-Hütte, ➤196; Fotscher Tal, ➤230 ff.; Starkenburger Hütte, ➤280; Franz-Senn-Hütte, ➤285.
Übergänge und Höhenwanderungen: ➤615 ff.
Alpine Charakteristik: Die Hohe Villerspitze, sie ist südlichster und mit 3092 m auch höchster Gipfel der Gruppe, gehört noch ganz zu den nach Südwesten anschließenden Alpeiner Bergen, also zum vergletscherten Hochgebirge. Der nördlich der Villerspitze eingelagerte Fotscher Ferner ist der einzige Gletscher der Gruppe. Die nach Norden und Nordosten ziehenden Kämme verlieren bald an Höhe und Mächtigkeit und werden zusehends sanfter und grasiger. Lohnende Wanderungen und Überschreitungen. Die erste Winterumrahmung der Fotsch gelang H. Rott und K. Gabl am 16./17.3.1972.

1960 Hohe Villerspitze, 3092 m

Carl Gsaller, 20.7.1878. »Nachdem ein am 1. October 1877 gemachter Versuch, die Spitze zu erklimmen, an der Zaghaftigkeit des ihn begleitenden Führers Alois Tanzer gescheitert war, unternahm Gsaller allein den Kampf mit der spröden Spitze.« (EO). Wuchtiger dreizackiger Felsgipfel knapp nördl. über dem Horntaler Joch. Hier gabeln sich die Kämme, die das Fotscher Tal einrahmen und die südöstl. Sellrainer Berge bilden. Häufig besucht, lohnende Anstiege, die durchwegs Bergerfahrung erfordern. GK und GB auf dem W-Gipfel. Im langen O-Grat die Schaldersspitze, 2784 m, und die Grawawand, 2866 m.

■ 1961 Schiefer Gang und Südwestflanke

Weg des Erstersteigers. Leichtester Anstieg. **II, 1½ Std.** vom Horntaler Joch (➤615). Siehe Abbildung S. 215.

Zugang: Sowohl der von der Franz-Senn-Hütte als auch der von Lisens kommende Bergsteiger steigt vor Erreichen der Jochhöhe gegen die Felszacken an, die dem Grat entragen, der vom Horntaler Joch zum eigentlichen Steilaufschwung des Berges zieht.
Man zweigt am Weg von der Franz-Senn-Hütte zum Horntaler Joch etwas oberhalb der letzten Schuttmulde vor der Jochhöhe rechts ab. Über steile Grashänge nordw. ansteigend an den Steilaufschwung.
Route: Zunächst über Blockwerk in der O-Seite empor (Steigspuren) an den Gratansatz. Hier wechselt man in die W-Flanke hinüber. Auf Steigspuren fast eben hinein in die SW-Flanke zu einer Schuttmulde unter den senkrechten Wänden (Kapelle). Hier rechts auf einer Rampe empor in die Scharte beim »Zuspitzl«. Von hier zieht eine Gratschneide nordw. an den Bergkörper. Schwierig über die Zacken oder leicht durch die O-Flanke an den Steilaufschwung. Hier beginnt der »Schiefe Gang«, eine Folge von Bändern und Einrissen, der durch die ganze SW-Flanke bis an den NW-Grat hinaufzieht. Man folgt dem »Schiefen Gang« allerdings nur 70 m. Dort mündet eine Rinne auf einen Schuttplatz. Durch sie rechts empor, eine plattige Steilstelle überwindend, bis zu ihrer Gabelung. Weiter im linken Ast in die dem Gipfel nächstliegende Scharte des NW-Grates. Über den Grat zum Gipfel.
Variante: Man kann dem »Schiefen Gang« auch weiter folgen und den NW-Grat an einer tieferen Stelle erreichen. Langwieriger. Empfehlenswert nur, wenn die Rinne naß oder vereist ist.

■ 1961A Abstieg am Normalweg

Steigspuren, Steinmanndln, gut zu finden.

Zunächst am Grat gegen NW absteigen (nicht in die S-Flanke), bis man durch eine Rinne zum »Schiefen Gang« absteigen kann.

■ 1962 Südwestkante

III (einige Stellen), meist II. **1½ Std.** E. Kürzer, etwas schwieriger als ➤1961. Siehe Abbildung S. 215.

➤1961 an den südwestl. Steilaufschwung, wo der Normalweg nach links in die SW-Flanke quert. Über die gegliederte Wand stets etwas rechtshaltend hinauf, rechts an einer Felsnase vorbei und durch eine Rinne und über Schrofen auf den Gipfelgrat.

■ 1963 Südwand

E. und R. Zsigmondy, L. Purtscheller, 5.9.1882.

III (Stellen), II, **2 Std.** E.

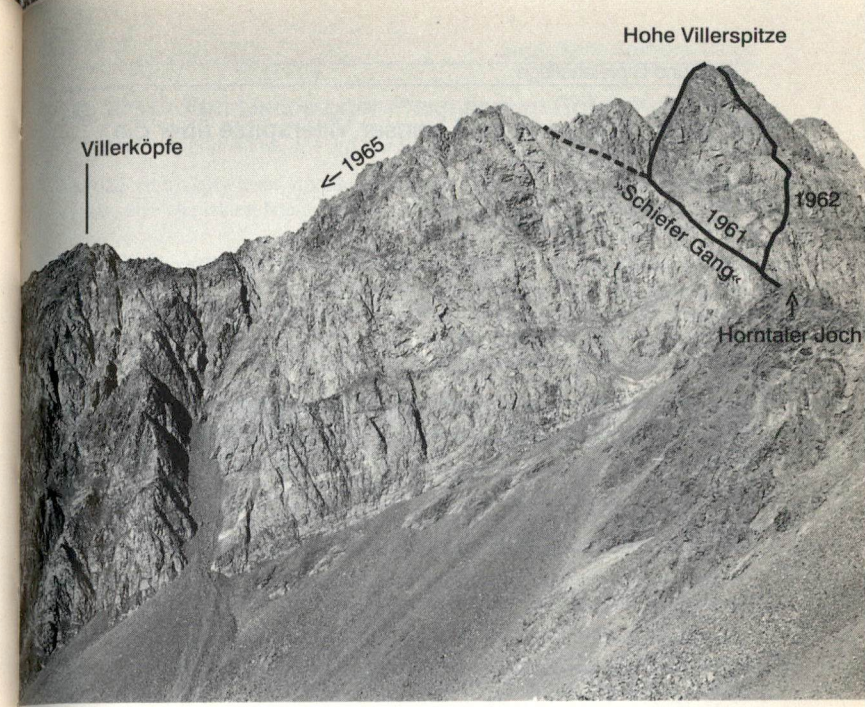
Zugang: ➤617 bis unter das Horntaler Joch und Richtung N zum Fuß der Wand. Die grasdurchsetzten S-Wände durchzieht aus der Villergrube von rechts nach links gegen den Gipfel eine steile Schlucht; eine über glatte Platten zu erreichende senkrechte Schlucht bleibt links liegen. Hinter der nächsten Gratrippe führt eine Geröllmulde zum E.
Route: Über Wandln zu einem schief nach links emporziehenden Riß, seine Fortsetzung auf begrünten Bändern umgehend zu einer Gratrippe, hinter der die oben erwähnte Schlucht emporführt. Auf Platten über die Schlucht. Über einige Wandstellen zum Beginn zweier Kamine und durch den rechten empor. Über verklemmte Platten zu einem Band und auf diesem zum Gipfelaufbau. Unschwierig über Wandstellen zum Gipfel.

■ 1964 Ostgrat (Schaldersgrat)

S. Hohenleitner, R. Mair, 21.8.1910.

III (einige Stellen), meist II und leichter. Lange, abwechslungsreiche Gratkletterei. 4 Std. vom Schaldersjöchl. **6 Std.** von der Oberissalm oder Franz-Senn-Hütte, **6½ Std.** von der Potsdamer Hütte.

Zugang: Von der Potsdamer Hütte in den innersten Talgrund; links empor in das große Kar, das vom N-Rücken der Schaldersspitze im W und einem Felsrücken im O begrenzt wird, im Kar nach S und über steilen Schutt in



Hohe Villerspitze und Horntaler Joch von Süden, vom Schafgrübler aus.

2½ Std. zum Schaldersjöchl, 2645 m; unschwierig westw. auf die Schaldersspitze. Von der Franz-Senn-Hütte am Steig zum Seejöchl bis in die Villergrube (hierher auch direkt von der Oberisshütte auf bez. Steig), über den steilen, begrünten Hang gerade von S auf die Schaldersspitze.
Route: Von der Schaldersspitze, 2784 m, stets am Grat weiter zur Grawawand, 2866 m, weiter bis an den steilen Grataufschwung des O-Gipfels der Villerspitze. Die erste Steilstufe wird etwas rechts der Kante überwunden. Weiter gerade am Grat zum O-Gipfel. Der Mittelgipfel bricht nach W etwa 15 m senkrecht ab. Entweder am Grat bis an den Abbruch, dann abseilen in die westl. Gratscharte, oder man steigt aus der östl. Gratscharte etwa 50 m nach S ab, quert auf Grasbändern bis unter die westl. Gratscharte und steigt von links nach rechts über steile Schrofen zu ihr auf. Weiter gerade am Grat zum W-Gipfel.

■ 1965 Übergang zur Lisenser Villerspitze über die Villerköpfe

M. Peer, O. Melzer, 1894.

II, 2 Std. Siehe Abbildung S. 215.

Am Verbindungsgrat möglichst an der Gratschneide, gelegentlich in der NO-Flanke ausweichend (brüchig), werden die beiden Villerköpfe überschritten. (Von der Scharte zwischen den beiden ist ein Auf- oder Abstieg in der Fotscher Seite möglich.) Weiter am Grat über den südl. vorgelagerten Gipfel und die folgende Scharte zur Lisenser Villerspitze.

1970 Lisenser Villerspitze, 3026 m

C. Wechner, L. Seidler, J. Tragseil, B. Tützscher, 13.7.1879. Auch: Sonnenspitze (AVK). Nordwestl. der Hohen Villerspitze. GK.

■ 1971 Von Norden

Weg der Erstersteiger. Am Gipfel **I**, sonst unschwierig. **1 Std.** vom Hochgrafljoch, 3½ Std. von der Potsdamer Hütte, 4 Std. von Lisens.

Vom Joch (➤620) an der W-Seite etwas absteigen, bzw. von Lisens kommend unterhalb des Joches rechts ab und auf Steigspuren über den langen Gratrücken empor bis in die Einsattelung unterhalb des Gipfels. Nun etwa 60 Hm über plattiges Felsgelände (I) zum höchsten Punkt.

1980 Hohe Röte, 2828 m

Knapp nördl. über dem Hochgrafljoch, mit scharfem S-Grat.

■ 1981 Von Lisens

Mühsam, weglos, unschwierig. **3 Std.**

Von der Schönlisensalm (➤621) ostw. über Gras- und Schrofenhänge.

1990 Gallwieser Mittergrat, 2841 m Roter Kogel, 2834 m

J. Pock, A. Endres, 18.8.1889; Überschreitung: A. Hintner, F. Hörtnagl, F. Stolz, 1898. Nördl. der Hohen Röte. Die Überschreitung ist »teilweise schwierig«. Als Übergang gerne benutzt.

■ 1991 Von Lisens oder Praxmar zum Roten Kogel

Bez. Steig (36), **4 Std.**, 5½ Std. zur Potsdamer Hütte.

➤625 zum Gallwieser Hochleger, 2098 m. Den bez. Steigspuren folgend ostw. über die freien Hänge auf den N-Grat und zum Gipfel.

■ 1992 Von der Potsdamer Hütte

Bez. Steig und Steigspuren, **2 Std.**

Im Bogen nach N um den langen Kastengrat (NO-Grat des Roten Kogels, P. 2716, unschwierig zu begehen) auf die Almböden des Widdersbergs, und nach SW zum Gipfel.

2000 Auf Sömen, 2798 m, Hühnereggen, 2725 m Wentenspitze, 2644 m Fotscher Windegg, 2577 m Gamskögele (Arweskögele), 2216 m

Erhebungen im Grat nach N; die Wentenspitze ist der Gipfel im Grat östl. der Hühnereggen. Die Überschreitung ist unschwierig, teils Gras, teils Schrofen. Vom Roten Kogel zur Hühnereggen bez. (36).

■ 2001 Zum Fotscher Windegg

Bez. Steige, **3 Std.** von Juifenau oder vom Bergheim in der Fotsch.

Von Juifenau auf dem Steig oder Almweg (Bez. 25) hinauf zur Juifenalm, 2010 m, Jausenstation. Weiter am bez. Steig nach NO aufs Windegg.
Vom Bergheim in der Fotsch am Almweg (Bez. 14) zur Almindalm, 1710 m (hierher auf Bez. 36/17 von der Potsdamer Hütte). Nordw. leicht ansteigend zur Seigesalm, 1879 m, und nun nach SW durch die Seigesgrube aufs Windegg.

2010 Wildkopf, 2742 m

Im östl. Fotscher Kamm zwischen Schaldersjöchl (➤1964) und Wildkopfscharte (➤630). GK am O-Gipfel, 2720 m.

■ 2011 Südwestgrat

II, 2 Std. vom Schaldersjöchl.

■ 2012 Nordostgrat über den Vorderen Wildkopf, 2640 m

Von der Wildkopfscharte.

2020 Schwarzhorn, 2812 m

C. Wechner, Aug. 1868. Letzter größerer Berg im östl. Fotscher Kamm. Im SW-Grat die Hohe Schöne, 2675 m, im NO-Grat die Marchsäule, 2598 m.

■ 2021 Von der Wildkopfscharte über die Hohe Schöne

II (Stellen), teils brüchig, wenig lohnend. Die Bez. von der Wildkopfscharte (➤630) vermeidet teilweise den Kamm.

■ 2022 Von der Seealm im Fotscher Tal

Bez. Steigspuren, **2 Std.**

■ 2023 Vom Sendersjöchl (➤640) über die Marchsäule

Unschwierig, weglos, **1 Std.** Kreuz auf der Marchsäule.

Etwas südl. des Kamms.

2030 Steinkogel, 2589 m, Gamskogel, 2659 m

Zwischen Sendersjöchl (➤640) und Seejöchl (➤641). Unschwierig von beiden Seiten zu begehen.

2040 Schafkogel, 2572 m, Schafleger, 2405 m Angerbergkopf, 2399 m, Breitschwemmkogel (Sonnenwein), 2264 m, Grieskogel, 2158 m Salfeins (Salfains), 2000 m

J. Pock, Aug. 1868. Wenig ausgeprägte Erhebungen in dem Kamm, der vom Schwarzhorn nordw. zieht (östl. Fotscher Kamm). Als Wandergebiet beliebt. S. auch Übergänge über das Kreuzjöchl (Schaflegerjoch, ➤635 f.), den Schafleger (➤636) und Salfeins (➤645).

■ 2041 Übergang über den östlichen Fotscher Kamm

Teilw. Steigspuren oder weglos, unschwierig, Gras, Schrofen.

Larstiger Berge und Bachfallenstock

Talstützpunkte: Ötztal, Horlachtal, Sulztal, ➤157 ff.; Lisenser Tal, ➤40.
Übergänge und Höhenwanderungen: ➤650 ff.
Hütten und Zugänge: Westfalenhaus, ➤240; Guben-Schweinfurter Hütte, ➤445; Winnebachseehütte, ➤450; Amberger Hütte, ➤455.
Alpine Charakteristik: Der Nähe zum Hochstubai entsprechend schon ziemlich stark vergletschert; höchste Gipfel Strahlkogel (Larstig), 3295 m, und Hoher Seeblaskogel, 3235 m. Typisch für die Larstiger Berge sind lange, selten begangene Urgesteinsgrate; einige Gipfel um die Winnebachseehütte, wie der Breite Grießkogel und der Hohe Seeblaskogel, werden öfter erstiegen.

Larstiger Berge

2060 Hemerkogel, 2760 m

Westl. über dem Grasstalltal, dem westlichsten der Seitentäler des Horlachtals.

■ 2061 Von Dorf bei Längenfeld (➤161) oder vom Wiesle (➤160)

4½ Std. bzw. **3 Std.**, bez., zuletzt Steigspur.

Von Dorf auf dürftigem bez. Steig ostw. hinauf zur Oberen Hemerachalm, 2088 m. Oder vom Wiesle südw. über die Untere Hemerachalm. Weiter nach O über steile Wiesen.

2070 Hörndle, 2986 m

Touristisch M. Peer, 1893. Südwestl. Eckpunkt der Larstiger Berge. Der 6 km lange, nach N ziehende Grat mit dem Hemerkogel wird Vier-Zaiger-Grat genannt (➤2072). Siehe Abbildung S. 101.

■ 2071 Von Südwesten

Weg des Erstbesteigers. **I**, im unteren Teil bez. Steig, **5 Std.** von Längenfeld.

Von der Straße ins Sulztal beim Grantbichl (nach den letzten zwei Kehren) auf bez. Steig nach links, auf Bez. 9 zum Kochler, 2207 m. Weiter pfadlos und mühsam über steile Gras- und Geröllhänge.

■ 2072 Nordgrat (Vier-Zaiger-Grat)

A. Posselt, F. Hörtnagl, 1900.

IV, III, **2½ Std.** E.

Vom Grasstalltal nördl. des Sees gegen SO zuerst flach, dann steiler über Gras und Schutt zum Beginn des Grats, in dessen unterem Teil vier scharfe, auf der schmalen Gratschneide aufgesetzte Türme, die »Vier Zaiger« stehen. Diese werden überklettert (IV), über den im oberen Teil etwas leichteren Grat bis zum Gipfel.

■ 2073 Ostgrat

A. Posselt, F. Hörtnagl, 1900.

II, 1½ Std. von der Salchenscharte (➤650), 5½ Std. von Längenfeld. Abb. S. 101.

Am Grat zur Pleisenspitze (Salchenkarkopf, 2902 m). Weiter stets am Grat.

2080 Breiter Grießkogel, 3287 m

Touristisch L. Purtscheller mit F. Schnaiter, 22.8.1881. Breite, überfirnte Kuppe, an der Verzweigung der Kämme zum Hörndle (W), Strahlkogel (N), zur Larstigspitze (NO) und zum Gänsekragen (SO). Häufig besucht. GK, GB.

■ 2081 Von Osten (Normalweg)

Weg der Erstersteiger. **I**, Gletscher, **1½ Std.** vom Zwiselbachjoch (➤590), 3 Std. von der Winnebachseehütte, 4 Std. von der Guben-Schweinfurter Hütte. Siehe Abbildung S. 221.

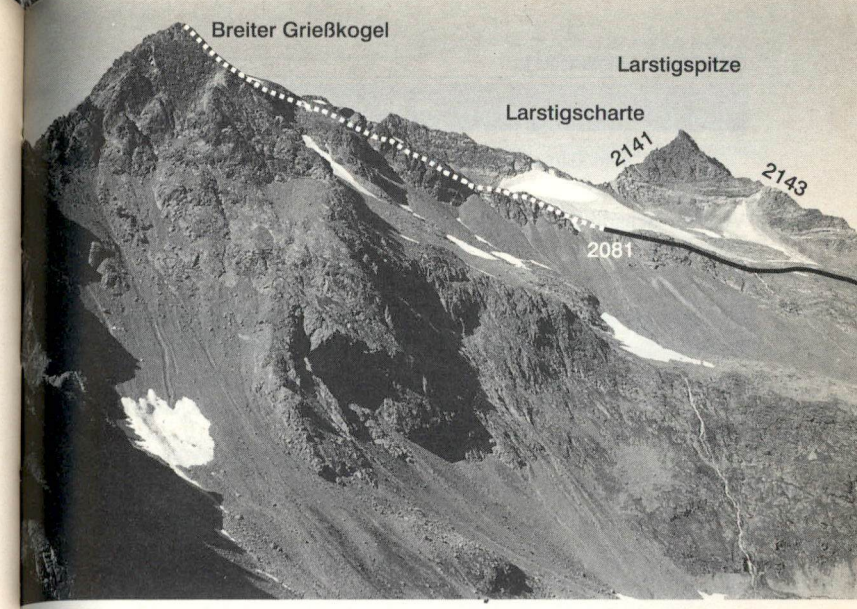
Vom Joch steigt man gegen W über den Ferner an, biegt etwas südl. der Larstigspitze nach S um, weicht einer Steilstufe im Eis südl. aus und steigt dann wieder Richtung W dem Grat knapp nördl. des Gipfels zu.
Bemerkung: Die Kante apert immer mehr aus, wobei brüchige und glatte Plattenstellen zu Tage treten. Je nach Verhältnissen III. Oder auf Steigspuren durch die ausapernde O-Flanke zum schon lange sichtbaren Kreuz.

■ 2082 Von Südwesten

H. Schmelcher, F. Escherich, 1888.

II, 2 Std. von der Salchenscharte (➤650). Siehe Abbildung S. 101.

Gegen NO ansteigend über steiles Blockwerk und Schutt in eine blockgefüllte Rinne, die man über einen rückenartigen Grat erreicht. Weiter in teils



Breiter Grießkogel und Larstigspitze von Süden.

steilem Blockwerk nach NO und hinauf zur Schulter, 3140 m. Knapp vor dieser betritt man die südl. Ecke des Grasstallferners, auf dessen Firn man weiter nach O ansteigt; zuletzt über unschwieriges Blockwerk zum Gipfel.

□ 2083 Südwand, II

■ 2084 Von Nordwesten

Vermutlich F. Plaseller, E. Scherke, F. Karlinger, 1896.

Unschwierige, schöne Gletscherfahrt. Unterhalb der Gletscherzunge Steinschlag von rechts (von P. 3075).

➤651 zum Grasstaller See, an dessen O-Ufer durch ein kleines Schuttälchen hinauf zur steilen Zunge des Grasstallferners. Über diese und den folgenden Gletscherbruch nördl. umgehend zum flachen Firnfeld. Vom Firnfeld gegen O und unterhalb des NO-Grats des Breiten Grießkogels scharf Richtung S zum Gipfel empor. Vom Firnfeld kann man auch direkt nach S ansteigen und den oberen Teil des Richtung O hinaufziehenden Grates zum Aufstieg benützen. Nördl. Variante siehe Dokumentation.

■ 2085 Südostgrat von der Wantlasscharte

II, 3 Std. vom Gänsekragen. **1 Std.** von der Scharte. Gefährlich, unbedingt abzuraten.

Von der Scharte (➤2090, ➤2093) über einen senkrechten, gutgriffigen Aufschwung (II) zu P. 3050 und steil (brüchig) zum Eckpunkt, P. 3224. Über den Firn des Grießkogelferners zum Gipfel.

2090 Gänsekragen, 2915 m

Breiter Grataufbau südöstl. des Breiten Grießkogels; nach der breiten, von S unschwierig begehbaren Wantlasscharte, 2805 m. Häufig besucht, GB. Die westl. Erhebung, 2902 m, heißt Brunneck.

■ 2091 Von der Winnebachseehütte

Bez. Steig, **2 Std.**

Gegen W, dann in vielen Kehren steil durch die SO- und S-Flanke, zuletzt etwas von SW her zum Gipfel.

■ 2092 Südgrat

W. Schönberdt, 1962.

II, 1½ Std. E zum W-Gipfel. Blockgrat.

■ 2093 Westgrat

IV– (Stelle), III. Gefährlich, brüchig, abzuraten.

■ 2094 Ostgrat

III (3 SL), II (2 SL), I, lohnend, fester Fels. Kletterlänge **650 m**, 2 H vorhanden, mit Klemmkeilen und Schlingen gut abzusichern. Neuerdings sehr beliebte leichte Felsfahrt. 2½ Std. E, **3 Std.** von der Winnebachseehütte.

Zugang: Von der Hütte einige Min. ➤591, dann links ab und weglos über einen Grashang zum ausgeprägten Gratfuß.
Route: In anregender Kletterei immer am Grat entlang. Am Ende des ersten Aufschwungs Umgehungsmöglichkeit rechts. Den Gratkopf vor dem letzten Aufschwung kann man leicht überklettern oder noch leichter rechts (felsig) oder links (grasdurchsetzte Schrofen) umgehen.

2100 Neederkogel, 2756 m

Touristisch F. Hörtnagl, 1900. Nördlichster Gipfel zwischen Larstig- und Grasstalltal.

■ 2101 Von Süden über das Kreuzjöchle

Weg des Erstersteigers, **I, ¾ Std.** vom Joch.

Zugang zum Kreuzjöchle: Von O ➤656. Von W ➤651 ins Grasstalltal. Nach 1 Std. bei Ww. links ab und den spärlichen Steigspuren und Bez. (leicht zu verlieren!) folgend über den steilen Hang hinauf ins Kreuzjöchle, mit weithin sichtbarem Steinmann.
Route: Stets über den blockigen Grat in anregender Kletterei.

■ 2102 Von Norden (Östlicher Nordgrat)

Ohne wesentliche Schwierigkeiten.

■ 2103 Westlicher Nordgrat

Beschr. W. Klier, 1989. **II** (Stellen), meist I und unschwierig. Stellenweise brüchig. Zustieg ins Wilde Karle weglos, mühsam. **4 Std.** von Niederthai.

Von Niederthai geht man talein, kurz vor den Larstighöfen biegt man rechts ab und steigt durch den sehr steilen Wald bzw. einen freien Lawinenstrich (Moseregg der AVK) hinauf ins Wilde Karle. Durch das Kar einwärts und rechts hinauf in die scharfe Einkerbung im Grat, dessen unterer, stark zerklüfteter und bewachsener Teil nicht begangen wird. Meist über den blockigen, teils recht zerborstenen Grat; stellenweise weicht man etwas in die Flanken aus.

2110 Grasstaller Grießkogel, 3160 m

L. Purtscheller, F. Drasch, 28.8.1887 (von NW). Westl. des Strahlkogels in dem Kamm, der hier nach N zum Kreuzjöchle umbiegt.

■ 2111 Ostgrat

Th. Mayer, O. Stolz, 1899.

Leicht, **½ Std.**

Aus der Strahlkogelscharte, knapp östl. des Gipfels (➤2121).

2112 Nordwestgrat

A. Posselt, A. Walde, S. Hertl, A. Hintner, F. Hörtnagl, 1900.

III, II, **4 Std.** E.

Vom Kreuzjöchle (➤2101) überschreitet man die beiden Grasstaller Köpfe (2942 und 3109 m). Knapp südlich des Hinteren Grasstaller Kopfs hält man sich an die plattige Nordostseite des Nordwestgrates. Diese stellenweise wenig ausgeprägte Kante wird (III) in Richtung auf eine Kanzel hin begangen. Den folgenden Steilaufbau umgeht man an der NO-Seite (oder, IV, rechts durch einen Kamin). Weiter am scharf zerzackten Grat bis zum Vorgipfel, von dem man über eine scharfe Plattenscharte den Hauptgipfel erreicht.

2120 Strahlkogel, 3295 m

P. C. Thurwieser, 1833, auf unbekanntem Weg; dann L. Purtscheller, F. Drasch, 28.8.1887. Schöne, spitze Pyramidengestalt im Kamm zwischen Larstigfernerkopf und Grasstaller Grießkogel gelegen. Der Name rührt von den breiten Quarzbänken her, die die Flanken durchziehen. Für Geübte lohnend (nur auf ➤2121), seltener als der benachbarte Breite Grieskogel besucht.

2121 Westgrat

L. Purtscheller, F. Drasch, 1887.

III, II, jetzt üblicher Anstieg. 1½ Std. aus der Strahlkogelscharte. **2½ Std.** vom Grasstallferner.

➤2084 auf den Grasstallferner und durch Geröll, über Blockwerk und Rinnen, oben über einige Bänder in die Strahlkogelscharte (II). Von ihrer tiefsten Stelle aus am besten unterhalb der noch weit flach hinziehenden Grathöhe in der S-Seite bleiben. Beim Ansatz des eigentlichen steilen Gipfelgrats empor zur Kante und (teilweise III, ausgesetzt) stets an dieser hinauf, nur an einigen Stellen kann man ein paar Meter in die S-Seite ausweichen.

2122 Südflanke

Vermutlich der Weg Thurwiesers. **II**.

Vom Grasstallferner (➤2084) in Gipfelfallinie oder westl. davon.

2123 Südostgrat

M. Pfaundler, G. Künzel, 1899.

III, 2 Std. E.

Übersicht: Südöstl. des Strahlkogels im Grat zum Larstigfernerkopf ist eine Scharte (etwa 3170 m) eingesenkt, die den Zugang zum SO-Grat vermittelt. Früher von beiden Seiten leicht zu begehen, jetzt durch Ausaperung problematisch.
Zugang von N: Der Anstieg über den W-Arm des Larstigferners ist aufgrund der Steilheit und Spalten eine anspruchsvolle Gletschertour; je nach Verhältnissen und Routenwahl etwas Eiskletterei. Den Ausstieg zur Scharte sperrt (je nach Schneelage) ein großer Bergschrund (Eisarbeit) mit anschließendem 45° steilem Schlußhang.
Zugang von S: Der Zustieg über den Grasstallferner (➤2084) ist wesentlich leichter. Jedoch ist zuletzt ein 80 m hohes brüchiges Felsstück zu überwinden (im Abstieg schwierig zu finden).
Route: Von der Scharte über den teilweise plattigen ersten Grataufbau stets an der Kante zum zweiten Aufbau empor, der an der S-Seite umgangen werden kann. Ebenso umgeht man den dritten Grataufbau an der S-Seite und steigt direkt zum Gipfel auf.

2130 Larstigfernerkopf, 3216 m

K. Zeuner, 1919 (S-Flanke). In der AVK unbenannter felsiger Kopf nördl. des Breiten Grießkogels; im Kamm zwischen Strahlkogel und Larstigspitze. Richtung S ein Grat zum Breiten Grießkogel mit dem kleinen Felskopf P. 3204.

2131 Nordostgrat

III (eine Stelle).

Die Quarzbank im Grat ist auf beiden Seiten zu umgehen (III).

2140 Larstigspitze, 3173 m

L. Purtscheller, 22.8.1881; dann F. Escherich, H. Schmelcher, Qu. Gritsch 14.8.1888 auf jetzt ungebräuchlichem Weg von S. Scharfer hornförmiger Gipfel zwischen Larstigscharte und Zwiselbachjoch; von hier zieht der Larstiggrat nach N.

■ 2141 Südwestgrat

Weg Purtschellers. **II, ¾ Std.** von der Larstigscharte, brüchig (jedoch weniger als ➤2143). Siehe Abbildungen S. 221.

Stets am zerzackten brüchigen Grat bis zum Eckpunkt und weiter über die Plattenschneide und die Plattenstufe von S her zum Gipfel. Man umgeht die beiden unteren Steilaufschwünge an der O-Seite.

■ 2142 Südwand

Erster sicherer Begeher Böttcher, 1934.

II, ¾ Std. E, empfehlenswerter Winteranstieg.

Vom Grießkogelferner in Gipfellinie gerade empor, zuletzt etwas Richtung SO-Grat, um diesen aber sofort wieder zu verlassen und im obersten Teil der Wand auf Bändern querend gegen den obersten SW-Grat anzusteigen. Zuletzt über die kurze scharfe Plattenschneide mit der Plattenstufe (➤2141) von S her zum Gipfel.

■ 2143 Südostgrat

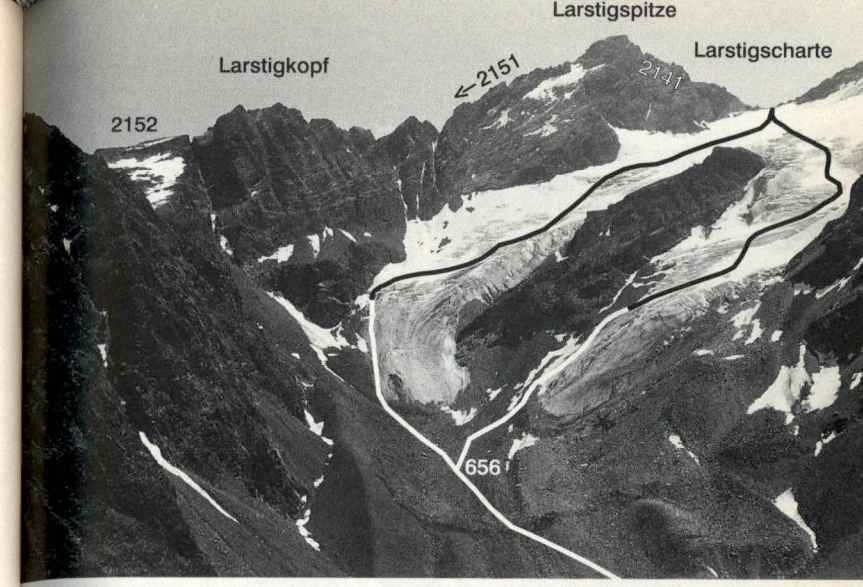
F. Hörtnagl, A. Posselt.

III (eine Stelle), **II, 1½ Std.** vom Zwiselbachjoch, sehr brüchig. Siehe Abbildung S. 221.

Vom Joch an der S-Seite unter dem Grat am Grießkogelferner queren; erst dort zum Grat, wo der eigentliche Gipfelaufbau ansetzt. Nun steil am Grat über eine fast senkrechte Plattenstufe empor zum Eckpunkt im Grat südl. des Gipfels. Am Plattenkamm oder einfacher über ein brüchiges Band westl. des Grats auf die Gipfelschneide.

2150 Larstiggrat

Vollständige Überschreitung S. Hohenleitner, A. Soppelsa, L. Eisenreich, O. Simerding, 1909. Der 7 km lange, selten besuchte Grat zieht von der Larstigspitze nach N. Die Gipfel von S nach N: Larstigkopf, 3060 m, Zwirchwand (Zwerchwand), 3030 m, Südl. Larstigknotenspitze, 3086 m, Nördl. Larstigknotenspitze, 3096 m, Gräserkarspitze (in der AVK unbenannter P. 3053), Südl. Larstiggratspitze, 3043 m, Nördl. Larstiggratspitze (auch: Gamezkögele), 2898 m, und nördl. der Sömenscharte, 2640 m, die Sömenspitze, 2685 m.



Larstigkopf und Larstigspitze von Norden.

■ 2151 Überschreitung Larstigspitze – Larstigkopf

S. Plattner, W. Nothdurft, V. Tränkel, 1909.

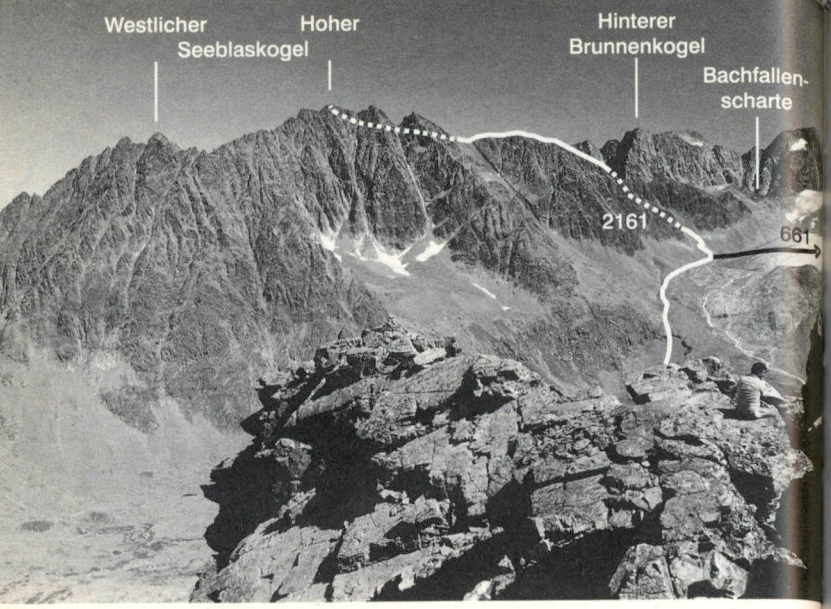
IV, III, **3 Std.** Siehe Abbildung oben.

Der Grat nach N zum Larstigkopf führt schwierig und zerrissen zur Scharte, 3015 m. Über die Graterhebung, 3041 m, und über die folgende Scharte erreicht man (III – IV) am zunehmend zerrissenen Grat den Larstigkopf.

■ 2152 Larstigkopf-Nordgrat

Keine Angaben. Siehe Abbildung oben.

Zustieg in die Scharte P. 3006 südl. der Zwirchwand: Vom Larstigtal über die Moräne des Larstigferners bis zu einer Geröllrinne, die unten in unschwierigen Felsen endet und sich oben verbreitert. Durch sie in die Scharte. An der O-Seite führt aus dem Zwiselbachtal eine Geröllschlucht weit hinauf, nur ein nicht sehr hoher, fast senkrechter Felsabbruch erschwert den Ausstieg auf die nördl. Schulter. Gemsjäger hatten dort früher gelegentlich ein Seil eingehängt.



Seeblaskögel und Hinterer Brunnenkogel von Südwesten.

■ 2153 Larstigkopf – Zwirchwand – Südliche Larstigknotenspitze

III, 1½ Std.

Zustieg in die Scharte P. 2957 nordwestl. der Zwirchwand unschwierig aus dem Zwiselbachtal.

■ 2154 Nördliche Larstigknotenspitze von Westen

W. Heinz, F. Miller, 1900.

III, II, **2 Std.** E.

➤656 ins Larstigtal, bis man nordwestl. der Nördl. Larstigknotenspitze über Schutt das Schneekarle erreicht. Dessen Fortsetzung bildet eine große, oft schneegefüllte Rinne, durch die man, teilweise an der linken Begrenzung, ansteigt. Zum Gratansatz und am Grat gegen S zur Spitze.
Vom Zwiselbachtal schwierig und brüchig. Siehe Dokumentation.

■ 2155 Von der Nördlichen Larstigknotenspitze nach Norden

II, I.

Der Grat nach N wird immer leichter. Von der Nördl. Larstigknotenspitze zur Südl. Larstiggratspitze, II, 1 Std. Weiter am Grat, gelegentlich auf Gamswechseln ausweichend, in 1½ Std. zur Nördl. Larstiggratspitze. Der Abstieg nach N führt in etwa 1 Std. über die Scharte auf den nächsten letzten, wesentlich niedrigeren Gratpunkt, die Sömenspitze. Von der dazwischen liegenden Scharte (Sömenscharte) kann man (I) gegen NO durch das Zwiselbachtal zur Guben-Schweinfurter Hütte absteigen.

Bachfallenstock

2160 Hoher Seeblaskogel, 3235 m

Auch: Seblaskogel. L. Purtscheller mit J. Schnaiter, 20.8.1881. Selbständiger Gipfel zwischen Winnebachjoch und Bachfallenscharte. Weitverzweigte Grate. Lohnende Anstiege sind ➤2161 und ➤2164.

■ 2161 Normalweg von Süden

G. Holzknecht, F. Plaseller, 1897.

I, bez., **3 Std.** von der Winnebachseehütte. Siehe Abbildung S. 228.

Richtung Osten am Steig zum Beginn des Bachfallenferners empor und nördlich der Zunge bis in die Gegend der Grünen Tatzen; das sind die vom Südostgrat herabziehenden, teilweise begrünten Hänge, die gegen den Ferner mit einer felsigen Steilstufe abbrechen. Darin ist in östlicher Richtung ein kleines Tal eingelagert. Man erreicht es über den Hang der nördlichen Seitenmoräne des Bachfallenferners und verfolgt es in der gesamten Länge, später nach Nordosten umbiegend. Man gelangt bei P. 3022 zur Grathöhe, folgt ihr über unschwierige Stufen und ein steiles Schneefeld bis P. 3102. Kurzer Abstieg am Grat zur Scharte, 3099 m. Von dort Abstieg auf den Grüne-Tatzen-Ferner, den man auf den höchsten Punkt des Ostgrates zu überschreitet; über diesen, teils Schnee, teils Fels auf den Gipfel. Vorsicht, gegen Norden Wächten!

□ 2162 Von Westen

■ 2163 Nord- und Nordwestgrat

Öfner, K. Knapp, 1904 (teilw. schon Purtscheller und Schnaiter).

III, interessante Kletterei, fester Fels, selten beg. **4 Std.** vom Winnebachjoch. Siehe Abbildung S. 51.

Vom Joch (➤595) ersteigt man direkt am Grat oder etwas gegen W ausholend, vom kleinen Winnebachferner her, die nördlichste Schulter, genannt Am Zoachen, 2980 m. Weiter über mehrere Zacken hinweg am Grat zur ersten Steilstufe, die (III) von links her begangen wird. Am Grat erreicht man P. 3122. Hier teilt er sich und entsendet gegen SW einen Seitenarm, der nochmals verzweigt Richtung N die innerste Mulde des Winnebachferners einschließt. Der weiter gegen SO ziehende Grat ist nun leichter zu begehen; zuletzt über Blockwerk zum Gipfel.

■ 2164 Von Südosten über den Grüne-Tatzen-Ferner

F. Hörtnagl, F. Stolz, A. Walde.

Reine Eistour.

Vom Westfalenhaus ➤666 gegen S, dann auf einer Abzweigung am unteren Ende der großen Seitenmoräne des Längentalferners steil nach W in das Geröllkar unter dem Ende des Grüne-Tatzen-Ferners. Durch die enge, im unteren Teil steinschlaggefährliche Rinne nach etwa 250 m auf eine Verflachung, über der das letzte steile Eis zum Gipfel führt, wobei man am besten etwas gegen den O-Grat hin ausholt und über diesen den Gipfel erreicht.

2170 Bachfallenkopf, 3176 m

F. Hörtnagl, 1900. Knapp nördl. des Längentaler Weißen Kogels, meist in der Überschreitung begangen. Siehe Abbildung S. 234.

■ 2171 Von Nordosten

Weg des Erstersteigers. **I, 3 Std.** von der Winnebachseehütte.

➤661 zum Bachfallenferner, den man im flachen Teil oberhalb der Zunge von N her betritt. Weiter gegen S über die etwas südl. der Bachfallenscharte steiler ansetzende Firnzunge, die leicht links überwunden werden kann, empor, zuletzt über eine Felsstufe zum Grat östl. des Gipfels und zum Gipfel.
Der alte Weg von der Scharte P. 3102 über die Vorköpfe ist durch Felsstürze stark erschwert (wahrscheinlich III – IV).

□ 2172 Westflanke, II

■ 2175 Übergang zum Längentaler Weißen Kogel

II, I, ¾ **Std.**

Bis zur tiefsten Grateinsattelung. Nun meist im Firn des Längentaler Ferners.

2180 Längentaler Weißer Kogel (Weißkogel), 3218 m

A. v. Pallocsay, J. Kindl, 1888 (O-Grat). Westl. über dem Längentaljoch, zwischen Längentaler und Bachfallenferner. Siehe Abbildung S. 234.

■ 2181 Von Nordosten

F. Hörtnagl, F. Stolz, A. Walde, 1897.

I, 3 Std. vom Westfalenhaus, 4 Std. von der Amberger Hütte.

➤666 f. bis knapp nördl. unter das Längentaljoch. Hier gegen SW abbiegen und über den Firnhang empor zur Einsattelung zwischen Weißem Kogel und Bachfallenkopf. Weiter über den Grat (meist Firn).

■ 2182 Von Nordwesten

I, 3 Std. von der Winnebachseehütte.

➤661 zum Bachfallenferner und am Ferner gegen S bis unter die W-Flanke, die vom Grat zwischen Bachfallenkopf und Weißem Kogel herabzieht. Hier führen steile, brüchige Schrofenrinnen gegen die Scharte nördl. des Gipfels empor. Durch die äußerst linke Rinne, die am wenigsten gefährliche, zum Grat und auf diesem (I) zum Gipfel.

■ 2183 Südwestgrat

Vermutlich F. und S. Hohenleitner.

III, 2½ Std. von der Gaißlehnscharte (➤660).

Am brüchigen Grat über den ersten Kopf und die folgende Einschartung. Durch eine jähe Scharte kurz vor dem Eckpunkt im Grat und die Graterhebungen und Scharten erreicht man teils westl. ausweichend den Gipfel.

■ 2184 Ostgrat

Weg der Erstersteiger. **II, 1½ Std.** vom Längentaljoch. Brüchig, wenig ratsam.

2190 Großer Gaißlehnkogel Westgipfel, 3213 m, Ostgipfel, 3216 m

A. v. Pallocsay, J. Kindl, 1888. Zusammen mit dem Kleinen Gaißlehnkogel (➤2200) dreigipfeliger Eckpunkt des Bachfallenferners im S. Zwischen Kleinem und Großem ist am Fernerrand die Scharte, 3130 m, eingeschnitten. Im langen SW-Grat des W-Gipfels der Untere Gaißlehnkogel, 2953 m.

■ 2191 Von Nordosten

Weg der Erstersteiger. **II, ¾ Std.** von der Gaißlehnscharte (➤660).

Zunächst in der südl. Blockflanke, später am Grat zum O-Gipfel.

■ 2192 Übergang zum Westgipfel

II, 10 Min.

Am stark zersägten Grat zwingt ein Plattenturm zum Ausweichen in die N-Seite. Man quert ihn an seinem Fußpunkt, erreicht durch schluchtartige Rinnen wieder den Grat und steigt auf diesem zum Gipfel.

■ 2193A Abstieg nach Osten

II.

Den O-Grat (II) 200 m bis zu einer Einsenkung mit auffallend hellem Gestein hinab, über Schrofen ins Seitenkar und zum See, 2688 m.

■ 2195 Übergang zum Kleinen Gaißlehnkogel

F. Escherich, Qu. Gritsch, 1888.

II, ¾ Std. Stets am Grat.

2200 Kleiner Gaißlehnkogel (Murmenteler), 3145 m

F. Escherich, Qu. Gritsch, 1888. Vgl. ➤2190.

■ 2201 Von Norden

Firn, **3 Std.** von der Winnebachseehütte.

➤661 über den Bachfallenferner; zuletzt südwestw. empor, wobei man fast vollkommen im Firn etwas westl. des Gipfels die Grathöhe erreicht. Oder zur tiefen Einsattelung östl., 3130 m, aus ihr in wenigen Min. zum Gipfel.

■ 2202 Nordwestgrat aus der Kühlehnkarscharte

Weg der Erstersteiger. **II, 1 Std.** aus der Scharte. Brüchig.

Die Kühlehnkarscharte, 3012 m, ist die tiefste Einsattelung südl. der Kühlehnkarschneide. Auf sie vom oberen Firn des Bachfallenferners her direkt gegen W flach ansteigend. (Auch von SW her aus dem Kühlehnkar, von Gries oder der Vorderen Sulztalalm, kann man zuletzt durch eine steile, brüchige Rinne (II, sehr mühsam) zur Scharte ansteigen.) Der Anstieg erfolgt zunächst im Firn. Vor dem letzten Aufschwung auf den Grat.

2210 Kühlehnkarschneide Südgipfel, 3196 m, Nordgipfel, 3188 m

A. v. Pallocsay mit J. Kindl, 1888. Die westl. Begrenzung des Bachfallenferners im hinteren Teil bildet eine scharfe Gratschneide, von der zwei Seitengrate nach O und SW ziehen. In ihr erheben sich zwei auffallende Punkte, die Südl. und die Nördl. Kühlehnkarschneide. Der S-Gipfel wird gelegentlich besucht, der N-Gipfel nur selten. Siehe Abbildung S. 234.

■ 2211 Südgrat von der Kühlehnkarscharte

Weg der Erstersteiger, **II** (direkt am Grat), sonst I. **½ Std.** zum S-Gipfel.

Von der Scharte (➤2202) am Grat, später rechts der Gipfelfallinie. Oder (II) direkt am Grat.

■ 2212 Ostgrat des Südgipfels

II, 1½ Std. vom Bachfallenferner.

■ 2213 Übergang zum Nordgipfel

L. Prochaska, F. Hörtnagl, F. Stolz, 1898.

II, ½ Std.

Stets auf der scharfen Plattenschneide.

■ 2215 Übergang nach Norden zur Putzenkarschneide

II, 1½ Std.

Nach Möglichkeit an der Gratkante. Abstiegsmöglichkeiten zum Bachfallenferner und zum Säuischbachferner.

Der Stock der Kühlehnkarschneide von Westen, vom Gänsekragen aus.

2220 Putzenkarschneide, 3120 m, 3073 m

A. v. Pallocsay, J. Kindl, 1888. Gratrücken zwischen Bachfallen- und Säuischbachferner, südl. des kleinen Putzenkarferners, mit einem westl./vorderen (3120 m) und einem östl./hinteren Gipfel (3070 m). Siehe Abb. oben.

■ 2221 Von Norden

II, 3 Std. von der Winnebachseehütte.

Zugang zur Putzenkarscharte, 2902 m: Am Steig zum Bachfallenferner, vorbei an der »Ernst-Riml-Spitze« (P. 2507, kleines GK) ½ Std. bis zu dem kleinen See (2485 m). Dort (Ww.) gegen S abbiegen, an geeigneter Stelle (manchmal Bretter) über den Bach, durch das Putzenkarle und über den Putzenkarferner ansteigen. Am Ferner hält man sich am besten im linken Teil (Spalten) gegen SW zur Scharte, 2902 m, im nach SW ziehenden Blockgrat. Durch Ausaperung sind die letzten 20 m unangenehm.
Route: Am Grat (I, II) zum Gipfel.
Der Grat zwischen beiden Gipfeln ist unschwierig.

■ 2222 Nordostgrat der Hinteren Putzenkarschneide

II, 1½ Std. vom Bachfallenferner über den Grat.

■ 2223 Südgrat

Weg der Erstersteiger. **II** (Stelle), **3 Std.** von der Winnebachseehütte. ➤2215.

Vom Bachfallenferner auf den Grat und stets an der Kante zum Gipfel.

■ 2224 Südwand der Vorderen Putzenkarschneide

III, 1 Std. E. Ohne Bericht.

2230 Hohe Winnebachspitze, 3155 m Niedere Winnebachspitzen, 3054 m und 2992 m, Rötkogel, 2708 m

A. v. Pallocsay, J. Kindl, 1888 (Niedere Winnebachspitzen); vermutlich Kremer, Braun, Großmann, 1892 (Hohe Winnebachspitze). Gruppe kleinerer Gipfel im W des Bachfallenstocks, westl. des Säuischbachferners. Im Nordgrat der Hohen Winnebachspitze das Hintere und Vordere Kögele, 2983 m, 2957 m, 2827 m (Zuordnung in der AVK unklar). Westl. von der Hohen Winnebachspitze in der Umrahmung des Säuischbachferners die Niederen Winnebachspitzen. P. 3054 Schutt- und Blockgipfel, P. 2992 (»Vordere Winnebachspitze«), mit GK und GB, etwas westl. davon. Häufiger besucht werden Hohe und Vordere Winnebachspitze. S. Abb. S. 234.

□ 2231 Von Norden zur Hohen Winnebachspitze, II

□ 2232 Von Norden auf die Niedere Winnebachspitze, II

■ 2233 Über die Putzenkarscharte

II, günstiger Zugang. 1997 neue AH. **3 Std.** von der Winnebachseehütte.

➤2221 in die Scharte. Hier an AH 15 m abseilen auf den Säuischbachferner. Über ihn südwestw. zu P. 3054, der Hohen Winnebachspitze. Direkt gegen S etwas westl. vom Gipfel auf den Grat und über diesen zum Gipfel. Zur Vorderen Winnebachspitze, P. 2992: Südl. um sie herum und auf Steigspuren westw. zum Gipfel mit Kreuz.

■ 2234 Übergang zur Kühlehnkarschneide

III, II, kaum beg. **1 Std.**

□ 2235 Von Gries im Sulztal zum Rötkogel, 3 Std.

Alpeiner Berge

Talstützpunkte: Lisenser Tal, ➤40 ff.; Stubaital und Oberbergtal, ➤70 ff.; Sulztal, ➤166.
Hütten und Zugänge: Westfalenhaus, ➤240; Franz-Senn-Hütte, ➤285; Milderaunalm, ➤290; Neue Regensburger Hütte, ➤295; Dresdner Hütte, ➤300; Amberger Hütte, ➤455.
Übergänge und Höhenwege: ➤680 ff.
Alpine Charakteristik: Weithin vergletschertes Hochgebirge. Schrankogel, 3490 m, und Ruderhofspitze, 3475 m, gehören zu den meistbesuchten Bergen der Stubaier Alpen. Charakteristisch sind großzügige, leichte oder mäßig schwierige Gletscheranstiege, blockige Urgesteinsgrate.
Reihenfolge der Beschreibung:
Ruderhofkamm:
(1) Bockkogel – Schwarzenbergspitze – Ruderhofspitze – Greitspitze (➤2250 ff.).
(2) Westl. Seespitze – Brennerspitze/Seblasspitze (➤2330 ff.).
Schrankogelkamm:
(1) Südl. Wildgratspitze – Schrandele – Schrankogel (➤2480 ff.).
(2) Vorderer Wilder Turm – Hinterer Brunnenkogel – Lisenser Fernerkogel (➤2520 ff.).
(3) Alpeiner Kamm: Berglasspitze – Schafgrübler (➤2590 ff.).

Ruderhofkamm: Bockkogel – Schwarzenbergspitze – Ruderhofspitze – Greitspitze

2250 Bockkogel, 3095 m

L. Purtscheller, F. Drasch, 1887. Westl. über dem Bockkogelferner, meist mit der Mutterberger Seespitze erstiegen. Siehe Abbildung S. 237.

■ 2251 Von Süden über das Mutterberger Joch (➤670)

I, 3½ Std. von der Amberger Hütte. Siehe Abbildung S. 237.

➤673 bis 200 m unter die Jochhöhe. Nordw. (links) über gutgestuften Fels auf die Grathöhe und zum Gipfel.

□ 2252 Von Norden, III

Mutterberger Seespitze und Bockkogel von Norden.

■ 2253 Von Nordosten

II (zuletzt), **3½ Std.** von der Amberger Hütte.

➤2511 zum Schrankogel 1½ Std. aufwärts. Bei der Weggabelung rechts vom Weg ab in Richtung Westl. Schwarzenbergspitze und auf den Bockkogelferner. Über den Ferner ins obere südl. gelegene Firnbecken, das gegen den Gipfel des Bockkogels hin Richtung W überquert wird. Nun südl. des Gipfels über Blockwerk und Geröll steil zum obersten Teil des S-Grats (brüchig), den man etwa 15 Min. unterhalb des Gipfels betritt.

2260 Mutterberger Seespitze, 3305 m

L. Purtscheller, F. Drasch, 1887, vom Bockkogel. Von NW gesehen mächtiger Gipfel südöstl. über dem Bockkogelferner. Siehe Abbildung oben.

■ 2261 Nordwestgrat

R. Busch, W. Engelhardt, J. Schmid, 1922.

II, ¾ Std. E. 3½ Std. von der Amberger Hütte. Siehe Abbildung S. 318/319.

➤2253 zum Bockkogelferner und in die obere nördl. Firnbucht, bis dort, wo der NW-Grat unterbrochen ist (Höhe etwa 3050 m); hier südw. zum

W-Grat, dessen Ansatzpunkt bei 3060 m erreicht wird. Nun etwas nördl. vom Grat empor und weiter stets am Grat zum Gipfel. Auch über die N-Flanke (II) ist aus der oberen Firnbucht ein Anstieg möglich.

■ 2262 Nordostgrat

A. v. Pallocsay, J. Kindl, 1888.

II. 3½ Std. von der Amberger Hütte. Siehe Abbildung S. 318/319.

➤2253 zum Bockkogelferner. Unter die Westl. Schwarzenbergspitze und durch eine Schneerinne und ihre rechte Nebenrinne auf den Abbruch des Ferners. An dessen Rand über brüchiges Gestein in die östl. Firnbucht und zu P. 3214 im NO-Grat. Stets am Grat zum Gipfel (II).

□ 2263 Von Süden, II

■ 2264 Südwestgrat

L. Purtscheller, F. Drasch, 1887.

III, 2 Std. vom Mutterberger Joch (➤670). Siehe Abbildung S. 318/319.

Der erste Steilaufschwung wird Richtung W umgangen, indem man unter den Felsen quert und dann nach NO steil zur Scharte zwischen P. 3118 und P. 3070 aufsteigt. Nun auf dem zuerst kaum ausgeprägten Grat über den Bockkogelferner hinauf zu P. 3118. Weiter am Grat über mehrere Einsenkungen und Graterhebungen zum Gipfel.

■ 2265 Direkter Zustieg zum Südwestgrat

M. Wetzel, 1930.

III, ½ Std. vom Joch.

Durch die Wand zieht ein Kamin von rechts nach links empor. In diesem bis in halbe Höhe der Wand hinauf, aus ihm heraus auf breites, nach links ziehendes Band. Auf diesem empor und unter überhängenden Felsen auf Kriechband nach rechts. Durch einen Kamin hinauf und weiter nach rechts zum Rand des Abbruchs.

■ 2267 Übergang zum Bockkogel

Weg der Erstbegeher. **III**, II, **2½ Std.**

Abstieg ➤2264 (III) in die Scharte zwischen P. 3118 und P. 3070. ➤2251.

■ 2268 Übergang zur Hölltalspitze

A. v. Pallocsay, J. Kindl, 1897.

II, 1½ Std. (➤2262 umgek.).

Stets am Grat.

2270 Hölltalspitze, 3277 m

A. v. Pallocsay, J. Kindl, 1888. Zwischen Bockkogel-, Hölltal- und Großem Seeferner; hier biegt der Kamm nach N zur Schwarzenbergspitze um.

■ 2271 Südwestgrat

Weg der Erstersteiger. **II, ¾ Std.**, ➤2262, ➤2267.

■ 2272 Nordgrat

Vermutlich Weg der Erstersteiger. **II, ¾ Std.** E, **4 Std.** von der Amberger Hütte.

➤2253 auf den Bockkogelferner. Über ihn (am besten an seinem N-Rand) hinauf zum tiefsten Punkt zwischen Schwarzenbergspitze und Hölltalspitze. Nun am Grat über einen schwach ausgeprägten Vorkopf zum Gipfel.

2280 Schwarzenberg(spitze) Ostgipfel, 3378 m, Westgipfel, 3362 m

A. v. Pallocsay, J. Kindl, 1888. Schwarze Felsmauer südl. über dem obersten Firnbecken des Alpeiner Ferners. Langer N-Grat zur Schwarzenbergscharte und weiter zum Schrandele (im Schrankogelkamm, ➤2500); der Ruderhofkamm zieht von hier wieder nordostwärts. Siehe Abb. S. 265.

■ 2281 Nordostgrat zum Ostgipfel

L. Purtscheller, S. Tanzer, 1890.

III, II, **1 Std.** E, 4½ Std. von der Franz-Senn-Hütte.

E bei der Scharte, 3159 m, östl. des O-Gipfels vom Alpeiner Ferner her (nicht zu verwechseln mit der Hölltalscharte). Über Firn zuletzt steil in diese Scharte. Nun am Grat über die erste Steilstufe direkt empor. Über den flacheren Grat zur zweiten Steilstufe, die am besten knapp links (südl.) in einem Kamin erstiegen wird. Südl. der Kante nahe dem Grat, zuletzt über Platten zum Gipfel.

■ 2282 Südgrat

III, 1 Std. von der Scharte, 3190 m (➤2272), zwischen Hölltalspitze und Schwarzenbergspitze.

□ 2283 Von Süden, III

■ 2284 Übergang vom Ost- zum Westgipfel

II, ¾ Std.

Stets auf dem aus großen Blöcken getürmten Grat.

■ 2285 Von Nordwesten zum Westgipfel

Kichler, Pfurtscheller, 1891; Westgrat: W. Hummel, 22.8.1918.

II, ¾ Std. E, 4½ Std. von der Franz-Senn-Hütte.

➤701 über den Alpeiner Ferner ansteigen, dann unter dem Schwarzenbergjoch vorbei gegen S in die südwestl. Ecke der W-Bucht des Ferners, von wo eine steile Firnzunge gegen den Grat hinaufzieht. Oft gefährlich verdeckte Randkluft. Überwindung an der rechten Seite der Firnzunge meist leichter. Je nach Verhältnissen schwierig empor und weiter über den Grat gegen SO zum Gipfel.

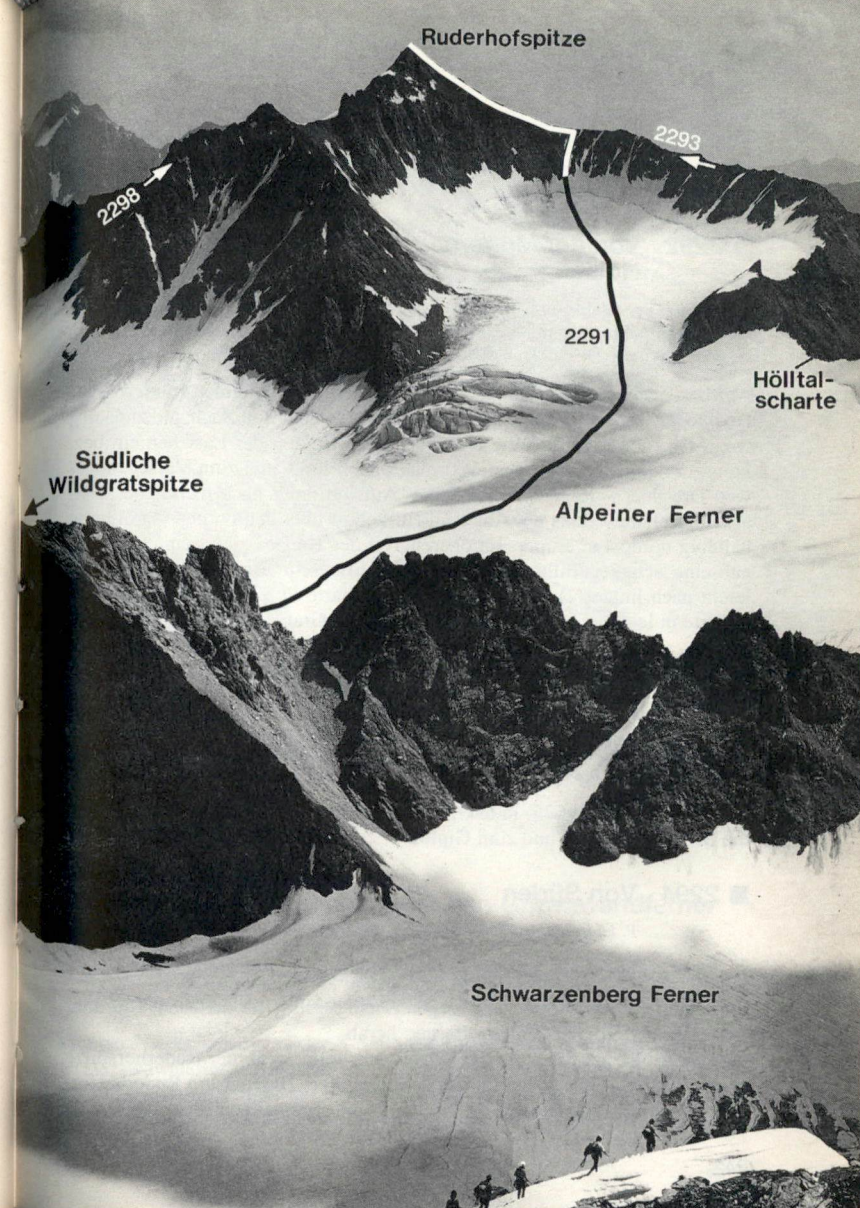
2290 Ruderhofspitze, 3473 m

K. Bädeker, A. v. Ruthner, P. Gleinser, A. Tanzer, 30.8.1864. Beherrschender Gipfel nördl. über der Mutterbergalm bzw. südöstl. über dem Alpeiner Ferner, einer der meistbesuchten Berge der Stubaier. GK, GB. Die Grawawand, 3338 m, 3167 m (vermutlich A. Hintner, 1898), ein langer zerrissener Felsgrat, der von der Ruderhofspitze ostwärts zieht und zur Grawagrubennieder steil abfällt, s. AVF Stubaier Alpen *extrem*.

■ 2291 Normalweg über den Alpeiner Ferner und von Süden

Weg der Erstbesteiger. Fast reine Eistour, lohnend, oft beg., **5 Std.** von der Franz-Senn-Hütte. Siehe Abbildung S. 241.

➤675 zur Hölltalscharte bis in die oberste Firnbucht unter der Scharte ansteigen; weiter gegen O in die südöstl. Firnbucht unterhalb der Ruderhof-



Die Ruderhofspitze von Westen, vom Ostgrat des Schrankogels aus.

spitze. Wo im Grat der steile Gipfelaufbau ansetzt, zieht eine Firnflanke (Randkluft) bzw. eine Rinne gegen den Grat (Steinschlag) empor (dzt. wegen Ausaperung kaum begehbar). Durch sie zum Grat und nach N zum Gipfel.

■ 2292 Von der Mutterbergalm von Süden durch das Hölltal

Beschr. W. Will, 1992. Bez., eisfreier Südanstieg, neuerdings beliebte Tour. Mühsam, aber wesentlich kürzer und ungefährlicher als der alte Weg über die Hölltalscharte (➤2293). **4 Std.**

Auf bez. Steig über die Skiabfahrt auf die erste Talstufe, den Mutterberger Hochleger, 1885 m. Hier auf neuer Holzbrücke über den Bach und zunächst weglos gerade über die Wiese empor. Beim Beginn der Latschen ein bez. Steig, der zunächst steil ansteigt, später nach links und zum Verbindungsweg Dresdner – Regensburger Hütte. Auf ihm kurz nach rechts; bei Ww. »Hölltalscharte« links ab. Aus dem Hölltalkar über den breiten Geröllhang beliebig nordostw. empor. Im oberen Teil des Hanges zielt man am besten auf eine schneegefüllte oder wasserdurchflossene Rinne, die sich dann leicht nach links (N) wendet und in der Scharte P. 3247 m endet.Von der Scharte in leichter, schöner Kletterei über den Grat zum Gipfel.

■ 2293 Südwestgrat von der Hölltalscharte

N. Lergetporer, 8.8.1874.

I, großteils Eistour, **4½ Std.** Von S nicht mehr ratsam, stattdessen ➤2292. Siehe Abbildungen S. 241, 243.

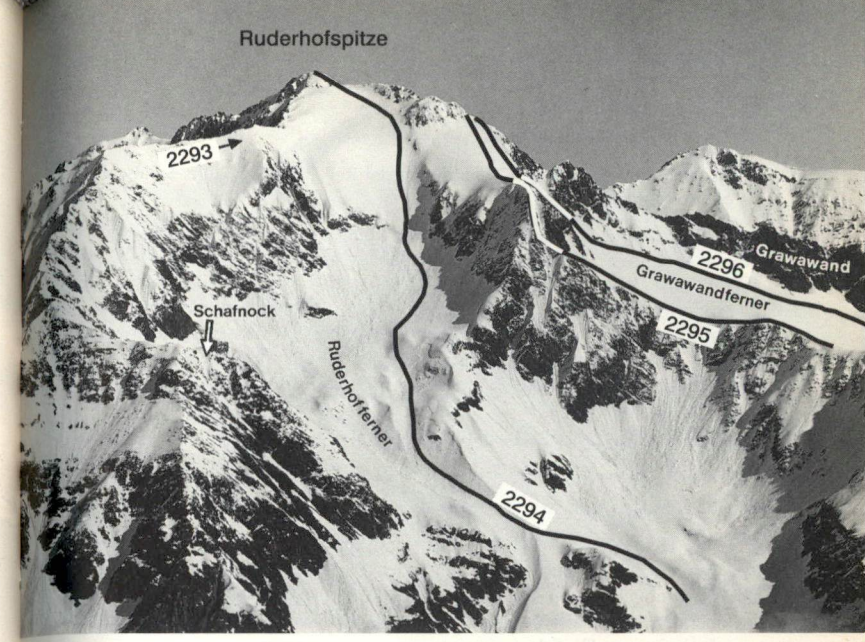
Von der Scharte (➤675) in leichter Kletterei und über Firn stets am Grat in die Scharte, 3247 m, und zum Gipfel.

■ 2294 Von Süden

P. Hieronymus, F. Jenewein, A. Tanzer, 1874.

Reine Eistour, **6 Std.** von der Dresdner Hütte. Siehe Abbildung S. 243.

Übersicht: Vom Gipfel zieht gegen S ein steiles, im steilsten Teil sehr schmales Eisfeld, der Ruderhofferner, herab.
Route: ➤681 am Steig zur Regensburger Hütte; südl. der Ruderhofspitze in das Kar zwischen Schafnock und Gamsspitze. Hinauf zum Ruderhofferner, der direkt von S nach N bis zum Gipfel begangen wird. Die steile



Die Ruderhofspitze von Süden.

Eisstufe in der Mitte wird am besten am rechten Rand erstiegen. Oder (Weg der Erstbeg.): Vom Ferner auf den O-Grat und über diesen zum Gipfel.

□ 2295 Von Südosten über die Gamsspitze und P. 3296, II

■ 2296 Von Ostsüdosten über den Grawawandferner

J. Scholz u. Gef. 1883.

Reine Eistour, von der Grawagrubennieder (➤680) **2 Std.**, von der Regensburger Hütte 5 Std. Siehe Abbildung oben.

Von der Nieder westw. an der S-Seite der Grawawand ansteigend, bis sich der Grawawandferner in sehr steiler enger Eisrinne gegen W fortsetzt, durch diese Rinne empor auf den Firnrücken nördl. von P. 3296, hinauf zu P. 3435, Richtung N und in kurzer Zeit am Grat zum Gipfel.

2297 Ostflanke

L. Purtscheller, H. Hess, 1887.

III, großteils reine Eistour, **4½ Std.** von der Regensburger Hütte. Steinschlag. Siehe Abbildung S. 249.

➤687 am Weg zur Hochmoosscharte; unterhalb des NO-Pfeilers südw. queren und steil über Firn gegen die felsige O-Wand. In dieser zieht ein auffallender Riß empor, der rechts des höchsten Punkts der Wand am NO-Grat mündet. Rechts des unteren Endes der Rinne ein kleiner Felssporn. E schwierig (Randkluft). Auf den Felssporn, weiter in die Rinne und an ihrer linken Begrenzungswand empor. Durch glatten, plattigen Riß nach links aus der Rinne auf die Begrenzungsrippe. Zum Firngrat und Gipfel.

2298 Nordwestgrat (Nordgrat)

K. und Rosa Kirschbaum, J. Pfurtscheller (Burgeler), 29.7.1895.

II, 1½ Std. E, 5 Std. von der Regensburger Hütte. Siehe Abb. S. 241, 249.

Von der Hochmoosscharte (➤685) zuerst am Grat (II) zu P. 3395 empor. Am breiten Schotterrücken zur folgenden Steilstufe. In den letzten Jahren mehrfach abgebrochen. Sie kann schwierig überklettert oder besser nördl. im obersten steilen Eis der N-Flanke umgangen werden. Zurück zum Grat, unschwierig zum Gipfel.

2300 Nockwand, 3091 m

L. Purtscheller, J. Kindl, 1890. Auch: Rautwand. Östl. der Grawagrubennieder in dem südl. des Falbesontals nach O ziehenden Zweigkamm. Der SO-Grat heißt Schöckbichlgrat.

2301 Von Süden

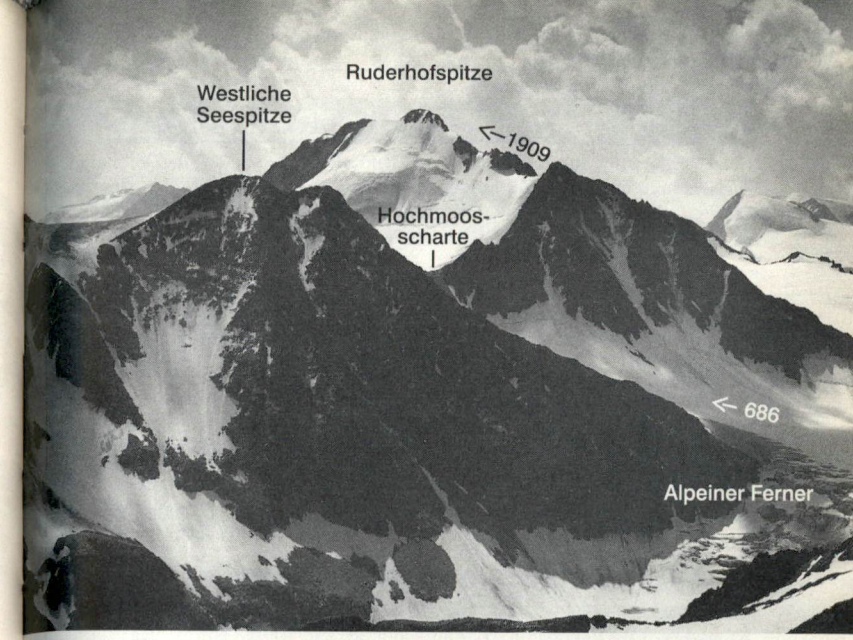
Weg der Erstersteiger. **II, 3 Std.** E.

Von der Schöckbichlalm oder der Schellegrüblalm in das Kar östl. des Schöckbichlgrats. Aus dem linken oberen Ende durch eine Rinne unschwierig zur Scharte unmittelbar nordöstl. der Nockwand und (II) zum Gipfel.

2302 Westgrat

Weg der Erstersteiger. **II, 1½ Std.**

Von der Grawagrubennieder (➤680) stets am Grat.



Westliche Seespitze und Ruderhofspitze von Norden.

2310 Pfandlspitze, 3025 m

F. Jenewein, Hoffmann, Schwab, 8.8.1874 (SO-Grat vom Daunbichl). Kurz östl. der Nockwand; der Grat wendet sich von hier wieder mehr nach NO. Der Hanischkopf, 2788 m (AVK: Pfandlnieder), ein Gratkopf knapp östl. des Gamswartls, bevor der Grat flacher wird, wurde von Regensburger Bergsteigern um 1930 Hanischkopf getauft. Übergang vom Gamswartl »schwierig«; siehe AVF Stubaier Alpen *extrem*.

2311 Von Süden und Südwesten

L. Purtscheller, J. Kindl, 1890.

II, 3 Std. von der Schöckbichlalm, ➤2301.

Zur Scharte zwischen Nockwand und Pfandlspitze und am Grat gegen O zum Gipfel.

2320 Greitspitze, 2785 m

Letzte Erhebung im Kamm von der Ruderhofspitze nach O. Der lange W-Grat heißt in der AVK Pfandljoch (P. 2830).

■ 2321 Von Ranalt über die Pfandler Alm

Weglos, unschwierig, mühsam. **5 Std.**

Auf dürftigen Almsteigen westw. hinauf zur verfallenen Pfandler Alm, 2150 m, und über die steilen Wiesenhänge zur Greitspitze.

Ruderhofkamm: Der Kamm von der Ruderhofspitze nach Nordosten: Westliche Seespitze – Brennerspitze/Seblasspitze

Erste Überschreitung Östl. Seespitze – Ruderhofspitze: Karl und Rosa Kirschbaum, J. Pfurtscheller (Burgeler), 29.7.1895. Erste Überschreitung Kreuzspitze – Südl. Kräulspitze: Fr. Stolz, Ludwig Prochaska, 5.8.1899.

2330 Westliche Seespitze, 3355 m

K. und Rosa Kirschbaum, J. Pfurtscheller, 29.7.1895. Nördl. der Hochmoosscharte, östl. über dem Alpeiner Ferner; der erste Gipfel in dem vielverzweigten Kamm nach NO. Beide Seespitzen werden von der Regensburger Hütte aus gerne besucht.

■ 2331 Von der Hochmoosscharte über den Südgrat

Weg der Erstersteiger, im Abstieg. **I**, ½ Std. von der Scharte, **4 Std.** von der Regensburger Hütte, 5 Std. von der Franz-Senn-Hütte.

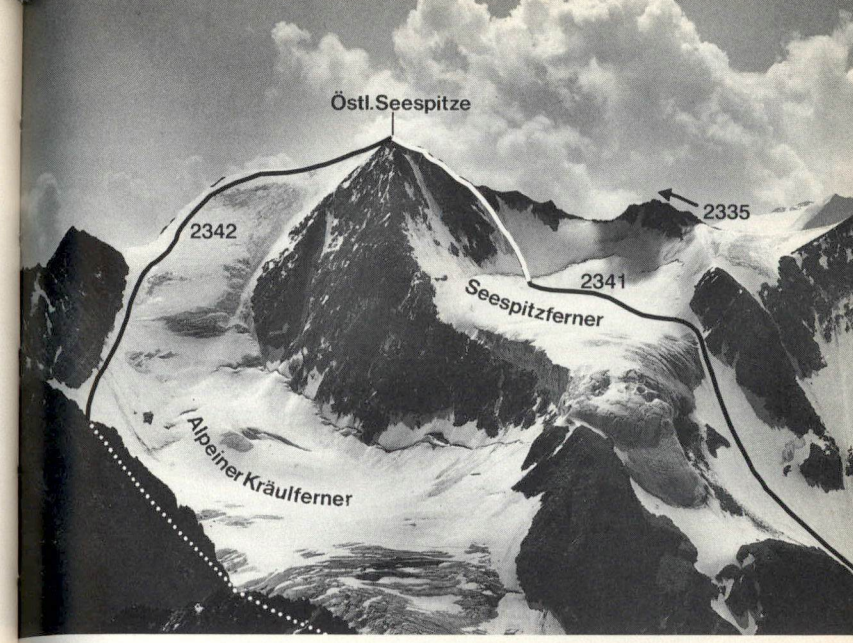
Von der Scharte (➤685) nordw. an den Firnhängen, zuletzt über Blockwerk zum Gipfel. Von der Regensburger Hütte kommend steigt man am besten direkt durch die Blockhalden der SO-Flanke empor, ohne zur Hochmoosscharte aufzusteigen.

□ 2332 Nordwestwand, III

■ 2335 Übergang zur Östlichen Seespitze

Weg der Erstersteiger. **I, 20 Min.** Siehe Abbildung S. 247.

Stets am Firn- und Blockgrat.



Die Östliche Seespitze von Nordwesten, vom Lisenser Fernerkogel aus.

2340 Östliche Seespitze, 3416 m

L. Barth, L. Pfaundler, 1863. Blockgipfel zwischen Hochmoosferner, Seespitzferner, Alpeiner Kräulferner; vom O-Grat biegt der Kamm wieder nordw. zur Südl. Kräulspitze ab. GK.

□ 2341 Von Nordwesten über den Seespitzferner

R. Liebenwein, 1906. Eistour.

5 Std. von der Franz-Senn-Hütte. Der linke (westl.) Zungenteil des Seespitzferners ist bis auf 3100 m abgebrochen (1987). Siehe Abb. oben.

■ 2342 Von Nordwesten über den Alpeiner Kräulferner

Eistour, **5 Std.** von der Franz-Senn-Hütte. Siehe Abb. oben.

Von der Hütte 1 Std. auf teilw. bez. Steig an der südl. Talseite einwärts und über die südl. Seitenmoräne des Alpeiner Ferners. Am Ende der Sommer-

wände bricht von links der Alpeiner Kräulferner herab. Über Moränenschutt empor zum Sporn, der den Alpeiner Kräulferner und den Seespitzferner trennt. Über den ersten steilen Bruch des Alpeiner Kräulferners, weiter über den flacheren Gletscher und den wieder steiler ansteigenden Teil, der nach S umbiegt. In diesem am besten etwas ostw. ausholend, zuletzt von O zum Gipfel.

■ 2343 Südostgrat

Weg der Erstersteiger. **II, 3 Std.** E. Siehe Abbildung S. 249.

Von der Regensburger Hütte ➤687 zum Falbesoner See. Über den breiten östl. Ansatz des Ferners empor und auf den Grat; stets auf diesem, bis er ganz flach in Schutt übergeht, weiter zuletzt im Firn zum Gipfel.

■ 2344 Südwestflanke

I, ½ Std. E.

Von der Hochmoosscharte oder vom Weg Regensburger Hütte – Hochmoosscharte zur SW-Flanke und über deren Blockwerk zum Gipfel.

■ 2345 Übergang zur Südlichen Kräulspitze

I. Zuerst über den Firn, dann am Blockgrat.

2350 Südliche Kräulspitze, 3289 m

H. Kober, M. Vogelmayer, F. Permoser, 2.9.1888. Zwischen Falbesoner und Alpeiner Kräulferner. Siehe Abbildung S. 249.

■ 2351 Normalweg von Süden

Weg der Erstersteiger. **I, 5 Std.** von der Franz-Senn-Hütte.

➤2342 auf den Alpeiner Kräulferner und in die Scharte, 3259 m, knapp südl. des Gipfels. Hierher auch von O über den Falbesoner Kräulferner. Kurz über den Grat zum Gipfel.

■ 2352 Ostgrat

III (zuletzt), **4 Std.** von der Regensburger Hütte.

➤687 gegen den Hochmoosferner, bis man noch vor dem Bach, der vom Falbesoner Kräulferner herabkommt, über Schutt und Geröll zu diesem

Ruderhofspitze, Östliche Seespitze und Kräulspitzen von Osten.

ansteigt. An seinem nördl. Rand bis zum Ansatz des O-Grats, den man von S her über Schutt erreicht (die nördl. Mulde des Kräulferners hat sich vom Ferner losgetrennt). Nun weiter am O-Grat; zuletzt steil zur Spitze.

■ 2355 Übergang zur Mittleren Kräulspitze

II, 1 Std.

Am Grat nordw. hinab über einen Turm und zur Scharte, 3228 m. Nun etwas abwärts querend in die W-Flanke und hinter dem steilen Abbruch über gutgestuften Fels zum Grat, dem man im oberen Teil in einer südwestl. vom Gipfel herabziehenden Blockrinne ausweicht; durch sie zum Gipfel.

2360 Mittlere Kräulspitze, 3302 m

L. Purtscheller, 15.8.1890. Von hier zieht der Kamm ostw. weiter; nach W zweigt der Grat ab, der die Sommerwände trägt.

2361 Nordwestgrat

Weg des Erstersteigers. **II, 4 Std.** von der Franz-Senn-Hütte.

Am Steig zum Sommerwandferner und über diesen zur Kräulscharte gegen SW (3069 m); von dort stets am Grat haltend über P. 3142 hinauf zum Gipfel. Oder direkt vom Ferner über die steilen nordostseitigen Schnee- und Plattenhänge des Gipfels.

2362 Von Südosten

II (zuletzt), **4 Std.** von der Regensburger Hütte.

➤2352 bis zum Ansatz des O-Grates und hinauf in die nördl. abgetrennte Mulde des Falbesoner Kräulferners. In dieser aufwärts gegen die Scharte südl. der Mittl. Kräulspitze, 3228 m, die man über eine kurze steile Blockstufe erreicht. Weiter von S zum Gipfel.
Auch direkt durch die gutgestufte steile SO-Flanke kann man vom Ferner (II) zum Gipfel ansteigen.

2365 Übergang zur Nördlichen Kräulspitze

II, 1 Std.

Ostw. hinab zur Senke zwischen den Gipfeln; den Abbruch im Aufstieg zur Nördl. Kräulspitze an der S-Seite umgehen.

2370 Sommerwände Innere, 3122 m, Hintere, 2904 m, Mittlere, 2847 m, Vordere, 2677 m

J. Scholz, 12.7.1886 (Hintere Sommerwand). Erste Gesamtüberschreitung G. Salcher, Th. Schimmelbusch, 1900. Der von der Kräulscharte gegen NW, dann N, zuletzt NO ziehende Grat begrenzt den Sommerwandferner gegen das Alpein. In der AVK wird der zwischen Mittlerer und Vorderer Sommerwand gelegene P. 2801 als Mittlere Sommerwand bezeichnet.

2371 Überschreitung

III (einige Stellen), II.

Von der Franz-Senn-Hütte auf bez. Steig südw. auf die Vordere Sommerwand (1 Std.). Der Grat wird direkt überschritten. Die Scharten südwestl. und nordöstl. der Mittleren Sommerwand erreicht man unschwierig vom

bez. Steig, der zum Sommerwandferner führt (➤2361). Für den Abstieg von der Mittl. Sommerwand in der ersten ausgeprägten Scharte einzementierter AH. Nur mit 45-m-Seil ratsam, da der zweite AH nach 12 m in steiler Platte sehr ungünstig angebracht ist.

2380 Nördliche Kräulspitze, 3292 m

L. Purtscheller, 11.8.1890. Hier biegt der Kamm wiederum nach N; langer O-Grat zur Hinteren Plattenspitze, 3088 m. Siehe Abbildung S. 249.

2381 Über Sommerwandferner und Westgrat

I, 3½ Std. von der Franz-Senn-Hütte.

➤2361 gegen die Kräulscharte ansteigen, unter dieser Richtung SO ab und zur Scharte zwischen Mittl. und Nördl. Kräulspitze. Steil über den letzten Firnhang (Randkluft), Blockwerk und unschwierigen Fels zur Scharte. Weiter dem Steilabbruch an der S-Seite ausweichend zum Gipfel.

2382 Von Osten

Weg des Erstersteigers. **II, 3½ Std.** von der Regensburger Hütte.

➤681 talein bis dort, wo der Bach vom Falbesoner Knotenferner herunterkommt. Etwas westl. des Bachs mühsam über schutt- und grasdurchsetzte Schrofen gegen NW ansteigen, zuletzt über einen Moränenrücken von S zum Falbesoner Knotenferner (von hier aus ist die Hintere Plattenspitze südw. ansteigend unschwierig erreichbar). Weiter nach W am Ferner, dann auf brüchigem Blockwerk und Geröll über die Felszunge, die den Ferner in einen oberen und einen unteren Teil zertrennt, und wieder über Firn zum Ansatz des kurzen O-Grates. Über diesen in wenigen Min. zum Gipfel.
Vom oberen Firn des Knotenferners kann man unschwierig den Grat nördl. der Spitze erreichen und über diesen zum Gipfel ansteigen.

2385 Übergang zur Alpeiner Knotenspitze

C. Gsaller, J. Kindl, 1890.

II, 1 Std. Stets am Grat.

2390 Alpeiner Knotenspitze, 3233 m

C. Gsaller, J. Kindl, 23.8.1890. Zwischen Knoten- und Sommerwandferner; der Kamm biegt hier wieder nach O um.

2391 Von Norden

Weg der Erstersteiger. **I, 3 Std.** von der Franz-Senn-Hütte.

Zuerst ➤2361 am Steig gegen den Sommerwandferner, dann ins Stiergschwez. Nun südl. über Grasböden, weiter steil über Geröll und Schutt zum mittleren Lappen des Knotenspitzferners, der am höchsten hinaufzieht. Über den Ferner Richtung S und dort, wo die N-Flanke des Grates in den letzten Jahrzehnten ausgeapert ist, brüchig über Schrofen zur Einsattelung östl. der Knotenspitze empor. Am O-Grat unschwierig zum Gipfel.

2392 Von Süden

I, 3½ Std. von der Regensburger Hütte.

➤2382 zum Falbesoner Knotenferner und nach NW ansteigend bis zum Ansatz des eigentlichen S-Grates der Knotenspitze; am Grat zum Gipfel.

2395 Übergang zur Falbesoner Knotenspitze

Weg der Erstersteiger. **I, 1 Std.** Stets am Grat.

2400 Falbesoner Knotenspitze, 3120 m

C. Gsaller, J. Kindl, 23.8.1890. Zwischen Knotenspitzferner (nördl.), Falbesoner Knotenferner (südwestl.), Jedlasgrüblferner (südöstl.). Der SO-Grat trägt die Vordere Plattenspitze, 2937 m.

2401 Von Norden

Weg der Erstersteiger. **I, 3 Std.** von der Franz-Senn-Hütte.

➤2391 in die Scharte zwischen Alpeiner und Falbesoner Knotenspitze; am Grat gegen NO zum Gipfel.

2402 Nordgrat

II, 3 Std.

Noch vor dem mittleren Lappen des Knotenspitzferners zum Ansatz des unten wenig ausgeprägten N-Grates. Hinauf zu P. 2788 und am Grat empor, bis sich der untere Teil gegen die O-Flanke hin verläuft und man gezwungen ist, auf die rechte obere Rippe zu wechseln, bis sie wenige Min. östl. vom Gipfel auf den Grat mündet.

2403 Von Süden

II (zuletzt), **3½ Std.** von der Regensburger Hütte.

Am Steig gegen NO ins Jedlasgrübl und weiter auf dem Pfad, der zur Östl. Knotenspitze emporführt, bis zum Jedlasgrüblferner. (Von hier unschwierig nach SW ansteigend zur Vorderen Plattenspitze.) Über den harmlosen Ferner zur Scharte, 2916 m, im S-Grat und auf diesem zum Gipfel.

2405 Übergang zur Östlichen Knotenspitze

I, 1 Std.

Am Grat Richtung O hinab und über eine kleine Graterhebung zum Ansatz des SO-Grats der Östl. Knotenspitze; über diesen zum Gipfel.

2410 Östliche Knotenspitze, 3100 m Kreuzspitze, 3082 m

L. Purtscheller, J. Kindl, 16.8.1890. Doppelgipfel zwischen Jedlasgrüblferner (südl.), Knotenspitzferner (nordwestl.), Gugeligem Ferner (östl.). Die Östl. Knotenspitze ist der etwas höhere N-Gipfel. Von der Regensburger Hütte sehr häufig besucht.

2411 Von Süden

Bez. Steig, **2½ Std.** von der Regensburger Hütte.

Am Steig hinauf ins Jedlasgrübl und empor gegen den Jedlasgrüblferner. Noch vor diesem biegt der Steig ab und wendet sich der steilen S-Flanke zu, durch die er auf den Grat und kurz westw. zur Kreuzspitze führt.

2412 Übergang zur Östlichen Knotenspitze

II, I, **10 Min.**

Von der Kreuzspitze über den schmalen Blockgrat.

2413 Ostkamm

II, I, **2½ Std.** von der Regensburger Hütte, günstiger Abstieg.

➤2411 am Steig bis 200 m oberhalb der Hütte, dann ostw. auf Schafsteigen ins oberste Schafgrübl und westw. über die breiten Hänge, zuletzt über Blockwerk zur Kreuzspitze.

2414 Nord- und Nordwestgrat (Gschwezgrat)

Weg der Erstersteiger. **II**, 2 Std. E, **3 Std.** von der Franz-Senn-Hütte.

➤693 am Weg zur Regensburger Hütte; unmittelbar hinter dem Bach südostwärts abzweigend und gegen den Grat ansteigend, dessen nördlichste tiefste Scharte, die Oberisser Scharte, mühsam erreicht wird.
Weiter Richtung Süden am Grat; dieser kann auch aus dem Stiergschwez weiter hinten mühsam über Schutt erstiegen werden. Am Gratrücken weiter bis zur östlich des Grates eingelagerten kleinen Firnzunge; über sie hinauf gegen den Ansatz des eigentlichen Gipfelgrates. Über die kleine Wandstufe zum Grat; die Steilstufe südlich der Scharte an der Westseite umgehend weiter am Grat entlang. Man klettert so lange empor, bis der Grat seine ausgeprägte Form verliert. Unter dem Gipfel hält man sich dann nach links in die obere kaminartige Fortsetzung einer Plattenrinne, die von Nordosten heraufzieht. Vom Ende des Kamins gelangt man auf ein Schuttfeld an der Westseite, das nach rechts zum Südwestgrat führt. Weiter unschwierig zum Gipfel.

2415 Überschreitung zur Uelasgratspitze (Nordostgrat)

E. Mayr, K. v. Mittelstädt, R. Willeit, K. Zeuner, 1909.

IV, 3 Std.

Vom Gipfel einige Schritte nordw. und links von den nach NO abfallenden Platten hinab. Unter den Platten rechts zum oberen Ende einer Rinne, die von der ersten Scharte nach N zieht.
Über die Rinne, danach durch einen Kamin und über eine kurze Wandstufe empor zur Scharte. Nun in einem schmalen Riß 10 Meter hinauf, an der Kante weiter bis unter den scharfen Felszacken am Gipfel des ersten Turms. Über Platten an der N-Seite queren und zum Beginn eines brüchigen Kamins; durch diesen zum Grat. Über griffarme Platten in die zweite Scharte hinab.
Weiter am Grat entlang gelangt man zur dritten Scharte, den dritten Grataufbau vor der vierten Scharte schließlich in sehr brüchigem Gelände nördlich umgehend zu dieser. Weiter am Grat kommt man zum vierten Grataufbau. Der Abbruch zur fünften Scharte wird dann südlich umgangen. Hinter der Scharte erreicht man wieder den Grat und klettert auf diesem steil zum Gipfel hinauf.

2420 Uelasgratspitze, 3039 m

D. und F. Pfurtscheller, J. Scholz, 1886. Nordöstl. der Östl. Knotenspitze, der lange N-Grat heißt Uelasgrat.

2421 Von Nordwesten vom Kuhgschwez

Weg der Erstersteiger, **III, 3 Std.** von der Franz-Senn-Hütte.

➤693 ins Kuhgschwez; hier nach S, zuletzt durch steile Rinnen zur letzten Scharte westl. der steilen Spitze. Teils sehr brüchig am Grat zum Gipfel.

2422 Nordgrat (Uelasgrat)

IV, III, **3½ Std.** E.

➤693 zur Regensburger Hütte bis zum N-Fuß des Grates, über ihn zum Gipfel.

2423 Ostgrat

II, 3 Std. von der Regensburger Hütte.

➤2411 am Steig zur Östl. Knotenspitze, bis rechts ein Steig unter dem SO-Grat hindurchführt und zum Schafleger unter dem Gugeligen Ferner leitet. Nun nach N ansteigend in Richtung auf die dritte Scharte östl. der Uelasgratspitze; über steilen Schutt mühsam zu ihr hinauf. Nun am O-Grat in die zweite Scharte und weiter am Grat zur ersten Scharte. In der SW-Flanke queren, bis steile grasdurchsetzte Rinnen zum Gipfel führen.

2425 Übergang zum Schrimmenkopf

II, dann I. **¾ Std.**, ➤2413 umgek.

Vom Gipfel am O-Grat bis zur dritten Scharte, von dort weiter zur Scharte, 2858 m, westl. des Schrimmenkopfs. Weiter auf diesen.

2430 Schrimmenkopf, 2907 m

Im Grat südwestl. über der Schrimmennieder, wenig ausgeprägt.

2431 Von der Schrimmennieder

II, 1 Std. vom Joch (➤690).

Steil am Grat gegen W über Blockwerk und Wandstufen zum Vorkopf, 2706 m. Weiter (teilweise II) am Grat und am später breiten Gratrücken.

2440 Basslerjoch, 2830 m

Schulterartig von der Schrimmennieder gegen O vorgebauter Grat.

■ 2441 Von der Schrimmennieder

Schutt, unschwierig, **20 Min.** vom Joch (➤690).

■ 2442 Südostkamm

II, zuletzt sehr brüchig, **2 Std.** vom Ring (➤695).

2450 Kerrachspitze, 2918 m

Auch: Kerachspitze. Im Grat nordöstl. des Basslerjochs, mit langen Graten nach NW und SO. Im westl. NW-Grat der Platzenkopf, 2387 m (über der Oberissalm); im östl. NW-Grat der Kühstein, 2364 m (über der Stöcklenalm).

■ 2451 Südgrat vom Basslerjoch

II, 1½ Std.

Meist am Grat zum W-Vorgipfel und zum Gipfel.

□ 2452 Von Süden, II

■ 2455 Übergang zur Brennerspitze

II, ¾ Std. Stets am Grat.

2460 Brennerspitze, 2877 m

Der letzte größere Gipfel im Grat, durch Steiganlage erschlossen, häufig besucht. GK, GB sowie Sitzbank auf dem Gipfel. Überschreitung von der Seblasspitze ➤2475.

■ 2461 Ostgrat

Bez. Steig, am Grat Sicherungen, Trittsicherheit erforderlich, **4½ Std.** von Oberegg, **3 Std.** von der Milderaunalm.

➤695 am Höhenweg zur Regensburger Hütte bis zur Abzweigung an der Waldgrenze. Rechts ab und auf das Hühnerspiel, 2181 m, Grasplatz mit

Schäferhütte. Weiter gegen den O-Grat der Brennerspitze und über ihn steil, teils ausgesetzt (Drahtseilsicherungen) bis zu einer Mulde unter dem Gipfel. Nun in kurzem, einfachem Anstieg in wenigen Min auf diesen.

2470 Mittergratspitze, 2746 m Gamsspitze, 2706 m, Seblasspitze, 2502 m

Die letzten Erhebungen im Kamm, der gegen NO ins Oberbergtal abfällt. Für Geübte sehr lohnende Überschreitung von der Seblas- bis zur Brennerspitze.

■ 2471 Von Bärenbad zur Seblasspitze

II (eine Stelle am Vorgipfel), alte Bez., im oberen Teil weglos, **3½ Std.**

Auf halbem Weg zwischen Bärenbad und Sedugg zweigt von der Straße der Almweg zur Brandstattalm, ab (Ww.). Auf dem Fahrweg zur Alm, 1810 m, Jausenstation. Nun auf deutlichem, bez. Pfad etwa 250 Hm nach SW ansteigen bis zu Abzweigung bei verwittertem Ww. Hier rechts auf gutem Steig über den freien ONO-Rücken des Vorgipfels und über dessen felsigen Aufbau (einige verwitterte Bez.) auf diesen, GK. GB.
Vom Vorgipfel nach SW etwa 2 m abklettern (II); dann unschwierig über den breiten, sich nach SW wendenden Rücken auf den Hauptgipfel der Seblasspitze, einige verwitterte Bez.

■ 2472 Von der Milderaunalm

Bez., mühsam. **2½ Std.**

➤2461 auf das Hühnerspiel. Hier rechts ab und auf dem Steig über die Mahdlesböden (eine der raren Quellen des Gebietes) nach N, dann NO und schließlich von S auf bez. Steigspuren zur Seblasspitze.

■ 2475 Übergang zur Brennerspitze

Beschr. E. Framke, 1993. **III–** (an der Mittergratspitze), Stellen II, meist unschwierig, weglos, alte Bez. Lohnend. **8 Std.** von Bärenbad und zurück.

Von der Seblasspitze direkt am Grat zur Gamsspitze, einem aus vielen Blöcken geschichteten Schuttberg. Stellen II, alte Bez. Umgehung durch den SW-Hang möglich. Von der Gamsspitze teils über felsiges Gelände, teils über grasige Schrofen hinab ins Rastlerjoch. Kaum Begehungsspuren. Aus dem Joch auf bez. Steig durch die O-Flanke des N-Grats der Mittergrat-

spitze, zunächst über Schutt am Fuß der Felsen, dann steil empor in eine Scharte im Grat zwischen Rastlerjoch und Mittergratspitze. Nun zwei Möglichkeiten:
a) Umgehung: Am bez. Steig in die W-Flanke und zum Joch zwischen Mittergratspitze und Brennerspitze.
b) Übergang über die Mittergratspitze (III– und II): Zunächst kurz direkt an der Gratschneide des plattigen N-Grates empor. Man kann dann etwas östl. ausweichen, wo die Platten zum Gipfel hin weniger steil werden; über sie zum Gipfel. Von der Mittergratspitze am SSW-Grat hinab, bis man freie Sicht in deren W-Flanke hat und den Steig von a) erkennt. Durch Rinnen und über Schrofen, teils brüchig, hinab zum Steig und auf ihm empor in das Joch vor der Brennerspitze.
Vom Joch über die Blöcke des wenig ausgeprägten NO-Rückens (alte Bez.) auf die Brennerspitze, ➤2460.
Rückweg ➤2461 zum Hühnerspiel, ➤2472 zur Kohlgrube und weiter nach NO, bis man auf den Anstiegsweg von der Brandstattalm trifft.

Schrankogelkamm: Südliche Wildgratspitze – Schrandele – Schrankogel

2480 Südliche Wildgratspitze, 3272 m

P. Naumann, F. Henning, 25.8.1894. Nördl. über der Wildgratscharte, zwischen Schwarzenbergferner (westl.) und Alpeiner Ferner (östl.). Siehe Abbildungen S. 241, 259.

■ 2481 Südgrat

S. Hohenleitner, 30.9.1923.

III, II, **1 Std.** E.

Vom Alpeiner Ferner möglichst gegen den obersten Gratansatz ansteigen.

■ 2482 Ostgrat

Weg der Erstersteiger. **II, 1 Std.** E.

➤676 von der Franz-Senn-Hütte zum Alpeiner Ferner und auf diesem bis zum Fuß des felsigen O-Grates. Über die 80 m hohe gegen N gerichtete brüchige Flanke zum O-Grat empor und weiter am Grat.

Südliche Wildgratspitze von Nordwesten, vom Schwarzenbergferner aus.

■ 2483 Nordgrat

II, 1 Std. von der Wildgratscharte (➤705).

Über ein flacheres Gratstück südw.; am stets steiler werdenden Grat zum Gipfel.

2490 Nördliche Wildgratspitze, 3320 m

H. Meyer, J. Pfurtscheller (Jager Sepp), 31.7.1886. Scharfer Felskopf im Kamm südl. vom Schrandele. GK. Siehe Abbildung S. 265.

■ 2491 Südgrat

III, lohnend, vor allem im Übergang zum Schrandele (➤2495). Schlingen zur Sicherung empfehlenswert. **1 Std.** von der Wildgratscharte.

Von der Scharte (➤705) steigt man an der Westseite etwas hinab bis zu einem aus der Wand vorspringenden etwa 15 Meter hohen Felsklotz und klettert hinter ihm durch einen Kamin empor, dann links in eine schräg von links nach rechts ziehende Rinne und zur Grathöhe. Weiter am Grat zum Gipfel.

■ 2492 Ostgrat

M. Jedlicka, J. Soutschek, F. Vogt, 1932.

III (eine Stelle), II, **1½ Std.** E.

➤676 von der Franz-Senn-Hütte führt zum Alpeiner Ferner und auf diesem zum Fußpunkt des Ostgrates, den man in seiner Nordostflanke steil durch Rinnen und über Blockwerk erklettert. Weiter am Grat entlang bis zum Gipfel.

□ 2493 Westflanke, II

■ 2494 Nordflanke

J. Harold, H. und K. Scharfetter, 1923.

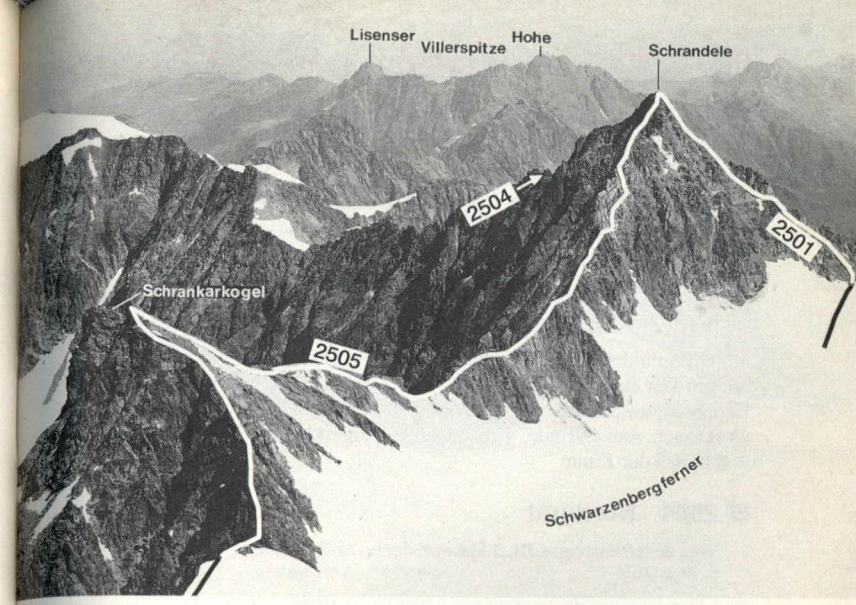
III, Steinschlag.

Direkt vom Wildgratferner.

■ 2495 Übergang zum Schrandele

I, ¾ Std.

Man bleibt stets am Verbindungsgrat. In die Flanken abzusteigen ist nicht ratsam, brüchig. Man kann mehrmals auf die Schwarzenbergseite ausweichen.



Schrankarkogel und Schrandele gegen Nordosten.

2500 Schrandele, 3393 m

Angeblich A. Tanzer ca. 1870, touristisch L. Purtscheller, J. Reichl 24.8.1886. Steile Felspyramide über dem nördl. Winkel des Schwarzenbergferners; kreuzförmige Grate, dazwischen vier Gletscher: Schwarzenberg-, Südl. Schrankar-, Verborgen-Berg- und Wildgratferner. Nach SW Grat über Schrankarkogel, 3327 m, zum Schrankogel.

■ 2501 Normalweg von Süden (Südgrat)

A. Worisek, 9.9.1895 (Südwand), E. G. Lammer, 4.8.1896 (Südostgrat).

I, 1 Std. vom obersten Schwarzenbergferner, 4½ Std. von der Franz-Senn-Hütte über die Wildgratscharte (➤706); 4½ Std. von der Amberger Hütte (➤707). Siehe Abbildung oben.

Aus der nordöstl. Firnbucht des Schwarzenbergferners steigt man ostw. über Schrofen zum Verbindungsgrat Nördl. Wildgratspitze – Schrandele an. Nun stets auf der Grathöhe. Kleinere Steilaufschwünge können an der Schwarzenbergseite umgangen werden.

■ 2502 Von Südosten zum Südgrat

II, 1½ Std. zum Gipfel.

Vom Wildgratferner durch brüchige Rinnen (II) auf ➤2501.

■ 2503 Ostgrat

G. Küntzel, L. Pfaundler, 13.8.1897.

II, sehr brüchig, **4 Std.** von der Franz-Senn-Hütte.

Vom Schrandele zieht zwischen Verborgen-Berg-Ferner und Wildgratferner ein langer, mäßig steiler Grat nach O. Vom Alpeiner Ferner zu dessen Endpunkt; an der niedrigsten Stelle von S, vom Wildgratferner her auf den Grat (auch vom O-Ende, wenig lohnend, zu erklettern, II). Weiter am Grat und rechts der Kante.

■ 2504 Nordgrat

Weg der Erstersteiger. **III, 5 Std.** von der Franz-Senn-Hütte. Siehe Abbildungen S. 261, 265.

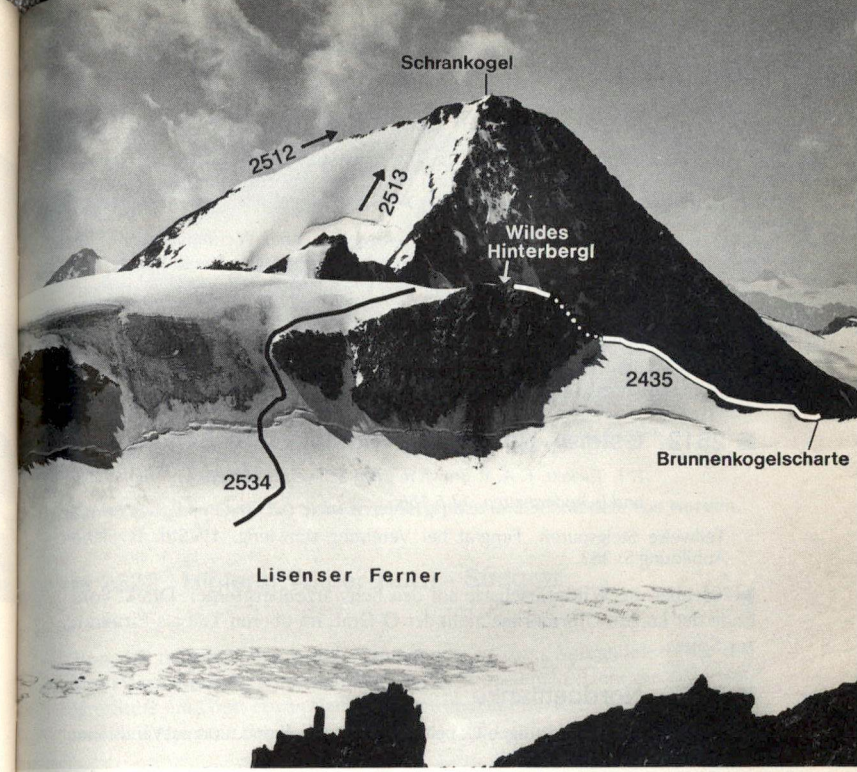
Der vielgezackte Grat zieht vom Hinteren Wilden Turm über eine vom Verborgen-Berg-Ferner erreichbare Scharte zum Schrandele. ➤676 gegen den Alpeiner Ferner und hinauf über den Verborgen-Berg-Ferner zur Scharte nördl. des Schrandeles (etwas näher beim Hinteren Wilden Turm), auch vom Schrankar her steil durch brüchige Rinne erreichbar. Südw. am Grat bis zum ersten Zacken. Vor diesem an der W-Seite 30 m absteigen und bis zur nächsten tieferen Scharte queren, weiter möglichst an der Gratkante. Von der dritten tiefen Scharte ist ein zwischen Riesenblöcken hinaufziehender Kamin zu durchklettern. Am nun stets steiler werdenden Grat entlang der scharfen Kante zum Gipfel.

■ 2505 Übergang zum Schrankogel

H. v. Ficker, O. Hintner, 1894.

III, II, **5 Std.** Bei direkter Überkletterung des Grats Stellen IV. Siehe Abbildung S. 261.

Vom Gipfel unmittelbar über den ersten Abbruch hinab. Der zweite Abbruch wird an der S-Seite umgangen. Durch eine Rinne zurück zum Grat. Über die folgenden Zacken, oder diese teilweise umgehend, zur tiefsten Scharte im Gratverlauf. Den folgenden kurzen Plattengrat links umgehend, im weiteren Verlauf an der Gratkante (von der N-Seite her ansteigend). Nun



Wildes Hinterbergl und Schrankogel von Nordosten.

am Grat hinauf zum Schrankarkogel, 3327 m, weiter am Grat abwärts zu auffallenden Plattentürmen. Links 15 m hinab auf gut gangbares Band und wieder zum Grat. Über den folgenden Abbruch unmittelbar an der Kante. Über die kleine Firnkuppe, einen Schrofengrat und über den NO-Grat.

2510 Schrankogel, 3496 m

Am 20.9.1821 stieg der Botaniker Hargasser bis »etwa drei Klafter unter der Spitze«; zum Gipfel: Pfarrer Schöpf aus Sölden, um 1840; dann J. A. Specht, 1863. Zweithöchster Gipfel der Stubaier. Weithin sichtbare auffällige Berggestalt, ebenmäßige Pyramide. Sehr häufig besucht. GK.

■ 2511 Normalweg von der Amberger Hütte

Wahrscheinlich Weg Hargassers und Schöpfs. Bez. Steig, **I**, manchmal Firngrat am Schluß. **5 Std.** Im Frühjahr und nach Schneefällen stellenweise unüberwindliche Wächtengrate; dann über ➤2512 (Ostgrat).

Kurz zum Bach; über ihn und am östl. Ufer talein, über Weidehänge am Fuß des Schrankogels südw. und nach Osten ansteigend zur Randmoräne des Schwarzenbergferners. Abzweigung des Weges zum Schrankogel auf ca. 2620 m, 2 Std. von der Hütte, bei gelber Bez. Ein roter Pfeil leitet nach links. Hinauf zum Hohen Egg und am Rücken des W-Grats (oberer Teil der Franzensschneid) über den schmalen Grat (loses Blockwerk, Vorsicht bei Neuschnee!) zum Gipfel.

■ 2512 Ostgrat, Normalweg von der Franz-Senn-Hütte

F. F. Tuckett, F. A. Y. Brown mit den Schweizer Führern Chr. Almer und F. Andermatten, 12.6.1865.

Teilweise Steigspuren, Firngrat bei Vereisung schwierig. **1½ Std.** E. Siehe Abbildung S. 263.

➤705 über die Wildgratscharte auf den Schwarzenbergferner. Direkt vom Ende der langen Ufermoräne zieht der O-Grat, im oberen Teil als Firngrat, zur Spitze.

■ 2513 Nordostflanke

Eisflanke, bis 52° Neigung, u.U. beachtlicher Bergschrund, 200 m Wandhöhe, Siehe Abbildung S. 263.

Schrankogelkamm: Vorderer Wilder Turm – Hinterer Brunnenkogel – Lisenser Fernerkogel

2520 Wilder Turm Hinterer, 3294 m, Vorderer, 3177 m

J. Scholz mit F. und D. Pfurtscheller, 13.7.1886; dann A. v. Pallocsay mit Qu. Gritsch, Juli 1888. Quer zum Kamm liegt der Grat, der den Vorderen und Hinteren Wilden Turm aufbaut, zwischen Berglasferner, Turmferner und Verborgen-Berg-Ferner. Der östlichere, niedrigere Gipfel ist der Vordere Wilde Turm. Zwischen den Gipfeln die Turmscharte, 3126 m. Östl. vorgelagert der Apere Turm, 2984 m.

Kamm zwischen Östlicher Schwarzenbergspitze und Schrandele von Norden.

■ 2522 Hinterer Wilder Turm – Südgrat

II.

Von der tiefsten Scharte im Verbindungsgrat zum Schrandele (über den Verborgen-Berg-Ferner erreichbar) gegen N ansteigen. Über die erste steilere Stufe am Grat; etwas flacher weiter bis zum letzten Gipfelaufschwung und steil (etwas in der W-Seite bleibend) zum Gipfel.

■ 2523 Hinterer Wilder Turm – Von der Turmscharte (➤2532)

I, 20 Min.

■ 2524 Hinterer Wilder Turm – Nordgrat von der Berglasnieder

I, ½ Std. von der Nieder.

➤2531 auf den obersten Berglasferner und nach W in die Einschartung der Berglasnieder, 3223 m, im S-Grat des Wilden Hinterbergls. Stets am Grat.

■ 2527 Vorderer Wilder Turm – Von der Turmscharte (➤2532)

Unschwierig, **5 Min.** Siehe Abbildung S. 265.

■ 2528 Vorderer Wilder Turm – Ostgrat

O. Bir, 1924.

IV, III. **3 Std.** E. Siehe Abbildung S. 265.

■ 2529 Aperer Turm – Von Süden

Bez. Steig, etwas mühsam. **3 Std.** von der Franz-Senn-Hütte.

Der Steig ist ab einem großen Felsblock im Endmoränenbereich des Verborgen-Berg-Ferners durchgehend bez.

2530 Wildes Hinterbergl, 3288 m

Albin v. Pallocsay, Quirin Gritsch. Überfirnte Kuppe zwischen Lisenser Ferner und Berglasferner. Hier verzweigt sich der Kamm: nach Nordosten zum Horntaler Joch; nach Norden zum Hinteren Brunnenkogel und zum Lisenser Fernerkogel. Im langen Nordostgrat liegt das Vordere Hinterbergl, 3143 m (➤2533).

■ 2531 Normalweg über den Berglasferner

Amtsrichter Dr. Schleußner mit P. Ferchl, 25.8.1888 im Abstieg.

Reine Eistour. **5 Std.** von der Franz-Senn-Hütte.

➤676 talein, bis der Gletscherbach vom Berglasferner herunterkommt. Hier nun rechts abzweigend und über die steilen Hänge auf Gras und Moränenschutt hinauf zur Zunge des Berglasferners. Über ihn empor und den steilen Gletscherbrüchen etwas nach Süden ausweichend hinauf in die Verflachung des Ferners. Nur knapp nordwestlich der Turmscharte wendet man sich Richtung Nordwesten und gelangt direkt über flache Firnhänge zum Gipfel.

■ 2532 Über den Verborgen-Berg-Ferner

Weg der Erstersteiger im Abstieg. Eistour, einfacher als ➤2531. Zugang zur Turmscharte für ➤2521 ff.

➤2531 bis unter die Zunge des Gletschers; dort Richtung Westen abzweigend und empor zur Scharte, die zwischen dem Hinteren und Vorderen Wilden Turm eingeschnitten ist.
Unschwierig gelangt man über sie auf den Oberen Berglasferner und Richtung Nordwesten zum Gipfel.

■ 2533 Nordostgrat über das Vordere Hinterbergl

A. Ledl, P. Waitz, 6.9.1898.

II, 1½ Std. vom Berglasübergang (➤715).

Vom Berglasübergang steigt man direkt zum Vorderen Hinterbergl auf (kann auch an der N-Seite auf einem Blockband umgangen werden); weiter fast stets am Grat.

■ 2534 Übergang zum Lisenser Ferner (Nordflanke)

Eisflanke, 80 m hoch, sehr steil. Für gute Geher bei guten Verhältnissen zum Abstieg geeignet. Sonst besser am NW-Grat (➤2535). Siehe Abbildung S. 263.

■ 2535 Nordwestgrat

Rosa und K. Kirschbaum, 17.9.1898.

II, 1 Std. von der Brunnenkogelscharte (➤710). Siehe Abbildung S. 263.

Direkt am Grat empor. Ein Turmaufbau wird an der Seite des Schrankars umgangen, weiter am Grat.

□ 2536 Westflanke aus dem Schrankar, II

2540 Brunnenkögel und Brunnenkogelrinnen

In die W-Abstürze der Brunnenkögel sind die drei großen Brunnenkogelrinnen eingeschnitten. Alle drei sind begehbar und bieten Zugänge von W zum Lisenser Ferner und seiner Umrahmung. Beim derzeitigen Stand der Ausaperung sind sie ab Hochsommer mehr oder weniger schneefrei, wobei brüchiges, steinschlaggefährliches Gelände zutage tritt, was die Begehung zu einem riskanten und mühsamen Unterfangen macht. Auch Steinschlaggefahr aus den Flanken.
Die erste Brunnenkogelrinne beginnt in der Scharte zwischen Rotgrat- und Lisenser Spitze und endet im Längental noch vor den alten Seitenmoränen des Längentaler Ferners in mächtigen Schutthalden. Im oberen Teil durch überhängende Felsen gesperrt; man muß bei der Begehung nördl. in die Flanke ausweichen (II).
Die zweite Brunnenkogelrinne zieht von einer tiefen Scharte südl. der Lisenser Spitze herab. Zum E in die Rinne kommt man, wenn man von dem auffallenden grünen Moränenkopf in der Mitte des Längentals gegen SO ansteigt. Die Rinne liegt nördl. der NW-Kante des Vorderen Brunnenkogels.

Die dritte Brunnenkogelrinne, I, bei Ausaperung brüchig, mühsam (auch im Abstieg), 300 m Höhe. Heute besser über den Lisenser Ferner nach N. Die Rinne zieht von der durch einen Felszacken geteilten Brunnenkogelnieder zwischen den beiden Brunnenkögeln gegen den Längentaler Ferner herab. Im oberen Teil steile Platten.

2541 Hinterer Brunnenkogel, 3325 m

L. Purtscheller mit F. Schnaiter, 6.8.1880.

■ 2542 Südostgrat (Normalweg) von der Brunnenkogelscharte

L. Seibert, Kichler, M. Egger, Th. Siller, 1889.

II, I, 4 Std. von der Franz-Senn-Hütte. **¾ Std.** von der Scharte (➤710).

Von der Scharte über zwei Felszacken. Abstieg vom zweiten Turm mäßig schwierig. Leicht zum Fuß des Gipfelgrats und über gestuften Fels zum Gipfel. Bei guter Schneelage steigt man vom Lisenser Ferner kommend direkt westl. der erwähnten Felszacken in der Brunnen- kogelscharte an.

■ 2543 Von Südwesten

Weg der Erstersteiger. **I, 1 Std.** vom Längentaljoch (➤665).

Am unteren Teil des Brunnenkogel-SW-Grates etwa 100 m empor, dann rechts vom Grat in die SW-Flanke des Gipfels. Über brüchige Rinnen, Blockwerk und Wandstellen auf diesen.

□ 2544 Ostflanke, II

2550 Vorderer Brunnenkogel, 3306 m

H. Moser, O. Schuster, 6.9.1895 von O. Der nördl. der beiden Gipfel, nur auf schwierigen Wegen zu ersteigen.

■ 2551 Nordostgrat

O. Ampferer, W. Hammer, 15.8.1898.

III, 1 Std. E, 4 – 5 SL, schöne kurze Kletterei.

Vom Lisenser Ferner westw. empor in die Firnbucht unmittelbar südl. des Vorderen Brunnenkogels und gegen die Scharte nördl. des hellgrauen Vorgipfels. Durch eine tiefe Rinne neben glatten Platten 50 m in die Scharte empor und am scharfen Grat 150 m teils ausgesetzt (III) zum höchsten Punkt.

■ 2552 Südgrat

M. Bedell, C. Zenger, J. Hofer, 1895.

III, 1½ Std.

Vom Lisenser Ferner steigt man über eine nach oben stets steiler werdende Firnflanke (oder links davon im brüchigen Fels) empor zum Beginn des eigentlichen S-Grates. Stets an der Kante zum Gipfel.

■ 2555 Überschreitung zum Hinteren Brunnenkogel

E. Mayer, 1918.

IV (eine Stelle), III, brüchig, ➤2552.

Am Grat; im mittleren Gratstück in der W-Seite auf einer Schutterrasse.

2560 Lisenser Spitze, 3230 m

Auch: Lisner Spitze. E. G. Lammer, 26.8.1897. Schuttkopf, der nur wenig über den Lisenser Ferner aufragt, im Kamm nördl. der Brunnenkögel.

■ 2561 Von Osten oder Süden

Unschwierig, **½ Std.** vom Lisenser Ferner.

2570 Rotgratspitze, 3273 m

A. Hintner, F. Stolz, 1898. Felskopf, die südl. Schulter des Lisenser Fernerkogels, der O-Grat heißt Plattige Wand.

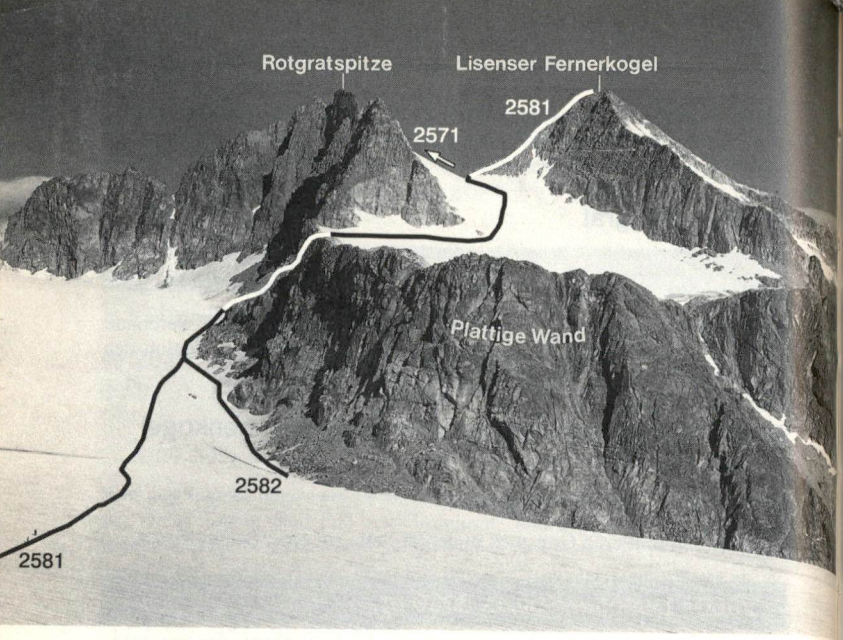
■ 2571 Von Norden

Unschwierig, **15 Min.** Siehe Abbildung S. 270.

Aus der Scharte südl. des Fernerkogels (➤2581).

■ 2575 Übergang zur Lisenser Spitze

Teilweise schwierig.



Rotgratspitze und Lisenser Fernerkogel von Ostsüdosten.

2580 Lisenser (Lisner) Fernerkogel, 3299 m

Peter Carl Thurwieser mit dem Jäger Philipp (Lipp) Schöpf (der schon vorher oben gewesen war) und Jakob Kofler aus Praxmar, 23.8.1836; dann »Curat Nicolaus Kern aus Gries im Selrain« (EO); Th. Trautwein mit F. Rofner, A. Schöpf, 25.8.1872. Nördl. Eckpfeiler dieses Kamms, von N als scharfes Horn über dem Lisenser Tal. Schöner Aussichtsberg, oft besucht.

■ 2581 Normalweg über die Innere Rinnennieder

H. Bucher, F. Jenewein, 1876.

I, Gletschertour. **4½ Std.** von der Franz-Senn-Hütte. Siehe Abbildung oben.

Von der Nieder (➤721) etwas absteigend (Bergschrund) und über das weite Firnbecken des Lisenser Ferners (mehrere Spalten!) leicht gegen NW und in der Firnbucht ansteigend, die vom Ferner südl. der Plattigen Wand emporzieht. Ungefähr in der Mitte der Plattigen Wand leiten Steigspuren durch

das Blockwerk empor auf das Firnfeld des Rotgratferners. Nun auf diesem gegen NW ansteigend zur Scharte südl. des Fernerkogels empor. Von hier über Platten und Blöcke zum Gipfel.

■ 2582 Von Lisens über den Lisenser Ferner

Im Abstieg F. Kasperowski, J. Pock, L. Schaufler, W. Seifert, J. Steinbacher, V. Tollinger, 1888.

Gletschertour, **4½ Std.** von Lisens.

Von Lisens am Weg zum Fernerboden. An einem Kreuz auf einem Moränenhügel vorbei und östlich des Bachs gegen Süden. Dort windet sich das selten begangene, gestrüppverwachsene Steiglein steil Richtung Osten (an einer verfallenen Hütte vorbei) über eine Felsstufe, über steile Grashänge und Schrofen hinauf zum Beginn des Kleinen Horntals. Man überschreitet das Rinnsal im Kleinen Horntal und steigt etwas Richtung Süden am Kamm der großen alten Ufermoräne des Lisenser Ferners an. Über dessen Zunge geht's ziemlich steil gegen Süden empor, dann im großen Bogen südlich ausholend Richtung Westen über den Lisenser Ferner zur Plattigen Wand. Weiter ➤2581.

■ 2583 Anderer Weg von Lisens (westlich von ➤2582)

Kürzer, leichter, aber sehr mühsam und gefährlich. Im Zustieg bez. Steigspuren. **4 Std.** von Lisens.

Beim Fernerboden über die Melach (am Jugendheim Fernerboden Richtung Süden vorbei). Westlich des verzweigten Gerinns steigt man dort an, wo man am leichtesten den Erlengürtel durchschreiten kann. Nun stets gegen S empor über Blockwerk und Schutt, sehr mühsam, zuletzt über teilweise steile Gletscherschliffe unter den Wänden des Fernerkogels ansteigend, bis man noch vor dem Ende des Lisenser Ferners nach W durch steile Block- und Schuttrinnen (bis spät im Jahr Firn) direkt zum Rotgratferner aufsteigen kann (nördl. der Plattigen Wand). Weiter ➤2581.

■ 2584 Nordgrat

L. Purtscheller, F. Rofner, im Abstieg, 1.9.1877.

II, großartige Bergfahrt. **3½ Std.** E.

Zustieg: ➤241 von Lisens zum Westfalenhaus, bis südl. der Hornspitze ein Steiglein leicht fallend hinab zum Bach und jenseits zur Längentaler Alm emporleitet. Oder von Lisens am sogenannten Winterweg ➤241 zur Län-

gentaler Alm. Von der Alm östlich des in steilen Wandln abfallenden Gratfußes über steile Wiesen empor. Man erreicht so das untere Ende eines breiten Schrofengürtels.
Route: An seiner schmalsten Stelle durchsteigt man (E bei heller Platte) den Schrofengürtel und gelangt nach 40 m auf eine grasdurchsetzte Flanke, die man nach rechts bis zum eigentlichen Grat verfolgt. Nun immer am steilen Gratrücken oder etwas östl. davon hinauf zum nördl. Vorkopf. Von diesem im wesentlichen stets an der Gratkante weniger steil zum Gipfel.

□ 2585 Westwand

Schrankogelkamm: Alpeiner Kamm: Berglasspitze – Schafgrübler

2590 Berglasspitze, 3125 m

D. Pfurtscheller, J. Unterwurzacher, H. Meynow, L. Treptow, 16.7.1890, von NW. Südwestl. der Inneren Rinnennieder gelegen.

■ 2591 Südwestgrat

A. Hintner, F. Hörtnagl, M. Peer, J. Pircher, 19.8.1895.

II, ¾ Std. vom Berglasübergang (➤715).

Vom Berglasübergang am Lisenser Ferner etwas gegen N über die Randkluft und an der W-Seite zum Grat. Nun etwas unter dem Grat (westl.), bis dieser steil ansetzt. Auf den Grat und stets an der Kante, zuletzt steil zum Eckpunkt im Grat. Über eine 2 m tiefe Scharte auf die gegenüberliegende hohe Platte. (Lose Platte in der Scharte.) Weiter am Grat zum Gipfel.

□ 2592 Südwand, II

■ 2593 Südostgrat

II, 3 Std. von der Franz-Senn-Hütte.

➤721 gegen die Innere Rinnennieder; in die obere Rinnengrube und gegen S zu den Resten des kleinen Rinnenferners. Über ihn und einiges Blockwerk in die Scharte unter dem Ansatz des Gipfelgrats. Am Grat empor über die scharfe Kante zum ersten Turm. Weiter am Grat bis zum letzten Zacken. Ein Turm, der durch ein auffallend helles Band an der W-Seite gekennzeichnet ist, wird auf diesem umgangen. Nun am Grat, dann in eine Steilrinne nach links und durch sie um eine steile Ecke rechts zum Grat zurück. Weiter an der Kante, teilweise rechts ausweichend, zum Hauptgrat und nach links zum Gipfel.

■ 2594 Nordostgrat

Weg der Erstersteiger, im Abstieg **II. ¾ Std.** E.

➤721 am Steig gegen die Innere Rinnennieder. In die obere Rinnengrube und nördl. des Sees vorbei, nicht zur Nieder ansteigen, sondern gegen SW, bis man durch eine steile Schuttrinne den NO-Grat erreichen kann. Über ihn zum Gipfel.

■ 2595 Vom Lisenser Ferner zum Nordostgrat

Vermutlich Behoumek, Winter, Fischer, 1920.

Je nach Verhältnissen schwierig.

Auch in der N-Flanke ist ein Anstieg durch steile Rinnen möglich.

2600 Rinnenspitze, 3003 m

D. Pfurtscheller, J. Unterwurzacher, H. Meynow, L. Treptow, 16.7.1890 (NO-Grat). Steiler Blockgipfel nördl. über dem Rinnensee. Steiganlage, häufig bestiegen.

■ 2601 Normalweg von Osten

Bez. Steig, Versicherungen, Trittsicherheit erforderlich, **3 Std.** von der Franz-Senn-Hütte.

➤721 bis vor den Rinnensee, wo der Steig zur Rinnenspitze rechts abbiegt. Durch die O-Flanke stets nahe dem O-Rücken zum NO-Grat, kurz nach SW zum Gipfel.

■ 2602 Südwestgrat

J. Pock, H. Alliani, 14.8.1892.

III, II, **1 Std.** von der Inneren Rinnennieder (➤720).

Von der Nieder direkt auf den ersten Turm nordöstl. der Scharte. Weiter am Blockgrat scharf an der Kante zu kleinem Grataufbau. Weiter zu der Scharte im Grat, die von zwei Felstürmen gekennzeichnet ist (links umgehen).

Jenseits der zwei Türme weiter am Grat bis zu einer kleinen Scharte. Hinter dieser setzt ein großer Überhang an. Am Grat empor zu einem kleinen Platz, von dort links in die Flanke und links vom Überhang über kurzen Riß zu überhängendem Block, rechts über diesen zum Grat (etwas weiter links kann die Stelle durch einen Kamin besser überwunden werden), weiter direkt am Grat zum Gipfel.

■ 2603 Andere Anstiege

NW-Wand, III, brüchig.
NO-Grat (Weg der Erstersteiger), II, ¾ Std. von der Äußeren Rinnennieder, sehr brüchig.

■ 2605 Überschreitung von der Rinnenspitze bis zum Horntaler Joch

L. Trißl, H. Riens, 1902.

II. Für gute Geher lohnend, **7 – 9 Std.**, bei Seilbenützung entsprechend länger. ➤2611 ff.

2610 Kreuzkamp, 3008 m, 3005 m

L. Barth, L. Pfaundler, 1863. Breiter Doppelgipfel, der westl. ist etwas höher. Nordöstl. über der Äußeren Rinnennieder.

■ 2611 Südwestgrat von der Äußeren Rinnennieder

Weg der Erstersteiger. **II,** ½ Std. E, **2½ Std.** von der Franz-Senn-Hütte.

Von ➤721 oberhalb der ersten Steilstufe nach rechts ab und gegen NW in die Äußere Rinnennieder hinauf. Hierher auch vom Lisenser Ferner steil durch Rinnen. Am Grat über Blockwerk zum Gipfel.

■ 2615 Übergang zum Blechnerkamp

Weg der Erstersteiger. **I, 1 Std.**

Vom Gipfel gegen O zu P. 3005 und knapp vor diesem nach N über das Firnfeld (Neigung bis 30°, u.U. Blankeis) absteigen, das man in Richtung auf die Scharte, 2950 m, nördl. des Kreuzkamps quert. Man vermeidet den Steilaufschwung; an der SW-Flanke ansteigend auf den Grat südl. des Blechnerkamps. Weiter am Grat zum Gipfel.

2620 Blechnerkamp, 3000 m

L. Barth, L. Pfaundler, 1863. Südl. über dem Kleinen Horntaler Joch, 2802 m.

■ 2621 Von Norden über das Kleine Horntaler Joch

Weg der Erstersteiger. **I,** ¾ Std. vom Joch, **2½ Std.** von der Franz-Senn-Hütte.

➤617 gegen das Horntaler Joch bis zum Beginn des Schafgrübls und westw. ansteigend, zuletzt über steilen Schutt, empor zum Kleinen Horntaler Joch. Nun am Grat haltend Richtung SW hinauf zu P. 2983 und weiter am Grat nach S zum Gipfel.

■ 2622 Ostsüdostgrat

II.

Vom Weg zum Horntaler Joch (➤617) gegen SW auf den langen kammartigen Grat. Man ersteigt die Scharte östl. eines Kopfs, der als O-Schulter des Blechnerkamps ausgebildet ist. Weiter am Grat (II).

2630 Schafgrübler, 2921 m

Kleiner Gipfel südwestl. über dem Horntaler Joch, durch Steig (seit 1898) leicht begehbarer Aussichtsgipfel, häufig besucht. Etwas westl. im Kamm die Horntalspitze, 2863 m, von der ein langer Grat nach NW streicht.

■ 2631 Vom Horntaler Joch (➤615)

Bez. Steig, 20 Min., **4 Std.** von Lisens.

Guter Steig, etwas ausgesetzt, über den NO-Grat.

■ 2632 Vom Kleinen Horntaler Joch über die Horntalspitze

I, teilw. Steigspuren, ¾ **Std.**

Vom Joch (➤2621) durch Schrofen in der SO-Flanke (I) in die Scharte, 2838 m, zwischen Horntalspitze und Schafgrübler. (Die direkte Überkletterung des Grates zur Horntalspitze dürfte III bis IV und sehr brüchig sein.) Weiter auf Steigspuren unschwierig am Grat zum Schafgrübler. Aus der Scharte kurz westw. leicht zur Horntalspitze. Unschwieriger Abstieg nach N über Schrofen und Geröll ins hinterste Horntal und zu ➤616.

Habicht-Elfer-Kamm

Talstützpunkte: Stubaital ab Needer, ➤69 ff.; Gschnitztal, ➤82.
Hütten und Zugänge: Nürnberger Hütte, ➤310; Mischbachalm, ➤315; Elferhütte und Autenalm, ➤320; Herzebenalm, Issenangeralm, Pinnisalm, Karalm, ➤325; Innsbrucker Hütte, ➤330; Bremer Hütte, ➤360.
Übergänge und Höhenwanderungen: ➤725 ff.
Alpine Charakteristik: Wenig vergletscherter Urgesteinskamm, auf dessen nördlichstem Ausläufer das kleine Kalkmassiv des Elfer aufsitzt. Der Großteil der Gipfel ist nicht durch Wege erschlossen, mühsam, wenn auch nicht schwer zugänglich, und wird nur selten besucht. Der höchste Gipfel, der Habicht, 3277 m, bildet hingegen ein sehr beliebtes Ziel, eine leichte, aber nicht ungefährliche Tour. Der nördlichste Teil des Kamms, um den Elfer, ist ein vielbesuchtes schönes Wandergebiet; der Elfer weist gut besuchte Klettersteige auf.
Erste Überschreitung Innere Wetterspitze – Habicht: H. Delago.

2650 Innere Wetterspitze, 3055 m

Nördl. über dem Simmingjöchl.

■ 2651 Von Osten und über den Nordgrat

I, leichtester Anstieg von der Bremer Hütte, **3 Std.**

➤736 zum Lauterer See, 2425 m, südwestl. in das Schneekachl, rechts heraus durch Rinnen auf einen Blockhang und hinauf zum N-Grat; über ihn zum Gipfel.

■ 2652 Nordgrat

Weg der Erstersteiger. **I, 1 Std.** vom Lauterseejoch (➤735).

Am Grat oder westl. unterhalb der Kante.

■ 2653 Ostgrat

O. Ampferer, W. Hammer, 1898.

I, bis P. 2887 bez. **2 Std.** von der Bremer Hütte.

Von der Hütte (Ww. »Aussichtskanzel/Innere Wetterspitze«) am bez. Steig bis P. 2887. Über eine Scharte zum O-Grat, Steinmännern über Gratblöcke folgend und teils in der S-Seite in ausgesetztem Schrofengelände zum Gipfel.

■ 2654 Südgrat

Vermutlich D. Pfurtscheller, 1893.

II, 1½ Std. vom Simmingjöchl (➤725).

Am Grat gegen N bis zur ersten tiefen Scharte (auf Bändern an der W-Seite gut erreichbar). Hier einige Meter Richtung O absteigen, weiter nach N querend umgeht man die folgenden Zacken. Weiter am Grat, gelegentlich an der O-Seite ausweichend, steil über plattigen Fels bis unter den südl. Vorgipfel, unschwierig, aber ausgesetzt an der W-Seite querend empor zu einem Kopf im flacheren Grat. Weiter unschwierig zum Gipfel.

■ 2655 Westgrat

Von der Grüblalm (am östl. Talhang etwas außerhalb der Nürnberger Hütte, von dieser auf Steigspuren). Ohne Bericht.

2660 Äußere Wetterspitze, 3070 m

N. v. Kaan mit G. Pittracher, 1881. Breiter, massiger Gipfel zwischen Trauljoch (➤740) und Lauterseejoch (➤735). Den langen O-Grat überschreitet der Weg Bremer Hütte – Innsbrucker Hütte oberhalb der Hohen und Niederen Burg, 2446 m, 2208 m.

■ 2661 Von Norden, vom Burgschrofen

Weg der Erstersteiger. **II**. Üblicher Anstieg. **2 Std.** vom Burgschrofen (➤731).

➤731 zur Innsbrucker Hütte bis auf den Burgschrofen; hier nach N in die Plattengrube, an der N-Seite des O-Grats querend hinauf gegen den N-Grat (unschwierige Platten) unter dem letzten Gipfelaufschwung, über diesen (II) knapp links der Kante in einem Kamin empor und weiter zum Gipfel.

■ 2662 Ganzer Nordgrat

I, sehr brüchig, **1½ Std.** vom Trauljoch (➤740).

■ 2663 Südwestgrat

III, 1 Std. vom Lauterseejoch (➤735). **3 Std.** von der Bremer Hütte.

Über den ersten plattigen Aufbau des Grates (III, links weniger schwierig); weiter am Grat.

2664 Von Südosten

O. Ampferer, W. Hammer, 1898.

II, 1½ Std. *vom Lauterersee (➤2651).*

Vom See in den innersten Winkel, wo eine steile Rinne mühsam zum obersten S-Grat leitet, weiter über den Grat (II).

2670 Südliche Rötenspitze (Reatlspitze), 2982 m

L. Prochaska, 1894. Massiger Gipfel nördl. über dem Trauljoch. Scharfer, nach oben in Schutt übergehender O-Grat (Bockgrubenkamp). Nördl. im Kamm die Nördl. Rötenspitze (Bänkenspitze), 2926 m, die nur in der Überschreitung bestiegen wird (➤2671). Ihr langer NW-Grat heißt Bänkengrat.

2671 Von Nordosten

Weg des Erstersteigers. **I, 2 Std.** vom Weg Bremer Hütte – Innsbrucker Hütte (➤730 f.).

Vom Weg in die Trauler Bockgrube und mühsam in dieser empor zur Scharte südl. des Ochsenkogels, der Bockgrubennieder, 2896 m. Weiter am Grat gegen SW über den nördl. Vorkopf, die Nördl. Rötenspitze, 2926 m, und weiter am Grat zum Gipfel.

2672 Südgrat

II, 1 Std. vom Trauljoch (➤740).

Stets am Grat.

2680 Ochsenkogel (Ochsgrubenkogel), 3033 m

L. Prochaska, 1894. Doppelgipfel zwischen Bockgrubennieder (➤2671) und Innerer Beilgrubenscharte. Sehr selten bestiegen. Der NNW-Grat heißt Ochsgrubengrat oder Gaißschneide und endet im Hocheiskopf, 2328 m.

2681 Südwestgrat

Weg des Erstersteigers. Unschwierig, ¾ Std. von der Bockgrubennieder, **4 Std.** von der Bremer Hütte.

➤2671 in die Scharte südwestl. des Ochsenkogels; kurze, unschwierige Blockkletterei am Grat.

2682 Südostgrat

I, 1½ Std. E.

Über grobes Blockwerk zum Gipfel.

2683 Von Osten

Weg des Erstersteigers. **I, 4½ Std.** von der Innsbrucker Hütte.

➤747 am Weg gegen die Innere Glättenieder. Unter dieser nach S abzweigen und über den Beilgrubenferner zur höchsten Scharte im SO-Grat unterhalb des Gipfels. Unschwierig über Platten zum Vorgipfel, über brüchige Gratköpfe zum höchsten Punkt.

2684 Nordostgrat

II, 1 Std. aus der Inneren Beilgrubenscharte.

Plattenkletterei aus der tiefsten Scharte südl. der Zwerchwand.

2685 Nordnordwestgrat (Gaißschneide)

III (einige Stellen), II. 1½ Std. E, **3½ Std.** von der Mischbachalm (➤315).

➤748 am Weg zur Bacherwandalm; am Fuß des Glücksgrates vorbei in die Bergergrube und zum Bergerferner. Am westl. Rand des Ferners zum Ansatz des Grates; über die erste Steilstufe in festem Gestein an der Kante empor (III), weiter am flacheren Grat, dann steiler zum Vorkopf und weiter sehr brüchig am zunehmend steileren Grat zum Gipfel.

2690 Zwerchwand

Südwestlicher Punkt 2912 m, nördlicher Punkt etwa 2900 m.

2691 Südwestgipfel von Süden

III, 1½ Std.

Aus der Inneren Beilgrubenscharte, stets am Grat.

2692 Übergang zum Nordwestgipfel

H. Delago.

IV, ohne Bericht.

2693 Nordgipfel von Nordosten

II, 1 Std. aus der Bergesnieder.

Aus der Bergesnieder (Beilgrubenscharte, 2792 m) stets an der scharfen Schneide entlang nach SW.

2700 Glücksgrat, 2954 m

Westl. der Inneren Glättenieder.

2701 Südostgrat

II, 1½ Std. von der Bergesnieder.

Stets am Grat.

2702 Nordwestgrat (Glücksgrat)

III, II, **5 Std.** von der Mischbachalm.

➤748 in die Rotspitzlscharte. Am Grat bis zur scharfen Kante vor P. 2705, über diese und weiter zum Gipfel.

2703 Von Nordosten

II, ¾ Std. von der Inneren Glättenieder (➤745).

Am Grat gegen SW, bis dieser schwierig wird; auf der Stubaier Seite die Zacken umgehend, zuletzt über grobes Blockwerk.

2710 Große Glättespitze, 3134 m

O. Ampferer, W. Hammer, 1901 (?). Zwischen Innerer und Äußerer Glättenieder im Kamm südwestl. des Habichts. Siehe Abbildung S. 283.

2711 Nordgrat

O. Ampferer, W. Hammer, 1901.

Üblicher Anstieg. **II, 2 Std.** von der Äußeren Glättenieder, **4 Std.** von der Innsbrucker Hütte.

➤730 am Weg zur Bremer Hütte bis unter den Glätteferner. In der Mulde aufwärts über den Ferner zur Äußeren Glättenieder, 2973 m. Weiter am Grat (II) zum Gipfel.

2712 Westwand

J. Harold, H. Scharfetter, 1923.

II, 1½ Std. E.

➤748 von der Mischbachalm in die Innere Mischbachgrube und gegen S unter die Fallinie des Gipfels. Hier gerade empor.

2720 Kleine Glättespitze, 2894 m

O. Ampferer, W. Hammer, 1901 (Überschreitung zur Großen Glättespitze). Im langen SO-Grat der Großen Glättespitze.

2721 Südostgrat

Weg der Erstersteiger. **II, 1 Std.** von der Pramarnspitze (Bramarspitze, ➤730).

➤730 kurz hinauf zur Pramarnspitze, 2542 m. Weiter stets am Grat.

2725 Übergang zur Großen Glättespitze

Weg der Erstersteiger. **III, 2½ Std.**

Über plattige Stufen und Absätze stets am Grat.

2730 Habicht, 3277 m

Auch: Hager. Schon früh »Gemsjäger oder etwa Gehilfen der Militärvermessung« (EO), touristisch P. C. Thurwieser, I. Krösbacher, 1.9.1836. Der mächtigste Gipfel im Habichtkamm, der auf unschwierigem Weg (jedoch durchaus nicht gefahrlos) von der Innsbrucker Hütte erreicht werden kann. Westl. und östl. des Gipfels ziehen zwei gleichlaufende Grate nach N, zwischen denen der Mischbachferner eingebettet ist. Gegen SO mäßig geneigtes Firnfeld (Habichtferner). GK. Sehr häufig erstiegen. S. Abb. S. 283.

2731 Normalweg von Osten

Weg der Erstersteiger. **I**, teilw. bez. Steig mit Drahtseilsicherung. Lohnend, häufig begangen, Vorsicht beim Abstieg! **3 Std.** von der Innsbrucker Hütte.

Über die vorgelagerten Rampen gegen W zu einer Gratrippe, steil in Kehren über diese, dann auf die Pinniser Seite, weiter in Kehren empor zur östl. Ecke des Gipfelaufbaus. Über den kleinen Habichtferner an den Gipfel heran und über Blockwerk zum höchsten Punkt.

■ 2731A Abstieg

Im Abstieg nicht über das Firnfeld und die steile Firnrinne links des Abstiegsweges unterhalb des Gipfelgrats abfahren; die Rinne bricht überaus jäh in Felsabbrüche über dem Pinnistal ab (häufige Unfälle!).

□ 2732 Von Südosten, II

■ 2733 Südwestgrat

J. Stüdl, P. Gleinser, 7.9.1867, im Abstieg.

II, 2½ Std. von der Äußeren Glättenieder (➤2711).

Über die Gratzacken stets an der Kante zur östl. Schulter des Gipfels und weiter zum Gipfel.

□ 2734 Nordostwand, II

2740 Schaufelspitzl, 2834 m

O. Ampferer, W. Hammer, 1901. Graterhebung im Habicht-N-Grat; siehe AVF Stubaier Alpen *extrem*.

■ 2741 Von Osten

II, 3 Std. von der Karalm.

Von der Alm gegen die Mischbachnieder bis zu einer vom Gipfel herabziehenden Gratrippe. Über Felsstufen, Platten und Gras möglichst nahe der Rippe zum Gipfel.

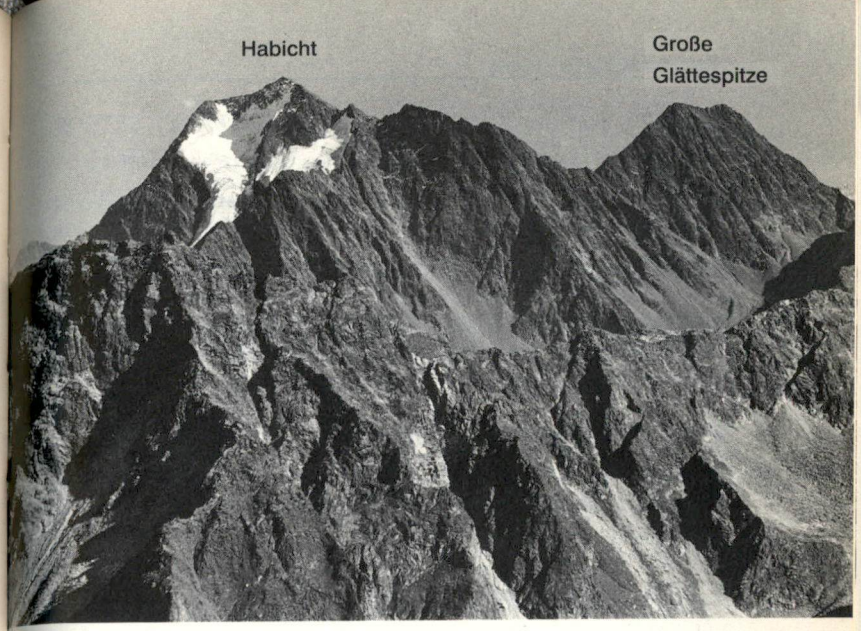
2750 Manteler(spitze), 2811 m

Felszacken mit steilem S-Grat, nördl. über der Mischbachnieder. Selten besucht. Der Kopf im N-Grat heißt Gaißspitze, 2742 m.

■ 2751 Nordwestgrat

II, 2 Std. E.

Von Krößbach auf Almsteig zur Klamperbergalm, 1795 m. Von hier auf Steigspuren, dann weglos in die Innere Klamperberggrube. Direkt zum Grat und stets über ihn zur Spitze.



Der Habicht von Nordwesten.

■ 2752 Von Norden über die Gaißspitze

III (eine Stelle), II, **1 Std.** E.

Aus der Scharte zwischen Keldererspitze und Manteler zum ersten Vorkopf, der Gaißspitze (I, ½ Std.), den folgenden Abbruch (III) überkletternd, weiter (II) am Grat zur Spitze.

2760 Keldererspitze, 2694 m

Im Kamm zwischen Manteler und Schafspitze gelegener Gipfel, sehr selten besucht.

■ 2761 Südgrat

Unschwierig.

Aus der Scharte zwischen Manteler und Keldererspitze zum Gipfel.

2762 Von der Karalm

Unschwierig, weglos, mühsam. **4 Std.**

➤758 am Weg zur Zwölfernieder über die Steilstufe hinauf bis zur verfallenen Almhütte. Westwärts empor in das Joch nördl. der Keldererspitze, 2574 m. Links durch die Mulde und durch eine Rinne zum nördl. Vorgipfel und über den Grat zum Hauptgipfel.

2770 Schafspitze (-spitzl), 2661 m

Wuchtiger Berg südl. der Zwölferspitze, mühsam, selten bestiegen.

2771 Aus dem Gratzengrübl

Unschwierig, mühsam, **1½ Std.**

Von der Wegverzweigung südl. unter der Zwölfernieder (➤755 ff.) durch die N-Flanke, stets in Gipfelfallinie.

2772 Überschreitung von Süd nach Nord

I.

Aus der Scharte, 2574 m (➤2762), stets am Grat (I) zum Gipfel. In 1 Std. über den teils ausgesetzten Grat (I, mächtige Blöcke) zur Zwölferspitze.

2780 Zwölferspitze, 2562 m

Touristisch C. Gsaller, 14.10.1890. Südl. der Zwölfernieder.

2781 Nordgrat

II, 2 Std. aus dem Autengrübl (➤756).

Stets am plattigen Grat, kaum ausweichend.

2782 Nordostgrat

II, bez., **1 Std.** von der Zwölfernieder (➤755).

Stets am Grat, gelegentlich den plattigen Zacken an der N-Seite ausweichend, zum Vorgipfel und über den kurzen scharfen Grat zur Scharte und zum Gipfel.

2783 Von Osten

I, 1 Std. aus dem Gratzengrübl.

➤757 ins Gratzengrübl und über eine rinnenartige Grasflanke zur Scharte zwischen Vor- und Hauptgipfel empor; weiter ➤2782.

2790 Elferspitze (-kofel), 2505 m

H. Kichler mit M. Egger, 7.9.1890. Nordöstl. der Zwölfernieder setzt sich der Habichtkamm als vielfach zerrissener Kalkgrat fort. Die Elferspitze (jetzt öfter Elferkofel genannt) ist dessen höchste Erhebung; nördl. davon ragt das etwas unübersichtliche kleine Massiv der Elfertürme auf. Das Elfergebiet ist dicht mit Wanderwegen und Klettersteigen überzogen; seit Erbauung des Elferlifts leicht zugänglich und sehr häufig besucht. Die meisten Wege sind gut bez. und beschildert. Trotzdem ist zu beachten, daß keiner der Anstiege auf die Gipfel ganz leicht und immer etwas Bergerfahrung erforderlich ist. Am Gipfel ein hölzerner Bildstock (für Andreas Haas, Erbauer der Elferhütte) mit GB (in Holzschublade). Schöner Rundblick.

2791 Zugang von der Elferhütte in die Elferscharte

Bez. Steig (rot), **1½ Std.**

Von der Hütte (➤320) südwestw. am Kamm empor (Abzweigung zum Klettersteig, ➤2802, nach rechts). Zuletzt zwischen einzelstehenden kleinen Kalktürmen hindurch auf ein kleines Schuttplateau auf Höhe des Nördl. Elferturms (dies ist die kleine, mit gut sichtbarem Kreuz geschmückte Zinne). Hier Ww. auf Felsblock. Dieser Platz wird »Elferscharte« genannt.

2792 Leichtester Weg von Westen

I, Seilversicherung, gelb bez., **½ Std.** von der Elferscharte (➤2791).

Westl. (rechts) am Felsaufbau der Elferspitze vorbei und der Bez. folgend auf Schotterbändern, zuletzt ansteigend bis zu einem breiten Spalt, der das Gipfelmassiv teilt. Hier über Schutt empor und nach links auf den Gipfel.

2793 Von Süden

I, versichert, gelb bez., **½ Std.** von der Elferscharte (➤2791).

Kurz am Weg zur Zwölfernieder an die S-Seite der Elferspitze; nach rechts hinauf in den bei ➤2792 erwähnten Spalt, aus ihm nach rechts zum Gipfel.

■ 2794 Elferkofel-Klettersteig (Überschreitung der Elferspitze, Elferscharte – Zwölfernieder)

Klettersteig, gelb bez. (sehr auffällig), Hinweisschild, teils ausgesetzt, keine Drahtseile, nur Klammern und Stifte. für Geübte sehr lohnend, **1 – 2 Std.**

Der Klettersteig (nicht mit den kreuzenden Anstiegen ➤2792 f. verwechseln) überschreitet den gesamten, zerrissenen und unübersichtlichen Kamm der Elferspitze bis in die Zwölfernieder. Rückweg in die Elferscharte auf rot-blau bez. Steig; zur Elferhütte auf Panoramaweg (rot bez., zunächst ins Gratzengrübl hinab, dann links ab). Zwei Steige umgehen das Elferspitz-Massiv nördl. bzw. südl. nah an den Felsen (nur für Geübte, teilw. unbez.).

■ 2795A Abstiegsmöglichkeiten

Aufgrund der durchgehenden Bez. erübrigt sich eine detaillierte Beschreibung. Der rascheste Abstieg erfolgt auf ➤2793 nach S, also vom Gipfel kurz in den erwähnten Spalt, links ab und auf die Trümmerfläche unter dem Gipfelaufbau. Kurz links hinüber zur Elferscharte. Die beschriebenen Wege können lohnend in beliebiger Weise verbunden werden.

2800 Elfertürme

Übersicht ➤2790.

2801 Südliche Elfertürme, ca. 2490 m

Zwei klobige, nah beieinanderstehende Türme westl. der Elferscharte. Nach W und N schroffe Wände. Seit Erbauung des Klettersteigs auf den Westl. Turm wird dieser oft erstiegen. Der O-Turm ist mächtiger, seinerseits durch einen N-S-Riß mit Schuttgrund und kleinem Turm gespalten. Der Westl. Turm wird auch Breiter Elfer genannt.

■ 2802 Nordwand-Klettersteig von Norden und über die Ostwand zum Westlichen Südturm (Breiter Elfer)

Klettersteig, ziemlich kühn, ausgesetzt, nur für Geübte. Gelb bez., teilw. steinschlaggefährdet. **1 – 2 Std.** E.

Zugang: ➤2791 am Weg zur Elferscharte; bei Ww. nach rechts und nördl. des Elfermassivs bis unter die N-Wand der Elfertürme. (Ein Steig führt hier in der Flanke weiter zur Zwölfernieder.)

Route: Gut bez. und ausgestattet. Zunächst über Schutt und Vorköpfe linkshaltend an die eigentliche N-Wand. Hier nach links in eine Verschneidung; in ihr (kurzer enger Kamin) hinauf, zuletzt ausgesetzt nach rechts heraus und auf den Schuttplatz östl. der Südl. Elfertürme. Nach rechts an die kurze, steile O-Wand des Westl. Südturms und über sie zum Gipfel.

■ 2803A Abstieg zur Elferscharte

Klettersteig, gelb bez., **15 Min.**

Über die Aufstiegsroute zurück an den Fuß der kurzen O-Wand. Von hier durch das Felsgewirr zwischen den Türmen (gut bez.) nach O hinüber und kurz links hinauf zur Elferscharte (➤2791).

■ 2804 Vom Schuttplatz zum Östlichen Südturm

III, ½ Std.

2805 Nördlicher Elferturm, ca. 2495 m

Letzter Gipfel im Habichtkamm. Auch: Elferspitze. Kleiner Felszacken mit GK. Schroffe Wand nach N. Der meistbesuchte Gipfel des Massivs. Bis auf die letzten 5 m über Steig erreichbar.

■ 2806 Normalweg

II, Seilversicherung (eine Stelle), rot bez. **1½ Std.** von der Elferhütte.

➤2791 zur Elferscharte. Kurz vor dem höchsten Punkt zwischen kleinen Kalkzinnen rechts ab (roter Bez. folgend) an den gut sichtbaren Nördl. Elferturm. Zuletzt durch einen engen Riß (II, versichert) auf die schmale Spitze.

Serleskamm

Talstützpunkte: Matrei, ➤54; Steinach, ➤55; Stubaital, ➤60 ff.; Gschnitztal, ➤80 ff.
Hütten und Zugänge: Herzebenalm, Issenangeralm, Pinnisalm, Karalm, ➤325; Innsbrucker Hütte, ➤330; Ghs. Sonnenstein, ➤335; Koppeneck, Ochsenhütte, ➤340; Maria Waldrast, ➤345; Blaserhütte, ➤350; Padasterjochhaus, ➤355.
Übergänge und Höhenwanderungen: ➤760 ff.
Alpine Charakteristik: Der Serleskamm ist zur Gänze aus Kalk aufgebaut; niedriger (Kirchdachspitze, 2840 m) als der Habichtkamm und unvergletschert. Häufig begangen werden die lohnenden Wander- und Höhenwege, wie die Überschreitung der Kirchdachspitze oder der Weg vom Padasterjochhaus zum Serlesjöchl, ebenso der Klettersteig auf die Innere Ilmspitze (➤2832).

2820 Kalkwand, 2564 m

Vielzackiger Grataufbau nordöstl. über dem Pinnisjoch. Vielbesuchter Aussichtspunkt; auch im Zugang zum Ilmspitz-Klettersteig oft erstiegen. GK.

■ 2821 Normalweg von der Innsbrucker Hütte

Bez. Steig, **1 Std.**

Vom Pinnisjoch zunächst in die NW-Flanke, aus ihr über Schutt auf den SW-Grat und von S zum Gipfel.

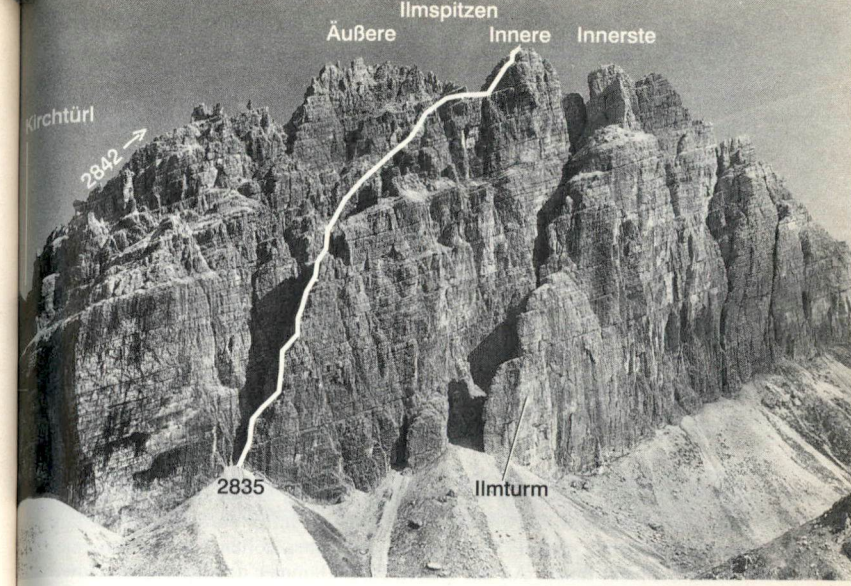
■ 2822 Südwestgrat

II (Stellen), nette kurze Kletterei, fester Fels. Oft beg. **1 Std.** von der Innsbrucker Hütte.

Von der Stelle, wo der bez. Steig aus der N- in die S-Seite wechselt, stets am Grat über mehrere Zacken zum Gipfel.

2830 Ilmspitzen

Dreigipfeliges Felsmassiv zwischen Kirchtürl (nördl.) und einem steinigen Boden nordöstl. der Kalkwand. Zwischen den Gipfeln ziehen nach NW tiefe Schluchten herab. Der nördlichste Gipfel ist die Äußere Ilmspitze, der mittlere die Innere, der südlichste wird als Innerste Ilmspitze, ca. 2690 m, bezeichnet. Viel begangen ist der Klettersteig (➤2832) auf die Innere



Die Ilmspitzen von Nordwesten.

Ilmspitze. Der Innersten Ilmspitze am Ausgang der großen rechten Schlucht nordwestl. vorgelagert der Ilmturm, ca. 2550 m (K. Hagspül, L. Gerold, 1919), siehe AVF Stubaier Alpen *extrem*. Siehe Abbildung S. 289.

2831 Innere Ilmspitze, 2692 m

H. Renner, 1895.

■ 2832 Von Südwesten, Ilmspitz-Klettersteig

Als SW-Grat: K. und H. Grissemann, O. Melzer, E. Spötl, 1901.

Jetzt ein kühn angelegter, lohnender Klettersteig in wilder Felskulisse. Teilweise sehr exponiert, nur für Geübte. Höhe ca. 300 m. Von der Innsbrucker Hütte **3 Std.**, von Gschnitz **6 Std.**, Abstieg **2 Std.** zur Hütte.

Zugang: ➤2821 am Weg zur Kalkwand, nach der Scharte in der S-Flanke auf neuem Steig rechts ab und in den weiten Sattel vor der Ilmspitze (oder Überschreitung der Kalkwand auf Steig). Der E liegt etwas versteckt in einer Rinne direkt an der S-Wand.

Route: Durch einen flachen Riß empor; über gestuften Fels in die O-Seite, dann auf Leisten wieder zurück in die W-Seite. Über eine Wand; dann durch einen schmalen Kamin in eine Scharte. Auf Band steil bergab in eine Schlucht, an deren Rand ein Felsband zum Aufbau des Hauptgipfels leitet (die Innerste Ilmspitze wird so umgangen). Spreizschritt über den letzten Spalt der sich verengenden Schlucht (ausgesetzt), über ein senkrechtes Wandstück, dann leichter zur Abzweigung des Abstiegswegs. Leichter empor und nach links auf ein sehr ausgesetztes kurzes Felsband in der W-Wand. Über das Band in einen weiten Kamin mit Klemmblock, den man an Bügeln umgeht. Nun über schmalen, luftigen Felssporn zum Gipfelblock.

■ 2833A Abstieg durch die Südflanke

Klettersteig, **2 Std.** zurück zur Innsbrucker Hütte.

Auf dem Anstiegsweg zurück hinunter bis zum deutlichen Hinweis auf den Abstiegsweg. Über kurzes Band und schotterigen Sporn zu den leicht fallenden Felsbändern, die entlang einer Schlucht luftig nordw. ziehen. Man quert eine flache, geröllgefüllte Reise, dann über steilen Felssporn in eine wilde Schlucht hinab. An der letzten Eisenklammer deutliche Bez. südw. über ein sehr steiles Kar zum Wandfuß. Halteseil für Frühsommer (Altschnee). Große rote Bez., wo man das Kar südw. verläßt. Auf schmalen, teils exponierten künstlichen Bändern, zuletzt ansteigend zurück zum E.

■ 2834 Von Südosten zum Ostgipfel

III, mühsam, brüchig; günstiger Abstieg. **2 Std.** aus der Unteren Bockgrube.

Übersicht: Der O-Gipfel, ein brüchiger Zacken, für sich selbst kaum lohnend, ist etwa gleich hoch wie der eigentliche Gipfel der Inneren Ilmspitze. Von NW nicht deutlich erkennbar. Vom Hauptgipfel durch einen tiefen Spalt getrennt.
Zugang: ➤2832 von der Innsbrucker Hütte unter die Ilmspitzen. Weiter auf Steigspuren südw. unter den Wänden absteigend auf die grünen Böden der Unteren Bockgrube. 1½ Std. von der Hütte. Oder ➤2851 von Gschnitz.
Route: In der Schuttreise, die zwischen Innerer und Äußerer Ilmspitze herabzieht, hinauf bis zur plattigen kaminartigen Rinne (III; mit älterem AH). Über ihr in der Reise weiter ansteigend bis in die Scharte zwischen den Ilmspitzen. Nun nach links und durch eine Reihe von ausgewaschenen Rinnen (Stellen III), stets etwas linkshaltend, zuletzt auf breitem, abschüssigem Schotterband nach links hinaus und zum Gipfelzacken.

■ 2834A Abstieg vom Ostgipfel nach Südosten

Vom Gipfelzacken kurz südw. auf das breite, abschüssige Schotterband absteigen, auf ihm etwa 30 m nach N queren (links), bei Steinmann durch eine Reise im Sinne des Abstiegs linkshaltend gegen die Scharte absteigen. Durch die Schotterreise, die kaminartige Rinne abklettern oder an schlechtem AH abseilen. 1 Std. in die Untere Bockgrube.

■ 2835 Nordgrat

Beschr. A. Orgler, 1981. **III**, Gratlänge **800 m**. Siehe Abbildung S. 289.

Die ersten 50 m knapp links der Gratschneide, dann immer auf dem Grat zwischen den zwei großen Schluchten. Die zwei Türme im oberen Teil werden auf der N-Seite umgangen.

2840 Äußere Ilmspitze, ca. 2690 m

H. Kichler mit J. Pfurtscheller, M. Egger, 8.9.1891. Sehr selten besucht.

■ 2841 Alter Weg von Nordwesten

Weg der Erstersteiger. **II**, schwer zu finden, **4 Std.** von der Pinnisalm.

■ 2842 Nordostgrat

H. Stieger, C. Forchermayr, 1896.

III, selten beg., **2 Std.** E. Siehe Abbildung S. 289.

Unter dem Kirchtürl an der NO-Seite in kaminartigem Riß empor und in der nassen, plattigen Wand zu einem Band. Auf diesem nach links zum NO-Grat. Stets auf diesem zum Gipfel.

■ 2843 Normalweg von Süden

E. Clement, Humpeler, 1908.

III (Stellen), II, brüchig, selten beg., im Aufstieg sehr mühsam. Günstiger Abstieg. **1½ Std.** von der Unteren Bockgrube.

➤2834, 2404 in die Scharte zwischen der Äußeren und Inneren Ilmspitze. Aus der Scharte wendet man sich nach rechts und bleibt stets auf oder knapp neben dem Grat, der bald flacher wird, um zum Gipfel, dem östlichsten der kleinen Felstürme, zu gelangen.

2843A Abstieg nach Süden

Vom Gipfelzacken über den türmebesetzten Grat nach SW, bis dieser zur Scharte hin steil abbricht. Auch hier stets auf oder knapp neben der Gratkante in die Scharte absteigen. Weiter ➤2834A.

2845 Übergang Äußere – Innere Ilmspitze

Vielleicht H. Renner, 1895, dann I. Hechenblaikner, R. Steiner, 1902.

III, II. **1½ Std.**

➤2843A in die Scharte. Jenseits empor gegen den Gipfelaufbau. Zur ersten plattigen Wandstufe, die im östl. Teil begangen wird. Durch eine Rinne empor und im folgenden Kamin weiter, mit Spreizschritt an die O-Kante des Risses und auf die Stufe. Nun über Schutt zur nächsten Plattenstufe, an deren östl. Ende empor und am Hauptgrat gegen N zum Gipfel.

2850 Torsäule, 2645 m

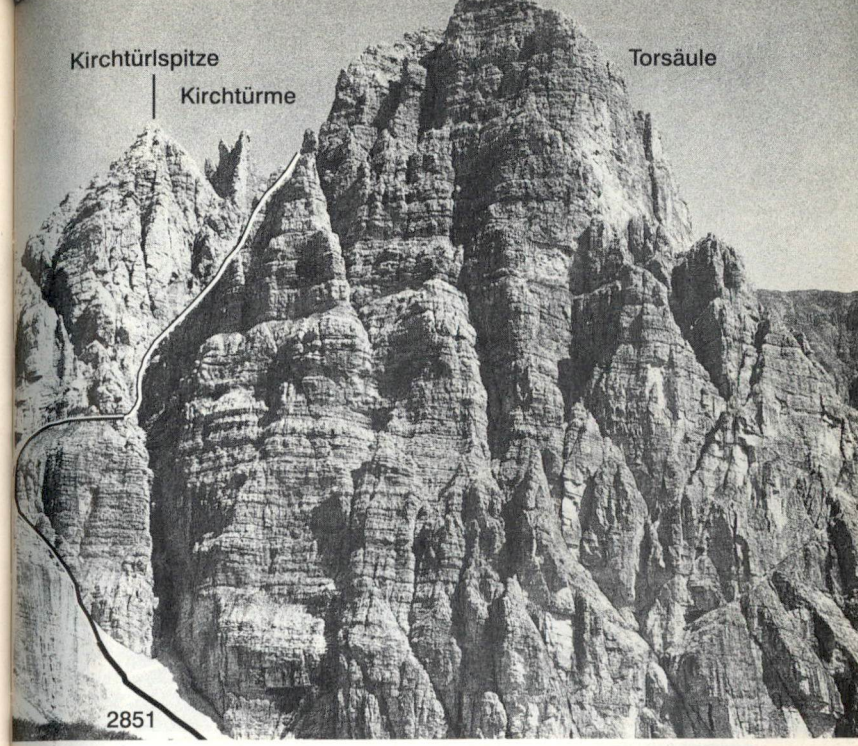
O. Ampferer, 1895. Die nach SW vorgeschobene Schulter der Kirchdachspitze, mit eindrucksvoller S- und SO-Wand gegen das Gschnitztal. Meist im Übergang zum Kirchdach besucht.

2851 Von Südwesten

Vermutlich S. Dayé, K. Pokorny, 1923.

II, schwer zu finden. **2 Std.** E. Siehe Abbildung S. 293.

Zugang: Von Gschnitz folgt man einem Weg an der linken Seite des Bachbetts (50 m östl. der Kirche) entlang. Weiter oben führt ein schmales Steiglein nach links, zuerst durch Wald, dann durch Latschen. Oberhalb des großen Latschenkopfs in das Bachbett zurück und durch grasige Rinnen, dann geht man durch Schutt zum Wandfuß (1½ Std.).
Wenn man das schmale Steiglein nach links versäumt, kann man auch unmittelbar am Bach entlang aufsteigen. Steigspuren, meist weglos (am rechten Ufer, im Sinne des Aufstiegs halten), mühsam, eine Stelle II ganz oben am Wasserfall mit altem Seil und 3 H versehen. (Hierher auch ➤2834 von der Innsbrucker Hütte, 1 Std.).
Route: Aus der Unteren Bockgrube im steilen Schuttfeld unter dem Kirchtürl bis dorthin, wo mehrere Rinnen die SW-Wand knapp unterm Kirchtürl durchziehen, durch die der Anstieg (II) möglich ist.

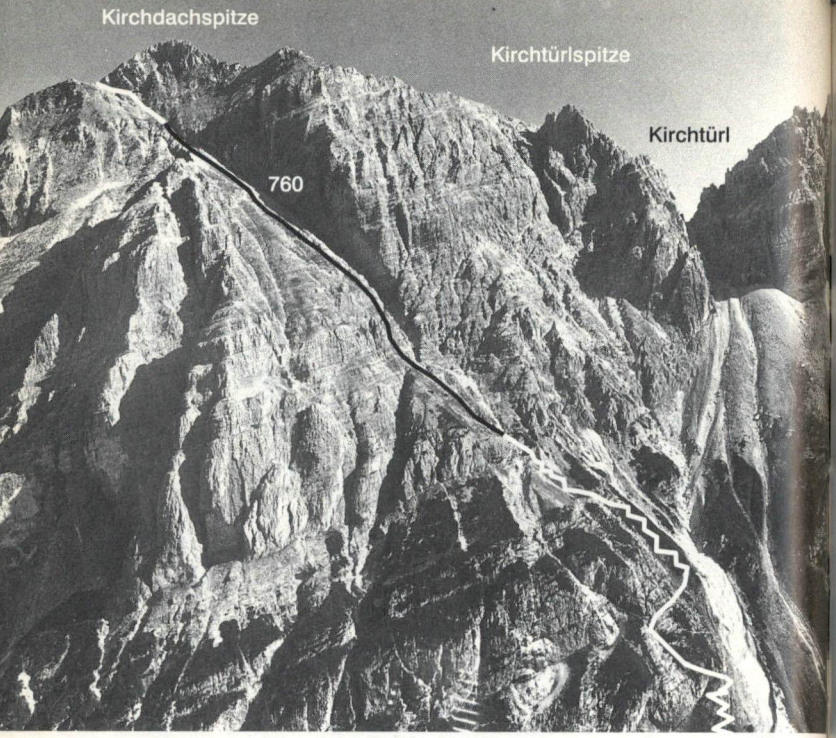


Kirchtürlspitze und Torsäule von Süden.

2851A Abstieg

¾ Std. vom Gipfel.

Vom Gipfel über den flachen Grat nach N, bis man, über die Schrofen der W-Flanke absteigend, auf Bändern die Schlucht zwischen Torsäule und Kirchtürlspitze erreicht. Zuerst im linken Ast der Schlucht, dann hinab in den rechten Ast und zu einem Steilabbruch. Rechts unterhalb ist der Schlucht eine breite Grasschulter vorgelagert. Über eine schmale Rampe an der rechten Schluchtwand abwärts und nach rechts auf die Grasschulter (brüchig, II). Durch die Rinne rechts davon abwärts, zwei Absätze links umgehend ins Kar, das vom Kirchtürl herabzieht. Rasch zurück in die Bockgrube.



Kirchdachspitze und Kirchtürl von Nordwesten.

■ 2855 Übergang zur Kirchdachspitze

O. Ampferer, 1895.

II, ¾ Std.

Stets am Grat.

2860 Kirchtürlspitze, ca. 2700 m

Im SW-Grat der Kirchdachspitze über dem Kirchtürl, der Scharte nordöstl. der Äußeren Ilmspitze. Die Zacken im Grat zur Kirchdachspitze heißen Kirchtürme, ➤2870. Siehe Abbildungen S. 293, 294.

■ 2861 Von Nordwesten

II.

Von der Abzweigungsstelle im Grat zur Torsäule über steilen Schutt zur Scharte vor den Türmen hinab. Nun zuerst etwas absteigen, dann auf Bändern wieder ansteigend in die Scharte zwischen dem dritten Kirchturm und der Kirchtürlspitze. Aus ihr in kurzer Kletterei (II) zum Gipfel.

■ 2862A Abstieg gegen das Kirchtürl

A. Dayé, K. Pokorny, 1923.

III, II; günstiger ist der Abstieg nach SO (➤2851A). **2 Std.**

2870 Kirchtürme, ca. 2750 m

A. Dayé, K. Pokorny, 1923. Drei spitze, auffallende Zacken im Grat zwischen Kirchtürlspitze und Kirchdachspitze. Siehe Abbildung S. 293.

■ 2871 Überschreitung Nordost – Südwest

Weg der Erstersteiger. **IV** (am ersten Turm), III, **1 Std.**

➤2861 in die Scharte vor dem ersten Turm. Auf ihn unmittelbar über die Kante von dieser Scharte (IV, III, ½ Std.) aus. Übergang zu den folgenden beiden Zacken (III, ½ Std.) am Grat.

2880 Kirchdachspitze, 2840 m

Mächtiger Kalkstock mit wilden N- und NW-Wänden. Richtung SO zieht ein Grat flach gegen das Kirchdach und bricht steil mit der Roblerwand ins Gschnitztal ab. Häufig besucht. Überschreitung Jubiläumsweg – Rohrauersteig ➤760. Siehe Abbildung S. 294.

■ 2881 Normalweg vom Padasterjochhaus

Bez. Steig, Versicherungen, **2 Std.** Von Trins 5 Std.

Auf dem bezeichneten Steig südwärts zur Schäferhütte; im Steilgelände südlich unter der Hammerspitze hindurch zum Sattel P. 2428 m, weiter am Grat nach Südwesten, über Schutt und Steilstufen (versicherte Stellen) zum Gipfel.

2890 Schneiderspitze, 2618 m

Die nördl. Schulter im NO-Grat der Kirchdachspitze wird vom bez. Steig zum Kirchdach überschritten. Gratübergang zur Hammerspitze, II.

2900 Hammerspitze (Riepenspitze), 2634 m

Gerundeter Felskopf nördl. des Kirchdachmassivs.

2901 Überschreitung

Unschwierig, **15 Min.** von der Hammerscharte (➤761).

Stets am Grat.

2910 Wasenwand (Wasserwand), 2563 m

Nördl. über Hammerscharte und Padasterjochhaus; im S grasig, im N felsig.

2911 Vom Padasterjochhaus

Bez. Steig, zuletzt unbez. **¾ Std.**

➤765 in Richtung Kesselspitze; am Rücken, der von der Wasenwand nach SO zum Foppmandl herunterzieht, links ab und kurz zum Gipfel.

2912A Abstieg am Grat nach Norden

Binder, Gerhold, C. Forcher-Mayr, 1897.

I (1 Stelle), wenig empfehlenswert.

2920 Roter Kopf, 2527 m, Kesselspitze, 2728 m

Im Kamm nördl. der Wasenwand. Die Kesselspitze früher auch: Hutzl.

2921 Überschreitung

Bez. Steig (vgl. ➤765). Vom Padasterjochhaus zur Kesselspitze **2 Std.** Zugang von Kampl ➤766.

2930 Lämpermahdspitze, 2595 m

Wuchtiger Gipfel nördl. des Mauernjochs (Ober der Mauer); südl. der Roten Wand.

2931 Von der Kesselspitze über die Lämpermahdspitze zur Roten Wand

Bez. Steigspuren, nur für Geübte. **1½ Std.**

Den Bez. folgend, zunächst östl., ab der letzten Scharte vor der Lämpermahdspitze westl. unterhalb des Grates. Ab Lämpermahdspitze stets am Grat.

2932 Vom Kalbenjoch

Weglos, mühsam. **¾ Std.** vom Joch (➤765, ➤770).

Gegen NW auf den Kamm und zum Gipfel.

2940 Blaser, 2241 m, Peilspitze, 2398 m

Zwei Gipfel in dem vom Kalbenjoch nach O ziehenden Rücken. Schönes Wandergebiet; vgl. Maria Waldrast, ➤345, und Blaserhütte, ➤350.

2941 Von der Blaserhütte

Bez. Steig, **10 Min.**

Von der Hütte kurz nordw. über den Hang.

2942 Über die Peilspitze zum Kalbenjoch

Bez. Steig (13), nach der Peilspitze Seilversicherungen, Trittsicherheit. **1 Std.**

Von der Blaserhütte kurz westl. zum Schluimessattel, 2114 m, oder ➤351 von der Waldrast. Über die weiten Mähder hinauf auf den NW-Rücken der Peilspitze. Stets am Kamm auf diese und jenseits wenig absteigend in abschüssigem Schrofengelände (Versicherungen) zum Kalbenjoch, wo man auf den Weg ➤765 trifft.

2950 Rote Wand, 2524 m

Kleiner Gipfel südwestl. über dem Serlesjöchl.

2951 Vom Serlesjöchl

Bez. Steigspuren, **½ Std.**

2960 Serles (Waldrastspitze), 2718 m

Möglicherweise bereits H. G. Ernstinger, »ein weitgereister Innsbrucker« (EO), um 1579. Von Norden gesehen formschöner Kalkbau über dem Innsbrucker Becken, der letzte Felsgipfel im Serleskamm. Der Gipfel entsendet mächtige Grate nach Nordosten und Nordwesten (Sonnensteingrat mit dem Hinteren und dem Vorderen Sonnenstein, AAVI-Turm und LSK-Turm, siehe Alpenvereinsführer Stubaier Alpen *extrem*). Sehr häufig besucht. GK, GB.

■ 2961 Normalweg von Maria Waldrast

Bez. Steig, zuletzt Seilversicherung, Trittsicherheit. ½ Std. vom Serlesjöchl (➤775). **3 Std.** von Maria Waldrast, 4½ Std. von Fulpmes.

Vom Serlesjöchl (➤776) von Südwesten her am teilweise drahtseilgesicherten Steig.

2970 Waldraster Jöchl, 1879 m Rinderberg, 1720 m, Gleinser Berg, 1667 m

Wald- und Wiesenkuppen nordöstlich über dem Waldraster Sattel, letzter Ausläufer des Serleskamms. Schönes Wandergebiet mit gut bezeichneten und vorbildlich gepflegten Wegen. Vgl. Ghs. Sonnenstein, ➤335; Koppeneck, ➤340; Maria Waldrast, ➤345; sowie WF Stubai, WF Rund um Innsbruck.

Sulztalkamm

Talstützpunkte: Ötztal und Sulztal, ➤161 ff.
Hütten und Zugänge: Amberger Hütte, ➤455; Nisslalm, ➤460; Fiegl-Whs., ➤465, Hochstubaihütte, ➤470; Station Eisgrat der Stubaier Gletscherbahn, ➤300.
Übergänge und Höhenwanderungen: ➤780 ff.
Alpine Charakteristik: Der Sulztalkamm schließt von NW her an den Hauptkamm an; der Abhang ins Ötztal ist steil und ungegliedert; nach NW ins Sulztal lange Grate mit einsamen Karen und kleinen Gletschern. Höchster und eindrucksvollster Gipfel ist die Wilde Leck, 3361 m. Ein oft besuchter Aussichtsgipfel ist der Gamskogel am NW-Eck des Kamms. Die Gipfel im weiteren Verlauf zum Atterkarjöchl werden selten besucht.

2990 Gamskogel, 2815 m

Am NW-Eck des Kammes, durch Steiganlagen leicht begehbar gemacht, oft besucht; großes altes GK (Steig erbaut durch Sektion Amberg, 1887). Im Grat nach SO das Kleine Kögele, 2822 m (➤2995).

■ 2991 Normalweg von der Nisslalm

Bez. Steig, **2 Std.** von der Alm (➤460), 3½ Std. von Gries im Sulztal.

Von der Alm westw. am Waldrand, über Wiesen zur »Gasse« (Alm). Von hier am Steig zuerst gegen SO, dann scharf umbiegend steil nach SW in vielen Kehren dem NO-Sporn des Gipfels folgend zur Spitze.

■ 2992 Von Burgstein

Bez. Steig, Steigspuren, unschwieriges Blockwerk. **4 Std.**

Vom Milserhof in Oberburgstein auf Forstweg in Richtung Wiesle; kurz vorher rechts ab; der Steig führt über die steile Flanke auf das Plattegg, 2110 m; weiter stets über den W-Rücken auf den Grat, wo man kurz unter dem Gipfel auf ➤2991 trifft.

■ 2995 Übergang zum Kleinen Lochkogel

O. Schindelholzer, K. v. Mittelstand, 1910.

III (1 Stelle), I, brüchig.

Stets am Grat absteigend zur Scharte, 2816 m, weiter längs des Grates gegen SW über das Kleine Kögele, 2822 m, leicht steigend zu einer Scharte. Stets am Grat entlang, erst 15 m unterhalb des Gipfels rechts auf ein Band und später durch eine griffarme Plattenrinne wieder auf den Grat.

3000 Kleiner Lochkogel, 2921 m

Südwestl. über dem Schönrinnenkar (mit dem Schönrinnenkarsee).

■ 3005 Übergang zum Lochkogel

II, 2 Std.

Vom Gipfel gegen SO absteigen zur Scharte (I), weiter stets am Grat, einen Abbruch auf der Sulztalseite umgehen (II).

3010 Lochkogel, 3043 m

Touristisch F. Escherich mit Qu. Gritsch, 15.8.1888. Dunkler steiler Gipfel südl. über dem Schönrinnenkar; langer NO-Grat.

■ 3011 Südostgrat

I, 3 Std. von der Nisslalm (➤460).

Südostw. auf Steigspuren ins Äußere Reichenkar; dort südwestw. gegen den Kamm zwischen Reichenkarspitze und Lochkogel hinauf. Wo aus dem Kar schmale, steile Schotterhänge gegen die tiefste Einsattelung ziehen, aufwärts, jedoch nicht zur (weiter südl. liegenden) Scharte, sondern etwas gegen NW im Schutt zum Grat querend, weiter am Grat zum Gipfel.

■ 3015 Übergang zur Reichenkarspitze

III. Abstieg ➤3111.

Vorsicht, beim Aufstieg zur Reichenkarspitze nicht zu weit links gehen.

3020 Reichenkarspitze (Breitkogel), 2971 m

Steiler Gipfel zwischen Innerem und Äußerem Reichenkar.

■ 3021 Südgrat aus dem Inneren Reichenkar

F. und S. Hohenleitner, 1909.

II, 1 Std. E.

➤3111 in das Äußere Reichenkar, bzw. vom Ende des Forstwegs beim Äußeren Reichenbach die Hänge unter dem NO-Grat des Reichlehnkogels queren, dann nach SW ins Innere Reichenkar. Mühsam aufwärts über Schutt zum Reichenkarferner und zur einfach erreichbaren Scharte, 2890 m. Steil über Blockgrat gegen N zu einem Vorkopf und hinab in kleine Scharte. Über Platten zum Gipfelblock. Im Abstieg kann man bereits von der kleinen Gipfelscharte durch eine Steilrinne zum Reichenkarferner absteigen.

■ 3025 Übergang zum Gamezwart

I, 1½ Std.

Abstieg ➤3121. Von der Scharte, 2890 m, den zerklüfteten und brüchigen Grat meist auf der Ötztalseite umgehen.

3030 Hoher Kogel, 2889 m

A. v. Pallocsay mit J. Kindl, Juli 1888. Im NO-Grat der Reichenkarspitze.

■ 3031 Südwestgrat

I, ¾ Std. aus der Reichenkarscharte.

Aus dem Inn. Reichenkar in die Scharte, 2767 m. Am Grat zum Gipfel.

□ 3032 Nordgipfel-Nordostgrat, Südgipfel-Nordwand

3040 Reichlehnkögel Vorderer, 2516 m, Hinterer, 2583 m

Im Grat nordöstl. unter dem Hohen Kogel.

■ 3041 Aus dem Inneren Reichenkar

Unschwierig, weglos, **2½ Std.** von der Nisslalm (➤460).

➤3121 in das in das Inn. Reichenkar. Über steile Grashänge in die Scharte zwischen den Reichlehnkögeln. Kurz über den Grat zum Vorderen bzw. Hinteren (je 15 Min.). Oder mühsam (I) aus dem Äußeren Reichenkar.

■ 3045 Übergang zum Hohen Kogel

Beschr. H. Kanischke, 1962. **III**.

Vom Hinteren Reichlehnkogel etwas links absteigend zu einer Schuttscharte. In der sich nun aufbauenden Wand zieht von rechts nach links ein Band (8 m) empor. An dessen Ende steil (III) die Platten hinauf. Am Grat (II) zu einer Scharte, und steil (II) die rechts vom Gipfel herabziehende Rinne hinauf.

3050 Gamezwart (Legerkogel), 3044 m

F. und S. Hohenleitner, 1909 (?).

■ 3051 Von Norden

Weg der Erstersteiger. **I**, sehr brüchig. **1 Std.** E.

➤3121 ins Innere Reichenkar, auf den Reichenkarferner und zum Fuß der N-Wand, durch die mehrere eisdurchsetzte Rinnen hinaufziehen. Man wählt

die östl. des Gipfels und westl. der tiefsten Einsattelung zwischen Gamezwart und Schwarzwanter hinaufziehende. Ausstieg etwas östl. des Gipfels.

■ 3055 Übergang zum Tonigenkogel

Weg der Erstersteiger. **I, ¾ Std.**

Stets am Grat absteigend zur breiten schotterigen Scharte südöstl. des Gipfels (gute Auf- und Abstiegsmöglichkeit aus dem Sulzkar). Nun über einen Gratzacken zur Sulzkarscharte. Weiter am Grat zum Tonigenkogel.

3060 Schwarzwanter Westgipfel, 3073 m, Ostgipfel, 3080 m

A. v. Pallocsay mit J. Kindl, Juli 1888, von SO. Ausgeprägte Erhebung mit zwei Gipfeln im NO-Grat, der von der Gamezwart in das Sulztal hinabzieht.

■ 3061 Südwestgrat (von der Gamezwart)

R. Hofer, K. Rufinatscher, 1909.

III, 1 Std.

Vom Grat, den man durch die Eisrinne erreicht, wird der kurze scharfe Grat (teilweise ausweichend in der Seite des Sulzkars) zum Vorkopf überklettert und weiter an der Kante der Grat zum Gipfel begangen.

■ 3062 Übergang vom West- zum Ostgipfel

R. Busch, W. Engelhardt, 1921.

IV, 1 Std. Am gezackten Grat.

3070 Bachleitenspitze, 2734 m

Im NO-Grat des Schwarzwanters.

■ 3071 Von Norden

III, 4½ Std. von der Nisslalm. Steinschlag.

Aus dem Inneren Reichenkar (➤3121) zieht eine Schuttrinne, gleichlaufend zur Eisrinne im N-Abfall des Schwarzwanters, jedoch getrennt durch einem Felssporn, empor. 90 m unter dem Grat beginnt eine Felsrinne. Durch diese zur Scharte westl. der Spitze und am Grat zum Gipfel.

3080 Tonigenkogel, 3013 m

S. und F. Hohenleitner, 1909 (?). Im Kamm südöstl. der Sulzkarscharte.

■ 3081 Nordwestgrat

Weg der Erstersteiger. **I, ½ Std.** aus der Sulzkarscharte.

Von der Vorderen Sulztalalm weglos in der Nähe des Bachs auf Steigspuren durch die bewaldete Steilzone in das Sulzkar (südwestw.). Durch das Kar einwärts bis in die Sulzkarscharte, 2819 m, genau im Talhintergrund. Aus der Scharte nach links und am Grat zum Gipfel.

■ 3085 Übergang zur Muschenspitze

I, 1 Std.

Die beiden letzten Steilaufschwünge auf der Ötztalseite umgehen, einige Meter die Rinne ins Atterkar hinab und in gutgestuftem Fels zum Gipfel (I).

3090 Muschenspitze, 3092 m

Schmale Gratschneide westl. über dem Roßkar. Der lange NO-Grat (Muschenschneid) endet über der Amberger Hütte mit Hohem und Niederem Sulzkogel.

■ 3091 Von Süden

F. und S. Hohenleitner, 1909.

I, 3½ Std. von der Amberger Hütte.

➤782 am Weg zum Atterkarjöchl; vor dem Ferner vom Weg ab und am N-Rand des Ferners über Moränen hinauf gegen den Grat. Über Blockwerk (Firnflecken) zur Scharte, 3068 m, zwischen Muschenspitze und Murkarspitze, von hier unschwierig am Grat zum Gipfel.

■ 3092 Nordostgrat, Muschenschneid

F. Angerer, G. Muth, 1909.

III, 5 Std. E.

➤782 von der Amberger Hütte zum Atterkarjöchl bis ins Roßkar, dann nördl. ab zu der Scharte, 2752 m, südwestl. des Hohen Sulzkogels. Am Grat nach SW. Einen fingerähnlichen Zacken südl. umgehend, weiter luftig (II)

zum höchsten Punkt der Muschenschneid, 2995 m. Der folgende Abbruch wird an der NW-Seite (über dem Muschenferner) umgangen; in einem Quergang wieder zur Gratkante. Abseilen zur Scharte, die durch einen Zacken geteilt wird. Diesen umgehend (I) weiter auf einen plattigen Turm (III). Zur nächsten Scharte in der Roßkarseite über die Wand absteigen (III). Über ein Geröllband am Fuß des nächsten Turms empor zu einem Kamin und durch diesen zum Grat (III), weiter unschwierig zum Gipfel.

3100 Sulzkogel Hoher, 2906 m, Niederer, 2795 m

F. Plaseller, 1898 (Niederer), beide Gipfel F. Hohenleitner, H. Schmotzer, 1903 (aus dem Roßkar). Westl. über der Amberger Hütte, im NO-Grat der Muschenspitze. Siehe Abbildung S. 305.

■ 3101 Normalweg

Unschwierig, weglos, bez., Bez. im Abstieg nicht immer leicht zu finden, **1½ Std.** von der Amberger Hütte.

Den roten Bez. folgend in die Mulde nördl. des Schwefelsees. Erst eben talaus, dann links, westw., auf den Rücken. Diesem folgen (großer Steinmann), bis man links, südw. queren und zum Blockfeld im Kar südöstl. des Gipfels aufsteigen kann. Nach NW zur O-Kante des Niederen Sulzkogels; durch eine steile Grasrinne auf die Kante und durch eine weitere steile Grasrinne nach W zum Gipfel.

■ 3102 Hoher Sulzkogel von Südwesten

II, ½ Std., oder III (am Grat, brüchig, wenig ratsam), 1 Std.

Von der Scharte, P. 2752 (➤3092), durch eine steile Schuttrinne.

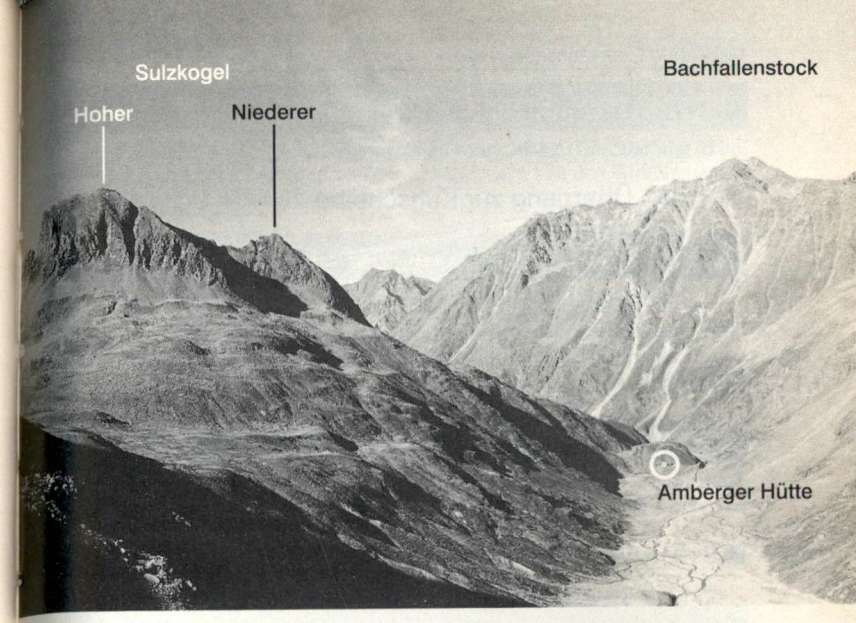
□ 3103 Hoher Sulzkogel, Nordgrat

3110 Murkarspitze, 3148 m

L. Purtscheller, 30.8.1887. Im Kamm kurz südl. der Muschenspitze, nordwestl. über dem Atterkarjöchl.

■ 3111 Von Süden

Weg des Erstersteigers. **I, ¾ Std.** vom Atterkarjöchl (➤780). Stets am Grat.



Hoher und Niederer Sulzkogel mit Amberger Hütte von Süden.

■ 3112 Von Norden

Unschwierig. **3½ Std.** von der Amberger Hütte.

➤3091 in die Scharte, 3068 m; südl. über Geröll und Blockwerk zum Gipfel.

□ 3113 Südwestgrat, III

■ 3115 Übergang zur Muschenspitze

II (1 Stelle, enger Spalt), sonst unschwierig.

3120 Roter Kogel, 3037 m

L. Purtscheller, 30.8.1887. Langer Felsrücken östl. vom Atterkarjöchl.

■ 3121 Vom Atterkarjöchl

II, ¾ Std.

3122 Nordgrat auf den Westgrat (P. 3082)

II, sehr brüchig, **15 Min.** vom Firnfeld.

3125 Übergang zur Kuhscheibe

L. Purtscheller, 1887.

II, 1½ Std.

Am scharfen Grat entlang zur Scharte, 2943 m, und gegen SO am flacheren Grat, dann weiter über den als Rücken ausgeprägten Grat (Zugang auch vom Roßkarferner möglich), und zuletzt zum Gipfel. Umgehungen auf der Roßkarseite (O-Seite) möglich.

3130 Kuhscheibe, 3189 m

Touristisch K. A. Meyer mit Qu. Gritsch, 23.7.1887; L. Purtscheller, 30.8.1887. Nordwestl. der Wilden Leck. Im NO-Grat der Wannenkogel, 2976 m. GK, GB.

3131 Von Norden über den Roßkarferner

I, bis zum Ferner bez. (137), häufig beg. **3½ Std.** von der Amberger Hütte.

➤782 zum Atterkarjöchl bis auf ca. 2680 m (Ww.). Hier auf teils bez. Steig nach links zum Roßkarferner. Über diesen unschwierig empor gegen den Hauptgrat zur Scharte P. 3155. Nun über Blockwerk zum Gipfel.

3132 Von Südosten

II, 3½ Std. von der Amberger Hütte.

Am Steig zum Sulztalferner; unterhalb des Kuhscheibenferners rechts ab und über Moränen, Geröll gegen SW zum Kuhscheibenferner. Am nördl. Rand aufwärts zur Scharte, 3106 m. Weiter am Grat nach N zum Gipfel (II). Oder vom oberen Kuhscheibenferner 100 m unter der Scharte gegen NW über Geröll und Schrofen mühsam aufwärts, bis man den Grat etwas südl. des Gipfels erreicht.

3135 Übergang zur Zahmen Leck

II, 1½ Std.

Entweder am S-Grat zur Scharte, 3106 m, oder über die SO-Flanke zum Kuhscheibenferner. Den oberen Ferner querend zum Ansatz des NW-Grates der Zahmen Leck und auf diesem zum Gipfel.

3140 Wannenkogel, 3187 m, 2982 m, 2976 m

F. Escherich, 20.8.1888. Im NO-Grat der Kuhscheibe. III, brüchig, 2 Std. von der Kuhscheibe, Abstieg von der Scharte zwischen den Gipfeln nach S ins Wannenkar (mühsam).

3150 Zahme Leck, 3226 m

H. Moser, O. Schuster, 1896. Im Kamm kurz nördl. der Wilden Leck.

3151 Nordwestgrat

II, 3½ Std. von der Amberger Hütte.

➤3132 zum Kuhscheibenferner, dann durch die Rinne, die nach SW auf den Grat zieht. Weiter über den NW-Grat zum Gipfel (II).

3152 Südgrat

II, 3½ Std. von der Amberger Hütte.

➤3165; weiter am Grat gegen N.

3160 Wilde Leck, 3361 m

»Der kühne Gemsjäger Zachäus Grüner aus Sölden, aufgrund einer Wette«, 1865 (?); dann F. Drasch, L. Purtscheller mit Qu. Gritsch, 1.9.1877, von SO. Südl. Endpunkt des Sulztalkamms, lohnende Anstiege, wird häufig besucht. GK.

3161 Normalweg durch die Südwand

III (1 Stelle), II, rot bez., verwickelte Routenführung. **1½ Std.** E. Achtung beim Abstieg.

Zugang von der Amberger Hütte: ➤786 zum Sulztalferner; am W-Rand um den Abbruch des O-Grates und nach rechts auf den Wilde-Leck-Ferner. Über ihn empor. Wo vom O-Grat ein Schuttfeld auf den Ferner zieht, steigt man auf und erreicht links der Blöcke den E. 1½ Std.
Von der Hochstubaihütte: ➤787 zum Wütenkarsattel, am Weg zur Amberger Hütte absteigen bis an den Fuß der von den Wütenkarspitzen herabziehenden Geröllrippe. Vor dem Ferner überschreitet man sie und gelangt auf den Wilde-Leck-Ferner, von dem man leicht auf die Scharte P. 3320 bzw. auf P. 3096 gelangen kann. 1½ Std.

Route: Auf schwach ausgeprägtem Band von O nach W schräg empor. Dieses mündet bei einer kleinen Wandstufe. Über diese zu einem weiteren Band. Nun wieder von W nach O aufwärts (gegen den O-Grat). Weiter nach W umbiegend über gutgestuften Fels unter dem O-Grat zum Gipfel.

3161A Abstieg durch die Südwand

Zunächst auf dem nach SW streichenden Blockgrat 30 m hinab. Nun über eine Steilstufe linkshaltend unter dem Steilabsatz zu den Steinmanndln. Man klettert nun, sich ostw. haltend, durch die S-Wand ab, wobei die Route immer wieder schmalen, nach O abstreichenden Bändern folgt, die von kleinen Absätzen unterbrochen sind. Im unteren Teil dienen als Richtpunkt zwei losgesprengte hellere Blöcke, die etwa in der Fallinie des ersten roten Felsturms im O-Grat liegen. Dort über einen kleinen Absatz hinab und um eine Kante, über ein abschließendes Band auf die große Schuttreise, die in der Fallinie des flachen Sattels im O-Grat bis auf den Gletscher reicht. (Man ist ein paarmal versucht, gerade südw. abzusteigen. Der richtige Weg quert immer ostw. weiter fallend auf Schuttbändern durch die Wand.)

3162 Südwestgrat

F. Juraschek, V. Riml, 1896.

III (zuletzt), sonst I. 4 SL ab Schartl. **4½ Std.** von der Amberger Hütte.

Zugang: ➤3161 auf den Wilde-Leck-Ferner und hinauf in die Scharte, 3220 m, südl. der Wilden Leck, die über Blockwerk und Schnee erstiegen wird. Diese Scharte ist auch über den Atterkarferner von W her erreichbar.
Route: Über Blockwerk am Grat zu P. 3312 südwestl. des Gipfels (Steinmann). Der Grat senkt sich nun leicht in eine Scharte (I). Unmittelbar am folgenden Gratturm am besten 10 m nach rechts queren und über eine Kante schräg rechts hinauf, dann halblinks auf den Gratturm. Dahinter an gutgriffigen Platten links der Gratschneide 10 m hinab und in gleicher Höhe auf einem schwach ausgeprägten Band 15 m in die NW-Flanke, bis sich wieder ein Durchstieg zum Grat anbietet, den man knapp vor dem Gipfel erreicht.

3163 Nordgrat

O. Schuster, H. Moser, 1896.

III, 4 Std. von der Amberger Hütte.

Zugang: ➤786 am rechten Rand des Sulztalferners talein, bis zwischen Zahmer und Wilder Leck eine zerrissene Fernerzunge herabhängt. Über

diese zur Scharte, 3173 m, südl. der Zahmen Leck, die über Blockwerk und leichten Fels erstiegen wird. Aus dem Ötztal ➤781 von der Kaisersbergalm durch das Atterkar; dann rechts und über den Atterkarferner, zuletzt durch die Eisrinne zur Scharte, schwieriger, in der Eisrinne Steinschlag.
Route: Südw., bis nach etwa 100 m der Grat in eine plattige Flanke übergeht. Gerade empor (westl. ausweichend etwas besser), über brüchigen Fels zurück zum Grat, der ausgeprägt weiter zum Gipfel führt.

3170 Atterkarspitzen: Südliche, 3255 m Mittlere, 3175 m, Nördliche, 3180 m

H. Moser, O. Schuster, 1895. Auch: Wildeck. Gipfel des Grates, der etwas südl. der Scharte, 3220 m (➤3162), vom Hauptkamm abzweigt.

3171 Ostgrat

K. Zeuner, 1911.

IV (1 Stelle), III, **1 Std.** von der Scharte, 3220 m.

Von der Scharte, 3220 m, hinab zum tiefsten Punkt der Einsattelung vor den Atterkarspitzen. Über die ersten senkrechten Platten des Grates (oder diese an der S-Seite umgehend), dann am Grat zum Gipfel.

3180 Felderlaskogel, 2950 m

K. Zeuner, 1911. Selbständiger Grat westl. der Atterkarspitzen.

3181 Westgrat

R. Braun, Firlinger, 1950.

III (1 Stelle), II, **1½ Std.** E. **2½ Std.** von der Kaisersbergalm.

Hinauf nach SW zu P. 2641. Stets am Grat (III) in Richtung auf P. 2938 (nördl. Vorgipfel). Unter diesem südl. zum N-Grat, über ihn zum Gipfel.

3185 Übergang zu den Atterkarspitzen

Firlinger, 1950.

IV, III, brüchig. **2½ Std.**

Gegen SO stets am Grat zu P. 2936. Weiter ostw. zur schotterigen Scharte, 2930 m, östl. davon direkt zum Fuß des SW-Grates der Atterkarspitzen

(sehr brüchig). Am Grat, bis dieser in eine von O nach W ziehende Rinne mündet. Aus der Rinne direkt (IV, brüchig) empor zum O-Grat und über dessen letzten Teil zum Gipfel.

3190 Wütenkarspitzen, 3244 m, 3220 m, 3209 m

F. Hohenleitner, F. Nigutsch, 1906. Gezackter Kamm, südl. der Wilden Leck.

3191 Überschreitung

Weg der Erstersteiger. **II, 2 Std.** Stets am Grat.

Westlicher Hauptkamm

Talstützpunkte: Sulztal, ➤166; Sölden – Windachtal, ➤171; innerstes Passeiertal, ➤141 ff.; innerstes Stubaital, ➤70 ff.
Hütten und Zugänge: Fiegl-Whs. und Hochstubaihütte, ➤465, ➤470; Amberger Hütte, ➤455; Dresdner Hütte und Station Eisgrat der Stubaier Gletscherbahn, ➤300; Sulzenauhütte, ➤305; Becherhaus, ➤410; Siegerlandhütte, ➤480; Hildesheimer Hütte, ➤475.
Übergänge und Höhenwege: ➤795 ff.
Alpine Charakteristik: Stark vergletschertes Hochgebirge, viele Gipfel über 3000 m, darunter das Zuckerhütl, mit 3505 m der höchste Gipfel der Stubaier Alpen, und der Wilde Pfaff, 3458 m. Durch Hütten, Wege sowie die Stubaier Gletscherbahn und -straße (1971/73 erbaut) gut erschlossen. Die Gipfel werden häufig besucht, so daß auch die Gletscherwege meist gut sichtbar ausgetreten sind. Eistouren, Gletscherwege, blockige Urgesteinsgrate. Die Vielbegangenheit und leichte Erreichbarkeit sollten nicht zu alpinem Leichtsinn verleiten.

3210 Hoher Söldenkogel, 2975 m

Westlichster Ausläufer des Kammes gegen das Ötztal: Im SW-Grat der Söldenkogel, 2902 m.

3211 Von Süden

I (am SW-Grat); bez. Steig. **3 Std.** vom Fiegl-Whs.

➤471 f. zur Hochstubaihütte ins Laubkar. Hier links und auf bez. Steig auf den Söldenkogel. Weiter über den Grat (I) auf den Hohen Söldenkogel.

3212 Von Osten

I, 1½ Std. von der Laubkarscharte (➤473).

3220 Durrnkögele, 3112 m

Knapp nordwestlich der Hochstubaihütte. Weiter nordwestl. im Grat das Durrnköpfl, 2863 m.

3221 Von der Hochstubaihütte

I, 15 Min.

Am Hüttenweg kurz gegen NW absteigen, dann westw. umbiegen und unschwierig auf den Gipfel.

3230 Wildkarspitze, 3173 m

L. Purtscheller, 1890. Auf dem Gipfel die Hochstubaihütte, ➤470.

3240 Hoher Nebelkogel, 3211 m

Kurz südl. der Hochstubaihütte. Weiter südl. der Nebelkogel, 3070 m.

3241 Von der Hochstubaihütte

I, 25 Min., in unschwieriger Kletterei.

3242 Von Süden

II, 3½ Std. vom Fiegl-Whs. ➤471, Himmelsleiter.

3250 Warenkarseitenspitze, 3345 m

L. Purtscheller, 1890. Langgestreckter von N nach S ziehender Gipfel, steile Flanken nach O und W; der erste Gipfel im Seitengrat, der vom Windacher Daunkogel ausgeht.

3251 Von Nordosten

Weg der Erstersteiger. **I, ¾ Std.** von der Warenkarscharte.

Von der Scharte (➤795) stets am Grat.

■ 3252 Von Westen

Weg der Erstersteiger. **II**, brüchig. **1 Std.** von der Hochstubaihütte.

Kurz Richtung Osten zum Seekarjoch (P. 3114). Richtung Südosten am Blockgrat (Stellen II), bis er auf ein kurzes Stück flankenartig in den SW-Grat des Gipfels mündet. Auf ihm über brüchigen Fels und Blockwerk (I) zum Gipfel.

■ 3253 Südgrat

R. Kaulich, E. Meyer, 1920.

II, 1½ Std. aus dem oberen Seekar.

Vom alten Weg zur Hochstubaihütte (➤472) gelangt man am Beginn des oberen Seekars (2874 m) zum Anfang des Grates und auf diesem (II) zum Gipfel.

3260 Windacher Daunkogel, 3351 m

H. Buchner, Fr. Jenewein, 1876. Westlichster Gipfel im eigentlichen Hauptkamm, von dem der Grat zur Warenkarseitenspitze nach S abzweigt. Nach NW zweigt der Sulztalkamm ab.

■ 3261 Von Süden

I, 40 Min. von der Warenkarscharte (➤795).

Gegen N ansteigend über brüchige Schrofen, etwas nordwestl. über Blockwerk zum Gipfelfirn.

■ 3262 Westgrat

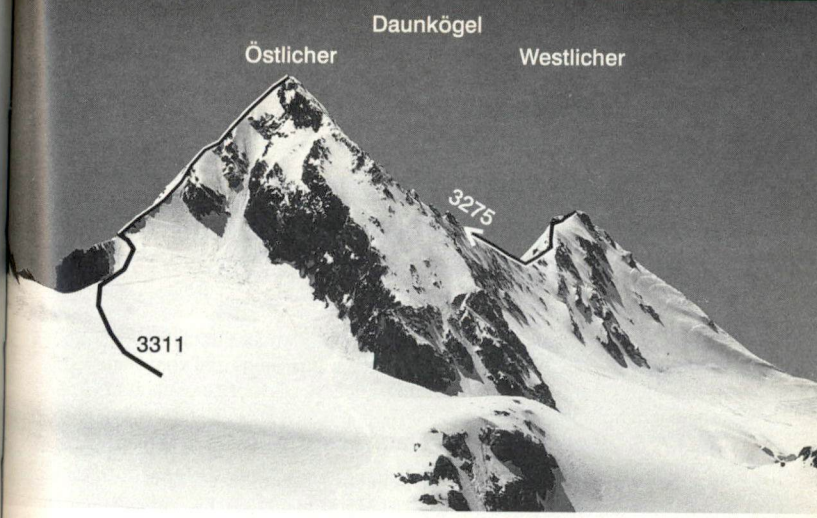
Weg der Erstersteiger. Firngrat; Schwierigkeit je nach Verhältnissen; oft Wächten. **1 Std.** E.

Gegen SO über den Firnhang zum westl. Vorgipfel, 3301 m, weiter an der Firnschneide zum Gipfel.

□ 3263 Nordflanke

F. Hohenleitner, L. v. Hibler, 1903.

III, 1½ Std. E, durch Ausaperung steinschlaggefährdet, kaum ratsam.



Die Daunkögel von Südosten.

■ 3264 Ostgrat

L. Purtscheller, F. Drasch, 1887.

II, ½ Std. E, **5 Std.** von der Amberger Hütte.

➤786 über den oberen Firn des Sulztalferners empor zum tiefsten Punkt (ca. 3260 m) zwischen Windacher Daunkogel und Westl. Daunkogel. Nun gegen W über den Firn zum zunehmend ausapernden Grat. Über zwei Köpfe (II) am brüchigen Grat zum Gipfel.

3270 Westlicher Daunkogel, 3300 m

L. Purtscheller, F. Drasch, 1887. Auch: Daumkogel. Im Winkel zwischen Daunkogel-, Sulztal- und Warenkarferner. Hier zweigt der Daunkogelkamm nach N ab. Überschreitung zum Östl. Daunkogel lohnend. Siehe Abbildung oben.

■ 3271 Von Norden

Vermutlich Weg der Erstersteiger. **I, 20 Min.** von der Daunscharte (➤800); 4 Std. von der Amberger Hütte. Siehe Abbildung oben.

Ab Scharte südw. im Firn empor, über glatte Schrofen am Grat zum Gipfel.

3272 Südwestgrat

Weg der Erstersteiger. **II, ½ Std.** E.

➤3265 in die Scharte, ca. 3260 m. Dann stets am Grat.

3275 Übergang zum Östlichen Daunkogel

A. v. Pallocsay, J. Kindl, 1888.

III (1 Stelle), II. **1 Std.** Siehe Abbildung S. 313.

Südl. des Westl. Daunkogels erhebt sich ein plattiger Grataufbau, der überklettert wird (III); dann leichter am Grat zur Firnzunge, die vom Daunkogelferner heraufzieht. Am Firngrat, zuletzt über unschwierigen Fels zum Gipfel.

3276 Grat zwischen Daunscharte und Daunjoch

Von der Daunscharte nach N zieht ein etwa 1½ km langer Grat mit mehreren Erhebungen (P. 3184, 3155, 3173, 3148, 3132) bis zum Daunjoch. Überschreitung für Geübte leicht, 1½ Std. Siehe Abbildung S. 315.

3280 Hinterer Daunkopf, 3225 m

L. Purtscheller, F. Drasch, 1887 (über ➤3275). Auffallender Blockgipfel nordwestl. über dem Daunkogelferner; im Daunkogelkamm. Häufig besucht. Schlepplift in Richtung Daunjoch. Im langen O-Grat der Vordere Daunkopf, 2882 m (➤3290).

3281 Von Süden

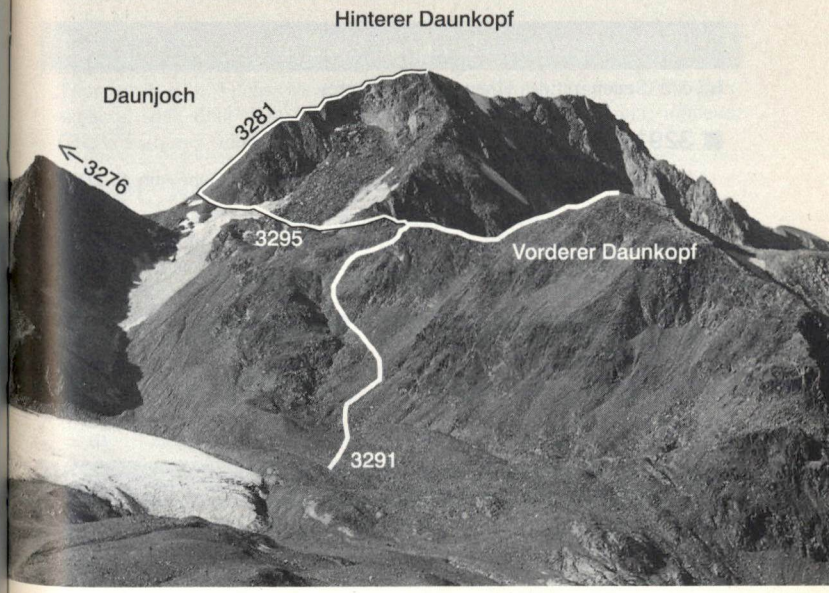
Weg der Erstersteiger. Steig. **½ Std.** vom Daunjoch (➤805). S. Abb. S. 315.

Steil nordw. über einen Firn- oder Eishang zum Grat; auf ihm bzw. knapp westl. davon zum Gipfel.

3282 Von Nordwesten

Weg der Erstersteiger, im Abstieg. **I, 4½ Std.** von der Amberger Hütte. Lohnend auch als Übergang zum Daunjoch (statt ➤807).

➤673 empor ins Kar unter dem Mutterbergjoch (2 Std.). Aus dem Karwinkel zieht, unmittelbar unter dem nördl. Daunkogel eingelagert, eine schmale Gletscherzunge, mäßig steil und fast spaltenfrei, südw. empor, bis man sich zum Schluß nach links über die Flanke zum Gipfel hält. (Man kann für den Anstieg auch den kleinen Begrenzungsrücken rechter Hand benützen.)



Daunjoch und Daunköpfe von Süden.

3283 Nordgrat

W. Hummel, 19.8.1918.

III.

Zum Eissattel, P. 2974, am N-Fuß des Daunkopfs, unschwierig von ➤681 über Glamer Grube und Daunkopfferner; oder von ➤3282 links ab. Von diesem Sattel steil über den N-Grat empor zum nördl. Vorkopf, 3183 m, und über die Gratschneide (III) weiter zum Hauptgipfel.

3285 Übergang zum Nördlichen Daunkogel

III, 3 Std.

➤3283 umgek. hinab zur Scharte, P. 2974. Nun am zerscharteten SW-Grat (III) des Nördl. Daunkogels zum südl. Vorkopf, 2986 m, und zum Gipfel.

3290 Vorderer Daunkopf, 2882 m

Im östl. Seitengrat des Hinteren Daunkopfes.

3291 Von Südosten

Unschwierig, mühsam. **2 Std.** von der Dresdner Hütte. Siehe Abb. S. 315.

Am bez. Steig zum Restaurant Gamsgarten; unter den Wänden des Vorderen Daunkopfs gegen NW ansteigend und auf den Grat südwestl. des Gipfels; weiter am Grat zum höchsten Punkt.

3295 Übergang zum Hinteren Daunkopf

II. Siehe Abbildung S. 315.

Am Grat bis unterhalb des Hinteren Daunkopfs; hier quert man zum Daunjoch; weiter ➤3281.

3300 Nördlicher Daunkogel, 3076 m

Südl. über dem Mutterberger Joch, wo die Alpeiner Berge an den Daunkogelkamm stoßen.

3301 Von Norden

II, 20 Min. vom Mutterberger Joch (➤670).

Stets am plattigen Grat.

3310 Östlicher Daunkogel, 3332 m

A. v. Pallocsay, J. Kindl, 1888. Südöstl. des Westl. Daunkogels, lohnend in der Überschreitung von diesem zur Stubaier Wildspitze oder umgek. (➤3273).

3311 Von Südosten

Weg der Erstersteiger im Abstieg. **II** und Firn, je nach Verhältnissen. ¾ Std. von der Scharte, 3173 m, **3 Std.** von der Dresdner Hütte. Siehe Abbildung S. 313.

Vom Daunkogelferner südw. ansteigen in die Scharte P. 3173 zwischen Östl. Daunkogel und Wildspitze; große Spalten. Über eine Firn- oder Eisflanke empor auf die Gratschneide und über diese direkt zum Gipfel.

3320 Stubaier Wildspitze, 3340 m

Touristisch E. v. Fuchs, M. Egger, J. Pfurtscheller, 1882 (von SW). Felsschaufel südl. über dem Daunkogelferner. Sehr häufig besucht, lohnend. GK, GB (immer schnell gefüllt). Früher »Goldspitz«.

3321 Normalweg von Süden

Unschwierig, etwas Trittsicherheit nötig. ¾ **Std.** vom Stubaier Eisjoch.

Vom Joch (➤810) westwärts empor zu P. 3255 und weiter zur Scharte, 3235 m. Von hier knapp unterhalb des SO-Grats über schuttbedeckte Bänder und durch Rinnen zum Gipfel.

3322 Südostgrat

M. Leigh-Clare, M. Schweiger, 1890.

III+ (1 Stelle), II, **1 Std.** vom Eisjoch. Für Geübte viel lohnender als ➤3321.

➤3321 zur Scharte, 3235 m; weiter stets am Grat.

3323 Nordwestgrat

III, 1 Std. E (Scharte, 3173 m, ➤3311).

Aus der Scharte über ein Firnfeld an die ersten Gratfelsen und über diese an den auffallenden Grataufschwung. Dieser wird knapp rechts der Gratkante durch einen Riß erklettert. Man hält sich weiter am Grat und weicht nur fallweise kurz nach rechts aus. Nach oben hin leichter werdend zum Gipfel.

3330 Schaufelspitze, 3333 m

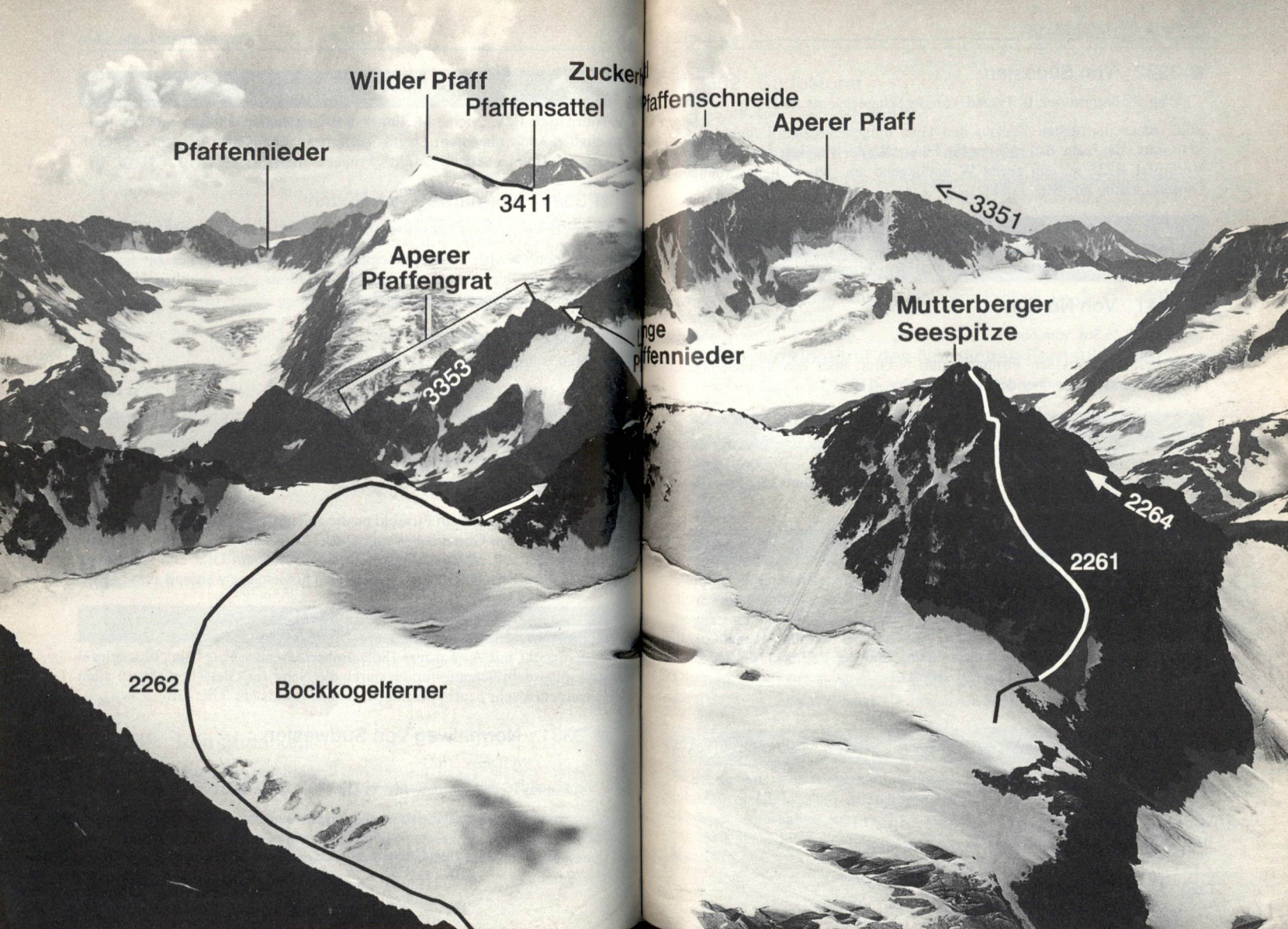
J. A. Specht mit A. Tanzer, 1862. Beherrschender Fels- und Blockgipfel südl. über dem Schaufelferner, durch die Nähe zur Gletscherbahn zu allen Jahreszeiten sehr häufig bestiegen, schöne Rundsicht. GK, GB.

3331 Normalweg von Südwesten

A. Tanzer, 1875.

Für etwas Geübte unschwierig. ½ **Std.** E, ¾ **Std.** vom Eisjoch.

Vom Joch südwestw. um den markanten Felsbau herum (Einkehrhütte Jochdohle) auf den obersten Gaißkarferner und an den Fuß der S-Flanke. Durch die Flanke und unterhalb des SW-Grats zum Gipfel.


Wilder Pfaff
Zucker
Pfaffensattel
Pfaffenschneide
Aperer Pfaff
Pfaffennieder
3411
3351
Aperer
Pfaffengrat
Mutterberger
Seespitze
3353
2264
2261
2262
Bockkogelferner

3332 Von Südosten

Weg der Erstersteiger. **II, 1½ Std.** von der Schaufelnieder (➤815).

Südl. unter den ersten Zacken den Grat umgehend zum Fußpunkt des SO-Grats, der zum östl. Vorgipfel leitet. Weiter brüchig am Grat zum Vorgipfel, 3228 m, nun gegen W umbiegend am stets steiler werdenden Gipfelgrat zum höchsten Punkt.

3340 Schußgrubenkogel, 3211 m

Südl. über dem Gaißkarferner; hoch über dem Windachtal aufragend.

3341 Von Norden

I (Stelle), **½ Std.** vom oberen Gaißkarferner.

Vom Ferner über einen Firnhang zum N-Grat; über den kleinen nördl. Vorgipfel und weiter über den schmalen Grat (I).

3342 Von Osten

Unschwieriger Blockgrat, **1½ Std.** von der Hildesheimer Hütte.

Am Steig gegen den Gaißkarferner, dann stets auf dem Moränen- und Blockgrat südl. des Ferners.

3350 Aperer Pfaff, 3351 m

Touristisch Th. Lampart u. Gef., 24.8.1867. Langgestreckter Felsgipfel, nordwestl. des Zuckerhütls und östl. der Schaufelnieder, Endpunkt des weit nach N ziehenden Aperen Pfaffengrates. Dieser wird häufig an der Langen Pfaffennieder, 2935 m, überschritten. Ihm entragen der Südl. Fernaukogel, 3098 m, der Nördl. Fernaukogel, 2920 m, und der Peilturm, ehe er zum Peiljoch abfällt. Siehe Abbildung S. 318/319.

3351 Westgrat

I, 1½ Std. von der Schaufelnieder (➤817). Anregende Kletterei. Siehe Abbildung S. 318/319.

Stets auf der Gratschneide.

Vorhergehende Doppelseite:
Die Mutterberger Seespitze gegen das Hochstubai.

3352 Südostgrat

I, ½ Std. vom Pfaffenjoch (➤835).

3353 Nordgrat, Aperer Pfaffengrat

Weg der Erstersteiger. **I**, abwechslungsreiche, teils ausgesetzte Blockkletterei; **1 Std.** von der Langen Pfaffennieder (➤820). Siehe Abbildung S. 318/319.

3360 Fernaukögel Südlicher, 3098 m, Nördlicher, 2920 m

Im Aperen Pfaffengrat; südwestl. über dem Peiljoch. Im Grat nordöstl. des Nördl. Kogels der Peilturm.

3361 Nordostgrat des Nördlichen Fernaukogels

Unschwierig; Geröll, brüchiges Gestein. **¾ Std.** Vom Peiljoch am Grat.

3370 Peilspitze, 2802 m

Trümmergipfel nördl. über dem Peiljoch; Besteigung lohnend in der Überschreitung zum Trögler.

3371 Vom Peiljoch

I (2 Stellen am Grat), Schutt, Blockwerk. **20 Min.** vom Joch (➤825).

Stets auf oder nahe dem stumpfen Grat.

3375 Übergang zum Trögler

II (Stellen direkt am Grat), bei Umgehung I. **¾ Std.** Für Geübte lohnend.

Der teils scharfe Grat, der zwar schön zu überklettern ist (II), kann aber auch meist in der NW-Flanke (I) umgangen werden.

3380 Großer Trögler, 2902 m

Beliebter Aussichtsberg, durch Steiganlagen von beiden Seiten leicht und lohnend ersteigbar, als Übergang zwischen Dresdner und Sulzenauhütte lohnende Alternative zum Peiljoch (➤825), etwas länger als dieses. Kurz nordöstl. der Kleine Trögler, 2885 m; ein weiterer Punkt der Pfaffenknollen, 2478 m.

■ 3381 Von der Dresdner Hütte

Bez. Steig, **1½ Std.**

Auf bez. Steig ostw., bis 20 Min. hinter der Hütte links der Pfad zum Trögler abzweigt, weiter stets am Steig zum Gipfel.

■ 3382 Von der Sulzenauhütte

Bez. Steig, Versicherungen, etwas Trittsicherheit nötig. **2½ Std.**

Am Steig westw. über Gras und Schrofenhänge zum Kleinen Trögler, 2885 m, und am breiten Gratrücken weiter zum Gipfel.

3390 Zuckerhütl, 3505 m

J. A. Specht, A. Tanzer, 1863, über die Pfaffenschneide; 1863 R. v. Hörmann, A. Hueber auf demselben Weg. Die erste Frau war Emilie von Kirschbaum mit ihrem Vater, dem Gerichtsrat M. v. Kirschbaum und P. Gleinser, F. Jenewein, 23.8.1874. Die auffällige Schulter im W-Grat, die Pfaffenschneide, wurde 1863, wenige Tage vor der Ersteigung des Hauptgipfels, von L. Barth, L. Pfaundler mit A. Tanzer erstmals bestiegen. Höchster Gipfel der Stubaier Alpen, von Norden völlig überfirnt, nach Süden steiler Felsabbruch. Sehr häufig besucht, für Geübte sehr lohnend. Großes GK. Siehe Abbildung S. 318/319, 323.

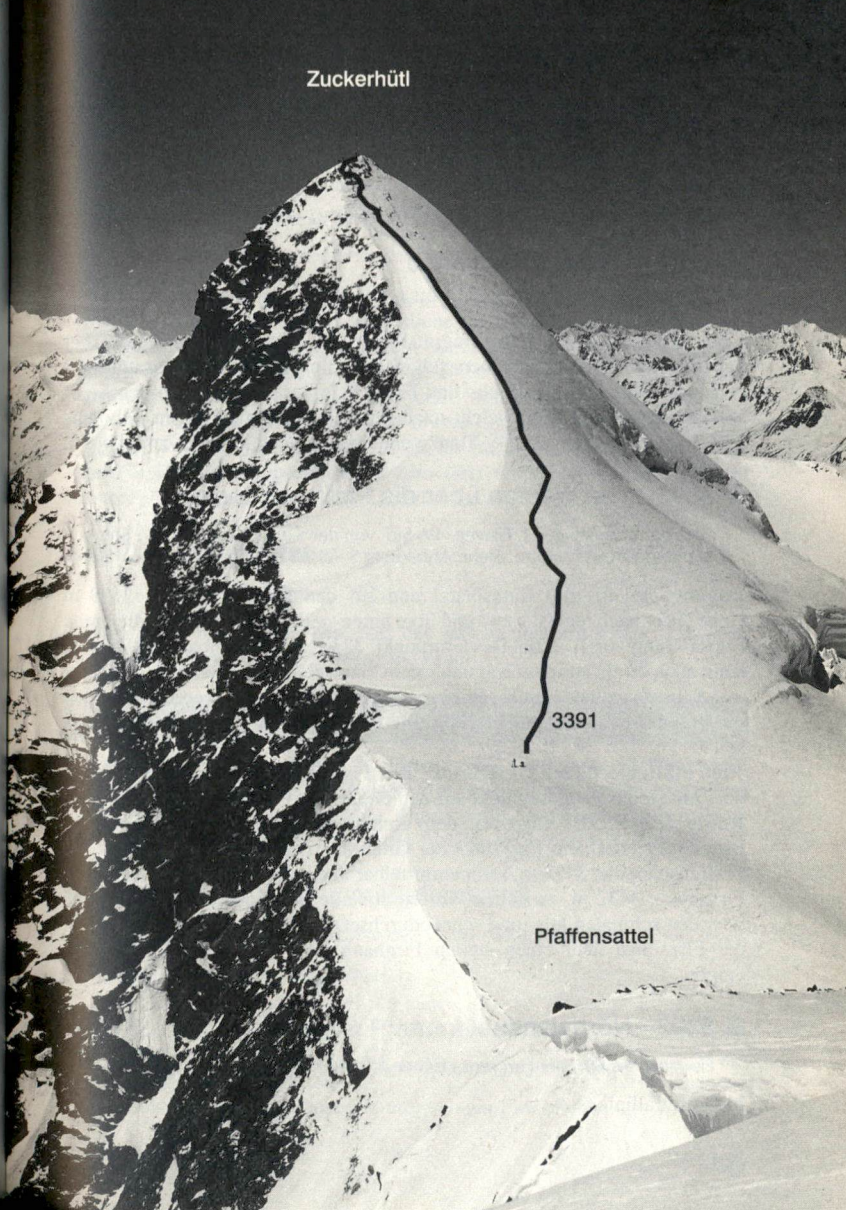
■ 3391 Normalweg über den Ostgrat

P. Gleinser, F. Jenewein, im Abstieg; touristisch B. Lergetporer mit F. Jenewein und M. Schönherr, 9.7.1874.

Eisweg, bei guten Verhältnissen problemlos, sonst mit Vorsicht zu genießen. **½ Std.** vom Pfaffensattel. Siehe Abbildung S. 323.

Zugänge zum Pfaffensattel: Kürzester Zugang von der Station Eisjoch der Gletscherbahn über die Lange Pfaffennieder, 2 Std. (➤821, ➤837). Von der Dresdner Hütte über die Lange Pfaffennieder 3½ Std. (➤821, ➤837); Hildesheimer Hütte – Pfaffenjoch (➤835) – Pfaffensattel (➤841), 2 Std.; Sulzenauhütte – Pfaffenjoch (➤824, ➤838) – Pfaffensattel (➤841), 3½ Std. Von der Müllerhütte oder dem Becherhaus über den Wilden Pfaff (➤3410) 1½ Std. bzw. 2 Std.

Rechte Seite:
Das Zuckerhütl mit dem Normalweg von Osten.



Route: Vom Sattel am O-Grat, wobei nach dem ersten Drittel manchmal Spalten im Grat den Weg erschweren und zum Ausweichen in die N-Flanke zwingen. Die stets steiler werdende Firnkante endet kurz unter dem Gipfel; über bisweilen vereiste Schrofen mit besonderer Vorsicht zum Gipfel. Achtung beim Abstieg.

3392 Ostgrat, Südflanke

II, 40 Min. Bei Blankeis am Grat ist dieser Weg vorzuziehen.

Vom Sattel ein Stück dem Firngrat folgen, bis man nach links steil, aber ungefährlich über Firn zu einem felsigen Grat parallel zum Firngrat absteigen kann. Nun zwischen Fels- und Firngrat in der Mulde gegen den Steilaufschwung hinauf. Dort leicht nach links über teils brüchigen Fels aufwärts queren, zuletzt in die S-Flanke und über gutgestuften Fels zum Gipfel.

3393 Von Westen über die Pfaffenschneide

Weg der Erstersteiger. **I**, Eisweg. 4½ Std. von der Siegerlandhütte, **3½ Std.** von der Hildesheimer Hütte. Siehe Abbildung S. 318/319.

Zugang: ➤830 zum Gamsplatzl und auf den Pfaffenferner in 3100 m Höhe. Hier nach rechts, ostw. und über einen steileren Firnhang in die breite Einsattelung von P. 3206. Der Gratpunkt, 3230 m, unmittelbar westl. davon kann auch direkt aus dem Kar unter dem Gamsplatzl über steile Geröllfelder und Schrofengelände mühsam, aber unschwierig erreicht werden. Dagegen ist die unmittelbare Gratüberschreitung vom Gamsplatzl zu P. 3230 teilweise IV.
Vom Pfaffenjoch (➤835) südostw. über Firn zu P. 3366. Nun am Grat und über ein steiles Firnfeld direkt auf den Gipfel der Pfaffenschneide.
Route: Von P. 3206 folgt man dem gleichmäßig steigenden SW-Grat über Blockwerk oder dem Firn links der Grathöhe. Der schmale Gipfelgrat der Pfaffenschneide, 3498 m, kann unmittelbar überschritten werden, wobei die Firnsenke, 3432 m, zwischen Pfaffenschneide und Zuckerhütl im Abstieg über den schmalen fels- und schneedurchsetzten O-Grat erreicht wird. Von der Firnsenke über einen steilen Firnhang zum Gipfel des Zuckerhütls empor.

3393 Nordwand

Eiswand, bis **60°**, bei Firn sehr rascher Anstieg.

In Gipfelfallinie.

3400 Geißkogel, 3129 m

Dem Hauptkamm südwestl. vorgelagert über dem Windachtal. GK.

3401 Südflanke und Südwestgrat

I, rot bez., **2½ Std.** von der Siegerlandhütte.

➤830 zur Hildesheimer Hütte bis zum Gletscherbach des Triebenkarleferners, ½ Std. Dann weglos über ebene Geröllfelder zum Moränensee, 2695 m. Beim Abfluß des Sees westw. über den Scheitel eines Moränenkamms. Man quert in gleichbleibender Höhe (2700 m) auf ausgeprägten Gamswechseln die Grashänge unter dem Steilabbruch der Geißkogel-S-Flanke so lange nach W, bis man das untere Ende einer Steilrinne erreicht, die zum SW-Grat hinaufzieht. 1½ Std. ab Hütte. 50 m links (westl.) der Rinne in steilem Schrofengelände zum Grat empor; auf ihm in leichter Kletterei über Riesenblöcke zum Gipfel.

3402 Südostgrat

I, 1½ Std. vom Moränensee, 2695 m.

➤3401 zum See und an den Fuß des geschwungenen Grats. Zunächst rechts, ab 2800 m am Grat selbst zum Gipfel.

3410 Wilder Pfaff, 3458 m

R. Gutberlet, A. Pfurtscheller, A. Tanzer, 26.7.1870 (vom Pfaffensattel). Kurz östl. des Zuckerhütls im Hauptkamm, wird oft mit diesem zusammen und überhaupt sehr häufig besucht. Hier zweigt vom Hauptkamm nach S der Kamm zur Sonklarspitze ab. Siehe Abbildung S. 318/319, 329.

3411 Normalweg vom Pfaffensattel

Weg der Erstersteiger. Firn, Blockwerk. **½ Std.** Siehe Abbildung S. 318/319.

Direkt über den Rücken zum Gipfel.

3412 Ostgrat von der Pfaffennieder

I, altes Drahtseil, bez. Nur für Geübte! **1 Std.** Siehe Abbildung S. 329.

Westw. ansteigen und so lange wie möglich am Firn bleiben.

■ 3413 Südgrat

A. M. Berns mit J. Pfurtscheller, J. Kindl, 31.8.1886.

III, brüchig. **¾ Std.** E. Brüchig.

Der Grat setzt nördl. der Sonklarscharte, 3298 m, bei der Scharte, 3306 m, an. Vom Übeltalferner unschwierig, brüchig auf ihn. Weiter am Grat.

■ 3414 Südostflanke

II, steinschlaggefährdet, **1 Std.** E.

Direkt von der Mitte der Wand (Bergschrund) über steinschlaggefährdeten Hang zum Fels und gegen den obersten O-Grat nahe beim Gipfel.

3420 Sonklarspitze, 3467 m, Hohes Eis, 3388 m

R. Gutberlet mit A. Tanzer, S. Holzmann, 5.8.1869; Hohes Eis von SW mit Überschreitung zur Sonklarspitze V. Hecht, J. Pinggera, 28.7.1872. Breite Schneekuppe südl. des Wilden Pfaffen; der Zweigkamm zieht weiter südw. zur Schwarzwandspitze, wo er sich in Windach- und Botzerkamm teilt. Nach dem k.u.k. Vermessungsoffizier Carl v. Sonklar benannt.
Das Hohe Eis, eine Firnschulter kurz südl., wird meist in Verbindung mit Sonklarspitze und Schwarzwandspitze erstiegen. Die Überschreitung der Sonklarspitze von der Siegerlandhütte (➤3424 oder ➤3425) mit Abstieg nach O (➤3426 umgek.) vermittelt eine günstige Verbindung zur Müllerhütte.

■ 3421 Nordgrat

Weg der Erstersteiger. **I**, sehr brüchig, gefährlich. **1 Std.** E.

Von der Sonklarscharte bis zur ersten Steilstufe, diese westl. umgehend, durch ein steiles Couloir zurück zum Grat und zur Spitze.

■ 3422 Westflanke

Eis, je nach Verhältnissen schwierig. Schönste Eisfahrt im Bereich der Siegerlandhütte. **1½ Std.** E.

Über den Triebenkarlesferner gegen den Sporn, der südlich der Sonklarscharte herabzieht, ansteigend. Südlich des Sporns durch den steilen Eishang, im mittleren Teil etwas flacher, zuletzt wieder sehr steil hinauf zur Gipfelkuppe.

■ 3423 Über die Scheiblehnwand

R. Kaulich, E. Meyer, 1920.

II, I. Durch starke Ausaperung reiner Felsanstieg bis P. 3306.

Von der Siegerlandhütte ➤830 zum Triebenkarlesferner und zum Fuß der Scheiblehnwand; starke Ausaperung ermöglicht den Anstieg ohne Betreten des Eises. Über Blockwerk und eine Felsstufe zum Grat, auf diesem (II) empor über P. 3020 und über P. 3182, stets am Grat haltend, zum Firngrat; ➤3424 zum Gipfel.

■ 3424 Von Südwesten über das Hohe Eis

V. Hecht mit J. Pinggera, 1872. Mit Zustieg von O: M. v. Déchy, V. Hecht mit J. Pinggera, 16.7.1874.

I, leichte Eistour. **3 Std.** von der Siegerlandhütte; vgl. ➤3425.

Den Bez. folgend gegen NO ansteigen in den hintersten Winkel des Kars, das von der Scheiblehnwand und dem vom Hohen Eis herabziehenden SW-Grat gebildet wird, über Blockwerk zu steilerem Firnhang und über diesen zu P. 3306, weiter am Grat nach O zum Hohen Eis, 3388 m, und Richtung NO über P. 3453 am Firn zum Gipfel.

■ 3425 Südwestgrat

II, Eis, bez., an einer Stelle Drahtseil. Da ➤3424 im Sommer steinschlaggefährdet, jetzt häufig benutzter Anstieg. **3 Std.** von der Siegerlandhütte.

➤3424; kurz vor Erreichen der Firnrinne nach rechts ab und der roten Bez. folgend südw. in eine deutlich sichtbare Scharte im Grat (ca. 3080 m). Auf dem Grat empor, bis man an einem Drahtseil 5 m in ein Schartl absteigt. Auf Steigspuren zum P. 3306, weiter ➤3424.

■ 3426 Von Osten

II, Firngrat; teils ausgeaperte Felsen, dort brüchig. Bester Auf- und Abstieg von dieser Seite. **2 Std.** von der Müllerhütte.

Über Firn rechts des Grates steil hinauf zur oberen Gratschneide, über ausgeaperte Felsen (II) steil auf den Gipfelfirn und zum höchsten Punkt.

■ 3428 Übergang zur Schwarzwandspitze

I, 1½ Std.

3430 Schwarzwandspitze, 3358 m

M. v. Déchy, V. Hecht mit J. Pinggera, 16.7.1874 (vom Hohen Eis). Auffallende Felsgestalt nordöstl. über dem Windachtal. Meist in Verbindung mit Hohem Eis und Sonklarspitze bestiegen.

3431 Südostgrat

Beschr. U. Janczyk, 1996.

III, sehr brüchig, **1½ Std.** von der Schwarzwandscharte (➤855).

Stets über den gestuften Grat.

3432 Südwestgrat über Schwarze Wand (P. 3094)

L. Purtscheller mit J. Kindl, 17.8.1890 (oberer Teil im Abstieg).

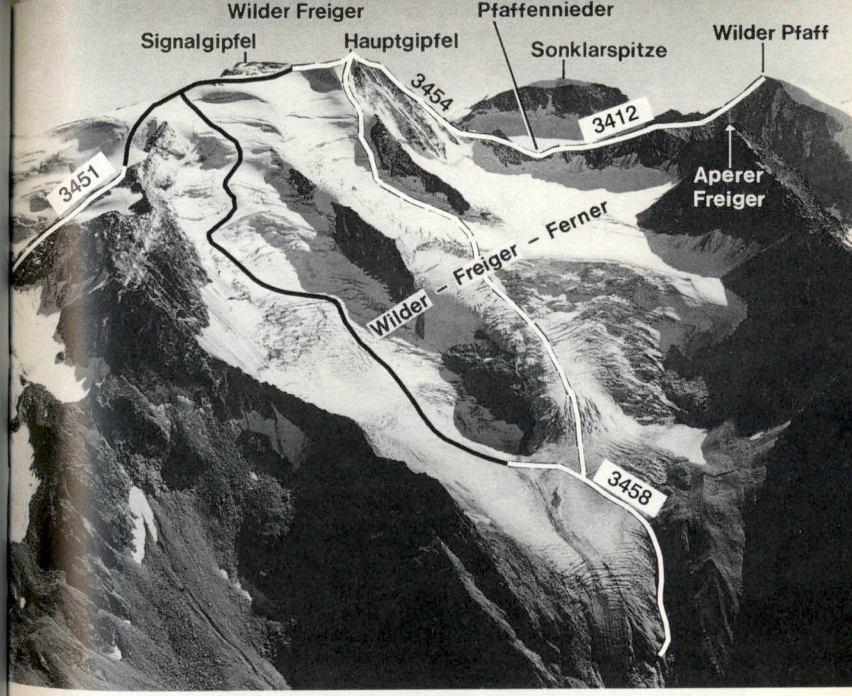
II, 3 Std. von der Siegerlandhütte.

Übersicht: P. 3094 ist eine Spitze in der Schwarzen Wand, dem langen Grat Windachscharte – Schwarzwandspitze, der in der ganzen Länge überschritten werden kann (oder von der Scharte, 3062 m, östl. des P. 3094).
Route: Von der Windachscharte folgt man stets dem Gratverlauf über die Hanselscharte, 2867 m, hinweg bis zum P. 2903, der etwas ausgesetzt auf der O-Seite des Grates im Schrofengelände umgangen wird.
Oder: Von der Hütte leicht ansteigend über Geröll und Schnee ostw., schließlich nördl. von P. 2903 über Schutt und leichte Felsstufen zum SW-Grat des P. 3094 hinauf. Der scharfe Grat entpuppt sich als breiter Rücken, der in mäßiger Steigung immer etwas rechts, östl. der Grathöhe leicht zum Gipfel leitet. Weiter in die Scharte, 3062 m, die auch von der Hütte über Schutt und Firn, zuletzt einen steilen Schneehang (Bergschrund) erreicht werden kann. Stets am Grat; ein plattiger Aufschwung in der Mitte kann überklettert (II) oder links weniger schwierig umgangen werden.

3433 Von Westen und Nordwesten

Weg der Erstersteiger. **II, 2½ Std.** von der Siegerlandhütte.

Ostw. zum östl. Scheiblehnferner und empor bis unter den Verbindungsgrat Hohes Eis – Schwarzwandspitze. Dort zieht eine Eisrinne empor zum Grat etwas westl. von P. 3294; weiter am Grat, zuletzt über brüchigen Fels zu P. 3294, weiter im Firn nach SO zum Gipfel.



Wilder Freiger und Wilder Pfaffen von Norden. In der Mitte ragt die Sonklarspitze über die Pfaffennieder.

Mittlerer Hauptkamm

Talstützpunkte: Innerstes Stubaital, ➤70 ff.; Pflerschtal, ➤110 ff.; Ridnauntal, ➤120 ff.
Hütten und Zugänge: Sulzenauhütte, ➤305; Nürnberger Hütte, ➤310; Bremer Hütte, ➤360; Magdeburger Hütte, ➤390; Grohmannhütte , ➤404, Teplitzer Hütte, ➤405; Becherhaus, ➤410; Müllerhütte, ➤415.
Übergänge und Höhenwege: ➤860 ff.
Alpine Charakteristik: Stark vergletschertes Hochgebirge, die Hauptgipfel erreichen weit über 3000 m, wie Wilder Freiger, 3418 m, und Westl. und Östl. Feuerstein, 3245 m und 3268 m. Durch Hütten und Wege gut erschlossen; Freiger und Feuersteine werden sehr oft besucht. Eistouren, blockige Urgesteinsgrate.

Der Wilde Freiger mit dem Normalweg von Nordosten.

3450 Wilder Freiger, 3418 m, Signalgipfel, 3392 m

F. Leis »und noch zwei Älpler«, Juli 1865. Touristisch J. Ficker mit P. Gleinser, S. Reinalter, 20.7.1869. Auffallender Firngipfel zwischen Pfaffennieder und Freigerscharte; einer der meistbestiegenen des Hauptkamms. Grat nach S zum Becher (Becherhaus, ➤410). Der Signalgipfel liegt etwas südöstl. Schöne, unschwierige Anstiege von der Sulzenauhütte und Nürnberger Hütte, ebenso lohnend von der S-Seite. GK, GB.

3451 Normalweg von Nordosten

J. Ficker u. Gef.

Steig, dann Firnrücken, unschwierig, u.U. bei ca. 3250 m kleine verdeckte Längsspalten. Von der Nürnberger Hütte bzw. Sulzenauhütte **4 Std.**; vom Parkplatz bei der Grawaalm 6 Std. Siehe Abbildung oben und S. 329.

Von der Seescharte (➤865) weiter am Steig, der südwestw. ansteigt. Südl. des Gamsspitzls über ein kleines Firnfeld (am N-Rand halten) und hinauf zum Grat, der vom Gamsspitzl südw. zieht (Stange). Weiter am Steig gegen

S; hierbei wird ein steiles Eisfeld gequert (Vorsicht für Ungeübte). Weiter am Grat, zuletzt über den Firnrücken Richtung SW zu P. 3324. Im Bogen nach W, unter dem Signalgipfel hindurch, vorbei an einer Hütte, zum Gipfel.

3452 Südostgrat

I, 1½ Std. von der Freigerscharte.

Gegen NW auf den Grat; weiter zu P. 3157 (teils Drahtseile). Nun westw. umbiegend über Firn und Blockwerk zu P. 3324 und zum Signal- und Hauptgipfel.

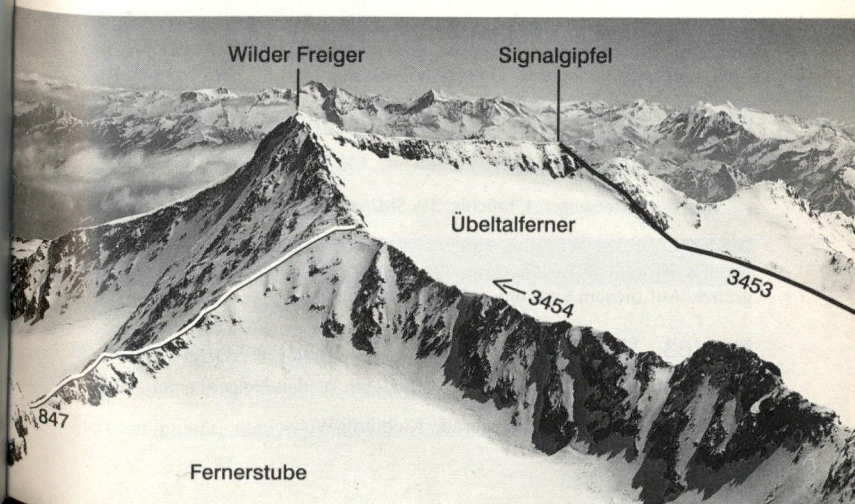
3453 Südgrat

H. Buchner mit F. Jennewein, 16.8.1876.

I, Seilversicherungen, **1 Std.** Siehe Abbildung unten.

Vom Becherhaus einige Min. am Grat gegen N zum Ferner; von der Müllerhütte nordostw. über den Ferner, an dessen O-Rand aufwärts in die nordöstl. Ecke unter dem Signalgipfel. Empor zum Blockgrat und von S unschwierig zu P. 3392 (Signalgipfel), weiter nach NW zum Hauptgipfel. Die Gipfelflanke wird am besten bei einer etwas östl. des Gipfels emporziehenden Firnzunge (Randkluft) erstiegen.

Der Wilde Freiger mit dem Lübecker Weg von Westen.



3454 Südwestgrat

H. Hess, L. Purtscheller, 19.7.1887, im Abstieg.

II, 2½ Std. von der Pfaffennieder (➤845). Teils Drahtseile. Siehe Abbildungen S. 329 und 331.

Der gut begehbare Grat wird entweder von der Pfaffennieder gegen O erstiegen (P. 3288) oder von der Müllerhütte aus über steiles Blockwerk in kurzem Aufstieg nach N erreicht. Weiter stets am Grat.

3455 Nordwestgrat auf den Südwestgrat (Lübecker Weg)

Siehe ➤847 und Abbildung S. 331.

3458 Von Norden

Eisflanke, **5 Std.** von der Sulzenauhütte. Siehe Abbildung S. 329.

3460 Aperer Freiger, 3262 m

L. v. Barth, L. Pfaundler, 1863. Hauptgipfel des Grates, der nordwestl. des Wilden Freigers ansetzt und nach N bis in die Gegend der Sulzenauhütte zieht und Fernerstube und Wilden-Freiger-Ferner trennt. S. Abb. S. 329.

3461 Von Südosten

I, 1 Std. von der Scharte 3144 m (➤847).

Stets am Grat auf P. 3258 und weiter zum Gipfel.

3462 Von Westen

Weg der Erstersteiger. **I**, brüchig, **3½ Std.** von der Sulzenauhütte.

➤847 (Lübecker Weg) bis zu dem vom Aperen Freiger westw. herabziehenden Block- und Schuttgrat, der den Aperen-Freiger-Ferner südl. begrenzt. Auf diesem Grat unschwierig zum Gipfel.

3463 Von Osten

Unschwierig, Geröll, Blockwerk, **½ Std.** vom Wilden-Freiger-Ferner.

Aus der obersten Firnmulde gerade Richtung W.

3465 Übergang zum Sulzenaukogel

II, I, ungemein brüchig, mühsam, **2 Std.** Häufiges Ausweichen in die Flanken nötig, oft schwer zu finden.

3470 Sulzenaukogel, 2947 m

Brüchiger Felsgipfel im Zweiggrat, südl. über der Sulzenauhütte.

3471 Von Norden

Ohne wesentliche Schwierigkeiten, aber gefährlich; brüchig, nicht empfehlenswert.

Von der Blauen Lacke südl. der Hütte südostw. über Schrofen, Geröll und Grashänge steil und mühsam auf den oberen Teil des NW-Grates, der als Schuttgrat zum Gipfel leitet.

3480 Gamsspitzl, 3052 m

Im NO-Rücken des Wilden Freigers nahe am Normalweg, wo der Grat Richtung O zur Seescharte umbiegt. Der NW-Grat heißt Seeschneide.

3481 Von Süden

Unschwierig, Blockwerk, **½ Std.**

Dort, wo der Normalweg zum Wilden Freiger die Grathöhe erreicht, am Blockgrat nach N.

3482 Nordostgrat

Unschwierig, Blockwerk, **¾ Std.** von der Seescharte (➤865).

Am Steig und über den Blockgrat.

3490 Urfallspitze, 2808 m

Selten bestiegener Felsgipfel nördl. der Seescharte.

3491 Südwestgrat

II, ¾ Std. von der Seescharte (➤865).

Stets am scharfen Grat, teils ausgesetzt, zum Gipfel.

3492 Nordgrat

III, II, **2 Std.** vom Niederl (➤870).

Nach S am Grat (III) zu P. 2724, weiter (II) zur Scharte, 2688 m; über die folgenden drei Zacken bis P. 2698 (Aufstieg mühsam aus der Gegend der Nürnberger Hütte möglich). Nun nach SO auf dem Grat (II) zum Gipfel.

3500 Mairspitze, 2781 m

Letzter Gipfel im Grat, der vom Freiger nach N zieht. Aussichtspunkt, von der Sulzenauhütte und Nürnberger Hütte Steiganlagen. Als Übergang zwischen beiden Hütten statt des Niederl (➤870) häufig beg. Weiter nördl. im Grat der Knoll (Zotler), 2525 m. Siehe Abbildung S. 335.

3501 Von der Sulzenauhütte

Bez. Steig, **2½ Std.**

Am Steig nach O ins Vorfeld des Grünauferners, durch dieses und weiter gegen das Niederl empor, bis im Schafgrübl unter dem Niederl der Steig zur Mairspitze links, nach NO abzweigt. Über Gras, Geröll und Blockwerk zum Grat und am Steig weiter gegen den Gipfel.

3502 Von der Nürnberger Hütte

Bez. Steig, **1½ Std.**

Am Steig zum Niederl, bis sich der Weg zur Mairspitze etwa nach 10 Min. links, nordw. wendet; weiter unter dem O-Abfall des Grates zu einem felsigen Rücken. Auf diesem in Schutt empor zum Grat; ➤3501 zur Spitze.

3510 Roter Grat, höchster Punkt 3099 m

Südöstl. der Freigerscharte. Zweiggrat nach SO und O zur Geißwandspitze.

3511 Von Nordwesten

I, **½ Std.** von der Freigerscharte. Stets am Blockgrat.

3512 Von Nordosten

I, **½ Std.** von der Rotgratscharte. Stets am Blockgrat.

Mairspitze und Niederl von Westen.

3520 Geißwandspitze, 2970 m

Im Zweiggrat südöstl. des Roten Grates.

3521 Vom Roten Grat

I, **1 Std.**

Am S-Grat abwärts zur südl. Schulter, nun über den O-Grat im Blockwerk zur Einsenkung, die vom Geißwandferner nach S herabzieht. Zu dieser Mulde und weiter gegen O in der Blockflanke zum Gipfel.

3522 Von der Rotgratscharte

Blockwerk, unschwierig, **35 Min.**

Von der Scharte (➤875) Richtung SO über den flachen Firnsattel, 2903 m, und weiter nach S zum Gipfel.

3530 Hochgrintl, 3033 m

R. Gutberlet mit A. Tanzer, 5.8.1868. Im Hauptkamm zwischen Rotgratscharte und Hoher Wand (Bezeichnung in der AVK zu weit nordöstl.).

■ 3531 Übergang von der Rotgratscharte zur Hohen Wand

J. Ficker, P. Gleinser.

I, 2 Std.

Von der Scharte (➤875) über unschwierigen Fels zu P. 3021, weiter am Grat zur nächsten Graterhebung (P. 3025) und über P. 3033 (höchster Punkt) hinab zur Einsenkung vor der Hohen Wand. Am Grat ostw. (I) zum Gipfel.

■ 3532 Von Süden

Weg der Erstersteiger (im Abstieg). **I, 1½ Std.** von der Teplitzer Hütte.

Nordw. zum Hangenden Ferner und empor gegen den tiefsten Punkt zwischen Hoher Wand und Hochgrintl. Über kurze Block- und Felsstufe zum Grat und gegen W zum Gipfel.

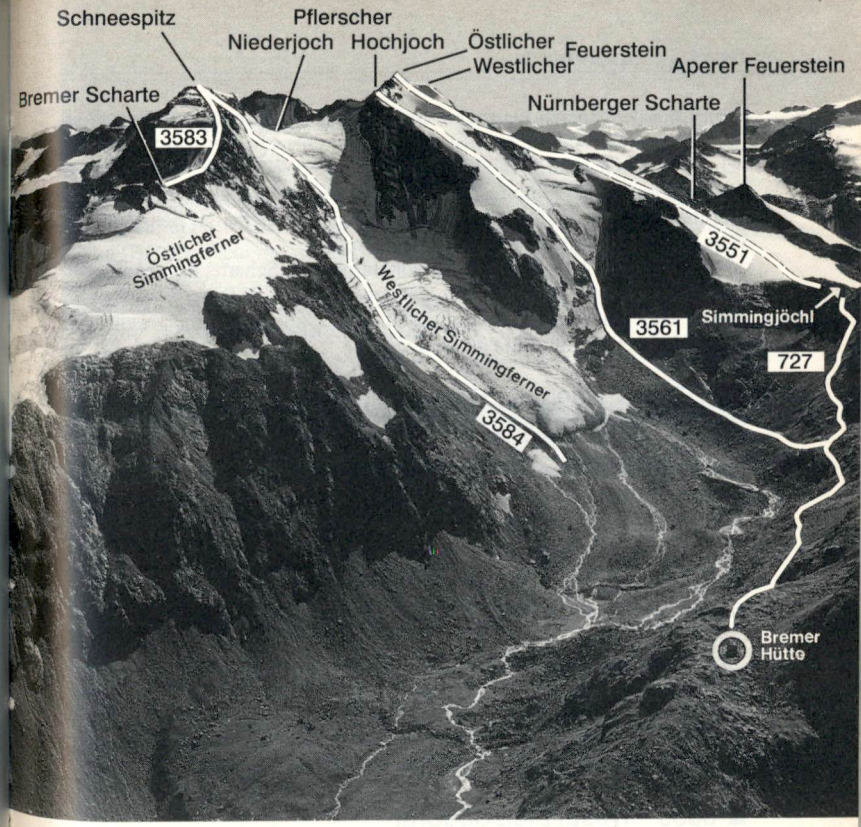
□ 3533 Nordflanke, II

3540 Hohe Wand, 2973 m

Westl. über dem Engen Türl (➤880), von dort in ½ Std. unschwierig über den Blockgrat.

3550 Feuersteine Westlicher, 3245 m, Östlicher, 3268 m

Beide Gipfel bei der Katastralvermessung um 1855; touristisch W-Gipfel J. Ficker mit P. Gleinser, A. Pfurtscheller, 14.9.1869; O-Gipfel früh von Jägern, touristisch »Holzmann aus London im Sommer 1871«. »Einen der beiden Feuersteine« A. Kerner v. Marilaun, 2.9.1870 (EO). Auffallender, häufig besuchter Doppelgipfel im Hauptkamm an der Abzweigung des Aggls-Roßkopf-Kamms nach SO; GK auf dem höheren O-Gipfel (eigentlich NO-Gipfel). Siehe Abbildung S. 337.



Der östliche Hauptkamm von Norden.

■ 3551 Normalweg von Norden (Ostgipfel)

C. Langbein, Th. Nusselt mit F. Pfurtscheller, 28.8.1887.

Bei guten Verhältnissen leichte, lohnende Gletschertour; am letzten Aufschwung zum Grat u.U. schwierig (Randspalte). **3½ Std.** von der Nürnberger oder Bremer Hütte. **1 Std.** von der Nürnberger Scharte (➤890). Siehe Abbildung oben.

Zwei Wege: a) ➤725 von der Bremer Hütte aufs Simmingjöchl. Links ab und über den Blockgrat kurz südw. absteigen zum Ferner (Bez., Steinmän-

ner). Über den Aperen-Feuerstein-Ferner nach S empor; Aperer Feuerstein und Nürnberger Scharte bleiben rechts. Man überschreitet den vom Pflerscher Hochjoch nach NW ziehenden niedrigen Schuttgrat, überquert das oberste Firnfeld des Grüblferners nach SW, wo man auf die Spuren von der Nürnberger Hütte trifft. Südwestw. an geeigneter Stelle auf den Grat und über ihn (Blockwerk, Steigspuren) zum Gipfel.
b) ➤892 von der Nürnberger Hütte zur Nürnberger Scharte; man bleibt aber unterhalb des nach SO ziehenden Felsgrats. An der W-Seite (Grüblferner) diesen Grat entlang bis etwa zum Ende der felsigen Rippe; weiter im Firnfeld gegen SW und wie (a) zum Gipfel.

■ 3552A Abstieg zur Bremer Hütte

Nur für Geübte.

Bei guten Firnverhältnissen kann man von der Felskuppe östl. der Nürnberger Scharte über den steilen Simmingferner direkt in den Talgrund westl. der Bremer Hütte absteigen.

■ 3553 Übergang zum Westgipfel

H. Loschge, P. Koll, 1881.

I, ½ Std.

Am Grat haltend weicht man einigen Zacken in der nördl. Blockflanke aus; weiter am Grat zum Gipfel.

□ 3554 Westgipfel, Südostwand, III.

■ 3555 Westgipfel, Südgrat

J. Ficker, F. Gleinser, A. Pfurtscheller, 14.9.1869.

II, ¾ Std. von der Magdeburger Scharte (➤895).

Über Blockwerk teils westl. ausweichend in anregender Kletterei zum Gipfel.

■ 3556 Westgipfel, Südwestflanke

J. Ficker u. Gef.

Steinschlaggefährdet, **1 Std.** E.

Vom Hangenden Ferner in Gipfelfallinie über eine Firnzunge und steiles Blockwerk.

■ 3557 Westgipfel, Westgrat

III (1 Stelle), II, **1½ Std.** vom Weiten Türl (➤885).

Über Firn zum Ansatzpunkt des Grates. Die ersten Zacken werden südl. umgangen, dann wieder zurück zum Grat. Einige steile Zacken II, einen davon (III) überkletternd, weiter am Grat, zuletzt fast eben zum Gipfel.

■ 3558 Übergang vom Ostgipfel zum Pflerscher Hochjoch

I, Blockgrat, **¾ Std.**

3560 Pflerscher Hochjoch, 3166 m

Vermutlich früh als Übergang genutzt; touristisch J. Ficker mit A. Pfurtscheller, P. Gleinser, 3.9.1870. Im Hauptkamm zwischen Östl. Feuerstein und Pflerscher Niederjoch, wie dieses oft als Übergang begangen.

■ 3561 Von Nordosten

Firn, Blockwerk, unschwierig. **½ Std.** von der Nürnberger Scharte (➤890). Siehe Abb. S. 337.

An der W-Seite des Grates nach SO und stets über Firn zum höchsten Punkt. (Oder über den Blockgrat.) Von der Bremer Hütte über den westl. Teil des Simmingferners, u.U. schwierige Eistour, bei gutem Firn günstiger Zu- und Abstieg (➤3552A).

■ 3562 Ostgrat

J. Rocholl, 1883.

I, ¾ Std. vom Pflerscher Niederjoch (➤900).

Am Felsgrat empor bis knapp vor den Gipfel, zuletzt über Firn zur Spitze.

3570 Aperer Feuerstein, 2968 m

H. Bertram »mit Führer Pittracher«, 22.8.1883. In dem vom Pflerscher Hochjoch nach NW ziehenden Grat über der Nürnberger Scharte. S. Abb. S. 337.

■ 3571 Von der Nürnberger Scharte (➤890)

Unschwierig, **15 Min.**

3572 Vom Simmingjöchl (➤725)

I, 1 Std.

Richtung Nürnberger Scharte auf den Ferner, dann gegen W auf den Punkt des N-Grats, wo der Firn am höchsten hinaufzieht. Am Grat zum Gipfel.

3580 Schneespitz (Schneepinggl), 3178 m

J. Ficker mit J. Kuen, J. Markart, 22.8.1871. Kurz östl. über dem Pflerscher Niederjoch. Von der Magdeburger Hütte öfter besucht.

3581 Westgrat

L. Scholz, F. Pfurtscheller, 18.7.1886
Auf anderem Weg von W: O. Paul mit J. Windisch, 13.8.1887.

II, ½ Std. vom Pflerscher Niederjoch (➤900).

Über eine Steilstufe und stets am Grat.

3582 Südostgrat

V. Schad mit D. Pfurtscheller, 31.7.1889.

Felsgrat, **I** (eine Passage), ¾ Std. E. **2½ Std.** von der Magdeburger Hütte.

➤896 am Steig zum Stubenferner. Über dessen südl. Arm empor, bis der Weg zur Magdeburger Scharte sich auf dem Blockgrat nach S wendet. Von hier gegen W zum Fußpunkt des SO-Grats; über den steiler werdenden Grat, zuletzt Querung in der schrofigen S-Flanke (I), zum Gipfel.

3583 Von Nordosten

Eistour. **2½ Std.** von der Magdeburger Hütte. Siehe Abbildung S. 337.

➤896 auf den Felsrücken; nach 20 Min. an bez. Stelle rechts ab und weglos (einzelne Steinmänner) zur Zunge des Stubenferners. Auf der Moräne zum nördl. Arm; über ihn stets im Firn zum Gipfel.
Oder kurz weiter westw. in die Nördl. Stubenscharte (Bremer Scharte), 2954 m. Von ihr am Blockgrat (NO-Grat) empor, bis man bei etwa 3100 m den flachen Firn betritt, der zum Gipfel nach S leitet.

3584 Von Nordwesten

U.U. schwierige Eistour. 4 – 5 Std. von der Bremer Hütte. S. Abb. S. 337.

Östlicher Hauptkamm (Tribulaungruppe)

Talstützpunkte: Gschnitztal, ➤80 ff.; Wipptal, ➤55 ff.; Obernbergtal, ➤90 ff.; Eisacktal, ➤100 ff.; Pflerschtal, ➤110 ff.
Hütten und Zugänge: Bremer Hütte, ➤360; österr. Tribulaunhütte, ➤365; Gerichtsherrnalm, Berger Alm, ➤370; Ghs. Obernberger See, ➤375; Sattelalm, ➤380; Tribulaunhaus am Sandessee, ➤385; Alte Magdeburger Hütte, ➤390.
Übergänge und Höhenwanderungen: ➤915 ff.
Alpine Charakteristik: Der Hauptkamm senkt sich im Verlauf seines O-Teils gegen die Brennerfurche ab. Wenige Gipfel reichen noch über 3000 m, wie die Weißwandspitze, 3016 m, und der Pflerscher Tribulaun, 3097 m. Der westl. Teil des Kammes bis zum Sandesjöchl ist Urgesteinszone; weiter östl. beginnt der Kalkstock der Tribulaungruppe; der Fels ist oft brüchig und gefährlich. Gerne und oft begangen werden die Höhenwege und Überschreitungen, wie der Weg Magdeburger Hütte – Weißwandspitze – Tribulaunhaus am Sandessee oder dessen Fortsetzung, der Pflerscher Höhenweg (➤925).
An der Schwarzen Wand zweigt ein Kamm ab, der zwischen Gschnitz- und Obernbergtal nach NO zieht und am Nösslachjoch endet, ein schönes Wandergebiet; gleichermaßen wird der Hauptkamm ab dem Obernberger Tribulaun gegen O rasch sanfter und niedriger.

3600 Schafkampspitze, 3016 m

F. Frech, R. H. Schmitt, 1892. Grataufbau westl. der Nördl. Stubenscharte.

3601 Westgrat

III (1 Stelle), II, **2½ Std.** von der Nördl. Stubenscharte (➤3583).

Der fast 3 km lange Grat wird in seinem ganzen Verlauf unmittelbar an der Kante über viele Erhebungen und Scharten begangen.

3602 Nordgrat

III, 2 Std. E, **3½ Std.** von der Bremer Hütte.

Südw. über den Bach, zum Hohen Boden, nun ostw. ansteigend, bis man östl. der Fernerschrofen gegen den Karkamm aufsteigen kann, wo man den Endpunkt des direkten N-Grates erreicht. Dieser führt scharf und zerrissen (III) über P. 2825 nach S. Über einen runden, steilen Felsrücken zum Gipfel.

■ 3603 Ostgrat

II, 1½ Std. E, **3 Std.** von der Magdeburger Hütte.

➤910 zur Tribulaunhütte bis zum Schneesumpf, dort nach N mühsam zur Scharte, 2839 m. Nun am O-Grat über drei auffallende Zacken zum Gipfel.

□ 3604 Von Südosten, II

3610 Weißwandspitze, 3016 m

Zuerst Kartographen; »in den Fünfzigerjahren Oberfinanzrath Otto Graf Sarnthein und Louise Gräfin Sarnthein« (EO). Auffallend weißer Gipfelaufbau aus dolomitisiertem Kalk. GK.

■ 3611 Normalweg von Süden

J. Prochaska, 3.9.1882.

Bez. Steig, zuletzt **I. 2½ Std.** von Magdeburger Hütte oder Tribulaunhaus.

➤910 von einer der Hütten bis unmittelbar südl. des Gipfels zum Ansatz des Querbandes, 2870 m. Hier ab und über Schotter und Felsblöcke (Steinmänner) weglos über den gewölbten Rücken des S-Grates gleichmäßig geneigt bis zur Spitze.

■ 3612 Ostgrat

J. Rocholl, J. Windisch, 1882.

II, 1 Std. E.

➤910 in die Scharte östl. der Weißwandspitze. Die unteren Grattürme werden auf der Pflerscher Seite umgangen, der letzte in der Gschnitzer Seite. Weiter unschwierig am Grat zum Gipfel.

3620 Hoher Zahn, 2924 m

Ludwig Graf Sarnthein mit G. Pittracher, 5.9.1882. Wenig ausgeprägter Blockgipfel östl. der Weißwandspitze.

■ 3621 Vom Höhenweg Schneespitzhütte – Tribulaunhaus (➤910)

Steig, wenige Min. am Grat; vom Tribulaunhaus **1¾ Std.**

■ 3622 Von der Laponesalm (➤361)

Unschwierig, weglos, mühsam. **5 Std.**

Am Ende der Wiesen über kleine Brücke auf die andere Talseite. Über die blockübersäte Weide rechts des auffallenden Baches bergan bis in den Winkel, wo dieser hervortritt. Nun nicht den Bach entlang, sondern in der Kerbe rechts davon hinauf in die mittlere Mulde. Durch diese über eine Weide bergan, bis sich der Kessel schließt. Nun auf Steigspur nach links hinaus in das weite Kühkarl mit einem auffallenden weißen Schuttbett vom Blockwerk der Weißwand. Nun ziemlich genau in Fallinie empor gegen das Joch, wobei man bei guten Schneeverhältnissen oder Firn stapfen kann. Später im Jahr hält man sich auf den rechten weißlichen Felsrücken zu, der aus dem oberen Kar ragt. An seiner rechten Seite hinauf auf sein Köpfl. Dann im Zickzack empor auf das Joch, auf das man auch etwas weiter links unschwierig gelangt. Vom Joch auf dem Steig zum Gipfel, ½ Std.

3630 Pflerscher Pinggl, 2766 m

Knapp westl. über dem Sandesjöchl, von dort lohnend. Großer Steinmann.

■ 3631 Ostgrat

Unschwierig, Steigspuren, dann weglos, **1 Std.** vom Sandesjöchl (➤917).

Über den unschwierigen Grat, zuerst über einen Gratbuckel, dann eine Steilstufe umgehend links zum Gipfel.

■ 3632 Südwestgrat

I, 2 Std.

➤910 am Weg Tribulaunhütte – Magdeburger Hütte bis knapp unter den Grat, rechts hinauf zum tiefsten Einschnitt im SW-Grat; auf ihm (I) zum Gipfel.

3640 Garklerin, 2470 m

Auch: Gargglerin. A. Kerner v. Marilaun, F. Sauter, »Anfang der Siebzigerjahre« (EO), H. Waitzenbauer mit G. Pittracher, Juli 1874. Schöner Aussichtsberg westl. über dem Sandestal, in einem vom Pflerscher Pinggl nordw. ziehenden Kamm. Im NO-Grat der Nenningkopf, 2184 m. Zwei kleine GK.

3641 Von Nordwesten aus dem Gschnitztal

Bez. Steig (63), am Gipfelaufbau etwas Trittsicherheit erforderlich. **3½ Std.** vom Ghs. Feuerstein (➤82). Siehe Abbildung S. 345.

Auf der Straße zur Laponesalm ¼ Std. talein, bei kleinem Ww. (Wasserschloß) links ab und über die Weide nach links hinauf, wo am Waldrand der mit 39 bez. Steig beginnt. Stets diesem folgend steil durch Wald, dann über die freien Hänge in den grünen Sattel südl. der Garklerin, die Badlerscharte, ca. 2350 m. Rechts zum Gipfelaufbau, leicht auf Steig zum Grat und kurz nach links zum Gipfel.

3642 Von Süden aus dem Sandestal

Bez. Steig (59/61/63), am Gipfelaufbau etwas Trittsicherheit erforderlich. **3½ Std.** vom Ghs. Feuerstein (➤82). 1½ Std. von der österreichischen Tribulaunhütte. Siehe Abbildung S. 345.

Am Fahrweg ins Sandestal, bis unter den Schuttreisen der Weg nach O biegt. Hier auf Bez. 61 südw. empor in Richtung Sandesjöchl; auf ca. 2200 m kommt von O der Steig von der österr. Tribulaunhütte herüber (Bez. 63).
Von der Hütte ➤916 (Dolomieuweg) Richtung Sandesjöchl; genau nördl. des Pflerscher Tribulaun auf ca. 2200 m zweigt Bez. 63 rechts ab, kurz eben hinüber, wo man auf den vorhin genannten Steig 61 trifft.
Dem bez. Steig 63 folgend nach NW, bald nach N durch grünes, schrofiges Gelände hinaus auf die Badlerscharte und ➤3641 zum Gipfel.

3643 Andere Wege

Ostwand: F. Bernardi, K. Dialer, 24.5.1920. II.
Südgipfel-Südwand: L. Schlögl, E. Reisigl, T. Kremser, 14. 9. 1927. III.

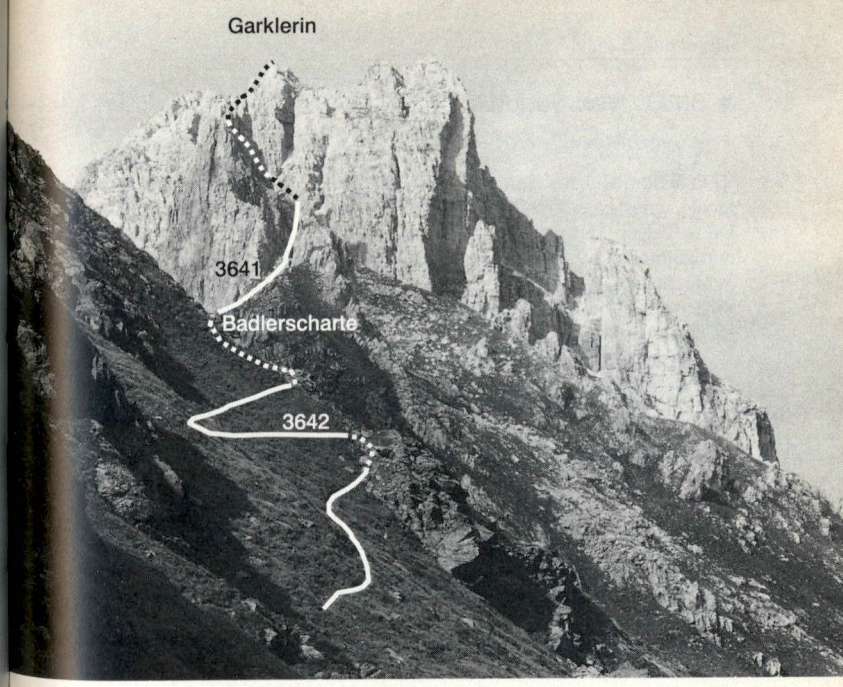
3650 Goldkappl, 2793 m

L. Meynow, L. Treptow mit H. Unterwurzacher, J. Windisch, 29.7.1890. Auffallender Felszahn zwischen Sandesjöchl und Pflerscher Tribulaun. Selten besucht. Türme im O-Grat: Der westl. heißt Flöckingerturm, der Östl. Mühlsteigerturm. Siehe Alpenvereinsführer Stubaier Alpen *extrem*.

3651 Westgrat

III, 2½ Std. vom Sandesjöchl (➤917).

Stets am Grat; teils in die N-Flanke ausweichen.



Badlerscharte und Garklerin von Süden.

3652 Ostgrat

O. Ampferer, K. Berger, 1899.

III, brüchig, **1½ Std.** vom Sandesjoch.

➤3651 aufs Sandesjoch. Westw. über zwei Türme (II) zum dritten Turm (Mühlsteigerturm), der durch eine ausgesetzte Rinne südseitig erklettert wird (III); unschwierig nach W hinab zur Scharte (kann südl. umgangen werden). Der nächste (vierte) Turm (Flöckingerturm) wird nördl. umgangen. Über ein einfacheres Gratstück, eine Stelle (III) nördl. umgehend, weiter am flachen Grat zu einer Scharte (siehe ➤3653). Aus dieser westw. auf schmalem ebenen Band an der S-Seite zu einer breiten Rinne, durch diese empor und über einen Zacken (östl. Vorgipfel) gegen eine kleine Scharte dahinter. An der S-Seite nach W queren und empor zum Gipfel.

■ 3653 Von Süden

Weg der Erstersteiger. **III, 2½ Std.** E.

Vom Tribulaunhaus nordostwärts ansteigend, bis man die ersten Felsen rechts unter einer Schlucht (die östlich des Gipfels herabzieht) erreicht. Diese Felsen vermitteln den Zugang zu einer bandartigen Rampe, die in unregelmäßigem Verlauf gegen die Schlucht hinzieht und nach 200 m in die Schlucht mündet (oberhalb überhängender Abbrüche). Durch die Schlucht (Steinschlag) empor zu einer Scharte östlich des Gipfelaufbaus, weiter ➤3652.

■ 3654A Abstieg nach Osten

2 Std. vom Gipfel zur Hütte.

Über den O-Grat 150 m hinab, bis man links in die Scharte queren kann. Aus ihr (Abseilschlinge) südseitig hinab, anfangs abseilen, in ausgeprägtem Rinnensystem leicht linkshaltend hinab zum Wandfuß.

3650 Pflerscher Tribulaun, 3096 m

1869 von »Engländern mit Schweizer Führern« erstmals versucht; O-Gipfel H. Waitzenbauer mit G. Pittracher, 6.9.1872; W-Gipfel G. Hofmann, N. Winhart mit J. Grill (Kederbacher), G. Pittracher, 22.9.1874; dann J. Pöschl mit J. Grill, 19.9.1875; allein H. Hess, 14.8.1887, »in 51 Min. vom Sandesjoch« (EO). Sehr markanter, kühner und schwer zugänglicher Doppelgipfel im Kamm zwischen der Tribulaunscharte und dem Sandesjoch. Nicht oft besucht. GK, GB, diverse Vermessungszeichen auf dem W-Gipfel. Früher im Gschnitztal »die Schaar« (Schere) genannt. Siehe Abbildung Seite 347.

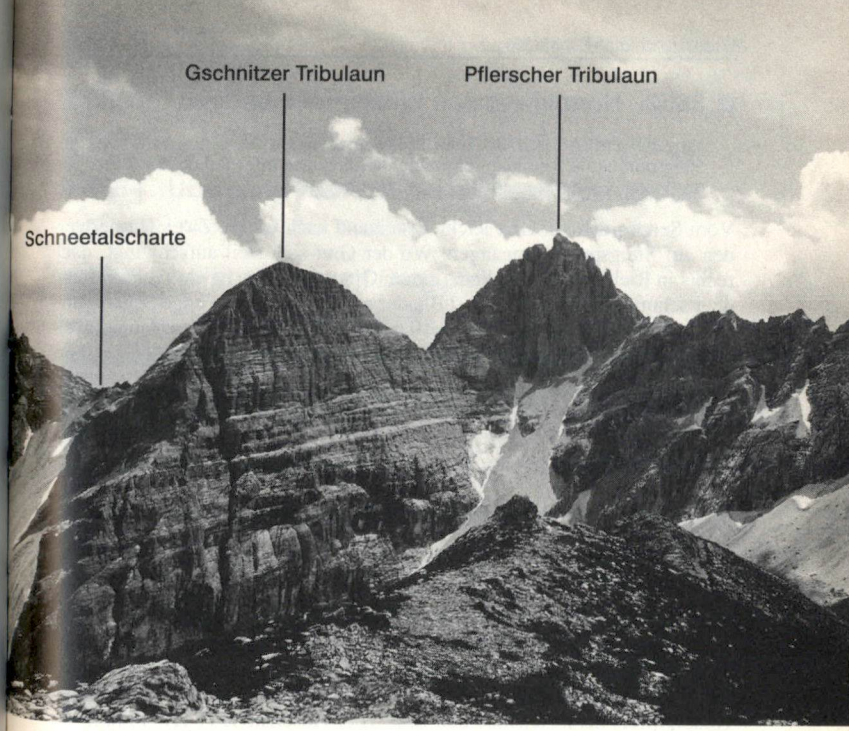
■ 3651 Zugang zum Sandesjoch, 2821 m

Das Sandesjoch ist die hochgelegene Scharte im W-Grat des Pflerscher Tribulaun.

■ 3651a Von der österreichischen Tribulaunhütte

Weglos, unschwierig. **2½ Std.**

➤916 zum Sandesjöchl, dann südw. steil über Schutt und Firn (je nach Verhältnissen problematisch) zum Joch.



Die Tribulaune von Norden.

■ 3651b Von Süden

II (2 Stellen), I, Steigspuren, Drahtseile. **1½ Std.** vom Tribulaunhaus.

Auf Steig ostw. gegen die geschlossene Wandflucht und unter ihr entlang, bis nach 10 Min. die erste große Rinne von links herabzieht. In ihr zunächst gerade über Schutt und Blockwerk, dann nach links in ihrem felsigen Grund (Stelle II) empor auf das große Schuttfeld. Den Steigspuren folgend gerade empor an den nächsten Steilaufschwung. Gerade weiter, einer schluchtartigen Rinne folgend, über einige Steilstufen; die letzte, höchste überwindet man in einer flachen Rechtsschleife auf Bändern (II, Achtung auf Spuren und Steinmanndln). Weiter gerade über Schutt zum Sandesjoch hinauf (Steinmann).

3652 Normalweg von Westen und Süden

Weg der Erstersteiger. **III**, Seilversicherungen, brüchig, steinschlaggefährdet; Steigspuren und Steinmanndln. Orientierungsgabe erforderlich. **5 – 7 Std.** von der Hütte. Ernste Bergfahrt. Gelegentlich begangen.

Vom Sandesjoch am Grat leicht ansteigend nach Osten. Zwei Türme werden auf Steigspuren umgangen. Wo der Grat sich steil aufschwingt, nach rechts in Richtung Südflanke zu einem Gratvorsprung. Leicht rechtshaltend über schuttbedeckte Stufen und Bänder empor, durch eine enge Scharte und weiter nach rechts zu einem Kar. 10 m bevor eine westlich des Hauptgipfels herabziehende Schlucht in einem Kamin endet, über einen 5 m hohen Überhang (Drahtseil). Östlich neben dieser Schlucht etwa 100 m empor; weiter in ihren östlichen Seitenast hinüber. 15 m unter einer Scharte links über eine Felswand mit einem Drahtseil 60 m hinauf (III) zum Westgrat und kurz zum Gipfel.

3652A Normalweg im Abstieg

Stellen **II**, mehrere Abseilstellen. **3 Std.** zur Hütte. Steinschlaggefährlich. Drei 40-m-Abseillängen möglich.

Zunächst auf dem Westgrat kurz abwärts. Bevor dieser steiler abfällt, bei einem Steinmann nach links in die ausgesprochen steile S-Flanke hinab. Den Steigspuren und Steinmanndln folgend (eine Stelle II, ausgesetzt) durch die Flanke hinab, zuletzt etwas rechtshaltend gegen die westlich des Hauptgipfels herabziehende Schlucht. Hier Abseilstelle (1 H). 40 m in die Schlucht abseilen; hier im unteren Teil das obere der zwei Drahtseile. Kurz über blockigen Schutt abwärts; vor dem nächsten Abbruch wieder Abseilstelle (4 H). Man seilt 40 m in die glattgescheuerte Steilrinne ab. Links von ihr weitere Abseilstelle (1 H, ausgesetzt). 20 m abseilen; dann nach rechts und mittels dickem Drahtseil über die senkrechte Wandstelle auf das breite Schuttband hinab. Den Steigspuren und Steinmanndln folgend über Schutt und Schrofen weit nach Westen hinaus auf den untersten Teil des Westgrates und über ihn bis ins Sandesjoch (Steinmann).
Von hier gerade nach Süden über Schutt hinunter in die schluchtartige Steilrinne; der Abbruch in ihrem obersten Teil wird links (östl.) in flacher Schleife umgangen (II). Weiter gerade hinab auf das große Schuttfeld. Geradewegs weiter, zuletzt nach links ans obere Ende der großen rampenartigen Rinne. Hier Abseilstelle (2 H). 40 m abseilen in den Grund der Rinne und weiter in leichterem Gelände an den Wandfuß, wo nach rechts das Steiglein zur Hütte ansetzt.

3653 Übergang vom West- zum Ostgipfel

V (Stellen), **2 Std.** Siehe Alpenvereinsführer Stubaier Alpen *extrem*.

3654 Übergang vom Ost- zum Haupt(West-)gipfel

IV, andere Route als ➤3653. **2 Std.** Siehe AVF Stubaier Alpen *extrem*.

3655 Nordostgrat zum Ostgipfel

IV, 2 Std. von der Tribulaunscharte. Siehe AVF Stubaier Alpen *extrem*.

3660 Gschnitzer Tribulaun, 2946 m

G. Pittracher »mit Touristen, vor 1872« (EO). Zwischen Tribulaun- und Schneetalscharte, niedriger und plumper als der Pflerscher. Die Besteigung, die etwas Erfahrung erfordert, ist lohnend. GK, GB. Siehe Abb. S. 347.

3661 Normalweg von Südosten

Weg des Erstersteigers. Bez. Steig, Drahtseilversicherungen schadhaft, Vorsicht! **¾ Std.** aus der Schneetalscharte. 3 Std. von der österr. Tribulaunhütte.

➤921 in die westl. Schneetalscharte; aus ihr auf bez. Steig (versichert) durch die schrofige Flanke auf den breiten Schuttrücken und über ihn zum Gipfel.

☐ 3662 Südwand, II

3663 Südwestgrat

F. Hörtnagl, 1900.

II, 1½ Std. von der Tribulaunscharte (Tribulaunjoch), 2745 m, die man von S, vom Pflerscher Höhenweg aus erreicht; stets am Grat.

3670 Schwarze Wand, 2917 m

Knapp östl. über der Schneetalscharte (➤921). Siehe Abbildung S. 137.

3671 Von Westen

Drahtseilversicherter, bez. Steig. Die Seilversicherungen an der Schwarzen Wand sind schadhaft, die Bezeichnungen am Zustieg zum Obernberger Tribulaun schlecht, dzt. nur für Geübte! **1 Std.** von der Schneetalscharte (➤921).

Auf versichertem Steig und über eine 10 m hohe senkrechte Wand (Klammern).

3672 Südostflanke

Steigspuren, ½ **Std.** aus dem Schneekar.

3675 Übergang zum Obernberger Tribulaun

Bez. Steig (32/129), die Bez. am Zustieg zum Obernberger Tribulaun sind schlecht, dzt. nur für Geübte! ¾ **Std.**

Nach SO und O am Kamm; die Bez. 32 führt nach S weiter zum Roßlauf.

3680 Eisenspitze, 2673 m

O. Ampferer, K. Berger, 1898. Der Schwarzen Wand nördl. vorgelagert über dem Gsträunjöchl; brüchiger Fels. Siehe Abbildung S. 137.

3681 Von Nordwesten

Weg der Erstersteiger. **III, 2 Std.**

Von der österr. Tribulaunhütte zur Einsattelung nördl. des Berges. Nun am ersten Gratturm bis fast zur Spitze, dann schwierig in die W-Flanke und durch teilweise überhängenden Kamin zum Gipfel.

3682A Abstieg durch die Ostwand

II, 1 Std.

Vom Gipfel durch Rinne östl. hinab. Rechts zum Ansatz eines steilen Kamins queren und durch diesen hinab. Vom unteren Ende 50 m nach links und auf Grasbändern und über Wandstufen zum Schutt am Fuß der Wand.

3690 Obernberger Tribulaun, 2780 m

Touristisch J. Ficker, Aug. 1854. Östl. Endpunkt im Tribulaun-Stock, aus einer hochflächenartigen Ebene aufragend, die in steiler Wand nach N abbricht. Der östlichste Punkt dieser Wand, mit einem Rücken zu Gipfel, ist der Kleine Obernberger Tribulaun. GK. Von W ➤3671, ➤3675.

3691 Normalweg von Osten

Bez. Steig (129); **4 Std.** vom Obernberger See (➤375).

Vom westl. Seeufer (oberer Steig, Bez. 91A) über einen steilen Latschenhang, dann Wiesenhänge und schließlich durch Schrofen (1 Stelle versichert) auf den weiten Sattel unter dem Kleinen Tribulaun. Von hier links und über Schutt nach SW zum Gipfel.

3695 Übergang zum Roßlauf

F. Frech, R. H. Schmitt, Aug. 1892 (Aufstieg vom Portjöchl).

Bez., unschwierig. Vgl. ➤3675, ➤3751. ¾ **Std.**

Vom Gipfel auf Steig in eine Scharte am oberen Ende einer Schlucht, dann mehrfach auf und ab auf einen breiten Höhenrücken zu. Oberhalb der Kachelstube, einem unwegsamen Felsgelände, gabelt sich der Weg. Links weiter und der Bez. folgend zum Nördl. Roßlauf. ➤3751.

Der nordöstliche Kamm

Er zieht vom Gsträunjöchl nach N, dann NO bis zum Nösslachjoch; Seitengrate nach N zur Zeisspitze und zum Schönberg.

3700 Kreuzjöchl, 2651 m

Am Knick des Kamms nach NO; Grat nach N zur Zeisspitze.

3701 Von Südosten

Weglos, unschwierig, **1 Std.** vom Gsträunjöchl (➤930) oder Muttenjoch (➤936).

Vom Verbindungsweg zwischen den Jöchern (➤935) kurz durch die Flanke empor.

3710 Hohes Tor, 2636 m, Zeisspitze, 2220 m

Im Grat nördl. des Kreuzjöchls; die Zeisspitze bricht mit schroffer N-Wand gegen das Gschnitztal ab; GK. Von ➤936 aus dem Martairtal auf Steigspuren westw. auf das Torschartl, 2163 m, zwischen den beiden Gipfeln.

3720 Muttenkopf, 2637 m

Breiter Schrofenkopf zwischen Kreuzjöchl und Muttenjoch.

3721 Vom Muttenjoch oder Gsträunjöchl

Bez. Steig, Steigspuren, **20 Min.** vom Muttenjoch, vgl. ➤935.

3730 Am hohen Kreuz, 2485 m
Rötenspitze, 2481 m

Im Kamm zwischen Muttenjoch und Trunajoch. In dem von der Rötenspitze nach N ziehenden Grat der Schönberg, 2312 m, und das Filzeck, 2089 m.

■ 3731 Übergang vom Muttenjoch zum Trunajoch

Bez. Steigspuren (im Abstieg von der Rötenspitze), teils weglos, leicht. **2 Std.**

Im wesentlichen am Kamm. Abstieg von der Rötenspitze direkt nach S zur Kastenalm unschwierig; der steile, schrofige Hang erfordert Trittsicherheit.

3740 Kastnerberg, 2209 m
Leitnerberg (Leitnersteller), 2309 m
Eggerberg (Eggersteller), 2282 m
Nösslachjoch, 2231 m

Die letzten runden Erhebungen im Kamm; teils durch bez. Steige (➤945 ff.), sonst von allen Seiten weglos, unschwierig über die Grashänge begehbar.

Der südöstliche Kamm

Er zieht von der Schwarzen Wand zum Grubenkopf nach SO und biegt sodann nach NO um bis zum Sattelberg, wo er am Brennerpaß endet.

3750 Nördlicher Roßlauf, 2881 m
Pfeiferspitzen, 2793 m
Südlicher Roßlauf, 2378 m

Auch: Roßlauf Nord, Roßlauf Süd. Reihe von Gipfeln südl. der Schwarzen Wand, deren Benennung in den Karten nicht einheitlich ist (gilt auch für den Rest des Kammes bis zum Sattelberg). Der AVF hält sich hier an die AVK 1: 50 000 »Brennerberge«.

■ 3751 Übergang von der Schwarzen Wand zum Portjoch

Bez. Steig, lohnend, **4 Std.**

Am Kamm entlang südostw., bis man auf den Steig zum Obernberger Tribulaun (Bez. 129) trifft, und weiter am Grat (➤3692) zum Nördl. Roßlauf. Der Bez. folgen, bis der Rücken zum schmalen Grat wird. Weiter auf ihm und steil über Blockwerk und Sand oberhalb der Wildgrubenalm bis ins Portjoch hinab.

□ 3752 Nördl. Roßlauf, Westwand

■ 3755 Übergang zur Rotspitze

Die den Pfeiferspitzen südl. vorgeschobene Rotspitze (früher: Eisenplattenspitze), 2609 m, erreicht man über den Grat nach S. Unschwierig.

3760 Grubenkopf, 2337 m, Geierskragen, 2309 m
Hoher Lorenzen(berg), 2313 m

Im Grenzkamm zwischen Portjoch und Flachjoch. Im Zweiggrat nördl. des Hohen Lorenzen die Allerleigrubenspitze, 2131 m.

■ 3761 Übergang vom Portjoch zum Flachjoch

Bez., lohnend. **2 Std.**

Auf alter Militärstraße südl. unter dem Kamm, oder auf bez. Steigspuren, die den Geierskragen umgehen, sonst stets über die Höhe.

3770 Wechseljoch, 2247 m, Kreuzjoch, 2243 m
Steinjoch, 2186 m, Sattelberg, 2113 m

Die letzten Erhebungen im Grenzkamm zwischen Flachjoch und Brennerpaß. Im Zweiggrat nördl. des Wechseljochs der Niedererberg. Auf bez. Wegen oder weglos über die Wiesenhänge von allen Seiten zu begehen. Lohnend ist der Übergang über den ganzen Grenzkamm. Zugänge ➤960 ff.

■ 3771 Überschreitung

Bez. Wege, Steige, Brenner – Flachjoch **4 Std.** Sattelberg – Kreuzjoch **1½ Std.**

Vom südl. Ortsende von Brenner westw. hinauf, nach der Steilstufe rechts ab und über den Eisack, über die Sattelmähder zum Sattelberg, bez. 1¼ Std. Oder auf Bez. 3 über die Steinalm zum Steinsattel, 2119 m, kurz westl. unter dem Steinjoch. Vom Sattelberg südl. des Kammes auf alten Militärsträßchen bis in das Sandjöchl. Auf der österreichischen Seite führt der bez. Steig in etwa 2000 m Höhe, die Gipfelerhebungen nördl. umgehend, ins Flachjoch, von dort über den Kamm.

Windach-Brunnenkogel-Kamm

Talstützpunkte: Innerstes Passeiertal, ➤140 ff.; innerstes Ötztal, Windach- und Timmelstal, ➤171 ff.
Hütten und Zugänge: Fiegl-Whs., ➤465; Siegerlandhütte, ➤480; Brunnenkogelhaus, ➤485.
Übergänge: ➤970 ff.
Alpine Charakteristik: Dieser Seitenkamm des Hauptkamms nach Westen weist einige Gipfel über 3000 m und etwas Vergletscherung auf. Lohnend ist die Überschreitung des ganzen Kamms in beiden Richtungen für geübte Geher, höchste Schwierigkeit III (an der Beillöcherspitze), gesamte Gehzeit 10 – 15 Std. Die Gipfel sind meist auf unschwierigen Wegen ersteigbar. Der Windachkamm wird selten besucht.
Erste Überschreitung des ganzen Kamms L. Purtscheller, 22.8.1890 (Aufbruch 4.30 Uhr beim Ghs. Falkner, Ankunft am Scheiblehnkogel 14.00 Uhr). Sofern nicht anders vermerkt, wurden auch die einzelnen Gipfel des Kamms bei dieser Gelegenheit erstmals (touristisch) erstiegen.

3790 Beillöcherspitze, 3065 m

Knapp östl. des Scheiblehnkogels über der Windachscharte.

3791 Nordostgrat

Beschr. W. Reder, N. Pfeifer, T. Eder. **IV**, III, **2½ Std.** von der Windachscharte (➤850).

Von der Scharte leicht zum Grat; zunehmend schwieriger zu plattigem, griffarmen Turm. Links der Kante (südl.) schmaler Riß, 2 m absteigend und in einem Riß querend in die Scharte hinter dem Turm. Der nächste Turm bietet die schwierigste Stelle. 1 m rechts der Kante über steile, kleingriffige Platten hinauf. (Diese beiden Türme können rechts, nördl. umgangen werden: Von der Scharte vor dem ersten Turm 15 m durch eine Rinne, die bis in den Sommer mit Schnee gefüllt ist; über steile Platten absteigen, eben unter den Türmen queren und schwierig zur Kante zurück.)
Die folgenden Türme werden überschritten (II, III). Man erreicht Gehgelände und steigt über P. 2990 in eine schwach ausgeprägte Scharte ab, aus der sich der Grat wieder steil aufschwingt. Zunächst direkt an der Gratkante, dann auf schmalem Band nach rechts in eine Rinne queren, aus der man zuletzt über das abschließende Wandl hinaufspreizt (III). Weniger schwierig weiter über Gratblöcke zum Gipfel.

3795 Übergang zum Scheiblehnkogel

II, brüchig, **¾ Std.**

3800 Scheiblehnkogel, 3060 m

Hüttenberg der Siegerlandhütte mit kurzem, gefahrlosem Anstieg, GK; GB.

3801 Normalweg von der Siegerlandhütte (Südwestgrat)

Bez., **2 Std.**

Auf dem Hüttenweg steigt man 10 Min. ab, bis zur nach links (SW) führenden Abzweigung zum Scheiblehnkogel. Bez. (rote Punkte) und Pfadspuren führen durch grobes Blockwerk an einem Gletschersee vorbei und leiten über P. 2592 durch die Hänge unter dem NW-Grat des Scheiblehnkogels zu den Gletscherschliffen am O-Rand des Westl. Scheiblehnferners. Über die Schliffe und Geröll empor in die Scharte, P. 2888, zwischen Scheiblehnkogel und Hohlkogel, 1½ Std. Ab hier weisen wieder rote Bez. am SW-Grat über Blockwerk und Geröll zum Gipfel.

3802 Von Norden

I, 1½ Std. von der Siegerlandhütte.

Am Steig zum Östl. Scheiblehnferner unter dem Ferner westw. queren; am Fuß des NW-Grats des Scheiblehnkogels vorbei, um ihn herum und südw. über den Westl. Scheiblehnferner ansteigen in den hintersten, nicht mehr vergletscherten Winkel unter dem Scheiblehnkogel. Über Blockwerk zum Gipfel.

3803 Nordwestgrat

II, 2 Std. E.

Die Türme im unteren Teil des Grats werden am Westl. Scheiblehnferner umgangen; mühsam über Blockwerk zum oberen Gratteil; über die Zacken (II) zum Gipfel (besser im Abstieg).

3805 Übergang zum Hohlkogel

I, ¾ Std.

Stets am Grat.

3810 Hohlkogel, 2960 m

Kleiner Gipfel südl. über dem Westl. Scheiblehnferner.

■ 3811 Von Norden oder Osten

I, 1½ Std. von der Siegerlandhütte.

Am bez. Steig zum Westl. Scheiblehnferner; weiter gegen S empor bis in die Scharte östl. des Hohlkogels und über den Grat zum Gipfel.
Oder direkt von N zur N-Flanke und in wenigen Min. über Blockwerk und Schrofen zum Gipfel.

■ 3815 Übergang zum Hinteren Kitzkogel

II, 1½ Std.

Gegen W zur Scharte, 2916 m, absteigen, am folgenden Grataufschwung empor zu P. 3050. Weiter Richtung NW zum Gipfel.

3820 Hinterer Kitzkogel (Beilspitze), 3063 m

Südwestl. über dem Westlichen Scheiblehnferner; im N-Grat der Hintere Kitzkamp, 2992 m.

■ 3821 Normalweg, von Nordwesten

II, 2 Std. von der Siegerlandhütte.

➤971 auf den Hangenden Ferner. Man steigt etwa in Gletschermitte in S-Richtung bis auf 3000 m unter den felsigen Gipfelaufbau hinauf, kaum Spalten. Den W-Grat gewinnt man über steilen Firn links (östl.) vom obersten, stärker ausgeprägten Grattürmchen. In festem Gestein (II) in 10 Min. über den Grat zum Gipfel.

■ 3822 Von Nordosten

II, 3 Std. von der Siegerlandhütte.

➤3811 auf den Westl. Scheiblehnferner, über ihn nach SW ansteigen zur Firnflanke, die gegen den Gipfel hinaufzieht. Steil über sie, im oberen Teil auf P. 3050 zu und am Grat zum Gipfel.

□ 3823 Vom Fiegl-Wirtshaus, I

■ 3825 Übergang zum Vorderen Kitzkogel

I, ¾ Std.

Der stark zerschartete schwierige Verbindungsgrat wird unschwierig umgangen, indem man vom Gipfel auf den Ferner absteigt und nördl. unter dem Grat quert, bis man von N zu P. 2987 östl. des Vorderen Kitzkogels ansteigen kann; weiter am Grat unschwierig zum Gipfel.

3830 Kitzkamp, Hinterer, 2992 m, Vorderer, 2865 m

Zwei Grate, die nördl. der beiden Kitzkögel gegen das Windachtal ziehen.

■ 3831 Hinterer Kitzkamp

II. Vom Hinteren Kitzkogel. Oder vom Westl. Scheiblehnferner durch die O-Flanke.

■ 3832 Vorderer Kitzkamp

Unschwierig. Vom Kitzkampferner.

3840 Vorderer Kitzkogel, 3060 m

Südlich über dem Kitzkampferner, bevor der Kamm gegen Südwesten zum Jochköpfl umbiegt. Selten besucht. Nördlich gegen das Windachtal vorgeschoben der Vordere Kitzkamp, 2865 m, unschwierig vom Kitzkampferner her zu erreichen.

■ 3841 Westflanke

I, 3½ Std. von der Siegerlandhütte.

➤971 von der Hütte oder vom Timmelsjoch auf den Westl. Kitzkampferner. Diesen empor bis auf 2900 m. Durch die W-Flanke weiter, im oberen Teil linkshaltend zu einem schwach ausgeprägten Felsriegel. Über Schnee und Geröll zum Gipfel.

■ 3845 Übergang zum Jochköpfl

I, 1 Std.

Hinab zum westl. Teil des Kitzkampferners. Gegen SW unter dem Grat queren (Überkletterung III, nicht lohnend) und hinauf zur Scharte nördl. des Jochköpfls, 3052 m. Weiter am Grat zur Spitze.

3850 Jochköpfl, 3143 m

Gegen das Timmelsjoch vorgeschoben mit zwei langen Graten nach Süden und Südwesten. Im Südgrat befinden sich die Erhebungen von Timmelsjochberg und Hochwarte.

3851 Südgrat

II, 3 Std. von der Timmelsjochstraße.

Am Kälberhüttl (etwa 2 km talein von der großen Rechtskurve) von der Straße ab und steil ostw. empor. Rechts des Wietenbachs aufwärts und zum Karsee. Hinauf zum Grat, den man beim tiefsten Punkt zwischen Timmelsjochberg und Jochköpfl betritt, weiter am Grat gegen N und zum Gipfel. Oder (besser) links am See vorbei und rechts einer Felsstufe empor auf ebenes Gelände. Zuerst nordw., dann nordostw. empor und über steiles Blockwerk zum Gipfel.

3852 Südwestgrat

III (Stellen), **3 Std.** vom Timmelsjoch oder Kälberhüttl.

➤3851 oder ➤970 zum Karsee. Vom See etwas nordwestl. zur Rötenkarscharte ansteigen (oder weiter rechts, östl. über Blockwerk und Schutt zur Scharte, 2832 m). Weiter stets am Grat.

3853 Von Westen

II, 3 Std. vom Timmelsjoch oder Kälberhüttl (➤3851).

➤970 zum Rötenkarferner; hierher auch vom Kälberhüttl (➤3851). Von der Straße nach der großen Kehre ins Timmelstal noch etwa 2½ km talein. Hier kommen zwei Bäche aus dem Rötenkarle über die Steilstufe herab. Zwischen ihnen oder rechts davon empor ins Rötenkarle und weiter empor über den kleinen Rötenkarferner nordostw. in die Scharte, 3068 m, zwischen Schrakogel und Jochköpfl. Von NW (II) zum Gipfel.

3860 Timmelsjochberg, 2970 m

Auch: Graslehnerspitze, Graskogel. Im S-Grat des Jochköpfls über dem Timmelsjoch. Der Grat setzt sich nach SW über Großkar- und Kleinkarscharte zur Hochwarte fort. Als Abstecher vom Timmelsjoch lohnend.

3861 Von Südwesten

II (zuletzt), unschwierig. **2 Std.** vom Timmelsjoch.

Nach N, auf Steigspuren entlang der Grenzstangen bis zum Ansatz des breiten SW-Rückens. Über grobes Blockwerk zum Vorgipfel und weiter teilweise ausgesetzt (II) am Grat zum Gipfel.

3862A Kurzer Abstieg nach Nordosten

Unschwierig, im Aufstieg mühsam. Blockgelände.

3863 Von Norden

II, 2½ Std. vom Timmelsjoch.

➤970 zum Karsee; ostw. in die tiefste N-Gratscharte, P. 2901. Über den Grat.

3870 Hochwarte, 2648 m

Westl. über der Timmelsalm.

3871 Von der Timmelsalm (➤147)

Unschwierig, Steigspuren, **2 Std.**

Auf Steigspuren nach NW ins Lange Tal. Südw. hinauf in die Kleinkarscharte, 2570 m, und nach SO zur Hochwarte.

3880 Schrakogel, 3135 m

Nordwestl. des Jochköpfls gelegener, gut erreichbarer Gipfel. GB.

3881 Von Südosten

I, 3 Std. von der Timmelsjochstraße.

➤3853 in die Scharte, 3068 m. Aus ihr zum Gipfel.

3882 Von Westen

II, 1 Std.

Von der Scharte, 2932 m (aus dem Schrakar oder vom Rötenkarferner erreichbar), unter Umgehung (nördl.) der ersten Graterhebung, P. 3017, in die Scharte P. 2995 und von hier stets am Grat zum Gipfel.

3883 Von der Siegerlandhütte, »Drei-Gletscher-Tour«

I, meist bez., **4 Std.**

➤971 über den Hangenden Ferner und den Östlichen Kitzkampferner, bis man auf 2700 m unter die Ausläufer des Westlichen Kitzkampferners gelangt, 2½ Std. ab Hütte. Von hier der rot-weiß-roten Bezeichnung folgend südwärts über Gletscherschliffe, später über den Firn des Westlichen Kitzkampferners empor, wobei man einer vom Schrakogel abzweigenden Schuttrippe zustrebt. Über das Blockwerk dieser Rippe führen wieder Bezeichnungen hinauf zum SO-Grat des Schrakogels, den man unweit von P. 3068 betritt. Über den leichten Südostgrat, einem Felsaufschwung rechts ausweichend, zum Gipfel.

3885 Übergang zum Wannenkogel

II, 2 Std.

Nach Westen absteigen zur Scharte, 2995 m, und nach Nordwesten auf den Schrakarferner; westwärts queren zum Beginn des Südgrates; über diesen zum Gipfel.

3890 Wannenkogel, 3088 m

In dem gebogenen Kamm nach N vorspringender Gipfel.

3891 Nordostgrat

II, 3 Std. vom Fiegl-Whs.

Talein bis zur Alten Taje, bei Pfapfes Muhre über den Bach und talein zur Mündung des Rastlasbachs. Diesem folgend über Grashänge und Schrofen zur Haglleite und im Moränenkar aufwärts zum Haglkar. Ohne den Haglkarferner zu betreten, an seinem O-Rand hinauf zum NO-Grat; über diesen zum höchsten Punkt.

3892 Südgrat

II, 4 Std. vom Fiegl-Whs. oder der Siegerlandhütte. Vgl. ➤3885.

➤971 von der Siegerlandhütte in das Schrakar. Aus dem hintersten Kar mühsam gegen W hinauf in die Scharte, 2969 m (hierher auch aus dem oberen Wannenkar von W). Von hier stets am Grat nordw. zum Gipfel.

3893 Südwestgrat

II, 3 Std. vom Fiegl-Whs.

Vom Fiegl-Whs. 10 Min. talein, bis rechts ein Steig über die Windache und steil in Kehren südostw. bergan führt. Bei den Weiden am Putzach Abzweigung eines Steigs gegen W. Diesem folgend bis zum Bach, der vom Scheißkar herabzieht; durch dieses aufwärts ins Wannenkar, zum Wannenkarsee, 2639 m. Südw. zum Wannenkarsattel, 2914 m, weiter Richtung O zum Fuß des Grates, den man in seiner ganzen Länge überschreitet.

3894 Vom Brunnenkogelhaus über den Südwestgrat

II, 3 Std. Gutes Orientierungsvermögen notwendig, da nicht immer am Grat.

Am bez. Steig in 15 Min. zum Hinteren Brunnenkogel. Nördl. am Rotkogel vorbei (oder über diesen) und über die Wilde-Röte-Spitze zum Wannenkarsattel, 2914 m. ➤3893 zum Gipfel.

3900 Wilde-Röte-Spitze, 2965 m

Südwestl. über dem Wannenkar. Der N-Grat heißt Schönkarschneide.

3905 Übergang vom Wannenkarsattel zum Rotkogel

Unschwierige Kletterei, **1½ Std.**

Vom Sattel über den SO-Grat (Blockwerk, Trümmer) zum Gipfel. Weiter am Blockgrat zum Rotkogel.

3910 Rotkogel, 2892 m
Hinterer Brunnenkogel, 2775 m

Die letzten Gipfel im Kamm nach W, der mit dem Vorderen Brunnenkogel endet, auf dem das Brunnenkogelhaus (➤485) steht.

3911 Vom Brunnenkogelhaus

Bez. bis P. 2887 westl. des Rotkogels. Zugang vom Fiegl-Whs. ➤487. **¾ Std.**

Der zunächst bez. Steig führt am Grat über den Hinteren Brunnenkogel zum N-Gipfel (trigonometrisches Zeichen). Weiter entweder am Grat (II, kurze, nette Kletterei) oder in der NO-Flanke (I) über Schrofen in den kleinen Sattel absteigen und über Blockwerk kurz zum etwas höheren S-Gipfel.

Botzergruppe

Talstützpunkte: Ridnauntal, ➤120 ff.; Ratschingstal, ➤130 ff.; Passeiertal, ➤140 ff.
Hütten und Zugänge: Grohmannhütte, ➤404; Teplitzer Hütte, ➤405; Becherhaus, ➤410; Müllerhütte, ➤415; St. Martin am Schneeberg, ➤435; Jaufenhaus, Enzianhütte, Waldalm, Kalcher Alm, ➤135; Flecknerhütte, ➤425; Egger Grubalm, ➤430.
Übergänge und Höhenwege: ➤980 ff.
Alpine Charakteristik: Im nördl. Teil vergletschertes Hochgebirge, im Charakter dem benachbarten Alpenhauptkamm ähnlich, höchster Gipfel ist der Botzer mit 3250 m. Im weiteren Verlauf nach S, SO und O werden die Kämme niedriger und sanfter. Seit den siebziger Jahren touristisch wieder gut erschlossen, doch in der Gipfelregion zum Teil sehr einsam.

3930 Hofmannspitze, 3112 m

L. Pfaundler, L. Barth, 1864. Dreieckiger Gipfel südöstlich knapp oberhalb der Schwarzwandscharte, wo die Botzergruppe an den Hauptkamm stößt (Schwarzwandspitze, ➤3430). Benannt nach dem Alpinisten Karl Hofmann, Mitbegründer des DAV, gefallen 1.9.1870 in der Schlacht bei Sedan.

■ 3931 Von Nordwesten

Weg der Erstersteiger. **I, ½ Std.** von der Schwarzwandscharte (➤855).

Stets am Grat.

■ 3935 Übergang zum Königshofspitz-Westgipfel

Th. Petersen, A. Tanzert, 1871.

I, ½ Std., stets am Grat.

3940 Königshofspitze (Schneidlahnerspitze), Westgipfel, 3128 m, Ostgipfel, 3138 m

Früher: Hohe Stellen. H. Waitzenbauer mit J. Braunhofer, 16.8.1873. Massiger Doppelgipfel, von Norden bis fast zu den Gipfeln hinauf überfirnt, nach Süden hin steile Felsabbrüche. Der SW-Grat des W-Gipfels heißt Schneidlahnergrat (➤3943); der Südgrat des Ostgipfels trägt den Königshofkopf, 2889 m.

■ 3941 Von Norden

Weg der Erstersteiger. **I, 2 Std.** vom Becherhaus.

Am Übeltalferner auf etwa 3000 m direkt gegen S queren. In die Bucht zwischen W- und O-Gipfel, am besten 150 m westl. des O-Gipfels zum Verbindungsgrat ansteigen.

■ 3942 Südostgrat zum Ostgipfel

Weg der Erstersteiger. **I, 2 Std.** vom Becherhaus.

➤981 bis nördl. der Königshofspitze, nun östl. um den Sporn herum, der vom O-Gipfel gegen N zieht. Hinauf zur Scharte, 2974 m, am Fuß des SO-Grats; in 40 Min. unschwierig am Grat zum Gipfel.

■ 3943 Von Südwesten

Th. Petersen, A. Tanzert, 1871.

II, 1 Std. E.

Von der Timmelsalm zum Schwarzsee und hinauf zum Fuß des SW-Grats des W-Gipfels (Schneiderlahnergrat). Über die erste Felsstufe (II), weiter stets am Grat.

■ 3944 Von Westen

I, 1½ Std. vom Timmeler Schwarzsee (➤852).

➤856 zum Schwarzwandferner; hier ostw. zum NW-Grat nördl. der Königshofspitze (W-Gipfel). Über eine kleine Wandstufe zum oberen Ende des Grates und leicht zum Gipfel.

3950 Botzer, 3250 m

Th. Petersen mit A. Ennemoser, 16.7.1874. Höchster Gipfel der Gruppe, lohnende Eisanstiege. Im Grat nach O das Hochgwänd. S. Abb. S. 369.

■ 3951 Von Nordosten

Weg der Erstersteiger. **I, 2 Std.** vom Becherhaus. **4 Std.** von der Teplitzer Hütte. 6 Std. von der Erzaufbereitung.

Vom Becherhaus absteigend oder von der Teplitzer Hütte ansteigend südw. zum Botzerferner, in der linken Firnbucht zuletzt sehr steil empor in die

Scharte zwischen Botzer und Hochgwänd, ca. 3090 m. Kurz zum Gipfel. In die Scharte, ca. 3090 m, auch von S: Vom Hinteren Senner Egetensee (➤1007) nordw. zu einer steilen, begrasten Rampe. Diese lehnt sich an den linken Rand einer Felsbarriere, hinter der man den Hangenden Ferner betritt. Über ihn empor in die Scharte.

■ 3952 Von Westen

Weg der Erstersteiger (im Abstieg). **I, 1 Std.** von der Botzerscharte (➤980). 4 Std. von der Schneeberghütte.

Auf der S-Seite der Scharte gegen den N-Grat des Botzers; über ihn unschwierig zum Gipfel.

□ 3953 Von Süden

□ 3954 Von Südosten, I

3960 Hochgwänd, 3192 m

R. Wolff mit J. Mader, 27.8.1887. Östl. des Botzer als Mittelpunkt eines kurzen, mehrfach verzweigten Seitengrates. Nach O steile Felswände ins Egetental. Lohnend im Übergang vom Botzer.

■ 3961 Von Nordwesten

I, ½ Std.

Vom Sattel zwischen Hochgwänd und Botzer (➤3951) südw. absteigen, am obersten Rand des Hangenden Ferners ostw. queren, bis eine steile Eisrinne nordw. auf den Ebenen Ferner hinabführt. Dort gegen die W-Flanke und über Felstrümmer und Blockwerk zum Gipfel.

□ 3962 Von Osten, II

3970 Schwarzseespitze, 2988 m

Schon früh besuchter Aussichtspunkt; Verzweigung im Kamm südl. des Botzer. Von NW und NO über Eis erreichbar, S-Flanke steil, felsig. Nach W der Kamm über Schneeberger Weißen zur Gürtelspitze, nach SO bzw. O ein Kamm zur Moarer Weißen, über das Egetjoch zur Moarerspitze und weiter gegen NO zur Gschlantenspitze.

■ 3971 Von Westen

I, ½ Std. von der Nördl. Schwarzseescharte (➤986).

Richtung O an den W-Grat. Über ein kurzes felsiges Gratstück in die Firnflanke des Gipfels und über diese zum höchsten Punkt.

■ 3972 Von Norden

I, aus der Scharte, 2942 m, im N-Grat.

■ 3973 Von Nordosten

I, 1 Std. vom Egetjoch (➤1005).

Richtung NW zum Hinteren Senner Egetensee, 2647 m. Nun westw. über den Gletscher, nach SW umbiegen und steil über eine felsdurchsetzte Stufe des Gletschers, direkt empor zum Grat nördl. oder südl. der Spitze und unschwierig über Blockwerk zum Gipfel.

3980 Schneeberger Weißen, 2968 m

F&B: 2903 m. Im Grat zwischen Nördl. Schwarzseescharte (östl.) und Gürtelscharte.

■ 3981 Von Westen

I, 1 Std. von der Gürtelscharte (➤990).

Über das Blockwerk des W-Grates zu P. 2815, etwas absteigen, dann am steiler werdenden Grat zur Spitze.

■ 3982 Von Süden

I, 2 Std. von St. Martin am Schneeberg.

➤991 am Weg zur Gürtelscharte empor, bis man in Fallinie des Gipfels über Grashänge, einem Schrofengürtel ausweichend und wieder über Grashänge gegen die S-Flanke des Gipfels ansteigt. Über die 80 m hohe, steile Blockflanke zum Gipfel.

3990 Gürtelspitze, 2861 m

Im Grat südwestl. der Gürtelscharte. Neuerdings häufiger, auch in den Karten, »Gürtelwand«.

3991 Von Nordosten

I, 1 Std. von der Gürtelscharte (➤990).

Am Grat gegen SW bis P. 2665, dort in der N-Flanke querend nach W um einen Gratsporn herum und hinter diesem direkt von N zum Gipfel.

3992 Von Westen

I, 3 Std. von der Timmelsalm.

Von den Hütten über den Bach unterhalb des Bachzusammenflusses. Am südostw. ziehenden Bachlauf aufwärts, nun gegen O über die felsdurchsetzte Stufe und weiter Richtung SO zum Gipfel.

4000 Moarer Weißen, 2967 m

Touristisch H. Hess, L. Purtscheller, 17.7.1887. Weißer Gipfelaufbau (Kalk) südöstl. der Schwarzseespitze im Grat, der nach O, später NO und N zieht.

4001 Von Westen

Weg der Erstersteiger. **I, 2 Std.** von St. Martin am Schneeberg.

➤986 zum Schwarzsee. Ostw. über sanftes Schuttgelände, zuletzt durch eine steile Schotterrinne in die Scharte zwischen Moarer Weißen und Schwarzseespitze, 2916 m; über den kurzen Felsgrat südw. zur Spitze.

4002 Von Nordosten

I, 1 Std. vom Egetjoch (➤1005).

Westw. unschwierigen Fels und Schutt querend zum Ferner, der die N-Flanke der Moarer Weißen bedeckt. Über den Ferner und eine kurze Felsstufe in die Scharte P. 2916 nördl. des Gipfels; ➤4001 zur Spitze.

4010 Moarer Spitze, 2804 m

Östl. über dem Egetjoch, wo der Seitenkamm nach NO biegt.

4011 Westgrat

Weglos, unschwierig, ½ **Std.** vom Egetjoch (➤1005).

Am Grat über Blockwerk oder mühsamer durch die NW-Flanke.

4012 Von Südwesten

I, 1 Std.

Über den SW-Grat oder durch die schrofigen SW-Hänge.

4015 Übergang zur Krapfenkarspitze

I, 1 Std.

Stets am Grat über mehrere Graterhebungen nach NO.

4020 Krapfenkarspitze, 2703 m

Westl. über dem innersten Ridnauntal, langer O-Grat zum Horn, 2167 m. GK.

4021 Von Westen, vom Trüben See (➤1007)

Bez. Steigspuren.

Vom Trüben See, 2332 m, im Egetental gerade ostw. den Bez. und Steigspuren folgend zum Grat und kurz nach S zum Gipfel.

4022 Von Osten

Bez., Steigspuren, von der Erzaufbereitung **3½ Std.** Überschreitung mit ➤4021 7 – 8 Std.

➤406 zur Teplitzer Hütte bis knapp vor dem Aggslboden. Hier links ab und sehr steil südw. zum Horn, 2167 m, GK. Stets am Grat westw. zum Kamm, den man kurz südw. des Gipfels erreicht.

4030 Gschlantenspitze, 2477 m

Letzter ausgeprägter Gipfel in diesem Kamm nach Norden; der Kamm zieht weiter über P. 2366 (Ippeleskogel) zur Platte, 2245 m, südöstl. gegenüber der Grohmannhütte.

4031 Aus dem Egetental

Weglos, unschwierig, ¾ **Std.** vom bez. Steig (➤1007).

Über Schutt und Blockwerk durch die Flanke empor.

4040 Sprinzenwand, 2899 m

Im Hauptkamm der Botzergruppe südl. der Südl. Schwarzseescharte (➤995).

4041 Von der Südlichen Schwarzseescharte

Weglos, unschwierig, ½ **Std.** Im Schutt in der O-Flanke, zuletzt über Schrofen.

4050 Rinnerspitze, 2824 m

Breiter Gipfel zwischen Schneebergscharte und Sandjoch.

4051 Von der Schneebergscharte

I, 1 Std.

Stets am Grat zur Gratschulter, 2765 m, und zum Gipfel.

4052 Von der Moarerbergalm (➤420)

I, 2½ Std.

➤1012 zum Sandjoch bis zur Abzweigung des Steigs zur Schneebergscharte. Stets südwestw. haltend unschwierig über die NO-Flanke zur Spitze.

4060 Weißen, 2822 m

Auch: Weiße. Felsiger Gipfel zwischen Sandjoch und Zermaidjoch; hier zweigt der verzweigte Kamm zwischen Ridnaun- und Ratschingstal nach O ab. Siehe Abbildung S. 369.

4061 Nordostgrat

I, 1 Std. vom Sandjoch (➤1010).

Am Steig, der die NO-Flanke quert, bis zum NO-Grat. Über diesen, teilweise die Schwierigkeiten an der N-Flanke umgehend, zum Gipfel.

4062 Von Osten

Weglos, unschwierig. **3½ Std.** von Flading.

➤1015 zur Ratschingsscharte bis auf ca. 2350 m. Dann links ab und gegen die SO-Hänge der Weißen, die man teils über grasige Schrofen teils auf Schafsteigen überwindet. Zuletzt flacher zum Gipfel.

Die Botzergruppe von Süden.

4063 Südgrat

A. Burckhardt, 1895.

I, ¾ Std. vom Zermaidjoch (➤1030).

Über die steile, gutgestufte S-Flanke zum Ansatz des Felsgrats; über ihn zum Gipfel.

4070 Gleckspitze, 2620 m

Zwischen Ratschingsscharte und Gleckjöchl im östl. Seitenkamm.

4071 Südwestgrat

Steigspuren durch schrofiges Gelände, unschwierig. **¾ Std.** von der Ratschingsscharte (➤1015).

Über einen Vorberg, 2581 m, gegen O über eine lange Einsattelung, eine Felsstufe an der S-Seite umgehend, zur Spitze.

4072 Nordgrat

I, 2 Std. von der Scharte, 2197 m (südl. der Geigenspitze).

Von der Staudenbergalm (➤1021) oder der Moarerbergalm auf Steigspuren (jeweils ½ Std.) in die Scharte, 2197 m. Aus ihr über den breiten Rücken bis P. 2444, am Felsgrat zu einer Gratschulter und über Geröll zur Spitze.

4073 Südostgrat

Steigspuren, unschwierig, **½ Std.** vom Gleckjöchl (➤1020).

Vom Jöchl stets am Grat.

4080 Geigenspitze, 2254 m

Im Seitengrat nördl. der Gleckspitze. Von der Scharte, 2197 m (➤4072), kurz, unschwierig nach N.

4090 Hohe Ferse, 2669 m

Im Seitenkamm zwischen Gleckjöchl und Entholzjoch; im langen N-Grat das Auchgrübl, 2499 m, und die Zünderspitze, 2445 m. Im SO-Grat die Kleine Ferse, 2487 m, die Großwand, 2359 m, und das Ratschinger Wetterkreuz, 2296 m.

4091 Westgrat

Unschwierig, Steigspuren, **1 Std.** vom Gleckjöchl (➤1020). 4 Std. von Flading.

Vom Joch am Kamm zum Schönauer Berg, 2432 m, weiter über P. 2542 zum Gipfel. Oder direkt von der Gleckenalm (➤1017) auf schwachem Steig durch die SW-Flanke auf den Grat.
Abstieg nach W zur Staudenbergalm möglich; sehr steil.

4092 Nordgrat

I, 5 Std. von Innerridnaun.

Von der Talstraße 500 m hinter Innerridnaun nach links ab und auf dem »Erzweg« zur Forststraße. Hier Ww.; ihm folgend auf bez. Steig durch den Wald und über Mähder zur Oberen (Neuen) Gewingesalm, 2059 m, Jausenstation. Von hier an der W-Seite am Steig unter der Zünderspitze vorbei (die von hier in kurzer Zeit unschwierig erreichbar ist), weiter am Gratrücken

und über die Graterhebungen 2481 m und 2499 m zum Ansatz des eigentlichen Felsgrates (bis hierher 4 Std.); auf diesem zuletzt steil zum Gipfel. Oder auf Steig über den N-Grat zur Zünderspitze, 2445 m, 3 Std. von Ridnaun; Überschreitung zum Auchgrübl, 2499 m, Steigspuren, bis zum Ansatz des eigentlichen N-Grats.

4093 Südostgrat

Bez. Steig (26 bzw. 14A); 4 Std. von Innerridnaun oder von Ratschings (Platter); **1 Std.** vom Entholzjoch (➤1025).

Vom Joch stets am bez. Steig zum Wetterkreuz und zur Kleinen Ferse, dann weiter, zuletzt steil und abschüssig, zum Gipfel.
Von Innerridnaun kommend, steigt man schon vor dem Joch rechts zum Grat an, den man zwischen zwei kleinen Gratköpfen vor dem Wetterkreuz erreicht.
Von Ratschings ➤1027 zum Entholzjoch. Im zunehmend weglosen Gelände südl. unter dem Gipfel folgt man der Bez. 14A (einzelne Steigspuren) sehr steil und ausgesetzt über Schrofen zum Wetterkreuz und weiter wie oben.

4100 Hochspitze, 2424 m

Im Seitenkamm östl. vom Entholzjoch. Im langen N-Grat stehen die Einachtspitze, 2305 m, und die Schusterspitze, 1934 m. Im Kamm östl. die Wurzer Alpenspitze, 2232 m.

4101 Von Westen

Bez. Steig (14A), **¾ Std.** vom Entholzjoch (➤1025).

Steil über den Grat.

4102 Von Norden

Unschwierig, teilweise weglos, **3½ Std.** von Ridnaun.

Von Gasse südw. hinauf zum Weiler Entholz, 1438 m, und weiter gegen W zum Wald. Bei einer Weggabelung auf dem rechten Steig hinauf zur Kuhalm. Nun Richtung S über die Einachtspitze und am Gratrücken weiter zur Hochspitze.
Zur Einachtspitze auf bez. Steigen von Entholz auch über die Schneideralm, 1987 m, oder die Innere Wurzeralm, 1862 m, Bez. 25a, 3½ Std. von Gasse;

Ebenfalls von der Äußeren Wurzeralm, 1822 m; alle drei Almen im Sommer bew. Zur Äußeren Wurzeralm, Bez. 25, auf dem Fahrweg von Pordaun (Steinbruch-Werksverkehr); besser auf Waldweg von der Talstraße innerhalb von Mareit. Fahrweg zur Inneren Wurzeralm.

4103 Von Südosten

Unschwierig, bez. (14A, fast verschwunden), **3 Std.** von Bichl.

➤1028 auf die Kammhöhe zwischen Mareiter Stein und Hochspitze. Weiter gegen W am Kamm über die Wurzer Alpenspitze und weiter zum Gipfel.

4110 Mareiter Stein, 2192 m

Letzte Erhebung in diesem Seitenkamm nach Osten.

4111 Übergang von Pordaun zum Verbindungsweg Bichl – Ratschings (➤1028)

Bez. Steig (25A), lohnend. **3 Std.**

Von Pordaun auf dem Fahrweg kurz nach W hinauf nach Platz, 1351 m. Hier links ab und über die Wiese zum bez. Steig 25A empor. Dieser erreicht noch im Wald von N die Kammhöhe, der man nun stets nach W folgt.

4120 Zermaidspitze, 2798 m

A. Burckhardt, 1895. Westlich über dem innersten Ratschingstal. Siehe Abbildung S. 369.

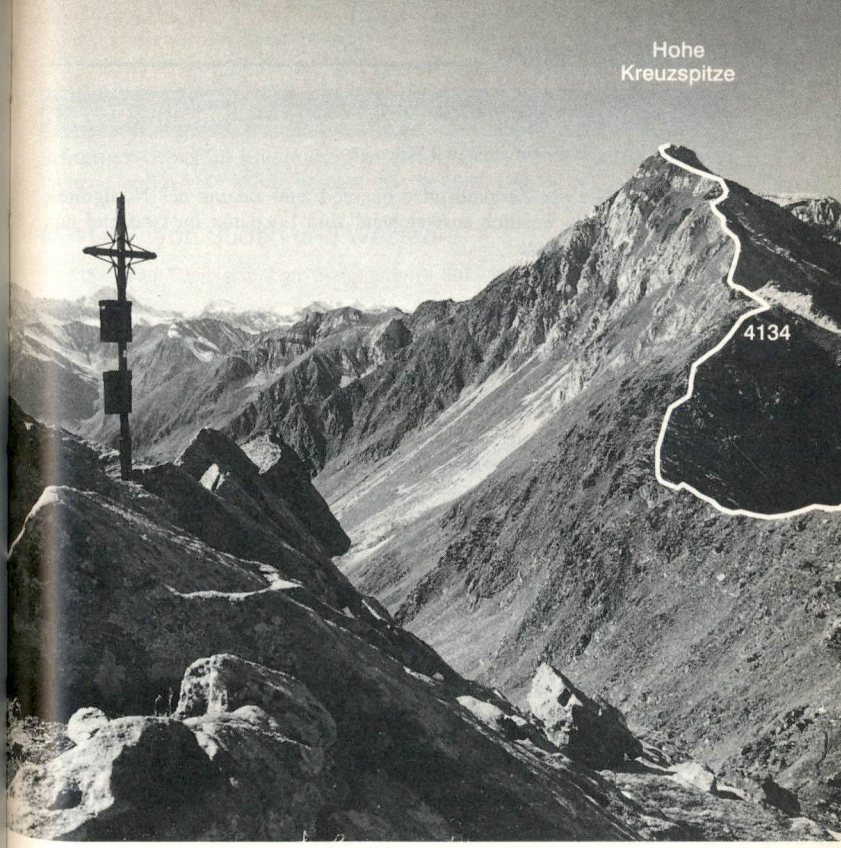
4121 Vom Zermaidjoch

Unschwierige Kletterei, ¾ **Std.** vom Joch (➤1030).

Über den steilen Hang der NO-Flanke, zuletzt über den felsigen N-Grat.

4130 Hohe Kreuzspitze, 2743 m

A. Burckhardt, 1895. Hier verzweigt sich der nach Süden ziehende Kamm. Der westliche Ast zieht über Kreuzjoch und Ganderberg gegen das Schneebergtal; der östliche über Kleine Kreuzspitze und Saxner zum Jaufenpaß, wo die Stubaier Alpen an die Sarntaler stoßen. Häufig besucht, für Trittsichere lohnend. GK.



Die Hohe Kreuzspitze von der Kleinen Kreuzspitze.

4131 Von Südwesten

Bez., später unbez. Steig, **2½ Std.** von der Egger Grubalm (➤430). 5 Std. von Moos.

Von der Alm am bez. Steig ein Stück am Rücken gegen den Hochwarth hinauf, dann nach O umbiegend unter die SW-Flanke der Hohen Kreuzspitze, wo man unter der Weißen Wand den bez. Steig verläßt und direkt Richtung Gipfel ansteigt. Oder über den unschwierigen S-Rücken.

4132 Über den Nord- und Westgrat

I, mühsam, vom Zermaidjoch **2 Std.**

An der Ostseite der Zermaidspitze querend zum Beginn des Nordgrates; teils östlich, teils westlich ausweichend zum Eckpunkt im Grat und nun gegen Osten zur Spitze.

4133 Von Nordosten

Zuletzt unschwierige Kletterei, bezeichneter Steig und Steigspuren. **4 Std.** von Flading. Recht schöne Wanderung, die jedoch ein wenig Orientierungsgabe erfordert.

➤1017 der Bezeichnung 12 folgend wandert man zur Klammalm. Von der Alm hält man sich links in das Hochtal bis zum Wehr und gelangt über das Wehr auf die rechte Bachseite. Den Steigspuren und Bezeichnungen folgend in eine Mulde und über Weiden stets rechtshaltend die Hänge entlang gegen einen dunklen Felskamm; steil über Gras zu seinem Ansatz und zum Butzsee.
Vom See der Bezeichnung folgend über begrüntes Blockgelände mäßig steil hinauf zu weißen Gerölldämmen; man orientiert sich dabei an einem weißen, auffälligen Felsgipfel rechts der Hohen Kreuzspitze. Unter diesem Gipfel betritt man einen mit Kalkgeröll (oft auch Altschnee) gefüllten Kessel und steigt hinauf zu einer schwachen Einschartung links des Felsgipfels. Wenig abwärts haltend gelangt man in einen weiteren kleinen Karkessel und nach rechts hinaus zum NW-Grat; weiter auf festem Fels leicht zum Gipfel.

4134 Von Südosten

I (Stellen im Gipfelkamm), Bez. (12), Steig und Steigspuren, für Trittsichere sehr lohnend. **2 Std.** vom Schlattacher Joch (➤1043 ff.), 4 Std. von der Flecknerhütte. Siehe Abbildung Seite 373.

➤1043 ff. zum Großen Übelsee; nördlich am See vorbei den Bez. und Steigspuren folgend auf den S-Rücken der Kleinen Kreuzspitze und durch die steile SW-Flanke querend auf den Kamm westl. der Kleinen Kreuzspitze. Auch der Zugang von der Klammalm südw. in die Einschartung zwischen Kleiner und Hoher Kreuzspitze ist möglich (unschwierig, weglos). Weiter stets auf (etwas schwieriger) oder knapp neben dem teils scharfen, felsigen Kamm westw. zur Hohen Kreuzspitze.

4140 Kleine Kreuzspitze, 2518 m

Schrofiger Gipfel im Kamm östl. der Hohen Kreuzspitze. Für Trittsichere lohnend, auf ➤4141 häufig besucht. Kleines GK, GB.

4141 Von Süden und Westen

I (Stelle am Gipfelgrat), bez., Steigspuren. **1 Std.** vom Übelsee.

➤4134 zum Großen Übelsee und auf den Kamm westl. der Kleinen Kreuzspitze. Hier rechts und über den felsigen Grat kurz zum Gipfel.
Oder direkt über den grasig-schrofigen S-Rücken (I).

4142 Ostgrat

I, teils ungute Schrofen. **1 Std.** vom Übelsee.

Vom Übelsee (➤1043 ff.) nordw. kurz an den Grataufschwung. Hier zunächst über steile, grasige Schrofen (I), bis der Grat sich zurücklegt, dann leichter über ihn zum Gipfel.

4150 Hochwart(h), 2608 m Kreuzjoch, 2481 m

Auch: Stulser Hochwarth. Im Grat westl. der Hohen Kreuzspitze über Moos im Passeier.

4151 Von der Egger Grubalm auf die Hochwart

Bez. Steig; kurze versicherte Felspassage unter dem Gipfel. **2 Std.** von der Alm (➤430).

Am Steig zur Stulser Mut (Richtung Schlattacher Joch, ➤1044 umgek.), einem auffallenden Wiesenbuckel (Hubschrauberlandeplatz), der gegen das Tal vorspringt. Von hier entweder auf Steigspuren direkt sehr steil zum S-Rücken der Hochwart und auf einem Steig zum Gipfel. Oder weiter nach Osten in die weite, mit großen Blöcken übersäte Mulde (vgl. ➤4131). Hier auf schwachem Steig links den Hang empor, bis man auf den bez. Steig zum Gipfel trifft.

4152A Abstieg nach Süden

Über die steilen Hänge zur Egger Grubalm.

4160 Ganderberg, 2330 m, Hütterberg, 2422 m, Istelspitze, 2078 m

Am nordwestl. Ausläufer des Grates von der Hohen Kreuzspitze. Auf Steigen unschwierig von Saltnuss im Passeier. Ganderberg in der Kompass-Karte: 2385 m.

4170 Gleitner Hochjoch, 2392 m, Schlotterjoch, 2373 m, Saxner, 2358 m, Fleckspitze 2331 m

Im Kamm, der von der Kreuzspitze ostw. zum Jaufenpaß zieht. Lohnende, häufig ausgeführte Überschreitung. Fleckspitze auch: Fleckner oder Flecknerspitze.

4171 Übergang von der Jaufenstraße zum Schlattacher Joch

Bez. Steige, teilweise etwas ausgesetzt am steilen Hang. Vgl. auch ➤1043 f. Lohnend. **4 Std.**

➤426 zur Flecknerhütte. Von der Hütte auf dem Weg empor zu einer verfallenen Steinhütte am Hang und weiter hinauf zur Kammhöhe. Hierher auch vom Parkplatz der Flecknerhütte direkt nordw. ansteigend.
Vom Jaufenhaus auf der Paßstraße kurz zur Linkskehre; rechts ab und auf bez. Steig (12) westw. die Hänge querend zur Kammsenke »Am Rinner«.
Von der Rinneralm (Lift-Bergstation) in 1½ Std. zur Fleckspitze.
Westw. stets am Kamm oder knapp daneben zur Fleckspitze, 2331 m, Kreuz. Weiter am Kamm zum Saxner (Kreuz). Auf ihn entweder direkt von O (Steigspuren) oder auf dem Steig, zuletzt in Kehren über den N-Hang.
Vom Saxner über den Grat hinunter in das Gleitner Joch (➤1043). ➤1043 stets am Kamm über Schlotterjoch und Gleitner Hochjoch ins Schlattacher Joch.

4175 Übergang zum Saxerle, 2191 m

Unschwierig, weglos, etwas ausgesetzt. Das Saxerle ist ein kleiner Gipfel, dem Kamm nördl. der Fleckspitze vorgelagert. ½ Std.; **1½ Std.** von der Jaufenstraße.

➤4171 zur Fleckspitze; bevor man sie erreicht, vom Steig rechts ab und weglos in das große Kar, über Weideböden durch eine Blockmulde zur Senke unter dem Gipfel. Über den S-Grat etwas ausgesetzt auf diesen.
Oder von O auf Steigspuren.

Aggls-Roßkopf-Kamm

Talstützpunkte: Pflerschtal, ➤110 ff.; Eisacktal, ➤100 ff.; Ridnauntal, ➤120 ff.
Hütten und Zugänge: Alte Magdeburger Hütte, ➤390; Ladurnser Skihütte, Edelweißhütte, ➤395; Roßkopfhütte, Sterzinger Haus, ➤400; Grohmannhütte, ➤404; Teplitzer Hütte, ➤405.
Übergänge und Höhenwege: ➤1050 ff.
Alpine Charakteristik: Der Kamm geht vom Stubaier Hauptkamm (bei der Magdeburger Scharte) aus und senkt sich ganz allmählich gegen das Sterzinger Becken hin ab. Vergletscherte Gipfel gibt es im Bereich von Teplitzer und Magdeburger Hütte, der höchste davon ist die Agglsspitze mit 3196 m.
Während der mittlere Teil des Kamms und insbesondere die kleinen Seitenkämme nach Norden wenig begangenes und beschriebenes Terrain geblieben sind, wurde der südöstliche Bereich um Telfer Weißen und Roßkopf hingegen als Wandergebiet (rascher Zugang durch die Roßkopfbahn von Sterzing) bestens erschlossen und wird daher häufig besucht.

4190 Agglsspitze, 3196 m

Vermutlich C. Hofer, A. Wachtler, D. Diamantidi mit P. Kotter, 17.8.1887 (Vorgipfel); sicher D. Diamantidi mit P. Kotter, F. Kofler, 17.6.1890. Kleiner Felsgipfel nur wenig südöstlich der Magdeburger Scharte. Auch: Ag(e)lsspitze.

4191 Normalweg von Südwesten

I, 2 Std. von der Teplitzer Hütte. Vgl. ➤407.

Am Weg 9A auf die Schuttfläche des Hohen Trogs. Durch die blockige SW-Flanke auf die Agglsspitze.

4192 Nordwestgrat

Weg der Erstersteiger. **I, ¾ Std.** von der Magdeburger Scharte (➤895). 4 Std. von der Magdeburger Hütte. 2½ Std. von der Teplitzer Hütte.

Von der Scharte steigt man über den Firngrat Richtung Süden, dann steiler über Blockfels empor zur nördlichen Schulter. Weiter am Blockgrat unschwierig zum Vorgipfel und schließlich über den scharfen Verbindungsgrat zum höchsten Punkt.

4193 Von Nordosten

Mühlsteiger, E. Pot, J. Windisch, 1890.

II, ¾ Std. E, **2½ Std.** von der Magdeburger Hütte.

➤896 bis unter die Magdeburger Scharte und gegen den Fuß des NO-Grates. Die Spalten an seinem Ende nördl. umgehend aufwärts Richtung SW und zum Gratrücken. Über unschwierigen Blockfels und Firn zum oberen Teil der Flanke und steil über diese zum Gipfel.

4194 Südostgrat

II, ½ Std. aus der Scharte, 3046 m, zwischen Aggls- und Rochollspitze. Stets am Grat.

4200 Rochollspitze, 3081 m

J. Rocholl, J. Windisch, 2.9.1889. Felszacken südl. über dem Feuersteinferner.

4201 Nordwestgrat

I, 10 Min. aus der Scharte, 3046 m (➤4194). Stets am Grat.

4202 Ostgrat

Leicht, **¾ Std.** vom Feuersteinferner, 2½ Std. von der Magdeburger Hütte.

Von ➤896 am Feuersteinferner Richtung S zum O-Grat des Gipfels, den man unschwierig über Firn und Blockwerk in südl. Richtung erreicht. Über den östl. Vorgipfel zum Hauptgipfel.

4210 Zwerchwand, 2934 m

Im Kamm quergestellt (daher der Name), südöstl. vom Agglsjoch.

4211 Von Nordwesten

Unschwierig, **½ Std.** vom Agglsjoch. Stets am Blockgrat.

4212 Von Osten

I, 2 Std. von der Magdeburger Hütte.

➤1051 am Weg Richtung Agglsjoch zum Feuersteinferner und gegen SW ansteigend hinauf zum NO-Grat; an seiner westl. Seite zum Gipfel.

4215 Übergang zur Lorenzspitze

III, ¾ Std.

Südwestw. hinauf zum Vorgipfel, 2927 m. Nun südw. schwierig über eine 40-m-Steilstufe; am südw. ansteigenden Grat unschwierig zur Lorenzspitze.

4220 Lorenzspitze, 2886 m

F. Frech, R. H. Schmitt, 1892. Östl. über dem Pfurnsee.

4221 Von Nordosten

II, 4½ Std. von Stein.

➤391 zur Ochsenhütte; nach SW über eine Schrofenstufe hinauf zum Grünsee, 2007 m, vom See in die tiefste Scharte zwischen Lorenzspitze und Ridnauner Schneespitze, 2803 m. Am Grat nach N über P. 2818 zum Gipfel.

4230 Ridnauner Schneespitze, 2860 m

J. Rocholl, J. Windisch, 1889 (von NW). Kurz südöstl. der Lorenzspitze.

4231 Nordwestgrat

I, 15 Min. von der Scharte, 2803 m (➤4221).

4232 Von Osten

I. Über Schutt und Blockwerk zum Gipfel.

4235 Übergang zum Äußeren Hochegg

I, 20 Min. Stets am Grat.

4240 Äußeres Hochegg, 2880 m

Im NW überm Winkeljoch; NO-Grat zu Hochtrogspitze und Schwarzen Ofen.

4241 Von Norden und Nordwesten

Unschwierig, Blockwerk.

Am besten über den zwischen Ridnauner Schneespitze und Äußerem Hochegg nach N hinabziehenden Schuttsporn und weiter am Grat gegen SO.

4245 Übergang zur Winkeljochspitze

I, 1 Std.

Leicht absteigend gegen den östlichen Vorgipfel; zwischen beiden zieht eine Schlucht herauf. Nun am Verbindungsgrat Richtung Süden zur Winkeljochspitze.

4250 Hochtrogspitze, 2842 m

Im Seitengrat nordöstl. des Äußeren Hocheggs.

4251 Nordgrat

I, 2 Std. vom Grünsee, 4 Std. von Stein.

➤4221 zum Grünsee. Nun weiter über den kleinen Ferner Richtung Süden ansteigend bis etwa 2700 m, wo der Nordostgrat am leichtesten vom Firn her erreicht werden kann; dem Grat entlang weitersteigend gelangt man zum höchsten Punkt.

4255 Übergang zum Äußeren Hochegg

I, 25 Min.

4260 Winkeljochspitze, 2810 m

Südöstl. vom Winkeljoch, selten besuchter Gipfel.

4261 Von Nordosten

I, 3 Std. von Stein (vom Fahrverbot).

Auf dem linken Fahrweg (Fahrverbotstafel), nach zwei Kehren Richtung S über eine steile Wiese ansteigend, wo sich bald ein Pfad zeigt, stets etwas talein haltend durch Wald, Lichtungen und über sumpfige Weideböden, Steig z.T. undeutlich, zur Halterhütte, 1893 m, Alm. Hierher auch von der Ochsenhütte (➤391) südw. am Bach entlang.
In das südwestw. hineinziehende kleine Hochtal. Über felsige Steilstufen entlang einer Rinne hinauf in die Rote Grube (auch Hoher Trog, nicht verwechseln mit dem Hohen Trog südwestl. der Agglsspitze, ➤4191); an deren linkem Begrenzungsgrat empor, bis dieser südöstl. des Gipfels im Grat mündet. Nach NW zum Gipfel.

4262 Von Südwesten

I, 3 Std. von Maiern.

➤1057 zur Prischer Alm; nun auf einem Steig, der südl. des Kammes in etwa gleichbleibender Höhe taleinwärts führt, bis man den S-Grat oberhalb P. 2536 erreicht. Knapp westl. des Grates (westl.) über Gras und Geröll empor, im obersten Teil hinauf zum S-Grat und über diesen zur Spitze.

4265 Übergang zur Ellesspitze

I, 1 Std.

Südostw. absteigen bis zu einem Knick im Grat (großes Schuttfeld nach O), weiter am teilweise grasigen Grat unschwierig hinauf zur Ellesspitze.

4270 Ellesspitze, 2661 m

L. Barth, L. Pfaundler, Anfang der 1860er Jahre »öfters«. Nordwestl. über dem Furtjoch (Pfarmbeiljoch), 2528 m.

4271 Südostgrat

Unschwierig, ¾ Std. vom Furtjoch, **3 Std.** von Stein.

➤4261 zur Halterhütte. Über die weiten Böden der Furtalm südw. und auf das Furtjoch. Über den Geröllgrat nach NW zum Gipfel.

4280 Maurerspitze, 2628 m

Nordwestl. über der Maurerspitzscharte (➤1055); langer Grat nach N zur Maratsch- und Putzenspitze. Früher auch: Moaterspitze.

4281 Nordwestgrat

Unschwierig, ½ **Std.** vom Furtjoch (➤4271).

4282 Südostgrat

Von der Maurerspitzscharte. Ohne Bericht.

4290 Maratschspitze, 2648 m

Selten besuchter Gipfel im Seitengrat nördl. der Maurerspitze. Im N-Grat die Putzenspitze, 2363 m.

■ 4291 Nordgrat über die Putzenspitze

II (im S-Grat) der Putzenspitze, I, oft weglos, mühsam. 3½ Std. von der Halterhütte, **4½ Std.** von Stein.

➤4261 zur Halterhütte. Über steile, staudenbewachsene Hänge gegen den NW-Grat, über ihn, teils Blockkletterei (I) auf die Putzenspitze. Im Abstieg nach S Stellen II; ein Abbruch wird westl. umgangen. Aus der Scharte unschwierig nach S auf die Maratschspitze. Zustieg in diese Scharte unschwierig über die freien Hänge von der Allrißalm (➤1056).
Der S-Grat der Maratschspitze bricht ab (schwierige Kletterei). Abstieg nach O möglich, nicht ratsam, sehr steile Gras- und Schrofenflanke.

4300 Wetterspitze, 2709 m

J. Pock, 7.8.1889 (von NW nach O). Südwestl. der Maurerspitzscharte; im NO-Grat der Bodnerberg, 2372 m, und der Pfaffenberg, 2074 m. GK, GB. Siehe Abbildung S. 383.

■ 4301 Von Nordwesten

Bez. (34), **½ Std.** von der Maurerspitzscharte (➤1055), 4 Std. von Wiesen; 4½ Std. von Innerpflersch.

Von der Scharte über Schutt und P. 2510 zum Gipfel.

■ 4302 Von Osten

Bez. (34), für Geübte lohnend. **2½ Std.** von der Edelweißhütte (➤395).

Der Bez. 34 folgend westw. eben, dann ansteigend unter der Telfer Weißen durch die Karmulde bis an deren westl. Begrenzungskamm. Im westl. anschließenden Kar weiter und hinauf zum Gipfel.

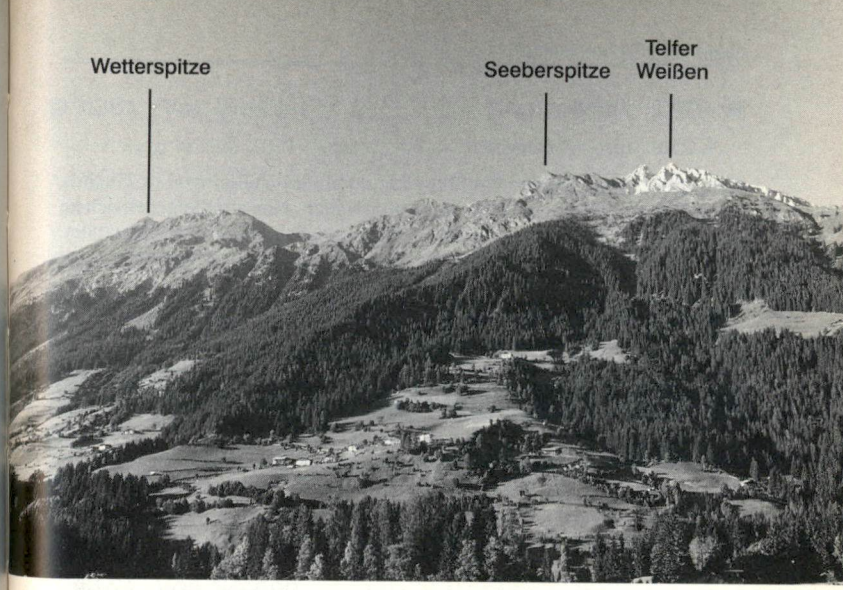
■ 4303 Südostgrat

I, 2½ Std. von der Edelweißhütte.

➤4302 und nach S in die tiefste Scharte im Grat östl. der Wetterspitze. Über Blockwerk zum SO-Grat und stets auf diesem zum Gipfel.

4310 Seeberspitze, 2567 m

Im Kamm südl. über dem Toffringtal. Auf bez. Steig 2 Std. von der Edelweißhütte. Siehe Abbildung S. 383.



Der östlichste Teil des Aggls-Roßkopf-Kammes von Süden.

4320 Telfer Weißen, 2588 m

Letzte felsige Erhebung im Kamm, mehrere Gipfel (auffallend weißer Kalk). Häufig besucht; GK. Siehe Abbildung oben.

■ 4321 Von Osten zum Ostgipfel, 2566 m

Bez. Steig, teilweise abschüssig, Trittsicherheit erforderlich, lohnend. **2½ Std.** vom Roßkopf, **3 Std.** von der Roßkopfhütte.

Vom Roßkopf (➤4330) auf ausgesetztem Schrofensteig am Grat entlang zur tiefsten Stelle, 2070 m. Oder (leichter) den Roßkopf südl. umgehend und von S auf Steigspuren über steinige steile Schrofenhänge zum Grat. Jenseits hinauf (Steig, Steigspuren, Geröll) und durch die O-Flanke zum O-Gipfel.

■ 4322 Übergang zum Hauptgipfel

II (1 Stelle, versichert), I. **½ Std.**

Im Übergang zum Hauptgipfel ist ein steiler, enger Kamin zu überwinden.

4323 Nordostgrat

I, 2 Std. von der Vallmingalm.

Von Gossensass oder von Vallming her durch das Vallmingtal in 2½ Std., von der Roßkopfhütte in ½ Std. zur Vallmingalm. Nun am Steig, der sich an den SO-Hängen zwischen Telfer Weißen und Schleierberg emporwindet, hinauf zum Gratrücken, am Steig gegen S bis zu einem Kreuz, dann stets auf dem westw. ziehenden Grat zum Gipfel.
Vom NO-Grat (beim genannten Kreuz) unschwierig nach NO zur Schleierwand, 2298 m, und weiter zum Schleierberg, 2212 m.

4330 Roßkopf, 2189 m

Letzter grasiger Ausläufer des Kammes, beliebtes Wandergebiet, viele bez. Wege, Seilbahn von Sterzing (➤400). Von der Roßkopfhütte auf bez. Steig 24 in ¾ Std., von Sterzing 4 Std., Bez. 19 über Raminges oder Bez. 23.

Kalkkögel

Talstützpunkte: Innsbruck/Inntal, ➤1 ff.; Wipptal, ➤50 ff.; Stubaital, ➤60ff.
Hütten und Zugänge: Götzner Alm, ➤180; Birgitzköpflhütte, ➤195; Axamer Lizum/Hoadl-Gipfelrestaurant, ➤190; Kemater Alm, ➤195; Adolf-Pichler-Hütte, ➤196; Nockhof, Mutterer Alm, ➤255; Raitiser Alm, ➤260; Kreither Alm, ➤265; Pfarrachalm, ➤270; Schlicker Alm, ➤275; Starkenburger Hütte, ➤280.
Übergänge und Höhenwege: ➤1070 ff.
Alpine Charakteristik: Ein interessantes Gebiet für Wanderer und Bergsteiger, von Innsbruck aus leicht zugänglich (Axamer Lizum, Senderstal, Schlick), durch Seilbahnen, Hütten und Wege erschlossen, landschaftlich reizvoll. Allerdings sind die eigentlichen Gipfel der Kalkkögel, ebenso wie die anderen Kalkstöcke der Stubaier, brüchig und mit Vorsicht zu genießen.

4350 Pfriemesköpfl (Pfrimesköpfl), 1801 m

Grüner Kopf nördl. unter der Saile. Aussichtspunkt, ➤187.

4360 Pfriemeswand, 2103 m

Oben begrünte Felsschulter nördl. unter der Saile. GK. Rechts unter der W-Wand die Pfriemesnadel, s. AVF Stubaier Alpen *extrem*.

4361 Von Westen

Bez. Steig, **1½ Std.** von der Mutterer Alm, **¾ Std.** vom Birgitzköpfl.

Am Steig Nr. 111 bis unter die W-Wand der Pfriemeswand (➤187). Hier in einer großen Kehre südostw. auf den Rücken und kurz nach N zum Gipfel. Vom Birgitzköpfl leicht fallend unter dem NW-Abbruch der Saile hindurch, bis man auf den vorigen Weg trifft.

4370 Saile (Nockspitze), 2403 m

Touristisch P. C. Thurwieser, 1836. Markanter doppelgipfliger Aussichtsberg südwestl. über Innsbruck, beliebtes Wanderziel; zwei GK.

4371 Von Südwesten

Bez. Steig (111/112), **1 Std.** Vom Birgitzköpflhaus oder vom Halsl.

Am Steig gegen das Halsl nach S; bei deutlicher Abzweigung nach links und über den SW-Rücken zum Gipfel. Vom Halsl nordw.über den Rücken.

4372 Von Norden

Bez. Steig, **2 Std.** von der Mutterer Alm, 1 Std. vom Birgitzköpflhaus, schotterig, Trittsicherheit erforderlich.

➤4361 auf den Sattel kurz südl. der Pfriemeswand; über den Rücken empor, bis der bez. Steig nach links in die zerfurchte Flanke ausbiegt. Durch sie (abschüssige Stellen) zum NO-Grat und über ihn zum Gipfel.

4373 Nordgrat

II (Stellen), I. **1½ Std.** vom Birgitzköpfl.

Wo ➤4372 nach links biegt, bleibt man am Grat. Über den Schotterrücken auf dürftigen Steigspuren bis an die Felsen. Über einige Stufen empor (II, I); zwei Steilaufschwünge kann man rechts in brüchigen Schrofen umgehen. Zuletzt wieder direkt am schmalen Grat zum Gipfel.

4374 Von Nordosten (Spitzmandlgrat)

Bez. Steig (112), zwei unschwierige Felsstellen, **2½ Std.** von der Raitiser Alm, 3 Std. von der Mutterer Alm.

Von der Raitiser Alm am Rücken gegen SW hinauf zum Wetterkreuz (Hühnernock, 1920 m) und auf das Spitzmandl, 2206 m, einen eigenständi-

gen Gratkopf mit GK. Jenseits kurz absteigend und durch den NO-Rücken oder auf einem anderen Steig durch die O-Flanke zum Gipfel.

4380 Ampferstein, 2556 m

Touristisch Carl Gsaller, 1879. Nordöstlicher Eckpunkt der geschlossenen Kalkkögelkette. Im S-Grat die begrünte Salzplattenspitze (Kleiner Ampferstein), 2383 m. Durch die Erbauung des Klettersteigs vom Halsl zur Marchreisenspitze (»Lustige-Bergler-Steig«) leicht zugänglich gemacht; gute Ergänzung zu dem altehrwürdigen Gsallerweg (➤4401). GK, GB.

4381 Nordostflanke, »Lustige-Bergler-Steig«

C. Wechner, 1880.

Bez., versicherter Steig, **1½ Std.** vom Halsl (➤1107).

Am Steig zum Widdersbergjöchl nach W, dann links ab und in der O-Flanke des N-Grates, zuletzt von O auf den Gipfel. Zur Marchreisenspitze ➤4402.

4382 Von Westen

Bez. Steig, unschwierig, **15 Min.** aus der Östl. Marchreisenscharte.

Die Östl. Marchreisenscharte ist zwischen Ampferstein und Kehlbachlspitzen (den Zacken östl. der Marchreisenspitze) eingeschnitten. Zugang von N aus dem Lizumer Kar und von S aus der Schlick möglich, aber mühsam (3 Std.); meist in der Überschreitung von der Marchreisenspitze begangen (➤4402, ➤4405). Von der Scharte über Geröll kurz zum Gipfel.

4383 Südgrat über die Salzplattenspitze

C. Gsaller, 1883.

I, 3 Std. von der Schlicker Alm. Kaum beg.

Auf einem Steig nordwestl. in der Malgrube aufwärts. Vor Erreichen der flacheren Böden auf den Schlicker-Gruben-Steig, der hier quer verläuft, rechts ab und zum Fuß des Ampferstein-Südrückens, über den man unschwierig den Gipfel erreicht.
Man kann den S-Rücken auch weiter unten betreten, indem man auf dem Weg zum Halsl (➤1108) bis auf den Bürstligboden ansteigt (von wo aus sich der Weg um die Ausläufer des S-Rückens herum gegen N wendet). Hier linkshaltend, dann rechts und über den Rücken und über die Salzplattenspitze zum Gipfel.

4390 Kehlbachlspitzen, 2530 m

Zwei Felszacken im Kamm zwischen Ampferstein und Marchreisenspitze. In Verbindung mit diesen lohnend; der »Lustige-Bergler-Steig« (➤4402) umgeht die Spitzen im S.

4391 Überschreitung von der Westlichen Marchreisenscharte über beide Erhebungen in die Östliche Marchreisenscharte

II (am Ostgipfel), unschwierige Schrofen (am Westgipfel). **½ Std.**, vgl. ➤4382.

Vom »Lustige-Bergler-Steig« jeweils in wenigen Min. über die S-Seite.

4400 Marchreisenspitze, 2620 m

Touristisch C. Gsaller, 26.6.1879. Markanter Felsgipfel direkt südl. über der Axamer Lizum bzw. dem Lizumer Kar. Der Normalweg über den Gsallerweg (1922 eröffnet) und die Überschreitung vom Ampferstein werden häufig beg. GK, GB. Siehe Abbildung S. 389.

4401 Über den Gsallerweg durch die Südwestflanke

Bez. Steig (11), Versicherungen, nur für Geübte, sehr lohnend, häufig beg. **2 Std.** von der AK-Scharte, 3½ Std. von der Adolf-Pichler-Hütte, 4 Std. aus der Schlick.

➤1085 in die AK-Scharte. Jenseits kurz hinab und nach links auf die begrünten Hänge unter den Schlicker Nadeln. Zunächst fast eben den Flanken der Südl. Schlicker Nadel entlang, unterhalb der Nadelscharte über die Schlicker Nadelreise und hinauf auf eine grüne Schulter.
Der Steig quert nun die N-Flanke des Steingrubenkogel-O-Grates und die von der Steingrubenscharte herabziehende Reise und führt an den Fuß des Schlicker O-Turms, dessen unterster Absatz auf einem Felsband überstiegen wird. Nun durch die Steingrube, unter der N-Turm-Scharte kurz hinab und wieder empor auf einen Geröllsattel und steil ansteigend über Geröll zum Fuß der Schlicker Zinnen. Unter einem kleinen, dachartigen Überhang hindurch, oberhalb der grünen Hänge der Malgrube durch die Hänge der Hochtennspitze empor auf einen kleinen begrünten Kopf, Aussichtspunkt, unterhalb des W-Gipfels der Malgrubenspitze. Fast eben hinein, und empor auf die Malgrubenscharte. Kurz auf die Lizumer Seite, dann zurück auf die Schlicker Seite und an den Hängen der Lizumer Spitze wenig ansteigend aufwärts. Über eine Felsstufe in die Geröllrinne, die vom Schartl zwischen

Lizumer Spitze und Marchreisenspitze herabzieht, und über ein Band auf die grasige SW-Flanke der Marchreisenspitze. Steil über Gras an den W-Grat, der auf der Lizumer Seite unschwierig zur Geröllkuppe der Marchreisenspitze führt.
In der Südflanke gibt es einen zwar nur spärlich bezeichneten, aber leicht zu findenden Verbindungsweg zwischen Gsallerweg und »Lustige-Bergler-Steig«.

■ 4402 Vom Ampferstein (»Lustige-Bergler-Steig«)

Bez., versicherter Klettersteig, lohnend. **1½ Std.**

Nach SW absteigen und am Grat zum Felsaufschwung der Kehlbachlspitzen. Hier durch einen engen Spalt (versichert) auf die Höhe, südl. knapp unter den Spitzen vorbei (vgl. ➤4391). Jenseits hinab und durch die SO-Flanke der Marchreisenspitze queren, bis der versicherte Steig steil durch eine Schlucht emporführt. Aus ihr auf ausgesetztem überdachtem Band nach rechts und von O über leichteres Gelände zum Gipfel.

■ 4403A Abstieg ins Schlicker Tal

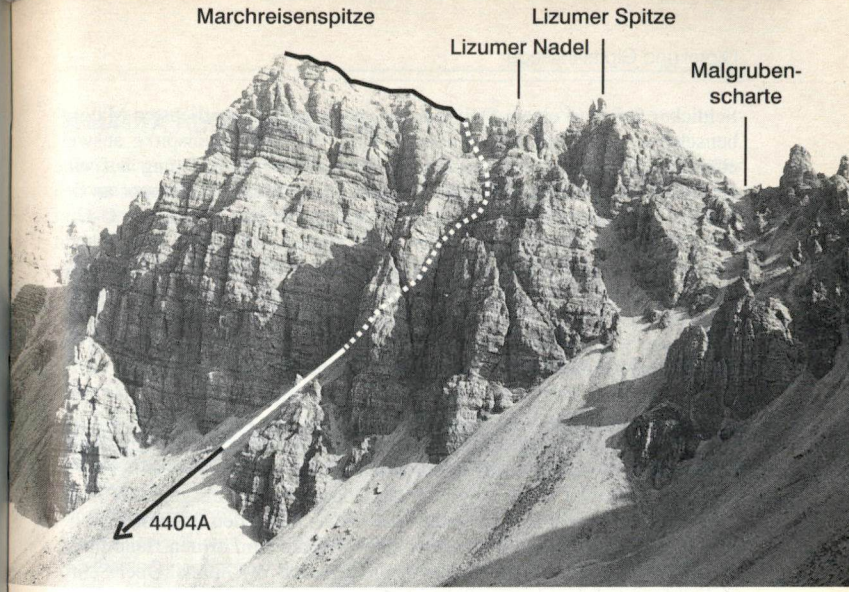
1½ Std.

Auf dem Steig zurück bis zur Geröllrinne, die von der Scharte zwischen Lizumer Spitze und Marchreisenspitze herabzieht. Auf ihr hinab bis nahe zu ihrem Ende, wo man auf den Schlicker-Gruben-Steig trifft (er führt von der Bachgrube her durch die Schlicker Gruben zum S-Grat des Ampfersteins). Auf dem Steig kurz nach rechts und auf die Böden der Malgrube (Quelle). Nun entweder links zur Schlicker Alm oder rechts durch die nördl. Roßgrube südw. hinab und über den Weg, der von der AK-Scharte herabkommt, in die Schlick.

■ 4404A Abstieg über den Westgrat ins Lizumtal

II (1 Stelle), I, **1 Std.**, kurzer, günstiger Abstieg nach N. S. Abb. S. 389.

Auf dem Gsallerweg steigt man solange hinab, bis sich dieser vom Westgrat weg in die begrünte Südwestflanke wendet. Hier rechts dem Grat entlang abwärts und zum Beginn einer schluchtartigen Rinne. Unter einem auffallenden Klemmblock kraxelt man hindurch und über Felsstufen hinunter in die Geröllrinne, die in das Marchreisenkar hinabzieht. Durch sie hinab und zur Lizum.



Marchreisen- und Lizumer Spitze von Nordwesten.

■ 4405A Abstieg in die Westliche Marchreisenscharte

I, ½ Std. Wichtig für den Übergang zum Ampferstein (➤4382), 1¼ Std. »Lustige-Bergler-Steig« durch die S-Flanke (➤4402) heute öfter beg.

Kurz südw. und ostw. über gutgestuftes Felsgelände ungefähr 80 m hinab gegen einen Grateinschnitt im östl. Abhang. Von diesem Einschnitt südw. an den Beginn zweier Rinnen hinunter. Durch die rechte, engere Rinne und unter einem großen Block an ihrem Ausgang nach O; an der Ausmündung der linken Rinne vorbei, um ein Eck auf ein schmales Band, von dem aus ein Steiglein in die westl. Marchreisenscharte führt. Eine plattige Stelle (I) am Bandbeginn kann auf einem tieferen Band umgangen werden.

■ 4407 Übergang zur Malgrubenspitze und Hochtennspitze

II, I, besser in dieser Richtung (schwierigere Stellen im Aufstieg). **3 Std.**

Am Gsallerweg (➤4401) zur Malgrubenscharte zurück. Diese ist durch mehrere Türme in Teilscharten gespalten. Man umgeht drei Türme in der

Schlicker Seite auf einem Steiglein und quert von der westlichsten Malgrubenscharte, dem steil ansetzenden O-Grat der Malgrubenspitze ausweichend, rechts eben auf der Lizumer Seite hinein in Richtung auf eine Geröllschulter mit einem kleinen Zacken. Über Geröll kurz empor an den Beginn einer engen Geröllrinne, in der man bis in eine Scharte im O-Grat des O-Gipfels emporsteigt. Hierher auch etwas schwieriger: Man weicht dem steilen Ansatz des O-Grates gegen S auf begrüntem Band aus, steigt durch eine schmale, steile Rinne und über Schrofen zum Grat empor, umgeht einen Gratturm auf der S-Seite und quert in die Scharte im O-Grat. Hinter der Scharte weicht man dem schroffen Gipfelaufbau nach rechts auf einem niedrigeren Wandgürtel aus. Von der Scharte wenige Schritte rechts gegen die nördl. Begrenzungskante dieses Wandgürtels in ein Schartl empor (von dem Schartl zieht eine Schlucht ins Marchreisenkar hinab) und über gutgriffigen Fels schräg links hinauf. Man erreicht den Schutthang unterhalb des O-Gipfels und über ihn den Gipfel.
Aus der Senke des wenig ausgeprägten Doppel(O-)Gipfels gegen W in der Gipfelrinne abwärts bis zum ersten nach rechts führenden Band oder weiter in der enger werdenden Rinne über einen Absatz zum dritten Band hinab. Die Bänder leiten in die S-Flanke des Malgruben-W-Gipfels. Über Schrofen südw. absteigend erreicht man eine kleine, begrünte Senke. Aus ihr quert man nach rechts in die Lizumscharte. Aus der Scharte durch die überall gut gangbare Flanke der Hochtennspitze empor auf ihren Gipfel.

4410 Lizumer Spitze, 2550 m

Dreizackiger westl. Nebengipfel der Marchreisenspitze, manchmal in Verbindung mit dieser besucht. Die Lizumer Nadel, ca. 2500 m (E. Spötl, O. Melzer, 1900) liegt nördl. der Lizumer Spitze. »Ihre Ersteigung, die nur reinen Kletterwert hat, ist sehr schwierig, das Gestein zum Teil sehr brüchig, der Gipfel so schmal, daß er nur für eine oder höchstens zwei Personen Platz gewährt. Der Anblick dieses überaus schlanken Gebildes ist daher empfehlenswerter als seine Ersteigung.« (A. Zimmermann: Kalkkögelführer, 1922). Westwand aus dem Schartl zwischen Lizumer Spitze und Lizumer Nadel, III+, sehr brüchig, kaum je beg. S. Dokumentation. S. Abb. S. 389.

4411 Von Westen

II, bzw. unschwierig, **15 Min.** aus der Malgrubenscharte (➤1100).

Über brüchige Schrofen (I) empor. Der östl. Gipfelzacken ist I, die Besteigung der beiden anderen II.

4411A Abstieg nach Westen

Unter dem östl. Gipfelzacken links auf breitem Band um die Gipfelzacken herum, auf die W-Schulter der Lizumer Spitze und hinab zur Malgrubenscharte.

4412 Von Osten

Leichte Kletterei, **10 Min.** aus der Scharte westl. der Marchreisenspitze (vgl. ➤4404A).

Auf der Schlicker Seite über ein Band in eine Rinne. Durch sie empor und über Felsstufen zum Gipfel.

4420 Malgrubenspitze, 2571 m

Touristisch C. Gsaller, 1883 (O-Gipfel). Zerklüftetes Felsmassiv südl. über dem Widdersbergjöchl; die Spitze im N-Grat (mit markantem dreieckigem Dach) heißt Kleine Malgrubenspitze. Der N-Grat setzt sich jenseits des Widdersbergjöchls im Widdersberg fort. GB am W-Gipfel. Dieser wird gelegentlich, der leichtere O-Gipfel öfter besucht. Der Malgrubenturm, 2470 m, liegt knapp nördl. der Lizumer Scharte unter der Malgrubenspitze, s. AVF Stubaier Alpen *extrem*.

4421 Südflanke zum Ostgipfel

I, ¾ Std. von der Lizumer Scharte (➤1095). Im Abstieg ➤4407.

Kurz über den schotterigen W-Rücken der Malgrubenspitze aufwärts. Unter den schroff aufragenden Felsen des W-Gipfels über Steigspuren auf die Schlicker Seite in eine kleine grüne Senke. Von hier nordw. über brüchige Schrofen gerade aufwärts auf ein Schotterband. Auf ihm 30 Schritte nach rechts und durch eine Rinne oder neben ihr über Schrofen (20 m) auf ein Band. Auf ihm nach rechts, um einen viereckigen Felszacken herum in die von der Gipfelscharte herabziehende Rinne. Durch sie mühsam in brüchigem Gestein empor. Kurz unter der Scharte nach rechts und in wenigen Min. über Schrofen und Geröll zum O-Gipfel.

4422 Übergang zum Westgipfel

III (Stelle), II, 1 H, brüchig, abschüssig, in Gegenrichtung unangenehm. **15 Min.**

Vom O-Gipfel hinab in die Gipfelscharte. Aus ihr über drei senkrechte Wandstufen mit eingelagerten Schuttbändern auf den W-Gipfel.

4423 Von Westen auf den Westgipfel

II, brüchig, Steigspuren und Steinmänner. ½ **Std.** von der Lizumer Scharte (➤1095).

➤4421 vom Schotterband durch die Rinne auf das zweite Band empor. Hier links, nordwestw. durch eine ungemein brüchige Rinne empor und von einem Schartl im W-Grat auf die Lizumer Seite, unschwierig über einen kurzen Geröllhang zum W-Gipfel.

4424 Von Osten zum O-Gipfel

I, aus der Malgrubenscharte; ➤4407.

4425A Abstieg vom Ostgipfel nach Osten

II, im Abstieg unangenehm, abwärts geschichtet. Schwer zu finden, unangenehmes Gelände.

Man hält sich vom nördl. der beiden kleinen Gipfelzacken nahe dem Grat, die Rinne zur Rechten bricht nach unten ab.
Nach dieser ersten Steilstufe quert man am besten nordw. hinaus auf die auffallende schottrige Gratschulter mit kleinem Felszacken. Auf Schotterrampe nördl. des Grates steil absteigen in die grüne Scharte vor dem Steilaufschwung des O-Grats.

4430 Widdersberg, 2327 m

Grüne Kuppe nördl. des Widdersbergjöchls, dessen N-Wand (Hörzingwand) zur Damenabfahrt in die Axamer Lizum abfällt.

4431 Vom Widdersbergjöchl (-sattel), ➤1088

Steigspuren, **15 Min.**

4440 Hochtennspitze, 2549 m

Touristisch R. Seidler, C. Wechner, 16.8.1883. Westlich der Lizumscharte, am Knick des Kalkkögelkamms von der O-W- in die NO-SW-Richtung gelegen. Richtung Norden zweigt hier der begrünte Kamm zum Hoadl und Pleisen ab (➤191, ➤1090). Nördlich unter der Hochtennspitze die grüne Hochfläche des Hochtennbodens. Leicht ersteiglich, sehr häufig besucht. GK, GB.

4441 Von Norden oder Westen

Bez. Steig, **1 Std.** von der Hoadl-Bergstation, 1½ Std. von der Adolf-Pichler-Hütte, 2½ Std. aus der Lizum.

➤1088 oder ➤1090 zum Hochtennboden. Dort beginnt ein Steig, der über den N-Grat zunächst zum Fuß eines breiten Gratkopfs führt. Hier rechts hinab in eine Reise und durch sie empor, dann neben dem N-Grat ansteigend in eine Scharte im SW-Grat. Aus ihr kurz zum Gipfel.
Man kann auch kürzer (ohne dem Steig in die Reise hinab zu folgen) über Gras und Schrofen auf den Gratkopf emporsteigen. Von seinem Scheitel kurz über den Kamm aufwärts, vor einem schroffen Gratzacken gegen rechts hinaus in den Geröllhang und über das Steiglein zum Gipfel.
Vom Gsallerweg in 10 Min. über Schutt empor in die Hochtennscharte und kurz über den SW-Grat zum Gipfel.
Vom Hochtennbodensteig (➤1088) zweigt direkt westl. unter der Hochtennspitze (bevor man den Hoadlsattel erreicht) ein Steig zum Hochtennboden ab, der in der Westflanke auf ➤4441 trifft. ½ Std. vom Hochtennbodensteig.

4445 Übergang in die Lizumer Scharte und zur Malgrubenspitze

Steigspuren, unschwierig, dann I. **1 Std.**, ➤4421.

Auf dem bez. Steig Richtung Schlick südw. hinab bis auf eine grüne Scharte südwestl. unter dem Gipfelaufbau. Hier auf schwächerem Steig links ab und stets nahe am Grat hinüber in die Lizumer Scharte.
Die Flanke von der Hochtennspitze bis zur Lizumer Scharte ist überall gut gangbar. Ein zu tiefer Abstieg erfordert jedoch mühsame Querung durch brüchiges Gelände in die Scharte. Aus dieser ➤4421 auf die Malgrubenspitze.

4450 Senderskamm

Bei der Hochtennspitze zweigt nach N ein begrünter Kamm ab, der das Senderstal vom Lizumer Tal trennt. Er trägt einige sanfte Erhebungen: den Hoadl, 2340 m, (lokal *das Hoadl* = Hühnchen genannt), die Pleisenspitze, 2236 m (auch Pleisenjöchl) und als Aussichtspunkt ganz im Norden das Axamer Kögele, 2097 m (großes GK, von Axams aus sichtbar). Wege ➤191, ➤1090, ➤1092.

4460 Schlicker Zinnen, ca. 2570 m

Erste Gesamtüberschreitung O. Ampferer, K. Berger, 1899. Kleines Massiv südwestl. der Hochtennscharte. Die Zinnen wirken von N als kompaktes Gebilde; von W gut unterscheidbar; von der Adolf-Pichler-Hütte ist die südl. gelegene Steingrubenwand vorgeschoben. Selten besucht. Nördlichste Zinne nur in der Überschreitung beg., s. AVF Stubaier Alpen *extrem*.

4461 Nordzinne

A. Hintner, M. Peer, H. Renner, 1893. 1. Winterüberschreitung (Südgrat – Westgrat) K. Rainer, W. Franz 27.2.1938. Die höchste Zinne; vom Senderstal fällt der lange NW-Grat (Delagokante) auf.

■ 4462 Von Osten

Weg der Erstersteiger. **II**, mühsam, **1 Std.** vom Gsallerweg.

Übersicht: Die O-Seite des Zinnenstocks wird durch eine breite Geröllschlucht gespalten, die den Aufstieg vermittelt.
Zugang: ➤4401 unter den O-Fuß des Zinnenstocks, wo die erwähnte Geröllschlucht herunterkommt.
Route: In der Anstiegsreise hält man sich an den Seitenwänden. An einer weiter oben einmündenden Reise vorbei weiter aufwärts, bis sich die Reise in mehrere Rinnen verzweigt. Rechts über einen Klemmblock oder durch die linke Seitenrinne und anschließend in die rechte Rinne zurück. Durch sie in die enge Scharte zwischen Nord- und Mittelzinne und jenseits auf der Senderstaler Seite rechts auf einem überdachten Geröllband sanft ansteigend hinaus in ein Schartl im NW-Grat der Nordzinne. Schräg rechts durch eine Rinne und über Schrofen unschwierig zum Gipfel.

4463 Mittelzinne

O. Ampferer, K. Berger, 1899. 1. Winterüberschreitung K. Rainer, W. Franz, 27.2.1938. Meist bei der Zinnenüberschreitung bestiegen.

■ 4464 Leichtester Anstieg von Süden

II, 1 Std. von der Zinnenscharte.

Zugang: Die Scharte erreicht man vom Hochtennbodensteig oder Gsallerweg über Schuttreisen, eher mühsam; im Anstieg von W eine leichte Kletterstelle bei riesigem Klemmblock. Je 1¼ Std. vom Hoadl oder der Adolf-Pichler-Hütte. Von der Scharte auf deutlichem Steig unter der schroffen SW-Wand der Südzinne auf Schotterbändern hinaus auf die schräge Schuttfläche am W-Fuß der Zinnen.
Route: Von SW an den Felsaufbau der Mittelzinne. Rechts von dem Spalt, der die Mittelzinne von dem anschließenden Felssporn trennt, 3 m hinauf, dann über den Spalt auf ein kleines Podest spreizen. Weiter auf einem Band nach rechts, bis man durch eine seichte Rinne zum Gipfel gelangt.

4465 Südzinne

O. Ampferer, H. Renner, 1894. Meist nur in Verbindung mit den anderen Zinnen erstiegen.

■ 4466 Normalweg von Süden

Weg der Erstersteiger. **III, 20 Min.** von der Zinnenscharte (➤4466).

Über die erste Felsstufe empor und nach links aufwärts zum ganz linken der die S-Wand durchziehenden Kamine. Durch ihn und über eine glatte, abdrängende Wandstufe empor; zuletzt unschwierig zum Gipfel.

4470 Steingrubenwand, 2578 m

C. Gsaller, 1883. Wenig ausgeprägter Doppelgipfel zwischen Zinnen- und Nordturmscharte, meist bei der Kammüberschreitung bestiegen. Langer Grat nach SO, an dessen Ende das Hühnerspiel, 2144 m. Die Pyramidenspitze, ca. 2350 m, ein nach SO vorgeschobener Felssporn der Steingrubenwand, ist durch den tiefen Einschnitt des Kirchls (durch das der Gsallerweg führt) vom Massiv getrennt, s. AVF Stubaier Alpen *extrem*. S. Abb. S. 397.

■ 4471 Von Süden und über die Westseite

Weg des Erstersteigers. Unschwierig, Schutt und Schrofen. **15 Min.** von der Nordturmscharte, 2 Std. von der Adolf-Pichler-Hütte.

Zugang zur Nordturmscharte: Die Scharte (ca. 2510 m) ist unmittelbar nördl. des auffälligen, schlanken Nordturms eingeschnitten. Vom Gsallerweg aus der Steingrube über Schutt und Gras (teils Steigspuren) weniger mühsam; vom Hochtennbodensteig (wo unter dem Weg der Graskopf des Wetzsteinschrofens liegt) ziemlich mühsam durch die steile Schuttrinne links des Nordturms.

Route: Von der Scharte auf Steigspuren in die W-Flanke hinaus. Über Geröll und Schrofen in die Senke zwischen beiden Gipfeln und kurz auf den etwas höheren S-Gipfel.

4472 Von Norden

I, brüchig, **20 Min.** aus der Zinnenscharte (➤4466).

Aus der Scharte quert man in der Senderstaler Seite auf einem abschüssigen Band leicht ansteigend auf eine Gratrippe hinüber, die vom Nordgipfel Richtung Westen hinabzieht. Weiter auf der Westseite über Steigspuren zum Gipfel.

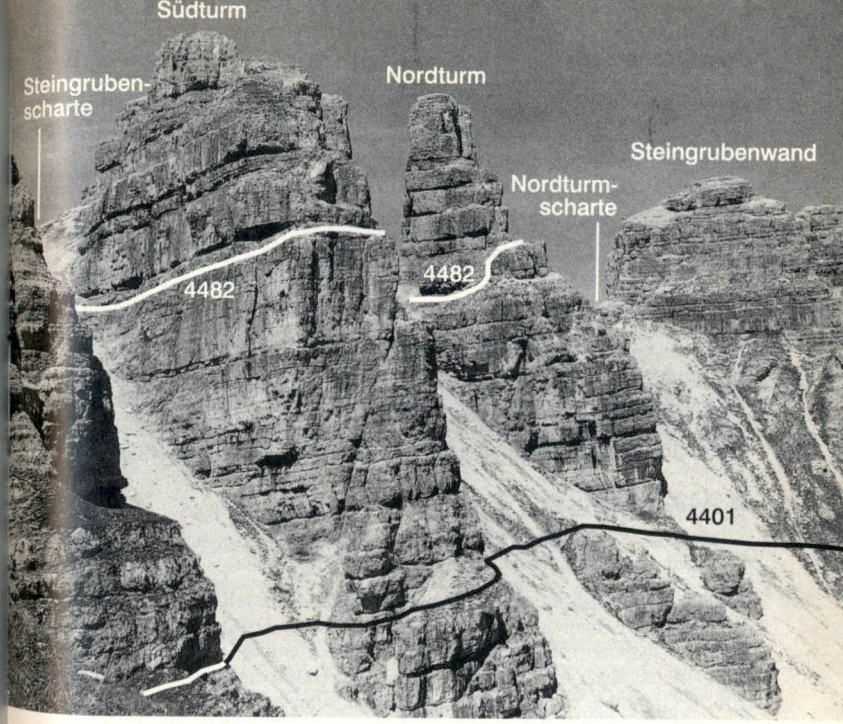
4480 Schlicker Nordturm, 2590 m

A. Hintner, H. Renner, 1894. 1. Winterüberschreitung (Westgrat – Bandweg) K. Rainer, W. Franz, 27.2.1938. Erste Überschreitung aller drei Schlicker Türme: K. Berger, 1900. Sowohl von der Schlicker als auch von der Senderstaler Seite auffallend schlanke Felsnadel auf der Kammhöhe südlich des Zinnenstocks. Nur gelegentlich besucht. GB. Siehe Abbildung S. 397.

4481 Von der Nordturmscharte auf dem Bandweg

Weg der Erstersteiger. **III** und II. Meist fester Fels. ½ **Std.** von der Scharte (➤4471).

Der Einstieg befindet sich am höchsten Punkt der Scharte südlich des in ihrer Mitte aufragenden Felsens. Durch einen kurzen Riß (oder links davon über eine gut gestufte Wandstelle) klettert man auf schuttbedeckte Schrofen. Über sie 30 Meter nach links empor zum Beginn eines auffallenden Kamins.
Hier 3 m empor auf ein Band, wo der eigentliche Kamin ansetzt. Quergang nach rechts, stets dem Band folgend (Spreizschritt über Unterbrechungsstelle) um den Turm herum zu einem Schuttfleck (Steinmann) auf der Senderstaler Seite.
Im mittleren der drei schwach ausgeprägten Risse hinauf und über eine weitere Wandstelle auf den Schuttplatz unter dem Gipfelaufschwung. An der N-Seite zieht ein Riß empor (rechts Gedenktafel für den Fotografen und Kunstmaler Peters). Durch ihn oder besser rechts davon hinauf in die Steilrinne und durch sie zum Gipfel.



Die Schlicker Türme von Südosten.

4482 Zugang zum Bandweg von der Steingrubenscharte

II (1 Stelle), I, **15 Min.** Siehe Abbildung oben.

Von der Scharte über den Verbindungsgrat S-Turm – O-Turm hinweg und jenseits durch eine Geröllrinne 40 m hinab. Hier setzt ein Band an, das um den S-Turm herum in die Scharte zwischen S- und N-Turm und nach rechts hinaus auf die O-Schulter des N-Turms leitet, von der man unschwierig in die N-Flanke und zum Bandweg gelangt.
Umgekehrte Richtung: Über die Schulter des N-Turms kommend, steigt man auf das Band ab, das knapp unterhalb der Höhe der Scharte zwischen N- und S-Turm verläuft.

4490 Schlicker Ostturm, 2550 m

H. Delago, 1894. Schmaler, spitz zulaufender Felsturm, südöstl. des Südturms an der Schlicker Seite. Lohnend in der Überschreitung.

■ 4491 Westgrat

E. Spötl, 1899.

III, schön, fester Fels, ausgesetzt. ½ **Std.** von der Scharte westl. des Ostturms.

Auf dem Gsallerweg an den O-Fuß und über Schutt auf- bzw. aus der Steingrubenscharte kurz an den W-Fuß des Südturms absteigen; über den schmalen Felsgrat eben hinüber an den Fuß des W-Grats. 10 m über den ersten Absatz gerade an der Kante empor, dann links in der N-Seite durch einen Riß 10 m auf eine Gratschulter. Weiter an der Kante zum Gipfel.

■ 4492 Ostgrat

Weg des Erstersteigers. **III**, guter Fels, ausgesetzt; kurze, schöne Kletterei. ½ **Std.** von der Ostturmscharte. Im Abstieg 20 m abseilen.

➤4491 an den W-Grat; rechts davon auf gut gangbarem Band in die S-Seite des Turms, bis man auf die Rasenhänge unterhalb des O-Grates ansteigen kann (Steigspuren). Über einen Gratabsatz steil empor, dann Quergang in die N-Wand des Turms auf schmalem Band. Durch einen gutgriffigen Riß auf die Gratkante zurück und über sie nun unschwierig zum Gipfel.

4500 Schlicker Südturm, 2600 m

A. Hintner, M. Peer, H. Renner, 1893. 1. Winterüberschreitung (Südgrat – Nordgrat) K. Rainer, W. Franz, 27.2.1938. Felsturm nördl. der Steingrubenscharte; zusammen mit anderen Türmen lohnend. GB. S. Abb. S. 397.

■ 4501 Normalweg von Südwesten

II (1 Stelle), I. **20 Min.** von der Steingrubenscharte.

Zugang zur Steingrubenscharte: Am besten vom Gsallerweg; in 15 Min. von der AK-Scharte zur Reise, die südl. des Süd- und Ostturms herabzieht; in 15 Min. an ihrem rechten Rand in die Scharte. Vom Hochtennbodensteig sehr mühsam durch eine brüchige geröllgefüllte Rinne rechts des Südturms; weiter oben besser durch die rechte Teilrinne, »die allerdings auch in der Morschheit des Gesteins ganz hervorragend ist« (Zimmermann).

Route: Von der Scharte nordw. ab und linkshaltend (Steigspuren) an die SW-Seite. An der niedrigsten Stelle des Wandgürtels durch einen Kamin (II). Vor einem Sperrblock entweder leicht links hinaus und gerade empor; oder rechts des Risses über die Felsen. Nun über das Geröllfeld zum Gipfel.

4510 Steingrubenkogel, 2633 m

Ludwig Purtscheller, 4.9.1883. Von W gesehen erster großer Felsgipfel der Kalkkögel von N; südl. der Steingrubenscharte, von O grasig-schrofig, im S teilweise durch die Nadeln verdeckt. Auf den Süd- und Ost-Anstiegen häufig besucht. GK, GB. In der SW-Flanke die Felsnadel des RAC-Turms; s. AVF Stubaier Alpen *extrem*. Die Hühnerspieltürme liegen in der Verlängerung des Rückens, der vom Steingrubenkogel südostw. abfällt, wo der Gsallerweg einen großen Bogen über ihn macht; sie brechen unterhalb mit kleinen Wänden ab, s. AVF Stubaier Alpen *extrem*.

■ 4511 Normalweg von Süden und Osten (»Ostgrat«)

C. Gsaller, 1883.

I (Stellen), meist unschwierig, Steigspuren, gelbe Bez., oft beg. **1½ Std.** von der AK-Scharte (➤1085). Im Aufstieg recht mühsam, im Abstieg günstig.

➤4401 am Gsallerweg 100 m nordw. zur Schlicker Nadelreise (die von der Nadelscharte zwischen den Nadeln und dem Steingrubenkogel herabzieht). Über Geröll empor bis unter den O-Fuß der Nadeln (auffallendes Felsenfenster). Hier rechts ab und zu einer Schlucht, wo bei gelber Bez. der Weg nach rechts in die Hänge hinaus beginnt. Hierher von der Nadelscharte kurz über Geröll abwärts (➤4512).
Rechts haltend ziemlich steil hinauf über gestuftes schrofiges Gelände bis auf die größere begrünte Gratschulter (Steinmann). Nun über steiles Gras und kleine Felsstufen empor auf den zuletzt schärfer ausgebildeten Grat und an seiner N-Seite zum N-Gipfel. Kurz am Grat zum S-Gipfel mit Kreuz.

■ 4511A Abstieg nach Osten und Süden

½ **Std.** zum Gsallerweg.

Vom N-Gipfel ostw. gerade am Grat über Schrofen auf den großen, unteren Grashang, Achtung auf Steigspuren und Bez. (teils undeutlich); bevor der Hang ganz unten in den Spalt des O-Grates abbricht, auf grüner Schulter nach S ab und durch Rinnen und über Bänder weglos, unschwierig hinab in die Schotterreise und zum Gsallerweg.

4512 Südwestanstieg (»Westgrat«)

II, schwierige Stellen durchwegs seilversichert, teilw. bez., Steigspuren, häufig beg. **1 Std.** von der Nadelscharte, 1½ Std. von der AK-Scharte.

Zugang zur Nadelscharte (zwischen Gipfelaufbau Steingrubenkogel und Nadeln): Von der AK-Scharte zur Südlichsten Nadel und unter dem letzten Felsaufschwung (Abzweigung undeutlich) auf der Gipfelhöhe der Westlichen Nadel links ab und teils ausgesetzt gut versichert, die Nadeln zunächst in der W-, dann in der O-Flanke querend, bis in die Nadelscharte. Hierher mühsam durch eine der beiden Nadelreisen von W nach O (s. ➤4511).
Route: Von der Scharte nahe der Kante über zwei kurze Felsstufen hinauf, dann auf Schuttband nach links ums Eck und etwa 50 m an der W-Seite gegen den RAC-Turm hin. Durch einen steilen Kamin, gegenüber dem Turm, empor auf ein breites Band und auf ihm etwa 10 m nach rechts. Von hier durch einen engen Riß schräg links empor in ein Schartl im S-Grat und über ihn auf die begrünten Hänge. Über sie an den Gipfelaufbau und rechts davon über Schrofen zum S-Gipfel.

4513 Gerader Weg von Süden

O. Melzer, Grete Walcher, F. Miller.

III (1 Stelle), II. Für Geübte bester Anstieg auf den Steingrubenkogel, öfter beg. **1½ Std.** von der AK-Scharte (➤1085).

➤4512 aus der Nadelscharte über die zwei kurzen Stufen an der Kante, dann etwas rechts zu einem Gröllfleck empor und zu einem auffallenden in der S-Wand eingescnittenen, engen Kamin (dritte Etage von der Scharte). Durch ihn empor (III) in eine Rinne und in ihr aufwärts auf den Grat und in ein Schartl. Auf Steigspuren weiter zum Gipfel.

4514 Nordflanke

II, mühsam, brüchig, kaum beg. **1 Std.** von der Steingrubenscharte (➤4501).

Durch eine Rinne links der Scharte schräg links empor zu einem Schuttfleck. Nach links über Stufen auf ein Schuttband. Auf ihm etwa 100 m nach rechts queren. Wo ein Kamin von oben herabzieht, über eine Stufe empor, auf einem Band rechts haltend, an der linken Begrenzungskante des Kamins aufwärts. Auf ein zweites Band und gerade empor zu einem Zacken mit gelber Wand. Daneben in einer von rechts nach links ziehenden tiefen Rinne in brüchigem Gestein aufwärts unter den N-Gipfel in die Gipfelscharte. Aus ihr zum höchsten Punkt.

4520 Schlicker Nadeln, 2550 m, 2570 m

Gruppe von Felstürmen nördl. der AK-Scharte. Die Südlichste ist sanft und am wenigsten ausgeprägt. Die Melzernadel (O. Melzer, 1894), ein klobiger Felsturm, folgt als nächste, s. AVF Stubaier Alpen *extrem*. Danach reihen sich die Mittlere Nadel, ein schlanker Felszahn, dann die Kronennadel (H. Alliani, H. Delago, O. Melzer, 1894), die höchste und nördlichste, deren Gipfel drei kleine Felszacken trägt. Die Westl. Nadel steht auf der Senderstaler Seite etwas unterhalb. Die Überschreitung der Nadeln erfolgt günstig von S nach N. Selten besucht. Siehe Abbildung S. 155.
Im folgenden wird die Scharte zwischen Südl. Nadel und Melzernadel mit Scharte I, die zwischen Melzer- und Mittlerer Nadel mit Scharte II und die zwischen Mittlerer Nadel und Kronennadel mit Scharte III bezeichnet.
Der Nadelsockel, der westl. Vorbau der Schlicker Nadeln, der mit zwei mächtigen Sockeln im Kar aufsitzt, weist einige beliebte Kletterrouten auf; s. AVF Stubaier Alpen *extrem*. Der Langhaxenturm, ca. 2400 m, ein kleiner Felsturm, steht an der NO-Seite der AK-Reise, s. AVF Stubaier Alpen *extrem*.

4521 Kronennadel, Nordwand

Weg der Erstersteiger. **II, 20 Min.** aus der Nadelscharte (➤4512).

Links empor gegen einen auffallenden Zacken in der O-Flanke. Hier auf schmalem Band gegen rechts aufwärts zu einem Zacken. Kurz über eine Wandstelle empor auf die kleine Gipfelfläche mit den drei Felszacken.

4522 Kronennadel von Süden

O. P. Maier, J. Purtscheller, 1911; Südriß: K. Eisendle, 27.5.1913.

III, ½ Std. aus der Scharte III.

Auf gutem Band nach rechts zum Beginn eines Kamins. In ihm empor bis auf eine Schulter östl. des Gipfels. Hier westw. auf einem Band zu einem Kamin; durch ihn und über Felsstufen empor zum Gipfel.

4523 Mittlere Nadel

H. Delago, O. Melzer, 1894.

Von der Melzernadel klettert man durch einen engen Spalt mit einem Block (Scharte II).

■ 4524 Nordwand

Weg der Erstersteiger. **III, 15 Min.** aus der Scharte III.

Zugang: Auf der Schlicker Seite von Scharte II auf einem Band. Auf der Senderstaler Seite ist die Umgehung der Melzernadel schwieriger.
Route: In brüchigem Gestein kurz aufwärts, dann Querung schräg rechts empor in die Wand. Zu einem Kamin im westl. Teil der N-Wand und kurz durch ihn aufwärts. Auf einem Band nach links zu einer glatten Wandstelle und über sie zum Gipfel mit den zwei kleinen Zacken.

■ 4525 Westliche Nadel, Südkamin

III, 20 Min.

Durch den Kamin, der den Turm rechts bis zur Hälfte durchzieht.

■ 4526 Südlichste Nadel von Süden

I, 20 Min. aus der AK-Scharte.

Nordw. empor und auf der W-Seite um den ersten Gratkopf herum. Gleich neben der Gratkante über Fels aufwärts und über ein Band nach rechts auf den Hang, der zum Grat zwischen den zwei Gipfelzacken führt.
Abstieg nach N (I). Man kann die Nadel auch unschwierig umgehen.

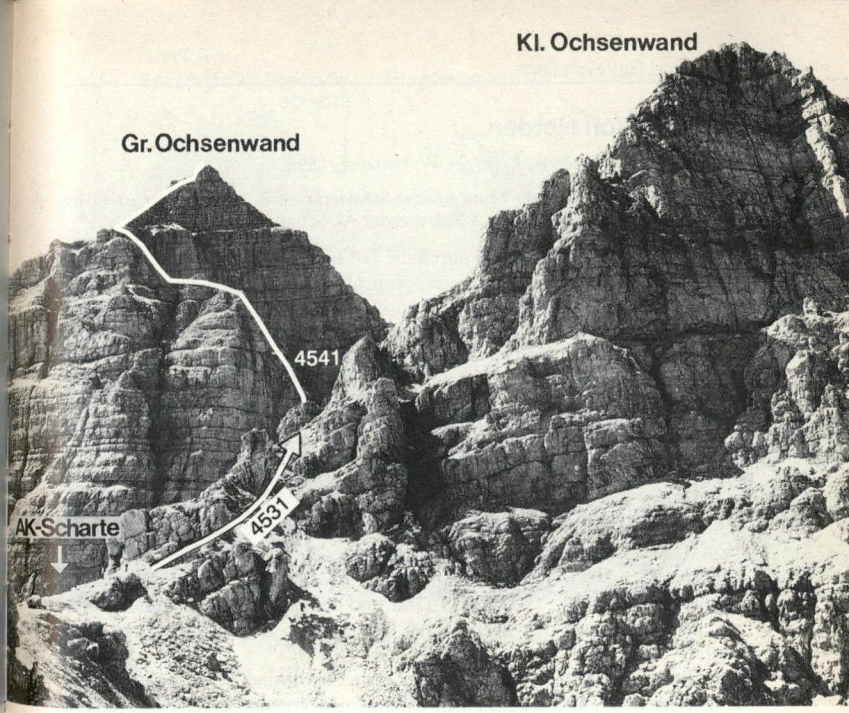
4530 Kleine Ochsenwand, 2553 m

O. Ampferer, H. und W. Hammer, 1893. Kurz südl. über der AK-Scharte, von O unscheinbarer Schrofenberg; nach N und W steile Wände. GK.
Westlich unter der Kleinen Ochsenwand befinden sich zwei Türme mit ausgeprägter W-Kante; der linke (nördl.), der von der Adolf-Pichler-Hütte wie ein Felssporn der Ochsenwand wirkt, ist der Sonderbare Turm, ca. 2300 m, der rechte (südl.) der Wieserturm, ca. 2320 m; s. AVF Stubaier Alpen *extrem*.

■ 4531 Normalweg von Norden

Steig, Trittsicherheit. **15 Min.** aus der AK-Scharte, **1½ Std.** von der Adolf-Pichler-Hütte. Häufig auch im Übergang zur Großen Ochsenwand besucht. Der Zugang zum Ochsenwand-Klettersteig leitet durch die O-Flanke in die Ochsenwandscharte, ➤4541. Siehe Abbildung S. 403.

Aus der Scharte auf gutem Steig kurz zum Gipfel.



Kleine und Große Ochsenwand von Norden.

■ 4532 Von Süden

Unschwierig; meist nur im Abstieg (im Zuge der Überschreitung) begangen. **20 Min.** aus der Ochsenwandscharte (➤4541).

4540 Große Ochsenwand, 2700 m

C. Wechner, Zauscher, 24.6.1882. Langgezogene Schneide zwischen Ochsenwandscharte (Hochbachscharte) und Riepenscharte. Nach W schrofige Wand; nach NO und O weitläufige Wandfluchten, durch die der Klettersteig (➤4543) führt. Gegen die Schlick zwei O-Grate: Der südl. löst sich in die Zacken der Bachgrubentürme auf, der nördl. trägt den Kreuzschrofen, beide umschließen die Hintere Bachgrube. Besonders seit Erbauung des Klettersteigs (1983) sehr häufig besucht. Siehe Abbildung oben.

■ 4541 Von Norden

O. Ampferer, K. Berger, W. Hammer, 1899.

Versicherter Klettersteig, ohne größere Schwierigkeiten. Sehr gut bez., auch im Abstieg kaum zu verfehlen. **1 Std.** aus der AK-Scharte. S. Abb. S. 403.

Aus der Scharte auf bez. Steig durch die O-Flanke der Kleinen Ochsenwand hinüber in die Ochsenwandscharte. Nun über den N-Grat, teils in die W-Flanke ausweichend, stets den Bez. und Versicherungen folgend, auf den nördl. Vorgipfel, in die kleine Scharte und südw. hinauf zum Hauptgipfel.

■ 4542 Südgrat

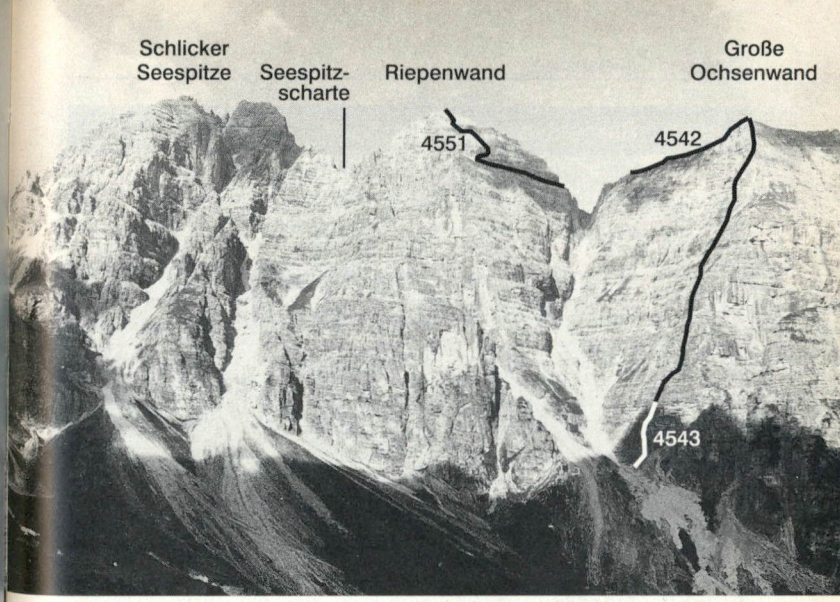
Weg der Erstersteiger. **I**, Seilversicherungen, meist unschwierig; der Zustieg zur Riepenscharte ist sehr mühsam, wird eher im Abstieg beg. **2½ Std.** von der Adolf-Pichler-Hütte. Siehe Abbildung S. 405.

➤1070 zum Seejöchl bis unter die W-Flanke der Großen Ochsenwand. Hier gegen die turmartigen Felsblöcke in der W-Flanke empor. Nun entweder rechts der Felstürme durch die Geröllrinne bis unter die Riepenscharte empor an den Beginn der steilen Rinne, die links abzweigt, und durch sie auf eine Einsattelung zwischen S-Grat und dem westl. vorgebauten Nordeck. Über Fels auf den S-Grat und über den breiten Schuttrücken zum Gipfel.
Oder links der Türme etwas mühsam über Geröll und Schrofen empor zu den Felsen des S-Grates. An ihnen entlang aufwärts und in die Einsattelung zwischen S-Grat und westl. Felsvorbau. Wie oben zum Gipfel.
Von der Riepenwand kommend, steigt man von der Riepenscharte kurz westw. ab und durch die steile Geröllrinne in die Einsattelung vor dem S-Grat empor. Weiter wie oben.

■ 4543 Ochsenwand-Klettersteig (Hauptgipfel-Südostwand)

Auch: Schlicker Klettersteig. 1983 eröffnet. Gesamthöhe zum Gipfel **700 m**, eigentlicher Klettersteig 500 m. Schwierig, nur für geübte Klettersteigbegeher. Gesamte Zeit Schlick – Gipfel – Schlick **6 – 8 Std.**

Zugang: Kürzester Zugang von der Bergstation Kreuzjoch der Schlicker Lifte (➤275). Der Skiabfahrt entlang nach W absteigen bis in den hinteren Talgrund der Schlick; dort kurz nach der Kehre gut bez. Abzweigung. Hierher auch von der Schlicker Alm (2 Std. von Froneben, ➤276). Am bez. Steig durch den Latschengürtel gegen die SO-Abstürze der Großen Ochsenwand hinauf.



Schlicker Seespitze, Riepenwand und Große Ochsenwand von Osten.

Route: Nach den ersten, leicht überhängenden Metern führt der Klettersteig oft ausgesetzt, aber immer gut gesichert bis auf die SO-Schulter der Großen Ochsenwand. Weiter auf Steig zum Gipfel. Abstieg über den N-Grat (versichert, ➤4541 umgek.).

4545 Türme im Bereich der Großen Ochsenwand

Fensterturm (Hochbachturm), auffälliger Turm in der Ochsenwandscharte mit Felsenfenster und zwei Gipfelzacken.
Psychoturm, westl. unterhalb in der Reise.
BB-Turm, am O-Fuß der NO-Kante.
Bachgrubentürme, drei schroffe Felstürme unter dem südlichen O-Grat der Großen Ochsenwand; der direkt an die Wand stoßende plumpe Turm heißt Tintenstrichwand.
Nordeck, ca. 2540 m, Felskegel am SW-Fuß der Großen Ochsenwand, mit steilen W- und N-Wänden.
Karwendlerturm, am Fuß des Nordecks.
Alle s. AVF Stubaier Alpen *extrem*.

4550 Riepenwand, 2774 m

C. Gsaller, 1883; erste Überschreitung O. Ampferer, R. Peer, 1895. Der eindrucksvollste Berg der Kalkkögel mit geschlossenen W- und NW-Abstürzen. Im S-Grat die Riepentürme. Siehe Abbildungen S. 405, 407.

4551 Normalweg durch die Nordostflanke

Weg des Erstersteigers. **I**, bez. Steig, Steigspuren. **2½ Std.** von der Adolf-Pichler-Hütte. Zustieg zur Riepenscharte mühsam. Siehe Abbildung S. 405.

➤1070 zum Seejöchl südw. über die Hänge aufwärts bis zum Moränenhügel mit der Quelle. Hier links auf Steigspuren die Schuttreise hinauf, die von der Riepenscharte herabkommt. Am linken Rand der Reise zwischen den Felsen empor in die Scharte.
Jenseits auf der Schlicker Seite wenige Schritte hinab und an den Beginn einer steilen Schuttrinne. In ihr empor und den Felsen im oberen Teil links ausweichend auf die O-Hänge. Über Wandstufen empor, zuletzt über den N-Grat zum Gipfel.

4552 Nordgrat

K. Berger, O. Melzer, E. Spötl, Berta Scheiper, Grete Walcher, 1901.

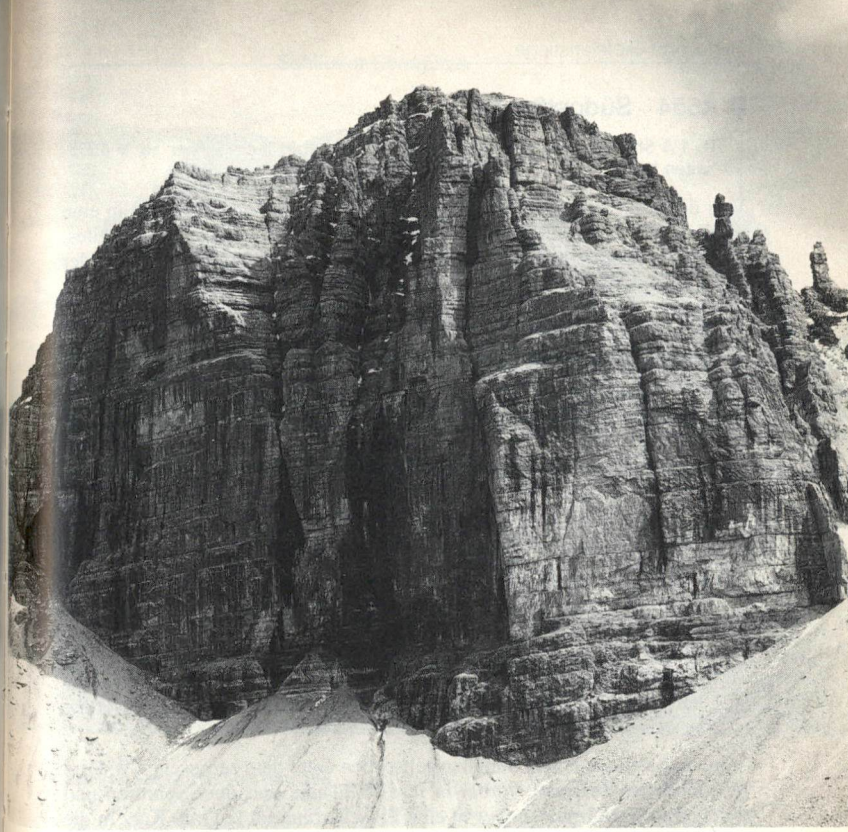
III (2 Stellen), II, unschwierig, bez. **1 Std.** von der Riepenscharte.

Über eine Wandstufe nach rechts empor und neben einem Riß aufwärts. Durch einen Kamin auf eine Geröllstufe; auf ihr nach rechts und entweder durch einen engen Kamin oder über eine brüchige Wandstelle links davon empor. (Im Abstieg u.U. abseilen, H.) Unter dem Gratkopf geht man nach links um ein Eck an den N-Grat und über Geröll und Felsstufen der Bez. folgend zum Gipfel.

4553 Südwestflanke

II, 1 Std. von der Seespitzscharte. Brüchig, selten beg.

➤1070 am Weg zum Seejöchl bis vor den nordwestl. Seitengrat des Seespitz-N-Grates. Ostw. über Geröll mühsam empor in die Scharte, die zwischen Riepenwand und Schlicker Seespitze eingeschnitten ist. Man vermeidet den Geröllanstieg, indem man bis aufs Seejöchl emporsteigt, dann auf dem Steig, der zur Seespitzscharte führt, von der Scharte im N-Grat links auf den Seitengrat quert und von hier kurz in die Seespitzscharte hinabklettert.



Die Riepenwand von Westen, ganz rechts die Riepentürme.

Von der Scharte über den Grat des ersten Riepenturms hinüber in eine Geröllrinne. Umgehung des zweiten Turms und durch eine zweite Geröllrinne in ein Schartl im S-Grat. Über Felsen, schräg links empor auf eine Geröllstufe und über eine Wandstufe auf eine Seitenrippe des Hauptgrates. Auf einem Band hinauf und aufwärts vor den dritten Turm, der westl. vorgeschoben und mit dem S-Grat verbunden ist. Über brüchige Felsen rechts des Turms empor und wieder auf den Grat. Über ihn zu einer Geröllstufe, auf ihr nördl., dann rechts über Schrofen zum Gipfel.

■ 4554 Südostflanke

II, 1¼ Std. aus der Seespitzscharte, leichter, aber langwieriger als ➤4553. Selten beg.

Von der Scharte 50 m hinab bis zu einem Zacken. Links Querung in eine brüchige Felsrinne. Aus ihr quert man wiederum links auf ein breites, gelbes Geröllband und auf ihm schräg aufwärts auf ein Geröllköpfl in der O-Flanke der Riepenwand (von der Seespitzscharte sichtbar). Nun über Schrofen, Stufen und durch Schuttrinnen empor zum Gipfel.

4560 Schlicker Seespitze, 2804 m

C. Gsaller, 13.7.1879; dann L. Purtscheller, 4.9.1883. Höchster Gipfel der Kalkkögel; stark zerklüftetes Massiv, mit einem turmbesetzten W-Grat (Seejochturm; s. AVF Stubaier Alpen *extrem*), dem massigen S-Grat, der fünf auffällige Felstürme, die Schlicker Manndln, trägt (s. AVF Stubaier Alpen *extrem*), und dem vom Hauptmassiv abgesetzten O-Sporn, dessen breite Wand gegen die Schlick abfällt. Häufig besuchter Aussichtsberg. GK. Siehe Abbildungen S. 405, 409.

■ 4561 Normalweg von Westen

Weg des Erstersteigers. **I** (einige Stellen), gut bez. Steig durch Schutt und Schrofen, stellenweise Steinschlaggefahr für nachfolgende Partien, Vorsicht! Vom Seejöchl ¾ **Std.**, kurzer, lohnender Anstieg. Von der Adolf-Pichler-Hütte 2½ Std., von der Starkenburger Hütte 2 Std. Siehe Abbildung S. 409.

Vom Seejöchl auf einem Steig zunächst eben unter dem zerrissenen W-Grat der Schlicker Seespitze vorbei in ihre W-Flanke und über Schrofen und durch eine Geröllrinne empor in eine Einschartung im N-Grat. Kurz in die W-Flanke des N-Grates, über brüchige Schrofen zum N-Grat und über ihn zum schmalen Gipfel.

■ 4562 Von der Seespitzscharte (➤4553)

L. Purtscheller, 1883.

III (1 Stelle), I. Nur in der Überschreitung von der Riepenwand her beg., ½ **Std.** von der Scharte. Siehe Abbildung S. 409.

Auf der Sendersseite kurz hinab; durch einen Riß auf den Seitengrat des N-Grates. Von der Höhe des Seitengrates kurz nach links und in die Einschartung im N-Grat. Weiter ➤4561.

Schlicker Seespitze von Norden.

□ 4563 Aus der Seegrube, II

4570 Hoher Burgstall, 2611 m

Stumpfer Felsklotz südöstl. des Schlicker Schartls, von dem ein zerscharteter Grat dorthin zieht. Vielbesuchter Aussichtsberg; GK.

■ 4571 Von der Starkenburger Hütte

Bez. Steig, **1½ Std.**

Von der Hütte am Weg zum Schlicker Schartl; bald rechts ab und von SW zum Gipfel.

■ 4572 Von Osten

I (1 Stelle, altes Drahtseil), bez. Steig. **2½ Std.** von der Schlicker Alm, ½ Std. vom Kleinen Burgstall.

➤4582 in die Einsattelung zwischen Kleinem und Hohem Burgstall. Über den Schuttkamm an den Steilaufschwung des Gipfels. Unter diesem quert man in der N-Seite, bis eine Schuttrinne zur W-Schulter des Gipfelblocks emporzieht. Über den schmalen Grat ostw. auf den höchsten Punkt.

■ 4573 Vom Schlicker Schartl

I (1 Stelle), bez. Steig, **¾ Std.**

Auf dem bez. Steig südw., bis man auf ➤4572 trifft; wie dort zum Gipfel.

4580 Kleiner (Niederer) Burgstall, 2436 m

Grasige Erhebung in dem vom Hohen Burgstall nordostw. streichenden Rücken. Häufig besuchter Aussichtspunkt. GK.

■ 4581 Vom Kreuzjoch (Bergstation)

Bez. Steig (Ww.), **¾ Std.**

Nördl. am Kreuzjoch (erster Kopf) vorbei zur Bergstation des Sennesjochliftes. Weiter dem Steig folgend, zuletzt von S und SW auf den grasigen Gipfel.

■ 4582 Von der Schlicker Alm

Bez. Steig, Steigspuren, **2 Std.**

Im Schlicker Tal einwärts, aus dem innersten Talkessel südwestw. über die steilen Hänge empor, dann südw. über die Hänge auf den Sattel zwischen Kleinem und Hohem Burgstall. Über den wenig geneigten Rücken kurz zum Gipfel.

■ 4583 Von der Starkenburger Hütte

Bez. Steig, **1 Std.**

Am Weg zum Hohen Burgstall empor bis unter die Felsen. Hier zweigt nach rechts ein Steig ab, der auf den Sattel zwischen Kleinem und Hohem Burgstall emporführt.

Informationsteil

Adressen

Die Adressen der Tourismusverbände finden sich bei den Talorten; jene der alpinen Vereine und Hüttenwirte der alpinen Vereine siehe bei den betreffenden Hütten.

Wichtige Telefonnummern

Südtirol/Autonome Region Bozen:
Wettervorhersage und Wetterlage für Trentino, Südtirol und West-Veneto: 191 (für Anrufe von den Hauptämtern von Bozen, Brixen, Bruneck, Meran und Trient) bzw. 0471/491 91 (für Anrufe von anderen Hauptämtern).

Straßenzustand: 194 bzw. 0471/490 00.

Carabinieri: Pronto Intervento 112.

Gespräche aus Italien ins Ausland:
Vorwahl für Österreich: 0043.
Vorwahl für Deutschland: 0049.
Vorwahl für die Schweiz: 0041.

Durchwahl vom Ausland nach Italien:
Aus Österreich: 0039.
Aus Deutschland: 0039.
Aus der Schweiz: 0039.
Darauf folgt die Hauptamtkennummer (Ortsvorwahl) ohne die Null.
Bozen/Bolzano: Vorwahl 0471.

Alpenverein Südtirol
Hauptverein, Sernesiplatz 34/1, Bozen
✆ 0471/211 41.
Sektion Bozen, Bindergasse 25
✆ 0471/217 29.
Alpine Auskunft siehe S. 417.

Club Alpino Italiano (CAI)
Alto Adige, Sede Corpo Nazionale, Sezione Bolzano, 46 piazza Erbe/Obstplatz
✆ 0471/211 72.

Soccorso Alpino (Bergrettungsdienst)
46 p. Erbe/Obstplatz, ✆ 0471/97 16 94.
Croce Bianca/Weißes Kreuz (Landesrettungsverein)
Bozen, Via Fago/Fagenstr. 46
✆ 0471/444 44.
Meran, Via Palade 22, ✆ 0473/303 33.
Brixen, Via Roma/Romstraße
✆ 0472/244 44.
St. Leonhard/Passeier, ✆ 0473/852 11.
Sterzing, Ospedale/Spitalgasse
✆ 0472/655 55.
Gossensaß (Bergrettung Finanzwache)
✆ 0472/623 57.

Führerwesen

Wer nicht über genügend Erfahrung verfügt, sollte sich auf Hochtouren einem Bergführer anvertrauen, die man im jeweiligen Talort erfragen und verpflichten kann (Auskunft im örtlichen TVB). Auf Hütten ist dies ungewiß. Nur die behördlich autorisierten Bergführer bieten Gewähr für gute Führung; sie tragen das Bergführerabzeichen des Alpenvereins und besitzen ein Führerbuch.
Auskünfte:
Berg- und Skischule des ÖAV
Wilhelm-Greil-Straße 15
A-6020-Innsbruck
✆ (A)-512/23171;
DAV Berg- und Skischule
Fürstenfelderstraße 7-V
D-80331 München
✆ (D)-089/269011.

Rettungswesen

Die Berge sind kein Sportplatz; dies wird in keiner Lage so deutlich, als wenn es zu Notsituationen und Unfällen kommt. Das Wissen um die Gefahr ist der erste Schritt zu ihrer Verhütung.
Der Rat des Erfahrenen, wohlüberlegtes Handeln, eine tadellose Ausrüstung – dies alles kann helfen, Unfälle zu verhindern. Die Eintragung ins Hüttenbuch mit Angabe der geplanten Bergfahrt oder das Zurücklassen einer Nachricht erweisen sich oft als ungemein wertvoll bei Unfällen, denn die Suchaktion kann sonst so viel Zeit in Anspruch nehmen, daß es für die Rettungsaktion zu spät geworden ist.
Helfen ist selbstverständliche Pflicht jedes Bergsteigers. Wer zu schwach oder unerfahren ist, beschränkt sich darauf, Nachricht an Melde- und Ortsstellen des BRD oder Hütten, Berggasthäuser, Seilbahnstationen oder sonstige nächstgelegene Stellen, wo sich ein Telefon befindet, zu überbringen.
Der österreichische Bergrettungsdienst (ÖBRD) und der Bergrettungsdienst des AVS sind freiwillige und unbezahlte Kameradschaftsdienste der ortsansässigen Bergsteiger. Orts- und Meldestellen befinden sich in den Talorten, auf Hütten, in Berggasthäusern etc.

Alpinnotruf der Bergrettung für Tirol: 140.
Österreichischer Bergrettungsdienst
Landesstelle Tirol
A-6020 Innsbruck, Andreas-Hofer-Str. 6/I
✆ (A)-0512/58 19 19.

Einmal in Bergnot geraten, ist das **»Alpine Notsignal«** der erste Schritt zur Bergung:

Innerhalb einer Minute wird sechsmal in regelmäßigen Abständen, mit jeweils einer Minute Unterbrechung, ein hörbares (akustisches) Zeichen (Rufen, Pfeifen) oder ein sichtbares (optisches) Signal (z.B. Blinken mit einer Taschenlampe) abgegeben. Dies wird so lange wiederholt, bis eine Antwort erfolgt.
Die Rettungsmannschaft antwortet mit dreimaliger Zeichengebung in der Minute.

Die auf der gegenüberliegenden Seite abgebildeten Alarmsignale im Gebirge gelten international.

Um einen raschen und effektiven Rettungseinsatz zu ermöglichen, müssen die Angaben kurz und genau sein.
Man präge sich das **»5-W-Schema«** ein:

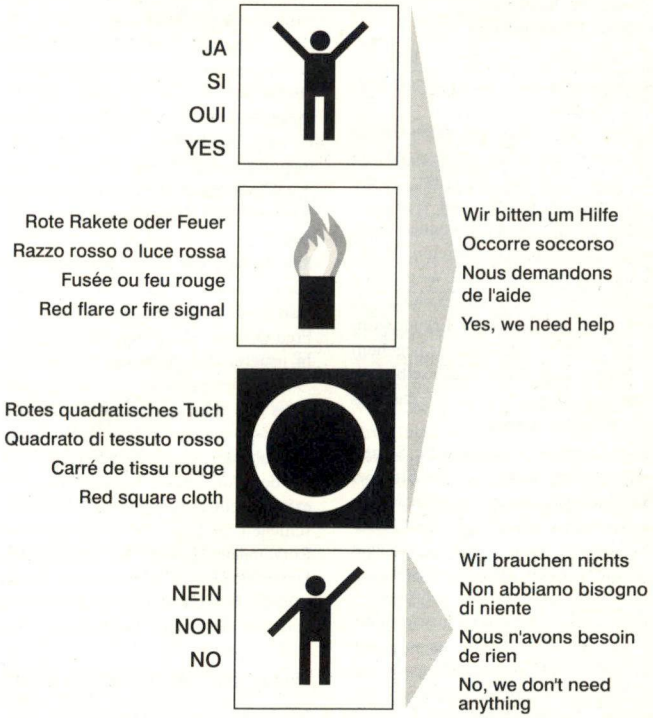
- WAS ist geschehen? (Art des Unfalles, Anzahl der Verletzten)
- WANN war das Unglück?
- WO passierte der Unfall, wo ist der Verletzte? (Karte, Führer)
- WER ist verletzt, wer macht die Meldung? (Personalien)
- WETTER im Unfallgebiet? (Sichtweite)

Hubschrauberbergung

Der Einsatz von Rettungshubschraubern ist von den Sichtverhältnissen abhängig. Für eine Landung ist zu beachten:

- Hindernisse im Radius von 100 m dürfen nicht vorhanden sein.
- Es ist eine horizontale Fläche von etwa 30 m erforderlich. Mulden sind für eine Landung ungeeignet.
- Gegenstände, die durch den Luftwirbel des anfliegenden Hubschraubers umherfliegen können, sind vom Landeplatz zu entfernen.

INTERNATIONALE ALARMSIGNALE IM GEBIRGE
SEGNALI INTERNAZIONALI D'ALLARME IN MONTAGNA
SIGNAUX INTERNATIONAUX D'ALARME EN MONTAGNE
INTERNATIONAL ALPINE ALARM SIGNALS



Diese Zeichen dienen der Verständigung mit der Hubschrauberbesatzung. Sie ersetzen nicht das Alpine Notsignal.

- Der anfliegende Hubschrauber wird mit dem Rücken zum Wind von einer Person in »Yes-Stellung« eingewiesen.
- Dem gelandeten Hubschrauber darf man sich nur von vorne und erst auf Zeichen des Piloten nähern.

Verkehrsverhältnisse, Zugänge, Staatsgrenze

Das Straßennetz und die wichtigsten Seilbahnen sind dem Kärtchen auf dem Vorsatz zu entnehmen.
Die Bergwege sind im gesamten Gebiet der Stubaier Alpen in gutem Zustand und meist bezeichnet und numeriert. Da die Einwirkung von Erosion und Witterung im Gebirge sehr stark ist, können kurzfristig Veränderungen eintreten, Brükken weggerissen werden, Wegstücke abrutschen usw. Es ist zweckmäßig, im Talort oder auf der Hütte Erkundigungen über den Zustand des zu begehenden Weges einzuziehen. Dasselbe gilt für die neuerdings in größerer Zahl angelegten Klettersteige.

Die österreichisch-italienische Staatsgrenze verläuft im Bereich der Stubaier Alpen vom Brenner entlang dem Alpenhauptkamm bis zum Timmelsjoch. Offizielle Grenzübergänge sind nur Brenner und Timmelsjoch (dieses im Sommer, nur von 6.00 bis 19.00 Uhr geöffnet).
Das Grenzgebiet ist sog. Touristenzone. Das bedeutet, daß die Grenze an jedem beliebigen Punkt überschritten werden darf. Ein Ausweis ist auf jeden Fall mitzuführen. Der Wanderer muß aber auch die Grenze innerhalb der Touristenzone wieder in Richtung Heimat überschreiten. Dabei darf auch keine Handelsware mitgeführt werden.

Literatur

Im Lauf der Zeit hat sich eine fast nicht mehr überschaubare Menge von Literatur über die Stubaier Alpen angesammelt.
Informative Aufsätze und Beschreibungen finden sich auch in den alpinen Zeitschriften wie »Bergsteiger«, »Alpin« (früher: »Alpinismus«) und in den Mitteilungsheften und Jahrbüchern des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins.
In folgenden Beiträgen im AV-Jahrbuch ist die Erschließung der Region dokumentiert:
A. Witzenmann: Sellrainer Gleirschtal (Hüttengebiet Neue Pforzheimer Hütte), 1932.
Ph. Ludwig: Die Berge des Winnebachtales, 1933.
Karl Krall: Habichtkamm, 1936.
Fred Oswald: Hochstubai, 1937.
In neuerer Zeit hatte das AV-Jahrbuch ´94 das Gebietsthema »Brennergebiet«; jenes von ´95 das Gebietsthema »Hochstubai«, beigelegt ist jeweils die neueste Ausgabe der entsprechenden AV-Karte.
Zu den AV-Jahrbüchern 1863 – 1989 existiert ein umfängliches Register, erschienen im Eigenverlag Silke Becker, Rotwandstr. 15, D-82041 Deisenhofen.
Die große Menge, auch neuerer, wissenschaftlicher Literatur hier anzuführen, verbietet der knappe Rahmen.

Historisch bedeutsame Literatur

Barth, Ludwig v., Leopold Pfaundler: Stubaier Gebirgsgruppe. 1865.
Gabl, Karl, Wolfgang Nairz (Hrsg.): Innsbruck alpin. Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft. Innsbruck, 1994.

Gams, Helmut: Die Pflanzenwelt Tirols (AV-Werk). München, 1933.
Gsaller, Carl u. a.: Stubei. Thal und Gebirg, Land und Leute. Hrsg. durch die Gesellschaft von Freunden des Stubeithales. Leipzig, 1891.
Klebelsberg, Raimund von: Geologie von Tirol. Berlin, 1935.
Klebelsberg, Raimund von: Handbuch der Gletscherkunde und Glazialgeologie. Wien, 1948/1949.
Oberhuber, Klaus u. a.: 100 Jahre Franz-Senn-Hütte. Mitteilungen des Zweiges Innsbruck 2/1985.
Purtscheller, L.: Die Stubaier Gruppe. In: E. Richter: Die Erschließung der Ostalpen. Berlin, 1893. II. Bd.
Purtscheller, Ludwig, Heinrich Hess: Der Hochtourist in den Ostalpen. 1. Bd. Leipzig und Wien, 1894.
Jahresberichte des Akademischen Alpenklubs Innsbruck:
1897/98 Das Sellrainer Gleirschtal (F. Hörtnagl).
1898/99 Die Lisenser Berge (F. Hörtnagl, F. Stolz).
1899/1900 Die Kühthaier Berge (F. Hörtnagl).
1900/01 Die Berge des Larstig-Gebietes (F. Hörtnagl).
1909/10 Der äußere Sulztalkamm (F. Hohenleitner).
1923 Die Alpeiner Berge (Dr. S. Hohenleitner).

Führer, Nachschlagwerke, Heimatkunde

Hrsg. DAV, ÖAV, AVS: Die Alpenvereinshütten – Band I Ostalpen. 8. Aufl. München, 1997.
Feichter, Heinrich: Sterzinger Berg- und Wanderführer. Bozen, 1991.
Hüsler, Eugen E.: Tiroler Klettersteigführer. Innsbruck, 1992.
Kammerer, Hans: Hüttenführer Südtirol. München/Bozen, 1991.
Klier, Henriette und Walter: Ötztal. Rother Wanderführer. München, 2. Aufl. 1993.
Klier, Henriette: Rund um Meran. Rother Wanderführer. München, 4. Aufl. 1996.
Klier, Walter: Rund um Innsbruck. Rother Wanderführer. München, 2. Aufl. 1995.
Klier, W.: Stubai mit Sellrain-, Gschnitz- und Obernbergtal. Rother Wanderführer. München, 2. Aufl. 1995.
Koch, Giovanna: Südtirol für Bergwanderer (2). Texelgruppe, Pfelderer und Ridnauner Berge. Bozen/München, 1990.
Luchner, Laurin: Tirol von Kufstein bis Landeck. München, 2. Aufl. 1987.
Menara, H.: Handbuch der Südtiroler Wanderwege. Bd. 2/Ost. Bozen, 1993.
Pfaundler, Gertrud: Tirol-Lexikon. Ein Nachschlagewerk über Menschen und Orte. Innsbruck, 1993.
Rampold, Josef: Eisacktal. Landschaft zwischen Firn und Reben. Mit ausführlichem Literaturverzeichnis. Bozen, 1981.
Schiechtl, H. M.: Stubai Wanderbuch. Innsbruck, 1989.
Seibert, D.: Stubaier Alpen (Bildband). Augsburg, 1989.
Teutsch, H.: Stubaital-Wipptal. Kompass-Wanderbuch. Innsbruck, 3. Aufl. 1991.
Töchterle, Karlheinz: Stubai. Ein Talbuch. Innsbruck, 1989.
Werner, P.: Klettersteige. Bayern/Vorarlberg/Tirol/Salzburg. Rother Wanderführer. München, 5. Aufl. 1996.

Kletter-, Eiskletter- und Sportkletterführer siehe AVF Stubaier Alpen *extrem*.

Karten

Den größten Teil des Gebiets umfassen die beiden Blätter der AVK 1: 25 000 (Sellrain und Hochstubai), 1. Aufl. aus den Jahren 1936/38, aktualisierte Neuausgaben 1996. Die Namen (nach Finsterwalder) und Höhenangaben in diesem Führer richten sich, soweit möglich, nach den AV-Karten. In Einzelfällen *(Kühthai* statt *Kühtai)*, wo der übliche Gebrauch davon abweicht, hält der Führer sich an diesen.

Dies gilt nun auch für die große Zahl an veränderten »wissenschaftlichen« Namensbezeichnungen (*Kogl* statt *Kogel*, *Küalakar* statt *Kühlehnkar* etc.), die die Neuauflage des Blattes »Hochstubai« enthält und die der bisher üblichen Nomenklatur widersprechen. Das dadurch ausgelöste Wirrwarr ist bedauerlich und dazu angetan, die ansonsten unerreichte Qualität der AV-Karten zu beeinträchtigen. Gletscherstand auf beiden Karten 1937 (die Gletscher sind seither noch zurückgegangen). Als Wanderkarte gut zu gebrauchen ist die AVK 1: 50 000 Innsbruck – Umgebung (1996), die nach W bis zur Linie Telfs – Westfalenhaus und nach S bis zur Linie Gschnitz – Ranalt reicht. Für den O-Teil des Gebietes ist die AVK Brennerberge (1994) nützlich.

Brauchbare Wanderkarten (1: 50 000) sind die Blätter von Freytag & Berndt. Die drei Blätter 241 (Innsbruck/Stubai/Sellrain/Brenner), 251 (Ötztal/Pitztal/Kaunertal/Wildspitze) und S4 (Sterzing/Jaufenpaß/Brixen) umfassen fast das gesamte Gebiet der Stubaier. Nur für den Winkel zwischen Passeier-, Ridnaun- und Ratschingstal muß man auf das Blatt S8 (Passeier/Timmelsjoch/Jaufen) zurückgreifen.

Von ähnlich guter Qualität sind die Blätter 1: 50 000 der Karte des österreichischen Eich- und Vermessungsamts 116/117 (Telfs/Zirl), 146/147/148 (Oetz/Axams/Brenner) und 173/174/175 (Sölden/Timmelsjoch/Sterzing). Allerdings leidet deren Brauchbarkeit etwas unter der vergleichsweise kleinen Kartenfläche, die sich mit den Nachbarblättern nicht überschneidet. Dieselben Blätter gibt es auf 1: 25 000 vergrößert (»Österreichische Karte 25V«).

Kompass-Wanderkarten 1: 50 000 Blätter 35 Imst/Telfs/Kühtai, 36 Innsbruck/Brenner, 43 Ötztaler Alpen, 83 Stubaier Alpen, 44 Sterzing/Vipiteno. Blätter 035 Vorderes Ötztal, 036 Innsbruck und Umgebung 1: 30 000. Blatt Passeiertal/Val Passiria 1: 35 000.

Die italienischen Wanderkarten in den Maßstäben 1: 50 000 und 1: 25 000 (Casa Editrice Tabacco, Udine, Bl. 5 und 9) sind zweisprachig ausgeführt.

Mayr-Wanderkarten Bl. Huben – Gries 1: 30 000 (viersprachig); Stadtplan Innsbruck 1: 13 500.

Alpine Auskunft

Mündliche und schriftliche Auskunftserteilung in alpinen Angelegenheiten für Wanderer, Bergsteiger und Skitouristen.

Deutscher Alpenverein

Montag bis Mittwoch von 9 bis 12 und von 13 bis 16 Uhr
Donnerstag von 9 bis 12 und von 13 bis 18 Uhr
Freitag von 9 bis 12 Uhr
D-80538 München, Praterinsel 5
Telefon (089) 294940
[aus Österreich und Südtirol 0049/89/294940]

Österreichischer Alpenverein

Donnerstag und Freitag von 8 bis 17 Uhr
Alpenvereinshaus
A-6020 Innsbruck, Wilhelm-Greil-Str. 15
Telefon (0512) 59547
[aus Deutschland und Südtirol 0043/512/59547]
Tirol Informationsdienst
Montag bis Freitag von 9 bis 12 Uhr
A-6020 Innsbruck, Wilheilm-Greil-Str. 17
Telefon (0512) 5320-175, Fax -174
[aus Deutschland und Südtirol 0043/512/5320-175]

Alpenverein Südtirol
Sektion Bozen

Montag bis Freitag von 9 bis 12.30 und von 15 bis 17.30 Uhr
Auskunftsbüro im Landesverkehrsamt Südtirol
I-39100 Bozen, Vintlerdurchgang 16
Telefon (0471) 978141
[aus Deutschland und Österreich 0039/471/978141]

Stichwortregister

Die Zahlen bedeuten ausschließlich die mit bezeichneten Randzahlen, nicht die Seiten. Begriffe wie Großer, Kleiner usw. sind nachgestellt.

AAVI-Turm 2960
Acherbergalm 442
Acherkogel 1450 ff.
Achplatte 563, 1460
Achsel, Obere 1900
Adelshof 182
Adolf-Pichler-Hütte 196
Adolf-Witzenmann-Haus 245
Agglsalm (Untere) 407
Agglsboden 407
Agglsjoch 1050 ff.
Agglsspitze 4190 ff.
AK-Scharte 1085
Allerleigrubenspitze 3760
Allrißjoch (Maurerspitzscharte) 1055
Alpeiner Knotenspitze 2385, 2390 ff.
Alpenklubscharte 1085
Alte Magdeburger Hütte 390
Ambach 151
Amberger Hütte 455
Ambras, Schloß 2
Am hohen Kreuz 3730 f.
Ampferstein 4380 ff.
Angerbergkopf 2040 f.
Angern 174
Aperer Feuerstein 3570 ff.
Aperer Freiger 3460 ff.
Aperer Pfaff 3350 ff.
Aperer Turm 2528
Archbrand 1300
Arweskögele 2000 f.
Aschbach 170
Aschenbrennerweg 476
Astlehn 162
Atterkarjöchl 780 ff.
Atterkarspitzen 3170, 3185
Außerpflersch 111
Außerwald 171
Autenalm 320
Axamer Kögele 191
Axamer Lizum 190
Axams 5
Au (bei Oetz) 153
Au (Längenfeld) 162
Auf Sömen 2000 f.

Bacherwandalm 748
Bachfallenkopf 2170 ff.
Bachfallenstock 2160
Bachgrubentürme 4545
Bachleitenspitze 3070 f.
Bachwandkopf 1205, 1210 ff.
Badlerscharte 3641
Balbachalm 550
Balbach-Sennhütte 443
Bänkenspitze 2670
Bärenbad 72
Bartjöchl 955
Basslerjoch 2440 ff.
BB-Turm 4545
Becherhaus 410
Beilgrubenscharte 2693
Beilgrubenscharte, Innere 2680
Beillöcherspitze 3790 ff.
Beilspitze 3820
Berger Alm 370
Bergesnieder 2693
Bergheim in der Fotsch 230
Berghof 171
Berglasnieder 2524
Berglasspitze 2590 ff.
Berglasübergang 715 f.
Biasi al Bicchiere (Rif.) 410
Bichl (Ratschings) 131
Bichl (Sölden) 171
Bielefelder Hütte, Neue 440
Bildstöckljoch 810 ff.
Bildstöckljochweg 812
Birgitz 4
Birgitzköpflhütte 195
Blaser 2940 f.
Blaserhütte 350
Blaue Wand 1880
Blechnerkamp 2615, 2620 ff.
Bockgrubennieder 2671
Bockkogel 2250 ff., 2267
Boden (Innerpflersch) 112
Bodnerberg 4300
Botzer 3950 ff.
Botzerscharte 980 ff.
Bramarspitze 730, 2721
Brand 167
Brandstattalm 2471
Brechten 1291, 1300 f.
Breiter Grießkogel 2080 ff.
Breite Scharte 1785
Breites Ratschinger Joch 1025
Breitkogel (Reichenkarspitze) 3020
Breitschwemmkogel 2040 f.
Bremer Hütte 360 f., 730
Bremer Jubiläumssteig 918
Bremer Scharte 3583
Bremstall, Hoher 1290 f.

Brenner 59
Brenner/Brennero 101
Brennersee 59
Brennerspitze 2455, 2460 f., 2475
Bruggen 170
Brunnau 151
Brunneck 2090
Brunnenkögel 2540
Brunnenkogel, Hinterer (Windachkamm) 3910 f.
Brunnenkogel, Hinterer (Alpeiner) 2541 ff., 2555
Brunnenkogel, Vorderer (Alpeiner) 2550 ff.
Brunnenkogelhaus 485
Brunnenkogelrinnen 540
Brunnenkogelscharte 710 ff.
Bsuechalm 310
Burgschrofen 731
Burgstall, Hoher 4570 ff.
Burgstall, Kleiner (Niederer) 4580 ff.
Burgstein 168

Calciati al Tribulaun (Rif.) 385
Cima Libera (Rif.) 415
Cremona alla Stua (Rif.) 390
Colle Isarco 102

Daunjoch 805 ff.
Daunkogel, Nördlicher 3285, 3300 ff.
Daunkogel, Östlicher 3275, 3310 ff.
Daunkogel, Westlicher 3270 ff.
Daunkogel, Windacher 3260 ff.
Daunkopf, Hinterer 3280 ff., 3295
Daunkopf, Vorderer 3290 ff.
Daunscharte 800 ff.
Dorf 162
Dortmunder Hütte 250
Drei Zaiger 1892
Dresdner Hütte 300
Dr.-Siemons-Weg 241, 666
Durrnkögele 3220 f.

Eben 206
Ebene 151
Edelweißhütte 395
Egetjoch 1005 ff.
Eggerberg (-steller) 946, 3740
Egger Grubalm 430, 1044
Eggerjoch 946 ff.
Ehspan 162
Eichhof 51
Einachtspitze 4100
Eisacktal 100
Eisenplattenspitze 3755
Eisenspitze 3680 ff.
Eisgrat 300
Eisjoch, Stubaier 810
Elferhütte 320
Elferkofel-Klettersteig 2794
Elferscharte 2791
Elferspitze (-kofel) 2790 ff.
Elfertürme 2800
Elferturm, Nördlicher 2805
Elfertürme, Südliche 2801
Ellesspitze 4265, 4270 ff.
Enges Türl 880 ff.
Entholzer Alm 1026
Entholzjoch 1025 ff.
Enzian, Ghs. 135
»Ernst-Riml-Spitze« 2221
Erzaufbereitung 125
Europäischer Fernwanderweg 5 502
Faltegartenkögele (-köpfl) 1130
Falbeson 76
Falbesoner Knotenspitze 2395, 2400 ff.
Falwesun 76
Farst 159
Felderlaskogel 3180 ff.
Feldringalm 1131
Fensterturm 4545
Fernaujoch 817
Fernauögel 3360 ff.
Fernerkogel, Gleirscher 1815, 1820 ff.
Fernerkogel, Lisenser 2580 ff.
Ferse, Hohe 4090 ff.
Feuerstein, Ghs. 82
Feuerstein, Aperer 3570 ff.
Feuersteine 3550 ff.
Feuersteinhütte 405
Fiegl-Wirtshaus 465
Finstertaler Fernerkogel 1670 ff.
Finstertaler Scharte 575 ff.
Flachjoch 965 ff.
Flading 132
Flans 105
Flaurling 15
Flaurlinger 1300
Flaurlinger Alm 210, 530, 540
Flaurlinger Berg 211
Flaurlinger Roßkogel 1270
Flaurlinger Scharte 535
Flecknerhütte 425
Fleckspitze 4170 f.
Fleres, Val di 110
Flöckingerturm 3650
Forchach 72
Fotsch 230
Fotscher Windegg 2000 f.
Fraderjoch 965
Franzensschneid 2511
Franz-Senn-Hütte 285

Franz-Senn-Weg 640, 643
Freiger, Aperer 3460 ff.
Freiger, Wilder 3450 ff.
Freigerscharte 860 ff.
Freihut 1925, 1935, 1940 ff.
Friedl-Stern-Steig 1106
Froneben 276
Fulpmes 66
Furggesalm 236, 636
Furlhütte 400
Furtjoch 4270

Gaißkarjoch 482
Gaißkogel (Hohe Wasserfalle) 1573
Gaißkogel (beim Pockkogel) 1720 ff.
Gaißkogelscharte 1712
Gaißlehnkogel, Großer 2190 ff.
Gaißlehnkogel, Kleiner 2195, 2200 ff.
Gaißlehnscharte 660 ff.
Gaißschartel (SW-Sellrainer) 1370
Gaißschartlesgrat 1375
Gaißschneide 2685
Gaißspitze (Habicht) 2752
Gallwieser Hochleger 625
Gallwieser Mittergrat 1990 f.
Galtalm 280
Gamezkogel 1605, 1610 ff., 1625, 1665
Gamezkogel, Östlicher 1615, 1660 ff., 1675
Gamezkögele 1670
Gamezkögele (Larstiggrat) 2150
Gamezwart 3025, 3050
Gamskogel (SO-Sellrainer) 2030
Gamskogel (Sulztalkamm) 2990 ff.
Gamskögele 2000 f.
Gamsplatzl 830
Gamsspitze (Ruderhof) 2295
Gamsspitze (Brennerspitze) 2470 ff.
Gamsspitzl 3480 ff.
Gamswartl 2310
Ganderberg 4160
Gänsekragen 2090 ff.
Garklerin (Gargglerin) 3640 ff.
Gasteig (Passeier) 146
Gasteig (Stubai) 75
Geierskragen 3760
Geigenspitze 4080
Geißkogel 3400 ff.
Geißwandspitze 3520 ff.
Gerichtsherrnalm 370
Gfass 543
Giggelberg 962
Giovo (Passo) 134
Gilfenklamm 122
Glaiten 142
Glaitner Hochjoch 1043, 4170 f.
Glaitner Joch 1043, 4170 f.
Glaneggalm 147
Glättenieder, Innere 745 ff.
Glättespitze, Große 2710 ff., 2725
Glättespitze, Kleine 2720 ff.
Gleckjöchl 1020 ff.
Gleckspitze 4070 ff.
Gleins 63, 331
Gleinser Berg 2970
Gleinser Boden 331
Gleirscher Fernerkogel 1815, 1820 ff.
Gleirscher Roßkogel 1740 ff.
Gleirschhöfe 246
Gleirschjöchl 585 ff.
Gleiten 142
Gleitner Hochjoch 1043, 4170 f.
Gleitner Joch 1040 ff.
Gloatsteig 1106
Glücksgrat 2700 ff.
Goldkappl 3650 ff.
Gomion 143
Gossensass 102
Gottsgut 162
Gottwaldweg 236
Götzens 3
Götzner Alm 180
Granstein 171
Gräserkarspitze 2150
Grasstaller Grießkogel 2110 ff.
Grasstaller Köpfe 2112
Grasstaller See 651
Gratzengrübl 757 f.
Grawaalm 77
Grawagrubennieder 680 ff.
Grawawand (Alpeiner) 2290
Grawawand (Hohe Villerspitze) 1964
Greitspitze 2320 f.
Gries am Brenner 58
Gries im Sellrain 32
Gries im Sulztal 166
Grieskogel (Fotscherkamm) 2040 f.
Grießkogel, Breiter 2080 ff.
Grießkogel, Grasstaller 2110
Grießkogel, Grieser 1930 ff.
Grießkögel, Kühtaier 150
Grießkogel, Rietzer 1215, 1220 ff.
Grießkogel, Zwiselbacher 1790 ff., 1815
Grinzens 6
Grohmannhütte 404
Großwand 4090
Grubalm, Egger 430
Grubalm, Hohe 737
Grube(alm) 170
Grubenkarspitze 1750 ff.
Grubenkopf 3760

Grubenwand, Hintere 1850 ff.
Grubenwand, Vordere 1851, 1860 ff.
Gruegrat 1575
Grüne-Tatzen-Ferner 2164
Grünwald 171
Gsallerweg 4401
Gschlantenspitze 4030 f.
Gschnitz 82
Gschnitzer Tribulaun 3660 ff.
Gschnitztal 80
Gschwezgrat 2414
Gsträun(Gstrein)jöchl 930 ff.
Gubener Weg 577
Guben-Schweinfurter Hütte 445
Gürtelscharte 990 ff.
Gürtelspitze (-wand) 3990 ff.
Gwiggen 521

Habichen 155
Habicher Wand 1460
Habicht 2730 ff.
Hablerberg 352
Hager 2730
Haggen 34
Haggener Seejoch (Haggerspitze) 1270
Hahlkogelhaus 169
Haidenspitze 1760 ff.
Haiming 21
Hainbach 171
Halsl 1088, 1105 ff.
Halterhütte 4261
Hammerscharte 761 ff.
Hammerspitze 2900 f.
Hanischkopf 2310
Hatting 13
Hattinger Berg 545
Hauland 226
Hemerkogel 2060 f.
Hemerwaldalm 154
Herzebenalm 325
»Himmelsleiter« 471
Hildesheimer Hütte 475 f., 830
Hinterbergl, Vorderes 2533
Hinterbergl, Wildes 2530 ff.
Hirschbichl 1301
Hoadl 4450
Hoadl-Gipfelrestaurant 190
Hoadlsattel 1090, 1092
Hochalm (Passeier) 430
Hochalter 1165, 1180 ff.
Hochbrunnach 1550
Hochbrunnachkögel 1550 ff.
Hocheder (Hocheeder) 1225, 1230 ff.
Hocheiskopf 2680
Hochegg, Äußeres 4235, 4240 ff., 4255
Hochgrafljoch 620 ff.
Hochgrintl 3530 ff.
Hochgurgl 174
Hochgwänd 3960 ff.
Hochjoch, Pflerscher 3558, 3560 ff.
Hochmoosscharte 685 ff.
Hochoetz 440
Hochreichkopf 1560 ff.
Hochreichscharte 563 ff.
Hochspitze 4100 ff.
Hochstubaihütte 470
Hochtennboden 1088
Hochtennbodensteig 1088
Hochtennscharte 4441
Hochtennspitze 4407, 4440 ff.
Hochtrogspitze 4250 ff.
Hochwanner (N-Sellrainer) 1170 f.
Hochwanner (SW-Sellrainer) 1530 ff.
Hochwarte 3870 f.
Hochwarth, Stulser 4150 ff.
Hof 171
Hofmannspitze 3930 ff.
Hohe Ferse 4090 ff.
Hoher Kogel 3030 ff., 3045
Hohe Röte 1980 f.
Hoher Trog 407
Hoher Zahn 3620 ff.
Hohe Schöne 2020
Hohes Eis 3420 ff.
Hohe Stellen 3940
Hohes Tor 3710
Hohe Villerspitze 1960 ff.
Hohe Wand (Feuersteine) 3531, 3540
Hohe Wand (SW-Sellrainer) 1930 ff.
Hohe Warte (Lauser) 563
Hohe Wasserfalle 1570 ff.
Hohlkogel 3805, 3810 ff.
Höll 223
Hölltalscharte 675 ff.
Hölltalspitze 2268, 2270 ff.
Hörndle 2070 ff.
Hornspitze 1880
Horntaler Joch 615 ff.
Horntaler Joch, Kleines 2621, 2632
Horntalspitze 2630
Hörzingwand 4430
Huben 169
Hühnereggen 2000 f.
Hühnernock 4374
Hühnerspiel (Brennerspitze) 2461
Hühnerspiel (Steingrubenwand) 4470
Hühnerspielhütte 102
Hühnerspieltürme 4510
Hundstalalm 205
Hütterberg 4160

Ilmspitzen, Äußere, Innere, Innerste 2830 ff.
Ilmturm 2830

Infang 171
Innerpflersch 112
Innermareit 125
Innerridnaun 124
Innerwald 171
Innerwalten 143
Innsbruck 2
Innsbrucker Hütte 330 ff., 730
Inntal 1
Inzing 12
Inzinger Alm 205
Inzinger Berg 206
Ippeleskogel 4030
Irzwände 1140 ff.
Isidornieder 814 ff.
Issenangeralm 325
Istelspitze 4160

Jaufenburg 141
Jaufenhaus 134
Jaufenpaß 135, 1046
Jochbrunnalm 540
Jochköpfl 3845, 3850 ff.
Jöchl (Gleckjöchl) 1020
Jubiläumssteig 760
Jugendheim Obernberg 93
Juifenalm 2001
Juifenau 40

Kaisers 171
Kaiser(s)bergalm 171, 781
Kalbenjoch 765, 770 ff.
Kalch 133
Kalcher Alm 135
Kalkkögel 4340
Kalkwand 2820 ff.
Kampl 68
Karalm 325
Karlesspitze, Hintere 1410 ff.
Karlesspitze, Vordere 1415, 1420 f.
Karl-Vogel-Weg 416
Karl-Vonschott-Weg 441
Kartnall 72
Karwendlerturm 4545
Kaserl 645
Kaserstattalm 280
Kaersteig 1110
Kastenalm 935
Kastengrat 1992
Kasten-Whs. 420
Kastnerberg 3740
Kehlbachlspitzen 4390 f.
Keldererspitze 2760 ff.
Kematen 8
Kemater Alm 195
Kerrachspitze 2450 ff.
Kesselspitze 765, 2920 f.
Kirchdachspitze 760, 2855, 2880 f.
Kirchtürl 2862
Kirchtürlspitze 2860 ff.
Kirchtürme 2870 f.
Kitzkamp, Hinterer, Vorderer 3830 ff.
Kitzkogel, Hinterer 3815, 3820 ff.
Kitzkogel, Vorderer 3825, 3840 ff.
Klammalm 1017
Kleblaralm (Kleblealm) 473
Kleinkarscharte 3871
Knappenhütte 280
Knappen-Whs. (Kasten-Whs.) 420
Knotenspitze, Alpeiner 2385, 2390 ff.
Knotenspitze, Falbesoner 2395, 2400 ff.
Knotenspitze, Östliche 2405, 2410 ff.
Kochler 2071
Koflerspitzen 1310 ff.
Kögele, Axamer 191, 4450
Kögele, Kleines (Gamskogel) 2995
Kögele, Oberes 536
Kögele, Vorderes, Hinteres 2230
Königshofspitze 3935, 3940 ff.
Königshofkopf 3940
Köpfle 652
Koppeneck 340
Krapfenkarspitze 4015, 4020 ff.
Kraspesspitze 1680 ff., 1695
Kräulspitze, Mittlere 2355, 2360 ff.
Kräulspitze, Nördliche 2365, 2380 ff.
Kräulspitze, Südliche 2345, 2350 ff.
Kreith 53, 261
Kreither Alm 265, 1106 f.
Kreuzjoch (Botzer) 4150
Kreuzjoch (Brennergebiet) 3770
Kreuzjoch (N-Sellrainer) 525
Kreuzjoch-Bergstation (Schlick) 275
Kreuzjochkogel (Sellrainer) 1200
Kreuzjöchl (Schaflegerjoch) 635
Kreuzjöchl (Tribulaun) 3700 f.
Kreuzjöchle (Neederkogel) 2101
Kreuzkamp 2610 ff.
Kreuzspitze (Knotenspitzen) 2410 ff.
Kreuzspitze, Hohe 4130 ff.
Kreuzspitze, Kleine 4140 ff.
Krimpenbachsattel 540 ff.
Kronennadel 4521 f.
Kropfbichl 161
Krößbach 74
Kuhgschwez 693
Kühlehnkarscharte 2202
Kühlehnkarschneide 2210 ff., 2234
Kuhscheibe 3125, 3130 ff.

Kühstein 2450
Kühtai (Kühthai) 35
Kühtaier Grießkögel 1150 f.
Kühtaier Höhenweg 550
Kuhwachter 1910

Ladurnser Skihütte 395
Lämpermahdspitze 2930 ff.
Lampsenspitze 1920 ff.
Längenfeld 161
Längentaler Alm 241
Längentaler Scharte 570 ff.
Längentaler Turm 1540 ff.
Längentaler Weißer Kogel 2175, 2180 ff.
Längentaljoch 665 ff.
Lange Pfaffennieder 820 ff.
Langhaxenturm 4520
Laponesalm 82, 361
Larch 132
Larstiger Berge 2050
Larstigfernerkopf 2130 f.
Larstiggrat 2150
Larstighöfe 446
Larstigknotenspitzen 2150
Larstigkopf 2150 ff.
Larstigscharte 655
Larstigspitze 2140 ff., 2151
Lauser (Hohe Warte) 562 f.
Lauterseejoch 735 ff.
Leck, Wilde 3160 ff.
Leck, Zahme 3135, 3150 ff.
Legerkogel 3050
Lehn 162
Leitnerberg (-steller) 740
Leitnerjoch 945 f.
Lichtsee 942
Lisens 42, 610
Lisenser Fernerkogel 2580 ff.
Lisenser (Lisner) Spitze 2560 f., 2575
Lisenser Tal 40
Lisenser Villerspitze 1965, 1970 ff.
Lizum, Axamer 190
Lizumer Nadel 4410
Lizumer Scharte 1095 f.
Lizumer Spitze 4410 ff.
Lochkogel 3005, 3010 ff.
Lochkogel, Kleiner 2995, 3000 f.
Lochlehn 171
Lorenzen(berg), Hoher 3760
Lorenzspitze 4215, 4220 ff.
LSK-Turm 2960
Lübecker Weg 847
Lüsens 42
Lustige-Bergler-Steig 4381, 4402

Magdeburger Hütte, Alte 390, 910
Magdeburger Scharte 895 ff.
Magpuit 171
Mähderweg 645
Maiern 125
Mairspitze 3500 ff.
Malgrubenscharte 1100 f.
Malgrubenspitze 4407, 4420 ff., 4445
Malgrubenturm 4420
Maningkogel 1440 f.
Manndln, Schlicker 4560
Manteler(spitze) 2750 ff.
Marail 154
Maratschspitze 4290 f.
Marchreisenscharte, Östliche 4382
Marchreisenscharte, Westliche 4405
Marchreisenspitze 4400
Marchsäule 2023
Mareit 123
Mareiter Stein 1028, 4110 f.
Maria Waldrast 345
Marlstein 154
Martalm 1021
Martin-Busch-Weg 443
Matrei am Brenner 54
Matzes 105
Maurerscharte 1055
Maurerspitze 4280 ff.
Maurerspitzscharte 1055 ff.
Medraz (Medratz) 67
Melzernadel 4520
Metzen(spitze) 1271
Metzgerstein 1780 f.
Mieders 64
Milderaunalm 290, 695
Milders 71
Mischbachalm 315, 748
Mittagscharte 540
Mittagsköpfe 1640
Mittagsturm 1630 ff.
Mittelzinne 4463
Mittergrathütte 550
Mittergratspitze 2470 ff.
Mitterkogel 1320 ff.
Mittertaler Kopf, Hinterer 1500 f.
Mittertaler Kopf, Vorderer 1510 f.
Mittertaler Türme 1520 ff.
Mittertalscharte 553 f.
Mitterzaigerkopf 1182
Moarer Spitze 4010 ff.
Moarer Weißen 4000 ff.
Moarerbergalm 420
Moaterspitze 4280
Monte Cavallo (Rif.) 400
Moos (Sölden) 171
Moos im Passeier 144
Moosnieder 1225
Mötz 192
Mugkogel 1190
Mühlsteigerturm 3650

Müllerhütte 415
Murkarspitze 3110 ff.
Murmenteler 2200
Muschenschneid 2392
Muschenspitze 3085, 3090 ff., 3115
Mutenkogel (SW-Sellrainer) 1770 ff.
Muttenjoch 935 f.
Muttenkopf 935, 3720 ff.
Mutterberger Joch 670 ff.
Mutterberger Seespitze 2260 ff.
Mutterer Alm 255, 1106 ff.
Mutters 52
Mützens 346

Nadeln, Schlicker 4520 ff.
Nadelscharte 4511, 4513
Nadelsockel 4520
Narrenkogel 1575
Narrenkopf 1240 f.
Natterer See 51
Natters 51
Naturfreundehaus am Birgitzköpfl 185
Nebelkogel, Hoher 3240
Needer 69
Neederkogel 2100 ff.
Nenningkopf 3640
Neuburger Hütte 214
Neue Pforzheimer Hütte 245
Neue Bielefelder Hütte 440
Neue Regensburger Hütte 295, 695
Neustift 70
Niederl 870 ff.
Niederreichscharte 560 ff.
Niederthai 160
Nisslalm 460
Nockhof 255
Nockspitze 4370 ff.
Nockwand 2300 ff.
Nordeck 4545
Nördlichste Zinne 4460
Nordturm (Schlicker) 4480 ff.
Nordturmscharte 4471
Nordzinne (Schlicker) 4461 f.
Nösslach 56
Nösslachhütte (Pfaffenhofen) 215
Nösslachhütte (Wipptal) 370
Nösslachjoch 946, 3740
Nösslachjochhütte 370
Nürnberger Hütte 310
Nürnberger Scharte 890 ff.

Oberbergtal 72
Obere Achsel 1900 f.
Oberegg 291
Oberhofen 16
Oberissalm 72
Obernberg 92
Obernberger See (Ghs.) 375
Obernberger Tribulaun 3675, 3690 ff.
Obernbergtal 90
Oberperfuss 10
Oberraminges 401
Oberried (Eisacktal) 104, 107
Oberried (Ötztal) 162
Oberstkogel 1900 f.
Obertelfes (Ridnaun) 107, 123
Ochsengarten 154
Ochsenhütte 340
Ochsenkogel (Ochsgrubenkogel) 2680 ff.
Ochsenstein 542
Ochsenwand, Große 4540 ff.
Ochsenwand, Kleine 4530 ff.
Ochsenwand-Kletteristeig 4543
Oetz 152
Oetzerau 153
Oetzerberg 153
Ostturm, Schlicker 4490 ff.
Ötztal 150
Ötztal-Bahnhof 22
Ötztaler Gletscherstraße 171

Padasterjochhaus 355, 760
Panoramaweg 757
Passeier-Höhenweg 1043 f.
Passeiertal/Val Passiria 140
Peiderspitze 1280 ff.
Peiljoch 825 ff.
Peilspitze (Hauptkamm) 3370 ff.
Peilspitze (Serleskamm) 2940 f.
Peistakogel 1580 f.
Peter-Anich-Hütte 220, 530
Peter-Anich-Weg 545
Petersberg, Schloß 20
Pfaff, Aperer 3350 ff.
Pfaff, Wilder 3410 ff.
Pfaffenberg 4300
Pfaffengrat, Aperer 3353
Pfaffenhofen 16
Pfaffenhofener Höhenweg 530
Pfaffenhofer Alm 215, 530
Pfaffenjoch 835 ff.
Pfaffenknollen 3380
Pfaffennieder 845 ff.
Pfaffennieder, Lange 820
Pfaffenniederhütte 415
Pfaffensattel 840 ff.
Pfaffenschneide 3393
Pfandlnieder 2310
Pfandlspitze 2310 f.
Pfarrachalm 270, 1110
Pfeiferspitzen 3750 ff.

(Rudolf-)Pfeningberger-Haus 93
Pflerscher Hochjoch 3558, 3560 ff.
Pflerscher Höhenweg 925
Pflerscher Niederjoch 900 ff.
Pflerscher Pinggl 3630 ff.
Pflerscher Scharte 915
Pflerscher Tribulaun 3650 ff.
Pflerschtal 110
Pforzheimer Hütte 245
Pfriemesköpfl 4350
Pfriemesnadel 4360
Pfriemeswand 4360
Pfurnsee 407
Pfurtschell 282
Piburg 152
Piburger See 152
Pinnisalm 325
Pinnisjoch 330, 750
Pirchkogel 1140 ff.
Pixner Alm 426
Platte 171
Plattenjoch 740 ff.
Plattenspitze, Hintere 2382
Plattenspitze, Vordere 2400, 2403
Platter Grube 168
Plattkogel, Hoher 1600 ff.
Plattkogel, Niederer 1590 ff.
Plattkogelscharte 1592
Platzenkopf 2450
Pleisenjöchl (-spitze) 191, 4450
Pleisenspitze (Hörndle) 2073
Plenderleseekopf 1720, 1725
Plödern 171
Plon 371
Plör 171
Pockkogel 1710 ff.
Polling 14
Pollingberg 14
Portjoch 925, 951 ff.
Poschachkogel 1574
Poschhaus 420
Potsdamer Hütte 235
Pramarnspitze 730, 2721
Praxmar 41, 610
Prischer Alm 1057, 1060
Psychoturm 4545
Putzenkarscharte 2221
Putzenkarschneide 2215, 2220 ff.
Putzenspitze 4291
Pyramidenspitze 4470

Rabenstein 146
Racines, Valle di 130
RAC-Turm 4510
Raitis 53
Raitiser Alm 260, 1107, 1110
Ram 211
Ranalt 77
Ranggen 11
Rangger Alm 202
Rangger Köpfl 1350
Ratschinger Jöchl (Gleckjöchl) 1020
Ratschingsjoch (Entholzjoch) 1025
Ratschingsscharte 1015 ff.
Ratschingstal 130
Räuhengrat 1765, 1770 ff.
Räuhenkarscharte 580 ff.
Rauher Kopf 540
Rautwand 2300
Reatlspitze 2670
Rechnau 171
Regensburger Hütte, Neue 295, 695
Reichenkarscharte 3031
Reichenkarspitze 3015, 3020 ff.
Reichlehnkögel 3040 ff.
Reifenstein, Schloß 107
Reinstadl 171
Rettenbach 171
Ridanna, Val 120
Ridnaun 124
Ridnauner Höhenweg 1060
Ridnauntal 120
Riepenscharte 4542
Riepenspitze (Hammerspitze) 2900
Riepentürme 4550
Riepenwand 4550 ff.
Rietz 18
Rietzer Grießkogel 1215, 1220 ff.
Rinderberg 2970
Ring 695
Rinnennieder, Innere 720 f.
Rinnenspitze 2600 ff.
Rinnerspitze 4050 ff.
Roaner Alm 1006
Rochollspitze 4200 ff.
Rohrauersteig 762
Rohrsee 942
Roßkarscharte 598
Roßkarspitze 1820
Roßkogel 1335, 1340
Roßkogel, Flaurlinger 1270
Roßkogel, Gleirscher 1740
Roßkogel, Zwiselbacher 1740
Roßkogelhütte 200
Roßkopf 4330
Roßkopfhütte 400
Roßlauf 925, 3695, 3750 ff.
Röte, Hohe 1980 f.
Rötenkarscharte 970 f.
Rötenspitze, Nördliche (Habichtkamm) 2671
Rötenspitze, Südliche 2670 ff.
Rötenspitze (Tribulaun) 3730 f.
Roter Grat 3510 ff.
Roter Kogel (SO-Sellrainer) 1990 f.

Roter Kogel (SW-Sellrainer) 1485, 1490 ff.
Roter Kogel (Sulztalkamm) 3120 ff.
Roter Kopf 765, 2920 f.
Rote Wand 2950 f.
Rotgratscharte 875 ff.
Rotgratspitze 2570 ff.
Rotgrubenspitze 1750
Rotkogel (SW-Sellrainer) 1770
Rotkogel (Windachkamm) 3905, 3910 f.
Rötkogel (Winnebachspitzen) 2230 ff.
Rotspitze (Eisenplattenspitze) 3755
Rotspitzlscharte 748
Ruderhofkamm 2250
Ruderhofspitze 2290 ff.
Rudolf-Pfeningberger-Haus 93
Runhof 162

Saile 4370 ff.
Sailenieder 1107
Sailer Joch 143
Salchenkarkopf 2073
Salchenscharte 650
Salfeins 645, 2040 f.
Saltnuss 146
Salzplattenspitze 4380
Samerschlagspitze 1780
San Martino Monteneve, Rif. 435
Sandesjoch 3651
Sandesjöchl (Pflerscher Scharte) 915 ff.
Sandjoch (Botzer) 1010 ff.
Sandjöchl (Brennergebiet) 960 ff.
St. Anton (Pflersch) 112
St. Jodok 57
St. Leonhard im Passeier 141
St. Martin am Schneeberg 435
St. Quirin 31
St. Sigmund 33
Sattelalm 380
Sattelberg 3770
Sattele 520
Satteljoch 605 ff.
Sattelschröfen 1910 ff.
Sautens 152
Saxerle 4175
Saxner 4170 f.
Schafgrübler 2630 ff.
Schafjoch (Pirchkogel) 1142
Schafkampspitze 3600 ff.
Schafkogel 2040 f.
Schafleger(kogel) 636, 2040 f.
Schaflegerjoch 635
Schafmarebenkogel 1250 f.
Schafspitze (-spitzl) 2770 ff.
Schafzoll 1415, 1430 f.
Schaldersgrat 1964
Schaldersjöchl 1964
Schaldersspitze 1964
Schaller 73
Schangelairalm 77, 311
Schartenkogel 1260 f.
Schartenkopf 1670
Schartlkopf 1780 f.
Schaufelnieder 817 ff.
Schaufelspitze 3330 ff.
Schaufelspitzl 2740 f.
Scheiblehnkogel 3795, 3800 ff.
Scheiblehnwand 3423
Scheipenhof 256, 261
Schlatt 153
Schlattacher Joch 1035 ff., 1043 f.
Schleierberg, -wand 4323
Schlick (Schlicker Alm) 275
Schlicker Klettersteig 4543
Schlicker Manndln 4560
Schlicker Nadeln 4520 ff.
Schlicker Nordturm 4480 ff.
Schlicker Ostturm 4490 ff.
Schlicker Schartl 1075 ff.
Schlicker Seespitze 4560 ff.
Schlicker Südturm 4500 f.
Schlicker Zinnen 4460 ff.
Schloßkopf, Innerer, Äußerer 1290 ff.
Schlotterjoch 1043, 4170 f.
Schluimessattel 351
Schmalzgrubenalm 236, 645
Schmieden 69, 325
Schmiedhof 171
Schmuders 107
Schneeberger Weißen 3980 ff.
Schneeberghütte 435
Schneebergscharte 1000 ff.
Schneespitz (Schneepinggl) 3580 ff.
Schneespitze, Ridnauner 4230 ff.
Schneespitzhütte 390
Schneetalscharte 920 ff., 950 f.
Schneideralm 4102
Schneiderspitze 2890
Schneidlahnerspitze 3940
Schöllekogel 1685, 1690 ff.
Schönau 147
Schönberg 62
Schöne, Hohe 2020
Schönkarschneide 3900
Schönlisensalm 625
Schönrinnenkarsee 460

Schöntalspitze 1870 ff., 1895
Schöntalwände 1880
Schrakogel 3880 ff.
Schrandele 2495, 2500 ff.
Schrankarkogel 2505
Schrankogel 2505, 2510 ff.
Schrimmenkopf 2425, 2430 f.
Schrimmennieder 690 ff.
Schußgrubenkogel 3340 ff.
Schusterspitze 4100
Schützensteig (Flaurlinger Alm) 540
Schwarze Wand (Grubenwand) 1850
Schwarze Wand (Schwarzwandspitze) 3432
Schwarze Wand (Tribulaun) 3670 ff., 3751
Schwarzenbergjoch 700 ff.
Schwarzenberg(spitze) 2280 ff.
Schwarzhorn 2020 ff.
Schwarzseescharte, Nördliche 985 ff.
Schwarzseescharte, Südliche 995 ff.
Schwarzseespitze 3970 ff.
Schwarzwandscharte 855 ff.
Schwarzwandspitze 3428, 3430 ff.
Schwarzwanter 3060 ff.
Seblasspitze 2470 ff.
Sedugg 72
Seduggalm 633
See 171
Seeberspitze 4310
Seeblaskogel, Hoher 2160 ff.
Seejoch (Haggener) 1270 ff.
Seejochturm 4560
Seejöchl 641, 1070 ff.
Seescharte 865 ff.
Seespitze, Mutterberger 2260 ff.
Seespitze, Östliche 2335, 2340 ff.
Seespitze, Schlicker 4560 ff.
Seespitze, Westliche 2330 ff.
Seespitzscharte 4553
Seite 441
Sellrain 31
Sellraintal 30
Sendersjöchl 640, 643
Sennerbodenalm 406
Sennesjöchl (Sennenjöchl) 1080 ff.
Senn-Hütte 285
Serles 2960 f.
Serlesjöchl 775 ff.
Siebenbrunnenquelle 351
Sieben-Seen-Weg 1006
Siegerlandhütte 480 f., 830, 970
Silz 20
Silzer Alm 1133
Silzer Jöchl 520
Simmingalm 361
Simmingjöchl 725 ff.
Sölden 171
Söldenkogel, Hoher 3210 ff.
Sömen 2000 f.
Sömenspitze (Larstiggrat) 2150
Sommerwände 2370 f.
Sonderbarer Turm 4530
Sonklarspitze 3420 ff.
Sonnberg 542, 1342
Sonnenspitze 1970
Sonnenstein, Ghs. 335
Sonnenstein(grat) 2960
Sonnenwände 1800 ff.
Sonnenwand, Hintere 1806
Sonnenwand, Mittlere 1805
Sonnenwand, Südlichste 1810
Sonnenwand, Vordere 1801
Sonnenwein 2040 f.
Spitzmandl(grat) 4374
Sprechenstein, Schloß 107
Sprinzenwand 4040 f.
Stafflach 57
Stams 19
Stamser Alm 225
Stange 121
Starkenburger Hütte 280
Steckholz 105
Stein 113
Steinach am Brenner 55
Steingrubenkogel 4510 ff.
Steingrubenscharte 4482, 4501
Steingrubenwand 4470 ff.
Steinjoch 3770
Steinkarscharte 563
Steinkogel 2030
Steintalscharte 1711
Steintalspitzen 1700 f.
Sterzing 106
Sterzinger Haus 400
Stiglreith 201
Stockacher Böden 1141
Stockerhof 266
Stöcklenalm 72
Strahlkogel 2120 ff.
Strahlkogelscharte 2121
Straßberg, Ruine 102
Stubaier Eisjoch 810 ff.
Stubaier Wildspitze 3320 ff.
Stubaital 60
Stubenscharte, Nördliche 3583
Stubenscharte, Südliche 896
Stufenreich 153
Stuibenfall 158

Stuibenfall (bei Oetz) 153
Stuls 143, 145
Stulser Hochwarth 4150 ff.
Stulser Mut 1037, 1044
Südturm, Schlicker 4500 f.
Südzinne, Schlicker 4465 f.
Sulzenaualm 306
Sulzenauhütte 305
Sulzenaukogel 3465, 3470 ff.
Sulzkogel 1620 ff.
Sulzkogel (Sulztalkamm) 3100 ff.
Sulztalalm 456

Tageweidköpfe 1930 ff.
Tanneben 645
Telfer Weißen 4320 ff.
Telfes 61
Telfs 17
Teplitzer Hütte 405
Theodor-Streich-Weg 553
Thuins 107
Timmelsalm 147, 852
Timmelsjoch 147, 173 f., 970
Timmelsjochberg 3860 ff.
Timmelsjochstraße 174
Tintenstrichwand 4545
Tonigenkogel 3055, 3080 ff.
Torsäule 2850 ff.
Trauljoch 740 ff.
Tribulaun, Gschnitzer 3660 ff.
Tribulaun, Obernberger 3675, 3690 ff.
Tribulaun, Pflerscher 3650 ff.
Tribulaunhaus am Sandessee (ital.) 385, 910
Tribulaunhütte (österr.) 365
Tribulaunscharte 3663
Trins 81
Trinser Joch 770 ff.
Trögler (Großer) 3375, 3380 ff.
Trunaalm 940
Trunahütte 941
Trunajoch 940 ff.
Tschangelaralm 77, 311
Tschöfs 105
Tumpen 156
Türl, Enges 880
Türl, Weites 885
Turm, Aperer 2528
Turm, Wilder 2520 ff.
Turmscharte 2532

Übeltalfernerhütte 404
Uelasgratspitze 2415, 2420 ff.
Umhausen 157
Untergurgl 174
Unterperfuss 9
Unterraminges 401
Unterried (Eisacktal) 104, 107
Unterried (Längenfeld) 162
Untertelfes (Ridnaun) 107, 123
Unterwald 171
Urfallspitze 3490 ff.

Vallmingalm 402
Valtigelalm 1026
Valtigeltal 1026
Valtissalm 366
Vedretta Pendente (Rif.) 405
Vedretta Piana (Rif.) 404
Vier-Zaiger-Grat 2072
Villerköpfe 1965
Villerspitze, Hohe 1960 ff.
Villerspitze, Lisenser 1965, 1970 ff.
Vinaders 91
Vipiteno 106
Vogel-Weg 416
Volderau 75
Völs 7

Waldalm 135
Waldesruh 90, 92
Waldrast, Maria 345
Waldraster Jöchl 2970
Waldraster Sattel 347, 778
Waldrastspitze 2960 f.
Walten 141
Wannenkogel (Sulztalkamm) 3130
Wannenkogel (Windachkamm) 3885, 3890 ff.
Wanns 143
Wantlasscharte 2090
Warenkarscharte 795 ff.
Warenkarseitenspitze 3250 ff.
Warte, Hohe, Niedere 562
Warte, Hohe (Lauser) 563
Wasenwand 2910 ff.
Wasserfalle, Hohe 1570 ff.
Wasserwand (Wasenwand) 2910
Wechnerkögel 1455, 1470 ff.
Wechnerscharte 1471
Wechnerturm 1470
Wechnerwand 1480 ff.
Wechseljoch 3770
Weibeleslacke 535
Weißen (Weiße) 4060 ff.
Weißen, Moarer 4000 ff.
Weißen, Schneeberger 3980 ff.
Weißen, Telfer 4320 ff.
Weißer Kogel, Längentaler 2175, 2180 ff.
Weißer Kogel, Winnebacher 1825, 1830 ff.

Weiße Wand 1880
Weißkogel, Längentaler 2175, 2180 ff.
Weißkogel, Winnebacher 1825, 1830 ff.
Weißkogel, Zwiselbacher 1835, 1840 ff.
Weißstein 1330 ff.
Weißwandspitze 3610 ff.
Weites Türl 885 ff.
Weitkarspitzen 1730 ff.
Wentenspitze 2000 f.
Westfalenhaus 240
Wetterkreuz (SW-Sellrainer) 551 ff., 1375, 1380, 1395
Wetterkreuz (Saile) 4374
Wetterkreuz, Ratschinger 4090 ff.
Wetterspitze (Aggls-Roßkopf-Kamm) 4300 ff.
Wetterspitze, Äußere (Habichtkamm) 2660 ff.
Wetterspitze, Innere 2650 ff.
Widdersberg (Sellrainer) 1300
Widdersberg (Kalkkögel) 4430 f.
Widdersbergjöchl (-sattel) 1088, 1101
Wiesen 125
Wieserturm 4530
Wiesle, Ghs. 160
Wiesle (Burgstein) 168
Wildeben 776
Wilde Leck 3160 ff.
Wilder Freiger 3450 ff.
Wilde-Röte-Spitze 3900 f.
Wilder Pfaff 3410 ff.
Wilder Turm 2520 ff.
Wildgratscharte 705 ff.
Wildgratspitze, Nördliche 2490 ff.
Wildgratspitze, Südliche 2480 ff.
Wildkarspitze 3230
Wildkopf 2010 ff.
Wildkopfscharte 630
Wildspitze, Stubaier 3320
Wilhelm-Oltrogge-Weg 563
Wilten 2
Windachalm 466
Windacher Daunkogel 3260 ff.
Windachkamm 3780
Windachscharte 850 ff.
Windau 171
Windegg, Fotscher 2000 f.
Windegg, Großes, Kleines 553, 1390 f.
Windeggscharte 1395
Winkeljochspitze 4245, 4260 ff.
Winkel (Winkle) 170
Winklen 162
Winnebacher Weißkogel (Weißer Kogel) 1815, 1820 ff.
Winnebach(höfe) 166, 451
Winnebachjoch 595 ff.
Winnebachseehütte 450
Winnebachspitzen 2230 ff.
Wipptal 50
Wohlfahrt 171
Wolfsthurn (Schloß) 123
Wörglgratspitze 1400 ff.
Wörgltalsattel (-scharte) 552
Wumblsalm 1036
Wurzer Alm, Innere 4102
Wurzer Alpenspitze 4100
Wütenkarsattel 785 ff.
Wütenkarspitzen 3190 f.

Zahn, Hoher 3620 ff.
Zaiger, Drei 1892
Zeisspitze 3710
Zermaidjoch 1030 ff.
Zermaidspitze 4120 f.
Zinnen, Schlicker 4460 ff.
Zinnenscharte 4466
Zirmachalm 275
Zirmbachalm 34, 527
Zirmsteig 625
Ziroger Alm 102
Zischgeles(spitze) 1890 ff., 1915
Zischgenscharte 600 ff.
Zuckerhütl 3390 ff.
Zünderspitze 4092
Zwerchwand (Aggls-Roßkopf-Kamm) 4210 ff.
Zwerchwand (Habichtkamm) 2690 ff.
Zwerchwand (Larstigggrat) 2150
Zwirchwand 2150
Zwieselstein 172
Zwiselbacher Grieskogel 1790 ff., 1815
Zwiselbacher Roßkogel 1740 ff.
Zwiselbacher Weißkogel 1835, 1840 ff.
Zwiselbachjoch 590
Zwölferkogel 1650 ff.
Zwölferkögele 1370 ff.
Zwölfernieder 755 ff.
Zwölferspitze 2780 ff.

HILDESHEIMER HÜTTE

Eine der ganz ursprünglichen Schutzhütten

Idealer Ausgangspunkt für Zuckerhütl, Schaufelspitze und Schußgrubenkogel

Bewirtschaftet: Ende Juni bis ca. 20. September

Pächter:
Gustav Fiegl, A-6450 Sölden
✆ Hütte (A)-05254/2300, ✆ Tal (A)-05254/2090

WINNEBACHSEEHÜTTE, 2362 m

Familiäre Atmosphäre, idyllisch gelegen am Winnebachsee, umgeben von interessanten Berggipfeln.

Stützpunkt für Rundtouren in den westlichen Stubaier Alpen, Ausgangspunkt für attraktive Skitouren.

Geöffnet: Anfang März – Anfang Mai, Ende Juni – Anfang Oktober, Gehzeit von Gries ca. 2 Std.

Pächter: Familie Michael Riml, A-6444 Längenfeld-Gries
✆ + Fax Hütte (A)-05253/5197, ✆ + Fax Tal (A)-05253/5966

gegen Fieberblasen

Himalaya- und tropenbewährt!

Labisan med

erhältlich in Apotheken und Fachdrogerien. Erzeugung: Maria-Schutz-Apotheke Wien 5

Über Wirkung oder mögliche unerwünschte Wirkungen informieren Gebrauchsinformation, Arzt oder Apotheker.

DAV

Besuchen Sie die herrlich gelegene

SULZENAUHÜTTE, 2191 m

der Sektion Sulzenau
(vormals Leipzig in München)/DAV

Nach Lawinenzerstörung wiederaufgebaut und seit 1979 in Betrieb.
Ausgangspunkt für viele leichte und hochalpine Bergfahrten.

Von der Grawaalm in 2 Std. Gehzeit erreichbar.

Auch für Kinder geeignet,
da diese auf der Hütte stets willkommen sind!

Geöffnet vom 1. Juni bis 30. September. 28 Betten, 110 Lager.
Winterraum mit AV-Schlüssel.

Bewirtschaftet durch Leo und Erika Schöpf aus Kampl.

✆ Hütte (A)-05226/2432, ✆ Tal (A)-05226/2455

AUER = INNOVATION UND TRADITION SEIT 1900

Sensationell in Paßform und Tragekomfort

Erstmals Schuhe in drei Weiten

Bei uns stehen der Kunde und seine Anliegen im Mittelpunkt

Maßanfertigung für Problemfüße

Das Fachgeschäft für funktionelle Schuhe

ALPIN SPORTIV
Wander-, Berg- und Schischuhe
• DER SPEZIALIST •

Die neue Berg- und Wanderschuh-generation ist da!

Vergleichen Sie die bekannten Marken mit unserer neuen "high natural evolution" Wander-, Trekking- und Bergschuhgeneration!

Herbert AUER

Schuhmachermeister
A-6150 Steinach
Brennerstraße 59
(Parkplatz)
Tel.: 05272/63 13
Fax: 05272/61 81

Geboren nach mehrjähriger Entwicklungs- und Testzeit – den biomechanischen Erfordernissen des Bewegungsablaufs und der Naturform der Füße wird erstmals voll entsprochen – hohe Materialgüte und sorgfältige Verarbeitung sind die logische Konsequenz unserer Idee!

Auf, auf in die Natur und in die Berge!

SCHI- U. BERGSTEIGERSCHULE STUBAITAL – WIPPTAL

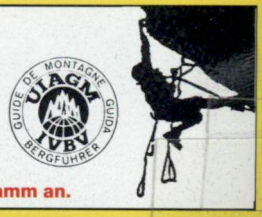
LEITUNG: **SEPP RETTENBACHER**
gerichtl. beeid. Sachverständiger
für Berg-, Lawinen- und Skiunfälle
Franz-Senn-Weg 14
A-6166 FULPMES
TEL. (A)-05225/62865, FAX 64541

- Tiefschneekurse
- Skitouren für Anfänger und Könner
- Wandern von Hütte zu Hütte
- Ausbildung Fels – Eis – Gletscher
- Hochalpine Rundtouren
- Kletterkurse
- Klettersteige
- Westalpen (Matterhorn, Mont Blanc, Biancograt, Monte Rosa u.v.m.)
- Klettern und Mountainbiking in Arco-Gardasee
- Nepal-Trekking – evtl. mit 6000er-Gipfel
- **SPEZIELLE JUGENDFERIEN** mit Spiel – Spaß – Sport und absolut gesichertem Klettern im Klettergarten. Ein Kinder- u. Jugendferienlager ganz besonderer Art. Für alle Mädchen und Burschen zwischen 7 und 18 Jahren.

Tourenberatung am Bergführertelefon (A)-05225/63490 oder 62865.
Verleih und Verkauf von Alpinausrüstung und Sportbekleidung in den
Bergführerbüros A-6166 Fulpmes, A-6152 Trins

BERGFÜHRER ist SICHERHEIT!

Gönnen Sie sich ein unvergessliches Bergerlebnis. Wir bieten Ihnen ein umfangreiches Programm nicht nur im Stubaital, sondern im gesamten Alpenraum.



rogramm an.

Bibliothek des Deutschen Alpenvereins
049000071557

ISBN 3-7633-1271-4
9 783763 312719
DM 44,80
OES 327,00
SFR 41,50